



Amt der Burgenländischen Landesregierung



# Der Grüne Bericht 2011

Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland 2011



MITGLIEDER BZW. ERSATZMITGLIEDER DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSBEIRATS GEM. § 8  
DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESETZES

MITGLIEDER

LANDESRAT ANDREAS LIEGENFELD  
KR JOSEF GELBMANN  
BGM. STEFAN HAUSER  
LABG. REINHARD JANY  
LABG. JOSEF LOOS  
JOHANN SOMMER  
BR WALTER TEMMEL

ERSATZMITGLIEDER

WILHELM HALB  
ING. JOSEF JUGOVITS  
MICHAEL LANG  
LABG. BGM HELMUT SAMPT  
LABG. RUDOLF STROMMER  
LABG. BGM ERICH TRUMMER

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, ABT. 4A – AGRAR- UND VETERINÄRWESEN

LEITER DER ABTEILUNG 4A: ALFRED STOCKINGER

REDAKTION: CHRISTIAN WUTSCHITZ

LAYOUT, GRAPHISCHE BEARBEITUNG: SUSANNA SCHMIDT, ROMAN KUMMER

INTERNET: [HTTP://WWW.BURGENLAND.AT](http://www.burgenland.at), E-MAIL: [POST.ABTEILUNG4A@BGLD.GV.AT](mailto:POST.ABTEILUNG4A@BGLD.GV.AT)

ALLE 7001 EISENSTADT, EUROPAPLATZ 1

TITELFOTO: SABINE GMASZ

BILDERNACHWEIS: FOTOARCHIV ABTEILUNG 4A

FOTOS DER BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

MASCHINENRING BURGENLAND

BIO AUSTRIA BURGENLAND

URLAUB AM BAUERNHOF BURGENLAND

SABINE GMASZ

DRUCK:

DER BERICHT IM INTERNET: [WWW.BURGENLAND.AT/LAND\\_FORSTWIRTSCHAFT/GRUENER\\_BERICHT](http://WWW.BURGENLAND.AT/LAND_FORSTWIRTSCHAFT/GRUENER_BERICHT) ODER  
[WWW.GRUENER-BERICHT.AT](http://WWW.GRUENER-BERICHT.AT)

UNSER DANK FÜR DIE MITARBEIT UND HILFE GILT:

AGRARMARKT AUSTRIA,  
BUNDESAMT FÜR WEINBAU,  
BUNDESAMT STATISTIK AUSTRIA,  
LEBENSMINISTERIUM,  
BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER,  
BIO AUSTRIA - BURGENLAND,  
URLAUB AM BAUERNHOF BURGENLAND,  
MASCHINENRING BURGENLAND  
SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT DER BAUERN,

SOWIE BEIM AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG:

LANDESAMTSDIREKTION – STABSSTELLE EUROPABÜRO UND STATISTIK,  
ABTEILUNG 4B - GÜTERWEGE, AGRAR- UND FORSTTECHNIK,  
ABTEILUNG 9 - WASSER- UND ABFALLWIRTSCHAFT.



# Vorwort

Betrachtete man die Zahlen aus dem aktuellen Grünen Bericht 2011, so kann für burgenländische Land- und Forstwirtschaft ein durchwegs positives Resümee gezogen werden. Der Produktionswert ist in den meisten Sparten gestiegen. Unterm Strich ziehen die heimischen Bauern eine positive Bilanz über das Jahr 2011.

Dabei sollte nicht vergessen werden, dass Preise und Einkommen nicht nur Produkt aus Fleiß und Arbeit sind. Sie sind zunehmend Spielball der Globalisierung und der Spekulation.

Ich sehe es als meine Hauptaufgabe im Agrarbereich, Alternativen zum globalisierten Markt aufzuzeigen und politisch zu ermöglichen.

Dabei kommen das wachsende Interesse und die zunehmende Nachfrage der Konsumenten nach Lebensmitteln mit Geschichte und Herkunft entgegen. Denn genau auf diesem Gebiet hat der globalisierte Markt mit Preisdumping und „Geiz ist Geil“-Mentalität keinen Einfluss und keine Berechtigung.

Mein Ziel ist es unter dem Motto „Herkunft hat Zukunft“ die Vielfalt und den Geschmack unserer Heimat unverfälscht und kontrolliert den Konsumenten auf den Tisch bzw. Teller zu bringen: Burgenländische Lebensmittel mit Herkunftsgarantie, die frisch ihren Geschmack und ihre Einzigartigkeit präsentieren. Die große Fülle der burgenländischen Landwirtschaft mit Acker-, Obst-, Wein-, Gemüsebau und der breiten Palette der Tierhaltung deckt die gesamte Lebensmittelnachfrage.



Ich bin überzeugt davon, dass wir dieser Weg für alle Beteiligten der richtige ist: Für die Konsumenten, dem Handel und die Landwirtschaft. Regionale Wertschöpfung durch regionale Lebensmittel.

Landesrat Andreas Liegenfeld

---

<b>1. ÜBERBLICK</b>	<b>7</b>
1.1 Bericht - Kurzfassung	7
1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft	11
<b>2. PRODUKTION UND VERMARKTUNG</b>	<b>25</b>
2.1 Pflanzenproduktion	25
2.1.1 Witterungsverlauf	25
2.1.2 Hauptfruchtarten	27
2.1.3 Ackerbau	30
2.1.4 Gemüsebau	37
2.1.5 Obst- und Gartenbau	42
2.1.6 Pflanzenschutz	48
2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte	51
2.2 Weinbau	53
2.2.1 Wetter, Produktion	53
2.2.2 Weinbukataster	56
2.2.3 Weinprämierungen	63
2.2.4 Bundesamt für Weinbau	63
2.2.5 Forschungsprojekt Wein-Terroir Burgenland	65
2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft	69
2.3.1 Pferdezucht	72
2.3.2 Rinderhaltung	75
2.3.3 Schweineproduktion	83
2.3.4 Schafzucht	87
2.3.5 Geflügelproduktion	90
2.3.6 Bienenzucht	92
2.3.7 Kaninchen	92
2.3.8 Verkaufstätigkeit und Preise	93
2.4 Die burgenländische Forstwirtschaft	94
2.4.1 Allgemeine Daten	94
2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen	100
2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland	103
2.4.4 Der forstliche Wegebau	104
2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen	105
2.5 Die Jagd im Burgenland	107
2.6 Der biologische Landbau	113
2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland	113
2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA-Burgenland	117

<b>3. ERWERBSKOMBINATIONEN UND KOOPERATIONEN</b>	<b>123</b>
3.1 Direktvermarktung	123
3.2 Urlaub am Bauernhof	124
3.3 Energie aus Biomasse	135
3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit	139
<b>4. AUSBILDUNG</b>	<b>143</b>
4.1 Schulwesen	143
4.1.1 Schulausbildung	143
4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen	148
4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung	148
4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung	151
4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut LFI	155
4.5 Landjugend	156
<b>5. DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT</b>	<b>158</b>
<b>6. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT</b>	<b>159</b>
6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010 auf Bundesesebene	159
6.1.1 Entwicklung der pflanzlichen Produktion	162
6.1.2 Entwicklung der tierischen Produktion	164
6.1.3 Sonstige Produktion	165
6.1.4 Von den Vorleistungen zum Einkommen - Österreicherergebnisse	165
6.2 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010 nach Bundesländern	169
6.3 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010	177
6.3.1 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung nach Bundesländern	180
6.3.2 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in der Umweltgesamtrechnung für Wälder	184
6.4 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2010	186
<b>7. SOZIALE LAGE</b>	<b>188</b>
7.1 Krankenversicherung	188
7.2 Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)	192
7.3 Pensionsversicherung	193
7.4 Pflegegeld nach dem Bundespflegegesetz (BPGG)	196
7.5 Unfallversicherung	198
7.6 Sicherheit	200
7.7 Zeckenschutz	200
7.8 Gesundheit	201
7.9 Rehabilitation	201

---

7.10 Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2010	201
7.11 Sprechtagdienst und Parteienverkehr	201
7.12 Rechtswesen	201
7.13 Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2010	202
7.14 Rechnungsabschluss	204
<b>8. LEISTUNGSABGELTUNG UND FÖRDERUNGEN 2010</b>	<b>209</b>
8.1 Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)	211
8.2 Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)	215
8.3 Ländliche Entwicklung - nationale Förderung	227
8.4 Sonstige Maßnahmen	236
8.5 Agrarbudget - Zusammenfassung	238

# 1. Überblick

## 1.1 Zusammenfassung

### Pflanzliche Produktion

Weltweit ist die Ernte 2011 unter den größten der Geschichte einzureihen. Die Erzeugerpreise im Ackerbau waren überwiegend zufriedenstellend.

Bei den Ackerkulturen gab es eine weitere Verschiebung zugunsten der Sojabohnen und auch der Körnermais konnte wieder verlorenes Terrain gut machen. Flächenrückgänge gab es bei Getreide, besonders bei den Wintergetreidearten, sowie bei den Ölsaaten, vor allem bei Winterrapen. Die Witterung zu den Herbstsaaten 2011 brachte im Gegensatz zum Vorjahr keine Einschränkungen bei der Kulturenauswahl bzw. Fruchtfolgeplanung.

### Gemüsebau

Das Wetter im Jahr 2011 war für die Gemüseproduktion relativ gut und hatte dementsprechend auch positive Auswirkungen auf die Produktion im Gemüsehauptanbaugebiet des Seewinkels und des Ölkürbisanbaues vor allem im Südburgenland. Diese Witterung hat auch die Mengen, Erträge und die Qualität der verschiedenen Gemüsearten positiv beeinflusst. Die Erntemengen der meisten Gemüsearten, waren leicht über dem des Jahres 2010.

Die Beurteilung der Gemüsepreise ist im Jahr 2011 schwierig. Auf Grund der EHEC-Krise, die beinahe alle gängigen Gemüsekulturen in Mitleidenschaft gezogen hat, fiel das Preisniveau kurzfristig extrem stark ab. Auch nach dem Ende der Krise erholten sich die Preise nur sehr langsam. Somit ist der Jahresdurchschnittspreis bei fast allen Kulturen teilweise extrem niedriger als im Jahr 2010. Der Durchschnittspreis bei allen Salaten lag ca. 25 % unter dem Vorjahrespreis. Preiseinbrüche gab es bei Tomaten mit -20 %, Gurken mit -15 %, Paprika mit -13 % sowie Zucchini mit -5 %. Die Kulturen Radieschen und Zuckermais konnten das Vorjahresniveau mit leichten Abweichungen halten. Die Gewinner im Berichtsjahr waren Sellerie mit +12 %, Kraut und Kohl mit +17 % und Chinakohl mit +25 %.

### Obstbau

Der Schädlings- und Krankheitsdruck war gegenüber dem Vorjahr geringer. Durch die schöne

Witterung im Herbst, konnte die Ernte rasch und zeitgerecht beendet werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine um 15 % größere Ernte im Kernobstbereich eingebracht werden. Auch von der meldepflichtigen Pflanzenseuche (Feuerbrand) sind die Obstplantagen im Burgenland im vergangenen Jahr 2011 weitgehend verschont geblieben.

Die Lager konnten überwiegend befüllt werden, wodurch die Vermarktungsbetriebe gefordert waren, diese Ware zu kostendeckenden Preisen zu verkaufen. Der Pressobstpreis konnten als sehr interessant eingestuft werden. Sowohl Edelobst, als auch „Bioware“ wurden in einem guten Preisniveau gehandelt. Große, auch internationale Nachfrage, hat bewirkt, dass sich ein Aufsammeln der Apfelfrüchte lohnt. Viele Betriebe nutzten die Möglichkeit schwächere Qualitäten als Verarbeitungsware abzugeben, wo mit 11 bis 13 Cent/kg ein aufnahmefähiger Markt gegeben war.

### Höchster Anteil im biologischen Marktfruchtbau

Auf Grund des ÖPUL-Einstiegsstopps gab es keine Veränderung bei der Anzahl der Biobetriebe, womit weiterhin 955 förderbare Betriebe im INVEKOS-System erfasst sind. Die bewirtschaftete Nutzfläche konnte aber auf einen Stand von 45.394 ha (+782 ha) ausgeweitet werden, womit die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb bei 47,5 ha liegt (Vergleich Österreich: 24,9 ha).

### Weinbau

#### Markt

Die Entwicklung der Trauben deutete auf einen relativ frühen Erntetermin hin. Die Ernte der Frühtrauben für die Most-, Sturm- bzw. Jungweinproduktion begann um den 12. August. Die allgemeine Ernte begann am 12. September 2011. Es zeichnete sich, nach den nicht so gravierenden Frostschäden und der geringen Ernte im Jahr 2010, eine normale Weinernte ab.

Die ersten Traubenpreise für Frühsorten lagen bei € 1,00 pro kg. Bei den Hauptsorten sank der Preis dann nicht unter € 0,85 bei Weißweinsorten.

Der Preis bei Rotweintrrauben betrug € 0,60. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu € 1,20 erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweintrrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt. Schon zum Leseende zeichnete sich eine gute Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche, bzw. der geringen Erntemengen. Der Preis lag jenseits von € 1,00.

## Qualität des Jahrganges

Durch die warme Witterung kam es zu einer starken Veratmung der Säure in der Traubenbeere. Besonders Frühsorten waren stark betroffen (Bouvier, Müller Thurgau, Muskat Ottonel,...). Es wurde daher per Erlass die Säuerung zur Senkung des pH-Wertes erlaubt.

Die Weißweine zeigen ausgeprägte schöne Fruchtaromatik, kräftige Struktur und eine gut ausbalancierte Säure. Die Rotweine sind sehr farbtensiv mit ausgeprägter Tanninstruktur, was wieder auf einen tollen Rotweinjahrgang schließen lässt. Die Prädikatsweinernte fiel nicht gut aus. Die Botrytisinfektion setzte aufgrund der fehlenden Niederschläge spät bis gar nicht ein. Die Süßweinernte, vor allem der höheren Prädikatsweine, fiel sehr gering aus. Aufgrund des Witterungsverlaufes konnte die Eisweinernte erst im Jänner 2012 durchgeführt werden.

## Tierische Produktion

Die Strukturentwicklung in der Bgld. Nutztierhaltung geht unvermindert weiter. Der Rückgang der viehhaltenden Betriebe hält weiter an. Betriebe die aufstocken, entwickeln sich professionell weiter. Bei den Tierbeständen konnte im Bereich der Rinderhaltung in den letzten Jahren eine Stabilisierung erreicht werden. Die Schweinebestände sind weiterhin rückläufig. Alternative Tierhaltungsbereiche bleiben weitgehend konstant.

## Rinderproduktion

Aus der Sicht der Grundfuttergewinnung war das trockene Frühjahr 2011 speziell für die viehhaltenden Betriebe durch einen unterdurchschnittlichen 1. Schnitt bei der Grassilage und beim Heu nicht optimal. Der Aufwuchs war gegen Ende des Sommers und speziell im Herbst sehr günstig und

die Grundfutterqualitäten sind wesentlich besser geworden.

Die burgenländischen Weideprojekte mit ihren großen Rinderherden im Norden des Landes hatten mit einem etwas trockenen Frühjahr trotzdem ein äußerst positives Jahr. Die höheren Niederschlagsmengen waren die Grundvoraussetzung für einen kontinuierlichen Aufwuchs in der entsprechenden Qualität. Eine Zufütterung bei durchschnittlichem GVE-Besatz war 2011 generell nicht notwendig.

## Milch

Sowohl die Anzahl der Kühe, wie auch die Milchleistungen pro Kuh sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. In den letzten drei Jahren ist die Milchlieferung an die Verarbeitungsbetriebe jährlich gestiegen, im Wirtschaftsjahr 2011 lag die Mehrlieferung gegenüber 2010 bei 129.175 kg Milch.

Die Anzahl der Lieferanten sank von 172 im Jahre 2010 auf 161 (-11) im Jahr 2011. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren 40 milchliefernde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt. Im Jahr 2011 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 160.115 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 10.991 kg Milch.

## Forstwirtschaft

Bereits ab Mitte der 90er Jahre stieg der Einschlag im Burgenland aufgrund des hohen Anfalls an Borkenkäferschadholz deutlich an. In den letzten 10 Jahren wurde dieser Trend fortgesetzt, Ursachen waren gestiegene Holzpreise sowie gesteuerte Aktionen zur Holzmobilisierung. Der Spitzenwert wurde im Jahr 2006 mit 730.000 fm Einschlag erreicht. Seither bewegt sich dieser etwas darunter auf gleichbleibend hohem Niveau. Im Jahr 2011 wurden bei nur geringem Schadholzanteil 691.811 fm eingeschlagen.

## Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Im Burgenland erhöhte sich der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2011 um 14,0% auf rd. 0,4 Mrd. Euro, nach einem Anstieg um 8,9% im Jahr 2010. Die burgenländische Landwirtschaft ist vor allem von der pflanzlichen Erzeugung geprägt, die 2011 rd. 78% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts



ausmachte. Die tierische Produktion trug im Jahr 2011 rd. 14% und die landwirtschaftlichen Dienstleistungen rd. 5% zum Gesamtproduktionswert bei. Rd. 3% entfielen auf nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten wie Urlaub am Bauernhof.

Der Wert der pflanzlichen Erzeugung nahm im Burgenland 2011 um 15,9%. Bestimmend für diesen Anstieg bzw. auch für die Entwicklung des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts insgesamt waren vor allem die Ertragszuwächse im Weinbau.

Aufgrund von Frost- und Hagelschäden lag die burgenländische Weinernte mit rd. 0,69 Mio. hl um 2% unter dem Mittel der vergangenen fünf Jahre. Das ausgesprochen schwache Ergebnis des Vorjahres wurde jedoch um 50% übertroffen. Für den Produktionswert von Wein ergaben die vorläufigen Berechnungen einen Anstieg um 31,5% gegenüber 2010.

Die Getreideernte fiel trotz einer etwas geringeren Anbaufläche um 11% höher aus als die Vorjahresmenge. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen erhöhte sich gegenüber 2010 um 12,1%, mit einem beachtlichen Zuwachs beim Körnermais und Produktionsrückgängen bei Gerste und Weizen sowie bei Triticale und Roggen. Die Getreidepreise lagen im Mittel um 11,7% unter dem Vorjahresniveau.

Bei den Ölsaaten und Ölfrüchten war hingegen ein Anstieg des Produktionswerts zu verzeichnen. Dieser resultierte vor allem aus den wertmäßigen Zuwächsen bei den Sojabohnen und Sonnenblumen, während der Produktionswert von Raps abnahm. Leichte wertmäßige Zuwächse ergaben sich im Vorjahresvergleich beim Ölkürbis, wo ein infolge höherer Hektarerträge gestiegenes Erzeugungsvolumen Preiserückgängen gegenüberstand.

Höher als 2010 war auch der Produktionswert von Eiweißpflanzen. Neben gestiegenen Erzeugerpreisen kam vor allem der verstärkte Anbau von Ackerbohnen zum Tragen, deren Fläche sich mehr als verdoppelte und wo deutlich bessere Hektarerträge als in den letzten Jahren erzielt wurden.

Die Produktion von Zuckerrüben nahm auf einer ausgeweiteten Anbaufläche und infolge höherer Hektarerträge dem Volumen nach um 6,5% zu. Wertmäßig belief sich der Zuwachs gegenüber 2010 infolge stark gestiegener Preise lt. vorläufigen Berechnungen auf 38,9%.

Im Gemüsebau sank der Produktionswert - nach einer kräftigen Aufwärtsentwicklung im Jahr zuvor - infolge von Preiserückgängen und Absatzprob-

lemen, die primär mit der EHEC-Krise in Zusammenhang standen, um 9,2%.

Im Obstbau konnte eine deutlich höhere Ernte eingebracht werden als in den beiden vorangegangenen Jahren. Auch die Preise zogen im Mittel aller Produktgruppen kräftig an. Damit nahm der Produktionswert von Obst im Vorjahresvergleich um mehr als die Hälfte zu. Die wertmäßigen Zuwächse konzentrierten sich auf den Erwerbsobstbau.

In der Tierhaltung fielen die Produktionswerte - vor allem wegen der gestiegenen Erzeugerpreise - ebenfalls fast durchwegs höher aus als 2010. Der Wert der tierischen Erzeugung insgesamt stieg im Vorjahresvergleich um 9,5%.

Bei den Rindern führten kräftige Preisanstiege in Verbindung mit einer Ausweitung des Erzeugungsvolumens zu einem Zuwachs des Produktionswerts um 22,8%.

Der Wert der Milcherzeugung nahm gegenüber dem Vorjahr - gemessen zu Herstellungspreisen - um 9,3% zu. Hinter dieser Entwicklung standen die weitere Erholung der Milchpreise sowie eine leichte Produktionsausweitung.

Der Produktionswert von Geflügel stieg aufgrund eines größeren Erzeugungsvolumens und höherer Preise ebenfalls deutlich an. Wertmäßige Zuwächse waren infolge des gestiegenen Produktionsvolumens auch in der Eiproduktion zu verzeichnen.

In der Schweineproduktion nahm das Erzeugungsvolumen hingegen deutlich ab, sodass es trotz gestiegener Preise zu Einbußen kam.

## Ausblick auf die Entwicklung der EU-Agrarpolitik

Mit der Vorlage der Legislativvorschläge durch die Europäische Kommission am 12. Oktober 2011 haben die Verhandlungen zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) begonnen. Laut den Kommissionsvorschlägen soll die GAP bis 2020 mittel- und langfristig die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung in Europa gewährleisten und den europäischen Bürgern öffentliche Leistungen bereitstellen. Es ist eine weitere Ökologisierung der ersten Säule vorgesehen. Die zweite Säule soll Anreize für Forschung und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft anbieten.

## 1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft

Die Strukturdaten zur Landwirtschaft wurden bis 1990 durch die in 10-Jahres-Intervallen durchzuführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Vollerhebungen) gewonnen. Im Jahr 1993 wurde die Erhebung der Agrarstruktur auf EU-Normen umgestellt und wird seitdem in 2 bis 4-jährigen Abständen vorgenommen.

Die Mindestkriterien für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb wurden ab dem Jahr 1999 wie folgt festgelegt:

- mind. 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (bisher 1 ha Gesamtfläche) oder
- mind. 3 ha Wald (bisher 1 ha Wald) oder
- mind. 15 ar Spezialflächen (Wein, Gemüse, Obst,...; bisher 10 ar) oder
- mind. 3 Rinder oder 5 Schweine oder 10 Schafe, Ziegen oder 100 Stk. Geflügel

**Im Jahr 2010 wurde die letzte Agrarstrukturerhebung als Vollerhebung durchgeführt.**

### Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Im Jahr 2010 wurden im Burgenland insgesamt 9.793 Betriebe (5,65 % aller Betriebe Österreichs) gezählt. Seit der letzten Vollerhebung im Jahr 1999 ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe um 39,1 % (Österreich: -20,3 %) zurück. Im Burgenland wurden 28,3 % der Betriebe im Haupterwerb und 60,89 % im Nebenerwerb geführt. 580 Betriebe waren Personengemeinschaften, 479 Betriebe befanden sich in der Hand juristischer Personen.

Gründe für den deutlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe im Burgenland sind u.a. die Betriebsaufgabe von kleinen im Nebenerwerb geführten Einheiten, wie auch die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Während die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe im Vergleich zu 1999 um 25,2 % abnahm, verringerte sich die jener der Nebenerwerbsbetriebe um 5.951 oder 49,9 %.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland trotzdem ein überdurchschnittliches Gewicht.

Im gesamten Land, vor allem aber in Teilen des Nordburgenlands und im Südburgenland ist der Agrarsektor nach wie vor ein tragender Wirtschaftsbereich. Unbestritten ist das wachsende Gewicht der ökologischen Leistungen und der Raumfunktion der Land- und Forstwirtschaft.

Tabelle 1.1: Betriebe und Gesamtfläche

Jahr	Betriebe		Fläche in ha	
	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland
1990	281.910	26.789	7.554.815	324.919
1995	239.099	20.193	7.531.205	317.535
1999	217.508	16.081	7.518.615	305.275
2005	189.591	11.664	7.569.254	288.650
2007	187.033	11.167	7.559.258	289.436
2010	173.317	9.793	7.347.535	287.532

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am 25.05.2012. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als ±20 % (bei 95 % statistischer Sicherheit). - 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche; 1995-2010: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche. - 1) 1990-1999: Auswertung nach Erschwerniszonen, ab 2005: Berghöfekataster (BHK).

Tabelle 1.2: Sozioökonomische Gliederung der Betriebe

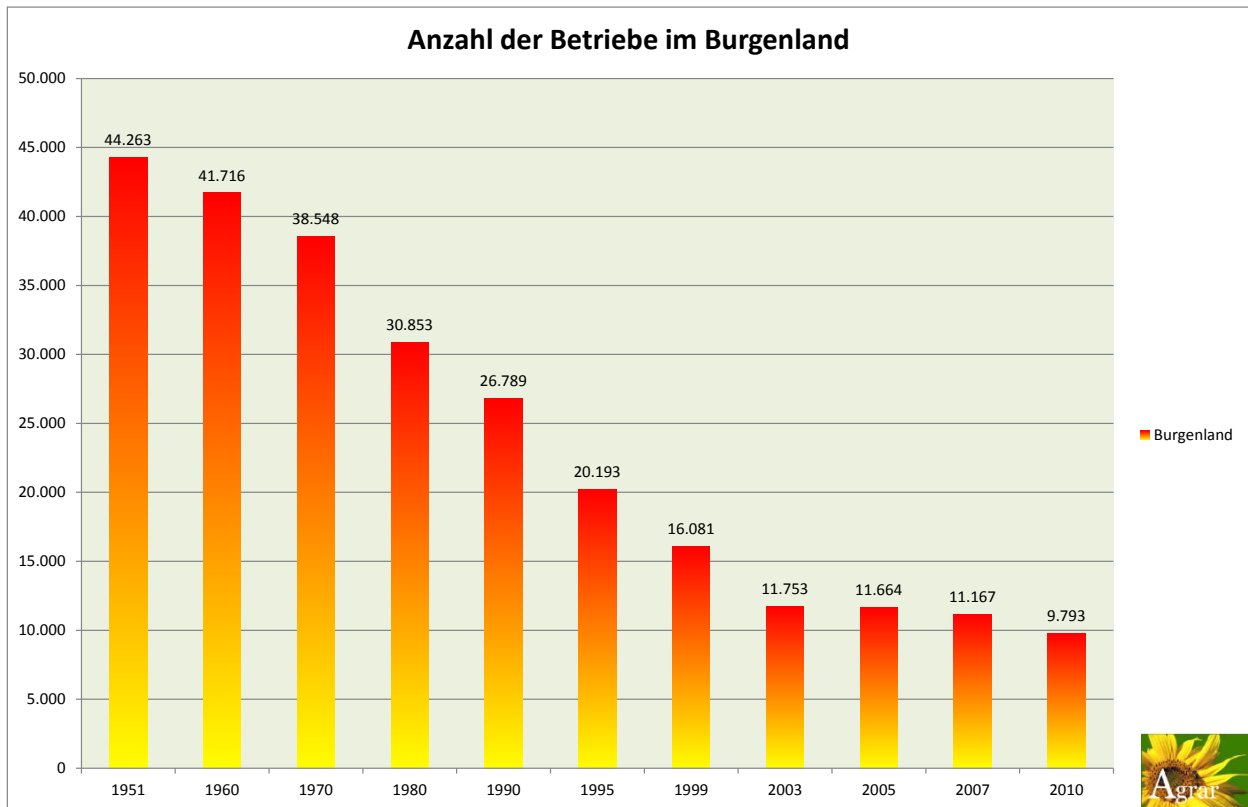
	Jahr	Burgenland		Österreich	
		Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Haupterwerb</b>	1995	4.031	16,87%	81.173	30,80%
	1999	3.707	23,05%	80.215	36,88%
	2003	3.145	26,76%	80.533	42,30%
	2005	3.164	27,13%	74.504	39,30%
	2007	3.038	27,21%	70.097	37,48%
	2010	2.771	28,30%	66.802	38,54%
<b>Nebenerwerb</b>	1995	19.338	80,95%	149.954	56,90%
	1999	11.914	74,09%	129.495	59,54%
	2003	8.221	69,95%	102.160	53,66%
	2005	7.941	68,08%	106.836	56,35%
	2007	7.449	66,71%	104.814	56,04%
	2010	5.963	60,89%	93.895	54,18%
<b>Jur. Personen</b>	1995	520	2,18%	8.887	3,37%
	1999	460	2,86%	7.974	3,67%
	2003	353	3,00%	6.519	3,42%
	2005	428	3,67%	6.657	3,51%
	2007	360	3,22%	6.778	3,62%
	2010	479	4,89%	7.050	4,07%
<b>Personengemeinschaften</b>	2003	33	0,14%	1.171	0,44%
	2005	130	0,81%	1.473	0,68%
	2007	321	2,73%	4.938	2,59%
	2010	580	5,92%	5.570	3,21%
<b>Betriebe insgesamt</b>	1995	23.889	100,00%	263.522	100,0%
	1999	16.081	100,00%	217.508	100,0%
	2003	11.753	100,00%	190.382	100,0%
	2005	11.664	100,00%	189.591	100,0%
	2007	11.167	100,00%	187.033	100,0%
	2010	9.793	100,00%	173.317	100,0%

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamfläche; 1995-2007: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche.

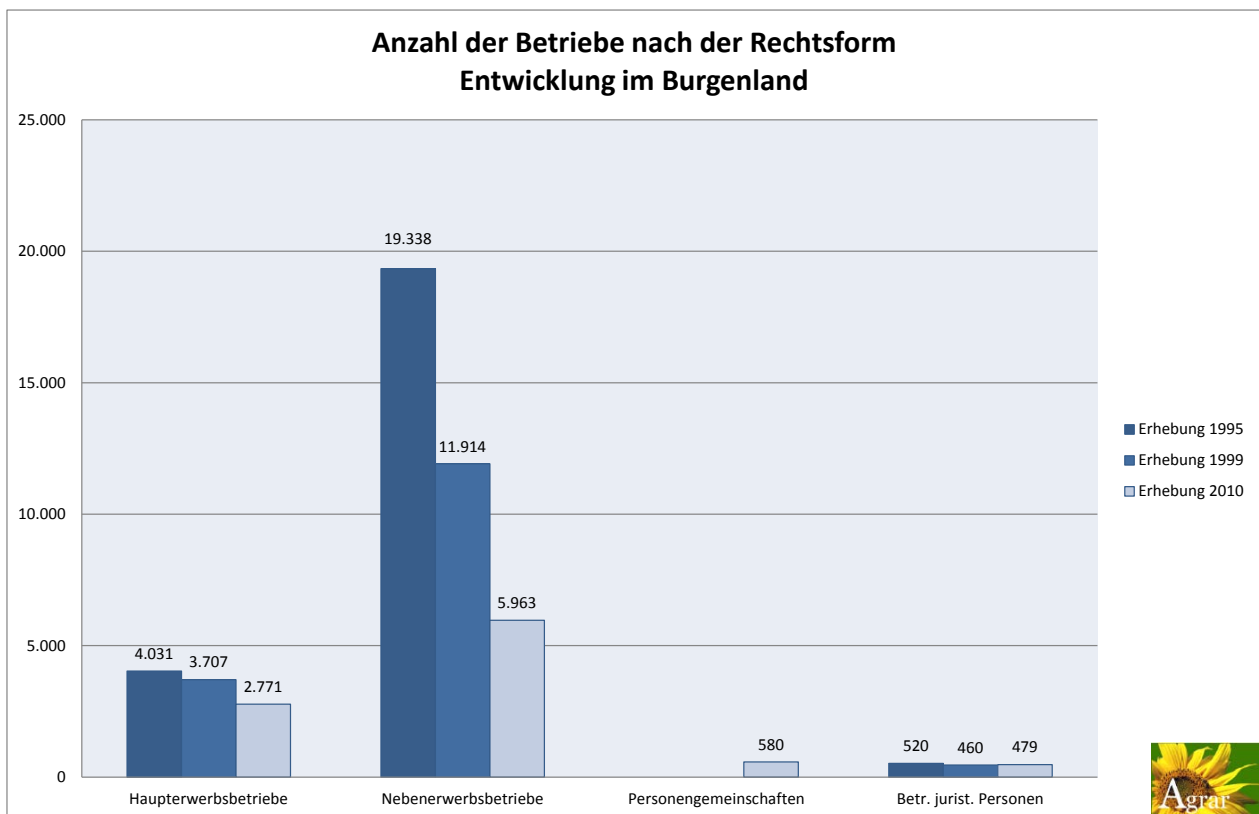
Tabelle 1.3: Besitzverhältnisse der Flächen

	Zahl der Betriebe				Fläche in Hektar			
	2003	2005	2007	2010	2003	2005	2007	2010
<b>Haupterwerb</b>	3.145	3.164	3.038	2.771	141.128	138.608	136.623	132.574
Nebenerwerb	8.221	7.941	7.449	5.963	75.585	82.055	71.488	67.110
Personengemeinschaften	(33)	(130)	(321)	580	(589)	(5.582)	(7.780)	13.266
Betr. jur. Personen	(353)	(428)	(360)	479	73.880	62.405	73.545	74.583
<b>SUMME</b>	11.752	11.663	11.168	9.793	291.182	288.650	289.436	287.532

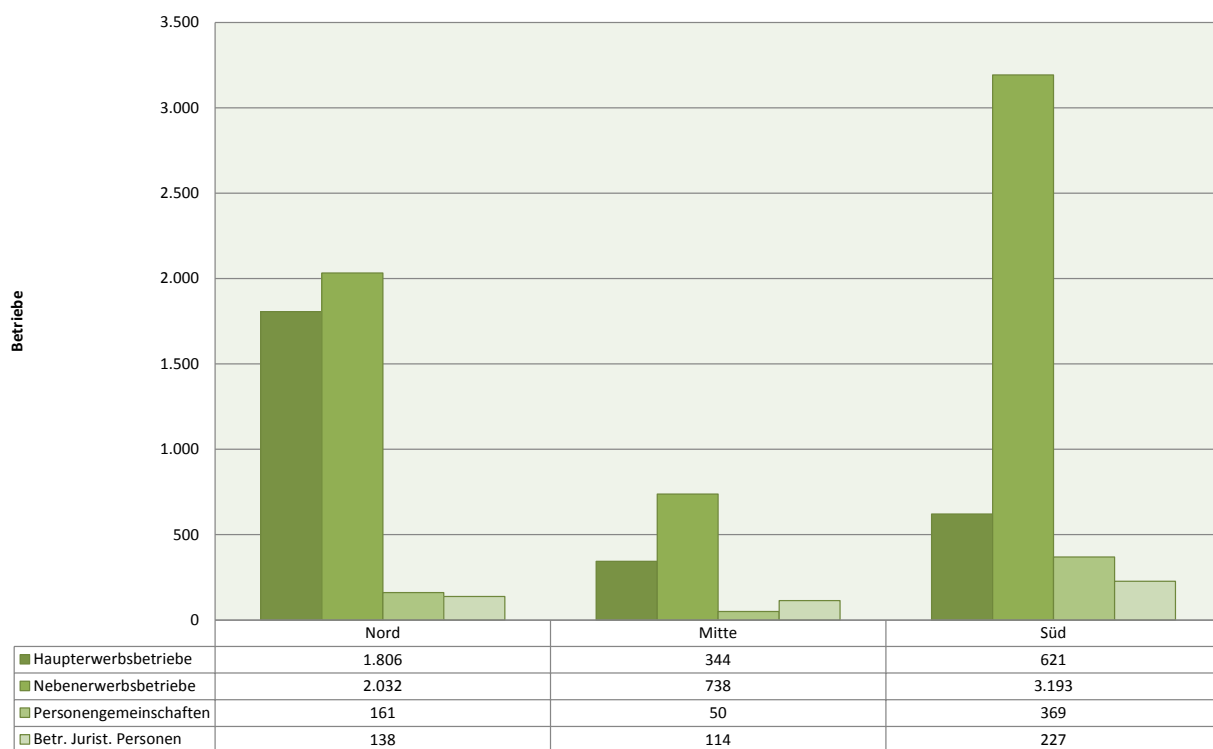
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am 25.05.2012. Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als ±20 % (bei 95 % statistischer Sicherheit).



Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am 25.05.2012. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1951 - 1970: Erhebungsuntergrenze 1/2 ha, 1980 - 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche. - Ab 1990: Einschließlich Betriebe ohne Fläche. - Ab 1995: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich oder 3 ha forstwirtschaftlich genutzte Fläche.



**Betriebsstruktur nach Regionen**



**Betriebsstruktur in den Bezirken**

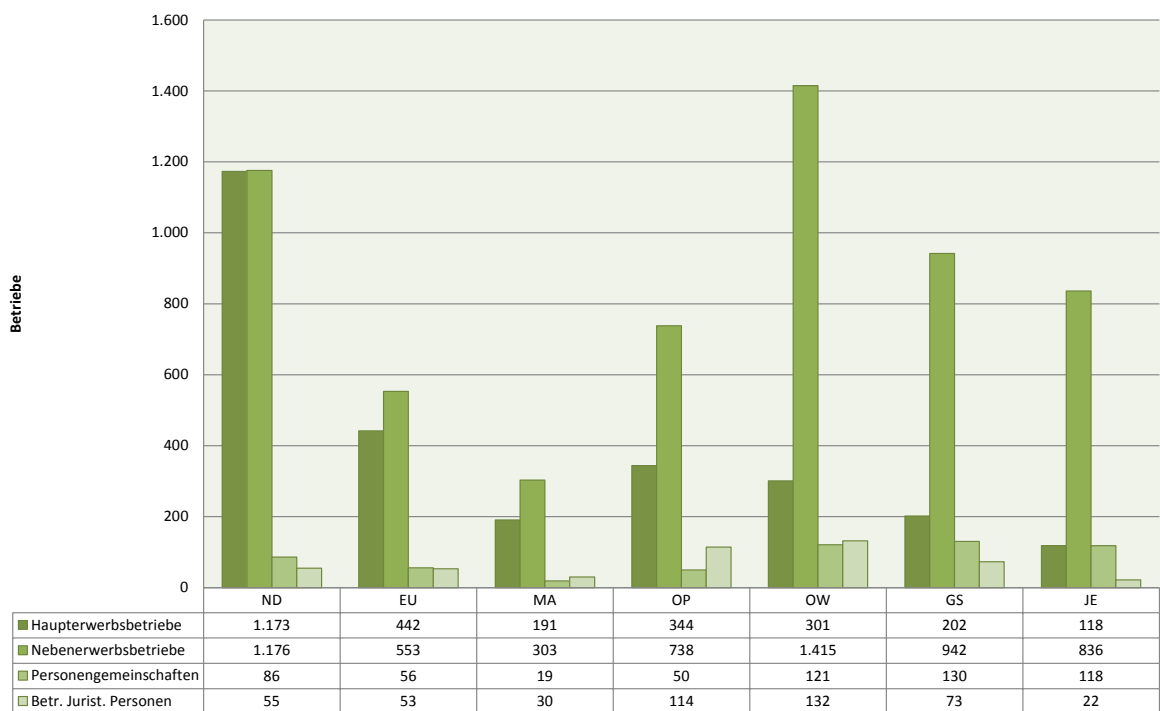


Tabelle 1.4: Besitzverhältnisse der Flächen

Besitzverhältnisse		1999	2010
Eigentumsfläche	Betriebe	15.093	9.030
	Hektar	238.008	180.970
verpachtete Fläche	Betriebe	4.640	2.927
	Hektar	25.158	17.654
zur Bewirtschaftung abgegebene Fläche	Betriebe	536	329
	Hektar	3.206	1.327
zugepachtete Fläche	Betriebe	7.002	4.768
	Hektar	91.089	116.178
zur Bewirtschaftung erhaltene Fläche	Betriebe	971	1.499
	Hektar	4.542	9.364
Gesamtfläche	Betriebe	16.012	9.757
	Hektar	305.275	287.532

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

Tabelle 1.5: Berufsausbildung und berufliche Weiterbildung der Betriebsleiter/Betriebsleiterinnen

Betriebsleiter / Betriebsleiterinnen	1999	1999 in %	2010	2010 in %
Ingesamt	16.081	100,0%	9.793	100,0%
ausschließlich praktischer land- und forstwirtschaftlicher Erfahrung	13.861	86,2%	7.296	74,5%
land- und forstwirtschaftlicher Grundausbildung	1.318	8,2%	1.125	11,5%
umfassender land- und forstwirtschaftlicher Ausbildung	902	5,6%	1.372	14,0%
Betriebsleiter/innen mit beruflicher Weiterbildung im vergangenen Jahr <sup>1)</sup>			1.450	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am: 21.06.2012. -

<sup>1)</sup>2010 erstmals im Erhebungsprogramm.

Tabelle 1.6: Land und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte 2003/2005/2007/2010

BGLD	Lw. u. fw. AK insg.	Familieneigene Arbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte			davon	
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	regelmäßig	unregelm.
1999	37.801	19.547	15.133	34.680	3.121			1.293	1.828
2003	29.305	14.480	9.950	24.431	3.005	1.870	4.875	1.239	3.635
2005	30.232	13.522	10.076	23.598	4.190	2.443	6.634	1.686	4.948
2007	29.987	12.923	9.584	22.507	4.013	3.468	7.481	2.642	4.839
2010	22.342	9.885	6.570	16.455	3.718	2.169	5.887	3.007	2.880

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2003, 2005, 2007 und 2010

Tabelle 1.7: Betriebe und Flächen nach Betriebsformen

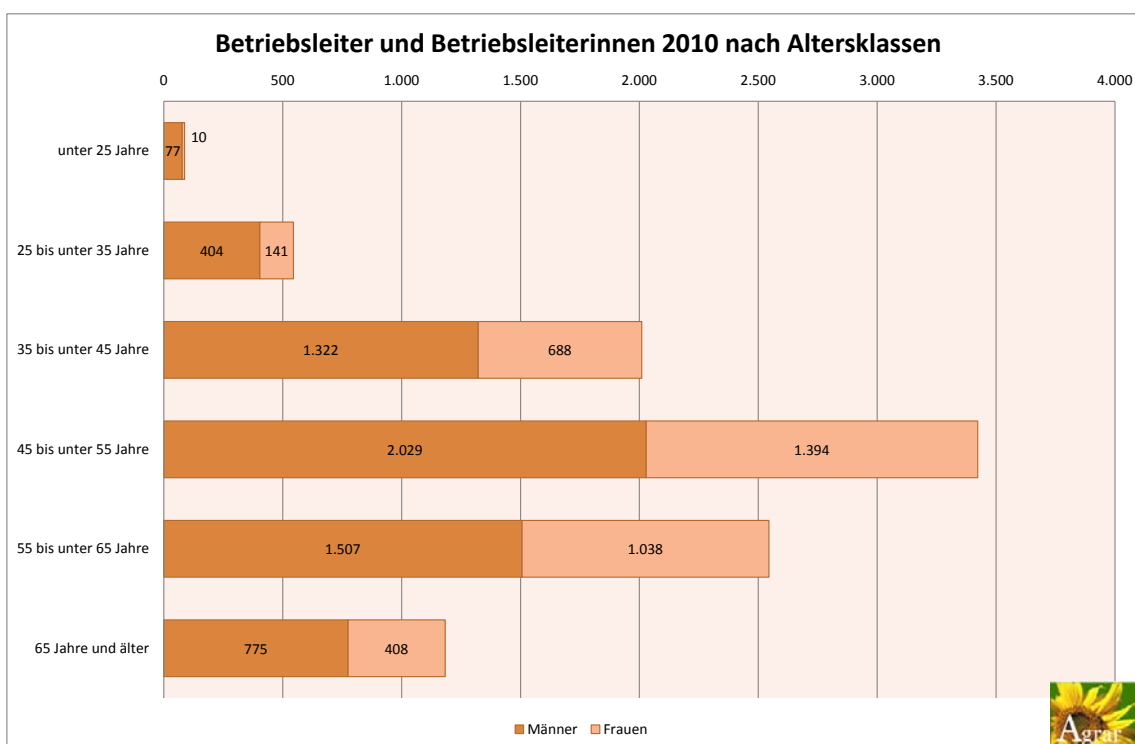
Anzahl Betriebe	Forstbetriebe	Marktfriechbetriebe	Gartenbaubetriebe	Dauerkulturbetriebe	Futterbaubetriebe	Veredelungsbetriebe	Lw. Gemischtbetriebe	Agrargemeinschaften	Nicht klassifizierbare Betriebe	Summe
ohne Fläche					20	14	2			36
bis unter 1ha		5	17	636	6		8			672
1 bis unter 2 ha	27	99	12	420	27	12	31	1	6	635
2 bis unter 5 ha	991	328	23	707	135	30	123	5	4	2.346
5 bis unter 10 ha	798	381	14	518	92	16	169	8		1.996
10 bis unter 20 ha	249	466	24	404	91	35	163	20	1	1.453
20 bis unter 30 ha	48	285	7	134	53	14	77	17		635
30 bis unter 50 ha	33	311	10	135	59	29	95	46		718
50 bis unter 100 ha	23	389	8	91	66	42	149	43		811
100 bis unter 200 ha	15	218	1	15	15	13	56	38		371
200 ha und mehr	24	56		3	5	1	6	25		120
Summe	2.208	2.538	116	3.063	569	206	879	203	11	9.793
Fläche in Ar										
ohne Fläche										
bis unter 1ha		360	2.045	50.934	438		936			54.713
1 bis unter 2 ha	4.785	15.893	1.824	72.163	4.275	2.014	5.358	150	896	107.358
2 bis unter 5 ha	412.312	113.023	8.643	269.897	50.305	10.361	45.737	2.260	1.209	913.747
5 bis unter 10 ha	589.658	297.231	10.394	399.429	68.277	12.592	125.503	10.263		1.513.347
10 bis unter 20 ha	405.368	675.637	34.936	579.361	136.090	55.568	235.561	30.339	1.120	2.153.980
20 bis unter 30 ha	129.734	700.391	18.130	450.652	126.244	33.611	195.790	46.741		1.701.293
30 bis unter 50 ha	142.785	1.211.923	37.105	524.448	241.924	113.823	374.760	271.251		2.918.019
50 bis unter 100 ha	155.645	2.800.229	53.612	630.928	463.400	286.493	1.064.173	329.395		5.783.875
100 bis unter 200 ha	208.737	2.899.415	14.627	216.193	193.378	155.177	731.703	537.037		4.956.267
200 ha und mehr	3.990.596	2.630.411		74.162	745.385	20.376	253.935	935.709		8.650.574
Summe	6.039.620	11.344.513	181.316	3.268.167	2.029.716	690.015	3.033.456	2.163.145	3.225	28.753.173
Durchschnittliche Fläche pro Betrieb in ar										
ohne Fläche										
bis unter 1ha		72,0	120,3	80,1	73,0		117,0			81,4
1 bis unter 2 ha	177,2	160,5	152,0	171,8	158,3	167,8	172,8	150,0	149,3	169,1
2 bis unter 5 ha	416,1	344,6	375,8	381,7	372,6	345,4	371,8	452,0	302,3	389,5
5 bis unter 10 ha	738,9	780,1	742,4	771,1	742,1	787,0	742,6	1.282,9		758,2
10 bis unter 20 ha	1.628,0	1.449,9	1.455,7	1.434,1	1.495,5	1.587,7	1.445,2	1.517,0	1.120,0	1.482,4
20 bis unter 30 ha	2.702,8	2.457,5	2.590,0	3.363,1	2.382,0	2.400,8	2.542,7	2.749,5		2.679,2
30 bis unter 50 ha	4.326,8	3.896,9	3.710,5	3.884,8	4.100,4	3.924,9	3.944,8	5.896,8		4.064,1
50 bis unter 100 ha	6.767,2	7.198,5	6.701,5	6.933,3	7.021,2	6.821,3	7.142,1	7.660,3		7.131,8
100 bis unter 200 ha	13.915,8	13.300,1	14.627,0	14.412,9	12.891,9	11.936,7	13.066,1	14.132,6		13.359,2
200 ha und mehr	166.274,8	46.971,6		24.720,7	149.077,0	20.376,0	42.322,5	37.428,4		72.088,1
Summe	2.735,3	4.469,9	1.563,1	1.067,0	3.567,2	3.349,6	3.451,0	10.655,9	293,2	2.936,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

Tabelle 1.8: Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen 2010 nach Altersklassen

Betriebsleiter/innen nach Altersklassen	Männer	Frauen	Summe	Summe in %
unter 25 Jahre	77	10	87	0,9%
25 bis unter 35 Jahre	404	141	545	5,6%
35 bis unter 45 Jahre	1.322	688	2.010	20,5%
45 bis unter 55 Jahre	2.029	1.394	3.423	35,0%
55 bis unter 65 Jahre	1.507	1.038	2.545	26,0%
65 Jahre und älter	775	408	1.183	12,1%
Insgesamt	6.114	3.679	9.793	100,0%

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am 15.06.2012.



Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist im Burgenland mit 60,89 % überdurchschnittlich hoch (Österreich 2010: 56,0 %). Die 2.771 Haupterwerbsbetriebe des Burgenlandes bewirtschafteten 2010 mit 132.574 ha 46,1 % der Gesamtfläche, während die 5.963 Nebenerwerbsbetriebe rund 23,3 % bewirtschafteten. 74.583 ha wurden von Betrieben juristischer Personen und weitere 13.266 ha von Personengemeinschaften genutzt.

Laut Agrarstrukturerhebung 2010 gab es 9.793 landwirtschaftliche Betriebe, an ÖPUL-Maßnahmen haben aber im Jahr 2010 nur 5.437 Betriebe teilgenommen, aufgrund der Betriebsstruktur gab es aber im Burgenland viele Betriebe, welche die Teilnahmebedingungen (z.B. mind. 2 ha bew. Fläche,...) nicht erfüllten.

Mit dem EU-Beitritt wurde das „Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem“ (INVEKOS) zur Abwicklung der Förderungsmaßnahmen in Österreich umgesetzt. Im INVEKOS sind alle flächen- und tierbezogenen Beihilfenregelungen enthalten. Das heißt, alle bäuerlichen Betriebe, die an Förderungsmaßnahmen teilnehmen, sind im INVEKOS mit allen Strukturdaten erfasst. Nicht im INVEKOS enthalten sind jene Betriebe, die entweder die in den einzelnen EU-Verordnungen vorgegebenen Förderungsvoraussetzungen nicht erfüllen oder aus sonstigen Gründen keinen Mehrfachantrag abgeben. Ein Vergleich der INVEKOS-Daten mit den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung zeigt, dass die Anzahl der Betriebe, die durch die Agrarstrukturerhebung erfasst wurden, wesentlich größer ist als die Zahl der „INVEKOS-Betriebe“.



Die Gründe dafür sind:

- Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen definiert. Er umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Bei der Agrarstrukturerhebung werden hingegen alle Betriebsstätten als eigenständige Betriebe gezählt.
- Bei wichtigen Förderungsmaßnahmen ist zur Teilnahme eine Mindestfläche vorgesehen (z. B. ÖPUL: 2 ha LN). Bei der Agrarstrukturerhebung werden alle Betriebe ab 1 ha LN erhoben.

Tabelle 1.9: Vergleich der Betriebe (Unternehmen) zwischen Bgld. und Österreich laut INVEKOS-Daten <sup>(1)</sup>

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Hauptbetriebe	Teilbetriebe	Hauptbetriebe	Teilbetriebe
2001	9.221	7	157.387	8.277
2002	9.143	12	155.558	9.005
2003	8.774	9	152.456	8.953
2004	8.583	7	151.210	8.949
2005	8.285	15	149.466	9.058
2006	7.686	14	146.066	8.104
2007	6.945	15	140.793	8.835
2008	6.638	20	137.346	8.089
2009	6.573	14	135.388	7.556
2010	6.431	18	132.653	7.452
2011	6.238	22	130.928	7.364

<sup>1)</sup> laut INVEKOS kann ein Unternehmen (Hauptbetrieb) einen oder mehrere Teilbetriebe haben; die Zuordnung der Betriebe erfolgt nach dem Betriebsstandort (Gemeindekennziffer des Betriebes ist ausschlaggebend); bei der Alm nach der Gemeinde in der die Alm liegt.  
Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Auswertung L006

Tabelle 1.10: Landwirtschaftlich genutzte Flächen im Burgenland laut INVEKOS-Daten<sup>1)</sup>

	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (in ha)</b>					
Ackerland	153.262	153.192	153.132	153.174	<b>156.344</b>
Dauergrünland	12.135	12.189	12.352	12.349	<b>17.036</b>
Haus- und Nutzgärten	2	4	4	3	<b>347</b>
Obstanlagen (2)	832	848	886	878	<b>1.054</b>
Weingärten	11.398	11.377	11.353	11.468	<b>13.122</b>
Reb- und Baumschulen	105	99	103	107	<b>106</b>
Forstbaumschulen					<b>13</b>
Christbaumkulturen (3)					<b>76</b>
Summe LF	177.733	177.709	177.831	177.981	<b>188.099</b>
<b>Gesamtfläche (in ha)</b>					
<b>Kulturfläche</b>					273.753
LF					188.099
FF					85.655
<b>Sonstige Flächen</b>					<b>13.779</b>
Gesamtfläche					287.532

<sup>1)</sup> Flächenzuordnung erfolgt nach dem Betriebssitz; daher ergeben sich Unterschiede zu anderen Tabellen.

<sup>2)</sup> Extensiv- und Intensivobstanlagen.

<sup>3)</sup> Die Christbaumkulturen werden ab der Agrarstrukturerhebung 2010 bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche erfasst.

Quelle: Statistik Austria

## INVEKOS Betriebe nach Geschlecht

Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen (Hauptbetrieb) definiert. Er umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Ein Hauptbetrieb kann einen oder mehrere Teilbetriebe haben. 2011 wurden im Burgenland insgesamt 6.431 Hauptbetriebe (179 Betriebe weniger als 2010) im INVEKOS erfasst. Nach den Rechtsformen unterscheiden sich die 6.220 Hauptbetriebe (ohne Betrieben, die

ausschließlich Weideflächen bewirtschaften) wie folgt: 5.048 oder 81,2 % werden von so genannten natürlichen Personen (Betrieb ist im Besitz einer Person) bewirtschaftet. Neben den Ehegemeinschaften (10,0 % oder 620 Betriebe) teilen sich die übrigen Betriebe auf juristische Personen und Personengemeinschaften wie Personengesellschaften (552 bzw. 8,9 %) auf.

Tabelle 1.11 : INVEKOS-Betriebe nach Geschlecht (1)

	Betriebe, die von Männern geführt werden	Betriebe, die von Frauen geführt werden	Männer (3)	Frauen (3)	Betriebe von Ehegemeinschaften (2)	Betriebe von Personengemeinschaften und juristischen Personen	Alle Betriebe
2005	3.678	3.045	55%	45%	1.099	463	8.286
2006	3.465	2.766	56%	44%	986	469	7.687
2007	3.200	2.410	57%	43%	874	461	6.946
2008	3.090	2.271	58%	42%	799	478	6.639
2009	3.088	2.241	58%	42%	729	514	6.573
2010	3.030	2.178	58%	42%	676	546	6.431
2011	2.962	2.086	59%	41%	620	552	6.220

1) Ohne die 3.157 Betriebe, die ausschließlich Alm- und Weideflächen bewirtschaften.

2) Betriebe von Ehegemeinschaften gehören je zur Hälfte den Ehepartnern und werden gemeinsam bewirtschaftet.

3) Der Prozentsatz ist bezogen auf die Zahl der Betriebe, die von natürlichen Personen geführt werden.

Zusammengestellt von BMLFUW, Abteilung II 5 und Bundesanstalt für Bergbauernfragen; Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Mai 2012.

## Bäuerinnen als Betriebsleiterinnen

Von den 127.960 Invekos-Hauptbetrieben (ohne Agrargemeinschaften), die 2011 um Förderung angesucht haben, werden 104.235 Betriebe von natürlichen Personen bewirtschaftet. Der Anteil der von Frauen geleiteten Betriebe (ohne Ehe- und Personengemeinschaften sowie Juristische Personen) liegt laut Invekos-Daten 2011 bei 37 %.

In Ehegemeinschaften wird die Betriebsleitung von Mann und Frau gemeinsam wahrgenommen. Beide Partner sind als EigentümerInnen eingetragen. Der Anteil der Ehegemeinschaften liegt 2011 mit 18.138 Betrieben bei rund 14 % aller Invekos-Betriebe.

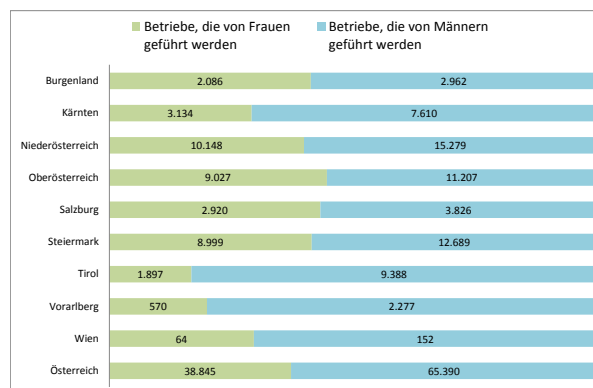
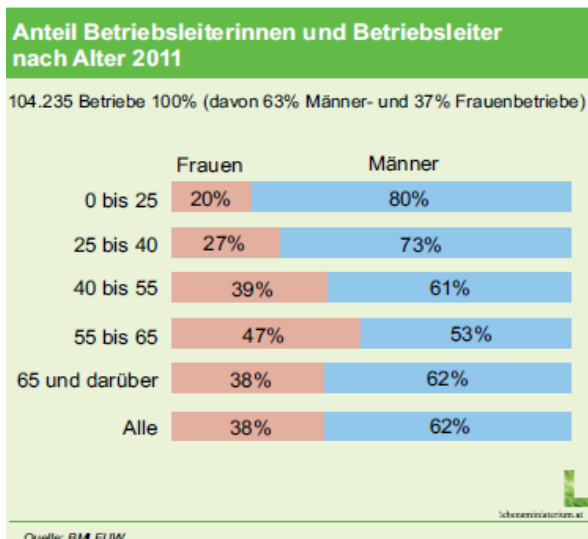
## Alter der Betriebsleiterinnen

Wie die Invekos-Daten 2011 sowie die Vergleichsdaten aus den vorangegangenen Jahren zeigen, steigt der Anteil der Betriebsleiterinnen tendenziell mit zunehmendem Alter. So sind in der Altersklasse unter 30 Jahren nur etwa 23 %, im Alter von 30 bis 40 Jahren sind 28 % der Betriebsleitung in weiblicher Hand. In der Altersgruppe ab 40 Jahren

hingegen steigt die Zahl der Betriebsleiterinnen kontinuierlich an. In den Klassen zwischen 40 und 50 Jahren erreicht ihre Zahl 36 %. Der höchste Wert wird in der Altersklasse 55-60 Jahre mit 47 % Betriebsleiterinnen erreicht. In den nachfolgenden Altersgruppen pendelt sich die Zahl auf etwa 40 % ein. Der sichtlich hohe Anteil an weiblichen Bewirtschaftnerinnen in den Altersklassen ab 55 Jahre ist darauf zurückzuführen, dass Frauen nach der Pensionierung des Mannes den Betrieb pachten oder übernehmen.

## Bundesländer

Bei der Verteilung der Betriebsleitung von Frauen und Männern in den Bundesländern zeigt sich 2010 deutlich, dass im Westen (Vorarlberg 20 %, Tirol 17 %) und im Süden (Kärnten 29 %) der Anteil der Betriebsleiterinnen geringer ist als in den übrigen Landesteilen – mit Ausnahme von Wien (30 %). In Oberösterreich sind Frauen bereits in nahezu der Hälfte der Betriebe Betriebsleiterinnen (45 %). In Salzburg liegt der Anteil bei 43 %, in der Steiermark und im Burgenland werden 41 % und in Niederösterreich 40 % der Betriebe von Frauen geführt.



Die Statistik Austria erhebt unter anderem im Rahmen des Mikrozensus <sup>1)</sup> Daten zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Rechtliche Basis ist die Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung, welche auf der EU-Verordnung zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (Verordnung (EG) Nr. 577/98 idgF) beruht. Die Arbeitskräfteerhebung folgt in ihren Definitionen dem international vergleichbaren Labor-Force-Konzept. Demnach gelten all jene Personen

als erwerbstätig, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Laut Mikrozensus der Statistik Austria wurde folgende Anzahl von Erwerbspersonen errechnet:

<sup>1)</sup> Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden.

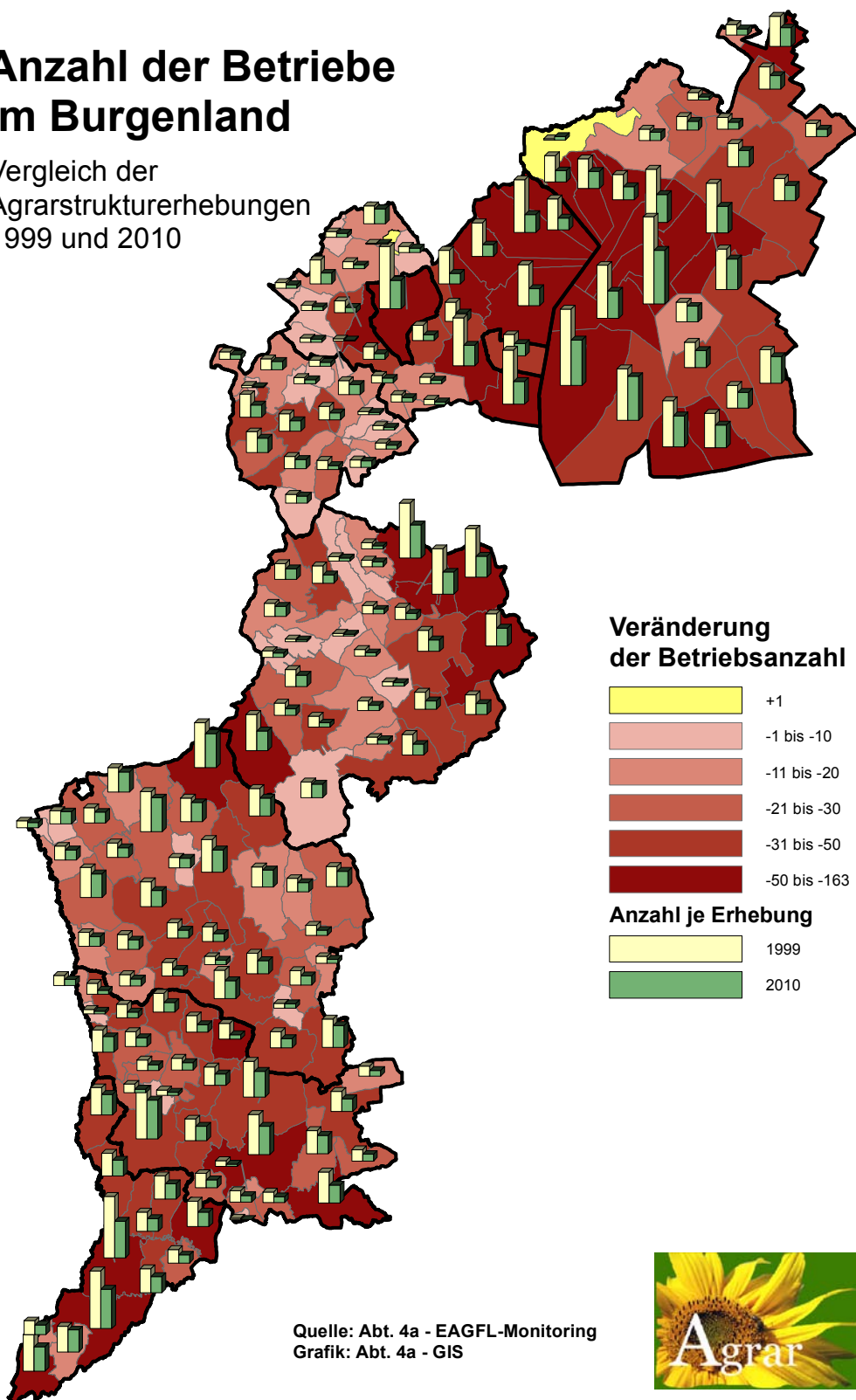
Tabelle 1.12: Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen im Burgenland im Jahresdurchschnitt (Labour-Force-Konzept)

Jahr	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbstätige in der Land- und		
			insgesamt	männlich	weiblich
1995	274.300	130.200	12.200	5.900	6.300
2000	273.600	131.500	9.600	4.700	4.800
2001	273.300	130.200	7.400	3.700	3.700
2002	273.600	134.300	7.500	3.900	3.600
2003	273.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2004	277.600	130.600	6.800	3.400	3.400
2005	275.700	134.100	8.100	4.700	3.500
2006	276.500	135.600	7.600	4.500	3.100
2007	277.400	140.500	9.000	4.800	4.200
2008	279.100	142.100	9.500	5.500	4.100
2009	280.200	141.600	9.200	5.200	4.000
2010	281.200	141.600	8.600	5.200	3.400
2011	281.700	140.800	6.700	3.900	2.800

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen)

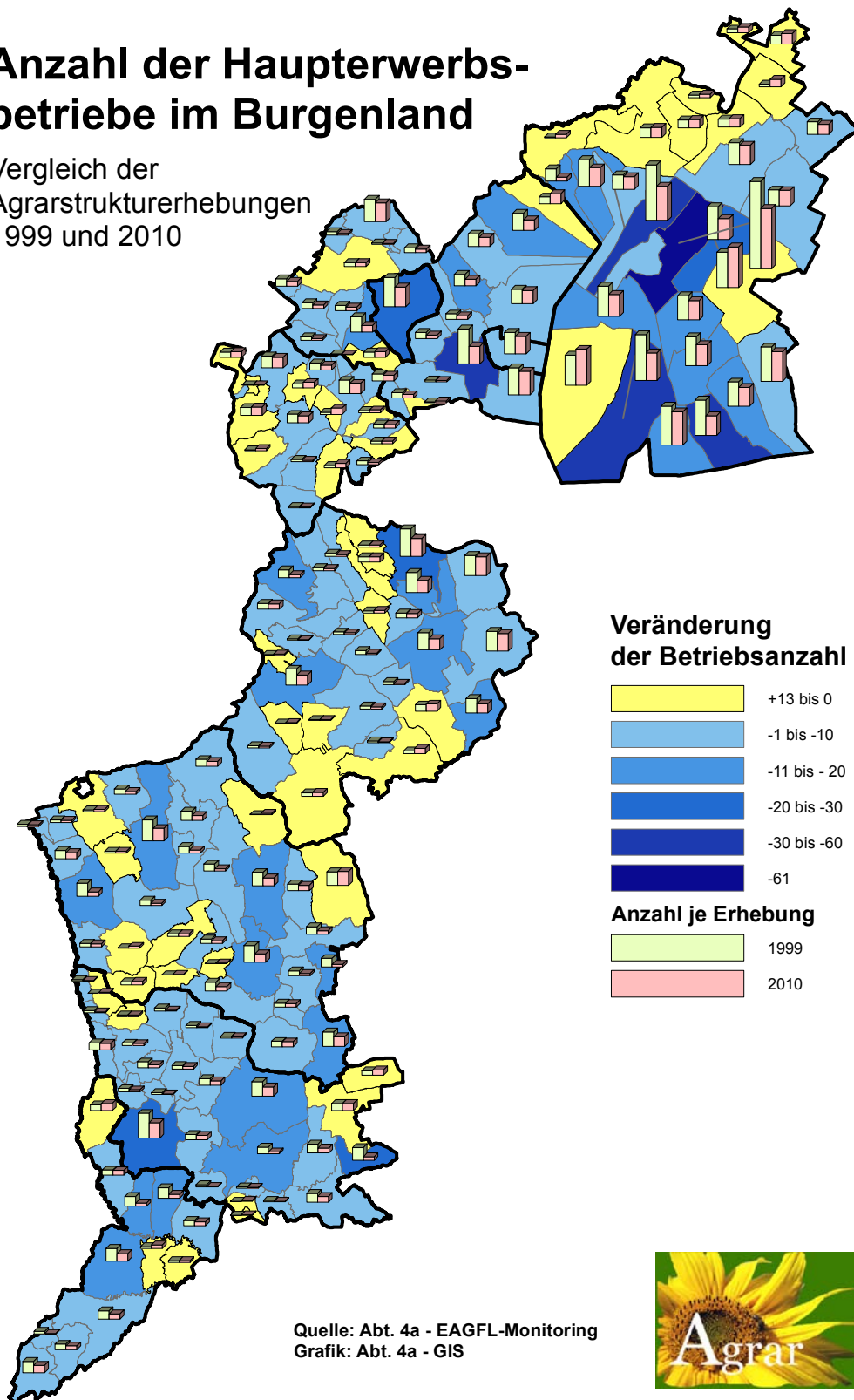
# Anzahl der Betriebe im Burgenland

Vergleich der Agrarstrukturerhebungen 1999 und 2010



# Anzahl der Haupterwerbsbetriebe im Burgenland

Vergleich der  
Agrarstrukturerhebungen  
1999 und 2010

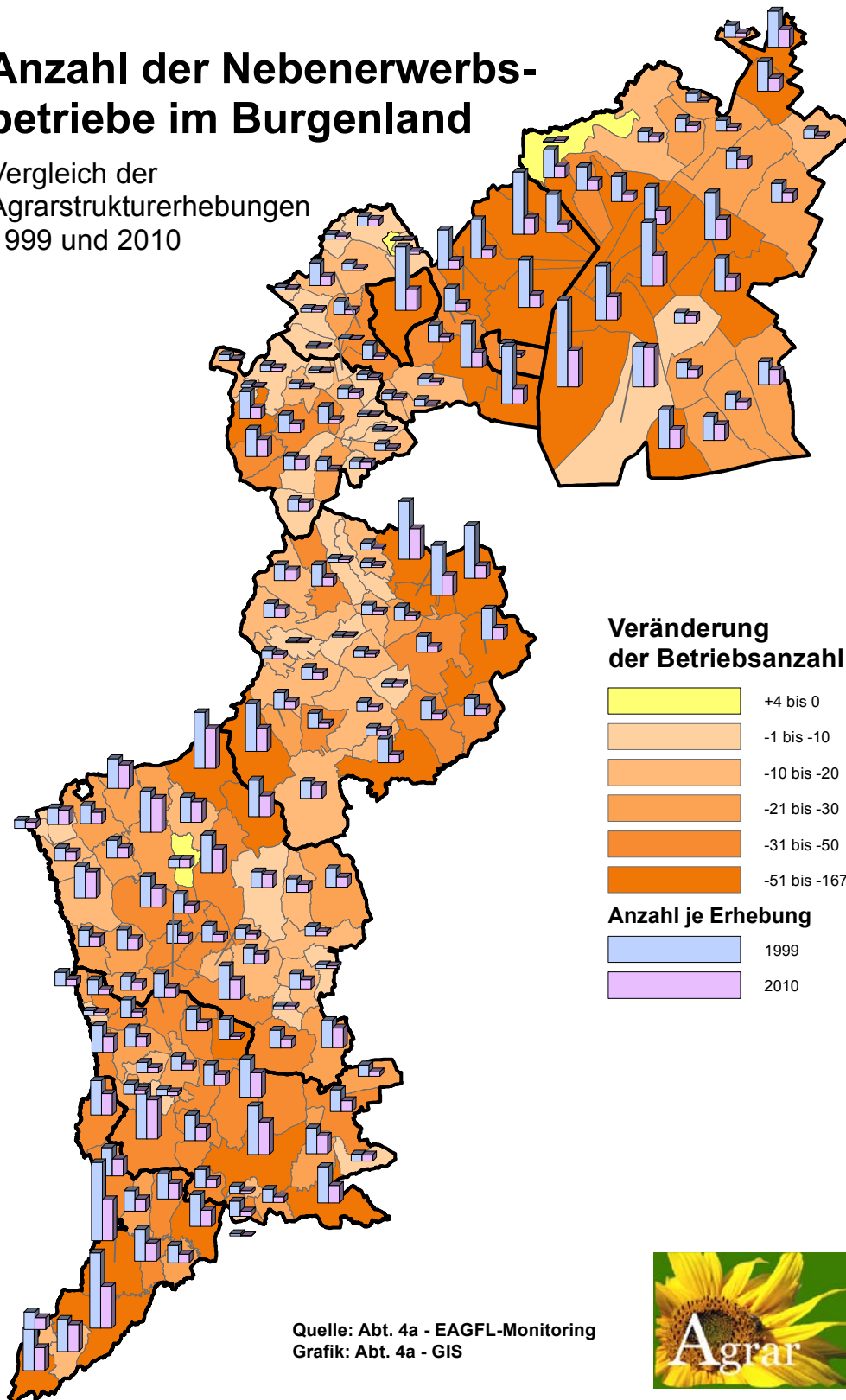


Quelle: Abt. 4a - EAGFL-Monitoring  
Grafik: Abt. 4a - GIS

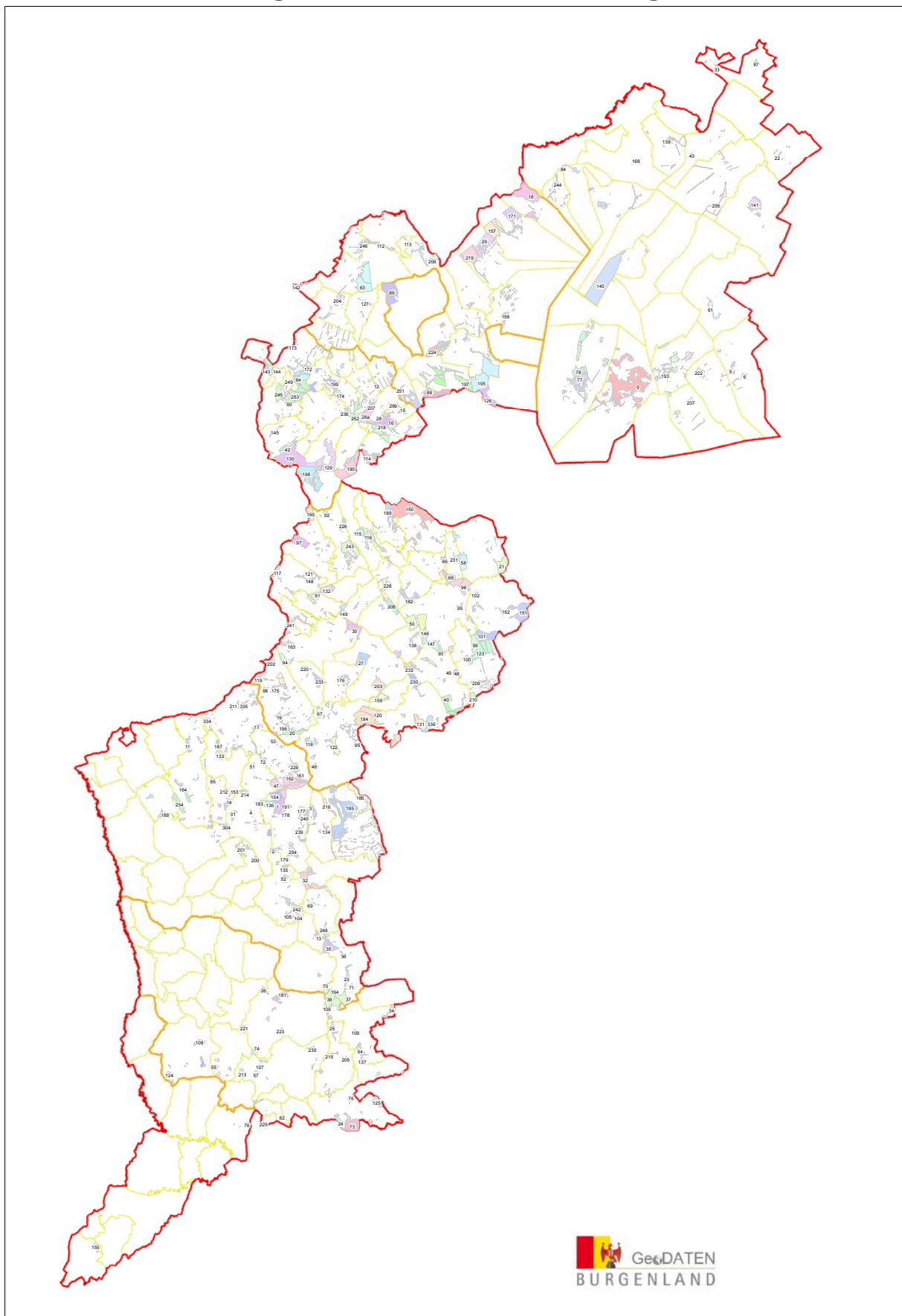


# Anzahl der Nebenerwerbsbetriebe im Burgenland

Vergleich der  
Agrarstrukturerhebungen  
1999 und 2010



# Urbarialgemeinden Burgenland



## 2. Produktion und Vermarktung

### 2.1 Pflanzenproduktion

#### 2.1.1 Witterungsverlauf

##### Wettersituation 2011

Tabelle 2.1.1: Niederschläge im Jahre 2011

Monat	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
Jänner	10,8	16,4	12,8
Feber	4,2	2,5	5,1
März	29,3	31,6	21,7
April	36,1	30,6	38,1
Mai	39,2	33,7	84,8
Juni	75	85,5	153,5
Juli	56,3	64,8	93,8
August	124,1	95,4	74,8
September	28,2	34,4	38,8
Oktober	63	47,8	79,4
November	0	0	0
Dezember	26,5	17,5	27,1
<b>SUMME</b>	<b>492,7</b>	<b>460,2</b>	<b>629,9</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Tabelle 2.1.2: Maxima- und Minimaltemperaturen 2011

Ort	Niederschlag in mm	Minimum °C	Maximum °C
Podersdorf	460,2 mm	-9,8	36,1
Forchtenstein	615,1 mm	-10,0	35,0
Oberwart	580,1 mm	-10,7	33,0

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Jahresniederschläge in mm

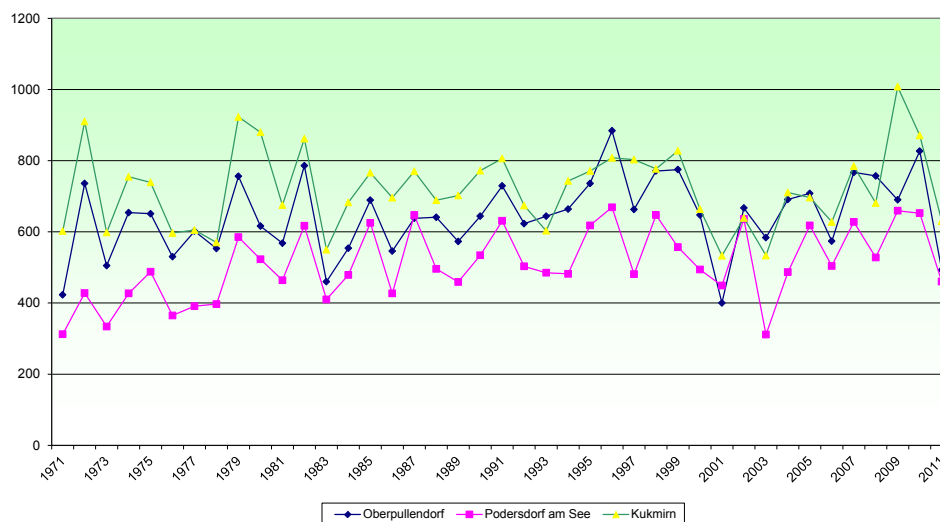




Tabelle 2.1.3: Jahresniederschläge in ausgewählten Gemeinden

Jahr	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
1971	423	312	602
1972	736	428	910
1973	505	334	598
1974	654	427	755
1975	651	488	739
1976	530	365	597
1977	602	391	605
1978	553	397	570
1979	756	585	923
1980	616	523	880
1981	568	464	675
1982	786	617	862
1983	460	410	550
1984	554	479	683
1985	689	625	766
1986	546	427	696
1987	638	647	770
1988	641	496	689
1989	573	459	702
1990	644	534	772
1991	729	631	806
1992	623	503	674
1993	644	485	603
1994	664	482	743
1995	736	618	771
1996	884	669	808
1997	663	481	803
1998	771	647	777
1999	775	557	828
2000	647	494	664
2001	400	449	533
2002	667	636	639
2003	584	311	533
2004	691	487	711
2005	708	618	696
2006	574	504	628
2007	767	628	784
2008	757	528	681
2009	690	659	1.008
2010	827	652	871
<b>2011</b>	<b>493</b>	<b>460</b>	<b>630</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

## 2.1.2 Hauptfruchtarten

Tabelle 2.1.4: Ackernutzung im Burgenland in Hektar

Kulturart	Anbauflächen im Jahre								
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Winterweizen	38.554	40.413	42.086	39.703	42.250	40.832	43.218	43.009	40.544
Sommerweizen	305	233	398	315	390	416	283	307	1.382
Hartweizen	3.760	4.165	3.791	3.644	3.677	3.999	3.563	3.577	3.893
Dinkel		810	1.087	1.100	1.268	1.611	2.345	2.049	1.654
Winter- und Sommerroggen	3.655	4.344	3.860	3.875	5.409	6.148	5.507	5.920	4.884
Wintermenggetreide	--	2	19	10	2	1	4	9	20
Wintergerste	6.090	6.533	6.711	6.204	6.490	8.225	8.224	7.011	5.590
Sommergerste	10.882	8.501	9.236	10.637	9.355	6.804	5.404	3.737	4.126
Hafer	1.671	1.572	1.587	1.528	1.929	1.559	1.515	1.137	1.573
Triticale	2.894	2.260	1.549	1.102	1.364	2.029	3.437	3.781	2.059
Sommermenggetreide	153	117	138	109	98	63	67	40	75
Körnermais	21.402	22.754	20.790	19.745	22.796	25.616	22.211	21.279	24.704
Silomais	2.849	2.862	2.883	2.707	3.154	3.135	3.015	3.182	3.177
Körnererbsen	6.076	5.727	5.450	4.846	4.633	4.176	2.488	2.021	1.871
Ackerbohnen	103	71	88	86	207	299	287	408	896
Spätkartoffel	353	251	287	322	416	358	391	452	505
Frühe Speisekartoffel	69	183	222	204	271	497	400	412	442
Zuckerrüben	4.555	4.706	4.837	4.275	4.395	4.116	3.988	4.188	4.286
Futterrüben	20	18	19	34	18	18	14	17	16
Corn-Cob-Mix		6	108	109	122	103	90	84	
Öllein	607	--	1.459	1.486	590	152	110	140	175
Raps	6.328	6.839	6.605	8.112	8.380	10.487	11.230	10.395	8.888
Sonnenblumen	3.471	3.649	4.570	5.413	4.379	4.499	4.024	3.851	4.690
Sojabohnen	5.704	6.051	7.654	8.236	7.213	6.982	8.587	10.892	12.845
Mohn	250	296	454	619	320	167	105	86	52
Ölkürbis	747	638	1.143	1.491	1.674	1.675	2.100	2.872	2.896
Rotklee	579	607	899	1.261	1.249	1.444	1.537	1.889	1.981
Luzerne	1.148	1.568	2.262	2.574	2.543	2.595	2.958	4.100	4.051
Kleegras	1.766	2.294	2.301	2.127	1.915	2.053	2.363	2.442	2.364
Egart	1.288	1.522	4.320	4.627	3.471	2.313	2.418	2.671	2.657
SL-Grünbrache <sup>1</sup> 1)	20.529	19.898	14.511	14.916	12.337	8.536	7.597	7.145	6.503
SL-Industriebrache	1.663	587	1.208	1.175	1.506				
Wiesen, einmähdig		2.538	2.095	1.817	1.817	3.181	3.181	3.181	3.181
Wiesen, zwei- und mehrmähdig		10.763	8.973	9.211	9.211	8.369	8.369	8.369	8.269
Streuwiesenheu		7.781	7.117	2.334	2.334	2.856	2.856	2.856	2.856
<b>Ackerland <sup>2</sup></b>	<b>152.148</b>	<b>152.148</b>	<b>151.104</b>	<b>151.104</b>	<b>156.600</b>	<b>156.045</b>	<b>156.045</b>	<b>156.045</b>	<b>156.045</b>
<b>Grünland <sup>2</sup></b>	<b>21.082</b>	<b>21.082</b>	<b>19.885</b>	<b>19.885</b>	<b>16.156</b>	<b>17.568</b>	<b>17.568</b>	<b>17.568</b>	<b>17.568</b>

Q: Statistik Austria.

1) inkl. ÖPUL Blühflächen, GLÖZ

2) lt. Agrarstrukturerhebung 2009

Tabelle 2.1.5: Erntemenge im Burgenland

Kulturart	Ernte in t							
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Winterweizen	212.467	173.804	172.966	182.339	208.136	174.777	198.182	171.753
Sommerweizen	924	1.231	1.109	1.011	1.815	968	1.071	5.175
Hartweizen	20.326	12.964	16.364	11.362	18.033	12.326	15.417	19.423
Dinkel	20.326	2.779	2.651	2.993	4.146	5.226	4.935	4.123
Roggen	22.717	15.248	12.942	20.448	22.685	17.291	16.931	15.385
Wintermenggetreide	7	83	41	8	4	17	34	89
Wintergerste	34.757	31.610	31.144	20.448	40.548	31.825	33.863	25.380
Sommergerste	36.470	32.787	41.484	31.153	29.256	17.617	11.661	15.186
Triticale	12.201	6.830	4.914	5.945	8.257	9.177	10.851	8.319
Hafer	6.491	6.825	5.777	4.456	5.518	4.303	3.492	5.222
Sommermenggetreide	485	471	397	349	221	247	34	249
Körnermais	156.546	192.098	168.618	173.932	253.088	201.007	187.254	264.824
Silomais	118.892	128.538	114.536	141.826	134.905	141.575	133.043	154.782
Körnererbsen	19.069	10.846	13.086	7.969	6.222	3.657	3.880	3.705
Ackerbohnen	139	212	221	457	656	545	747	2.241
Spätkartoffel	10.593	9.233	11.636	14.941	12.132	13.670	16.899	19.987
Frühe Speisekartoffel	4.595	5.890	4.338	8.840	12.615	11.799	10.325	12.724
Zuckerrüben	286.212	326.593	280.615	270.709	286.574	249.100	277.619	307.129
Futterrüben	869	953	1.808	1.040	924	779	967	812
Corn-Cob-Mix	58	1.295	1.208	1.526	1.176	1.102	1.030	
Winterraps zur Ölgewinnung	25.269	17.075	26.631	23.045	29.095	29.554	28.586	20.532
Sommerraps und Rübsen					117	17	11	170
Sonnenblumen	9.269	12.066	11.693	9.545	10.032	9.456	8.664	12.193
Öllein	--			7.552	3.100	173	252	249
Sojabohnen	14.039	20.665	20.921	17.167	20.736	24.645	29.189	34.682
Mohn	243	378	458	232	127	75	36	37
Ölkürbis	312	703	860	1.013	829	735	1.516	1.651
Rotklee	4.179	5.921	9.629	7.448	10.860	9.109	15.007	10.909
Luzerne	10.811	15.599	21.574	14.637	16.813	16.719	28.057	24.582
Kleegras	14.772	16.805	17.845	12.132	12.835	13.594	16.078	15.098
Egart	9.436	28.270	43.583	19.443	10.873	13.452	16.586	16.563
Wiesen, einmähdig	10.933	5.501	7.311	6.707	11.936	10.016	11.615	10.570
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	68.490	54.888	68.968	46.250	48.424	49.580	53.946	47.336
Streuwiesenheu	27.873	28.014	9.571	7.280	14.595	11.387	12.014	7.049

Q: Statistik Austria

Tabelle 2.1.6: Durchschnittliche Ernteerträge im Burgenland

Kulturart	Ernte in dt/ha							
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Winterweizen	52,6	41,3	43,6	43,2	51,0	40,4	46,1	42,4
Sommerweizen	39,6	30,9	35,3	25,9	43,7	34,2	34,9	37,4
Hartweizen	48,8	34,2	44,9	30,9	45,1	34,6	43,1	49,5
Dinkel	32,5	25,6	24,01	23,6	25,7	22,3	24,1	24,9
Roggen	52,3	39,5	33,4	37,8	36,9	31,4	28,6	31,5
Wintermenggetreide	35,8	42,9	40,3	44,9	40,0	40,0	38,1	44,8
Wintergerste	53,2	47,1	50,2	48,0	49,3	38,7	48,3	45,4
Sommergerste	42,9	35,5	39,0	31,4	43,0	32,6	31,2	36,8
Triticale	54,0	44,1	44,6	43,6	40,7	26,7	28,7	40,4
Hafer	41,3	43,0	37,8	23,1	35,4	28,4	30,7	33,2
Sommernenggetreide	41,4	34,2	36,4	35,5	35,1	37,1	38,2	33,3
Körnermais	68,8	92,4	85,4	76,3	98,8	90,5	88,0	107,2
Silomais	415,5	445,9	423,1	449,7	430,4	469,5	418,1	487,2
Körnererbsen	33,3	19,9	27,0	17,2	14,9	14,7	19,2	19,8
Ackerbohnen	19,6	24,0	25,8	22,1	22,0	19,0	18,3	25,0
Spätkartoffel	422,6	321,2	361,5	359,1	339,0	349,6	374,0	396,1
Frühe Speisekartoffel	251,8	264,8	213,1	326,4	253,7	295,3	250,8	287,8
Zuckerrüben	608,1	675,2	656,4	615,9	696,3	624,6	663,0	716,6
Futterrüben	492,3	489,2	528,1	577,4	504,9	554,7	569,6	522,6
Corn-Cob-Mix	104,5	119,7	110,3	124,9	114,2	121,8	121,9	
Winterraps zur Ölgewinnung	36,9	44,7	48,7	27,5	27,9	26,1	27,5	23,1
Sommerraps und Rübsen					19,7	23,1	21,9	23,8
Sonnenblumen	25,4	26,4	21,6	21,8	22,3	23,5	22,5	26,0
Öllein	--	--		12,8	20,4	15,7	18,0	14,2
Sojabohnen	23,2	27,0	25,4	23,8	29,7	28,7	26,8	27,0
Mohn	8,2	8,3	7,4	7,2	7,6	7,2	4,2	7,1
Ölkürbis (getrocknete Kerne)	4,9	6,2	5,8	6,1	5,0	3,5	5,3	5,7
Rotklee	68,8	65,9	76,3	59,6	75,2	59,3	79,4	55,1
Luzerne	68,9	68,9	83,8	57,6	64,8	56,5	68,4	60,7
Kleegrass	64,4	73,0	83,9	63,3	62,5	57,5	65,8	63,9
Egart	62,0	65,4	94,2	56,0	47,0	55,6	62,1	62,3
Wiesen, einmähdig	43,1	26,3	40,2	36,9	37,5	31,5	36,5	33,2
Wiesen, zweimähdig	63,6	61,2	74,9	50,2	57,9	59,2	64,5	55,4
Streuwiesenheu	35,8	39,4	41,0	31,2	51,1	39,9	42,1	24,7

Q: Statistik Austria

## 2.1.3 Ackerbau

**Witterung und Ertrag waren durchschnittlich, die Qualitäten eher bescheiden - im Detail gab es aber deutliche Unterschiede in allen Bereichen**

### Witterung

So wie im restlichen Österreich gab es aber auch im Burgenland seit längerem wieder großteils unterdurchschnittliche Niederschlagsverhältnisse, die neben dem trockenen November auch auf relativ trockene Verhältnisse zu Frühjahrsbeginn zurückzuführen sind.

Das Jahr 2011 begann sehr kalt. Die tiefen Temperaturen sorgten in Kessellagen im Seewinkel lokal für Schäden im Weinbau. Der Winter endete warm, denn schon Mitte Februar wurden knapp 20 Grad gemessen und es blieb zu trocken bis in den Mai. Der Mai brachte heftige Unwetter ins Burgenland. Am 14. Mai fegte sogar ein Tornado über das Nordburgenland hinweg und sorgte in Müllendorf für große Schäden im Weinbau. Einige Tage vorher gab es gebietsweise auch Spätfröste (Temperaturen um +/- Null Grad), die für weitere Schäden im Weinbau sorgten. Der Sommer brachte nach einem heißen Beginn mit 34 Grad Celsius im Juli eine zweiwöchige verregnete Erntepause, die bis auf den Bezirk Neusiedl, hier war die Getreideernte schon abgeschlossen, Probleme bei der Ernte und in weiterer Folge bei den Getreide-

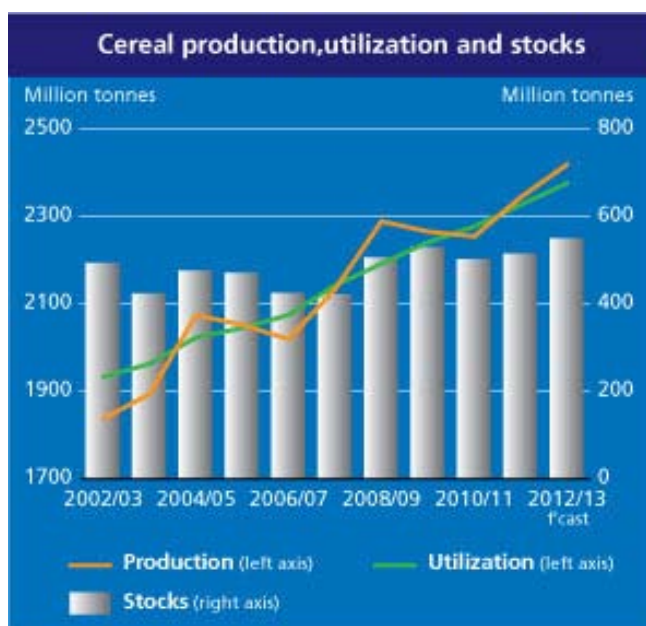
qualitäten mit sich brachte. Diese fiel letztendlich besser als ursprünglich erwartet aus, reihte sich aber dennoch in den unteren Mengenergebnissen der letzten Jahre ein. Lediglich der Körnermais brachte Rekorderträge, die selten zuvor in dieser Höhe erzielt wurden.

Der November 2011 geht laut amtlichen Aufzeichnungen als der niederschlagsärmste Monat seit 1858 in die Aufzeichnungen ein.

So wie im restlichen Österreich gab es auch im Burgenland, mit einigen Ausnahmen, großteils unterdurchschnittliche Niederschlagsverhältnisse, die neben dem trockenen November auch auf relativ trockene Verhältnisse zu Frühjahrsbeginn zurückzuführen sind.

### Produktion / Vermarktung

Bei den Ackerkulturen gab es eine weitere Verschiebung zugunsten der Sojabohnen und auch der Körnermais konnte wieder verlorenes Terrain gut machen. Flächenrückgänge gab es bei Getreide, besonders bei den Wintergetreidearten, sowie bei den Ölsaaten, vor allem bei Winterraps. Die Erzeugerpreise im Acker - wie auch im Weinbau waren durchaus zufriedenstellend und sorgten letztendlich für einen versöhnlichen Jahresausklang. Die Witterung zu den Herbstsaaten 2011 brachte im Gegensatz zum Vorjahr



Q: FAO

keine Einschränkungen bei der Kulturenauswahl bzw. Fruchtfolgeplanung.

Weltweit ist die Ernte 2011 unter den größten der Geschichte einzureihen. Neben der Produktion steigt aber auch der Verbrauch kontinuierlich an, wodurch ein spannendes Gleichgewicht am globalen Markt entsteht.

Noch im Oktober präsentiert die EU-Kommission die ersten Vorschläge zur Gemeinsamen Agrarpolitik von 2014 bis 2020. In den nächsten 2 Jahren werden die Weichen für die neuen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft gelegt.

## Höchster Anteil im biologischen Marktfruchtbau

Aufgrund des ÖPUL-Einstiegsstopps gab es keine Veränderung bei der Anzahl der Biobetriebe, womit weiterhin 955 förderbare Betriebe im INVEKOS-System erfasst sind. Von den oben genannten 955 Biobetrieben waren im Jahr 2011 635 Betriebe beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA - Burgenland“ gemeldet.

Tabelle: 2.1.7: Getreidemarktleistung in t; Ernte 2011 – Burgenland: Vergleich konventionell/biologisch

Getreide	Burgenland		Österreich	
	biologisch	konventionell	biologisch	konventionell
Hartweizen	4	11.988	389	61.728
Weichweizen	19.565	127.586	67.348	977.129
Roggen	4.156	7.188	17.754	68.572
Gerste	1.227	21.014	9.605	256.705
Hafer	1.209	639	4.965	18.390
Triticale	4.859	1.590	13.238	22.434
Dinkel	2.711	-	10.612	2.041
Gesamt 2005	13.853	188.368	49.343	1.549.207
Gesamt 2006	12.164	171.379	25.501	1.330.444
Gesamt 2007	16.865	175.805	98.753	1.369.418
Gesamt 2008	25.782	204.058	142.327	1.678.487
Gesamt 2009	26.753	167.594	157.156	1.642.539
Gesamt 2010	33.727	169.530	124.246	1.408.662
<b>Gesamt 2011</b>	<b>37.856</b>	<b>162.922</b>	<b>131.787</b>	<b>1.542.426</b>
Mais 2005	1.344	78.538	10.036	775.594
Mais 2006	2.065	59.076	10.155	540.165
Mais 2007	1.889	71.261	18.570	758.919
Mais 2008	5.530	123.805	35.805	858.710
Mais 2009	4.288	80.762	35.950	730.743
Mais 2010	3.225	66.440	24.951	721.809
<b>Mais 2011</b>	<b>10.051</b>	<b>77.285</b>	<b>25.359</b>	<b>767.642</b>

Q: Bgld. LWK/AMA

Tabelle: 2.1.8: Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen.  
Erzeugerpreise pro 1000 kg ohne MwSt. in Euro, frei Lager des Aufkäufers  
(ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Produkte	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Stand: August									
Hartweizen	153,4	106,2	107,4	125,5	203,9	210,0	140,0	150,0	179,8
Qual.Weizen (Aufmischswz.)	105,2	94,8	83,2	102,0	164,5	160,1	92,2	137,5	136,2
Mahlweizen (Brotweizen)	99,7	82,9	75,0	93,2	156,8	131,6	79,8	127,2	120,7
Mahlroggen	101,3	73,0	67,4	99,2	151,7	120,2	65,3	133,5	134,3
Braugerste	105,1	92,4	89,8	92,0	141,1	155,9	94,3	123,3	146,7
Futtergerste	88,0	69,1	74,9	78,0	127,5	101,2	71,5	89,7	108,8
Futterweizen	84,7	79,0	63,5	85,7	146,4	113,4	73,3	110,3	109,0
Futterroggen	87,7	65,9	60,0	80,9	140,8	83,5	60,6	101,2	101,3
Qualitätshafer	-	75,6	67,5	95,0	142,6	119,0	77,7	112,5	113,8
Futterhafer	85,5	73,3		81,3	135,7	104,9	75,0	102,4	109,7
Triticale					139,0	89,7	62,8	106,3	102,2
Ölraps	196,7	186,6	172,0	209,0	250,1	319,0	188,5	274,5	350,0
Körnererbse	104,7	93,2	78,6	78,6	135,9	174,6	100,7	138,8	159,1
Stand: Oktober									
Ölsonnenblume	166,8	161,3	170,2	164,2	320,0	219,7	151,1	275,0	275,0
Sojabohne	206,0	180,0	201,5	180,0	222,7	330,0	253,2	235,3	275,0
Körnermais (Nov.)	122,6	79,4	77,7	115,8	209,6	82,9	86,4	179,0	134,1

Quelle: AMA-Marktbericht

## Die Erzeugerpreise für Bioprodukte Ernte 2011

Entgegen den Schätzungen fiel die Ernte recht gut aus, die Qualitäten waren je nach Erntetermin unterschiedlich. Beim Weizen war deutlich zu erkennen, welche Felder vor oder nach dem Regen Mitte Juli geerntet wurden. Da aber alle Lager leer waren, erzielten alle Qualitätsprodukte sehr gute Preise.

Preise der wichtigsten Produkte excl. MwSt.:

Speiseweizen >13,5 %	€ 390,--
Futtergetreide	€ 249,-- - € 255,--
Körnermais	€ 265,-- - € 275,--
Sojabohne	€ 540,--
Umsteller Futtergetreide	€ 225,-- - € 265,--

Die Auszahlung der einzelnen Aufkäufer variierte von sofortiger Endauszahlung im September bis zur Akkontierung und Nachzahlung bis März 2012. Unabhängig von der Auszahlungsart waren die Landwirte mit den Produktpreisen sehr zufrieden.

## Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im nördlichen Burgenland

Die Landwirtschaftskammer Burgenland setzt seit März 2010 in Zusammenarbeit und mit Unterstützung des BMLFUW's, des Landes Burgenland und des Wasserleitungsverbandes nördliches

Burgenland ein Bildungs- und Beratungsprojekt zum Grundwasserschutz im Nördlichen Burgenland um. Mit dem in diesem Projekt enthaltenen Bildungs- und Beratungsmaßnahmen soll das Bewusstsein bezüglich Grundwasserschutz geschärft werden und in Folge ein Umdenken im Handeln und Wirtschaften bei den BewirtschafterInnen bewirkt werden. Die Umsetzung dieses Bildungsprojektes erfolgt über zwei MitarbeiterInnen der Pflanzenbauabteilung der LK Burgenland unter Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Bildungsmaßnahmen.

Nachfolgende Aufzählung gibt einen Überblick über die Maßnahmen und Tätigkeiten, mit welchen die Zielsetzungen des Bildungsprojektes verfolgt werden, wobei diese Darstellung lediglich eine Übersicht über die Variabilität der geplanten Maßnahmen gibt und diese keineswegs erschöpfend aufgezählt wurden.

o Schulung von „Wasserbauern“, die durch ihr aktives Mitwirken (Versuchstätigkeit, Diskussions- und Informationstätigkeiten) Vorbildfunktion für die betroffenen LandwirtInnen im Projektgebiet übernehmen

o Anschaulicher Informationstransfer mithilfe von Schauversuchen, Gruppenberatungen und Exkursionen im Ackerbau und Weinbau

o Qualifizierungs- und Bildungsmaßnahmen für LandwirtInnen zur Anpassung und gegebenenfalls Neuausrichtung ihrer Landbewirtschaftung hinsichtlich aktivem Grundwasserschutz

o Bildungsveranstaltungen und Gruppenberatungen für Düngekonzepte, Bodenpflegekonzepte sowie Fruchtfolgegestaltung inklusive Begrünungsmanagement unter Berücksichtigung der möglichen Bewirtschaftungsmethoden und der lokalen Boden- und Witterungsverhältnisse

o Informationstransfer zur Verminderung der Erosion in Hanglagen und in windexponierten Lagen um den Bodeneintrag in Oberflächengewässer und den Bodenabtrag durch Wind zu minimieren

o Bewertung der bisherigen (Boden-)Bewirtschaftungsmaßnahmen im „Problemgebiet“ inkl. Beurteilung des Bodenzustandes (Verdichtungen, Edaphon, etc.)

## Zuckerrübenanbau

Die Zuckerrübenkontraktfläche im Burgenland umfasste 2011 insgesamt 4.285,80 ha von 509 Betrieben. Die Gesamternte im Berichtsjahr betrug 305.790 t bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 71,35 t. Der Zuckerertrag lag bei 12,98 t/ha. (Vergleich für Österreich 13,70 t/ha) und einer Digestion von 18,19 % im Burgenland und 18,54 % österreichweit.

Tabelle 2.1.9: Zuckerrübenanbaufläche

Jahr	Fläche in ha		Fläche: Bgld. in % von Ö.	Durchschnittlicher Ertrag in t/ha		Digestion in % für Österreich	Anbauer	
	Bgld.	Österreich		Bgld.	Österreich		Österreich	Bgld.
1986	3.467,3	28.177,45	12,31	47,08	55,75	18,1	13.593	1.625
1987	4.440,5	39.122,65	11,35	46,92	54,40	18,4	13.743	1.622
1988	4.395,9	37.605,36	11,69	47,38	51,42	18,7	13.689	1.576
1989	5.067,1	47.490,67	10,67	57,11	55,61	17,8	13.441	1.543
1990	5.065,8	49.758,00	10,18	49,73	50,13	18,6	13.311	1.523
1991	5.250,0	51.429,90	10,21	54,26	49,03	17,8	13.160	1.499
1992	5.441,1	53.846,40	10,10	45,25	48,39	17,5	12.925	1.453
1993	5.403,0	53.398,00	10,12	56,26	56,07	17,6	12.646	1.415
1994	5.401,4	52.019,40	10,38	55,10	49,02	17,4	12.378	1.331
1995	5.346,1	51.019,70	10,48	52,77	56,00	16,8	12.144	1.271
1996	5.581,2	51.776,90	10,78	58,77	55,10	18,5	11.831	1.234
1997	5.539,0	50.826,00	10,98	54,92	58,28	18,1	11.609	1.190
1998	5.505,0	49.256,00	11,18	63,00	65,00	16,9	11.438	1.188
1999	5.074,0	46.500,00	10,91	68,86	69,22	17,98	11.222	1.146
2000	4.603,0	42.881,30	10,73	59,31	59,90	18,60	10.766	1.038
2001	4.822,6	44.704,30	10,78	60,14	60,72	17,52	10.316	952
2002	4.735,1	44.585,70	10,62	63,05	66,38	17,38	9.979	880
2003	4.678,4	43.438,40	10,77	57,49	57,50	17,96	9.719	843
2004	4.817,7	44.753,00	10,77	62,99	64,87	18,07	9.493	807
2005	4.762,1	44.143,60	10,78	70,88	70,86	17,64	9.324	791
2006	4.129,0	38.600,00	10,70	67,00	64,59	18,68	8.896	758
2007	4.382,5	42.369,90	10,35	62,18	61,73	17,74	8.540	705
2008	4.115,8	42.350,00	9,72	69,82	73,02	17,91	8.236	619
2009	3.986,48	43.977,00	9,07	64,95	69,56	17,11	8.069	575
2010	4.145,10	44.804,80	9,25	69,70	69,98	18,01	7.194	534
<b>2011</b>	<b>4.285,80</b>	<b>46.580,30</b>	<b>9,20</b>	<b>71,35</b>	<b>73,88</b>	<b>18,54</b>	<b>7.543</b>	<b>509</b>

Q: Bgld. LWK



## Saatgutvermehrung

Tabelle 2.1.10: Saatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Winterweizen	676,61	581,99	580,70	782	601	442	493	339
Winterdurum	20,14	15,18	-	-	-			22
Sommerweizen	19,94	19,77	4,20	42	36	25	20	28
Sommerdurum	315,77	160,35	149,69	134	143	133	129	139
Wintergerste	276,2	192,45	81,78	190	158	113	167	170
Sommergerste	190,25	142,29	120,96	148	139	170	65	92
Winterroggen	247,92	147,00	231,92	201	148	58	84	135
Triticale	160,42	108,60	37,83	104	113	112	151	111
Dinkel	127,96	47,07	98,07	126	139	195	142	88
Buchweizen	19,38	-	7,0	-	16	24	21	39
Phazelia	33,39	2,85	-	-	-	-	17	33
Luzerne	7,99	4,40	57,74	45	30	-	5	-
Saatwicke	93,54	69,32	-	49	4	3	-	-
Hybridmais	2.249,10	2.341,43	1.835	2041	2.277	2.418	1.917	2.512
Körnererbse	172,3	-	70,56	14	28	18	-	-
Futtererbse	-	46,54	17,12	-	9	-	-	-
Ackerbohne	115,71	46,54	-	-	-	-	-	-
Sojabohne	-	214,47	288	298	62	81	110	166
Öllein	153,43	1,78	13,21	6	-	9	6	-
Rotklee	11,53	16,88	35,39	7	32	34	55	24
Italienisches Raygras	35,28	15,77	-	-	-	-	-	-
Westerwaldisches Raygras	15,77	3,17	-	-	-	-	-	-
Knaulgras	3,17	60,17	93,63	196	192	236	187	78
Senf	70,42	-	31	9	51	16	27	16
Wintermohn	-	3,21	-	5	-	-	-	-
Ölkürbis	7,03	10,17	11,45	29	28	24	80	101
Winterraps	-	-	-	-	53	71	-	4
<b>SUMME:</b>	<b>5.072,25</b>	<b>4.205,39</b>	<b>3.765,25</b>	<b>4.426</b>	<b>4.259</b>	<b>4.192</b>	<b>3.684</b>	<b>4.097</b>

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.11: Saatgutvermehrung im Biolandbau im Burgenland - Entwicklung

Jahr	Gesamt
	ha
2002	468
2003	901
2004	1.274
2005	793
2006	637
2007	950
2008	747
2009	758
2010	749
<b>2011</b>	<b>818</b>

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.12: Biosaatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Winterweizen	113	151	158	301	175	110	142	113
Wintergerste	129	77	-	69	46	33	81	80
Sommerweizen	20	20	4	42	30	15	20	28
Sommergerste	52	39	-	8	33	81	0	35
Winterroggen	65	26	93	78	54	20	61	99
Triticale	126	91	20	87	86	71	120	66
Dinkel	128	47	98	126	139	195	142	88
Buchweizen	19	-	7	-	16	24	-	39
Phazelia	33	3	-	-	-	-	-	-
Luzerne	8	4	58	32	19	-	17	-
Saatwicke	92	69	-	49	4	-	-	-
Hybridmais	134	70	25	100	52	139	48	107
Körnererbse	117	90	67	14	10	16	-	-
Futtererbse	116	47	17	-	9	-	-	-
Sojabohne	27	40	47	37	3	34	63	62
Öllein	12	2	8	-	-	-	-	-
Rotklee	35	17	35	-	32	34	55	24
Ital. Raygras	-	-	-	7	-	-	-	-
Wintermohn	4	1	-	-	-	-	-	-
Gelbseif	-	-	-	-	39	-	-	11
Ölkürbis	-	-	-	-	-	-	-	66
<b>SUMME</b>	<b>1.274</b>	<b>793</b>	<b>637</b>	<b>950</b>	<b>747</b>	<b>785</b>	<b>749</b>	<b>818</b>

Q: Bgld. LWK

## Düngemittel

### Düngemittelpreise

Tabelle 2.1.13: Durchschnittliche Endverbraucherpreise in Euro/100 kg lose im Bundesgebiet (exkl. USt.)

Düngemittel	Euro/100kg						
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Kalkammonsalpeter 27 % N	17,30	19,01	20,66	30,80	25,59	19,75	28,94
Harnstoff 46% N	23,59	27,80	28,78	41,37	30,93	30,11	40,10
Hyperkorn 26% P2O5	18,44	18,78	21,54	40,72	35,07	23,36	31,52
Kali 60% K2O	19,89	21,47	23,12	43,05	53,65	34,60	40,03
Mischkalk 60% CaO	6,54	6,75	6,92	7,38	7,49	7,67	7,65
Diammonphosphat 18/46/0	28,18	30,27	33,95	53,28	40,29	38,17	56,52
PK-Dünger 0/12/20	16,79	18,89	19,29	23,23	27,79	28,65	33,93
Volldünger:	15/15/15	21,09	22,16	24,86	42,60	38,68	40,79
	6/10/16	17,37	18,23	19,36	44,54	40,55	35,76
	20/8/8	21,31	22,22	25,31	46,09	35,51	38,00

Q: AMA-Marktbericht

### Düngemittelstatistik

Die folgende Tabelle zeigt die Düngemittelstatistik für die letzten Wirtschaftsjahre (lt. AMA-Statistik)

Tabelle 2.1.14: Düngemittelstatistik

	Reinnährstoffabsatz (Menge in t)	Burgenland	Österreich gesamt
Stickstoff (N)	2003/04	7.708	100.789
	2004/05	6.680	99.702
	2005/06	6.195	103.692
	2006/07	6.980	103.262
	2007/08	9.138	134.382
	2008/09	5.557	86.254
	2009/10	5.680	90.639
	<b>2010/11</b>	<b>5.874</b>	<b>116.751</b>
Phosphor (P2O5)	2003/04	3.328	39.357
	2004/05	2.931	36.320
	2005/06	2.360	34.979
	2006/07	2.451	37.925
	2007/08	3.249	44.704
	2008/09	1.415	17.531
	2009/10	1.812	22.121
	<b>2010/11</b>	<b>1.933</b>	<b>29.268</b>
Kali (K2O)	2003/04	5.057	49.532
	2004/05	4.267	45.820
	2005/06	3.408	40.738
	2006/07	3.583	46.000
	2007/08	4.675	49.787
	2008/09	1.483	14.536
	2009/10	2.386	23.356
	<b>2010/11</b>	<b>3.106</b>	<b>34.445</b>

## 2.1.4 Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche im Burgenland blieb im Jahr 2011 gegenüber 2010 ungefähr gleich und betrug ca. 1.340 ha. Die Anbaufläche für Ölkürbis stieg auf ca. 2.896 ha. Zurzeit werden ca. 130 ha Gemüse unter Glas bzw. unter Folie angebaut. Der Trend zur Spezialisierung des geschützten Anbaues und die Produktion in Großraumgewächshäusern ist nach wie vor eine wichtige Option. Somit wird in Zukunft eine weitere Ausweitung der Flächen im geschützten Anbau durch Großraumgewächshäuser erwartet. Durch die dementsprechende technische Ausrüstung kann die Vegetationszeit wesentlich verlängert werden. Die Fläche der Folientunnels selbst jedoch ist leicht rückgängig. Momentan gibt es im Burgenland ca. 32 ha Glashaushäuser und 25 ha Folienblockfläche.

Das Wetter im Jahr 2011 war für die Gemüseproduktion relativ gut und hatte dementsprechend auch positive Auswirkungen auf die Produktion im Gemüsehauptanbaugebiet des Seewinkels und des Ölkürbisanbaues vor allem im Südburgenland. Diese Witterung hat auch die Mengen, Erträge und die Qualität der verschiedenen Gemüsearten positiv beeinflusst. Die Erntemengen der meisten Gemüsearten, waren leicht über dem des Jahres 2010.

Folienradieschen, welche im Januar angebaut und zusätzlich mit Vlies abgedeckt wurden, konnten bereits in der KW 11 vermarktet werden. Die ersten Tomaten vom Glashaushaus wurden am 21. März geerntet. Eine Woche später konnte man schon Foliensalat und Paprika aus dem Seewinkel essen. In der KW 14 sind die ersten Kohlrabi und Jungzwiebel dazu gekommen. Die Freilandsaison hat zwischen 15. und 20. April mit Grünspargel und Fliessalat begonnen.

Die Preisentwicklung gestaltete sich im Jahr 2011 extrem schwierig. Nachdem das Gemüsejahr 2011 vielversprechend begonnen hat, erfolgte Ende Mai plötzlich ein abrupter und massiver Einschnitt. Der Großteil der darauf folgenden Gemüsesaison stand leider im Zeichen eines kleinen Bakteriums mit dem Namen Enterohämorrhagische Escherichia coli oder kurz EHEC. Die EHEC-Hysterie in Europa begann am 24. Mai mit der Meldung des ersten Todesopfers in Deutschland. Die Herkunft des Erregers war zu diesem Zeitpunkt zwar noch unbekannt, der Ball wurde aber dem Gemüse zugespielt. Darauf hin musste der Gemüsemarkt in fast ganz Europa - so auch in Österreich - empfindliche Einbußen durch Absatzschwierigkeiten hinnehmen. Im Burgenland waren dabei Salat, Gurken, Tomaten,

und Paprika am stärksten betroffen. Trotz der von der EU beschlossenen Entschädigungszahlungen konnten die Umsatzeinbußen bei weitem nicht wettgemacht werden. Auch nach dem Ende der EHEC-Krise sind die Gemüsepreise - trotz hervorragender Qualität - nur äußerst zögerlich wieder angestiegen.

Da das heimische Gemüse beinahe zur Gänze nach den Richtlinien der integrierten Produktion sowie des AMA-Gütesiegels produziert wird, konnte jedoch eine lückenlose Zurückverfolgung sichergestellt und fast ausschließlich kontrollierte Ware angeboten werden. Dadurch hat sich die Möglichkeit einer Kontamination der heimischen Qualitätsprodukte mit dem EHEC-Erreger minimiert und es kam zu keinem nachgewiesenen Fall von kontaminiertem österreichischem Gemüse.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Gemüsearten aus heimischer Produktion setzte sich wie folgt zusammen:

Die Beurteilung der Gemüsepreise ist im Jahr 2011 schwierig. Auf Grund der EHEC-Krise, die beinahe alle gängigen Gemüsekulturen in Mitleidenschaft gezogen hat, fiel das Preisniveau kurzfristig extrem stark ab. Auch nach dem Ende der Krise erholten sich die Preise nur sehr langsam. Somit ist der Jahresdurchschnittspreis bei fast allen Kulturen teilweise extrem niedriger als im Jahr 2010. Der Durchschnittspreis bei allen Salaten lag ca. 25 % unter dem Vorjahrespreis. Darauf folgen Tomaten mit - 20 %, Gurken mit - 15 %, Paprika mit - 13 % sowie Zucchini mit - 5 %. Die Kulturen Radieschen und Zuckermais konnten das Vorjahresniveau mit leichten Abweichungen halten. Die Gewinner in der heurigen Saison waren Sellerie mit + 12 %, Kraut und Kohl mit + 17 % und Chinakohl mit + 25 %.

Die Anzahl der Betriebe, welche Gemüse produzieren, ist weiterhin leicht rückläufig. Ausschlaggebend dafür ist in erster Linie das Alter der Betriebsführer. Im Zuge der Pensionierung wird der Betrieb oftmals aufgelöst, die Flächen jedoch teilweise von anderen Betrieben übernommen. Eine weitere Produktionserschwerung stellt die Notwendigkeit des AMA-Gütesiegels dar. Durch den hohen Verwaltungsaufwand (Aufzeichnungen, Rückverfolgbarkeit, etc.) und durch weitere allgemeine Auflagen fühlt sich die ältere Generation des Öfteren überfordert, sodass auch angedacht wird, den Gemüsebau aus diesen Gründen einzustellen. Anzumerken ist dabei, dass ohne AMA-Gütesiegel der Verkauf von Gemüse kaum mehr möglich ist. Die Gemüsefläche inkl. Kartoffel und Ölkürbis wird fast ausschließlich

nach den Richtlinien der Integrierten Produktion bewirtschaftet. Bei Betrieben, welche über Erzeugerorganisationen, Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMA-Gütesiegel Voraussetzung (ausgenommen Ölkürbis). Da bei der Produktion nach den Richtlinien des AMA-Gütesiegels bereits kleine Fehler zu einem Lieferstopp führen können (Vergleich IP: Prämienrückzahlung), sind die Aufzeichnungen für das AMA-Gütesiegel umso umfangreicher und gründlicher durchzuführen. Aus diesem Grund werden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landw. Bezirksreferat Neusiedl/See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband IP und AMA-Gütesiegelseminare angeboten. Die Bewirtschaftung nach den IP-Richtlinien bringt jedoch auch Einschränkungen im Pflanzenschutz mit sich. Dabei ist es teilweise schwierig, bestimmte Schadorganismen erfolgreich zu bekämpfen. Aus diesem Grund ist auch ein beginnendes Umdenken im Pflanzenschutz hin zum Nützlingseinsatz erkennbar.

Mit Quarantäneschadorganismen, wie sie im Jahr 2010 aufgetreten sind, gab es im Jahr 2011 keine nennenswerten Probleme im Gemüsebau. Durch die intensive und nachhaltige Beratung der Landwirte und der Behandlung dieses Themas bei zahlreichen Vorträgen und Schulungen, konnte die Problematik des Jahres 2010 nahezu vollständig gelöst werden. Ein weiteres wichtiges Kriterium dabei sind gezielte Hygienemaßnahmen des Betriebes.

Neben den immer wieder auftretenden diversen Gemüsekrankheiten bzw. Schädlingen wurde Verticillium-Welke in Paprikakulturen gefunden. Das Auftreten dieser Krankheit konnte vor allem im Raum Wallern und Pamhagen festgestellt werden. Bedingt durch die Bodenmüdigkeit, Verdichtung und die mehrjährige Paprikaproduktion in Folientunnel gestaltete sich die Bekämpfung, unter Berücksichtigung der IP-Pflanzenschutzmittelliste, sehr schwierig bzw. chemisch nicht möglich.

Beim Sortenspektrum der Tomatenproduktion hat sich die Traubentomate etabliert. Traubentomaten werden zurzeit bereits auf einer Glashausfläche von ca. 13 ha produziert. Auch die Produktion von länglichen Tomatensorten unter Folie hält speziell in Bio-Betrieben weiterhin an. Das Sortenspektrum hat sich dabei dahingehend verschoben, dass vermehrt Sorten mit gewissen Resistenzen (speziell gegenüber *Cladosporium fulvum* - Samtfleckenkrankheit) verwendet werden.

Neben der Paprikaproduktion im Folientunnel, welche zu 95 % den grünen taschenförmigen Paprika vermarktet, werden in einigen Betrieben,

speziell in Folienblock und Glashaus, neben dem grünen auch gelbe und rote Paprika produziert (Tricolore). Die Produktion von Tomaten und Paprika in Folienblöcken bzw. Glashäusern wird größtenteils als Substratkultur (Kokosfaser oder Steinwolle) geführt. Ca. 95 % dieser erdelosen Kulturen werden in einem geschlossenen System geführt, wodurch eine Umweltbelastung, insbesondere eine Belastung des Grundwassers, ausgeschlossen werden kann.

### Folien- und Glashausgemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Der Absatz gestaltete sich im Frühjahr großteils fließend.

Tomaten: Trotz des hohen Qualitätsniveaus und der Erntemengen war die EHEC-Krise für unterdurchschnittliche Preise verantwortlich. Die Erntemenge belief sich auf geschätzte 15.600 Tonnen.

Paprika: Auch die Produktion von Paprika gestaltete sich in der Saison 2011 gut. In Einzelfällen gab es wieder verstärkten Tripsbefall und Welkeerscheinungen durch *Verticillium*.

Die Sortierung und Vermarktung wird in der Regel durch die Erzeugerorganisationen übernommen. Das Mindestgewicht liegt bei 120 g/Stück, die größere Sortierung beginnt dabei bei 150 g. Die vermarktete Menge aus dem Burgenland wird auf 5.055 Tonnen geschätzt.

### Freilandgemüse

Radies: Es wurde eine geschätzte Menge von ca. 2.420 Tonnen vermarktet.

Die Paprika-Capia-Fläche für die Industrie bleibt ungefähr konstant beträgt ca. 26 ha. Die Erntemenge beläuft sich auf geschätzte 520 Tonnen.

Brokkoli: Die Ernte 2011 war von guter Qualität. Die Erntemenge belief sich auf ca. 440 Tonnen.

Chinakohl: Durch eine Optimierung der Kulturführung konnte die Kultur weitestgehend ohne große Ertragseinbußen produziert werden. Eine geschätzte Ernte von ca. 4.600 Tonnen wurde vermarktet.

Zucchini: Durch die relativ guten Witterungsverhältnisse konnte auch bei Zucchini eine gute Ernte eingefahren werden. Es kann von einer geschätzten Verkaufsmenge von ca. 2.580 Tonnen ausgegangen werden. Bei der Ernte- und

Sortierarbeit muss laufend auf eine schonende Handhabung hingewiesen werden.

Jungzwiebel: Geschätzte 3.590 Tonnen Jungzwiebel wurden vermarktet.

Speisemais: Absatz und Nachfrage waren gut. Die Anbaufläche konnte im Vergleich zum Jahr 2010 wieder leicht ausgeweitet werden und betrug ca. 180 ha. Es konnten ca. 2.700 Tonnen Zuckermais geerntet werden.

Speisekürbis: Die Anbaufläche für Speisekürbis wurde im Jahre 2011, im Vergleich zu den Vorjahren, weiter reduziert. Die Kultur wird aus Gründen des verstärkten Anbaues in Privatgärten und des Anbaues im Ausland zusehend unrentabel.

Freilandsalat: Die angebaute Fläche war im Jahre 2011 leicht steigend und betrug ca. 86 ha. Die Vermarktungssituation war auf Grund der EHEC-Krise sehr angespannt.

Ölkürbis: Die Ölkürbisfläche im Südburgenland konnte auch im Jahr 2011 wieder gesteigert werden. Die Anbaufläche betrug 2.896 ha.

### Projekt IP-Gemüse - GLOBAL-GAP - AMA-Gütesiegel

Ausgangssituation: Fast 100 % der gesamten Gemüsefläche wird nach den Richtlinien der „Integrierten Produktion“ kultiviert. Bei Betrieben, welche über die Genossenschaft, den Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMAGütesiegel Voraussetzung. Ohne dieses AMA-Gütesiegel ist der Verkauf des Gemüses auch in nur geringen Mengen kaum mehr möglich. Neben dem Gemüse müssen auch Kartoffeln, welche über die diversen Handelsketten vermarktet werden, über das AMA-Gütesiegel verfügen.

Zielsetzung, Organisation: Obwohl die neuen ÖPUL-Richtlinien schon im Jahr 2007 eingeführt wurden, mussten die Landwirte - hinsichtlich Aufzeichnungen und IP-Richtlinien - verstärkt eingeschult werden. Zusätzlich zu den Bezirksveranstaltungen wurden auch bei den Aufkäuferfirmen Sonnengemüse Vertriebs Ges.m.b.H. und Perlinger acht Seminare abgehalten. Neben der Erfüllung der IP-Richtlinien und der Führung des IP-Betriebsheftes müssen noch alle GLOBAL-GAP-Punkte eingehalten werden. (Düngerstreuer- und Pflanzenschutzspritzeprüfung, PSM-Lagerstand und Restmengenentsorgung, Düngemittel-Lagerstand, Jungpflanzenanzucht,

Risikoanalyse neuer Standorte, Grundunterweisungen in Hygiene, Hygienerisikoanalyse des eigenen Betriebes, Selbsteinschätzung des Betriebes nach dem AMA-Produktionsprogramm, Bewältigung der Aushänge (z.B. Erste Hilfe, Gefahrenbereiche, Notrufnummern etc.) im Betrieb.

Verlauf: In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, dass im Rahmen des AMAGütesiegels auch einige Cross Compliance Verpflichtungen eingehalten werden müssen, sodass dieser Umstand bei den Schulungen ebenfalls berücksichtigt wurde. Durch die Notwendigkeit der AMA-Gütesiegelproduktion und die dabei vorgeschriebenen Fortbildungen für die Landwirte (alle 18 Monate muss eine Weiterbildungsveranstaltung für das AMA-Gütesiegel besucht werden) führte die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksreferat Neusiedl am See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband diese Weiterbildungsveranstaltungen für AMAGütesiegelbetriebe durch. Jeder AMA-Gütesiegel Landwirt hat über einen „Erste Hilfe Kurs“ zu verfügen. Dieser Kurs muss alle 5 Jahre erneuert werden, wodurch die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Fortbildungsinstitut (LFI) laufend Kurse anbietet.

Probleme: Die intensive Beratung wird beibehalten, da laut Sanktionskatalog bei mehreren kleineren Mängeln, bzw. bei einer kleineren IP-Abweichung eine Verwarnung mit einer Nachkontrolle droht. Im Wiederholungsfall der oben angeführten Fälle, bei größeren Abweichungen oder bei einer positiven Rückstandsanalyse ist ein Zertifikatsentzug vorgesehen. In diesem Falle ist ein Verkauf des produzierten Gemüses nicht mehr möglich, sodass eine extreme Existenzgefährdung des Betriebes vorliegt.

Ausblick: Da eine fehlerhafte bzw. eine nicht vollständige Aufzeichnung in Verbindung mit einer Nichteinhaltung der Richtlinien zu folgenschweren Konsequenzen führt und es im Jahr 2012 voraussichtlich ein paar große Änderungen in den AMA-Gütesiegel Vorschriften geben wird, wird die intensive Schulung der Landwirte weiter beibehalten und eine Verstärkung für 2012 geplant. 2011 wurden 8 IP Acker/ „geschützter Anbau“ Kurse und 6 AMA-Gütesiegel Seminare abgehalten. Es wurden 96 Teilnehmer hinsichtlich AMA-Gütesiegel und ca. 158 Teilnehmer im Rahmen der IP Kurse geschult.

IP-ÖPUL: Die IP-Richtlinien für die integrierte

Produktion Acker (Gemüse, Kartoffel, Rübe und Erdbeere, IP geschützter Anbau) schreiben für die Teilnehmer am Programm verpflichtende Schulungen, d. h. den Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen, vor. Auch diesbezüglich waren im Jahr 2011 die Seminare in Gang. Da der Zeitraum für die zweite Schulung begrenzt ist (letzte Möglichkeit im fünften Verpflichtungsjahr), wurden auch im Jahre 2011 zahlreiche Teilnehmer geschult.

Für die Gemüsebauberatung ist, neben der Produktionsberatung, eine gute Einschulung für die nächsten Jahre vorrangiges Beratungsziel.

### ProPlanet Label

Gemeinsam mit Caritas und GLOBAL 2000 hat die REWE Group ein Verfahren zur Bewertung und Kennzeichnung der Nachhaltigkeit konventionell hergestellter Lebensmittel entwickelt. Mit dem PRO PLANET Label werden solche Produkte gekennzeichnet, die die Umwelt während ihrer Herstellung, Verarbeitung oder Verwendung deutlich weniger belasten und deren

Produktionsbedingungen internationalen sozialen Standards entsprechen. Als Orientierungshilfe für nachhaltigeren Konsum signalisiert es dem Konsumenten, dass die Produkte einen messbaren Beitrag zum nachhaltigeren Umgang mit natürlichen Ressourcen leisten.

Ziel ist es, den nachhaltigen Konsum im Massenmarkt zu fördern und Produkte mit nachhaltigem Mehrwert zu attraktiven Preisen anzubieten. Um einen glaubwürdigen und transparenten Prozess zu etablieren, hat die REWE Group bei der Entwicklung von PRO PLANET verschiedene Stakeholder eingebunden.



Tabelle 2.1.15: Gemüseanbauflächen in ha (Schätzung der Bgld. Landwirtschaftskammer)

Gemüsearten	Flächen in ha (inkl. Mehrfachnutzung)								
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Broccoli	15	14	17	10	9	20	21	20	20
Chinakohl	96	90	95	95	97	95	88	91	92
Fisolen	20	25	20	66	82	65	69	74	70
Einlegegurke	60	35	30	35	20	15	13	14	13
Salatgurke	10	10	10	13	10	5	4	3	4
Karfiol	125	130	135	100	89	60	59	60	60
Karotte	36	38	35	45	44	47	48	50	55
Knoblauch	2	--	1	5	5	10	10	22	36
Kohl	35	40	50	43	40	30	38	38	40
Kohlrabi	10	8	12	25	25	18	19	17	18
Kraut	32	35	43	30		-	26		0
Weißkraut							24	25	24
Paprika, (Copia)	45	35	21	38	35	25	23	26	26
Paprika, Folie	43	49	50	43	40	50	54	54	54
Pfefferoni	12	8	8	15	10	5	4	4	4
Petersilie	81	75	80	65		2	27	30	30
Porree	10	12	15	13	15	10	12	12	13
Radieschen	151	140	150	155	150	130	120	115	115
davon in Folie							15	15	15
Rote Rüben	0	1	2	3	1	0	0	0	0
Bummerlsalat			25	26	45	35	20	18	15
Endiviensalat			12	13	6	7	8	9	9
Kopfsalat	26	110	120	95	95	64	53	45	50
davon in Folie							20	18	18
Sonstige Salate	12	2	5	15	13	8	7	10	11
Sellerie	40	43	50	45	40	37	28	23	24
Spargel	15	17	20	20	24	25	25	27	29
Speisekürbis	42	40	40	50	50	28	23	26	25
Zucchini	60	55	60	75	75	62	60	62	62
Zuckermais	120	100	110	112	110	160	165	175	180
Sommerzwiebel	95	105	105	155	30	35	30	22	25
Paradeiser (Folie)	48	50	54	53	50	45	54	56	57
Paradeiser (Freil.)	6	5	5	15	18	10	4	2	3
Buntzwiebel						-	120	118	120
Ölkürbis							2.100	2.541	2.896

Q: Bgld. LWK



## 2.1.5 Obst- und Gartenbau

### Obstbau

Ein Jahr mit sehr vielen Wetterextremen hat die Produktion stark beeinflusst. Extreme Spätfrostschäden Anfang Mai und die große Trockenheit im Spätsommer stellten große Anforderungen an die Betriebsleiter. Mitte Juni konnten in manchen Obstregionen massive Hagelschäden verzeichnet werden. Der Schädlings- und Krankheitsdruck war gegenüber dem Vorjahr geringer.

Durch die schöne Witterung im Herbst, konnte die Ernte rasch und zeitgerecht beendet werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine um 15 % größere Ernte im Kernobstbereich eingebracht werden. Auch von der meldepflichtigen Pflanzenseuche (Feuerbrand) sind unsere Obstplantagen im Burgenland im vergangenen Jahr 2011 weitgehend verschont geblieben.

#### Zur Marktlage

Fast alle Lager sind mit der heurigen Ernte befüllt worden - was auch bedeutet, dass die neue Verkaufssaison schwieriger starten wird als zuletzt. Große Mengen können nur mittels Aktionen im Lebensmitteleinzelhandel abgesetzt werden. Die Vermarktungsbetriebe sind deshalb gefordert, diese Ware zu kostendeckenden Preisen zu verkaufen.

Im Moment sind die Apfelpreise zufriedenstellend, wenn auch der Mengenabfluss in Österreich höher sein könnte. Um diese Zeit ist aber alljährlich immer eine Stagnation in den Umsätzen festzustellen.

Der Pressobstpreis war doch für unsere Verhältnisse sehr interessant. Sowohl Edelobst, als auch „Bioware“ wurden unterschiedlich in einem guten Preisniveau gehandelt. Große, auch internationale Nachfrage, hat bewirkt, dass sich ein Aufsammeln der Apfelfrüchte lohnt. Viele Betriebe nutzten die Möglichkeit schwächere Qualitäten gleich als Verarbeitungsware abzugeben, wo mit 11 bis 13 Cent/kg ein aufnahmefähiger Markt gegeben war.

#### Feuerbrand

2011 wurde wieder ein Monitoring betreffend Feuerbrand von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt.

Das heurige Feuerbrandjahr ist leider wieder mit 4 positiven Verdachtsfällen seit dem ersten Auftreten im Jahr 2000 in Wiesen verlaufen.

Aufgrund der Feuerbrandverordnung im Burgenland konnten betroffene Gemeinden eine Streptomycin-Anwendung voranmelden. Im Burgenland haben sich 8 Betriebe für eine potentielle Anwendung entschieden. Insgesamt sind für 126,10 ha 151,32 kg Streptomycin (253 Packungen Strepto) von den Betrieben angemeldet worden.

Der Pflanzenschutzdienst Burgenland hat nach Berechnungen des Prognosemodells Maryblyt eine Warnmeldung am 26. 4. 2011 ausgesendet. Sämtliche Wetterstationen im ganzen Burgenland gaben Behandlungsempfehlungen aus. Es erfolgte keine Anwendung.

Für die Beobachtungen sind folgende Stützpunkte ausgewählt:

#### Bezirk Neusiedl am See

Gols	Weißdorn
Halbturn	Cotoneaster
Pamhagen	Birne, Quitte, Apfel
Podersdorf	Quitte, Weißdorn

#### Bezirk Eisenstadt:

Eisenstadt	Cotoneaster
Schützen am Gebirge	Weißdorn, Birne
Trausdorf	Quitte

#### Bezirk Mattersburg:

Marz	Feuerdorn
Wiesen	Apfel

#### Bezirk Oberpullendorf:

Hammerteich	Eberesche
Kleinwarasdorf	Eberesche
Kr. Geresdorf	Birne
Lebenbrunn	Apfel
Lutzmannsburg	Cotoneaster, Weißdorn
Rattersdorf	Weißdorn
Steinbach	Eberesche
Unterloisdorf	Eberesche

#### Bezirk Oberwart:

Bernstein	Eberesche
Eisenzicken	Weißdorn

Oberwart	Eberesche
Pinkafeld	Birne
Rechnitz	Apfel, Birne
Schmiedrait	Birne
Siget i.d.W.	Eberesche

### Bezirk Jennersdorf:

Neuhaus/Klb.	Apfel
--------------	-------

Diese Stationen wurden während der Saison öfter, verbunden mit einer Beratungsfahrt, besichtigt.

Im Jahr 2011 wurden 34 Proben zur Untersuchung eingeschickt, wobei 30 Ergebnisse als nicht positiv bestätigt wurden. 4 Proben waren positiv.

Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Die im Jahr 2011 getätigten Monitoringaktivitäten werden aufgrund des erhöhten Infektionsdruckes von den Nachbarländern im Jahr 2012 im Burgenland weiterhin verstärkt durchgeführt. Da diese Krankheit für die Obst- und Gartenbaubetriebe eine wesentliche Bedrohung darstellt, sieht die Burgenländische Landwirtschaftskammer diese Tätigkeit als sehr wichtig an.

### Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

#### Erdbeere:

Die Erdbeersaison war durch die extremen Wetterbedingungen benachteiligt. Der größte Schaden ist durch den Spätfrost am Freitag, dem 6. Mai entstanden. Rund 40 % der Erntemenge wurde durch dieses Ereignis im Raum Wiesen vernichtet. Die Ernteauffälle verursachten einen wirtschaftlichen Schaden. Die Bauern bekamen keine Entschädigung von Seiten des Landes. Die Preise waren zufriedenstellend (ca. EURO 4,00 pro kg). An den Verkaufsständen konnten für Liebhabersorten sogar bis EURO 7,50 pro kg erzielt werden.

#### Kirsche:

Es wurde eine überdurchschnittliche Ernte mit einer guten Qualität eingebracht. Bei den spät reifenden Sorten kam es aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen zu keinen Platzschäden. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (EURO 2,80 bis EURO 4,50 pro kg).

#### Marille:

Im Burgenland konnte aufgrund des günstigen Blühwetters eine überdurchschnittlich große Ernte eingefahren werden. Im Hauptanbaugebiet rund um Kittsee kam es jedoch aufgrund der veralteten Baumbestände zu Ertragsausfällen. Durch das große Angebot auf dem Markt und die durchwachsene Qualität verlief die Vermarktung nicht überall erfolgreich. Die Preise waren zum Teil zufriedenstellend (zwischen EURO 0,90 und EURO 2,30/kg).

#### Pfirsich:

Bei Pfirsichen gab es eine Rekordernte. Aufgrund der günstigen Witterung gab es keinen gravierenden Ausfall durch Fruchtfäule. Die Preise waren nicht zufriedenstellend (EURO 0,60 bis EURO 0,90 pro kg).

#### Zwetschke:

Im Burgenland konnte man eine überdurchschnittliche Ernte einbringen. Trotz ausgezeichneter Qualitäten war der Preisdruck aufgrund hoher Importmengen aus den Nachbarländern groß. Die Preise schwankten je nach Sorte sehr stark. Durchschnittlich erhielten die Zwetschkenbauern einen Preis von Euro 0,30 pro kg.

#### Birne:

Bei der Birne gab es eine Rekordernte (größte Ernte seit 25 Jahren) mit einer guten Qualität. Bedingt durch die warme Frühjahrswitterung traten kaum Befruchtungsprobleme auf. Die Preise waren sortenweise unterschiedlich von ca. EURO 0,65 bis 1,35 pro kg.

#### Apfel:

Beim Apfel konnte im langjährigen Vergleich eine größere Ernte eingefahren werden. Die Qualitäten waren aufgrund der ausreichenden Niederschläge gegeben. Die Verkaufssaison ist von Daueraktionen geprägt. Die Preise waren und werden ca. bei EURO 0,25 bis 0,35 (je nach Sorte und Qualität) liegen.

#### Holunder:

Bei Schwarzem Edelholunder gab es eine kleine Blütenenernte (nur kleinere Mengen, ca. EURO 2,50 pro kg). Der Preis für Schwarzen Edelholunder lag bei etwa EURO 0,50 pro kg (je nach Gradation).

#### Extensivobstbau:

Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion, aber auch in der Landschaftspflege, stellt der Extensivobstbau dar. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet.

Das Angebot an Verarbeitungsware war etwas besser als in den Jahren davor. Auch die Ernte-

mengen in den Streuobstkulturen bewegten sich im Bereich des langjährigen Durchschnittes. Die Preise für Pressobst haben sich wieder auf ein normales Maß eingestellt. Die Preise bewegten sich zwischen EURO 0,12 und 0,15 pro kg. Der gestiegene Preis macht das Sammeln von Obst wieder attraktiv.

### **Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:**

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Überproduktion in der EU niedrig. Je nach Obstart und Sorte waren die Auszahlungspreise unter den Gestehungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit unsere Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des burgenländischen Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine und Genossenschaften organisiert.

### **Obstverarbeitung:**

Die Obstverarbeitung spielt aufgrund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitungsware immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most, Nektar, Essig und Schnaps, werden unter anderem viele Arten von Likör, Marmelade sowie Dörrobstprodukte angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Saffherstellung, in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten, zu verzeichnen. Dies gilt für Säfte, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte. Es ist auf diesem Markt ein harter Konkurrenzkampf zu erwarten.

### **Fortbildung und Beratung:**

2011 wurden 48 Kurse und Versammlungen mit 1.570 Teilnehmern von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer veranstaltet. Es wurden

472 Betriebsberatungen sowie 13 Fachtagungen mit 390 TeilnehmerInnen und Studienreisen der Beratungsorgane durchgeführt.

Beratungsschwerpunkte im Jahr 2011 waren der kontrollierte naturnahe Anbau (IP Obst), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der Direktvermarktung). Renommierte Spezialisten konnten durch Vorträge unsere Obstbauern speziell informieren.

### **Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)**

Die meisten Obstbaubetriebe nehmen an der Integrierten Produktion Obstbau teil. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das Notwendigste reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können, müssen die Bauern immer am Laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Bauern vermittelt.

Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenige Problemfälle auf.

### **Burgenländischer Obstbauverband**

In der Abteilung Pflanzenbau werden u.a. auch die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Obstbauverbandes wahrgenommen und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt.

Der Landesobstbautag fand am 20.1.2011 in Deutsch Kaltenbrunn statt. Der Fachvortrag stand im Jahr 2011 unter dem Motto „Obstbau in der Europäischen Union“.

Im Jahr 2011 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltpakete mit dem Logo des Burgenländischen Obstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF, BKF usw.

### Landesprämierung:

Anlässlich des Galaabends zur 24. Landesprämierung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör wurden im voll besetzten Kulturzentrum Güssing am 8. April 2011 sowohl die ausgezeichneten Betriebe geehrt als auch deren exzellente Produkte verkostet.

Der Burgenländische Obstbauverband veranstaltete heuer zum 24. Mal in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Landesverkostung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör. Das Qualitätsniveau der eingereichten Essenzen wird von Jahr zu Jahr besser und erreichte heuer, wo zum dritten Mal auch Essigprodukte verkostet wurden, mit 21 % der zuerkannten Goldmedaillen einen sehr guten Erfolg. Auch die Anzahl der 131 teilnehmenden Betriebe sowie die 509 eingereichten Proben sind bisher noch nicht da gewesene Rekordmarken.

Von den eingereichten Proben haben 102 Proben bzw. 21 Prozent eine Goldmedaille, 170 Proben bzw. 33 Prozent eine Silbermedaille und 138 Proben bzw. 27 Prozent eine Bronzemedaille erhalten. Ohne Medaille sind diesmal 19 Prozent bzw. 99 der eingereichten Proben geblieben.

Die Bewertung der einzelnen Proben erfolgte mit dem 20-Punkte-Schema (Gold ab 18 Punkte; Silber ab 16 Punkte; Bronze ab 14 Punkte). Bei der Verkostung wurden Geruch, Frucht, Geschmack und Harmonie bewertet. Zusätzlich erfolgte eine verbale Beschreibung der Produkte in Stichworten. Jede Probe wurde mindestens dreimal unabhängig voneinander verkostet, um die Qualität der Beurteilung zu garantieren.

Im Berichtsjahr wurden in 7 Gruppen Landessieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden. Außerdem wurden heuer zum neunten Mal bei Obstarten, wo mehr als 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, Sortensieger gewählt. Die Verkostung der Sortensiegerkandidaten erfolgte ebenfalls durch eine Vergleichsverkostung.



## Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe und der Baumschulen ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen und Zierpflanzen. Der gärtnerische Gemüsebau hat nach wie vor eine sehr geringe Bedeutung.

Die Produktion und Vermarktung von Stauden und Gehölzen gewinnt zusehends an Bedeutung. Der Gartenbau produziert hochwertige Qualitätsprodukte unter Glas und im Freiland. Trotz der Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, kann der Zierpflanzenbau durch die bessere Qualität bestehen. Anzumerken ist jedoch, dass die Erzeugung von marktfähigen Zierpflanzen, und die Vermarktung dieser, im heimischen Gartenbau nur mit sehr viel Aufwand möglich sind. Ein weiterer Pluspunkt der heimischen Betriebe ist, dass die hochwertige Qualität der Produkte gemeinsam in Verbindung mit gezielter Fachberatung angeboten und verkauft wird. Dadurch muss auch die Angebotsberatung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer auf diese Fachthemen spezifisch ausgerichtet sein. Im abgelaufenen Jahr konnte ein speziell auf den heimischen Zierpflanzenbau zugeschnittenes Marketing- und Beratungsprogramm für den Gartenbau erfolgreich fortgesetzt werden. Die diesbezügliche Beratung wurde im Zuge von Sitzungen, Veranstaltungen, Beratung vor Ort sowie Rundschreiben transportiert. Dadurch konnten mögliche Fehler bzw. Schwachstellen in der Vermarktung aufgezeigt und Maßnahmen für eine Verbesserung gesetzt werden. Die Öffentlichkeitswirksamkeit des heimischen Zierpflanzenbaus wird auch durch den bereits zum 24. Mal in Folge durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb unterstrichen.

### Aufklärung und Beratung:

Die Arbeitsgemeinschaft „Blütenzauber Burgenland“ ist ein Zusammenschluss von 23 Gartenbaubetrieben. Diese ARGE fungiert als Werbe- und Marketinggemeinschaft. Durch gemeinsame Werbung und Einkauf können bessere Preise erzielt werden und jedes einzelne Mitglied kann Vorteile daraus erzielen.

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft Investitionen diesbezüglich notwendig sein werden. Einige Betriebe befinden sich bereits konkret in der Planungs- bzw. Bauphase. Immer wichtiger wird dabei, speziell auf energiesparende

Maßnahmen sowie Optimierung der Kulturtechnik (Bewässerung, Düngung, Temperaturführung, etc.) zu achten. Dadurch ist es möglich den Pflanzenschutzmitteleinsatz gering zu halten, Heizkosten einzusparen und die Qualität der heimischen Erzeugnisse weiter zu steigern. Dabei ist anzumerken, dass ein deutlicher Trend hin zu Nützlingseinsatz vorhanden ist.

Der hohe Energieeinsatz in den Glas- und Folienhäusern ist bei der Produktion ein wichtiger Kostenfaktor. Mögliche Einsparungspotentiale bei der Beheizung der Glas- und Folienhäuser werden laufend gesucht und optimiert. Überlegungen einzelner Betriebe, die Beheizung der Produktionsflächen auf Hackschnitzel oder andere Alternativenergien umzustellen, werden aufgrund der Preisentwicklung der Rohstoffe immer konkreter. Dadurch kann auch die CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessert werden und eine Einsparung von Heizkosten ist damit verbunden. Durch laufende Beratung kann auch das angebotene Sortiment erweitert werden. Neuheiten werden vom Konsumenten immer wieder gern gekauft. Darauf aufbauend konnte die „Blume des Jahres“, die jährlich neu gewählt wird, weiter erfolgreich am heimischen Markt verkauft werden. Durch spezielle Marketingaktivitäten in Rundfunk und Printmedien war es möglich, den Konsumenten diese Neuheiten schmackhaft zu machen. Aufgrund des guten Erfolges ist die Weiterführung dieser Aktion für die nächsten Jahre sinnvoll.

Beim Kaufverhalten der Konsumenten ist ein deutlicher Trend erkennbar. Früher wurden in den heimischen Gärtnereien großteils saisonale und typische Pflanzen vermarktet. Die Bequemlichkeit des Konsumenten verlangt allerdings eine massive Verbreiterung der angebotenen Produktpalette. Neben dem saisonalen Angebot wird es zusehends wichtiger, auch Gemüsejungpflanzen, Kräuter, Stauden sowie Kleingehölze rund ums Jahr anbieten zu können. Durch gezielte Werbemaßnahmen wird versucht, die Kundenfrequenz in den heimischen Gärtnereien aufrecht zu erhalten.

**Blumenschmuckwettbewerb**

**24. Burgenländischer Landesblumenschmuckwettbewerb**

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2011 knapp 130 Bewerber teil. Ausgetragen wurde der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb 2011 in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 EW, Orte über 1500 EW und Städte über 2500 EW) sowie im Bewerb schönster Dorfplatz.

Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze, mit Ausnahme der Kategorie Städte und Dorfplatz, die

mit Sachpreisen und Gutscheinen ausgezeichnet wurden, mit Geldpreisen dotiert. Weiters wurde den Siebergemeinden eine witterungsbeständige Tafel überreicht. Dieser Bewerb wurde durch die Burgenländische Landesregierung, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, die Raiffeisenbankengruppe Burgenland, der Fa. Leier und der Firma Blaguss unterstützt. Die Landesjury führte ihre Bewertung im Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

Tabelle 2.1.16: Sieger beim Blumenschmuckwettbewerb 2011

Kategorie I	
1. Platz	Steinfurt
2. Platz	Goberling
3. Platz	Mühlgraben

Kategorie III	
1. Platz	Oggau
2. Platz	Apetlon
3. Platz	Wiesen

Kategorie II	
1. Platz	Pöttelsdorf
2. Platz	Wolfau
3. Platz	Oberloisdorf

Kategorie „Stadt“	
1. Platz	Jennersdorf
2. Platz	Eisenstadt
3. Platz	Purbach

Kategorie „Schönster Dorfplatz“		
Bezirk Neusiedl/See	1. Platz	Pamhagen - Vila Vita
Bezirk Eisenstadt	1. Platz	Siegendorf
Bezirk Oberwart	1. Platz	Jormannsdorf
Bezirk Güssing	1. Platz	Stinatz

## 2.1.6 Pflanzenschutz

Im Berichtsjahr hatte der Pflanzenschutzdienst in der Bgld. Landwirtschaftskammer einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion, sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen.

In den Wintermonaten wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für die burgenländischen Landwirte durchgeführt. Die einzelbetriebliche Folgeberatung, in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst (02682/702-666), wurde weitergeführt. Ergänzend dazu, wurden Monitorings von verschiedenen Schaderregern und Praxisversuche in mehreren Kulturen angelegt.

Im Auftrag des Landeshauptmannes wurden die Aufgaben des phytosanitären Dienstes im Berichtszeitraum (Exportbeschauen und Betriebskontrollen) abgewickelt. Registernummern wurden vergeben. Daneben fanden zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau intensive Monitorings statt. Der Landespflanzenschutzdienst erstellt zu diesem Zwecke einen mehrjährig integrierten Kontrollplan (MIK) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Immer wieder werden Anfragen und deren Erledigung durch positive Rückmeldungen belegt. Die Akzeptanz des Pflanzenschutz-Beratungsdienstes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer war im Jahre 2011 ungebrochen hoch. Die Telefonberatung sowie Betreuung vor Ort wurden zahlreich angenommen.

### Betreiben von Warndienststeinrichtungen für den Pflanzenschutz:

Im Burgenland gibt es flächendeckend ADCON-Wetterstationen. Diese stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem im Jahre 2011 wieder auf den neuesten Stand gebracht.

Aktuelle Warndienstinformationen aus dem computergestützten Frühwarnsystem wurden an die Landwirte zeitgerecht übermittelt. Auch Schädlinge sind beobachtet und bewarnt worden.

Das Pflanzenschutzinformationssystem leistet einen wesentlichen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz. Der reduzierte Einsatz

von Pflanzenschutzmitteln in modernen ressourcenschonenden Produktionsmethoden bringt einerseits geringere Kosten für die Landwirte und andererseits gesunde Lebensmittel aus funktionierenden Ökosystemen.

### Witterungsverlauf:

#### **Jänner:**

Zu Monatsanfang leichte Schneefälle. Danach ab dem 6. Jänner mild mit Temperaturen bis 18 Grad. Ab dem 20. Jänner Abkühlung und winterlich bis zum Monatsende.

#### **Feber:**

Winterlich zu Monatsbeginn, im Süden etwas Schnee. Vom 7. bis 12. frühlingshaft, danach winterlich bis zum Monatsende mit Temperaturen um 0 Grad.

#### **März:**

Winterlich bis zum 10., danach frühlingshaft bis zum 16. Bis dahin sehr trocken. Niederschläge ab dem 17. Es war unbeständig und kühl. Ab dem 20. sonnig und tagsüber bis zu 20 Grad. Die Nächte frostig und trocken bis Monatsende, Temperaturen unverändert.

#### **April:**

Wechselhaft zu Monatsbeginn. Frühlingshafte Temperaturen, am 7. hochsommerlich mit Rekordtemperaturen bis 30 Grad. Danach stürmisch trocken und warm bis zum 24., wechselhaft und regnerisch bis Monatsende. Morgenfröste mit Schäden im Wein, Erdbeere und Mais.

#### **Mai:**

Wechselhaft zu Monatsbeginn. Wüchsige Wettersituation ab Monatsmitte. Die Niederschläge waren ausreichend. Zu Monatsende vereinzelt Hagelereignisse.

#### **Juni:**

Eher zu kühl ab Monatsbeginn. Niederschläge ausreichend, vereinzelt Hagel. Ab dem 22. hochsommerlich bis zum 25., danach Kaltlufteinbruch. Wieder Hagel und unbeständig bis Monatsende.

#### **Juli:**

Kühl und unbeständig zu Monatsbeginn. Heiße Tage wechseln mit kühlen. Die 2. Woche durchwachsen mit starken Gewitterereignissen sowie gebietsweise Hagel. Ab dem 18. unbeständig und kühler bis zum Monatsende.

### **August:**

Unbeständig und zu kalt für die Jahreszeit bis Monatsmitte. Dann hochsommerlich warm bis zum Monatsende.

### **September:**

Monatsanfang sommerlich warm und trocken. Temperatursturz um den 18. mit etwas Niederschlag. Ab dem 20. spätsommerlich mit Temperaturen um die 20 Grad. Unverändert bis zum Monatsende, kaum Niederschläge.

### **Oktober:**

Spätsommerlich und trocken bis zum 7., danach Wettersturz mit Temperaturen um 10 Grad. Unbeständige und kühle Herbstwetterlage, gegen Monatsende mild, keine Morgenfröste.

### **November:**

Sehr trocken und spätsommerlich bis zum 10., dann neblig und frostig. Tagsüber steigen die Temperaturen kaum. Keine Niederschläge bis Monatsende.

### **Dezember:**

Keine Niederschläge bis zur Monatsmitte. Danach etwas Regen im Nordburgenland. Temperaturen der Jahreszeit angepasst. Leichter Schneefall ab dem 21., sonst eher frühlingshaft und trocken bis Monatsende.

### **Weinbau:**

Winterfrostschäden im Seewinkel und Mittelburgenland. Austriebsbeginn um den 15. April mit rascher Jugendentwicklung. Guter Austrieb auch in holzfrostgeschädigten Anlagen. Spätfröste Ende April mit deutlichen Schäden. Traubenwicklerdruck in der ersten Generation gering. Beginn der Rebblüte ab dem 12. Juni in den Frühgebieten. Sauerwurm ab dem 7. Juli, etwas Oidium, kaum Peronospora und Botrytis. Lesebeginn ab Anfang September. Niedrige Säure, hohe Farbausbeute bei Rotweinen. Die Zweigeltkrankheit trat stark auf. Aromatik bei den Weißweinen gut ausgeprägt. Die Amerikanische Rebzikade breitet sich weiter aus. Erstfund in Wulkaprodersdorf. Die Hauptlese war bis zum 6. Oktober abgeschlossen (bis zu 2 Wochen früher als normal). Die Erträge und Qualitäten waren sehr gut.

### **Ackerbau:**

Wiederergrünen begann ab dem 15. März.

Mais: Der Anbaubeginn begann in der 14. Woche. Zügiger Auflauf bis Ende April. Es gab Frostschäden, aber kein Totalausfall. Schnelles Wachstum ab Juni. Die Unkrautbekämpfung war

erfolgreich und problemlos. Der Maiswurzelbohrer trat ab Anfang Juli auf; Gänsehalssymptome waren bereits zu finden (auch bei Mais auf Weizen). Der Maiszünslerflug war durchschnittlich; Wurzelbohrer beflog blühende Brennessel und Ölkürbisblüten.

Raps: Auswinterungsschäden von schwachen Beständen. Teilweiser Frühjahrsbruch hat stattgefunden, später Vegetationsbeginn. Rapsstängelrüssler schwacher Flug. Erdflöhe haben stark überwintert. Mittelprächtige Bestände erholen sich aber zügig. Rasches Aufstängeln Anfang April. Starker Glanzkäferdruck. Totalausfall bei Bioraps durch starken Käferbefall. Immer wieder Nachblüher waren die Folge. Starker Kamillendruck in schwachen Beständen. Die Erträge waren sehr schwankend. Früher Neuanbau ab dem 20. August, gute Bestandesentwicklung. Häufig wurden Wachstumskorrekturen durchgeführt. Die Rübsenblattwespe ist stark aufgetreten. Die Frühjahrskeimer (Gänsefuß, etc.) sind häufig stark in den Beständen aufgetreten. Neuanbau ab dem 20. August. Frühgebauter Raps sehr gut entwickelt. Häufig erfolgt eine Wachstumsbehandlung. Wachstumsstopp dann ab dem 9. November.

Getreide: Schwache Herbstentwicklung mit guten Entwicklungsmöglichkeiten für Unkräuter. Wiederergrünen zügig. Der Sommergetreideanbau fand ab Anfang März statt. Beginn der Unkrautbekämpfung fand in der 14. Woche statt. Leichte Trockenheitsauswirkungen bis in die Karwoche. Gute Wachstumsreaktion auf die Niederschläge danach. Unterschiedliche Niederschlagsverteilung. Geringer Krankheitsdruck bis Ende April. Örtlich kam es zu Verbrennungen durch Unkrautbekämpfung gemeinsam mit Fungiziden. Das Getreidehähnchen ist unterschiedlich stark aufgetreten. Erntebeginn war ab dem 20. Juni. Braunrost in Weizen ist ab dem Blühende stark aufgetreten. Abreifebehandlungen waren wirtschaftlich erfolgreich, trotz anfänglich schwachem Krankheitsdrucks. Der Wintergetreideaufbau fand sehr rasch im Oktober bei Frühsaaten statt. Blattläuse traten gebietsweise auf. Trockenheitsbedingte Gelbverfärbungen mancherorts. Ein Mehltaubefall war in der Wintergerste festzustellen.

Alternativen: Zulassung von Pulsar (Gefahr in Verzug) in Soja und Sonnenblume. Der Anbaubeginn lag in der 14. Woche. Die Sonnenblumen zeigten eine gute Jugendentwicklung. Die Unkrautbekämpfung war erfolgreich. Die Ambrosie nahm weiterhin zu. Die Versuche zeigten Wirkungsprobleme. Erträge bei Sonnenblumen unterdurchschnittlich. In der Sojabohne traten Verpilzungen auf. Durchwuchs von weißem Gänsefuß waren häufig zu finden.



Zuckerrübe: Anbau ab dem 10. März. Es zeigte sich danach ein zügiger Kulturaufbau. NAK ab Anfang April. Die Unkrautbekämpfung war erfolgreich. Es kam zu starker Blattentwicklung im Juni. Cercosporabekämpfung fand ab dem 10. Juli statt. Die 2. Behandlung wurde ab dem 10. August durchgeführt. Zu Frührodungen kam es ab dem 4. September. Die Mengenerträge waren hoch.

Erdäpfel: Anbau ab dem 25. März. Die Unkrautbekämpfung war problemlos möglich. Vereinzelt kam es zu Frostschäden gegen Ende April. Bis Juli war ein geringer Käferdruck zu verzeichnen. Krankheitsdruck mäßig. Die Fungizidbehandlungen gegen Alternaria waren erfolgreich. Phytophthoraerkrankungen sind im Juli stark angestiegen. Die Erträge überdurchschnittlich hoch.

### Obstbau:

Die Erdbeeren waren teilweise ausgewintert. Die Blüte begann ab dem 20. April unter Vlies. Frostschäden und Hagel verringerten die Erntemengen. Keine Schädlingsprobleme. Das Ernteende bei Erdbeeren war ab dem 20.

Juni. Allgemein kam es im Juni zur starken Fruchtentwicklung bei allen Obstarten. Der Entwicklungsvorsprung gegenüber dem Durchschnitt betrug 7 Tage. Die Blattläuse und Mehltau waren hartnäckig, der Feuerbrand unbedeutend. Apfel- und Birnenerträge waren hoch. Die Ausfärbung unterschiedlich, eher mittelprächtigt. Der Kastanienrindenkrebs war weniger bedeutend. Fruchtfäulen bei Kastanien zunehmend. Mit der Zuwanderung der Kirschessigfliege muss gerechnet werden.

### Gemüsebau:

Beantragung von Decis gegen Maiszünsler in Zuckermais und Genehmigung. Die Kulturentwicklung im Freiland war zufriedenstellend. Unter Glas in den üblichen Abläufen. Thripse und Blattläuse sind verstärkt aufgetreten. Vermarktungsprobleme hat es nach EHEC besonders bei Gurken gegeben. Unter Glas normaler Kulturverlauf.

### Ziergarten:

Buchsbaumzünsler war weiter auf dem Vormarsch!



Tabelle 2.1.17: Pflanzenschutzwarndienst 2011

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	3	-	-	-
Apfelwickler	-	8	-	-
Pflaumenwickler	-	6	-	-
Pfirsichwickler	-	4	-	-
Pfirsichmotte	-	3	-	-
Schalenwickler	-	4	-	-
Traubenwickler X	-	14	-	-
Zikaden im Weinbau	-	-	30	-
Kirschenfruchtfliege	-	-	10	-
Pilzkrankheiten	-	-	-	90
Diabrotica	-	8	-	-

Q: Bgld. LWK

## 2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte

Tabelle 2.1.18: Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte in Euro (netto ohne MwSt.)

Produkte	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
<b>Frischmarktgemüse</b>				
Broccoli	100 kg	71,65	-1,4	53,00
Chinakohl	100 kg	33,39	31,1	18,64
<b>Gurken</b>				
Freilandgurken	100 kg	26,71	-14,1	-
Gewächshausgurken	100 Stk.	24,48	-14,3	-
Karfiol (Blumenkohl)	100 Stk.	33,29	-11,4	26,72
Kohl (Wirsing)	100 Stk.	22,39	-21,2	18,27
Kohlrabi	100 Stk.	18,52	-22,3	17,04
<b>Kraut</b>				
Weißkraut	100 Stk.	22,76	-15,5	
Weißkraut	100 kg	21,38	-1,8	9,06
Paprika, grün	100 Stk.	16,24	-10,9	16,30
Paprika, gelb	100 Stk.	23,59	-9,9	25,22
Paprika, rot	100 Stk.	25,96	5,0	27,15
Paradeiser (Tomaten), Kl. I	100 kg	32,33	-31,2	22,00
Paradeiser (Rispen)	100 kg	75,25	-21,2	73,86
Paradeiser, Kl.II	100 kg	-	-	13,33
Pfefferoni	100 Stk.	-	-	5,05
Pflückbohnen (Fisolen)	100 kg	119,00	1,3	
Porree (Lauch)	100 kg	65,88	-7,1	53,67
Radieschen	100 Bund	26,99	0,7	22,16

Q: Bgld. LWK

Fortsetzung:

Produkte	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
<b>Salat</b>				
Bummerlsalat	100 Stk.	26,75	-24,3	26,00
Endiviensalat	100 Stk.	23,24	-28,6	21,62
Hauptelsalat (Kopfsalat)	100 Stk.	19,39	-32,2	24,05
Lollo Rossa	100 Stk.	17,09	-57,9	
Radicchio	100 kg	87,08	-2,8	
Sellerie	100 kg	55,58	11,6	23,31
Zucchini	100 kg	35,10	-3,8	32,10
Zuckermais (Speisemais)	100 Stk.			
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	100 Bund	18,71	-13,2	18,01
<b>Obst</b>				
Kirschen, Frischware	100 kg	339,24	10,4	445,00
Marillen	100 kg	270,40	-7,1	229,63
Pfirsiche	100 kg	111,66	-8,5	137,60
Zwetschken, Frischware	100 kg	102,46	8,9	120,00
Walnüsse	100 kg	290,79	7,5	
Ananaserdbeeren	100 kg	276,96	20,1	388,38
<b>Äpfel</b>				
Tafeläpfel, Klasse I	100 kg	45,74	36,2	102,80
Tafeläpfel, Klasse II	100 kg			69,35
Wirtschaftsäpfel	100 kg	18,84		20,80
<b>Birnen</b>				
Tafelbirnen, Klasse I	100 kg	75,70	2,8	145,90
Tafelbirnen, Klasse II	100 kg	36,28	9,1	92,50

Q: Statistik Austria



## 2.2 WEINBAU

### 2.2.1 Wetter, Produktion

Der Winter 2010/2011 wies, der Jahreszeit entsprechend, durchschnittliche Temperaturen auf. Eine einmalige Situation trat um den 5.12.2010 ein. Die Tiefsttemperaturen zu diesem Datum lagen bei -21 °C., es kam in einzelnen Rieden zu Frostschäden. Besonders betroffen waren die Rebsorten Welschriesling, Gelber Muskateller bzw. Sankt Laurent, Merlot und Syrah. Betroffen sind fast alle Gemeinden des Bezirkes Neusiedl/See. Geringere Augenschäden können durch den Rebschnitt ausgeglichen werden; in einzelnen Weingärten wird auch die Zapfenschnittmethode auf die alte Fruchtrute angewandt.

Der Austrieb im Jahr 2011 war etwa Ende April und war aufgrund von Winterfrost und Phomopsis sehr ungleichmäßig. Am 5. und 6. Mai gab es leichte Minustemperaturen, was zu leichten aber fast nicht nennenswerten Spätfrostschäden in Bezirk Neusiedl/See führte. Am stärksten betroffen vom Spätfrost waren die Gegend um St. Margarethen und der Großraum Kleinhöflein.

Der Blütenansatz war sehr gut und es gab so gut wie keine Verrieselung. Am 14. Mai gab es schwere Hagelunwetter im Großraum Großhöflein. Am stärksten geschädigt war die Riede Fölligacker, mit Schäden bis zu 100%. Sogar ein Tornado trat in Müllendorf an diesem Tag auf. Am 24.5. gab es Hagelschaden in Andau und Tadtten.

Ansonsten war Hagel 2011 kein größeres Problem. Aufgrund des nicht sehr niederschlagsreichen Sommers traten kaum Pflanzenschutzprobleme auf. Die Reblüte begann sehr zeitig, um den 23. Mai, wobei die Witterung in der Blütezeit problemlos war.

Der Pflanzenschutzwarndienst wurde wie in den letzten Jahren durchgeführt.

#### Zikadenmonitoring

Durch das Vorkommen der amerikanischen Rebzikade in der Steiermark, wurde auch im Burgenland ein Zikadenmonitoring durchgeführt, wobei im Bezirk Neusiedl/See 4 Standorte (2 in Gols, Illmitz und Pamhagen) ausgewählt wurden. Gelbtafeln wurden auch in den beiden großen Rebschulen in Andau und Apetlon ausgebracht. Im Jahr 2011 wurden keine amerikanischen Rebzikaden gefangen; auf einer Gelbtafel gab es ein Verdachtsinsekt, das aber nicht als positiv bestätigt wurde.

Ein großes und auch allgemeines Problem stellen Jahr für Jahr die Stare dar.



Tabelle 2.2.1: Weinernten und -anbauflächen

Jahr	Ertragsfähige Fläche in ha 1)	Hektarertrag		Weinernte			Anteil	
		hl/ha		Ingesamt	Weißwein	Rotwein	Weißwein	Rotwein
					1.000 Hektoliter			%
<b>Österreich</b>								
1990	54.942	57,6	3.166,3	2.562,7	603,6	80,9%	19,1%	
2000	46.534	50,3	2.338,4	1.664,0	674,5	71,2%	28,8%	
2001	46.183	54,8	2.530,6	1.759,2	771,4	69,5%	30,5%	
2002	46.036	56,5	2.599,5	1.871,4	728,1	72,0%	28,0%	
2003	42.117	60,1	2.529,8	1.606,0	923,9	63,5%	36,5%	
2004	43.540	62,8	2.734,6	1.773,8	960,8	64,9%	35,1%	
2005	45.733	49,5	2.264,0	1.450,1	814,0	64,0%	36,0%	
2006	43.949	51,3	2.256,3	1.353,8	902,5	60,0%	40,0%	
2007	44.202	59,5	2.628,0	1.583,2	1.044,8	60,2%	39,8%	
2008	45.622	65,6	2.993,7	1.954,1	1.039,6	65,3%	34,7%	
2009	45.098	52,1	2.351,9	1.437,1	914,8	61,1%	38,9%	
<b>2010</b>	<b>43.663</b>	<b>39,8</b>	<b>1.737,5</b>	<b>1.064,7</b>	<b>672,7</b>	<b>61,3%</b>	<b>38,7%</b>	
<b>2011</b>	<b>43.839</b>	<b>64,2</b>	<b>2.814,8</b>	<b>1.850,4</b>	<b>964,4</b>	<b>65,7%</b>	<b>34,3%</b>	
<b>Burgenland</b>								
2002	13.001	56,5	734,7	410,7	324,0	55,9%	44,1%	
2003	12.421	67,5	839,0	364,3	474,7	43,4%	56,6%	
2004	12.819	63,9	819,8	387,4	432,4	47,3%	52,7%	
2005	13.812	50,0	690,1	293,3	396,7	42,5%	57,5%	
2006	12.981	59,0	765,2	332,6	432,7	43,5%	56,5%	
2007	13.220	60,3	797,4	315,0	482,4	39,5%	60,5%	
2008	13.247	60,2	797,0	353,9	443,1	44,4%	55,6%	
2009	13.720	51,7	709,6	294,0	415,6	41,4%	58,6%	
<b>2010</b>	<b>13.201</b>	<b>35,2</b>	<b>464,3</b>	<b>189,8</b>	<b>274,5</b>	<b>40,9%</b>	<b>59,1%</b>	
<b>2011</b>	<b>13.275</b>	<b>52,3</b>	<b>694,1</b>	<b>288,0</b>	<b>406,1</b>	<b>41,5%</b>	<b>58,5%</b>	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung; Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Erstellt am 01.03.2012

1) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2009.

Tabelle 2.2.2: Weinernten und –anbauflächen im Burgenland

Bundesländer bzw. Weingebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Fläche in ha	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Flächen in ha *)	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Flächen in ha	Ertrag in Hektoliter	
		insg.	pro ha		insg.	pro ha		insg.	pro ha
Neusiedlersee	3.727	193.240	51,9	3.530	219.389	62,1	7.257	412.628	56,9
Neusiedlersee-Hügelland	1.531	80.994	52,9	1.468	62.248	42,4	2.999	143.241	47,8
Mittelburgenland	208	6.187	29,7	2.399	111.0,37	46,3	2.607	117.224	45,0
Südburgenland	188	7.539	40,1	224	13.457	60,0	412	20.996	51,0
<b>Burgenland</b>	<b>5.654</b>	<b>287.959</b>	<b>50,9</b>	<b>7.622</b>	<b>406.131</b>	<b>53,3</b>	<b>13.275</b>	<b>694.090</b>	<b>52,3</b>

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Stichtag 30. November 2011)

1) ertragsfähige Fläche; Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2009.

Flächenanteile für Weiß- und Rotwein sowie Ernteergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinbauexperten der STATISTIK ÖSTERREICH berechnet.

Tabelle 2.2.3: Weinbestand in Hektoliter (Stichtag 31.Juli)

	Burgenland				Österreich
	2008	2009	2010	2011	2011
Wein inkl. Sortenwein	22.762	38.380	27.311	20.288	78.738
Landwein	35.362	35.989	41.760	28.104	217.644
Qualitätswein	539.744	601.673	571.457	462.240	1.581.088
Prädikatswein	41.316	45.819	45.834	30.689	49.223
Konz. Traubenmost	337	452	445	514	3.022
Rekt. konz.Traubenmost <sup>1)</sup>	139	108	153	223	1.662
Sonstige Erzeugnisse	10.770	15.629	16.734	15.713	116.788
Wein aus Drittland	88	176	87	807	7.110
Erzeugnisse aus and. EU Staaten	0	0	2.569	3.919	73.253
EU Verschnitt Europäischer Wein	0	0	1.539	7.762	59.130
<b>insgesamt</b>	<b>650.518</b>	<b>738.225</b>	<b>707.888</b>	<b>570.260</b>	<b>2.187.658</b>

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW). Erstellt am 01.12.2011.

1) Rektifizierter konzentrierter Traubenmost, .

Tabelle 2.2.4: Rot- und Weißweinernten nach Bundesländern (in Hektoliter)

	Wein 1)	Rebsortenwein	Landwein	Qualitäts- u. Prädikatswein	Sturm	Sonstige Erzeugnisse		Weinernte insgesamt
Bgld.2010	53.096	3.565	6.316	389.705	4.639	6.969	0	464.292
Bgld 2011	89.816	2.246	8.039	582.908	4.319	6.761	0	694.090
Österreich 2010	439.020	10.376	49.098	2.257.123	27.375	31.430	332	2.814.753
Österreich 2011	196.036	9.222	41.509	1.445.338	18.453	26.679	216	1.737.454

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW). Erstellt am 01.12.2011.

1) vor 2010 Tafelwein.

2) Konzentrierter sowie rektifizierter-konzentrierter Traubenmost.

## Markt

Die Entwicklung der Trauben deutete auf einen relativ frühen Erntetermin hin. Die Ernte der Frühtrauben für die Most-, Sturm- bzw. Jungweinproduktion begann um den 12. August. Die allgemeine Ernte begann am 12.9.2011. Es zeichnete sich, nach den nicht so gravierenden Frostschäden und der geringen Ernte im Jahr 2010, eine normale Weinernte ab.

Die ersten Traubenpreise für Frühsorten lagen bei € 1,00 pro kg. Bei den Hauptsorten sank der Preis dann nicht unter € 0,85 bei Weißweinsorten. Der Preis bei Rotweintrrauben betrug € 0,60. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu € 1,20 erzielt werden, wobei dies nicht nur

für Rotweintrrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt.

Schon zum Leseende zeichnete sich eine gute Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche, bzw. der geringen Erntemengen. Der Preis lag jenseits von € 1,00.

Im Bezirk Oberpullendorf gibt es seit 2009 keinen offenen Traubenmarkt.

## Qualität des Jahrganges

Nur durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller kann die Qualität vor allem im trockenen Weißweinbereich als sehr gut angesehen werden. Durch die warme Witterung kam es zu einer starken Veratmung der Säure in der Traubenbeere. Besonders Frühsorten waren stark betroffen (Bouvier, Müller Thurgau, Muskat Ottonel,...). Es wurde daher per Erlass die Säuerung zur Senkung des pH-Wertes erlaubt (bei Trauben, Traubenmost, Sturm u. Jungwein: 1,5 g/l, bei Wein: 2,5 g/l).

Die Weißweine zeigen ausgeprägte schöne Frucht-aromatik, kräftige Struktur und eine gut ausbalancierte Säure. Die Rotweine sind sehr farbintensiv mit ausgeprägter Tanninstruktur, was wieder auf einen tollen Rotweinjahrgang schließen lässt. Die Prädikatsweinernte fiel nicht gut aus. Die Botrytisinfektion setzte aufgrund der fehlenden Niederschläge spät bis gar nicht ein. Die Süßweinernte, vor allem der höheren Prädikatsweine, fiel sehr gering aus.

Aufgrund des Witterungsverlaufes konnte die Eisweinernte erst im Jänner 2012 durchgeführt werden.

## 2.2.2 Weinbaukataster

In den folgenden Tabellen und Grafiken werden Auswertungen aus dem Bezirksweinbaukataster dargestellt:

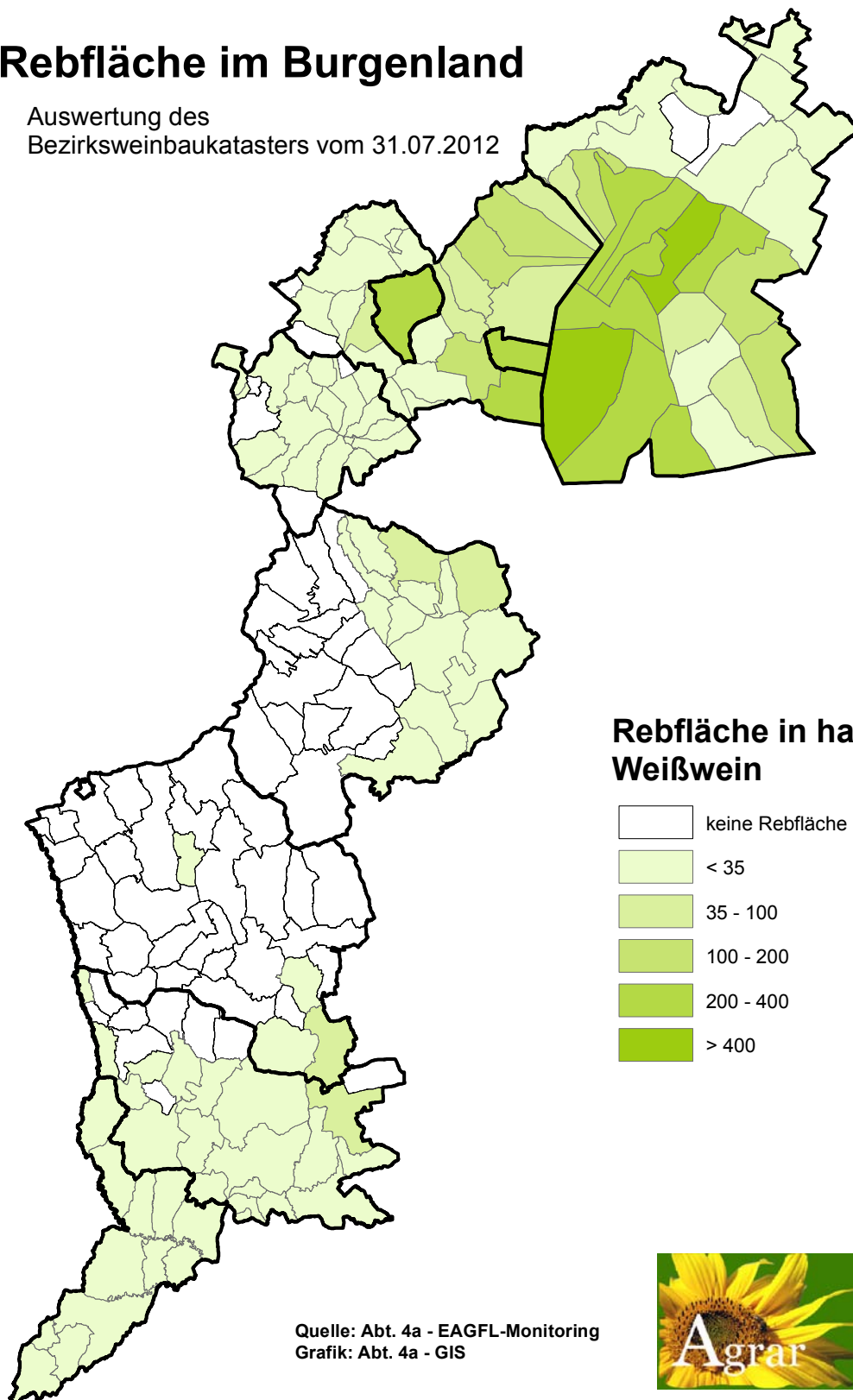
Tabelle 2.2.5: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweinbaukataster

Stand	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
<b>Hektar</b>								
<b>Rotwein</b>								
01.07.2005	3.679	1.674	306	1.899	187	52	8	<b>7.806</b>
01.09.2006	3.713	1.659	300	1.922	195	50	12	<b>7.850</b>
01.08.2007	3.719	1.599	294	1.943	198	50	12	<b>7.816</b>
01.09.2008	3.718	1.587	292	1.949	201	50	14	<b>7.812</b>
01.09.2009	3.621	1.599	285	1.951	204	50	14	<b>7.724</b>
01.08.2010	3.612	1.521	275	1.951	205	49	15	<b>7.628</b>
01.07.2011	3.596	1.484	258	1.954	202	50	15	<b>7.558</b>
01.07.2012	3.526	1.516	245	1.953	204	49	16	<b>7.510</b>
<b>Weißwein</b>								
01.07.2005	4.252	2.303	60	191	140	94	21	<b>7.061</b>
01.09.2006	4.180	2.173	59	185	136	92	22	<b>6.847</b>
01.08.2007	4.107	2.015	57	177	137	93	24	<b>6.607</b>
01.09.2008	4.075	1.988	58	173	136	94	26	<b>6.549</b>
01.09.2009	3.953	1.926	62	169	134	93	26	<b>6.362</b>
01.08.2010	3.863	1.841	60	166	131	93	27	<b>6.181</b>
01.07.2011	3.747	1.794	56	162	125	87	27	<b>5.997</b>
01.07.2012	3.632	1.864	55	156	123	86	29	<b>5.944</b>
<b>Rebfläche insgesamt</b>								
01.07.2005	7.931	3.977	366	2.090	328	146	29	<b>14.867</b>
01.09.2006	7.893	3.832	360	2.107	331	142	34	<b>14.698</b>
01.08.2007	7.825	3.614	351	2.120	334	143	36	<b>14.423</b>
01.09.2008	7.793	3.575	350	2.122	337	144	40	<b>14.361</b>
01.09.2009	7.574	3.525	348	2.120	338	142	40	<b>14.087</b>
01.08.2010	7.475	3.362	336	2.117	336	142	42	<b>13.809</b>
01.07.2011	7.343	3.278	314	2.116	327	137	42	<b>13.555</b>
01.07.2012	7.158	3.380	300	2.110	327	135	45	<b>13.454</b>

Q: Bezirksweinbaukataster

## Rebfläche im Burgenland

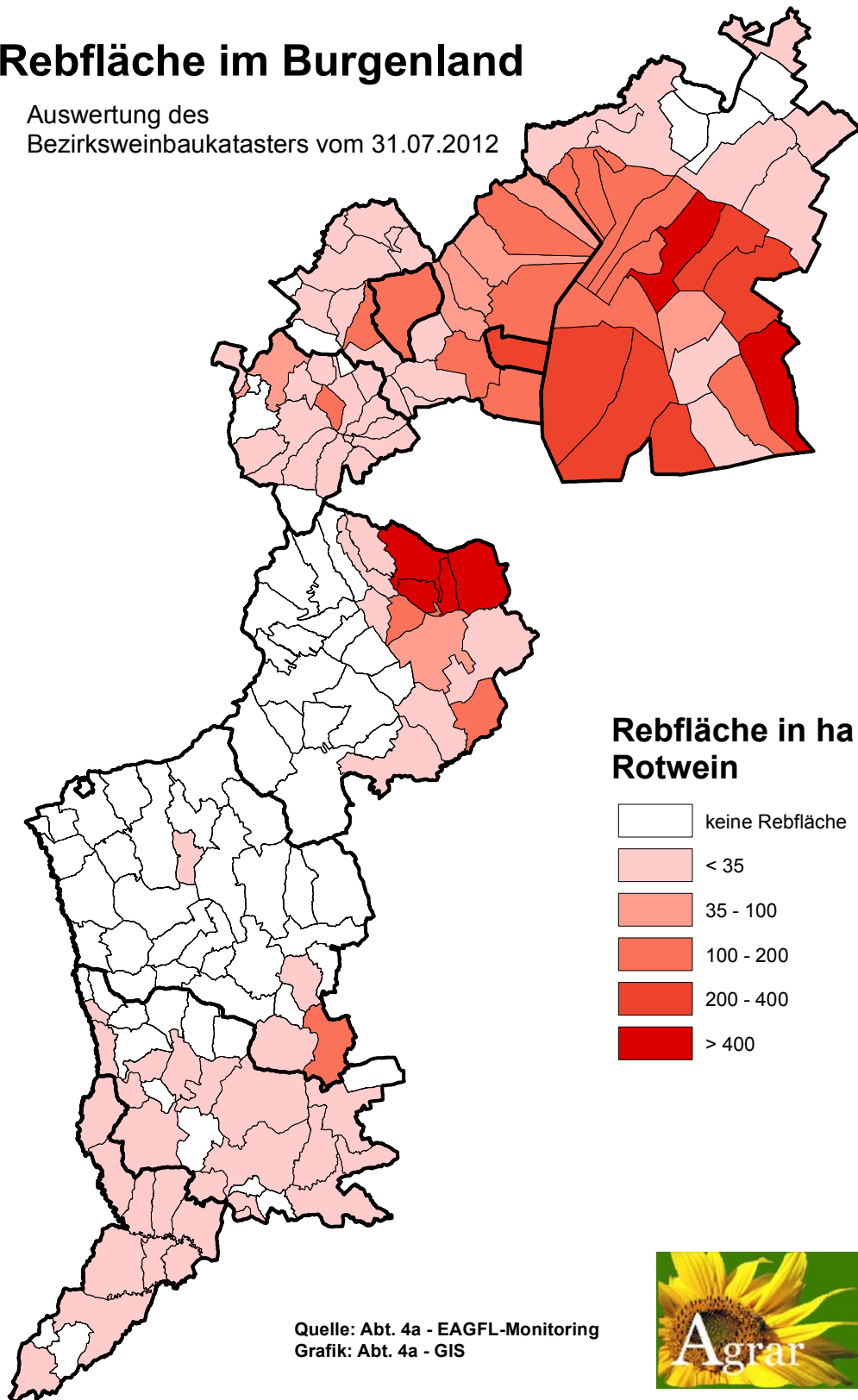
Auswertung des  
Bezirksweinbaukatasters vom 31.07.2012





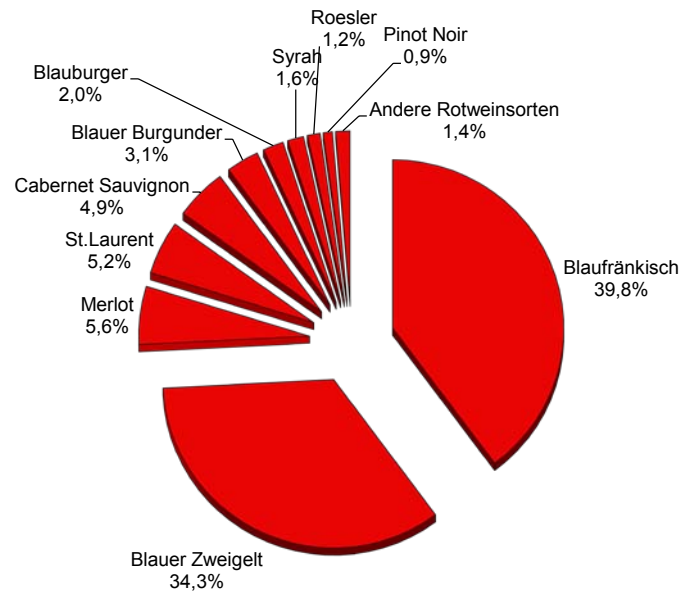
## Rebfläche im Burgenland

Auswertung des  
Bezirksweinbaukatasters vom 31.07.2012

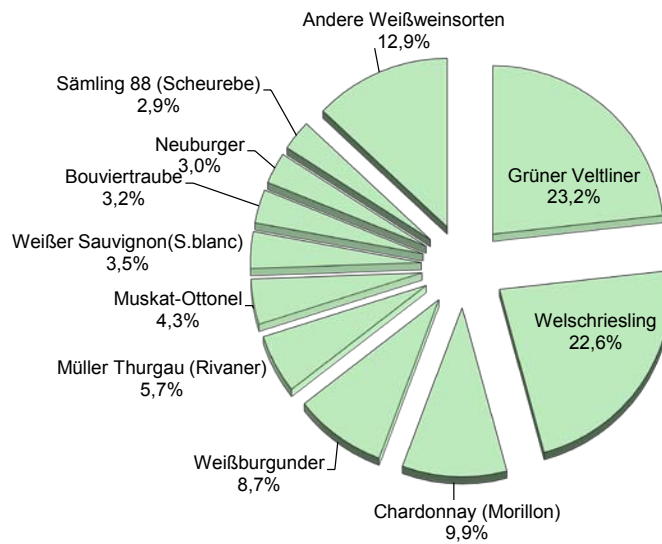




### Rotwein nach der Anbauflächen 2012

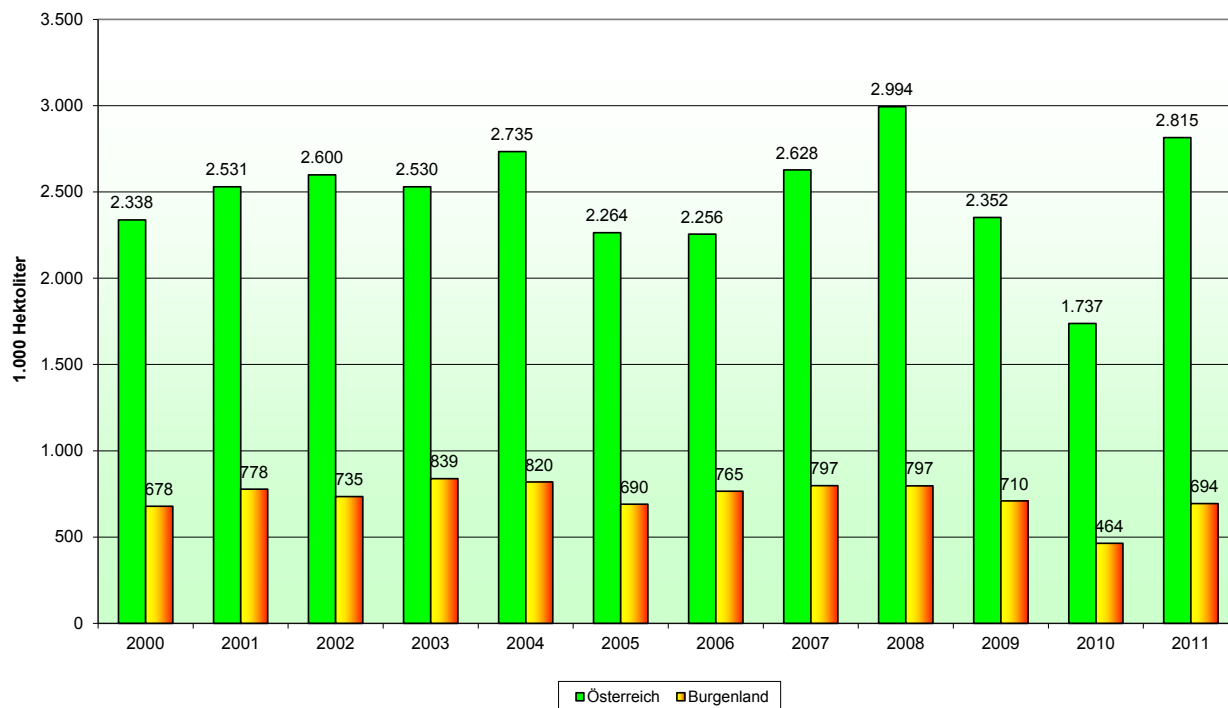


### Weißwein nach der Anbaufläche 2012

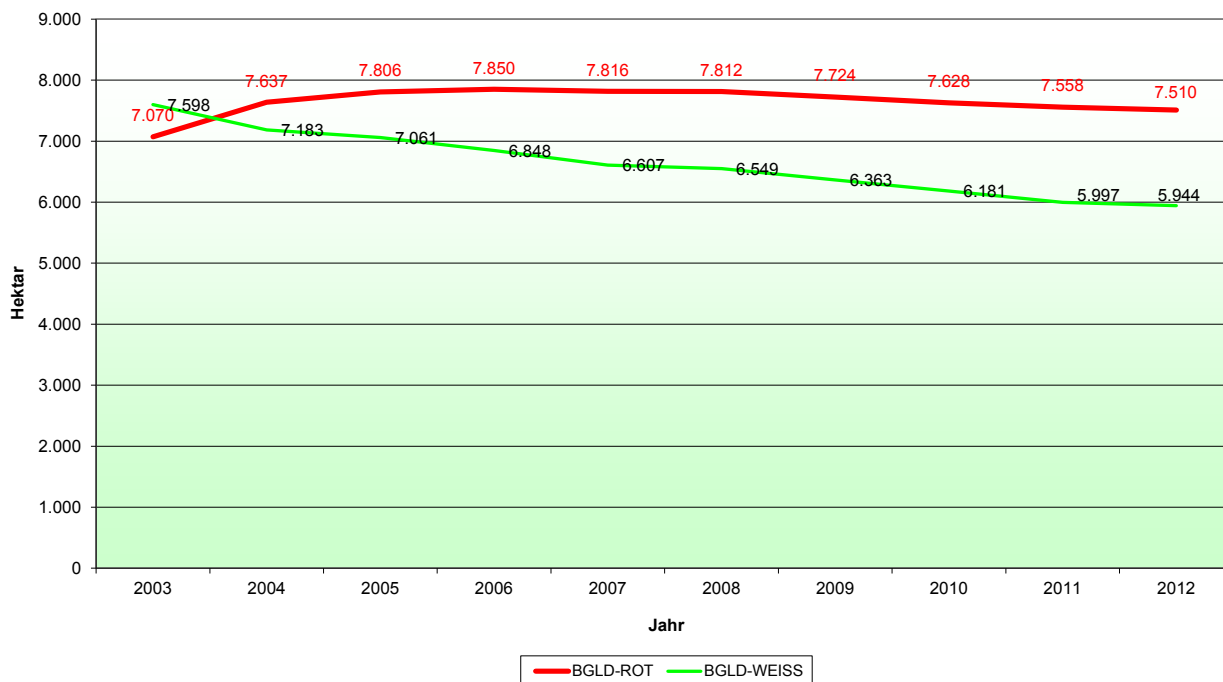


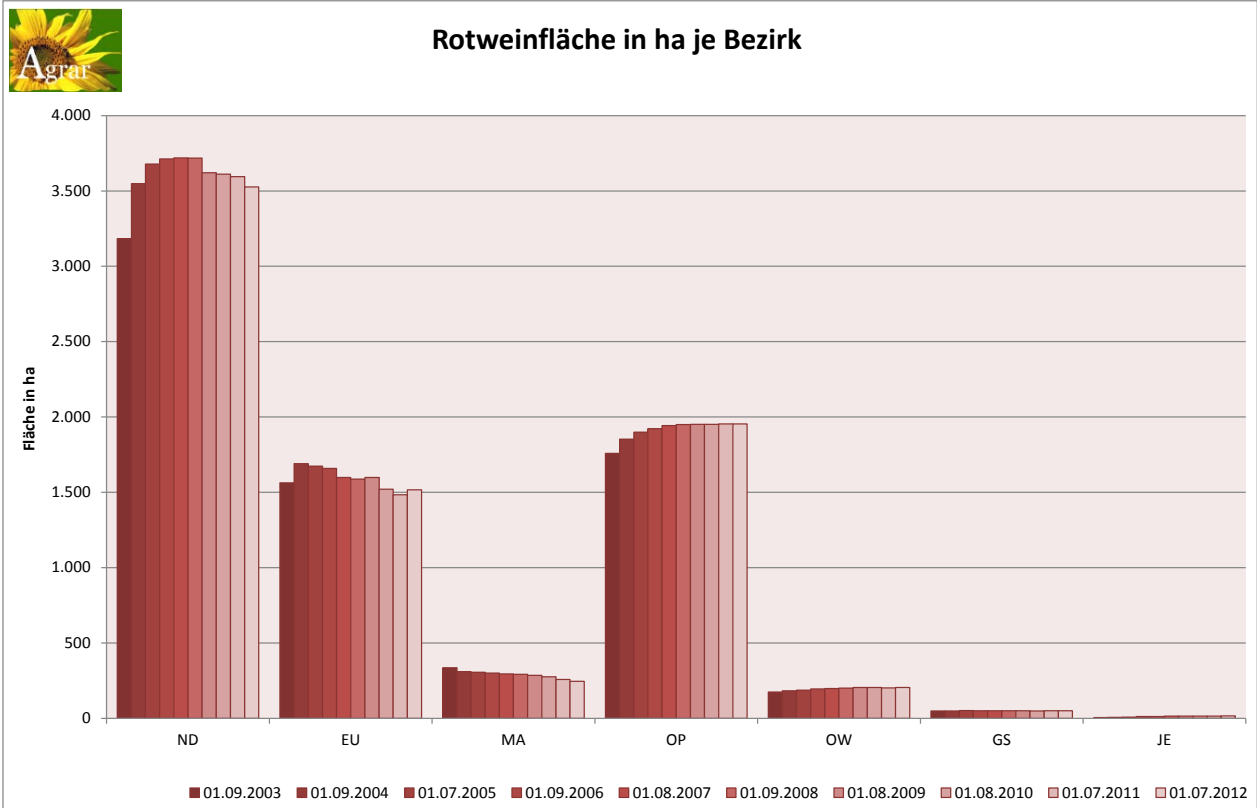


## Weinernte 2000-2011

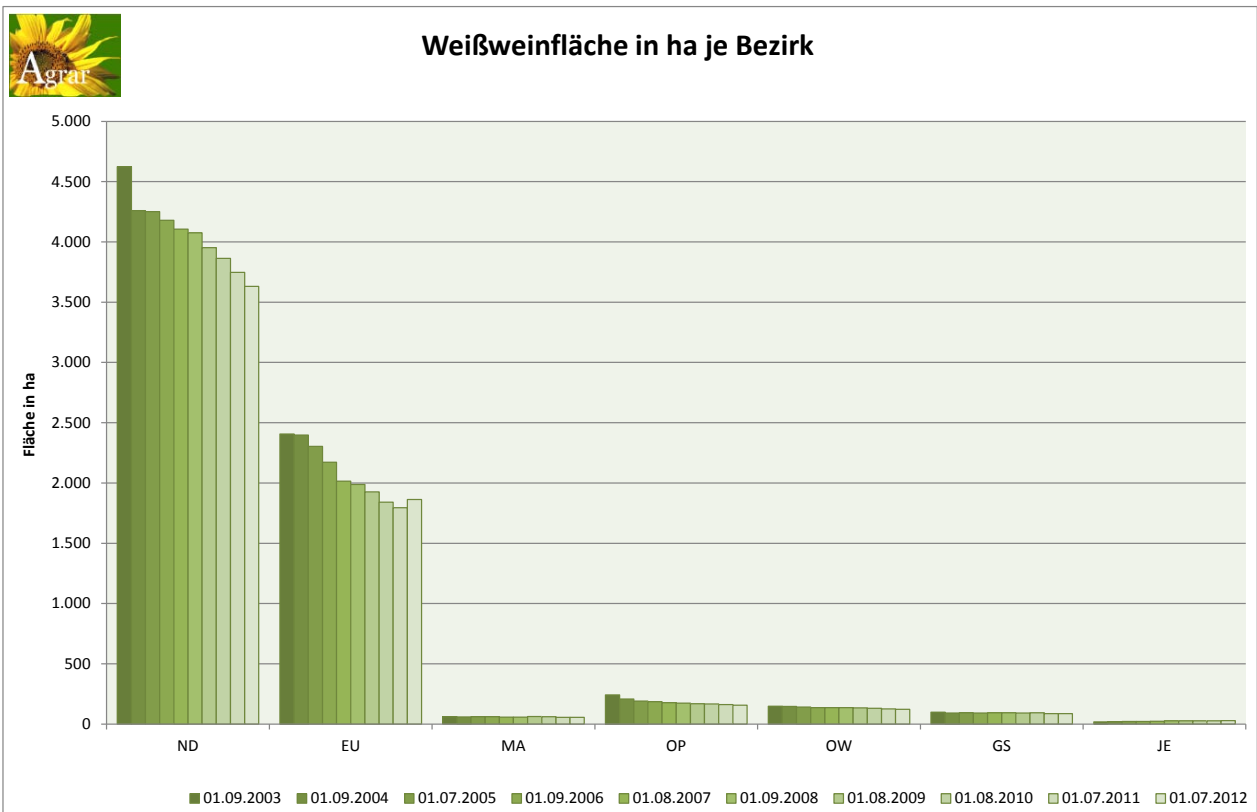


## Entwicklung der Weiß- und Rotweinflächen im Burgenland





Q: Bezirksweinkataster



Q: Bezirksweinkataster

Tabelle 2.2.6: Ausgepflanzte Rebfläche im Burgenland in ha laut Bezirksweinkataster

Sorte / Datum	01.07.05	01.09.06	01.08.07	01.09.08	01.09.09	01.08.10	01.07.11	01.07.12
Blaufränkisch	3.131	3.174	3.163	3.138	3.094	3.046	3.011	2.992
Blauer Zweigelt	2.736	2.764	2.748	2.719	2.674	2.631	2.592	2.580
St.Laurent	392	406	414	415	407	399	394	387
Merlot	313	336	367	384	402	406	418	420
Cabernet Sauvignon	332	349	376	377	376	372	374	370
Blauer Burgunder	268	268	266	264	252	245	240	235
Blauburger	192	193	186	179	167	245	152	148
Syrah	90	106	112	114	116	117	117	117
Roesler		57	62	69	72	79	90	92
Gemischte Sorte rot Qu.	31	31	29	28	25	24	22	21
Rest ROT	124	45	128	128		64	148	149
<b>SUMME ROT</b>	<b>7.637</b>	<b>7.806</b>	<b>7.850</b>	<b>7.816</b>	<b>7.724</b>	<b>7.628</b>	<b>7.558</b>	<b>7.510</b>
Grüner Veltliner	1.829	1.757	1.676	1.587	1.508	1.448	1.392	1.381
Welschriesling	1.621	1.589	1.548	1.492	1.440	1.403	1.359	1.341
Weißburgunder	614	614	596	579	554	535	524	520
Chardonnay	498	521	547	561	569	577	583	588
Müller Thurgau	509	489	456	416	383	359	344	336
Muskat-Ottonel	252	255	263	268	267	264	255	258
Neuburger	314	301	276	253	223	205	189	178
Bouviertraube	234	232	221	215	205	198	193	191
Sämling 88	216	212	210	200	192	185	177	173
Gemischte Sorte w. Qu.	208	196	176	152	138	127	24	111
Rest WEISS	889	895	877	884		880	957	867
<b>SUMME WEISS</b>	<b>7.184</b>	<b>7.061</b>	<b>6.847</b>	<b>6.607</b>	<b>6.362</b>	<b>6.181</b>	<b>5.997</b>	<b>5.944</b>

Q: Bezirksweinkataster



### 2.2.3 Weinprämierung

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer versucht, die Burgenländische Weinprämierung dem Zeitwandel so anzupassen, dass sie für Winzer und Konsumenten interessant ist. So hat es auch im heurigen Jahr eine Anpassung in Form der Medaillenvergabe und Kostzusammenlegung gegeben. Bisher wurden 25 % Gold- und 25 % Silbermedaillen vergeben, ab heuer werden nur mehr 33 % der eingereichten Weine mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Ab dem heurigen Jahr wird es auch wieder nur mehr eine Weinprämierung geben.

Beim 100-Punkte-System haben die Koster nach den Kriterien Aussehen, Geruch, Geschmack und Gesamteindruck in Einzelwertungen von ausgezeichnet bis genügend beurteilt. Von den 1.266 Weinproben wurden 431 Weine mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Der Galaabend fand im Haydnsaal des Schlosses Esterhazy statt. Die Tischpräsentation, bei der alle Finalistenweine verkostet werden konnten, ist bei den Konsumenten sehr gut angekommen.

Tabelle 2.2.7: Landesprämierung

Jahr	Medaillen				in %		
	Gold	Silber	ohne Ausz.	Summe	Gold	Silber	ohne Ausz.
2002	482	478	955	1.915	25,2	25,0	49,8
2003	427	427	848	1.702	25,1	25,1	49,8
2004	455	455	899	1.809	26,0	26,0	48,0
2005	399	397	794	1.590	25,0	25,0	50,0
2006	475	475	949	1.899	25,0	25,0	50,0
2007	556	576	786	1.918	28,9	30,0	40,9
2008	578	586	613	1.777	32,5	30,0	34,5
2009	560	544	559	1.663	33,7	32,7	33,6
<b>2010</b>	<b>480</b>	<b>463</b>	<b>482</b>	<b>1.425</b>	<b>33,7</b>	<b>32,5</b>	<b>33,8</b>
<b>2011</b>	<b>431</b>	<b>-</b>	<b>835</b>	<b>1.266</b>	<b>34,0</b>	<b>-</b>	<b>64,0</b>

Q: Bgld. LWK

### 2.2.4 Bundesamt für Weinbau

(aus dem Jahresbericht 2011 des BAWB)

Im Berichtsjahr 2011 (1.1. 2011 – 31.12. 2011) wurden in 735 Kostsitzungen der amtlichen Weinkostkommission, einschließlich der fünf Außenstellen, 39.035 Weine verkostet. An der Untersuchungsstelle in Eisenstadt wurden 104 amtliche BKI Proben mit forensischer Fragestellung sowie 312 Proben privater Einreicher einer sensorischen Bewertung zugeführt.

(87,2%). 14 Weine entsprachen nicht den DAC Kriterien. 12 (10,9%) der negativ beurteilten Weine entsprachen noch einem Qualitätswein. Zwei (1,8%) Weine entsprachen weder den Kriterien als DAC noch einem QW.

#### DAC Mittelburgenland

Im Jahr 2011 wurden in Eisenstadt 110 Weine mit der Bezeichnung DAC Mittelburgenland sensorisch bewertet. 40 Proben wurden mit der Bezeichnung DAC Classic eingereicht, 38 Weine als DAC mit Riedenbezeichnung und 32 als DAC Reserve. 96 Weine entsprachen den DAC Kriterien

#### Leithaberg DAC

Roter Leithaberg DAC muss aus der Qualitätswein-Rebsorte „Blaufränkisch“ bereitet sein. Ein bezeichnungrechtlicher Verschnitt ist zu tolerieren wenn die Verschnittpartner „St.Laurent“, „Zweigelt“ oder „Pinot Noir“ sind.

Der weiße Leithaberg muss aus der Qualitätswein-Rebsorte „Pinot Blanc“, „Chardonnay“, „Neuburger“, „Grüner Veltliner“ oder aus einem

Verschnitt dieser Rebsorten bereitet worden sein.

Die Koster für den Leithaberg DAC wurden am BAWB, in Zusammenarbeit mit dem regionalen Weinkomitee in mehreren Schulungsgängen hinsichtlich des rechtlich vorgegebenen Geschmacksprofils geschult. Die kommissionelle Verkostung der DAC-Leithaberg-Weine erfolgte im Bundesamt für Weinbau durch eigens zusammengestellte Kostkommissionen. Fünf der sechs amtlichen Koster mussten den Wein als entsprechend bewerten. Im Falle einer Ablehnung durch 2 Koster erfolgte eine weitere Verkostung durch eine andere Kostkommission.

Insgesamt erfolgten 117 Einreichungen mit der Bezeichnung Leithaberg DAC, davon waren 54 Weißweine und 63 Blaufränkischweine. 75 Proben (64,1%) wurden positiv bewertet. 42 Proben (42%) sind als DAC abgelehnt worden. 21 Weine haben noch einem Qualitätswein entsprochen und 21 Weine wurden auch als QUW negativ beurteilt.

### Eisenberg DAC

Seit 22. Februar 2010 ist die DAC-Verordnung „Eisenberg“ in Kraft. Der Wein muss ausschließlich aus der Rebsorte Blaufränkisch bereitet worden sein. Zwei Kategorien sind erlaubt: Eisenberg DAC und Eisenberg DAC Reserve. Das Mindestkostquorum für eine positive sensorische Beurteilung ist mit 5:1 festgelegt, bei einer 4:2 Bewertung wird der Wein einer zweiten Kostkommission vorgelegt. Im vergangenen Berichtsjahr wurden 23 Eisenberg DAC Weine zur Begutachtung eingereicht (12 DAC Classic und 11 DAC Reserve). 20 Proben (86,9%) haben den Kriterien eines Eisenberg DAC Weines entsprochen. Die 3 abgelehnten Weine haben die staatliche Prüfnummer für Qualitätswein erhalten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 4.448 DAC Weine zur staatlichen Prüfung eingereicht. Bezogen auf die Gesamteinreichungen (38.310) sind dies 11,1% der Proben.

Tabelle 2.2.8: Monatliche Verteilung der verkosteten Proben (1.1.2011 - 31.12.2011) inkl. Privatproben

Monat	Anzahl der verkosteten Proben pro Einreichstelle						Gesamt
	Eisenstadt	Krems	Retz	Poysdorf	Silberberg	Baden	
Jänner	1.462	1.200	820	991	1.021	49	5.543
Februar	1.491	1.900	1.290	1.251	1.560	331	7.823
März	1.613	2.200	1.140	1.199	1.021	317	7.490
April	890	1.156	410	350	416	47	3.269
Mai	792	601	261	342	184	0	2.180
Juni	692	320	134	161	177	0	1.484
Juli	814	383	156	142	148	0	1.643
August	766	240	132	99	100	0	1.337
September	451	303	48	108	70	0	980
Oktober	626	335	87	127	454	0	1.629
November	1.241	600	213	216	648	0	2.918
Dezember	928	788	143	248	521	11	2.739
<b>Summe</b>	<b>11.766</b>	<b>10.026</b>	<b>4.834</b>	<b>5.234</b>	<b>6.320</b>	<b>755</b>	<b>39.035</b>

## 2.2.5 Forschungsprojekt

### Erfassung und Charakterisierung des standortspezifischen Qualitätspotenzials burgenländischer Rebflächen

Kurztitel:

WEIN-TERROIR BURGENLAND  
ARBEITS- UND ERGEBNISBERICHT 2011

Kurzfassung

Das Berichtsjahr 2011 war im Rahmen des projektierten Zeitraumes 2008-2013 - nach der bereits abgehakten Ortung, Sammlung, Sichtung und Aufarbeitung projektrelevante Informationsquellen und Daten (1. Arbeitsschritt) - programmgemäß als primäre/sekundäre Übergangsphase (2. und 3. Arbeitsschritt) zu der als Projektziel angestrebten Abgrenzung von natürlichen Flächeneinheiten für den Weinbau im Burgenland mitsamt deren zu erforschendem Qualitätspotenzial und ihrer allfälligen eigenständigen Weintypizität anzusehen. Der Etappenschritt 2011 zu diesen „Wein-Terroirs im Burgenland“ gelang eigentlich relativ gut und verspricht weiteren Erfolg zur Finalisierung. Demnach erscheint es sehr realistisch, zum Projektende 2013 das angestrebte Forschungsziel in wesentlichen Teilen (fraglich ist noch eine belegbare native gebietsspezifische Weintypizität) verwirklichen zu können, und zwar mit einer öffentlich im Internet auf einer Webseite zugänglichen Präsentation und Nutzung der Ergebnisse, für die Winzer, Branchenverbände, politischen Entscheidungsträger ebenso wie für Medien und weininteressierte Konsumenten. Schlussendlich eröffnen sich daraus bessere strategische Weichenstellungen für eine in Zukunft nachhaltigere Absicherung der Weinwirtschaft des Burgenlandes am globalisierten Markt.

Im fokussierenden Prozess machte die Datenlage bald klar, dass die von Seite der **Geologie** Österreichs vorgenommene und im letzten Bericht 2010 dargelegte Gliederung des Burgenlandes in die vier geologischen Einheiten (I) Kristallin(es Festgestein) bzw. Reste des alpinen Grundgebirges, (II) Tertiäre Sedimente, (III) Quartäre Sedimente und (IV) Sonstige für das angestrebte Projektziel wenig dienlich ist, da sowohl Reben als auch Wein zu diesen Einheiten keinen direkten Bezug zeigten, außer im Falle von geologischen Besonderheiten. Es bestand somit die Herausforderung, dass geologische Wissen - ohne Qualitätsverlust in einer auf das Wesentliche komprimierten und den Bedürfnisse der Praxis zweckdienlichen, allgemein verständlichen Form - auf die dem Weinbaukataster zugrunde liegenden geografischen Flächeneinheiten abzustimmen.

Dabei galt es auch darauf zu achten, die zwei natürlichen „Terroir“-Komponenten Geologie und **Boden** in Einklang zu bringen.

Schwierigkeiten gab es diesbezüglich mehrfach zu überwinden. Offenbar motiviert durch Aussagen des einen oder anderen externen Betriebsberaters im Zuge der international - zunehmend trendigen Terroir-Euphorie sind einige Stimmungsmultiplikatoren im burgenländischen Weinbau zur (frühzeitlichen) Anschauung gelangt, der Boden eines Standortes ist rein genetisch, also gemäß seiner Entstehung aus dem geologischen „Muttergestein“, zu klassifizieren und einzig nur dieses ist die relevante Größe für die Typizität des Weins. Dem modernen Stand des Wissens entsprechend lässt sich demgegenüber der Boden in seiner Ansprache und Charakteristik weder allein auf die meist tiefliegende geologische Basis, noch in ackerbaulich orientierter Weise nur auf die obere Krume beschränken, sondern ist vielmehr Ausdruck eines engen komplexen Zusammenspiels von mineralischem Ausgangssubstrat (Muttergestein), Klima, Relief, (Gletscher-, Niederschlags- und Grund-)Wasser, biologischer Aktivität, Vegetation, Mensch(-licher Nutzung) und der (über alle in der Prozess- und Entwicklungsdynamik wirkenden) Zeit, was letztendlich im Entwicklungszustand des Profils eines Bodens bzw. im Differenzierungsgrad der (Boden-) Horizonte zum Ausdruck kommt. Im Fall der Weinrebe und in weiterer Folge hinsichtlich der Abgrenzung natürlicher Weinbau-Flächeneinheiten sind von primärer Relevanz aber nur jene Horizonte eines Bodens, die potenziell überhaupt einen Wurzeltiefgang der Rebe zulassen. Der Rebwurzel kommt in der zu erforschenden Thematik demnach ein sehr hohes Kenntnisbedürfnis zu.

Diesem versuchte man im Rahmen der fokussierenden weiteren Abgrenzung, Bearbeitung und Vernetzung des Effektes der natürlichen Terroir-Komponenten Boden/Geologie im Berichtsjahr 2011 so weit als möglich gerecht zu werden. Zum einen konnte der **Erstentwurf einer Karte** des Burgenlandes mit größeren geologischen Flächenabgrenzungen zur Diskussion und weiteren kritischen Bewertung bzw. Prüfung vorgelegt werden. Zum zweiten wurden verteilt über die Rebflächen aller gegenwärtig politisch/behördlich ausgewiesenen burgenländischen Weinbaugebiete - auf Basis der geologischen Karten des Burgenlandes, dem Datenmaterial der österreichischen Bodenkartierung und den eigenen Erkenntnissen aus den bereits zuvor im Projekt durchgeführten Bodenanalysen und Nährstoffanalysen der Reben - an repräsentativ ausgewählten Standorten vielerorts Bodenprofile ausgehoben.



Diese **Bodenprofile** sollen einerseits die Variabilitätsbreite in der Regionalverteilung der wichtigsten Weingartenböden im Burgenland mitsamt der aktuellen Rebwurzelausbreitung aufzeigen, andererseits aber auch lokale Besonderheiten bzw. Extreme. Darüber hinaus ermöglichen diese Referenz-Profile mit ihrem Datenmaterial eine direkte Bezugsprüfung zur Rebenleistung vor Ort und der dortigen Weintypizität.

Der Aushub der Bodenprofile geschah mit Hilfe von Baggern (in einigen Fällen zwangshalber auch von Hand aus) im Bereich der Fahrgasse bestehender Weinbauertragsanlagen, zumindest, soweit es der geologische Untergrund zuließ, bis auf eine Tiefe von i. d. R. knapp unter 1 Meter, einigerorts sogar bis unter 5 Meter (so tief der Baggerarm mit der Schaufel reichte). Von den Sondierungsgrabungen bereinigt wurden letztendlich in Summe 38 Profile - (Weinbaugebiet Neusiedlersee 16, Neusiedlersee-Hügelland 7, Mittelburgenland 11, Südburgenland 4) als demonstrationswert und prüfenswert ausgewählt.

Interessierten stehen von diesen Profilen ab nun zur Verfügung: nebst eindrucksvollen Fotos der Profilwand (I), die lokale Kenntnis von (II) bestimmten Bodentypen und Bodenarten, (III) der Gründigkeit, des (IV) Grob- bzw. Skelettanteils sowie (V) der Korngrößenverteilung (bzw. Bodenart) in der Abfolge der Horizonte (bis zu 4) mitsamt (VI) der für jeden Horizont analysierten bodenkundlichen chemischen und physikalischen Kennwerten (je 29 pro Probe), (VII) dem geologischen Ausgangsmaterial (Muttergestein), (VIII) allfälliger vom Einsatz der Weingartenmaschinen verursachten Bodenverdichtungen sowie letztendlich (IX) auch dem projektrelevant außerordentlich große Bedeutung zukommenden aktuellen Wurzeltiefgang der Reben.

Ausgehend von den bodenkundlichen Erkenntnissen dieser 38 Profile konnte im Vergleich zu den in der Praxis üblichen und auch im Projekt an den ca. 200 Referenzstandorten bereits zuvor so vorgenommen Bodenanalysen ein mitunter völlig neues Bild bezüglich der **Gehalte an Bodennährstoffen**, insbesondere bezüglich Kalk, gewonnen werden. Die Diskrepanz in den Befunden zwischen der praxisüblichen Unterbodenbeprobung (25-50 cm) und der in den Profilen in ca. 100 cm Bodentiefe ermittelten Situation ist diesbezüglich oft gravierend. Während bislang viele Rebflächen des Burgenlandes als kalkarm eingestuft wurden, konnte nun vielerorts eine deutlich bessere Versorgung der tieferen Bodenschichten mit Kalk ausgewiesen werden. Projektüberschreitend lassen sich damit viele Wuchsprobleme von Weingärten (Chlorose,

Kümmerswuchs, Apoplexie) durch die Wahl einer falschen Rebuterlage belegen bzw. erklären.

Dank der aus der Horizontabfolge in den Profilen gewonnenen Nährstoffdaten und ihrem Bezug zum Rebwurzeltiefgang konnten auch überaus neue wegweisende Erkenntnisse in Verbindung mit den ermittelten **Reben-Nährstoffgehalten** erforscht werden. Untermuert wurden diese durch die wie bereits in den Vorjahren so auch 2011 durchgeführten Nährstoffanalysen von Rebblatt (Blattspreite/Blattstiel), Beere (z.T. sogar mit Auftrennung in Beerenhaut, Fruchtfleisch und Kerne), Traubenmost und Wein. Im Berichtsjahr betrug der diesbezügliche Umfang 617 Proben mit unmittelbarer Projektrelevanz.

Die dritte natürliche „Terroir“-Komponente **Klima/Witterung** konnte durch die Erweiterung des Netzes an projekteigenen Klimastationen (auf nunmehr 25 automatisierte Messstationen der Fa. Adcon) in der aktuellen Ausprägung bedeutend besser erfasst werden. Offenbar nicht enden wollende Schwierigkeiten bereitet demgegenüber nach wie vor die Charakterisierung der langzeitlichen Klimasituation im Burgenland. Immer wieder hat das aus Literaturquellen gesicherte oder angekaufte (z.T. bis in die 1890er Jahre zurückreichende) Datenmaterial da und dort (eigenveranlasst) Überprüfungen und entscheidende Korrekturen erfahren müssen. Dabei war besonders überraschend, dass das von offizieller Stelle (ZAMG) publizierte Zahlenmaterial über neuzeitlichere langjährige Mittel (1971-2000) mancher Stationen (z.B. Deutschkreuz) verrechnungstechnisch fehlerbehaftet ist. Ging man anfänglich, wie bereits in einem früheren Jahresbericht beschrieben (am Beispiel der offiziell nicht mitgeteilten Änderungen (2004/2005) an der Station Neusiedl/See) von einer einzelnen fatalen Ausnahme aus, so hat sich nunmehr aufgrund der offensichtlich gehäuften Probleme die Wichtigkeit der Datensicherung in der projekteigenen Datenbank mit Möglichkeit der eigenen (kontrollierenden) Verrechnung für Projektfortschritt und -ergebnis eindeutig als überaus wertvoll erwiesen. Ausgehend von der Brauchbarkeitsprüfung internationaler Klimaindizes (Huglin-Index u.a.), konnte in Anlehnung an im Rebschutz mitunter verwendete Temperatursummen-Berechnungen konnte erstmalig ein neuer Ansatz zur klimatologischen Gebietsabgrenzung für die Rebflächen im Burgenland entwickelt werden. Die zwar relativ arbeitsaufwendige und kostenintensive Ermittlung der Rebenphänologie an den bekannten Referenzstandorten erwies sich im Zusammenhang dabei überaus dienlich.

Gleiches gilt für die Ermittlung des Verlaufes der **Traubenreife** an den Referenzstandorten anhand

der wöchentlichen Analytik. 2011 wurden zwischen der 27. KW und 39. KW (naturgemäß sorten- und reifebedingt in unterschiedlicher wöchentlicher Probenumfangdichte) insgesamt über 1.600 Proben (zu je ca. 200 zufällig gezupften Beeren) frühmorgendlich gezogen, analysiert und noch am Nachmittag desselben Tages bzw. spätestens am Vormittag des Folgetages in ihren Daten veröffentlicht. Das Ergebnis jeder Traubenreifeprobe ermittelte nicht nur den aktuellen Gehalt an Zucker und Gesamtsäure, sondern beinhaltete insgesamt 19 Reifeparameter, was zur Folge hatte, dass im Berichtsjahr 2011 in Summe über 30.000 Traubenreifewerte in die Datenbank zu inkludieren und rechnerisch zu erfassen waren.

Über die Projektrelevanz hinausgehend erfreuen sich diese Ergebnisse über die Traubenreife bei den Winzern ebenso hoher Beliebtheit wie Kenntnis bzw. Nutzung der Wetterdaten (insb. zu Optimierung der Rebenkultivierung). Dies lässt die Zugriffsstatistik auf die projekteigene BOKU-Webseite <http://terroir.boku.ac.at> erkennen.

Unveröffentlicht blieben 2011 (aus gegebenem Anlass, in Anbetracht der Weitergabe von neuen Ergebnissen an Dritte) noch die Untersuchungsergebnisse über den Verlauf des Rebenwachses und die Beerenentwicklung. Zu letzterer wurden zwischen der 32.-37. KW bei Zweigelt 51, Blaufränkisch 31, St. Laurent/Blauburgunder 24 und Grüner Veltliner 6 Rebflächen mehr oder weniger regelmäßig (meist wöchentlich) das Einzelbeerengewicht bestimmt, wobei einigerorts auch die Abhängigkeit von der Berg/Tal-Lage, Bewässerung, Laubarbeit (Entblätterung der Traubenzone), Unterlage, Fruchtansatzregelung (Ausdünnung), Einzelstock/Doppelstock-Pflanzung und Stressbelastung miterfasst wurde.

Die Spurensuche hinsichtlich einer belegbaren regionalspezifischen Weintypizität hatte auch die Untersuchung von 96 Traubenproben (unmittelbar vor der Lese) auf gärungsrelevante Mikroorganismen zum Inhalt. Diesbezüglich zeigte sich, dass echten Weinhefen der Art - *Saccharomyces cerevisiae* zu diesem Zeitpunkt praktisch nicht nachweisbar waren. Es dominierten eindeutig Vertreter aus den „Nicht-Saccharomycetaceae“-Familien, und hier insbesondere die so genannten „Wilden Hefen“ der Gattung *Hanseniaspora* (*H. uvarum* syn. *Kloeckera apiculatum*). Es konnte in der Variabilität keine Differenzierung hinsichtlich einer bestimmten geografischen Herkunft erfolgen, somit grundsätzlich auch keine ortspezifische native Existenz bestimmter „Terroir-Hefen“ belegt werden, von deren viele überzeugt sind. Betriebsspezifische Effekte von Seite der eingesetzten Rebschutzmittel

bzw. Pflanzenstärkungsmittel lassen sich demgegenüber aber nachweisen.

Um der Frage nachzugehen, inwieweit der Weingeschmack gebietstypisch abgegrenzt werden kann, wurden im Berichtsjahr 2011 (wie bereits 2010) im Handel befindliche, betriebsspezifisch vinifizierte **Weine** („Betriebsmuster“) ebenso analytisch und sensorisch untersucht wie Wein aus standardisiertem Ausbau im Kleingebinde („Mikrovinifizierung“). Die diesbezüglichen Vergleiche konzentrierten sich dabei auf die für das Burgenland wichtigen Rebsorten (rot) Zweigelt und Blaufränkisch sowie Österreichs autochthoner Paradesorte Grüner Veltliner (weiss).

**Mikrovinifikationen** wurden 2011 im Rahmen des Projektes von insgesamt 51 Flächen bzw. Flächenteilstücken vorgenommen, bei Zweigelt 27, bei Blaufränkisch 19 und bei Grüner Veltliner 5 Weine. Von diesen Flächen (zum Teil auch von weiteren) wurde bei der Ernte auch der Traubenbehang, die Gesundheit der Trauben, die Erntemenge (Gewicht vinifizierbarer Trauben) pro Stock bzw. (via dem Pflanzverband hochgerechnet) der Hektarertrag sowie die Mostqualität ermittelt.

Die im Wege verschiedener Gruppen (Sommeliers, Weinakademiker, Winzer, geschulte Koster, fachkundige Studenten, Normal Konsumenten) kommissionell und verdeckt durchgeführten **Verkostungen** der ausgesuchten Weine ließen bislang höchstens nur spurenhafte Ansätze in Richtung eines nativen regionaltypischen Geschmacksbildes von Weinen im Burgenland erkennen. Auch im Fall der 2011 verkosteten Weine des Jahrgangs 2010 gelang via menschlichem Geschmacks- und Geruchssinn nur zu einem sehr geringen Anteil eine dem Weinbaugebiet oder dem Bodentyp richtige Zuordnung, obwohl man versuchte, den Kosterinnen die sprachliche Benennung der diversen Aromen und Aromakombinationen der Weine weiters zu erleichtern (neue Verkostungsformulare, komplexe, möglichst viele (bis zu 70) Deskriptoren umfassende ebenso wie solche mit ganz einfacher Fragestellung, z.B. nach Kalk- bzw. Schiefer-Herkunft, für eine schrittweise Aufarbeitung).

Der bisher kaum reproduzierbaren Verkostungsergebnisse wegen wurde im BAWB auch begonnen, tiefergehendere Einblicke in das Geschmacksbild eines Weines über sensorisch deskriptive Verhältniszahlen („Terms“) zu erreichen. Dazu zählt u.a. der so genannte „Term Frucht“ (FG als Verhältnis zwischen fruchtigen und reifen Deskriptoren im Wein) sowie der „Term Gehalt“ (TG, der mit dem Boden verbundene Aromen im Verhältnis zur Extrakt- und Alkoholausprägung beschreibt). Der Quotient zwischen diesen beiden

geschmacklichen Grundelementen (TFITG) wird als „Wein-Term“ (WT) bezeichnet, ein Parameter, der die Balance zwischen Fruchtigkeit und Extrakt im Wein ausdrückt. Auch ein so genannter „Term Boden“ (BT) zur Charakterisierung des Ausgangsgesteins steht in Prüfung.

Ohne suggestive Vorwegnahme des noch zu erarbeitenden Projektergebnisses scheinen gegenwärtig doch viele Ergebnisse darauf hinzudeuten, dass von der Hand des Winzers, insbesondere im Bereich der Vinifizierung, die natürlichen Elementen des Wein-Terroir mehr oder weniger stark überdeckt werden können.

Als besonders zweckdienlich im Projekt, aus heutiger Sicht sogar unverzichtbare Grundlage hat sich die **Datenbank** (WOB) und das **WDB-Programm** gezeigt. Sie wurde von einem Projektmitarbeiter speziell entwickelt und an der BOKU, am Institut für Pflanzenschutz, installiert. Die zwischenzeitlich gesammelten Daten sind im Umfang beträchtlich. Zumindest in Österreich ist für diesen Themenbereich kein derart umfangreiches, qualitativ geprüftes, jederzeit abrufbares, rechnerisch vernetzbares Datenmaterial an anderer Stelle gesichert (insgesamt rund 118.000 Datensätze mit jeweils mehr oder weniger umfangreichen Einzelwerten). 2011 konnte die WOB-Software noch um Verrechnungsmodule erweitert werden, die es nun ermöglichen, den wissenschaftlichen Fragestellungen auch

hinsichtlich kleinräumigerer Zusammenhänge via einer standort- und betriebsspezifischen Datenverknüpfung nachzugehen.

Die eigens für das Projekt aufgebaute **BOKU-Webseite** <http://terroir.boku.ac.at> wurde 2011 verstärkt angenommen. Als Servicehomepage stellt sie Informationen auf unterschiedlichen Ebenen zur Verfügung. Neben den projekteigenen Abwicklungsmodalitäten scheinen gegenwärtig vorrangig, wie vorhin bereits angesprochen, die stunden- und tagesaktuellen Wetterdaten zur Planung im Rebschutz sowie die wöchentlichen Ergebnisse über den Traubenreifefortschritt zur Optimierung der Traubenernte für Nutzer interessant zu sein.

Durch ein 2011 freigegebenes Login-System für am Projekt beteiligte Betriebe (ermöglicht diesen die Einsicht über alle ihre bislang im Projekt erarbeiteten und gesicherten betriebsspezifischen Daten, wie z.B. Ergebnisse der Boden- und Rebnährstoffanalysen sowie Traubenreife) konnten intern weitere Erfahrungen für die Endausbaustufe im **Internetauftritt** gewonnen werden. Mit Projektende sollen auf dieser Webseite oder einer ähnlichen die ausgewiesenen natürlichen Flächeneinheiten in den Weinbaugebieten des Burgenlandessamt den dazugehörigen von der Weinwirtschaft gewünschten Informationen abrufbar sein. -



## 2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft

Die Strukturentwicklung in der Bgld. Nutztierhaltung geht unvermindert weiter. Der Rückgang der viehhaltenden Betriebe hält weiter an. Betriebe die aufstocken, entwickeln sich professionell weiter. Bei den Tierbeständen konnte im Bereich der Rinderhaltung in den letzten Jahren eine Stabilisierung erreicht werden. Die Schweinebestände sind weiterhin rückläufig. Alternative Tierhaltungsbereiche bleiben weitgehend konstant.

Für die Beratung ist es eine große Herausforderung einerseits die wachsenden und sich weiterentwickelnden Betriebe zu betreuen und andererseits Mindestleistungen für alle Tierhaltungssparten anzubieten.

In der Produktionsberatung ergeben sich Schwerpunkte in den einzelnen Fachbereichen. Im Bereich der Rinderhaltung wird der Strukturwandel einerseits hin zur Intensivierung der Milchviehbetriebe begleitet und andererseits die Ausweitung der Mutterkuhbetriebe betreut. Im Schweine- und Geflügelhaltungsbereich werden laufend Beratungsthemen zum Betriebsmanagement angeboten. Die Pferdehaltung und auch die Schaf- und Ziegenhaltung werden ebenso unterstützt. Tierschutzthemen wie die Umsetzung der 10% Toleranzregelung im Rindersektor bildeten einen Schwerpunkt im Beratungsalltag.

### Fütterung

Aus der Sicht der Klimaentwicklung war das Jahr 2011 in punkto Temperaturwerte und Niederschlagsmengen ein Jahr des langfristigen Durchschnittes. Die Trockenheit bis zum Mai hat im speziellen den 1. Schnitt beeinträchtigt. Im Sommer folgte auf eine Hitzwelle eine längere Regenzeit und der Herbst hat mit einer Schönwetterperiode zu einer alles in allem durchschnittliche Klimaentwicklung geführt.

Aus der Sicht der Grundfuttergewinnung war das trockene Frühjahr 2011 speziell für die viehhaltenden Betriebe durch einen unterdurchschnittlichen 1. Schnitt bei der Grassilage und beim Heu nicht optimal. Der Aufwuchs war gegen Ende des Sommers und speziell im Herbst sehr günstig und die Grundfutterqualitäten sind wesentlich besser geworden.

Die burgenländischen Weideprojekte mit ihren großen Rinderherden im Norden des Landes hatten mit einem etwas trockenen Frühjahr trotzdem ein äußerst positives Jahr. Die höheren Niederschlags-

mengen waren die Grundvoraussetzung für einen kontinuierlichen Aufwuchs in der entsprechenden Qualität. Eine Zufütterung bei durchschnittlichem GVE-Besatz war 2011 generell nicht notwendig.

In der Mutterkuhhaltungs- und Ochsenhaltungsberatung lag der Schwerpunkt im optimalen Weidemanagement und in der ausgeglichenen Energieversorgung über das Grundfutter im Hinblick auf die wirtschaftliche Mutterkuhhaltung. Der richtige Einsatz des Vattertieres in der optimierten Mutterkuhhaltung war ein landesweiter Schwerpunkt. Im Bereich der Betriebswirtschaft wurden mehrere Veranstaltungen in den Bezirken abgehalten.

Die Beratung der Milchviehbetriebe erfolgte im Wesentlichen über aktuelle Themen, die in den regionalen Stammtischen behandelt wurden (Fütterung, Milchqualität, Kuhkomfort, Automatisierung im Rinderstall und Arbeitskreis Unternehmensführung).

Beim Grünlandtag, der zum 4. Mal gemeinsam mit der Oststeiermarkl in Welgersdorf abgehalten wurde, lag der Schwerpunkt in der optimalen Grundfuttergewinnung (Silierverfahren) und im Anbau von Feldfrüchten in Kombination mit schonenden Bodenbearbeitungsgeräten. 800 Besucher aus dem Burgenland, der Steiermark und Ungarn kamen zu dieser bundesländerübergreifenden Veranstaltung.

In den schweinehaltenden Betrieben wurde Mais vorwiegend als Maiskornsilage geerntet und eingebracht. Der Anbau von Körnerleguminosen hatte wie in den vergangenen Jahren eine nicht unwesentliche Bedeutung und hat leicht zugenommen (biologische und konventionelle Betriebe).

### Tierhaltungstage:

Die Tierhaltungstage 2011 standen unter dem Schwerpunkt „Alternative Eiweißfütterung“ und wurden in Eisenstadt und Güssing abgehalten.

### **Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B)**

Dem Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B) gehörten mit Stand 31.12.2011 insgesamt 312 landwirtschaftliche Betriebe an. Diese wurden von 49 TGD-Tierärzten betreut und gliedern sich wie folgt:

TGD Teilnehmer nach Kategorien  
Tierkategorie Anzahl der Betriebe

Fische	2
Gatterwild	6
Geflügel	1
Pferde	1
Mastrinder	46
Milchkühe	110
Mutterkühe	32
Schafe/Ziegen	19
Mastschweine	80
Zuchtsauen	62

Vor allem große Schweinebetriebe haben erkannt, dass der TGD eine unverzichtbare Hilfe bei der veterinärmedizinischen Beratung, Betreuung und Behandlung der Herden ist. Die Teilnahme ist bei dieser Branche bereits eine Selbstverständlichkeit. Auch das Interesse der Schaf- und Ziegenbetriebe wird immer größer, vor allem hat sich die aktive Teilnahme am TGD wesentlich gebessert. Durch Förderungen von Gesundheitsprogrammen ergibt sich eine gute Akzeptanz bei den Programmen. Programme die keinen unmittelbaren finanziellen Vorteil für den Tierhalter bringen, werden nur schleppend angenommen - auch wenn dadurch ein Mehrwert an innerbetrieblicher Information (vergleichende Leistungsdaten) gegeben wäre.

Tabelle 2.3.1: Viehbestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste 2011 <sup>1)</sup>

	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
	GVE	GVE	Stk.	Stk.	Halter	Halter
Pferde	2.227	59.742	2.516	69.381	367	14.273
Rinder	15.659	1.495.671	21.436	1.991.672	520	69.189
Schweine	5.872	360.950	47.081	2.990.694	682	30.036
Schafe	634	46.100	5.467	401.112	188	12.417
Ziegen	76	9.792	633	80.989	98	8.693
Geflügel <sup>2)</sup>	1.385	31.454	349.078	11.688.916	1.191	48.903
Sonstige Tiere <sup>3)</sup>	170	7.029	2.303	68.585	165	4.983

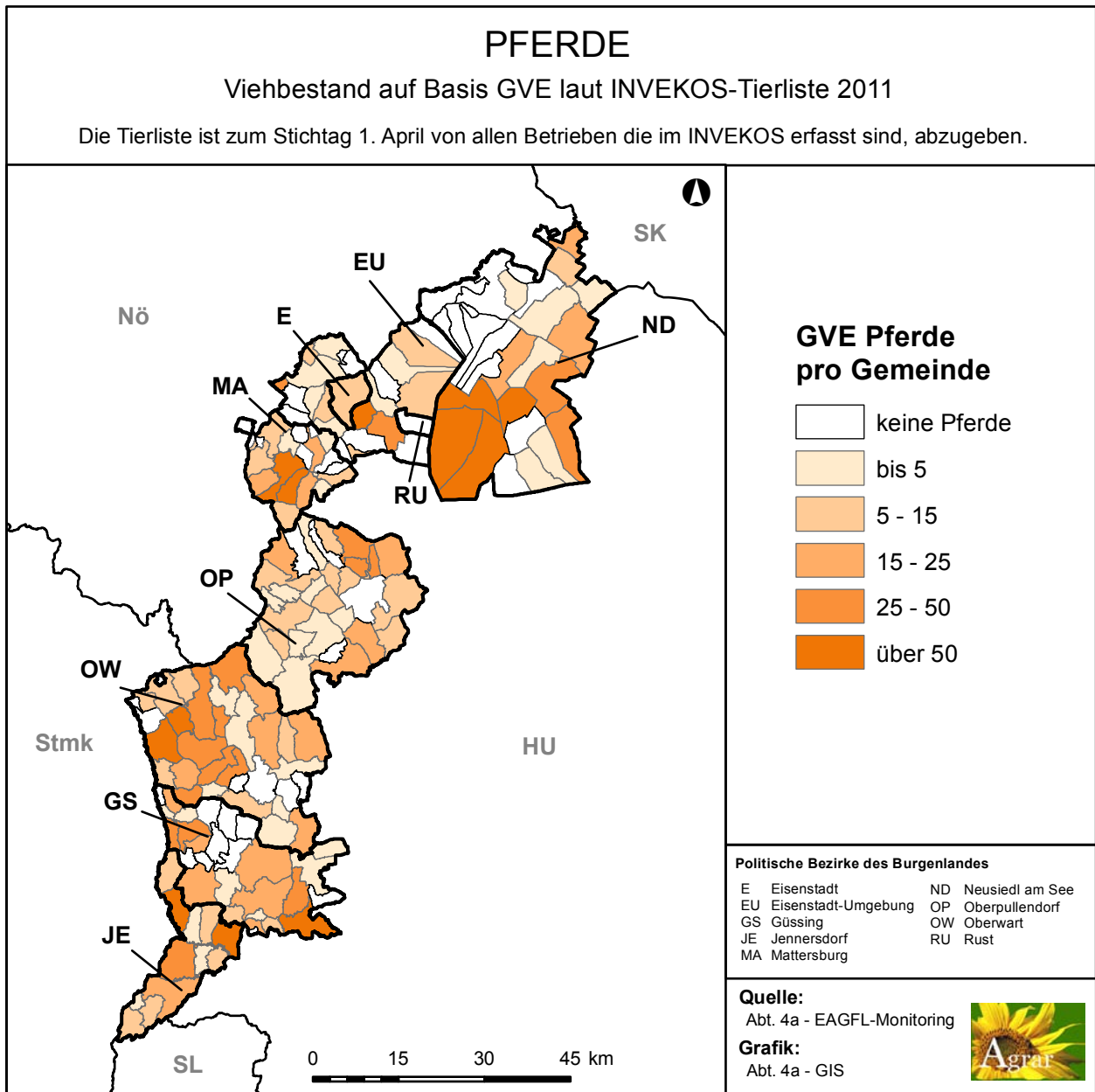
1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben; es ergeben sich geringfügige Abweichungen zu den Daten der Viehzählung; die Größenklasse ist jeweils auf die Tierkategorie bezogen.

2) Geflügel: Legehennen, Hähne, Masthühner, Truthühner, Enten, Gänse, Zwerghühner und Wachteln.

3) Sonstige: Zuchtwild, Lamas, Strausse, Mast- und Zuchtkaninchen.

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, Tierliste 2011, LFRZ-Auswertung L005 und L048.





## 2.3.1 Pferdezucht

Gemäß der 2008 im Auftrag von „PFERDAUSTRIA“, durchgeführten Studie „Sozialfaktor Pferd“ haben 79% der Bevölkerung im Alter zwischen 14 und 69 Jahren eine Beziehung zum Pferd (TRICONSULT GES.M.B.H, PFERDAUSTRIA, 2008). Laut der Studie „Wirtschaftsfaktor Pferd“ generiert das Pferd in Österreichs Volkswirtschaft eine Produktion im Wert von 1,19 Mrd. EURO bis 1,26 Mrd. EURO. 634 bis 674 Mio. EURO Wertschöpfung lassen sich auf das Pferd zurückführen“ (SCHNEIDER, MAHLBERG, 2005, 3).

Basierend auf der stichprobenartigen Viehzählung 2003 wurde in Österreich ein Pferdebestand von 87.072 Tieren mit 17.566 Betrieben ermittelt. Für das Burgenland wurde ein Pferdebestand von 2.976 Tieren auf 459 Betrieben registriert.

Die Tierliste zum Stichtag 1. April 2011 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, ergab einen Pferdebestand von 2.516 Tieren in den Betrieben.

Tabelle 2.3.2: Entwicklung des Pferdebestandes

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Pferde <sup>1)</sup>	Besitzer	Pferde	Besitzer
1980	2,0	1.049	40,4	18.146
1990	2,1	802	49,3	16.708
1995	3,1	911	72,4	20.040
1999	3,3	855	81,5	19.990
2003	2,1	459	87,1	17.566
2005	2,8	581	73,9	17.206
2007 (aus AS 2007) <sup>2)</sup>	4,5	786	76,7	16.960
Änderung 2007 zu 2005	58,2	35,3	3,8	-1,4

1) 2000, 2001, 2002, 2004 und 2006 wurden Pferde nicht erhoben. Ab 2005 Daten aus der jeweiligen Agrarstrukturerhebung.

2) Einschließlich Esel und Mulis.

Quelle: Allgemeine Viehzählungen, Statistik Austria, Ergänzung BMLFUW aus L048.

Tabelle 2.3.3: Pferdebestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste

	Stück	GVE	Besitzer
2004	2.372	2.100	420
2005	2.321	2.062	414
2006	2.501	2.225	407
2007	2.545	2.247	387
2008	2.505	2.225	377
2009	2.364	2.088	376
2010	2.438	2.188	369
2011	2.516	2.227	367

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind.

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, LFRZ-Auswertung L005.

Tabelle 2.3.4: Pferdebestand in GVE nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste

BEZIRK	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht bis 300 kg	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht über 300 kg	Widerristhöhe über 1,48 m oder Endgewicht über 500 kg	Gesamtergebnis
ND	43,5	73,0	392,0	508,5
EU	11,0	30,0	137,0	178,0
MA	11,5	122,0	97,0	230,5
OP	25,0	82,0	128,0	235,0
OW	53,0	143,0	293,0	489,0
GS	42,0	61,0	205,0	308,0
JE	35,0	64,0	179,0	278,0
BGLD	221,0	575,0	1.431,0	2.227,0

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2011 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

## Burgenländischer Pferdezuchtverband

### Zuchtdaten

#### Eingetragene Stuten

Der **Bgld. Pferdezuchtverband** umfasst die Sektionen Warmblut (inkl. Pinto und Shagya Araber), Haflinger, Noriker und Kleinpferde.

Tabelle 2.3.5: Bgld. Pferdezuchtverband – eingetragene Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2004	410	53	25	15	503
2005	425	2	32	13	524
2006	446	52	38	10	546
2007	452	50	49	8	559
2008	458	45	53	9	565
2009	465	46	58	9	578
<b>2010</b>	<b>473</b>	<b>47</b>	<b>60</b>	<b>9</b>	<b>589</b>
<b>2011</b>	<b>489</b>	<b>51</b>	<b>65</b>	<b>9</b>	<b>614</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

#### Stutbuchaufnahmen

Die Zuchtveranstaltung für alle Rassen fand in Rudersdorf statt. Es wurden 22 Warmblut, 4 Haflinger, 6 Noriker und 4 Reitpony-Stuten in das Stutbuch aufgenommen. An der Materialprüfung nahmen in Summe 24 Pferde (18 Warmblut, 4 Haflinger und 2 Reitpony) teil. Am Fohlenchampionat beteiligten sich insgesamt 38 Fohlen.

Tabelle 2.3.6: Bgld. Pferdezuchtverband – Anzahl der aufgenommenen Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2006	35	2	5	1	43
2007	27	0	13	1	41
2008	36	1	4	0	41
2009	26	2	5	0	41
<b>2010</b>	<b>38</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>45</b>
<b>2011</b>	<b>22</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>36</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

#### Belegungen und gebrannte Fohlen

2011 waren im Burgenland in Summe 21 Deckhengste der verschiedenen Rassen im Einsatz, die Deckhengste sind großteils (19) private Deckhengste, zwei Hengste befinden sich in staatlichem Besitz.

Tabelle 2.3.7: Bgld. Pferdezuchtverband – Belegszahlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Gesamt
2005	107	17	13	137
2006	98	15	14	127
2007	98	18	22	138
2008	94	13	20	127
2009	92	4	18	114
<b>2010</b>	<b>60</b>	<b>13</b>	<b>11</b>	<b>84</b>
<b>2011</b>	<b>70</b>	<b>9</b>	<b>25</b>	<b>104</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezuchtverband 2010 100 Fohlen.



Tabelle 2.3.8: Bgld. Pferdezuchtverband – gebrannte Fohlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonstige	Gesamt
2005	86	6	10	0	<b>102</b>
2006	71	5	11	0	87
2007	73	6	14	1	94
2008	87	7	18	2	114
2009	92	4	18	2	116
<b>2010</b>	<b>75</b>	<b>13</b>	<b>9</b>	<b>3</b>	<b>100</b>
<b>2011</b>	<b>72</b>	<b>16</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>98</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

## Mitgliederwesen

Der Burgenländische Pferdezuchtverband zählte mit 31.12.2011 305 Mitglieder. Der Hauptteil der Mitglieder beschäftigt sich mit der Warmblutzucht.

## Aktivitäten auf nationaler Ebene

Der Burgenländische Pferdezuchtverband ist Mitglied bei der ZAP (Zentral Arbeitsgemeinschaft der Pferdezüchter Österreichs) sowie der Arbeitsgemeinschaften für die Warmblut (AWÖ), Haflinger (AEGE Haflinger) und Noriker (ARGE Noriker) und ist demzufolge auch berechtigt an österreichweiten Veranstaltungen dieser Organisationen teilzunehmen.

Tabelle 2.3.9: Bgld. Pferdezuchtverband – Mitgliederwesen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2003	301	40	15	10	366
2004	280	43	18	5	348
2005	283	41	16	6	346
2006	275	37	16	5	333
2007	263	35	24	4	326
2008	261	30	21	2	314
2009	257	26	26	3	312
<b>2010</b>	<b>250</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>3</b>	<b>305</b>
<b>2011</b>	<b>188</b>	<b>20</b>	<b>23</b>	<b>2</b>	<b>233</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

### 2.3.2 Rinderhaltung

2011 hielten 539 Rinderhalter 22.032 Tiere. Laut Statistik Austria betrug der Milchkuhanteil im gesamten Burgenland 4.378 Stück.

Tabelle 2.3.10: Rinderbestandesentwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkuhe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkuhe	Rinderbesitzer
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	1)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703
1999	26.925	8.890	1.372	2.154.884	698.568	101.468
2000	26.145	7.289	1.008	2.155.447	621.002	97.990
2001	24.442	6.754	1.157	2.118.454	597.981	94.284
2002	23.445	6.754	1.069	2.088.841	597.981	91.934
2003	22.962	5.874	970	2.052.033	557.877	88.534
2004	22.522	5.466	894	2.050.991	537.953	86.034
2005	21.606	5.026	807	2.010.680	534.417	82.906
2006	21.417	4.809	744	2.002.919	527.421	80.161
2007	21.660	4.752	683	2.000.196	524.500	77.460
2008	21.493	4.685	635	1.997.209	530.230	75.194
2009	21.850	4.827	618	2.012.764	532.983	74.285
<b>2010</b>	<b>21.648</b>	<b>4.631</b>	<b>572</b>	<b>2.013.281</b>	<b>532.735</b>	<b>71.563</b>
<b>2011</b>	<b>22.032</b>	<b>4.378</b>	<b>539</b>	<b>1.976.527</b>	<b>527.393</b>	<b>69.586</b>

Quelle: Statistik Austria, AMA, BAWI; Anzahl der Betriebe, die am Stichtag mindestens 1 Rind hielten.

Tabelle 2.3.11: Rinderbestand nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste 2011

Anzahl RINDER (Stk.)	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Kälber, Jungrinder	435	147	75	269	1.321	863	227	3.337
Kälber, Jungrinder (Zwergrind)	1	2	0	0	2	2	0	7
Kalbinnen	371	32	19	77	394	276	69	1.238
Kühe	890	280	45	601	2.824	1.924	590	7.154
Kühe (Zwergrind)	1	3	0	0	0	7	0	11
männl. Jungvieh	494	314	382	453	2.325	1.007	272	5.247
männl. Jungvieh (Zwergrind)	1	1	0	0	0	1	0	3
Schlachtkälber	4	1	0	3	6	30	10	54
Stiere, Ochsen	103	14	17	16	49	96	20	315
Stiere, Ochsen (Zwergrind)	0	0	0	0	0	2	0	2
weibl. Jungvieh	271	108	107	337	1.934	1.045	260	4.062
weibl. Jungvieh (Zwergrind)	0	1	0	0	0	5	0	6
<b>Gesamtergebnis 2011</b>	<b>2.571</b>	<b>903</b>	<b>645</b>	<b>1.756</b>	<b>8.855</b>	<b>5.258</b>	<b>1.448</b>	<b>21.436</b>
<b>Gesamtergebnis 2010</b>	<b>2.383</b>	<b>960</b>	<b>648</b>	<b>1.778</b>	<b>8.908</b>	<b>5.168</b>	<b>1.490</b>	<b>21.335</b>
Gesamtergebnis 2009	2.300	1.025	627	1.849	9.102	4.867	1.470	21.240

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben. Änderungen der Rinderbestände im Burgenland gegenüber der Tabelle 2.3.10 ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Erhebungsstichtage.

## Milchleistungskontrolle 2011

Tabellen 2.3.12: Milchleistungsergebnisse

Gesamtkühe	Betriebe	Kühe	Milch kg	Fett %	EW %	Fe+EW kg
2007	176	3.768	7.582	4,72	3,40	616
2008	156	3.797	7.665	4,74	3,43	626
2009	144	3.709	7.568	4,65	3,41	610
<b>2010</b>	<b>129</b>	<b>3.737</b>	<b>7.633</b>	<b>4,57</b>	<b>3,43</b>	<b>611</b>
<b>2011</b>	<b>121</b>	<b>3.742</b>	<b>7.696</b>	<b>4,49</b>	<b>3,44</b>	<b>610</b>
<b>Veränderung</b>	<b>- 8</b>	<b>+ 5</b>	<b>+ 63</b>	<b>- 0,08</b>	<b>+ 0,01</b>	<b>- 1</b>

Q: Bgld. LWK

Im Berichtsjahr 2011 konnte wiederum ein Aufwärtstrend in der Milchleistung und im Eiweißgehalt erreicht werden. Beim Fettgehalt musste ein geringfügiger Rückgang hingenommen werden, welcher wahrscheinlich auf die doch schwierige Witterung bei der Grundfuttergewinnung zurückzuführen sein dürfte. Sehr erfreulich ist, dass es auch heuer gelungen ist, trotz Rückgang der Kontrollbetriebe, die Kontrollkuhzahl 2011 geringfügig aber doch zu erhöhen. Der Burgenländische Rinderzuchtverband befindet sich weiterhin an der Spitze aller österreichischen Verbände und dies sowohl in der Absolutleistung als auch bei den Zuchtwerten.

Anzahl der kontrollierten Betriebe: 121 (- 8)  
 Gesamtkühe: 3.742 (+ 5)  
 Durchschnittliche Kuhzahl: 31 (+ 2)

Die durchschnittliche Kuhzahl pro Betrieb konnte wiederum angehoben werden. Dies zeigt, dass der Trend zur Spezialisierung anhält und die Betriebe aufstocken und wachsen.

### Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 7.343 Kühe gehalten. Laut Statistischem Zentralamt erfolgt die Aufteilung auf 4.637 Milchkühe und 2.706 Mutterkühe (andere Kühe). Von den 4.637 Milchkühen hatten im Jahr 2011 2.881 Kontrollkühe einen Abschluss mit durchschnittlich 7.696 kg Milch und im Vergleich dazu die nicht kontrollierten Kühe 4.550 kg, was einer durchschnittlichen Milchleistung aller Milchkühe von 6.505 kg Milch entspricht. Sowohl die Anzahl der Kühe, wie auch die Milchleistungen pro Kuh sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

In den letzten drei Jahren ist die Milchanlieferung an die Verarbeitungsbetriebe jährlich gestiegen, im Wirtschaftsjahr 2011 lag die Mehrlieferung gegenüber 2010 bei 129.175 kg Milch.

Tabellen 2.3.13: Struktur der Kontrollbetriebe

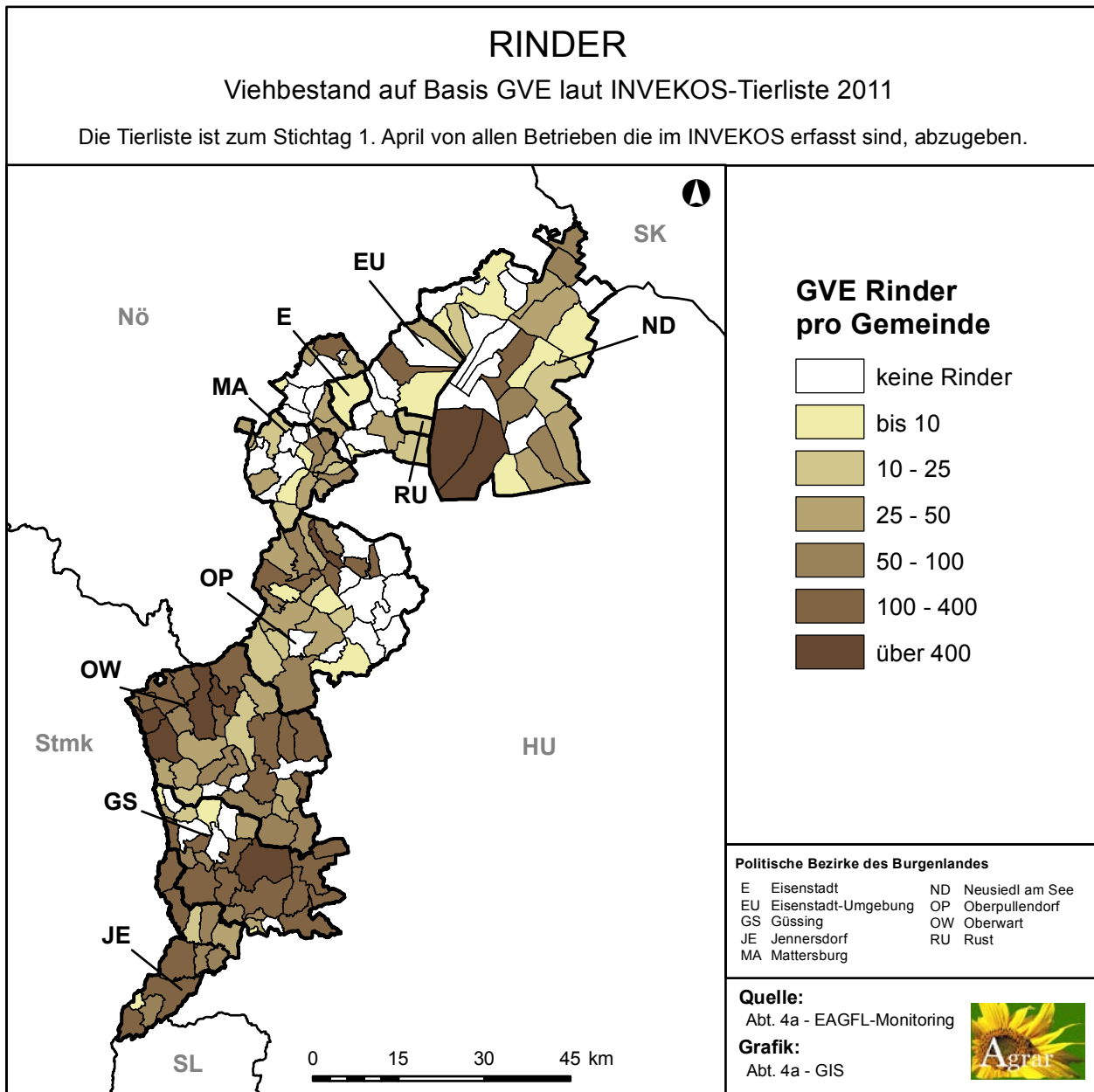
Kuhzahl/ Betrieb	Betriebe				% Anteil
	2008	2009	2010	2011	
1 – 3	8	7	8	7	<b>5,8</b>
3 – 6	11	8	6	6	<b>4,9</b>
6 – 10	20	20	15	10	<b>8,3</b>
10 – 20	45	44	39	34	<b>28,1</b>
20 – 30	31	25	19	21	<b>17,3</b>
30 – 60	27	27	26	27	<b>22,3</b>
60 – 100	10	10	10	10	<b>8,3</b>
über 100	4	3	6	6	<b>5,0</b>
<b>Summe</b>	<b>156</b>	<b>144</b>	<b>129</b>	<b>129</b>	<b>100,0</b>

Q: Bgld. LWK

Die Anzahl der Lieferanten sank von 172 im Jahre 2010 auf 161 (-11) im Jahr 2011. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren 40 milchliefernde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt. Im Jahr 2011 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 160.115 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 10.991 kg Milch.

Die Biomilchanlieferung mit einer Biomilchbezahlung im Burgenland erfolgte über die Molkerei NÖM und Berglandmilch mit einer Gesamtübernahmemenge von 1.627.926 kg. Der Biozuschlag lag im Burgenland im Durchschnitt bei 5,35 Cent/kg.

Der Anteil der I. Qualität (inkl. S-Klasse) bei der Anlieferungsmilch betrug 96,60 %. Der durchschnittlich ausbezahlte Milchpreis an die Lieferanten betrug im Jahr 2011 bei durchschnittlich 31,50 Cent/kg Netto.



# Entwicklung der Rinderbestände (nach GVE)

Vergleich der INVEKOS-Tierlisten 2000 und 2011

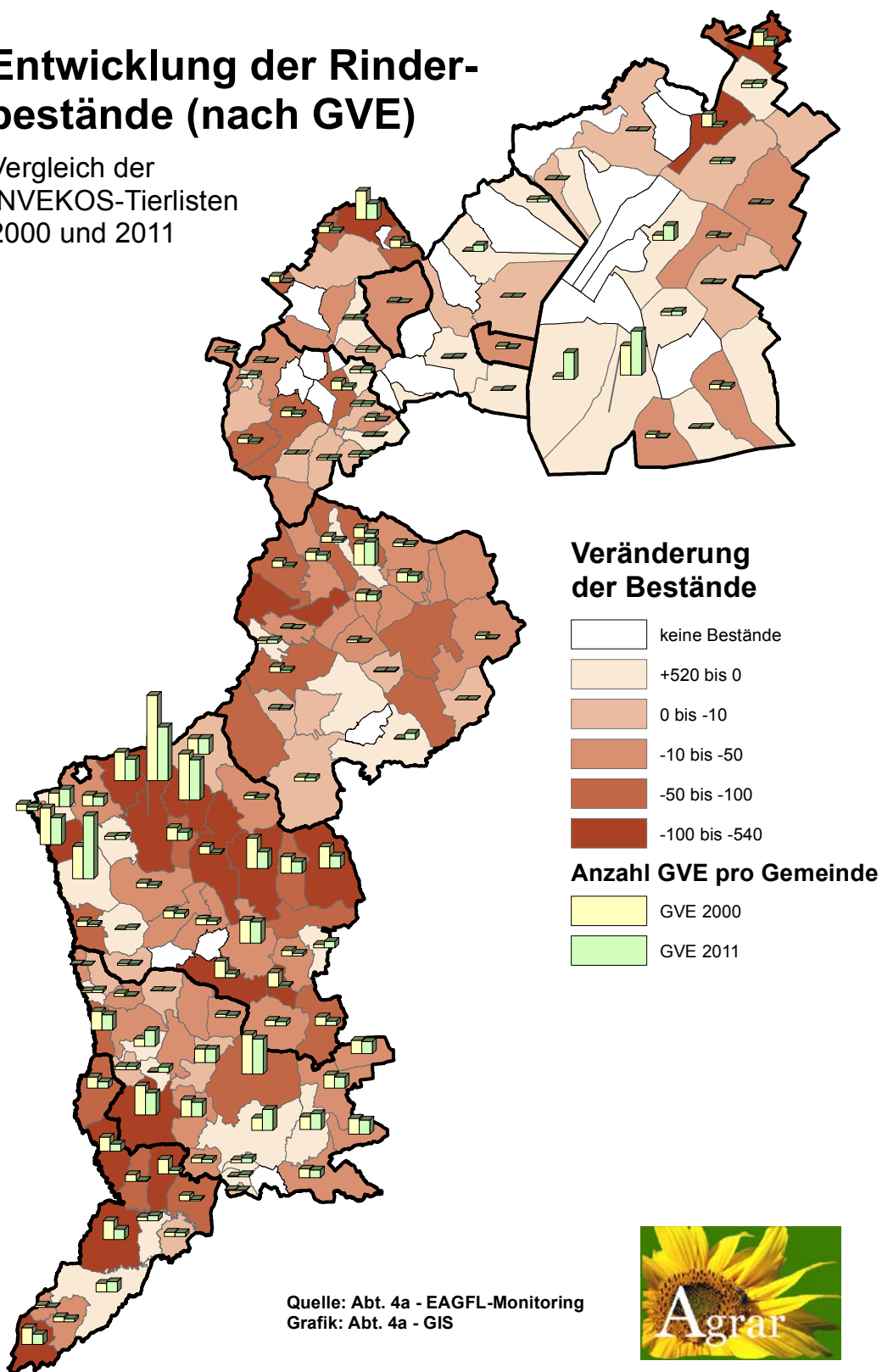


Tabelle 2.3.14: Kuhmilcherzeugung und –verwendung

Gebiet	Anzahl der Milchkühe <sup>1)</sup>	Jahresmilchleistung je Kuh in kg	Gesamtmilcherzeugung	Milchverwendung						
				Absolut				Anteil an Gesamtmilcherzeugung		
				Milchlieferteistung	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Ver-	Schwund <sup>3)</sup>	Milchlieferteistung <sup>2)</sup>	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Ver-
				in Tonnen				In Prozent		
Bgld 2004	5.663	6.001	33.985	27.464	3.340	2.841	340	80,8	9,8	8,4
Bgld 2005	5.276	6.145	32.420	27.236	2.355	2.505	324	84,0	7,3	7,7
Bgld 2006	5.022	6.370	31.989	26.647	2.490	2.532	320	83,3	7,8	7,9
Bgld.2007	4.998	6.229	31.131	25.616	2.565	2.639	311	82,3	8,2	8,5
Bgld.2008	4.807	6.480	31.149	26.319	2.280	2.239	311	84,5	7,3	7,2
Bgld.2009	4.709	6.394	30.107	25.645	1.969	2.192	301	85,2	6,5	7,3
<b>Bgld.2010</b>	<b>4.617</b>	<b>6.444</b>	<b>29.752</b>	<b>25.566</b>	<b>2.005</b>	<b>1.883</b>	<b>298</b>	<b>85,9</b>	<b>6,7</b>	<b>6,3</b>
<b>Bgld. 2011</b>	<b>4.637</b>	<b>6.505</b>	<b>30.162</b>	<b>26.650</b>	<b>1.315</b>	<b>1.895</b>	<b>302</b>	<b>88,4</b>	<b>4,4</b>	<b>6,3</b>
Öster. 04	540.737	5.802	3.137.322	2.651.921	154.306	299.721	31.374	84,5	4,9	9,6
Öster. 05	538.431	5.783	3.113.658	2.616.869	151.972	313.681	31.136	84,0	4,9	10,1
Öster. 06	533.030	5.903	3.146.657	2.673.462	150.014	291.714	31.467	85,0	4,8	9,3
Öster. 07	526.072	5.997	3.155.068	2.661.212	154.044	308.261	31.551	84,3	4,9	9,8
Öster. 08	527.433	6.059	3.195.948	2.716.178.	154.796	293.016	31.958	85,0	4,8	9,2
Öster. 09	532.295	6.068	3.229.809	2.708.838	154.600	334.073	32.298	83,9	4,8	10,3
<b>Öster. 10</b>	<b>534.059</b>	<b>6.100</b>	<b>3.257.738</b>	<b>2.781.071</b>	<b>140.063</b>	<b>304.027</b>	<b>32.577</b>	<b>85,4</b>	<b>4,3</b>	<b>9,3</b>
<b>Öster. 11</b>	<b>531.101</b>	<b>6.227</b>	<b>3.307.130</b>	<b>2.904.363</b>	<b>126.296</b>	<b>243.400</b>	<b>33.071</b>	<b>87,8</b>	<b>3,8</b>	<b>7,4</b>

Q: Bgld. LWK

Q: Statistik Austria, Agarmarkt Austria; Landwirtschaftskammern.  
Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittsbestand

<sup>2)</sup> An Kälbern und sonstigen Haustieren

<sup>3)</sup> 1% der Gesamtmilcherzeugung

Tabelle 2.3.15: Anlieferung an Molkereien

Molkerei	Anlieferung in kg								
	1999	2003	2004	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Horitschon	3.106.875	2.931.436							
Oberwart (Burgenlandmilch)	17.483.349	14.992.237	17.386.658	16.189.757	15.363.447	<b>15.146.785</b>	<b>5.058.909</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
NÖM	2.280.515	1.535.493	1.334.137	1.196.822	1.105.297	<b>1.851.081</b>	<b>11.221.336</b>	<b>15.245.781</b>	<b>15.088.397</b>
Güssing (Bergland)	6.541.091	9.807.484	9.080.704	8.726.141	8.776.627	<b>8.977.877</b>	<b>9.364.755</b>	<b>10.403.483</b>	<b>10.690.042</b>
Hartberg (Bergland)	364.640								
Fürstenfeld (Bergland)	1.805.579								
Feldbach (Bergland)	883.190								
Ernst,Habersdorf (NÖM)	168.396	145.622							
<b>SUMME</b>	<b>32.633.635</b>	<b>29.412.272</b>	<b>27.801.499</b>	<b>26.112.720</b>	<b>25.245.371</b>	<b>25.975.743</b>	<b>25.645.000</b>	<b>25.649.264</b>	<b>25.778.439</b>

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.16: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

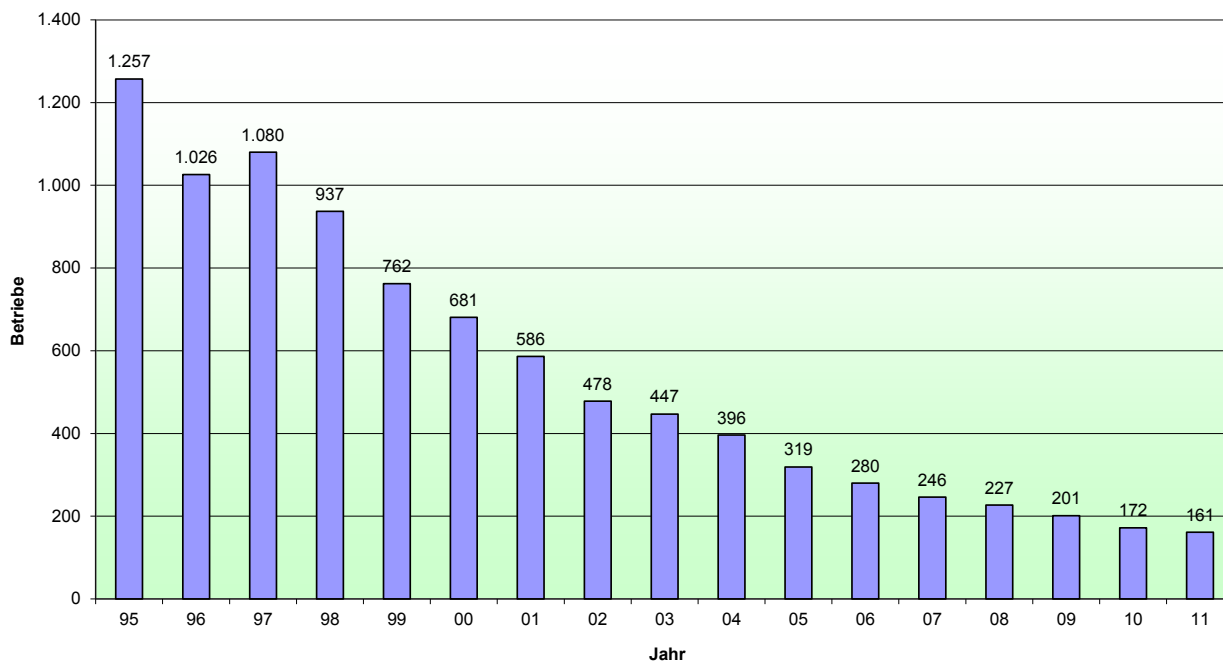
Betrieb	1999	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Horitschon	75	69	49	45								
Oberwart	338	301	214	210	233	171	155	132	120	-	-	
NÖM	75	70	45	37	33	29	25	24	23	115	98	98
Güssing (Bergland)	132											
Feldbach (Bergland)	57											
Fürstenfeld (Bergland)	63											
Hartberg (Bergland)	10											
Summe Bergland		230	161	147	130	119	100	90	84	86	74	63
Habersdorf	12	11	9	8	--		--					
<b>SUMME</b>	<b>762</b>	<b>681</b>	<b>478</b>	<b>447</b>	<b>396</b>	<b>319</b>	<b>280</b>	<b>246</b>	<b>227</b>	<b>201</b>	<b>172</b>	<b>161</b>

Q. Bgl. LWK

Q. Bgl. LWK



## Anzahl Milchlieferanten im Burgenland



### Künstliche Besamung (KB)

Im Zeitraum 1.01.2011 bis 31.12.2011 wurden insgesamt 6.576 Portionen Sperma vom Samendepot der Bgld. Landwirtschaftskammer angekauft, davon entfielen 5.178 Portionen auf Fleckvieh, 534 Portionen auf Holstein-Friesian, 298 Portionen auf Red Holstein-Friesian und 566 Portionen auf diverse Fleisch- und sonstige Rassen.

2011 wurden auch alle organisatorischen Tätigkeiten für die Einrichtung des Samendepots der Bgld. Landwirtschaftskammer auf dem Standort Oberwart durchgeführt. Das Samendepot wurde im Berichtsjahr in Betrieb genommen.





Tabelle 2.3.17: Struktur der Milchlieferanten und Referenzmengen 1)

Lieferanten im Wirtschaftsjahr 2010/11		Österreich
GRÖSSENKLASSE		
<b>Alle Betriebe mit Milchquoten</b>		
Bis 20.000 kg	34	7.669
20.001 bis 40.000 kg	24	7.555
40.001 bis 70.00 kg	25	7.900
70.001 bis 100.000 kg	26	5.098
100.001 bis 200.000 kg	36	6.912
200.001 bis 400.000 kg	22	2.338
Über 400.001 kg	17	356
<b>Summe 2011</b>	<b>184</b>	<b>37.828</b>
<b>Summe 2010</b>	<b>208</b>	<b>39.109</b>
Summe 2009	238	40.596
Summe 2008	264	42.076
Summe 2007	288	43.574
Summe 2006	317	45.847
Summe 2005	367	48.474
Veränderung 2011 zu 2010 in %	- 11,5	- 3,3
<b>A-Quote (ohne Almquote)</b>		
Bis 20.000 kg	17	5.903
20.001 bis 40.000 kg	24	7.631
40.001 bis 70.00 kg	24	7.858
70.001 bis 100.000 kg	27	4.912
100.001 bis 200.000 kg	35	6.531
200.001 bis 400.000 kg	21	2.208
Über 400.001 kg	17	331
<b>Summe 2011</b>	<b>165</b>	<b>35.374</b>
<b>Summe 2010</b>	<b>184</b>	<b>36.583</b>
Summe 2009	212	37.894
Summe 2008	229	39.107
Veränderung 2011 zu 2010 in %	- 10,3	- 3,3
<b>D-Quote (inklusive Alm-D-Quote)</b>		
bis 20.000 kg	100	11.000
20.001 bis 40.000 kg	3	206
40.001 bis 70.00 kg	2	101
70.001 bis 100.000 kg		43
Über 100.001 kg	<b>1</b>	<b>44</b>
<b>Summe 2011</b>	106	11.394
<b>Summe 2010</b>	118	11.969
Summe 2009	129	12.550
Summe 2008	164	14.204
Veränderung 2011 zu 2010 in %	- 10,2	- 4,8

Milchquote (Referenzmengen) im Wirtschaftsjahr 2010/11 in Tonnen		Österreich
GRÖSSENKLASSE		
<b>A-Quote (ohne Almquote)</b>		
Bis 20.000 kg	151	73.622
20.001 bis 40.000 kg	672	223.674
40.001 bis 70.00 kg	1.245	427.034
70.001 bis 100.000 kg	2.233	410.766
100.001 bis 200.000 kg	4.858	893.301
200.001 bis 400.000 kg	5.506	578.985
Über 400.001 kg	10.560	174.854
Summe 2011	25.224	2.782.236
Summe 2010	25.075	2.750.550
Summe 2009	25.754	2.690.500
Summe 2008	26.571	2.678.966
Veränderung 2011 zu 2010 in %	+ 0,6	+ 1,2
<b>Summe aller Milchquoten 2011</b>	<b>25.808</b>	<b>2.901.875</b>
<b>2010</b>	<b>25.700</b>	<b>2.873.616</b>
2009	26.432	2.816.570
2008	27.386	2.814.945
2007	27.350	2.753.547
2006	28.057	2.742.832
2005	28.998	2.711.217
Veränderungen 2011 zu 2010 in %	+ 0,4	+ 1,0

1) Datenbasis jeweils zum 31.3. des darauf folgenden Jahres (z.B. Daten für 2011 zum 31.3. 2012) inklusive aller fixen (1.757 t) und befristeten (581 t) Umwandlungen von D- in A-Quoten und der fixen (6 t) und befristeten (609 t) Umwandlungen von A- in D-Quoten. Quoten auf Einzelalmen wurden beim Hauptbetrieb aufsummiert.

2) Inklusive der Gemeinschaftsalmen.

Quelle: BMLFUW; AMA, Stand: 20. April 2012, Auswertung E002

### 2.3.3 Schweineproduktion

Der Arbeitsschwerpunkt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer lag im Jahr 2011 in der Vorbereitung der Betriebe auf die Umstellung auf die Gruppenhaltung von Zuchtsauen, weiters allgemeine Beratung zu ÖPUL-Aufzeichnungen und die Einhaltung der CC-Bestimmungen. Für große Unsicherheit sorgte die lang andauernde Diskussion über ein Verbot des Ferkelschutzkorbes. Viele schweinehaltende Betriebe waren dadurch sehr verunsichert und haben ihre Investitionsplanungen aufgeschoben. Tierschutz bleibt ein ständiges Thema im Beratungsalltag.

Fachartikel im Mitteilungsblatt, Informationsveranstaltungen für Schweinehalter, sowie spezielle Vortragsveranstaltungen und Spezialberatungen im Büro und Beratungen Vorort haben zu diesem Thema stattgefunden. Die Umsetzung der TGD-Programme, der weiteren Verbesserung der Parasitenprogramme und der Stallhygiene waren Teil der Angebots- sowie der Nachfrageberatung. Dazu wurden Informationsveranstaltungen abgehalten und Fachartikel im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Als Serviceleistung für die landwirtschaftlichen Betriebe wird weiterhin ein SMS-Service angeboten. Bei diesem werden allen interessierten Landwirten die aktuellen Preisnotierungen der jeweiligen Tierart auf deren Handy gesendet.

Tabelle 2.3.18: Schweineproduktion - Entwicklung (1. Dezember)

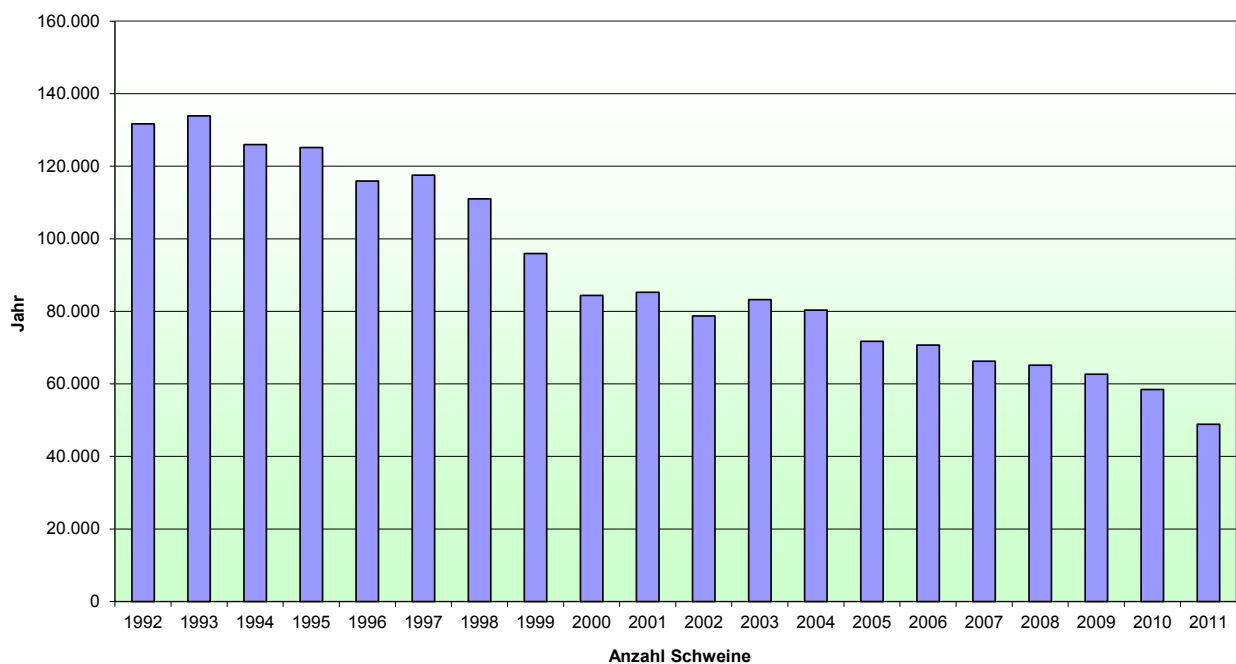
Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter <sup>1)2)</sup>	Schweine	Halter	Schweine
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300
1999	3.791	95.923	86.169	3.430.995
2000	3.175	84.362	79.020	3.347.931
2001	3.215	85.279	75.347	3.440.405
2002	2.509	78.743	68.794	3.304.650
2003	2.050	83.250	63.358	3.244.866
2004	1.669	80.348	51.265	3.125.361
2005	1.447	71.733	54.356	3.169.541
2006	1.242	70.690	45.036	3.139.438
2007	(1.389)	66.264	45.036	3.286.292
2008		65.137	39.837	3.064.231
2009	1.036	62.657	38.002	3.136.967
2010	808	58.444	30.805	3.134.156
<b>2011</b>	<b>766</b>	<b>48.867</b>	<b>30.941</b>	<b>3.004.907</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

- 1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +20% (bei 95% statistischer Sicherheit).
- 2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.



## Entwicklung der Schweineproduktion im Burgenland



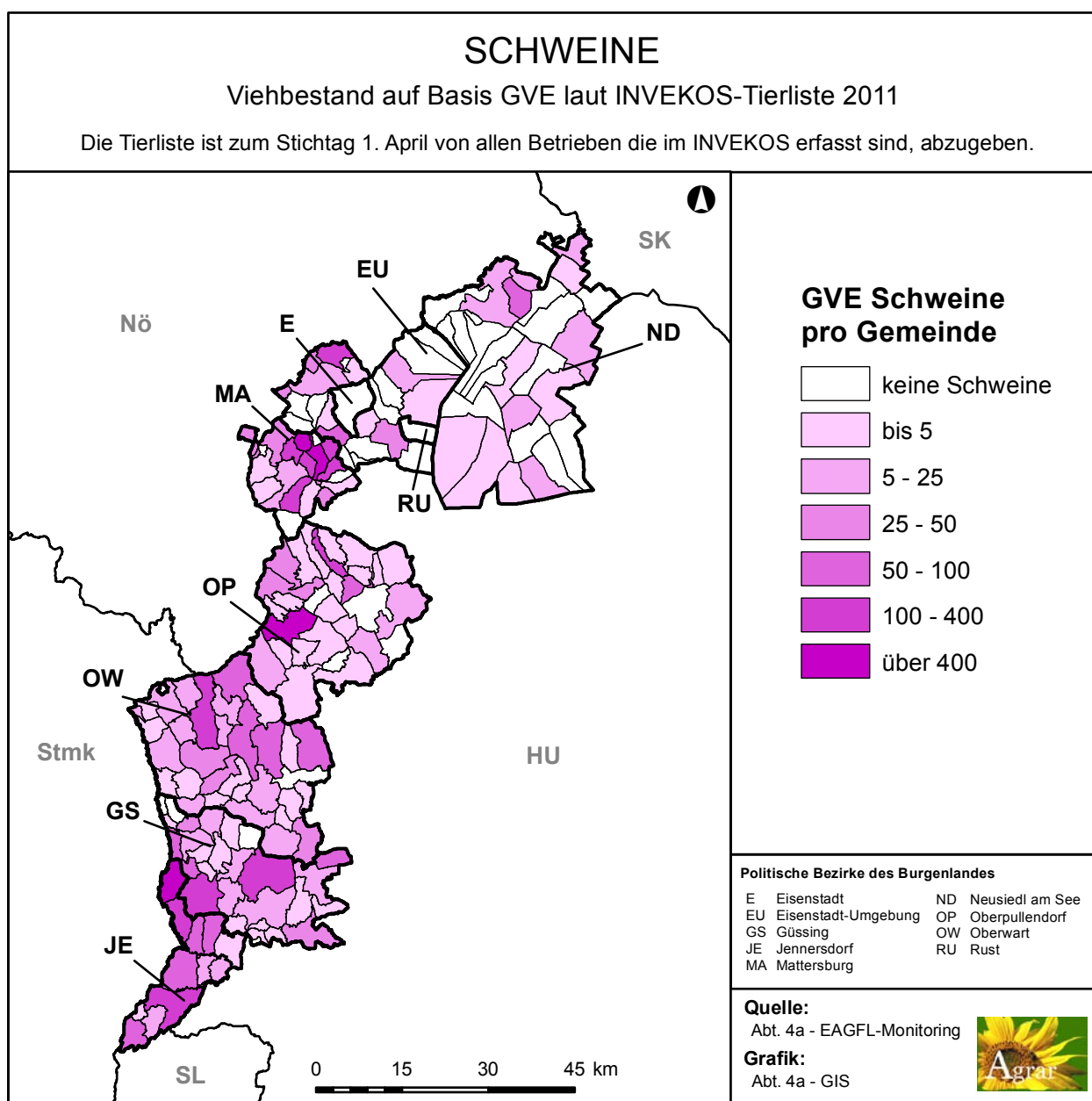


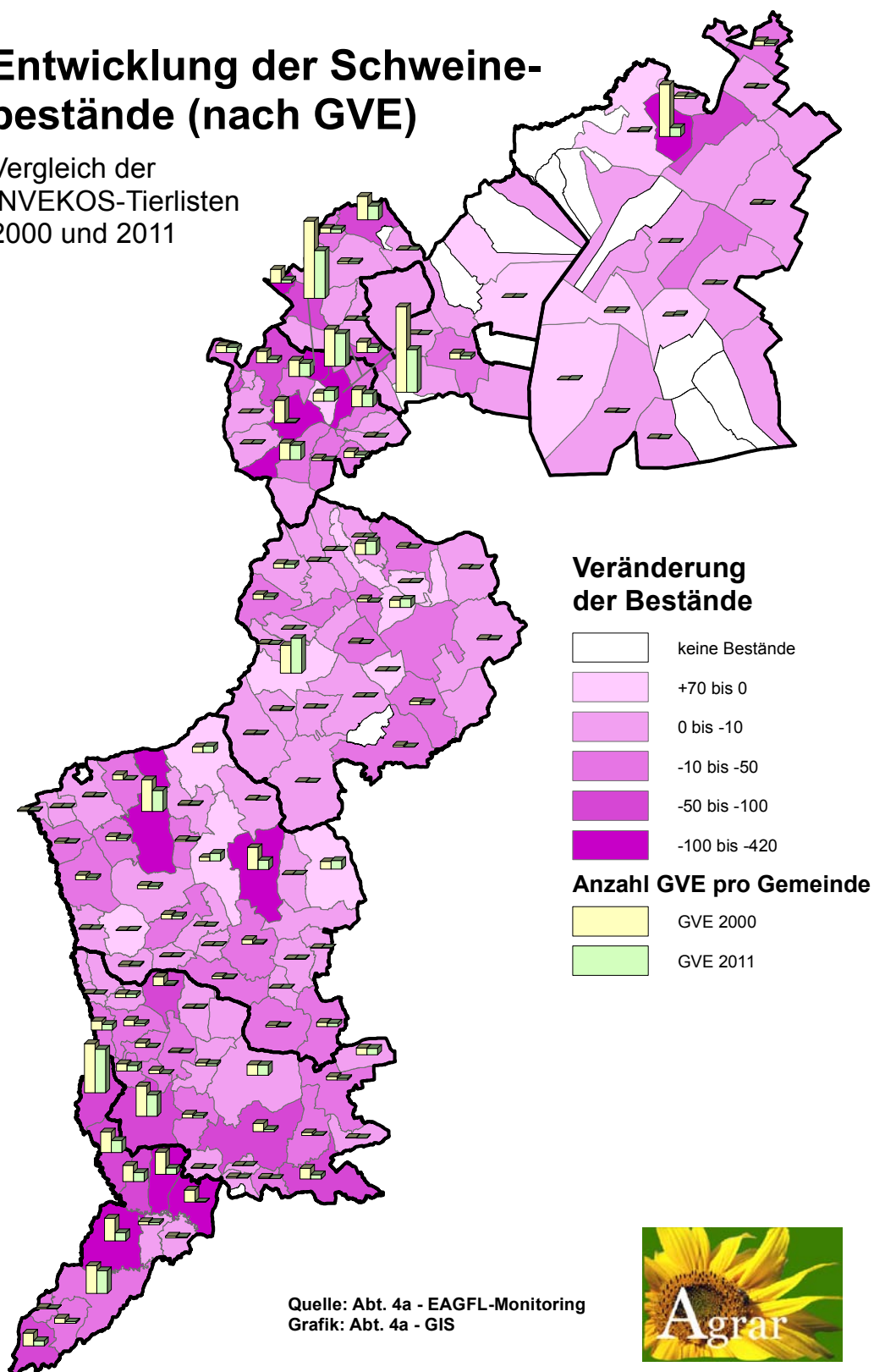
Tabelle 2.3.19: Schweinebestand nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste.

Stück SCHWEINE	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Ältere Sauen gedeckt	14	291	508	998	278	287	259	2.635
Ältere Sauen nicht gedeckt	12	79	491	200	92	144	147	1.165
Ferkel	150	1.368	2.858	6.790	1.982	2.137	2.484	17.769
Jungsauen gedeckt	9	54	101	194	71	43	64	536
Jungsauen nicht gedeckt	2	68	140	73	141	19	53	496
Jungschweine	353	344	3.169	74	1.429	826	1.177	7.372
Mastschweine (auch ausgemerzte Zuchttiere)	734	601	6.032	675	2.107	2.376	4.462	16.987
Zuchteber	4	13	30	19	12	13	30	121
<b>Gesamtergebnis 2011</b>	<b>1.278</b>	<b>2.818</b>	<b>13.329</b>	<b>9.023</b>	<b>6.112</b>	<b>5.845</b>	<b>8.676</b>	<b>47.081</b>
<b>Gesamtergebnis 2010</b>	<b>1.281</b>	<b>3.567</b>	<b>14.897</b>	<b>9.609</b>	<b>7.177</b>	<b>6.368</b>	<b>9.332</b>	<b>52.231</b>
<b>Gesamtergebnis 2009</b>	<b>2.466</b>	<b>4.185</b>	<b>17.283</b>	<b>8.882</b>	<b>7.551</b>	<b>6.864</b>	<b>9.504</b>	<b>56.735</b>

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2010 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

## Entwicklung der Schweinebestände (nach GVE)

Vergleich der INVEKOS-Tierlisten 2000 und 2011



### 2.3.4 Schafzucht

Tabelle 2.3.20: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland <sup>1)</sup>				Österreich		
	Schafhalter <sup>2)</sup>	Schafe	Ziegen	Ziegenhalter <sup>2)</sup>	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
1995	431	5.432	1.056	284	22.330	365.250	54.278
1996	409	5.675	977	271	21.580	380.861	54.471
1997	534	6.384	712	156	20.839	383.655	58.300
1998	349	4.275	544	187	19.736	360.812	54.244
1999	385	3.305	999	245	19.964	351.571	57.360
2000	343	5.345	967	217	18.650	339.238	56.105
2001	355	5.596	854	(198)	17.755	320.467	59.452
2002	258	4.377	991	(103)	15.938	304.364	57.845
2003	(245)	4.525	(745)	(119)	15.834	325.495	54.607
2004	(339)	5.388	(834)	(160)	16.941	327.163	55.523
2005	(235)	(4.356)	(840)	(159)	16.112	325.728	55.100
2006	(240)	3.814	(552)	(98)	14.857	312.375	53.108
2007	(315)	4.523	(1.934)	(239)	16.443	351.239	60.487
2008	241	4.906	745	(127)	14.655	333.181	62.490
2009	262	5.394	1.031	147	14.596	344.709	68.188
2010	256	5.531	927	158	15.245	358.415	71.768
<b>2011</b>	<b>259</b>	<b>5.825</b>	<b>1.155</b>	<b>190</b>	<b>15.123</b>	<b>361.183</b>	<b>72.358</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. - 1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/-20% (bei 95% statistischer Sicherheit). - 2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.

Tabelle 2.3.21: Schafe - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste

Stück SCHAFE	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Andere weibliche Schafe	2	4	10	5	10	25	13	69
Davon erstmals gedeckt	0	5	3	20	12	11	14	65
Jungschafe (ohne Mutterschafe)	27	7	19	53	91	95	93	385
Lämmer	158	147	178	140	476	328	397	1.824
Mutterschafe gemolken	2	0	3	0	27	0	0	32
Mutterschafe nicht gemolken	269	244	226	182	639	503	627	2.690
Schafe (ohne Mutterschafe)	24	12	2	36	96	7	44	221
Widder	22	13	13	16	31	35	51	181
<b>Gesamtergebnis 2011 nach Anzahl</b>	<b>504</b>	<b>432</b>	<b>454</b>	<b>452</b>	<b>1.382</b>	<b>1.004</b>	<b>1.239</b>	<b>5.467</b>
<b>Gesamtergebnis 2010 nach Anzahl-Stk.</b>	<b>443</b>	<b>971</b>	<b>992</b>	<b>564</b>	<b>947</b>	<b>387</b>	<b>1.396</b>	<b>5.700</b>
<b>Gesamtergebnis 2011 nach GVE</b>	<b>60,8</b>	<b>51,7</b>	<b>51,9</b>	<b>49,4</b>	<b>160,1</b>	<b>115,1</b>	<b>144,6</b>	<b>633,6</b>
<b>Gesamtergebnis 2010 nach GVE</b>	<b>112,1</b>	<b>52,6</b>	<b>66,7</b>	<b>44,8</b>	<b>155,9</b>	<b>113,6</b>	<b>118,9</b>	<b>664,6</b>

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

**Tabelle 2.3.22: Schafmilch- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung**

Q: STATISTIK AUSTRIA; Landwirtschaftskammern. Erstellt am 16.05.2012. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. - 1) Jahres-Durchschnitt. - 2) Angeliefert, ab Hof verkauft, am Hof verbraucht. - 3) An Lämmer und sonstige Haustiere. - 4) 1% der Gesamtmilcherzeugung. - 5) Infolge des geringen Schafbestands wird Wien bei Niederösterreich miterfasst.

Gebiet	Anzahl der Tiere <sup>1)</sup>	Jahresmilchleistung je Kuh in kg	Gesamtmilcherzeugung	Rohmilch, Verwendung				
				am Hof verwertete Rohmilch			Anteil am Hof verwertete R.	
				zur menschl. Ernährung <sup>2)</sup>	Verfütterung; and. <sup>3)</sup>	Schwund <sup>4)</sup>	zur menschl. Ernährung <sup>2)</sup>	Verfütterung
				in Tonnen				
<b>Schafe</b>								
Bgld 2008	268	383	103	66	35	1	64,1	34,0
Bgld 2009	314	326	102	62	39	1	60,8	38,2
Bgld 2010	360	445	160	114	45	2	71,3	28,1
Bgld 2011	395	459	181	130	49	2	71,8	27,1
Öster. 2008	20.302	392	7.960	5.591	2.289	80	70,2	28,8
Öster. 2009	22.426	411	9.210	5.704	3.415	92	61,9	37,1
Öster. 2010	22.502	420	9.461	6.482	2.885	95	68,5	30,5
<b>Öster. 2011</b>	<b>25.110</b>	<b>421</b>	<b>10.572</b>	<b>7.251</b>	<b>3.215</b>	<b>106</b>	<b>68,6</b>	<b>30,4</b>
<b>Ziegen</b>								
Bgld 2008	134	597	80	40	39	1	50,0	48,8
Bgld 2009	99	580	57	29	28	1	50,9	49,1
Bgld 2010	112	595	67	34	32	1	50,7	47,8
Bgld 2011	125	530	66	34	32	1	51,5	48,5
Öster. 2008	27.054	635	17.187	13.418	3.597	172	78,1	20,9
Öster. 2009	28.932	619	17.907	14.615	3.113	179	81,6	17,4
Öster. 2010	30.171	620	18.715	15.081	3.446	187	80,6	18,4
Öster. 2011	30.955	624	19.316	15.800	3.322	193	81,8	17,2

Gemäß der allgemeinen Viehzählung vom Dezember 2011 wurden im Burgenland 5.825 Schafe von 259 Betrieben gehalten. Am Ziegen-sektor weist das Burgenland 1.155 Tiere mit 190 Haltern auf.

### Schafhaltung:

Die Direktvermarktung hat im Burgenland in der Schafhaltung einen hohen Stellenwert. Speziell zu den saisonbedingten Spitzenzeiten konnten ansprechende Preise erzielt werden. Trotz des hohen Stellenwertes der Direktvermarktung in der Schafhaltung tendieren viele Schafhalter, aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen dazu, die Lebendvermarktung zu forcieren.

Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2011 EURO 2,25 pro kg LG inkl. MwSt., für Altschafe (bzw. Stechschafe) EURO 0,53 pro kg LG inkl. MwSt. Eine Handelskette bezieht laufend Lämmer von heimischen Produzenten für die Filialen im Burgenland (ca. 5 Lämmer/Woche). Der Preis betrug mit 31.12.2011 EURO 6,16 pro kg Schlachtkörper inkl. MwSt. Die Organisation und die Abrechnung der Lieferungen erfolgten über den Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland.

Die Schafmilchproduktion und Verarbeitung spielt im Burgenland eine untergeordnete Rolle, doch zeichnet sie sich durch einen besonders hohen Qualitätsstandard aus. Der Hauptabsatzweg der Produkte liegt in der Direktvermarktung.

### Ziegenhaltung:

Die Ziegenhaltung und -zucht stellt im Burgenland einen Nebenzweig der Landwirtschaft dar. Nur wenige Betriebe haben die Ziegenhaltung bzw. -zucht als Haupteinnahmequelle für ihren Betrieb gewählt. Die Ziege als Nutztier wird v.a. in der Milchproduktion, die besonders für Kuhmilchallergiker von Interesse ist, eingesetzt. Die Nachfrage nach Kitzfleisch ist vor Ostern von großer Bedeutung.

### Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland:

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland setzt seine Schwerpunkte in die Informations-, Zucht- und Marketingarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband wurde aus wirtschaftlichen Gründen weiter intensiviert (z.B.: Beteiligung am steirischen Schafbauernkurier, Ausstellungen).

Mit 1.1.2010 trat die Richtlinie für die Gewährung

von Ankaufsprämien für weibliche Zuchtrinder, Zuchtschafe und -ziegen aus Landesmitteln auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1535/2007 der Kommission vom 20. Dezember 2007 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf De-minimis-Beihilfen im Agrarerzeugnissektor (ABl. L 337 vom 21.12.2007) in Kraft. Im Rahmen dieser Richtlinie kann der Ankauf von weiblichen und männlichen Zuchtschafen und -ziegen bis zu 30 % des Nettoankaufspreises unter Einhaltung der vorgegebenen Richtlinien gefördert werden.

**Herdebuchaufnahme und Zuchtdate:**

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland zählt 15 Herdebuchbetriebe (3 Ziegenzuchtbe-

triebe und 13 Schafzuchtbetriebe). Es werden im Burgenland 3 Ziegenrassen und 10 Schafrassen züchterisch betreut. Die Widder/Bockanerkennung fand zentral am 19.06.2011 in Wolfau statt. Die Herdebuchaufnahme wurde am 14.11.2011 abgehalten. Es nahmen auch Vertreter des Landesverbandes Kärnten (Kärntner Brillenschaf, Krainer Steinschaf) an den Herdebuchaufnahmen im Burgenland teil. Große Erfolge feierten burgenländische Herdebuchzüchter bei nationalen Schauen. Sowohl bei der 4-Länder-Widder-Schau in Öblarn (8.4. bis 9.4.2011) wie auch bei der Bundesschau in Wieselburg (2.10.2011) waren burgenländische Zuchttiere auf den vorderen Plätzen zu finden.

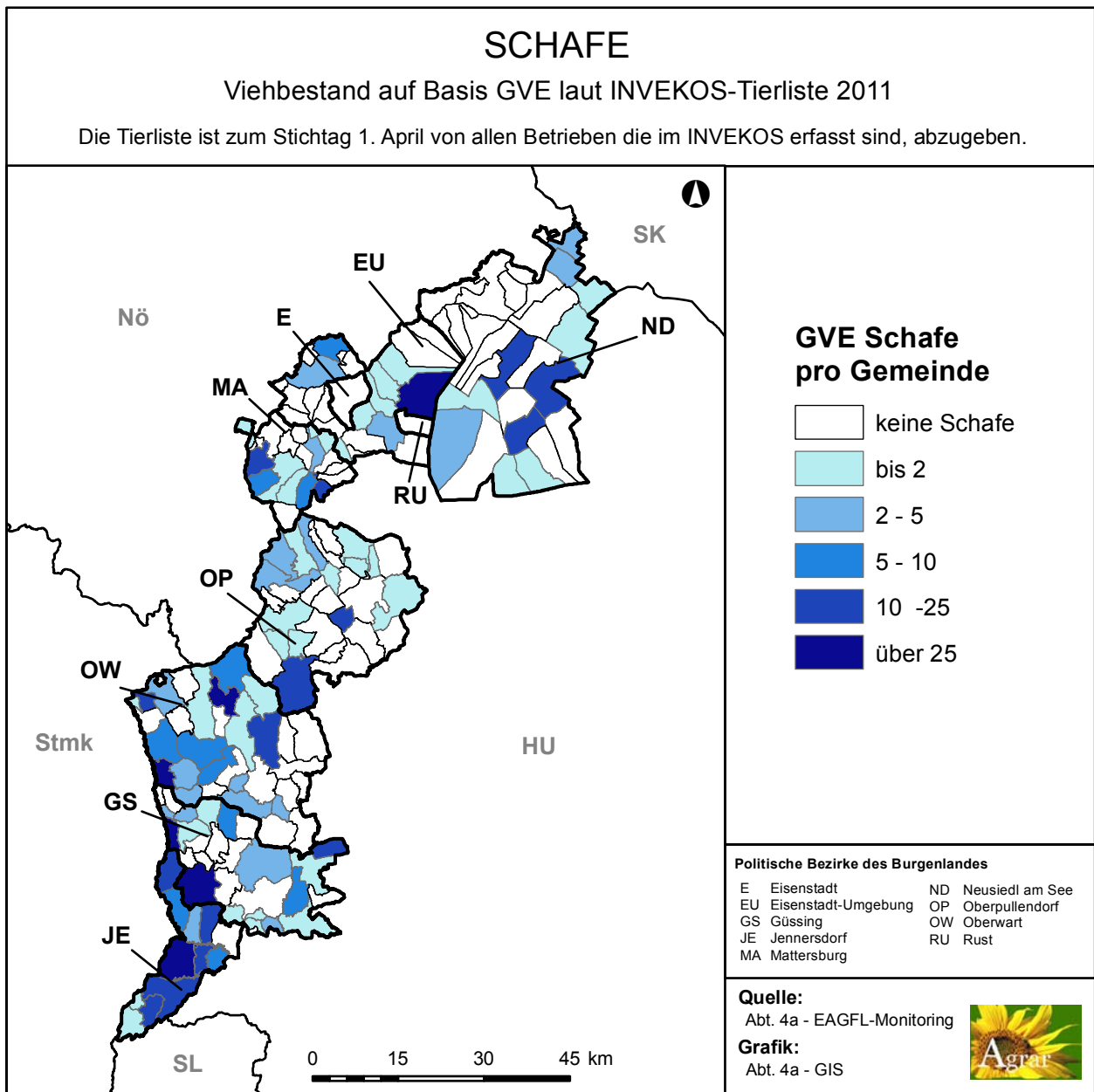


Tabelle 2.3.23: Verteilung der Mitglieder der Schaf- und Ziegenzuchtvertreter auf Regionen 2010

	ND	EU	MA	OP	OW	GÜ	JE	Sonstige
Mitglieder	15	12	15	24	32	20	21	7



## SCHAZI:

Seit März 2004 läuft die österreichweite Zucht-datenbank für Schafe und Ziegen - SCHAZI. Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland arbeitet seit Mai 2004 mit diesem Programm und baut die Zuchtdatenbank mit auf. Weiters werden die verschiedenen Möglichkeiten dieses Systems z.B. Ausstellung von Stammscheinen, Mitglieder-verwaltung genutzt.

## Mitgliederstatistik:

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreut mit Stand 31.12.2011 131 Mitglieder und verzeichnete im Berichtsjahr 12 Austritte und 5 Beitritte. Die meisten Mitglieder finden sich im Bezirk Oberwart (28) gefolgt vom Bezirk Güssing (21).

## 2.3.5 Geflügelproduktion

### Legehennenhaltung:

In Bereich der Legehennenberatung stand, neben dem allgemeinen Beratungsschwerpunkt Hygiene und Management, die weitere Umsetzung der Zulassung der Packstellen gemäß Hygienerecht im Vordergrund. Einzelberatungen wurden zu diesem Thema durchgeführt, bzw. bei der Aufbereitung der Einreichunterlagen Hilfestellung geleistet. Bei der Umsetzung des AMA-Gütesiegels wurden die Betriebe vor und nach der Kontrolle bei der Umsetzung der Produktionsbestimmungen beraten.

### Putenhaltung:

In der Putenmast wurden Managementfragen (Richtiger Umgang mit Impfstoffen) und Hygiene-maßnahmen zur Vermeidung und Bekämpfung von

Krankheiten (Coli - Infektionen) in den Vortrags-veranstaltungen behandelt. Zur Erlangung des AMA-Gütesiegels wurden die Betriebe vor und nach der Kontrolle bei der Umsetzung der Produk-tionsbestimmungen beraten. Im Bereich erneu-erbare Energien wurde in der Beratung von Puten-mastbetrieben bei der Verwertung von Putenmist in Biogasanlagen weiter gearbeitet.

### Masthühner:

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine eher untergeordnete Bedeutung. Die burgenländischen Masthühner werden annähernd zu 100 % direkt vermarktet. Die Wertschöpfung wird damit am Betrieb gehalten.

### Geflügelgesundheitsdienst:

Die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erarbeitet, unterstützt und kontrolliert verschiedene Gesundheitsprogramme. Bei den Programmen werden Maßnahmen, die zur Errei-chung eines besseren Tiergesundheitsstatus auf den Betrieben beitragen, unterstützt.

### Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)

Die ALGB ist die freiwillige Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyarbeiten zur praxis-gerechten Umsetzung von Gesetzen und Verord-nungen wurden von der ALGB geleistet. Durch die gemeinsame Dachorganisation der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflü-gelwirtschaft (ZAG) soll die Anerkennung der Branche verbessert werden.

Tabelle 2.3.24: Geflügelproduktion Viehbestand auf Basis GVE laut INVEKOS-Tierliste 2010

Tierkategorie	2007	2008	2009	2010	2011
Enten	5,92	4,38	4,2	3,9	4,4
Gänse	9,40	3,23	5,4	2,6	5,4
Hähne	6,95	7,26	6,4	6,1	6,1
Küken, Junghennen für Legezwecke	98,93	19,17	82,5	131,9	132,1
Legehennen	552,23	638,17	571,6	581,9	679,5
Mastküken, Jungmasthühner	21,64	30,03	20,6	19,3	16,3
Strauße	8,70	3,00	6,0	3,6	4,1
Truthühner (Puten)	760,61	801,10	897,9	874,8	537,0
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	0,45	0,43	0,4	0,4	0,4
Gesamtergebnis	1.464,83	1.506,77	1.595,0	1.624,4	1.385,1

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

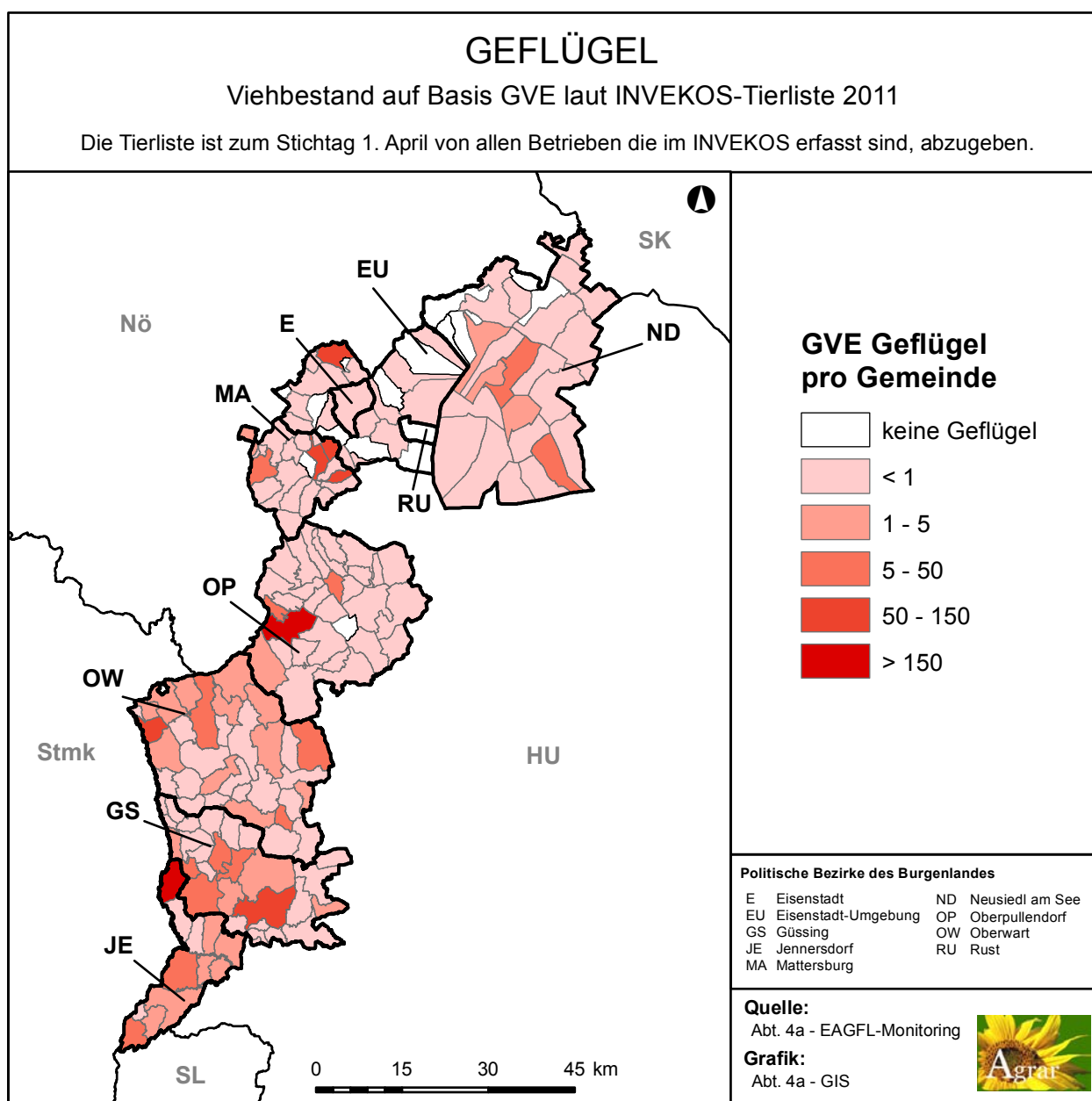


Tabelle 2.3.25: Geflügel - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste 2011

Stück GEFLÜGEL	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Enten	125	48	32	48	198	275	372	<b>1.098</b>
Gänse	65	26	35	7	128	54	359	<b>674</b>
Hähne	77	90	65	113	478	309	390	<b>1.522</b>
Küken, Junghennen für Legezwecke	59	80	139	58.661	16.864	12.174	81	<b>88.058</b>
Legehennen	6.749	581	14.153	54.013	30.014	34.276	30.077	<b>169.863</b>
Mastküken, Jungmasthühner	0	50	110	16	93	3.437	7.180	<b>10.886</b>
Strauße	0	0	0	2	15	8	2	<b>27</b>
Truthühner (Puten)	5.924	15.992	32.809	902	1.248	8.912	10.925	<b>76.712</b>
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	38	10	5	27	76	12	70	<b>238</b>
<b>Gesamtergebnis 2011</b>	<b>13.037</b>	<b>16.877</b>	<b>47.348</b>	<b>113.789</b>	<b>49.114</b>	<b>59.457</b>	<b>49.456</b>	<b>349.078</b>
<b>Gesamtergebnis 2010</b>	<b>14.176</b>	<b>31.460</b>	<b>47.901</b>	<b>109.460</b>	<b>54.456</b>	<b>67.687</b>	<b>49.199</b>	<b>374.339</b>
<b>Gesamtergebnis 2009</b>	<b>15.890</b>	<b>26.148</b>	<b>58.528</b>	<b>58.200</b>	<b>36.286</b>	<b>68.145</b>	<b>47.205</b>	<b>310.402</b>

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

### 2.3.6 Bienenzucht

Im Landesverband der Burgenländischen Bienenzuchtvereine sind 47 Ortsvereine mit 600 Imkern und 10.000 Bienenvölkern organisiert. Der größte Teil der Betriebe sind Kleinimker mit 10 bis 15 Völkern, lediglich 3 Betriebe bewirtschaften mehr als 200 Völker. Die erstklassige Honigqualität wird durch laufende Untersuchungen bestätigt, wobei der Großteil unter der Marke „Burgenlandhonig“ ab Hof verkauft wird. Die Überschussproduktion wird vom Landesverband im gesamten Bundesgebiet abgesetzt.

### 2.3.7 Kaninchen

Die Kaninchenhaltung ist im Burgenland weit verbreitet, wird aber meist im Kleinbestand und zur Eigenversorgung durchgeführt.

In Kooperation mit der ARGE Huhn und Co wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer ein neues Beratungsangebot eingesetzt.



### 2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise

#### ALLGEMEIN

#### Rinder Versteigerungen:

Tabelle 2.3.26: Zuchtviehversteigerungen

Jahr	Verkaufte Tiere	Gesamterlös	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
2006	567	353.320,10	-151	-93.379,92
2007	432	270.337,82	-135	-82.982,28
2008	344	184.014,20	- 88	- 86.323,62
2009	275	144.873,00	-69	-39.141,20
2010	201	135.866,29	-74	-9.006,71
2011	204	138.981,50	+3	+3-115,21

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 33 Großrinder und 171 Kälber vermarktet. Bei den Kälbern konnte mit +8 Stück eine Verkaufssteigerung erzielt werden.

Tabelle 2.3.27: Ergebnisse Ab-Hof-Ankauf für den Export

Jahr	Verkaufte Tiere	Durchschnittspreis	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
Kalbinnen 2006	96	1.227,13	+ 9	+ 24,1
Kalbinnen 2007	133	1.295,00	+ 38	+ 67,87
Kalbinnen 2008	163	1.392,00	+ 30	+ 95,00
Kalbinnen 2009	29	1.132,85	-134	-259,15
Kalbinnen 2010	145	1.254,72	+116	+121,87
Kalbinnen 2011	252	1.532,29	+107	+277,57

#### Bgld. Ferkelring und Bgld. Schweinezuchtverband

Das Geschäftsjahr 2011 war bis Oktober von einem schlechten Preis- und Absatzniveau für Ferkel als auch für Zuchttiere gekennzeichnet. Es wurden 12.900 Ferkel und rund 150 Zuchttiere vermarktet. Am Programm für die Anerkennung als Zuchtorganisation wurde weiter gearbeitet. Als Strukturmaßnahme wurden die Vermittlungsstellen Deutsch Tschantschendorf und Pötsching aufgelassen.

Leider haben wieder 2 Betriebe mit der Produktion aufgehört. Hervorzuheben ist, dass durch intensive Beratung, die Veränderungen betreffend größere Vermarktungspartien und Hygienestatus weiter vorangehen. Es wurde in Jahresumsatz von 917.658,84 EURO erwirtschaftet.

Tabelle 2.3.28: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebnisse

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Stückpreis:	61,14 €	65,84 €	52,46 €	58,59 €	72,34 €	61,13 €	<b>58,43</b>
Preis/kg:	2,06 €	2,21 €	1,72 €	1,90 €	2,31 €	1,90 €	<b>1,85</b>
Durchschnittsgewicht:	29,63 kg	29,80 kg	30,50 kg	30,88 kg	31,33 kg	32,18 kg	<b>31,74</b>
Ferkel Stk.			12.685	14.077	11.750	12.810	<b>12.905</b>

## 2.4. Die burgenländische Forstwirtschaft

### 2.4.1 Allgemeine Daten

Tabelle 2.4.1: Nutzung der Landesfläche (Katasterflächen laut Grundstücksdatenbank Stand 1.1.2004)

<b>Wald</b>	<b>120.537 ha</b>	<b>30,40 %</b>
Ackerland	200.056 ha	50,45 %
Weingärten	15.339 ha	3,87 %
Bauflächen	13.349 ha	3,36 %
Gewässer	28.378 ha	7,16 %
Sonstige Benützungsarten	18.874 ha	4,76 %
<b>Gesamtfläche des Burgenlandes</b>	<b>396.533 ha</b>	<b>100,00 %</b>

Das Burgenland weist einen Waldanteil von fast einem Drittel seiner Gesamtfläche auf. Daraus folgt, dass auch der Forstwirtschaft eine nicht unbeträchtliche wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Die

folgenden Tabellen basieren auf Daten der Österreichischen Waldinventur aus dem Aufnahmezeitraum 2007 – 2009.

Tabelle 2.4.2: Betriebsarten im burgenländischen Wald (Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009)

Hochwald	Wirtschaftswald	79,0 %
	Schutzwald in Ertrag	0,5 %
	Schutzwald außer Ertrag	0,3 %
	Holzboden außer Ertrag	2,1 %
Niederwald	Land	17,7 %
	Auen	0,1 %
	Holzboden außer Ertrag	0,3 %
<b>Summe:</b>		<b>100,00 %</b>

Tabelle 2.4.3: Anteile der Waldfläche des burgenländischen Ertragswaldes in den Altersklassen

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009)

Altersklasse	Alter	%
I	1 – 20 Jahre	18,6
II	21 – 40 Jahre	29,3
III	41 – 60 Jahre	20,0
IV	61 – 80 Jahre	9,4
V	81 – 100 Jahre	9,7
VI	101 – 120 Jahre	3,5
VII	121 – 140 Jahre	1,1
> VII	> 140 Jahre	0,7
Blößen, Lücken, Sträucher im Bestand, Strauchflächen		7,8
<b>GESAMT:</b>		<b>100,00</b>

Die Tabelle zeigt noch immer einen sehr großen Überhang in der zweiten Altersklasse. Hier sind Anteile am Niederwald und die umfangreichen

Neuaufforstungen der Fünfziger-, Sechziger- und Siebzigerjahre enthalten.

Tabelle 2.4.4: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach der Waldfläche

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009, umgestaltet)

Baumart	Gesamtfläche in 1000 ha	In %
Weißkiefer	25	19,0
Fichte	19	14,4
Lärche	1	0,9
Schwarzkiefer	1	0,6
Tanne	0	0,3
<b>Summe Nadelholz</b>	<b>46</b>	<b>35,3</b>
Eiche	21	15,7
Rotbuche	12	9,3
Sonstiges Hartlaubholz	29	22,3
Weichlaubholz	12	9,6
<b>Summe Laubholz</b>	<b>74</b>	<b>56,9</b>
Sträucher	7	4,7
<b>GESAMT</b>	<b>131</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 2.4.5: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach dem Gesamtvorrat

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009)

Baumart	Gesamtvorrat in 1000 vfm	In %
Weißkiefer	10.735	32,1
Fichte	5.219	15,6
Lärche	488	1,5
Schwarzkiefer	197	0,6
Tanne	141	0,4
<b>Summe Nadelholz</b>	<b>16.782</b>	<b>50,1</b>
Eiche	6.492	19,4
Rotbucht	3.152	9,4
Hainbuche	1.791	5,4
Robinie	606	1,8
Esche	530	1,6
Ahorn	256	0,8
Sorbus und Prunus	311	0,9
Edelkastanie	254	0,8
Ulme	69	0,2
<b>Summe Hartlaub</b>	<b>13.485</b>	<b>40,3</b>
Schwarzerle	1.087	3,2
Birke	571	1,7
Aspe, Weiß-, Silberpappel	478	1,4
Linde	314	0,9
Baumweide	309	0,9
Hybridpappel	344	1,0
Schwarzpappel	66	0,2
Weißerle	7	0,0
Sonstige Laubbäume	48	0,1
<b>Summe Weichlaub</b>	<b>3.201</b>	<b>9,6</b>
Summe Laubholz	16.686	49,9
<b>GESAMT</b>	<b>33.468</b>	<b>100</b>

Bei der Holzartenverteilung laut Tabelle 2.4.4 überwiegt das Laubholz mit einem Flächenanteil von 56,9 % gegenüber 35,3 % beim Nadelholz. Da Nadelholzbestände in der Regel über eine deutlich höhere stehende Holzmasse verfügen,

ergibt sich bei der Betrachtung der Baumartenverteilung nach dem Gesamtvorrat in Tabelle 2.4.5 ein Nadelholzanteil von 50,1 %. Demnach sind die häufigsten Hauptbaumarten die Weißkiefer (32,1 %), die Eiche (19,47 %) und die Fichte (15,6 %).

### Spezielle Walddaten

Tabelle 2.4.6: Waldfläche nach Waldbesitzkategorie in den einzelnen Bezirken in ha

(Quelle: Forststatistik der LFI für 2010)

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE
Privat unter 200 ha	2.222	1.995	2.436	5.691	21.067	14.465	8.612
Privat über 200 ha	607	5.792	2.196	18.959	5.290	3.947	611
Bäuerl. Genossenschaftswald	242	3.671	3.858	7.193	4.370	1.267	37
Sonstige	2.638	468	32	329	2.655	914	272
<b>Gesamt</b>	<b>5.708</b>	<b>11.926</b>	<b>8.531</b>	<b>32.172</b>	<b>33.382</b>	<b>20.593</b>	<b>9.532</b>

Der Anteil am Großwald (>200 ha, große Forstbetriebe) überwiegt in den Bezirken Oberpullendorf und Eisenstadt deutlich. In den übrigen Bezirken

stellen der Kleinwald und der Genossenschafts-(Urbarial-)wald die mehrheitlichen Besitzarten dar.

Tabelle 2.4.7: Holzeinschlag (Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Jahr	Österreich	Burgenland		
	Gesamteinschlag	Gesamteinschlag	Schadholz	
	efm	efm	efm	in % Gesamteinschlag
1990	15.710.500	392.818	58.759	15,0
1991	11.492.000	365.607	55.918	15,3
1992	12.249.230	372.199	62.369	16,8
1993	12.255.894	355.170	93.969	26,5
1994	14.359.636	460.746	175.989	38,2
1995	13.805.755	462.410	155.482	33,6
1996	15.010.236	383.702	112.085	29,2
1997	14.725.794	446.718	78.169	17,5
1998	14.033.478	459.858	97.913	21,3
1999	14.099.877	503.672	57.881	11,5
2000	13.276.255	560.392	88.522	15,8
2001	13.466.525	554.291	92.507	16,7
2002	14.845.440	566.444	119.049	21,1
2003	17.055.236	577.325	183.017	31,7
2004	16.483.387	630.169	210.939	33,5
2005	16.466.391	699.741	260.197	37,2
2006	19.134.863	730.464	247.915	33,9
2007	21.317.341	708.336	149.976	21,2
2008	21.795.428	665.851	172.459	25,9
2009	16.727.438	627.925	70.726	11,3
2010	17.830.955	647.325	67.370	10,4
<b>2011</b>	<b>18.695.671</b>	<b>691.811</b>	<b>64.866</b>	<b>9,4</b>

Der seit 1993 stark steigende Schadholzanteil am Gesamtholzeinschlag zeigt recht anschaulich die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Nach dem Höhepunkt 1994 und 1995 nahm er in den folgenden Jahren wieder deutlich ab. Nach dem relativen Minimum im Jahr 1999 war ein stetig ansteigender Schadholzanfall, verur-

sacht durch massives Auftreten des Borkenkäfers mit Schadensschwerpunkt im Südburgenland, feststellbar. Im Jahr 2009 nahm der Schadholzanteil gegenüber dem Vorjahr sprunghaft ab. Ursache hierfür war die für die Käfergradation ungünstige Witterung. Dieser Trend setzte sich in den folgenden beiden Jahren fort.

Tabelle 2.4.8: Holzeinschlag in den Jahren 1990 – 2011, aufgegliedert nach Besitzkategorien, in Erntefestmetern ohne Rinde

(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI und BMLFUW)

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
		unter 200 ha	über 200 ha	
1990	12.098	158.950	221.770	392.818
1991	12.657	151.050	201.900	365.607
1992	13.059	154.200	204.940	372.199
1993	12.270	138.200	204.250	354.720
1994	15.033	212.150	233.563	460.746
1995	12.723	209.700	239.987	462.410
1996	14.003	150.870	218.829	383.702
1997	13.288	208.320	225.040	446.718
1998	12.773	225.775	221.310	459.858
1999	13.061	261.240	229.371	503.672
2000	15.434	310.730	234.228	560.392
2001	12.667	263.530	278.094	554.291
2002	11.982	290.260	264.202	566.444
2003	11.788	299.740	265.797	577.325
2004	12.151	333.755	284.263	630.169
2005	12.133	374.427	313.181	699.741
2006	11.648	393.290	325.526	730.464
2007	10.558	395.250	302.528	708.336
2008	8.068	351.520	306.263	665.851
2009	6.243	312.440	309.242	627.925
2010	15.584	345.730	286.011	647.325
2011	13.890	379.440	298.481	691.811

Bereits ab Mitte der 90er Jahre stieg der Einschlag im Burgenland aufgrund des hohen Anfalls an Borkenkäferschadholz deutlich an. In den letzten 10 Jahren wurde dieser Trend fortgesetzt, Ursachen waren gestiegene Holzpreise sowie gesteuerte Aktionen zur Holzmobilisierung.

Der Spitzenwert wurde im Jahr 2006 mit 730.000 fm Einschlag erreicht. Seither bewegt sich dieser etwas darunter auf gleichbleibend hohem Niveau. Im Jahr 2011 wurden bei nur geringem Schadholzanteil 691.811 fm eingeschlagen.



Tabelle 2.4.9: Schadholzmengen in den Jahren 1994 – 2011 nach Besitzkategorien in Erntefestmetern ohne Rinde  
(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI und BMLFUW)

Jahr	Staatswald	Privatwald		Schadholz gesamt
		unter 200 ha	über 200 ha	
1994	2.758	96.000	77.231	175.989
1995	1.867	97.900	55.715	155.989
1996	4.585	36.300	71.200	112.085
1997	1.559	43.800	32.800	78.169
1998	1.128	79.100	17.685	97.913
1999	559	36.700	20.600	57.881
2000	2.140	58.750	27.532	88.422
2001	1.100	69.500	21.907	92.507
2002	1.388	91.950	25.711	119.049
2003	3.033	128.100	51.884	183.017
2004	3.950	136.800	70.189	210.939
2005	3.426	191.650	65.121	260.197
2006	2.538	161.700	83.677	247.915
2007	1.044	115.800	33.132	149.976
2008	2.688	84.700	85.071	172.459
2009	1.602	37.700	31.424	70.726
2010	219	39.400	27.751	67.370
<b>2011</b>	<b>443</b>	<b>39.140</b>	<b>25.283</b>	<b>64.866</b>

Der Schadholzanfall erreichte einen ersten Höhepunkt in den Jahren 1994 und 1995, verursacht durch die Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Die Bundesforste und großen Privatbetriebe hatten 1998, 1999 und 2000, auch aufgrund der sauberen Waldwirtschaft, nur geringen Schadholzanfall. Beim kleinen Waldbesitz waren die Schäden 1998 hauptsächlich und 2000 zum Teil wegen regionaler Sturmereignisse, 2001 und 2002 wegen des Borkenkäferbefalls, stark angestiegen. Der auf Grund des heißen und niederschlagsarmen Wetters

2003 explodierte Käferbefall hatte weitere Anstiege in allen Besitzkategorien, am stärksten wiederum im Kleinwald, bis zum bislang höchsten Ausmaß des Jahres 2005 zur Folge. Das Jahr 2006 brachte dagegen geringfügig, das Jahr 2007 deutlich weniger Schadholz. 2008 hatten die privaten Großbetriebe eine Rekordschadholzmenge zu verzeichnen.

Seit 2009 ging der Schadholzanteil generell zurück.

Tabelle 2.4.10: Die auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Besitzgrößenkategorien entfallende Waldfläche

(Quelle: Land- u. forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990)

Betriebsgröße nach Kulturfläche ideell in ha	Anzahl der Betriebe	Waldfläche ideell in ha	Durchschn. Waldfl. pro Betrieb in ha	Anteil am burgenl. Wald in ha
unter 1	3.029	133	0,04	0,14
1 bis 2	4.179	2.355	0,6	2,54
2 bis 5	7.337	9.796	1,3	10,56
5 bis 10	5.114	11.590	2,3	12,49
10 bis 15	2.491	7.461	3,0	8,04
15 bis 20	1.342	4.259	3,2	4,59
20 bis 25	906	3.072	3,4	3,31
25 bis 30	548	2.024	3,7	2,18
30 bis 50	945	3.411	3,6	3,68
50 bis 100	460	2.010	4,4	2,17
100 bis 200	53	1.662	31,4	1,79
über 200	47	45.001	957	48,51

Nennenswerter Waldbesitz findet sich erst bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Besitzgröße von über 100 ha. Auf die 47 Betriebe

der größten Kategorie (über 200 ha ) entfällt fast die Hälfte des burgenländischen Waldes.



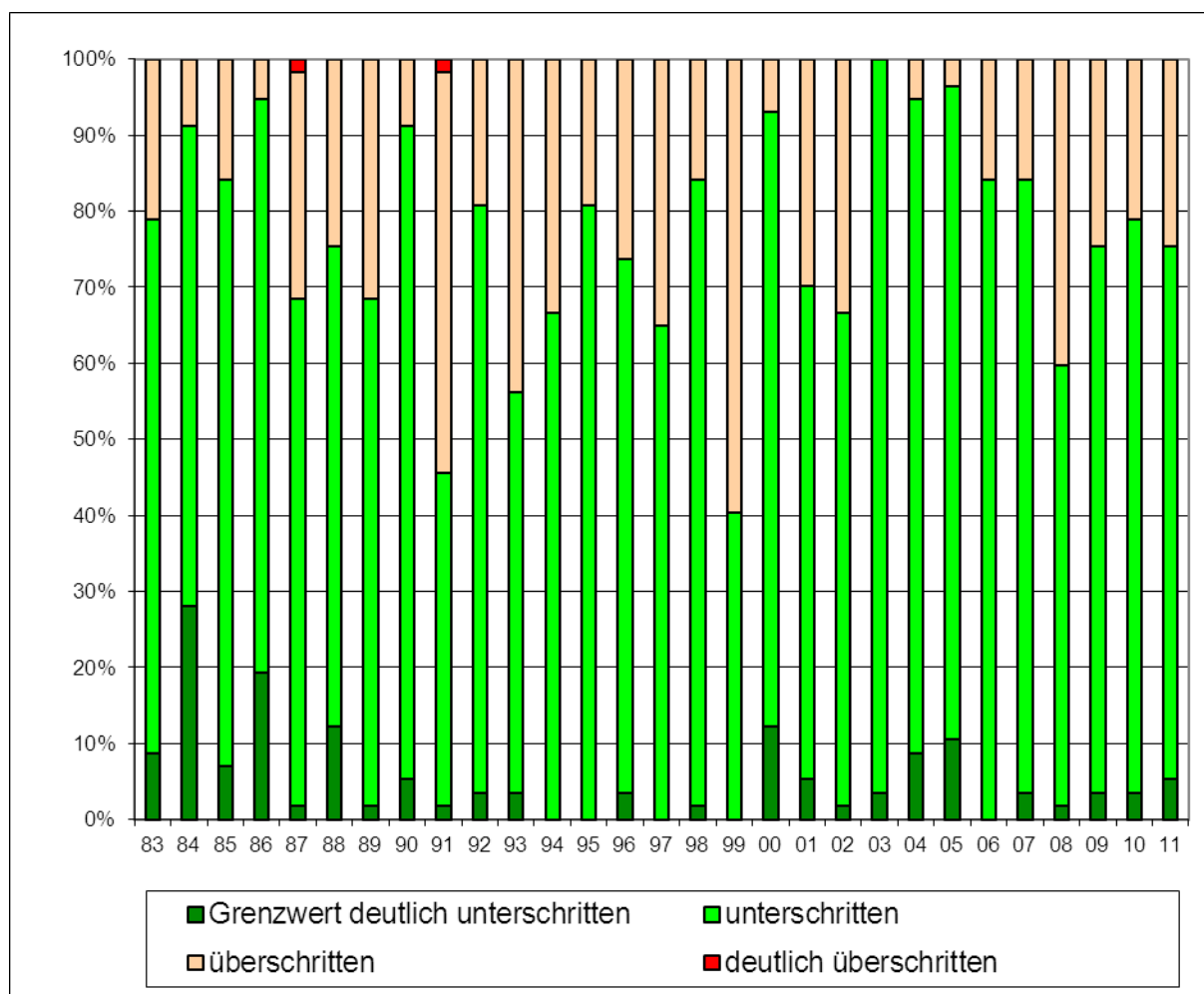
## 2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen

### 2.4.2.1 Bioindikatornetz Belastungen durch Schwefel

Im Burgenland wird die Belastung des Waldes durch Schwefelimmisionen jährlich in einem gleichbleibenden Kontrollnetz erhoben, das derzeit 57 Punkte umfasst. Hierbei werden die Schwefelgehalte von Nadelproben ermittelt. Die

Auswertung erfolgt in vier Stufen (Klassen), wobei die Klasse 1 deutlich unter, die Klasse 2 unter, die Klasse 3 über und die Klasse 4 stark über dem Grenzwert liegen, den die 2. Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen festlegt.

Grafik 2.1: BIN-Auswertung Burgenland 1983 - 2011  
Schwefel-Gesamtklassifikation-Häufigkeitsverteilung



Der langfristige Trend zeigt eine Verbesserung der Werte. 2011 gab es keinen Probepunkt mit deutlich überschrittenen Grenzwerten gemäß 2. VO gegen forstschädliche Luftverunreinigungen beim wichtigsten Wert Schwefel. Dies bedeutet zwar nicht, dass es keine Überschreitung im Burgenland gibt (bis 0,14 % S i. Tr. beim Monitoring Heiligenkreuz), jedoch kommt es zu keinen Schadbildern an der Fichte, da Schwefel als Pflanzennährstoff bei guter Stickstoffversorgung und größerem Niederschlag auch aus dem Boden vermehrt eingelagert wird.

### 2.4.2.2 Belastungen des Waldes durch Wild

Neben wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen bekommen die Sozialfunktionen der Wälder immer größere Bedeutung. Viele Freizeitaktivitäten werden in den Wald verlegt und führen zu Konfliktsituationen mit den Waldeigentümern und Jagdausübungsberechtigten. Für die Wildtiere bedeutet dies eine Einengung ihrer Lebensräume, daraus resultieren häufig Änderungen des Nahrungsaufnahmeverhaltens mit vermehrten Schäden an forstlichen Beständen und Kulturen.

Schäden durch Rotwild in Form von Schälung und Verbiss werden regional im Bezirk Oberpullendorf in Revieren entlang der ungarischen Grenze sowie schwerpunktmäßig im Ödenburger Gebirge und in den Bezirken Güssing und Oberwart festgestellt. Ihre Ursachen sind vor allem fütterungsbedingte Wildmassierungen, aber auch unterschiedliche Fütterungsintensität und Jagdzeiten in Ungarn und im Burgenland. Zur Verbesserung der Abschusserfüllung erfolgte eine hegeringweise Freigabe und wiederholte Aufforderung der Revierinhaber zum zeitgerechten Abschlußbeginn der weiblichen Stücke.

Weitere Schadensschwerpunkte sind das östliche Leithagebirge im Bereich der Heeresforstverwaltung Bruckneudorf sowie der Karlwald.

Die Schäden durch Rehwild, welches die häufigste Schalenwildart im Burgenland ist, traten durch Verbiss von Leittrieben und Keimlingen im gesamten Burgenland auf. Zusammen mit zunehmenden Pflegerückständen stellen sie ein immer schwerer bewältigbares Hindernis für das gesicherte Anwachsen der Laubholzkulturen dar. Das Aufbringen von Kunstverjüngungen ist derzeit nur mit mechanischem oder chemischem Verbisschutz möglich.

Das Muffelwild beschränkt sich auf inselartige Vorkommen im westlichen Leithagebirge, im Günsergebirge und im Raum Siegendorf - Sankt

Margarethen. Die grenznahe Population im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen verursachte auch im Jahr 2011 gravierende Schäden.

Als Grundlage für die Erfassung des landesweiten Verbisses wurde im Jahr 2004 erstmals ein Wildeinflussmonitoring vom Landesforstdienst durchgeführt in den Jahren 2007 und 2010 kam es zu Folgerhebungen. Diese Untersuchungen finden auf ausgewählten Stichproben statt und ermöglichen mittelfristig gesicherte Ergebnisse über die Schadensentwicklung.

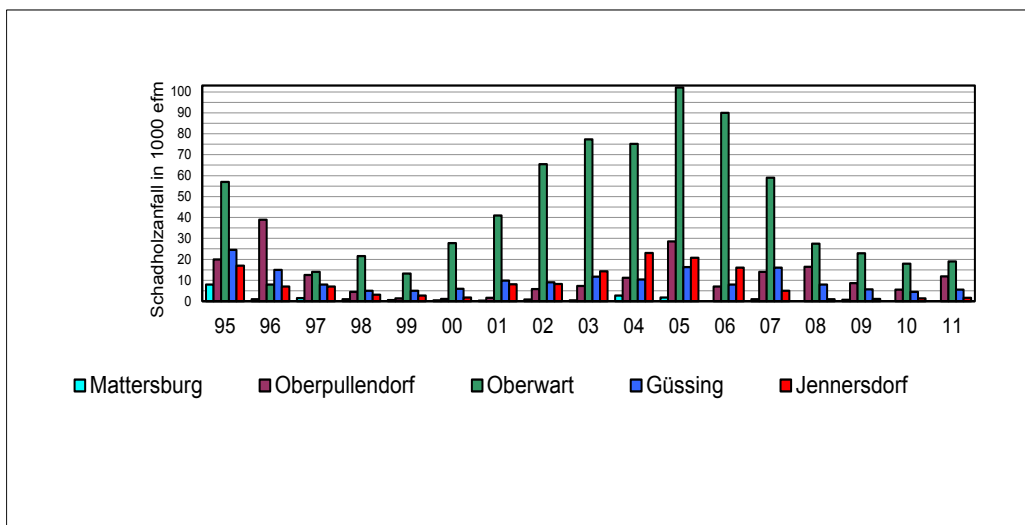
In den vergangenen Jahren wurde in den großen Waldgebieten des Landes auch ein dichtes Kontrollzaunnetz installiert, das Aufschluss über die örtliche Entwicklung der Verbissituation gibt.

### 2.4.2.3 Schäden am Walde und deren Bekämpfung

Laut Holzeinschlagsmeldung hat sich 2011 der Schadh Holzanteil am Gesamteinschlag (692.000 fm) des Burgenlandes bei 9% stabilisiert.,

Schäden durch Borkenkäfer treten weiterhin konzentriert im Bezirk Oberwart auf und erreichten 2011 ein Ausmaß von 36.000 fm. Dürreschäden wurden auf einer Fläche von 800 ha im Bezirk Oberpullendorf festgestellt. Schneebruch im Ausmaß von 11.000 fm trat im Bezirk Güssing auf. Windwurfholz spielte mit 6.100 fm eine geringe Rolle.

Grafik 2.2: Verteilung des Borkenkäferschadholzanfalles in den betroffenen Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf von 1995 bis 2011 (Quelle: LFI, DWF)



### Monitoring:

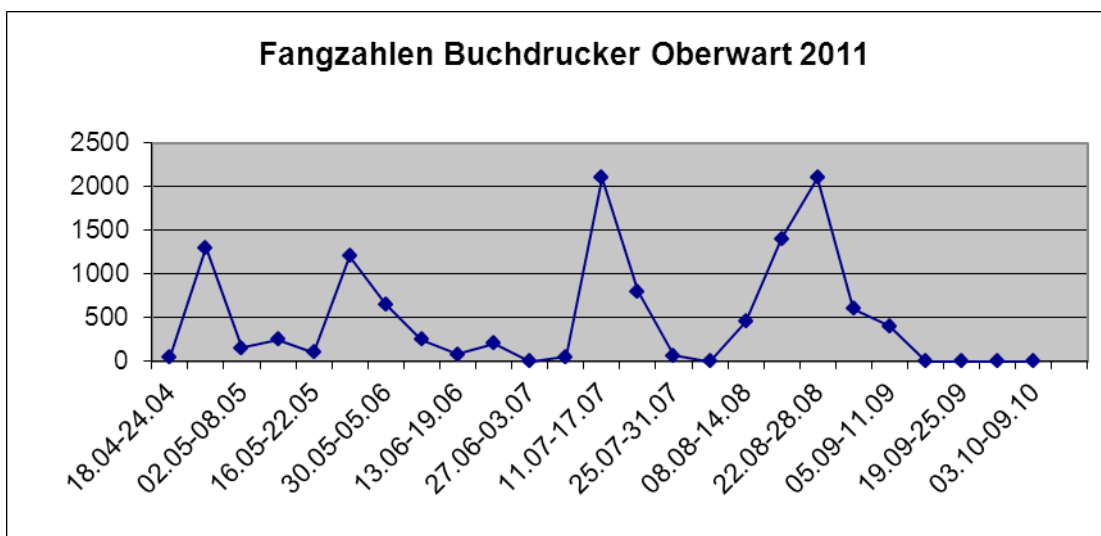
Die Fangzahlen der Buchdrucker in den Monitoring-Fallen haben sich 2011 weiter vermindert. Auffallend sind neben dem wärme- und trockenheitsbedingt frühen Beginn zwei Gipfel der Schwärmentensität im Bezirk Oberwart (350 m SH, Hauptproblemgebiet) Mitte Juli und Ende August 2011. Es bestätigt sich nach Jahren mit hohem Borkenkäferaufkommen der Trend der letzten Jahre einer mit der Verringerung des Schadholzes korrelierenden laufenden Verbesserung der infolge Vielzahl

sekundärer Fichtenbestände auf Pseudogley in warmtrockenem Klimagebiet latent kritischen Situation im Bezirk Oberwart. Dies hängt auch mit zunehmendem Laubbaumanteil und reduzierten Fichtenaltholzbeständen zusammen.

In der Regel kam es zur Ausbildung von zwei Generationen des Ips typographus.

Der Kupferstecherbestand ist hoch, es gibt jedoch

Grafik 2.3: Borkenkäfermonitoring Burgenland – 2011 (Quelle LFI)



In obiger Abbildung sind Fangergebnisse des Buchdruckers 2011 im burgenländischen Hauptschadensbezirk Oberwart von in Sternfallen wöchentlich ausgezählten Exemplaren dargestellt. Die Grafik zeigt die Flugaktivität der Käfer während der warmen Jahreshälfte mit Spitzenwerten im Hochsommer.

### 2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland

Die Bestandeswiederbegründung kann in Form der Naturverjüngung oder durch Aufforstung erfolgen. Natürliche Verjüngung ist aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht zu bevorzugen, sie ist aber nicht auf allen Standorten möglich und setzt gute Qualität des Ausgangsbestandes und ein hohes forstfachliches Wissen voraus. Deshalb wird auch in Zukunft die Produktion qualitativ guter Forstpflanzen in Forstgärten große Bedeutung erhalten, wenn auch der Pflanzenbedarf leicht rückläufig ist.

Ein weiterer Bedarf an Forstpflanzen besteht für Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen; ihre Anlage wird von seiten EU, Bund und Land als agrarpolitische Maßnahme bedeutend gefördert. Weiters werden jährlich ca. 30 ha Windschutzgürtel, Hecken und Feldgehölze aufgeforstet.

#### Der Landesforstgarten Weiden am See mit Außenstelle Dörfli

Personal: 12 Vertragsbedienstete (VB II)

Zusätzlich werden bis zu 10 Aushilfskräfte in den Zeiten der Arbeitsspitzen im Herbst (beim Ausnehmen) beschäftigt. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesforstinspektion.

Die jährliche Produktion beträgt auf 15 ha rund 200.000 Stk. Laubholzpflanzen, wovon 25 verschiedene Baumarten und 14 Straucharten sind. Rund 60 % davon sind beerntend. Die produzierten Pflanzen dienen ausschließlich zur Errichtung von Bodenschutzanlagen und Wohlfahrtswäldern in unterbewaldeten Regionen des Landes. Bei der Auswahl der Pflanzen wird besonderer Wert auf Artenvielfalt und Bodenständigkeit gelegt.

#### Private Forstgärten

Im Burgenland sind aufgrund der guten klimatischen Bedingungen auch private Forstgärten im Ausmaß von ca. 42 ha angesiedelt. Sie verteilen sich auf einen Großproduzenten mit zwei Betrieben und einen bäuerlichen Unternehmer.

Ihre derzeitige Produktion beträgt jährlich 3,3 Mio.

Die Fangergebnisse sind stark von der Witterung abhängig. Bei trockenem und warmem Wetter ist die größte Käferaktivität zu beobachten. Die Käferfallen sind Teil eines bundesweiten Monitoring-systems, das gemeinsam von Bundesamt und Forschungszentrum für Wald und den Landesforstdiensten betreut wird.

Stück Forstpflanzen (1,6 Mio. Stück Nadelholz und 1,7 Mio Stück Laubholz). Diese Pflanzen werden im gesamten Bundesgebiet vermarktet.

#### Wirtschaftliche Bedeutung der Forstgärten

Im Burgenland werden derzeit jährlich, auf 57 ha ca. 3 Mio. Forstpflanzen und daneben auch Sträucher produziert. Das ergibt einen jährlichen Umsatz von ca. 5,0 Mio. EURO. Die Forstgärten beschäftigen ca. 50 Arbeitskräfte, großteils nur saisonal von März bis Oktober.

#### Ausblick

Der burgenländische Forstpflanzenmarkt hat sich nach Jahren der Rationalisierung und Umstellung auf eine höhere Laubholzpflanzenproduktion stabilisiert. Derzeit sind nur noch zwei Unternehmer in der Forstpflanzenproduktion tätig. Die Umsätze sind aufgrund der aufwändigeren Produktion bei Laubholzpflanzen und damit höheren Preise pro Pflanze etwas gestiegen.

Die Artenvielfalt, bis zu 40 verschiedene Baum- und auch viele Straucharten werden nebeneinander produziert, kommt der Stabilität unserer Wälder zu Gute. Forstpolitisch gesehen ist der Begründung naturnaher Wälder und der Anreicherung bestehender Nadelwälder mit Laubholz weiterhin sehr große Bedeutung beizumessen. Gegenüber der wichtigen Ertragsfunktion, sie sichert das Interesse an der Walderhaltung und somit die Stabilität und Gesundheit unserer Umwelt, muss dem steigenden Bedarf an der Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes Genüge getan werden. Im Hinblick darauf muss auch weiterhin großer Wert auf die Erhaltung der Artenvielfalt und die Sicherung der genetischen Qualität unserer Wälder gelegt werden.

## 2.4.4 Der forstliche Wegebau

Die Wegebautätigkeit und damit auch die Erschließungsdichte differiert im Burgenland sehr stark zwischen den einzelnen Eigentumskategorien.

Ähnlich wie in allen anderen Belangen der Bewirtschaftung ist auch beim Wegebau die Intensität der Tätigkeiten im Großwald am höchsten. Die Großbetriebe haben hinsichtlich der Erschließungsdichte und der Wegerhaltung Beispielswirkung.

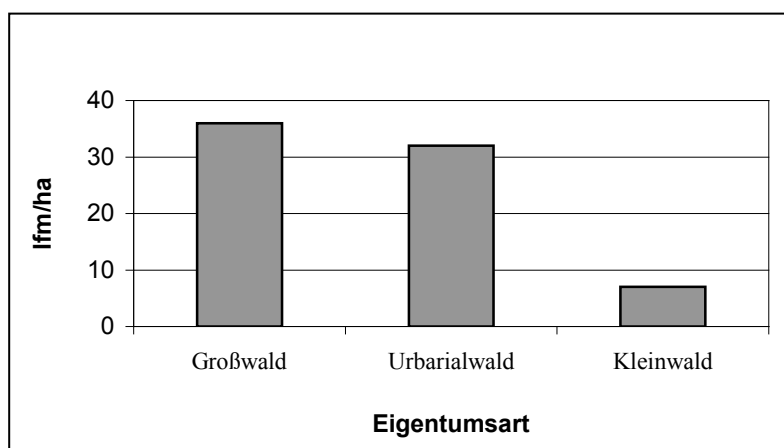
Während der überwiegende Teil der Urbarialgemeinden ebenfalls ein ausreichendes Wegenetz aufweist, lässt die Erschließungsdichte im Kleinwald zu wünschen übrig. Die Ursache für diesen Umstand ist in der Art und Intensität der Forstwirtschaft begründet. Der Kleinwald wird in der Regel extensiv bewirtschaftet (Sparkassenfunktion des Waldes) und oft nur unzureichend gepflegt. Aufgrund der typischen Riemenparzellenstruktur (die Parzellen sind sehr schmal und extrem lang) kann der hiebsreife Bestand nur im Kahlschlag genutzt werden. Für eine derartige Nutzungsart reicht natürlich eine geringere Erschließungsdichte als bei einer intensiveren Waldbewirtschaftung aus. Gemeinschaftsprojekte im Kleinwald scheitern mitunter schon an der Gründung einer forstlichen Bringungsgenossenschaft. Selbst intensive Aufklärungsversuche seitens der Interessenvertretung oder/und der Forstbehörde können die zahlreichen

betroffenen Waldeigentümer nicht immer von der Notwendigkeit einer Forststraße überzeugen.

Die Situation in den Urbarialgemeinden erweist sich als wesentlich günstiger. Urbarialgemeinden sind ihrer Rechtsform nach ideelle Eigentumsgemeinschaften, wobei den einzelnen Mitgliedern Holzbezugsrechte zustehen. Sehr viele Urbarialisten nutzen ihr Holz Jahr für Jahr selbst und wissen daher die Vorteile einer guten Erschließung zu schätzen. In diesem Zusammenhang darf auf die intensive Betreuung der UGs durch die Mitarbeiter des Landesforstdienstes hingewiesen werden. In den letzten Jahren sind viele Urbarialgemeinden von der Waldbewirtschaftung in Form des schlagweisen Hochwaldes auf großer Fläche abgegangen und setzen vermehrt auf Naturverjüngung. Diese Art der Waldbewirtschaftung ist nur mit einer ausreichenden Aufschließung möglich.

Die Waldgebiete des Burgenlandes sind entsprechend den obigen Ausführungen unterschiedlich dicht aufgeschlossen. In der folgenden Grafik Nr. 2.4 ist die Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von der Besitzkategorie dargestellt.

Grafik Nr. 2.4: Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen



Im Großwald und in den meisten Urbarialgemeinden ist die Groberschließung nahezu abgeschlossen. Das zukünftige Hauptaugenmerk ist vor allem auf die im Zuge der Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb erforderlich gewordene Feinerschließung zu richten. Ferner muss der Ausbau der Basiserschließung im Kleinwald vorangetrieben werden. Die Borkenkäferkalamität der vergangenen Jahre im südlichen Burgenland hat wieder einmal nachdrücklich die Notwendigkeit einer hinreichenden Grunderschließung vor Augen geführt.

Im Burgenland sind ausschließlich die Organe der Landesforstinspektion und der Bezirksforstinspektionen für die Abwicklung von Forststraßenprojekten (vom Trassieren über die Bauaufsicht bis hin zur Kollaudierung und Förderung) im Kleinwald und im Urbarialwald zuständig. Im Großwald wird die Trassierung und Bauaufsicht meistens vom eigenen Forstpersonal durchgeführt.

Im Burgenland wird die Errichtung von Forststraßen bzw. der Umbau von dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Forststraßen in Landschaft schonender Bauweise mit 50 % der förderbaren Gesamtkosten gefördert. Der Förderungsbetrag setzt sich zu 75 % aus EU-, zu 15 % aus Bundes- und zu 10 % aus Landesmitteln zusammen.

Seit dem Jahr 2002 gibt es eine eigene Landesförderung in der Höhe von bis zu 40 % der anrechen-

baren Projektkosten für die Sanierung von Forststraßen. Förderungsvoraussetzung ist, dass der Neubau der betroffenen Straße gefördert wurde.

Mit Stand 31. Dezember 2011 waren im Burgenland 1.227 Forststraßenkilometer gefördert.

Der burgenländische Landesforstdienst hat im Jahr 2011 insgesamt 24 Forststraßenprojekte (Neubauten) fachlich betreut und mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert. Die 17 kollaudierten Projekte weisen eine Ausbaulänge von 22,3 Kilometern auf. Die mittlere Projektlänge betrug somit 1.312 lfm. Der Schwerpunkt des geförderten Forststraßenneubaues befand sich im Bezirk Oberpullendorf. Die Kosten der einzelnen kollaudierten Forststraßenprojekte lagen zwischen 9,89 Euro und 36,21 EURO pro Laufmeter. Die mittleren Laufmeterkosten machten 20,33 EURO aus. Die große Variationsbreite der Laufmeterkosten ist auf die unterschiedlichen Baubedingungen (Ausgangsmaterial, Schotterbedarf, Geländeform und -neigung) zurückzuführen.

Im Jahr 2011 betragen die Gesamtkosten der geförderten Forststraßenprojekte (laufende und abgeschlossene Neubauprojekte) 452.397,01 EURO netto.

Die 5 geförderten Sanierungsprojekte kamen auf Gesamtbaukosten von 69.361,27 EURO netto. Die Förderungssumme betrug 27.744,51 EURO (40 %).

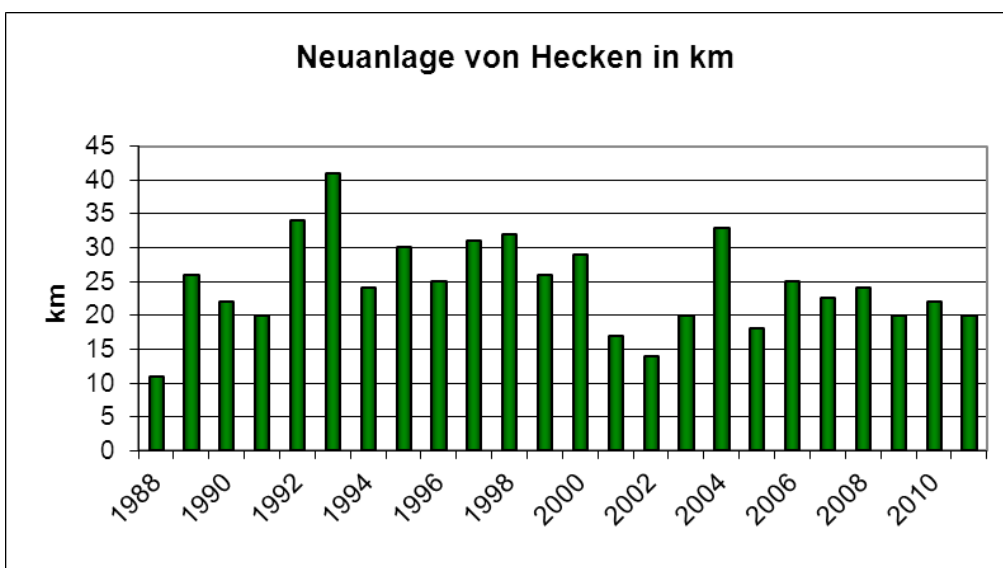
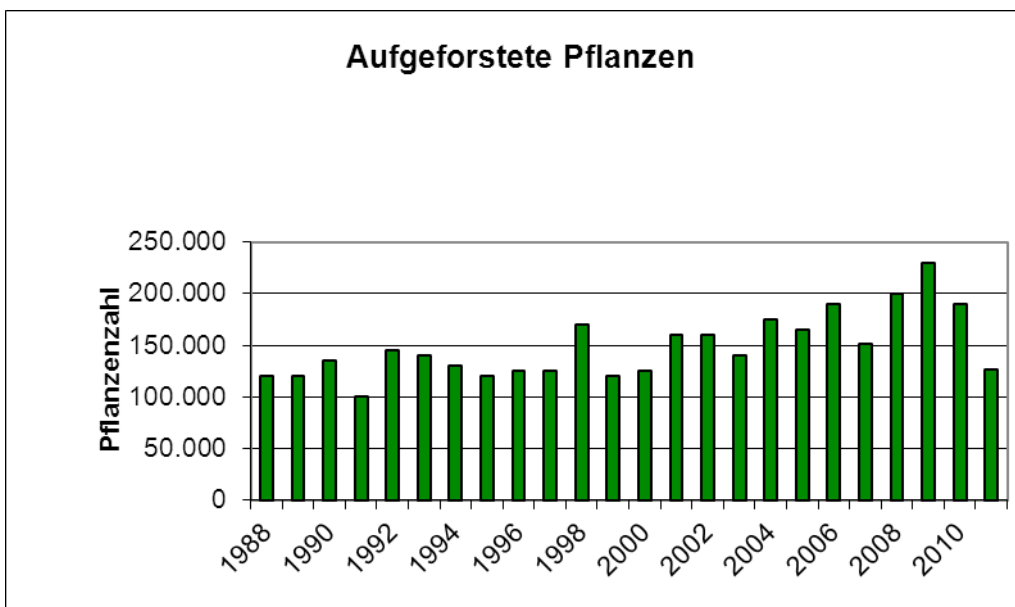
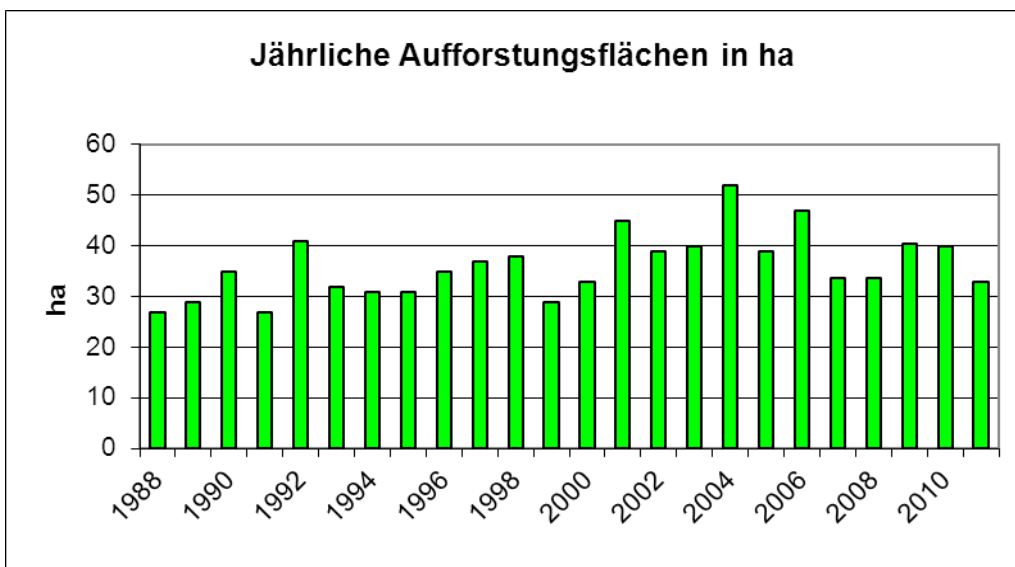
### 2.4.6 Bodenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotop- und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit Kommassierung und Naturschutz.

Im Jahre 2011 wurden 33 ha Anlagen neu geschaffen und an bereits bestehenden geringfügige Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Aufforstungstätigkeit verteilte sich auf 15 Gemeinden, wobei Flächen von 0,2 ha bis 4,5 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden mehr als 800 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

Insgesamt wurden im Jahr 2011 67.000 Stück Bäume und 60.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 25 Baumarten, davon 30 % Wildobstarten und 14 Straucharten zur Verwendung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotoppflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz, wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.

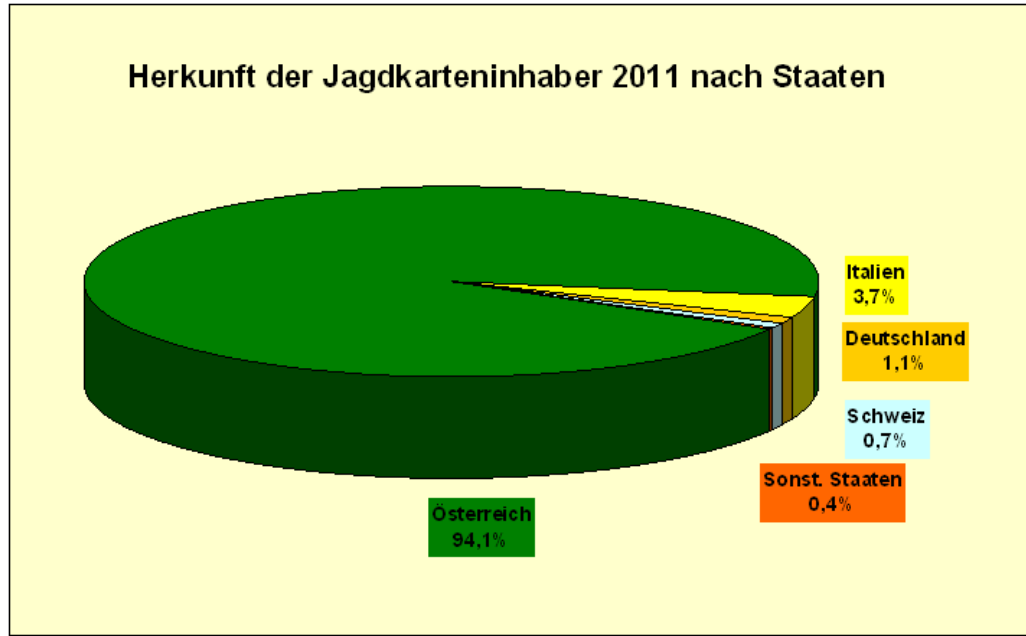




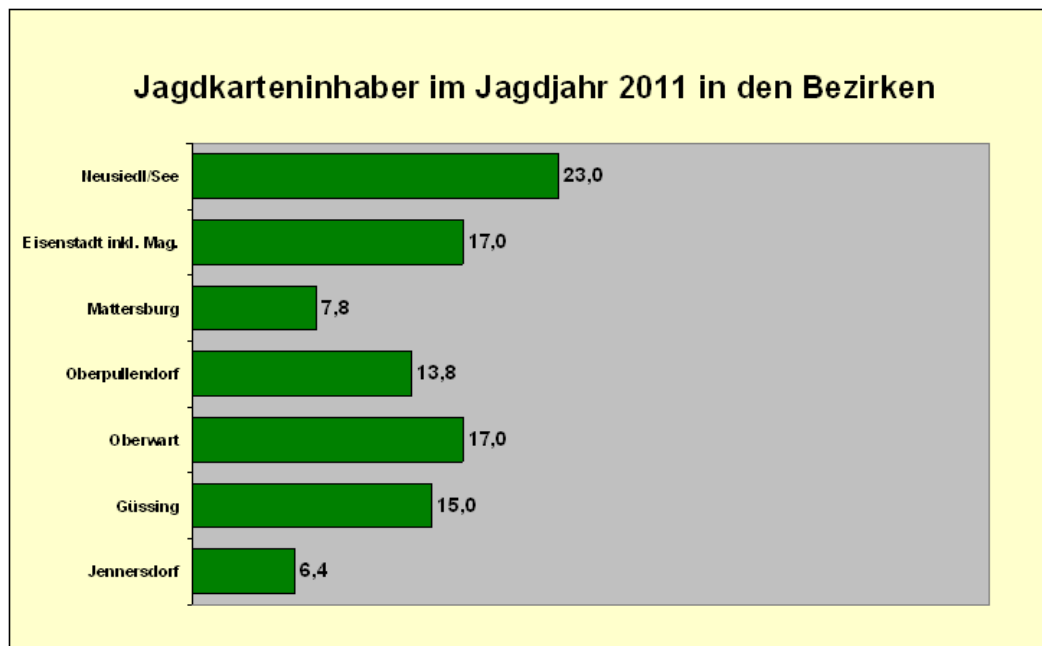
## 2.5 Die Jagd im Burgenland im Jahr 2011

Im Jagdjahr 2011 waren 6.966 Personen im Besitz einer gültigen burgenländischen Jagdkarte und somit Mitglieder des Burgenländischen Landesjagdverbandes.

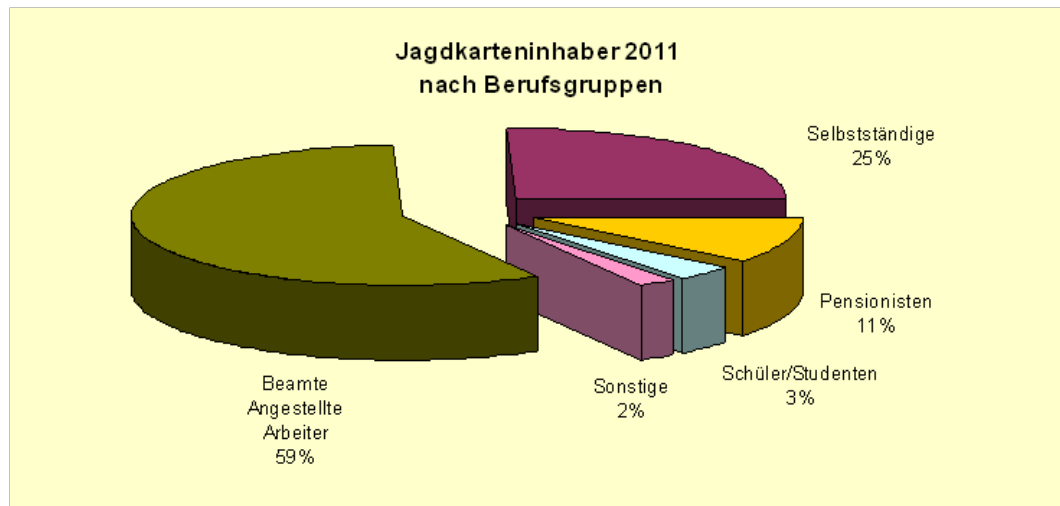
Die rd. 7.000 Jagdkarteninhaber teilen sich auf: ca. 63 % Burgenländer und ca. 26 % aus anderen österreichischen Bundesländern. Der Anteil der Ausländer beträgt 11 %, wobei die meisten ausländischen Jagdkarteninhaber aus Italien stammen.



Die überwiegende Anzahl der Jagdkarten hat mit ca. 23 % der Bezirk Neusiedl/See, gefolgt von Eisenstadt mit 17 %, Oberwart mit 17 %, Güssing mit 15 %, Oberpullendorf mit ca. 14 %, Mattersburg mit ca. 8 % sowie Jennersdorf mit ca. 6%.

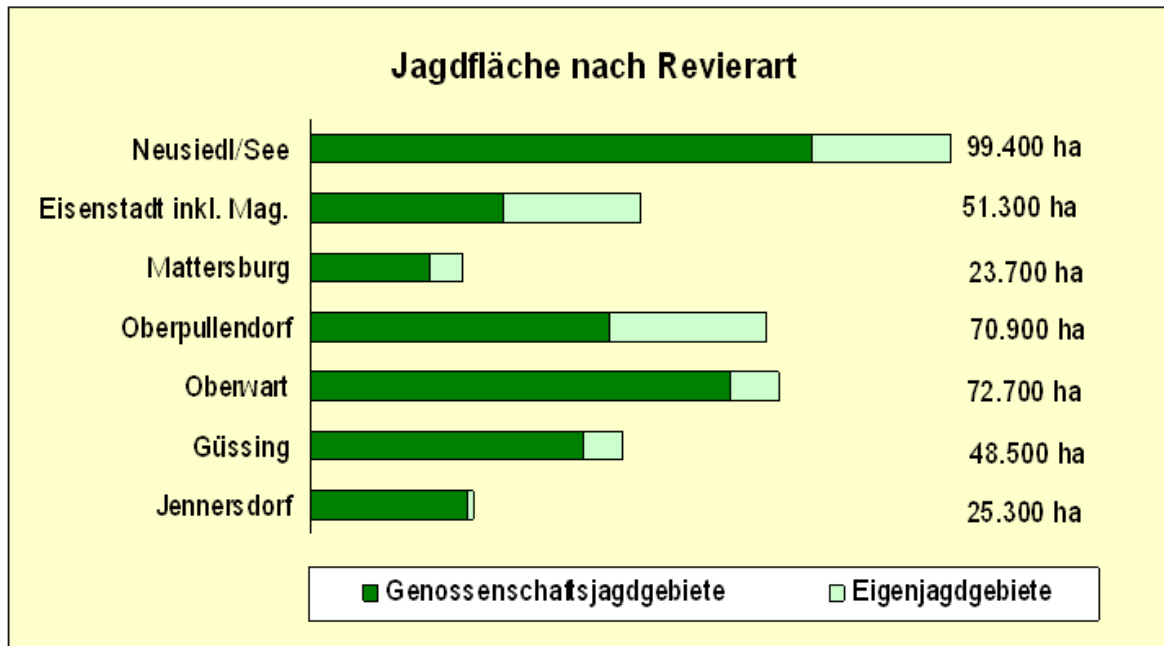


Nach Berufsgruppen setzt sich die Mitgliederzahl zusammen: 25 % Selbstständige, 59 % Beamte, Angestellte und Arbeiter, 11 % Pensionisten, 3 % Schüler und Studenten und 2 % Sonstige.

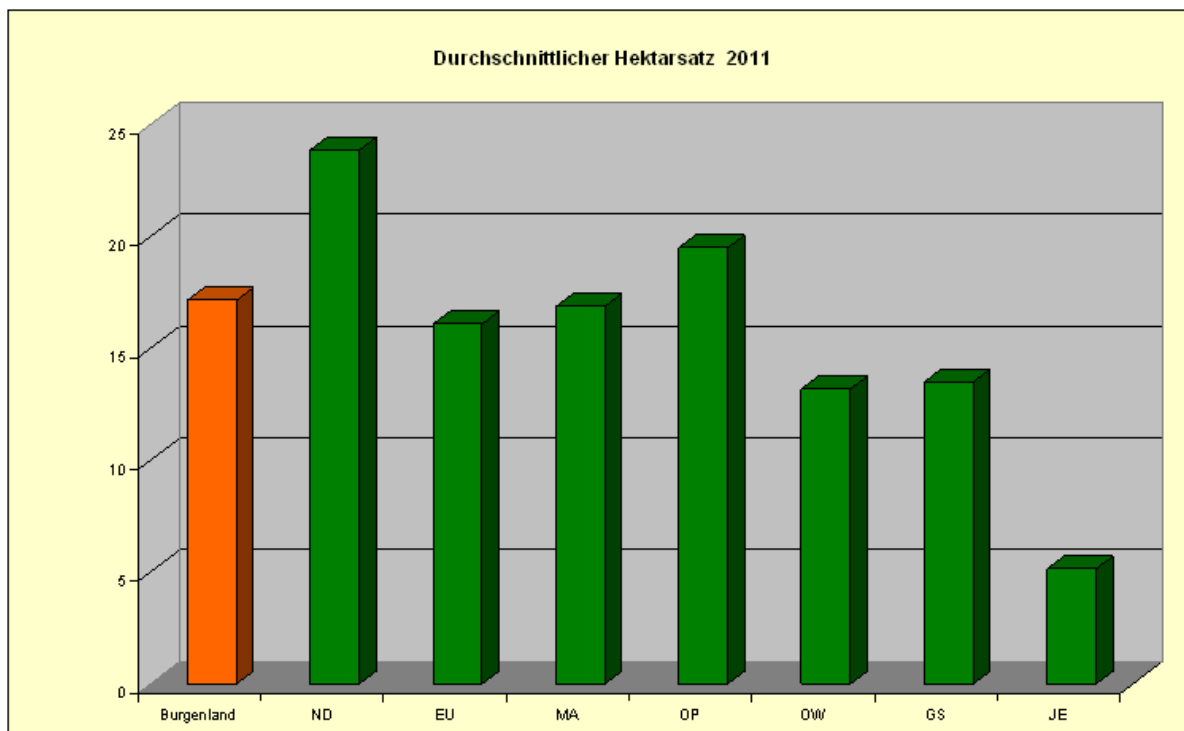


Das Landesgebiet gliedert sich aus jagdlicher Sicht in 333 Genossenschafts- und 159 Eigenjagdgebiete mit einer Durchschnittsgröße von ca. 800 ha.

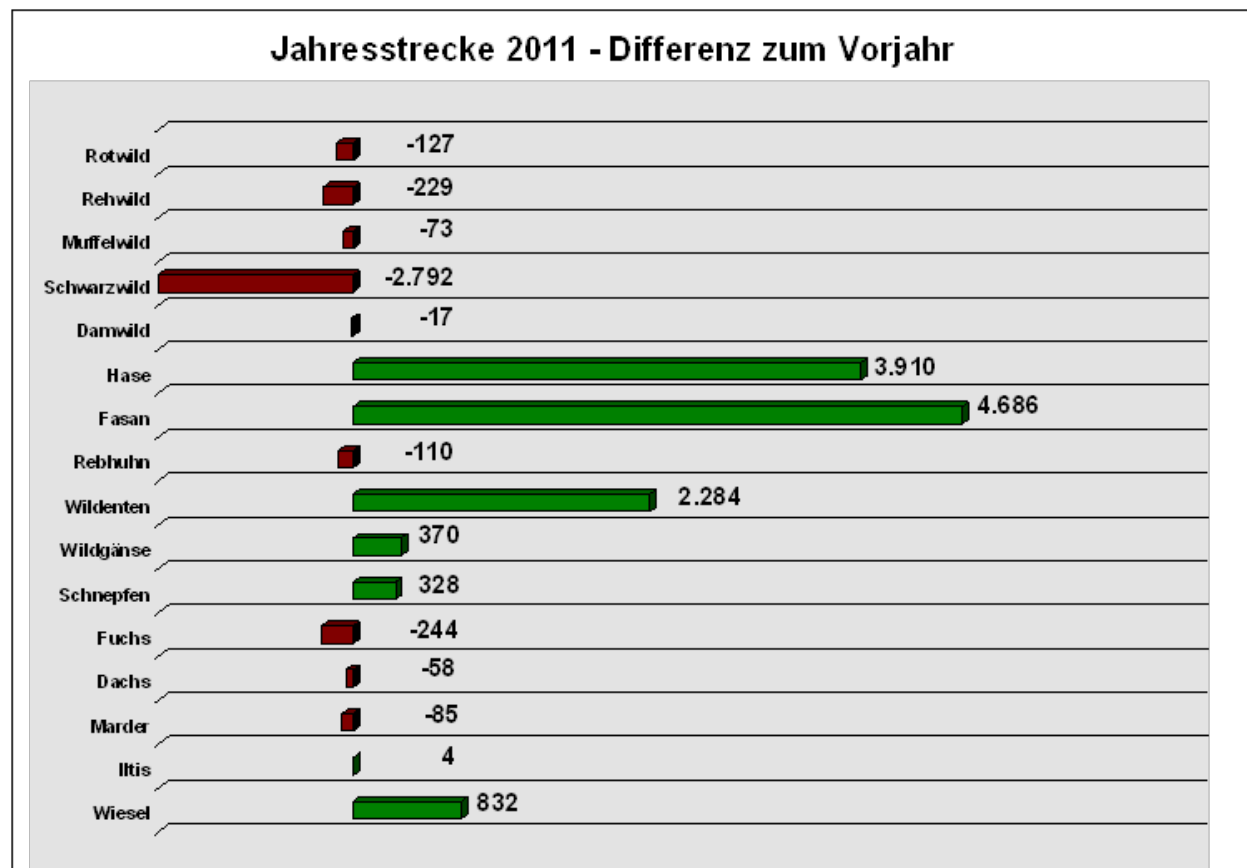
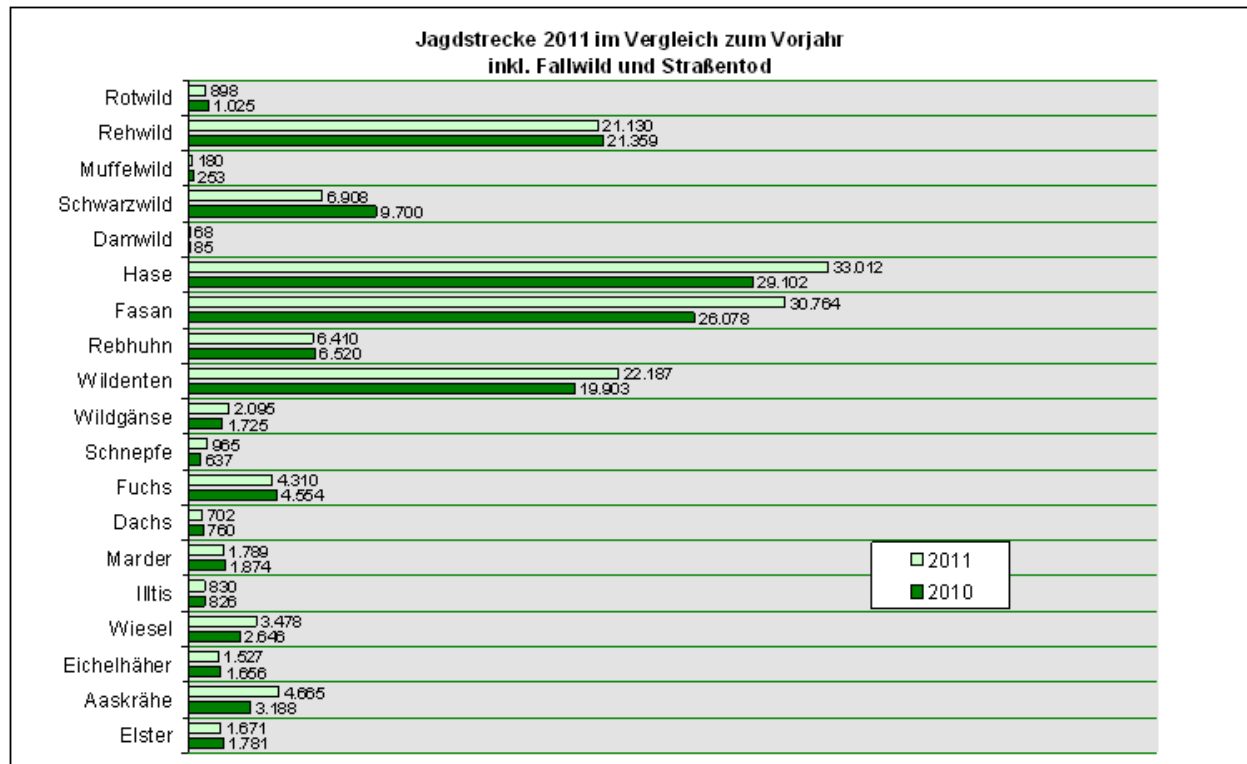
	Gesamt	Genossenschaftsjagd	Eigenjagden	verpachtete Eigenjagd	Urbarialjagd	nicht verpachtete Eigenjagd	Jagdgatter
Neusiedl/See	67	42	25	18	1	6	0
Eisenstadt	61	27	34	17	14	2	1
Mattersburg	33	21	12	1	9	2	0
Oberpullendorf	104	62	42	10	20	12	0
Oberwart	109	92	17	5	6	6	0
Güssing	79	56	23	3	1	13	6
Jennersdorf	39	33	6	4	0	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>492</b>	<b>333</b>	<b>159</b>	<b>58</b>	<b>51</b>	<b>42</b>	<b>8</b>



Der Pachtbetrag der verpachteten Jagdreviere ist mehr als die Hälfte wertgesichert und betrug im Jagdjahr 2011 ca. 4,7 Mio. EURO; der durchschnittliche Wert beläuft sich auf ca. EURO 17,- pro Hektar.



Die Jagdstrecke 2011 zeigt folgende Entwicklung:



Die letzten Jahre waren für viele Niederwildheger/-jäger in weiten Teilen des Burgenlandes nicht sehr motivierend – man investierte das ganze Jahr über viel Arbeit und Zeit in die Hege des Niederwildes und wurde am Ende des Jahres überhaupt nicht dafür belohnt. Im Jahr 2011 ging es wieder aufwärts.

Beim Schalenwild ist das hohe Streckenergebnis beim Rehwild annähernd gleichgeblieben; beim Rotwild ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Auffällig beim Rehwild ist ein leichter Rückgang beim Fallwild und Straßentod, wobei die Straßunfälle mit Wild nach wie vor einen hohen Anteil haben und hier auch mit einer hohen Dunkelziffer gerechnet werden muss. Der Schwarzwildabschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 29 % zurückgegangen. Vergleicht man aber die Jagdstatistik der einzelnen Bezirke, zeigt sich in den südlichen Bezirken (Jennersdorf und Güssing) eine Steigerung, ab dem Bezirk Oberwart in Richtung Norden sind die Abschusszahlen jedoch zurückgegangen. Eine Erklärung für dieses Faktum ist nicht erkennbar.

In der heutigen Zeit ist die Jägerschaft noch immer und noch mehr gefordert, sich für die Natur und den Lebensraum wildlebender Tiere einzusetzen. Der vorgegebene Auftrag und das Tun der Jägerschaft ist sowohl im kleinen Kreis wie im großen Ganzen noch mehr der Bevölkerung nahezubringen. Die Entfremdung des Menschen von der Natur nimmt zu, umgekehrt drängt es die Menschen hinaus ins Freie, um ihre Freizeit zu verbringen und sich zu verwirklichen. Aufklärung über den maßvollen Umgang mit und in der Natur ist ebenso wichtig wie die Lenkung der Touristenströme. Die Arbeit der Jäger – Hege und Ernte als sinnvolle Nutzung der Natur zum Wohle des Menschen, aber auch zum Wohle der wildlebenden Tiere – muss im Rahmen der jagdlichen Öffentlichkeitsarbeit dargestellt und weiterhin vermittelt werden! Die Jägerschaft ist dabei aber auch gefordert, sich nicht nur z.B. mit der Rotwild- und Schwarzwildproblematik auseinanderzusetzen, sondern gemeinsam alle Herausforderungen hinsichtlich Wissen und Praxis anzunehmen.

Aus diesem Grund wurden 2011 die Angebote des Bgld. Landesjagdverbandes an Weiterbildungsveranstaltungen erhöht und vorrangig von der „Werkstatt Natur“ als Ausbildungs- und Weiterbildungsstätte der burgenländischen Jägerschaft durchgeführt. Neben theoretischen wissenschaftlichen Themen sind auch viele praktische Seminare am Programm. Zu diesem umfangreichen Kursangebot wurde im Berichtsjahr zusätzlich eine ganztägige Rotwildtagung angeboten, um neue

wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen von internationalen Experten zu erfahren. Die Referenten befassten sich bei dieser Tagung mit den Themen: „Rotwild – Entwicklung in Österreich und angrenzenden Ländern“, „Rotwildbestand in Komitat Vas (Ungarn) – aktuelle Probleme“, „Auf der Fährte des Rothirsches – Satellitentelemetrie am Leithagebirge“, „Rotwild aus veterinärmedizinischer Sicht“ sowie „Rothirsche und Menschen – die Jagd als Teil des Ganzen“.

Die Aktionen rund um das Wildbret fanden 2011 wieder ihre Fortsetzung. Hier bot sich dem Burgenländischen Landesjagdverband wieder die Gelegenheit, das hochwertige Produkt der Natur „Wildbret“ als eine gesunde Spezialität zu präsentieren.

Das Jahr 2011 hat der Burgenländische Landesjagdverband u.a. auch unter das Schwerpunktthema „Greifvögel und Falknerei“ gestellt. Das Ziel, das die Falknerei im dritten Jahrtausend verfolgt, ist den Stellenwert der Greifvögel und der Falknerei weiter zu heben, wurde doch diese besondere Art der Bejagung im Zuge der UNESCO-Konferenz im November 2011 in Nairobi offiziell in die repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen.

Die Internationale Jagdkonferenz, die 2011 im Burgenland stattfand, beschäftigte sich mit dem Thema „Jugend & Jagd“. Vertreter der jagdlichen Organisationen aus Österreich, Südtirol und den angrenzenden Staaten, wie Deutschland, Luxemburg, Liechtenstein, Niederlande haben sich die Aufgabe gemacht, Öffentlichkeitsarbeit für Wild, Wald und Umwelt zu betreiben, um Bewusstseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen durch ein Kennenlernen der vielfältigen und unterschiedlichen Wildtiere in den europäischen Wäldern zu erreichen und dadurch positive Waldgesinnung als Haltung zu etablieren. Dies ist insbesondere die Aufgabe der Jägerschaft, die mit der Natur umgeht. Jagd ist gleichermaßen Naturschutz und nachhaltige Nutzung, Handwerk und Kultur. Aus diesem Grund gehört die Weitergabe von Kenntnissen und Erfahrungen aus diesem Bereich zu den Kernaufgaben der Jägerinnen und Jäger. Mit Hilfe der bewährten Methode der Wald-, Wild- und Jagdpädagogik soll dies flächendeckend und zweckgebunden – ausgehend von den Jüngsten – alle Bevölkerungsschichten (Generationen) mit einbeziehen und dadurch auch eine Breitenwirksamkeit erreichen.

Der Burgenländische Landesjagdverband konnte bei dieser Konferenz seine „Werkstatt Natur“ präsentieren, die österreichweit zur größten derartigen Einrichtung zählt und bereits über die Grenzen von Österreich bekannt ist. Seit dem Jahr 2002 werden in dieser Erlebnisstätte jährlich etwa 10.000 Kinder und Jugendliche mit den Vorgängen in der Natur,

mit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und einem zeitgemäßen Zugang zur Natur vertraut gemacht. Die hohe Qualifikation der Waldpädagogen dieser Werkstätte und die hervorragende Organisation, gepaart mit dieser herausragenden Einrichtung in Marz, führten bereits namhaften Auszeichnungen.



## 2.6. Der Biologische Landbau

### 2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland

Im Burgenland gibt es neben den Mitgliedern beim Verband BIO AUSTRIA - Burgenland noch Biobetriebe, die bei anderen Verbänden (Dinatur, Demeter, Freiland-Verband) Mitglied sind. Diese Verbände haben keine eigenen Strukturen mit Vorstand und Mitarbeitern im Land aufgebaut. Weiters gibt es auch Codex-Betriebe, die sich keinem Verband anschließen. Die Codex-Betriebe sind meist Kleinbetriebe mit wenig Marktpräsenz.

Insgesamt gab es im Berichtsjahr 995 Biobetriebe. Von den geförderten Biobetrieben waren 635 Betriebe im Jahr 2011 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich im Burgenland flächenstarke Betriebe der biologischen Wirtschaftsweise zuwenden. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je INVEKOS-Betrieb im Burgenland ist mit 47,5 ha weit größer als im gesamten Bundesgebiet (24,9 ha). Als Vergleich dazu beträgt die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche aller landwirtschaftlichen Betrieben laut Agrarstrukturerhebung 2010 19,5 ha in Österreich.

In den Bundesländern zeigte sich, dass die Anzahl der Biobetriebe im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich blieben. Jedoch war in den meisten Bundesländern ein leichter Abwärtstrend feststellbar. Die prozentuell größte Abnahme gab es in der Steiermark mit -3,8%, die geringsten Abnahmen verzeichneten das Burgenland und Kärnten mit gleichbleibenden Betriebszahlen.

#### Bio-Markt

2011 stagnierte - laut RollAMA - der Absatz von Bio- Lebensmitteln über den Lebensmitteleinzelhandel (Supermärkte). Allerdings waren in den vorhergehenden Jahren signifikante Anstiege zu verzeichnen. In den Frischesegmenten des Lebensmitteleinzelhandels wurden Bio-Produkte im Wert von 304 Mio. EURO gekauft (ohne Getreideprodukte). Das sind 7% am Umsatz der erfassten Frische-Lebensmittel im Lebensmitteleinzelhandel. Hauptargumente für den Konsum von Bio-Lebensmitteln sind als erstes „Gesundheit“, gefolgt von „keine Chemie, Kunstdünger, Spritzmittel“, „besserer Geschmack“ und „Kontrolle“; erst dann kommt „Umweltschutz“ und weit abgeschlagen „Tierschutz“. Das aktuelle Bio-Aktionsprogramm 2008-2010 wurde bis 2013 verlängert. Dass die Maßnahmen griffen, zeigen steigende Umsatzzahlen bei Bio-Lebensmitteln und auch steigende Anteile von Biobetrieben und Bioflächen.

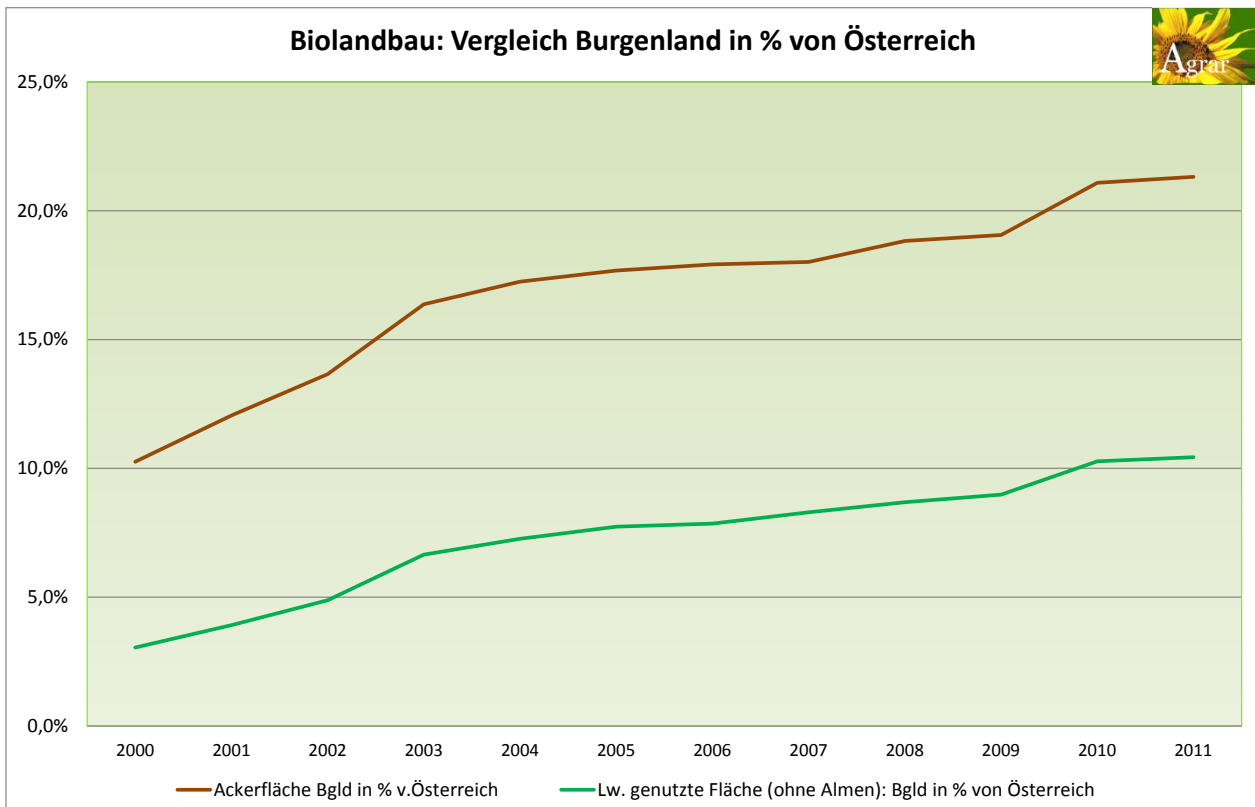




Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe 1)

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland				Österreich	
	2008	2009	2010	2011	2010	2011
<b>BETRIEBE und FLÄCHEN</b>						
Geförderte Biobetriebe	764	838	955	955	21.728	21.575
Landw. Nutzfläche (LF) gesamt (ha) <sup>3)</sup>	33.251	36.649	44.612	45.394	538.210	536.877
durchschn. LF je Betrieb (ha)	43,7	43,8	46,7	47,5	24,8	24,9
Betriebe nach Größenklassen (ha LN)						
unter 5 ha	98	104	128	126	2.767	2.722
5 bis unter 10 ha	129	135	150	143	4.862	4.797
10 bis unter 20 ha	150	171	179	182	7.108	7.056
20 bis unter 30 ha	78	90	94	89	3.306	3.227
30 bis unter 50 ha	95	100	120	126	2.197	2.202
50 ha und mehr	211	237	283	284	1.333	1.371
<b>Biobetriebe mit Ackerflächen</b>	<b>702</b>	<b>763</b>	<b>863</b>	<b>861</b>	<b>10.431</b>	<b>10.201</b>
Ackerfläche (AF) insgesamt (ha)	29.644	32.528	39.857	40.497	189.056	189.679
durchschn. AF je Betrieb (ha)	42,2	42,6	46,2	47,0	18,1	18,6
Biobetriebe mit AF nach Größenklassen (ha AF)-						
unter 5 ha	109	114	131	136	3.936	3.839
5 bis unter 10 ha	111	117	130	122	2.103	2.003
10 bis unter 20 ha	127	142	146	146	1.907	1.876
20 bis unter 30 ha	77	88	96	90	827	805
30 bis unter 50 ha	82	83	100	104	778	763
50 ha und mehr	196	219	250	262	880	915
<b>Biobetriebe mit Grünland</b>	<b>358</b>	<b>386</b>	<b>434</b>	<b>433</b>	<b>19.824</b>	<b>19.628</b>
Grünland (GL) o. Almen insgesamt (ha)	2.454	2.738	3.074	3.139	239.229	238.992
durchschn. GLfläche je Betr. (ha) (2)	6,9	7,1	7,1	7,2	12,1	12,2
Biobetriebe mit GL nach Größenklassen (ha GL)						
unter 5 ha	282	297	330	322	5.307	5.170
5 bis unter 10 ha	36	45	52	59	5.176	5.146
10 bis unter 20 ha	22	25	27	29	6.008	5.979
20 bis unter 30 ha	7	7	10	9	2.156	2.137
30 bis unter 50 ha	4	4	6	4	993	1.007
50 ha und mehr	7	8	9	10	184	189
<b>Biobetriebe mit Weingärten</b>				<b>249</b>		<b>809</b>
Weingärten (ha)				1.605		4.178
"durchschn. Weingartenfläche je Betrieb mit Dauerkulturen (ha)"				6,4		5,2
<b>Brotgetreide</b>						
Biobetriebe mit Brotgetreide	609	614	674	694	5.758	5.783
Brotgetreide gesamt (ha)	17.527	11.156	13.120	14.240	52.280	56.825
Brotgetreidefläche je Betrieb (ha) (3)	28,8	18,2	19,5	20,5	9,1	9,8

1) Es sind alle geförderten Biobetriebe im INVEKOS erfasst.

2) Umfasst die Betriebe ohne LF (z.B. Teichwirte, Bienenhalter, etc.).

3) Durchschnittsfläche bezogen auf Betriebe mit der jeweiligen Fläche (z.B. Brotgetreidefläche).

Quelle: BMLFUW, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft; AMA, INVEKOS-Daten, Stand Mai 2012.

Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe - Fortsetzung

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland				Österreich	
	2008	2009	2010	2011	2010	2011
<b>BETRIEBE und FLÄCHEN</b>						
<b>Eiweißpflanzen (Körnerleguminosen)</b>						
Biobetriebe mit Eiweißpflanzen	330	309	426	428	2.481	2.431
Eiweißpflanzen gesamt (ha)	2.517	2.188	3.663	3.291	12.613	12.474
Eiweißpflanzen je Betrieb (ha) (3)	7,6	7,1	8,6	7,7	5,1	5,1
<b>Ölfrüchte</b>						
Biobetriebe mit Ölsaaten	177	204	325	349	1.895	1.829
Ölfrüchte gesamt (ha)	1.341	1.703	3.656	5.193	13.034	15.914
Ölfruchtfläche je Betrieb (ha)	7,6	8,4	11,2	14,9	6,9	8,7
<b>Hackfrüchte</b>						
Biobetriebe mit Hackfrüchten	39		62	62	3.124	3.098
Hackfrüchte gesamt (ha)	134		264	312	4.070	4.552
Hackfruchtfläche je Betrieb (ha) (3)	3,4		4,3	5,0	1,3	1,5
<b>Feldfutter</b>						
Biobetriebe mit Feldfutter	562	625	721	713	9.234	9.041
Feldfutter gesamt (ha)	5.593	6.545	8.534	8.713	55.068	53.084
Feldfutter je Betrieb (ha) (3)	10,0	10,5	11,8	12,2	6,0	5,9
<b>Rinder</b>						
Halter von Rindern			55	59	14.822	14.749
Rinder (Stück)			2.905	3.630	384.559	382.374
Rinder je Betrieb (Stück)			52,8	61,5	25,9	25,9
<b>Schweine</b>						
Halter von Schweinen	54	57	55	54	4.205	3.901
Schweine gesamt (Stück)	3.010	3.266	3.014	2.651	72.964	69.556
Schweine je Betrieb (Stück)	55,7	57,3	54,6	49,1	17,4	17,8
<b>Geflügel</b>						
Halter von Geflügel	119	127	133	134	8.695	8.494
Geflügel gesamt (1000 Stück)	34,8	30,4	22,1	38.101		1.283.294
Geflügel je Betrieb (Stück)	292,5	240,0	166,3	284,3	144,5	151,1
<b>Schafe</b>						
Halter von Schafen	49	52	51	53	2.687	2.745
Schafe gesamt (Stück)	1.718	1.943	2.088	1.945	96.677	101.407
Schafe je Betrieb (Stück)	35,1	37,4	40,9	36,7	36,0	36,9
<b>Milchquoten</b>						
<b>Biobetriebe mit Quoten</b>	9	8	8	8	7.473	7.310
Quote (A-, D- u. Almquote) gesamt (t)	1.734	1.622	1.698	1.740	476.488	484.725
Quote je Betrieb (kg)	192,7	202,8	212,3	217,5	63,8	66,3
<b>Biobetr. nach Größenkl. (kg Quote)</b>						
bis 20.000 kg	1	1	1	1	1.642	1.534
20.001 bis 40.000 kg			1	1	1.708	1.626
40.001 bis 70.000 kg		1			1.642	1.605
70.001 bis 100.000 kg	4	2	1	1	1.053	1.050
100.001 bis 200.000 kg	4	4	3	2	1.156	1.201
über 200.000 kg				3		294
<b>Biobetriebe mit A-Milchquoten</b>	8	7	7	7	6.846	6.724
A-Quote gesamt (t)	1.626	1.560	1.635	1.677	444.045	453.541
A-Quote je Betrieb (t)	203,3	222,9	233,6	239,6	64,9	67,5
<b>Biobetriebe mit D-Milchquoten</b>	5	4		5	3.179	3.075
D-Quote gesamt (t)	108	62	63	63	17.326	16.303
D-Quote je Betrieb (t)	21,5	15,4	12,6	12,6	5,4	5,3
<b>Biobetriebe mit GVE</b>	209	229	242	240	18.231	18.015
GVE gesamt	2.930	3.409	3.606	3.764	349.193	347.361
GVE je Betrieb	14,0	14,9	14,9	15,7	19,2	19,3

1) Es sind alle im ÖPUL geförderten Biobetriebe erfasst.

Tabelle 2.6.2: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen

Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen nach Bundesländern										
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
<b>Biobetrieb insgesamt 1)</b>										
2000	348	1.572	3.241	2.602	3.414	3.399	4.040	403	8	19.027
2003	602	1.337	3.902	3.038	3.337	3.315	3.100	406	19	19.056
2004	700	1.387	4.080	3.189	3.401	3.460	3.152	438	19	19.826
2005	759	1.383	4.199	3.373	3.459	3.500	3.180	438	19	20.310
2006	730	1.393	4.211	3.349	3.434	3.460	3.117	449	19	20.162
2007	774	1.388	4.259	3.521	3.475	3.453	2.632	473	22	19.997
2008	780	1.347	5.256	3.722	3.528	3.409	2.587	450	23	20.102
2009	853	1.402	4.453	3.881	3.604	3.649	2.658	476	24	21.000
<b>2010</b>	<b>992</b>	<b>1.480</b>	<b>4.773</b>	<b>4.097</b>	<b>3.685</b>	<b>3.740</b>	<b>2.818</b>	<b>513</b>	<b>34</b>	<b>22.132</b>
<b>2011</b>	<b>995</b>	<b>1.486</b>	<b>4.778</b>	<b>4.105</b>	<b>3.687</b>	<b>3.623</b>	<b>2.834</b>	<b>514</b>	<b>36</b>	<b>22.058</b>
<b>geförderte Biobetriebe im INVEKOS 2)</b>										
2000	322	1.542	3.170	2.550	3.386	3.308	3.984	385	8	18.655
2003	581	1.340	3.868	3.001	3.308	3.273	3.071	405	16	18.863
2004	676	1.367	4.031	3.157	3.384	3.382	3.137	426	17	19.577
2005	740	1.386	4.170	3.347	3.445	3.468	3.165	447	17	20.185
2006	715	1.379	4.172	3.322	3.421	3.412	3.108	440	17	19.986
2007	752	1.355	4.219	3.493	3.460	3.380	2.620	452	20	19.751
2008	764	1.332	4.231	3.702	3.515	3.368	2.580	435	21	19.948
2009	838	1.388	4.430	3.864	3.593	3.611	2.652	472	22	20.870
2010	955	1.441	4.683	4.020	3.659	3.642	2.793	507	28	21.728
<b>2011</b>	<b>955</b>	<b>1.441</b>	<b>4.675</b>	<b>4.019</b>	<b>3.654</b>	<b>3.503</b>	<b>2.801</b>	<b>497</b>	<b>30</b>	<b>21.575</b>
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in ha) ohne Almen der geförderte Biobetrieb im INVEKOS</b>										
2000	8.376	46.131	68.548	42.399	104.518	73.695	71.394	11.915	251	427.227
2003	21.855	39.577	101.423	53.024	86.746	69.432	61.200	11.630	992	445.879
2004	24.928	40.050	107.226	55.863	88.830	70.171	59.437	11.598	1.012	459.115
2005	27.896	41.498	113.609	59.225	89.525	72.401	60.825	13.156	1.080	479.216
2006	28.389	40.920	115.430	59.427	88.603	71.078	60.008	12.494	1.122	477.472
2007	30.781	40.247	121.678	62.011	89.652	71.088	52.302	12.730	1.149	481.637
2008	33.251	39.531	124.322	66.624	90.519	71.908	52.646	11.892	1.131	491.825
2009	36.649	40.502	134.637	69.553	93.140	75.023	54.571	12.693	1.404	518.172
2010	44.612	40.888	144.088	72.822	90.231	73.110	57.820	13.262	1.375	538.210
<b>2011</b>	<b>45.394</b>	<b>41.167</b>	<b>144.676</b>	<b>73.306</b>	<b>89.153</b>	<b>72.135</b>	<b>57.391</b>	<b>12.342</b>	<b>1.313</b>	<b>536.877</b>
<b>Ackerland der geförderte Biobetrieb im INVEKOS</b>										
2000	7.035	5.742	29.517	14.331	2.353	7.569	1.617	182	245	68.592
2003	19.643	7.403	59.710	19.969	2.417	8.445	1.260	177	986	120.010
2004	22.518	7.826	64.495	21.379	2.464	9.378	1.284	197	1.005	130.547
2005	25.032	8.210	70.442	22.908	2.480	9.931	1.313	204	1.073	141.594
2006	25.616	8.264	71.166	22.951	2.465	9.873	1.310	205	1.114	142.964
2007	27.533	8.542	78.296	23.655	2.462	9.965	1.101	196	1.117	152.866
2008	29.644	8.291	80.307	24.707	2.231	9.994	1.040	187	1.092	157.494
2009	32.528	8.658	88.534	25.519	2.248	10.554	1.120	214	1.334	170.708
2010	39.857	8.931	97.197	27.360	2.270	10.766	1.132	242	1.302	189.056
<b>2011</b>	<b>40.429</b>	<b>9.072</b>	<b>97.973</b>	<b>27.375</b>	<b>2.264</b>	<b>9.881</b>	<b>1.212</b>	<b>240</b>	<b>1.232</b>	<b>189.679</b>

1) Laut Meldungen an die Landeshauptmänner, -frauen der Bundesländer

2) Inklusive der Biobetriebe, die nur Almflächen bewirtschaften

Quelle: BMLFW, AMA; Stand April 2012

## 2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA - Burgenland

**Ende 2011 gab es 635 Mitgliedsbetriebe.**

208 Betriebe halten zumindest 1 Tier, egal welcher Tiergruppe

15 Betriebe haben mehr als 50 Stück Geflügel

147 Betriebe haben zumindest 1 Legehenne,

7 Betriebe davon haben mehr als  
200 Legehennen

35 Betriebe halten Rinder,

22 Betriebe davon halten mehr als 10 Rinder

44 Betriebe halten Schweine,

17 Betriebe davon halten mehr als 5 Schweine,  
davon sind 3 Betriebe Ferkelproduzenten  
mit mehr als 5 Zuchtsauen

### Regionalmarketing/ Öffentlichkeitsarbeit

#### Neue Produktfolder

Die 2010 gestartete Informationsschiene rund um einzelne Bio-Lebensmittel wurde erweitert und umfasst jetzt 13 Produkte.

Mit sieben Produktfoldern, die KonsumentInnen über die Vorzüge von Bio-Lebensmitteln informieren und zusätzlich Rezepttipps anbieten, startete BIO AUSTRIA letztes Jahr eine einheitlich gestaltete Informationsschiene für DirektvermarkterInnen, Info-Biobäuerinnen und Veranstaltungen. Diese Folder zu Gemüse, Milch, Rindfleisch, Schweinefleisch, Getreide, Eiern, Obst und Honig fanden regen Anklang und wurden heuer durch Produktfolder zu Wein, Erdäpfeln, Kalbfleisch, Geflügel, Wurstwaren und Lammfleisch in Bio-Qualität ergänzt.

Im Falter „Wir schauen aufs Ganze“ werden die vielfältigen Leistungen der Biobäuerinnen und Biobauern übersichtlich erläutert. Auf der Falterrückseite bietet ein Freifeld Platz für den Hofstempel.

#### Aktion für ein gentechnikfreies Burgenland

Der Buchschachener Arbeitskreis „Landwirtschaft, Natur & Umwelt“ hat gemeinsam mit BIO AUSTRIA Burgenland eine Aktion für ein gentechnikfreies Burgenland gestartet.

#### 1981 – 2011: 30 Jahre BIO AUSTRIA Burgenland

Präambel der 1. Statuten aus 1981 „In der Erkenntnis der Notwendigkeit, die ideellen und wirtschaftlichen Kräfte des biologischen Landbaues zu entwickeln und zu fördern, schließen sich die organisch-biologisch wirtschaftenden Bauern und Gärtner Burgenlands zu einem Verein zusammen“. 11.02.1981 wurde die erste Vollversammlung des „LANDESVERBAND BURGENLAND ORGANISCH-BIOLOGISCH WIRTSCHAFTENDER BAUERN ÖSTERREICHS ZUR FÖRDERUNG DES BIOLOGISCHEN LANDBAUS“ mit Sitz in Eisenstadt einberufen.

Im Rahmen der Vollversammlung am 12.3.2011 in Neusiedl am See feierte BIO AUSTRIA Burgenland sein 30-jähriges Bestandsjubiläum. Sechs Biobetrieben, die schon seit der Gründung des Verbandes 1981 Mitglied sind, wurde eine Jubiläumshoftafel überreicht.

#### Verbot von Beizmitteln zum Schutz der Bienen

Seit Jahren wird über die negativen Effekte von zur Saatgut-Beize eingesetzten Neonicotinoiden auf Bienen diskutiert. Mittlerweile ist zweifelsfrei nachgewiesen, dass in den letzten Jahren durch den Einsatz solcher Maisbeizmittel Bienenvölker getötet oder massiv geschädigt wurden. Schädlinge mit chemisch-synthetischen Pestiziden in den Griff



zu bekommen ist eine reine Symptombekämpfung. Für eine dauerhafte Regulierung ohne Chemie braucht es Bewirtschaftungssysteme, wo vorbeugende Maßnahmen wie z.B. abwechslungsreiche Fruchtfolgen grundsätzlich festgelegt sind. Mit fast 20 % Flächenanteil zeigt die biologische Landwirtschaft in Österreich auf, wie Ökonomie, Ökologie und hohe Produktqualität bestens unter einen Hut gebracht werden können. Die Österreichische Agrarpolitik sollte diesen Weg konsequent weitergehen.

BIO AUSTRIA wird auch weiterhin auf diese Problematik aufmerksam machen und sich für ein Verbot einsetzen.

### **Bio-Informationsoffensive von BIO AUSTRIA Wir schauen aufs Ganze**

Die 2010 gestartete Bio-Informationsoffensive „Wir schauen aufs Ganze“ wurde 2011 weitergeführt. Auf z.B. Hallen- und Stadlmauern, Hoftoren und an gut sichtbaren Plätzen wie z.B. Radwegen in Weingartenrieden wurden Transparente und Tafeln platziert, die die ganzheitliche und nachhaltige Bewirtschaftungsweise der Biobauern unterstreichen.

#### **[www.burgenland-schmeckt.at](http://www.burgenland-schmeckt.at)**

Hauptbestandteil der neuen Angebotsplattform des Burgenland Tourismus ist eine Homepage mit prägnanter Darstellung einzelner Betriebe (Winzer, Landwirtschaftliche Produzenten, Direktvermarkter) durch kurze Texte und Fotos. Voraussetzung für die Aufnahme in die Homepage ist die touristische Nutzbarkeit für den Gast bzw. eine kompetente Präsentation.

### **Steiermärkisch-Burgenländisches Biofest**

Am Sonntag, den 29. Mai fand bei besten Witterungsbedingungen das Biofest in der Lafnitzau in Unterlungitz statt. Traditionellerweise beteiligen sich an diesem Biofest Biobäuerinnen und Biobauern aus den Bundesländern Steiermark und Burgenland.

Die zahlreichen Gäste nutzten wieder die tolle Gelegenheit, vor der Maierhofermühle in der Lafnitzau, einen Sonntag in grüner Natur zu verbringen. Außergewöhnliche biologische Schmankerln, Biojungpflanzen und -kräuter, Säfte, Destillate, Honig und Naturkosmetik ließen auch keine kulinarischen Wünsche offen.

Beim Bio-Infopoint gab es die Möglichkeit, sich über Biolebensmittel zu informieren und beim Gewinnspiel mitzumachen. Bei guter Stimmung, bester Laune und Musik von „Quer umi“ ging das Biofest erst lang nach Sonnenuntergang zu Ende.

Der bereits 6. Aktionstag Schöpfung stand heuer im Zeichen der Thematik „Das Tier und wir – Unser Zwiespalt in der Verantwortung für die Tiere als Mitgeschöpfe, als Haus- und Nutztier, als Freund und Helfer und als Lebensmittel“. Zu diesem Thema diskutierten namhafte Persönlichkeiten angeregt mit dem Publikum bei der abendlichen Podiumsdiskussion.

Am Tagesprogramm - Aktionen, Diskussionen, Workshops, Vorträge und Projektpräsentationen - haben hunderte Schulkinder rege und interessiert teilgenommen. BIO AUSTRIA Burgenland hat mit Slowfood Burgenland gemeinsam ein Bio- und Ernährungsquiz mit kleinen Gewinnmöglichkeiten angeboten, dass sich großer Beliebtheit erfreute. So konnten die Werte des Biolandbaus bestens vermittelt werden.

### **2Seen & 1Genuss – Bodensee am Neusiedler See**

BIO AUSTRIA Burgenland war mit einem Bio-Infopoint Teilnehmer bei der 1. Genussmesse „2Seen & 1Genuss – Bodensee am Neusiedlersee“ im überdachten Innenbereich des Designer Outlets in Parndorf. Beim Genießen, Schlemmen und Verkosten konnten sich die zahlreichen BesucherInnen am Bio-Infostand über Bio im Burgenland erkundigen, Produktfolder, Rezepthefte oder Bio-Einkaufsführer mitnehmen, am „Wir schauen aufs Ganze–Gewinnrad“ drehen und beim attraktiven BIO AUSTRAL-Gewinnspiel mitmachen.

### **Bio-Sommerfest**

Ein Biobetrieb aus Sumetendorf feierte im Berichtsjahr sein 20-jähriges Bio- Jubiläum. Dies wurde von den Betriebsleitern zum Anlaß genommen, um zu einem Bio- Sommerfest einzuladen und mit ihren Gästen gemeinsam diesen Jahrestag zu feiern. Bei Livemusik, einem kleinen Bauernmarkt, Gewinnspiel und Ponyreiten sind hunderte Gäste der Einladung gefolgt und genossen im idyllischen Hofambiente das Bio-Angebot aus Küche und Keller.

### **Bio-Backstube bei Burg Forchtenstein Fantastisch**

Dass Bio immer beliebter wird zeigte sich auch heuer in der Forfel-Bio-Backstube bei Burg Forchtenstein Fantastisch. An allen vier Wochenenden im Juli gab es dichtes Gedränge in der Bio-Backstube von BIO AUSTRIA Burgenland.

Das eigenständige, handwerkliche Kneten und Ausrollen des Bio-Teiges und das Ausstechen und Verzieren der Kekse in Forfelform, machte den Kindern großen Spaß. Als krönenden Abschluss konnten die Kinder ihre fertig gebackenen Kekse natürlich vor Ort verkosten, ganz aufessen oder als Andenken mit nach Hause nehmen. Und so nebenbei wurde den Begleitpersonen wertvolle Informationen über den hohen Wert und die Gesundheit von Biolebensmitteln mitgegeben.

### **Büroeröffnung**

Bei unserer Büroeröffnung am 17. Juni am neuen Standort von BIO AUSTRIA Burgenland in der Hauptstraße 7 in Oberpullendorf konnten sich die begeisterten BesucherInnen von der Funktionalität des neuen Büros überzeugen. Auch einige Mitglieder fanden den Weg in das neue Büro. Mit dem Standort Oberpullendorf ist eine flächendeckende Betreuung unserer Mitgliedbetriebe bestens gewährleistet, und für KonsumentInnen bieten wir eine bequeme Anlaufstelle für Fragen und Information zu Biolebensmitteln.

### **Biofest Eisenstadt**

Bei hochsommerlichen Temperaturen feierten wir am 10. und 11. September unser alljährliches Biofest in Eisenstadt. Das Biofest hat sich über den langen Zeitraum von achtzehn Jahren einen treuen BesucherInnenstamm geschaffen. Die Beliebtheit der Bioprodukte und die Attraktivität des Programms lockte, über beide Tage verteilt, tausende BesucherInnen auf das Festgelände in der Fußgängerzone. Das von den Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern angebotene Bio-Sortiment deckte alle Wünsche an eine gesunde, abwechslungsreiche Bio-Küche ab. Neben den hochqualitativen Bio-Lebensmitteln wurde auch Top- Livemusik geboten, die das Publikum zum Mitsingen und Mittanzen animierte.

### **Biofest Frauenkirchen**

Dass die Seewinklerinnen und Seewinkler gesellige und gastfreundliche Leute sind, zeigte sich einmal mehr am Biofest in Frauenkirchen. Bei strahlendem Spätsommerwetter zog es die FrauenkirchnerInnen und viele BesucherInnen aus den umliegenden Gemeinden in die Franziskaner Straße zu Biospeisen, Biogetränken und bester Feststimmung. Auffallend war auch der hohe Besucheranteil an BurgenlandtouristInnen, denen die Biobäuerinnen und Biobauern die beste Seite des Burgenlands präsentierten. Biobier und Biowürstel mussten bald nachgeliefert werden, damit auch die späteren Biofestgäste noch ihren Hunger und Durst stillen konnten. Das rundum erfolgreiche Biofest klang in den frühen Abendstunden aus und machte schon Vorfreude auf die Biofestsaison 2012.

### **BANG – BIO AUSTRIA Next Generation**

BIO AUSTRIA hat ein neues, länderübergreifendes Bio-Jugendnetzwerk mit Namen BANG - BIO AUSTRIA Next Generation ins Leben gerufen. Bei einem ersten Treffen von acht engagierten Jungbäuerinnen und Jungbauern aus den Bundesländern wurden Erwartungen und Ziele sowie Aktivitäten und Projekte gemeinsam erarbeitet.

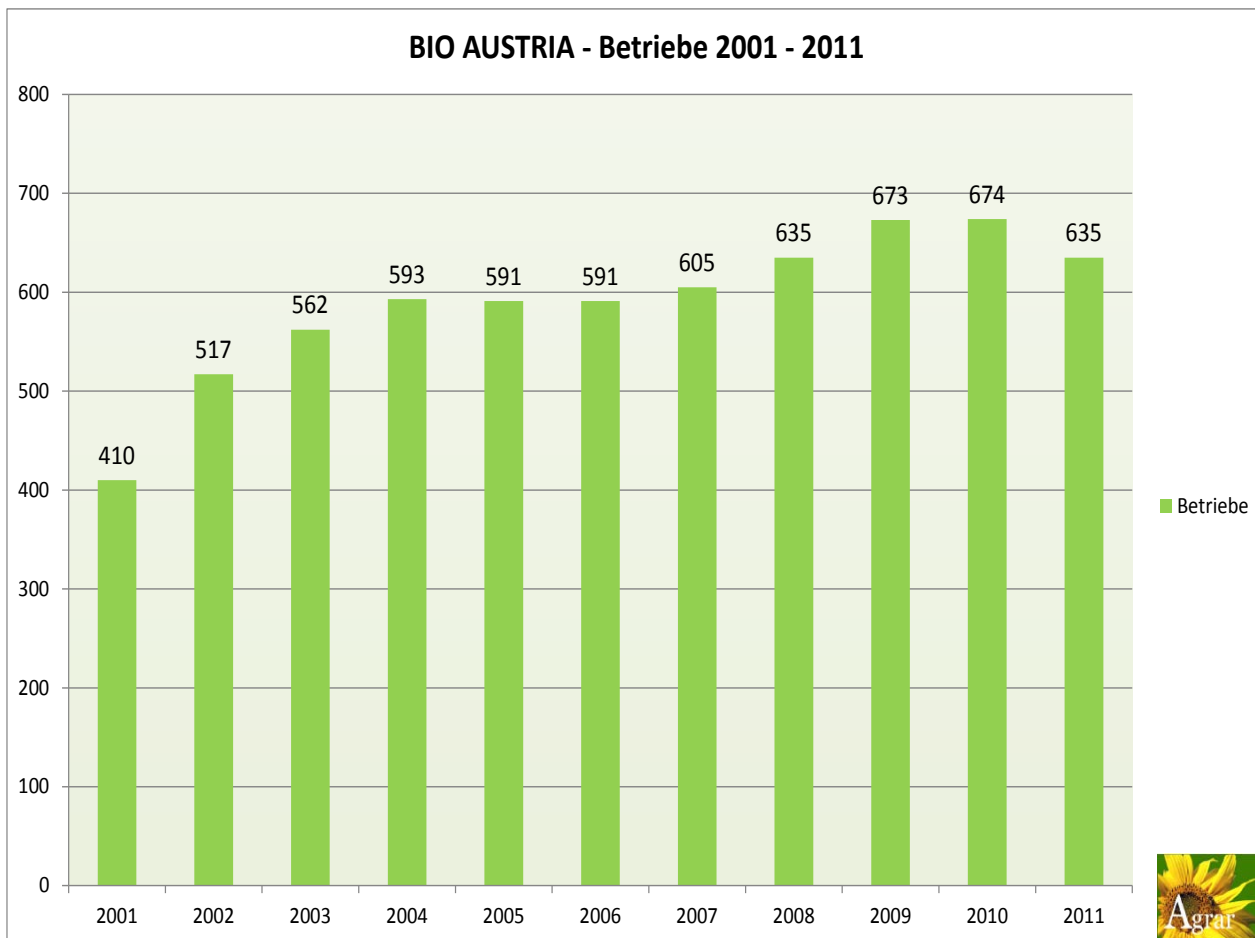


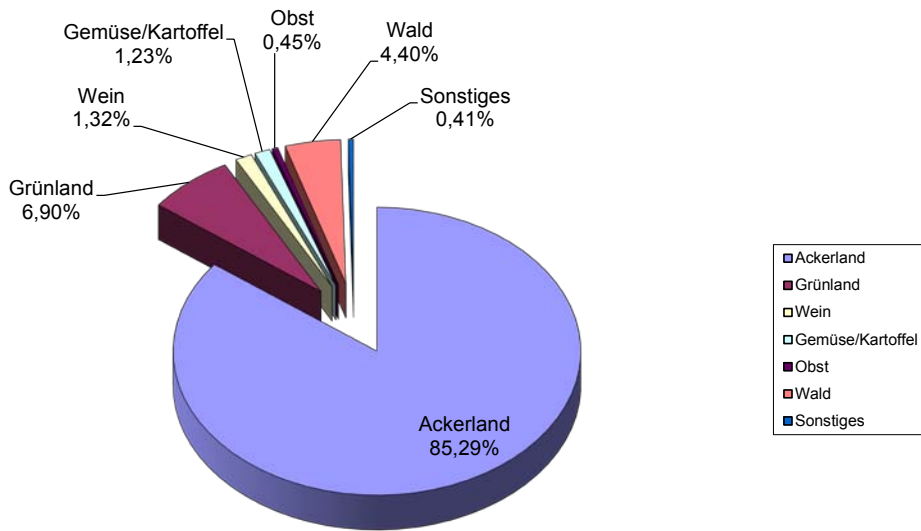
Tabelle 2.6.4: Bodennutzung bei den Biobetrieben

Bodennutzung	Ackerland	Grünland	Wein	Gemüse	Obst	Wald	Sonstiges	Gesamtfläche
2003	18.468	1.475	314	143	113			<b>20.513</b>
2004	19.467	1.511	352	159	128			<b>21.617</b>
2005	19.300	2.119	358	140	134			<b>22.051</b>
2006	21.790	1.805	360	158	148			<b>24.261</b>
2007	22.804,98	1.644,24	391,31	161,7	139,39	357,05	86,68	<b>25.585,35</b>
2008	25.813,88	1.707,31	173,69	<b>230,3</b>	421,31	405,16	123,52	<b>28.875,17</b>
2009	29.410,21	1.914,64	173,58	<b>340,77</b>	475,34	536,56	224,98	<b>33.076,08</b>
2010	30.144,30	2.314,48	506,56	353,88	190,86	1.418,93	151,44	<b>35.080,45</b>
2011								

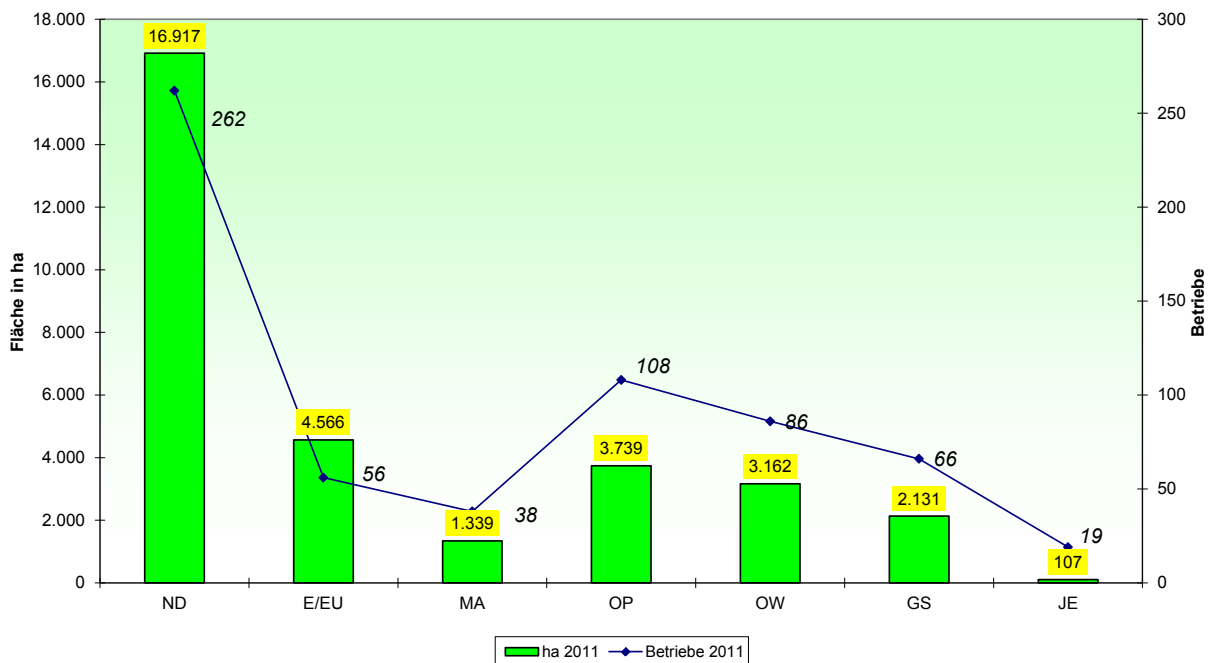
Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2010



### Bodennutzung 2011



### Betriebe und Flächen je Bezirk







## 3. Erwerbskombinationen und Kooperationen

Der Begriff Erwerbskombination steht für die zunehmende Einkommensvielfalt in bäuerlichen Familien. Die Erwerbskombination ist eine gute Chance land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die zunehmend begrenzten Erwerbsmöglichkeiten innerhalb des Sektors zu durchbrechen und freie Arbeitskraftkapazitäten einkommenswirksam einzusetzen.

Erwerbskombination kann definiert werden, als die Kombination von Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft mit außerlandwirtschaftlichem Einkommen (Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkommen aus Gewerbebetrieb, etc.), wobei die Frage nach den Größenordnungen nicht beantwortet wird.

Vielfach wird jedoch heute wegen des sinkenden Einkommensanteils in der Urproduktion und der immer größer werdenden Bedeutung von innerlandwirtschaftlicher Leistungsvielfalt (Diversifikation) der Begriff Erwerbskombination auch für diese Bereiche verwendet.

Das nachfolgende Kapitel wird vornehmlich unter letzterem Gesichtspunkt erstellt und inkludiert somit Bereiche der Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof sowie Maschinen- und Personaleinsatzdienste mit landwirtschaftlichem Ursprung.

### Landwirtschaftlicher Nebenbetrieb

Der landwirtschaftliche Nebenbetrieb muss folgende Kriterien erfüllen:

- er muss dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb untergeordnet sein und
- er muss mit den Betriebsmitteln des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes arbeiten.

Beispiele für Nebenbetriebe sind: Schneeräumung (z.B. für die Gemeinde) und bäuerliches Sägewerk. 2011 betragen österreichweit die Erträge aus dem landwirtschaftlichen Nebenbetrieb 83 Mio. **Euro**.

### 3.1 Direktvermarktung

#### Direktvermarktung

Die Direktvermarktung (inklusive Heuriger und Buschenschank) ist für viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe eine wichtige Einkommensalternative. Laut Schätzung der LK Österreich (basierend auf einer Umfrage von KeyQuest 2010) betrieben 31% der Betriebe über 5 ha und inklusive Weinbau (ca. 46.000 Betriebe) Direktvermarktung. Etwa 11.000 Betriebe erwirtschaften nach eigenen Angaben mehr als 50% des landwirtschaftlichen Einkommens durch die Direktvermarktung, rund 12.000 Betriebe zwischen 10 und 50% und für rund 23.000 Betriebe hat die Vermarktung der eigenen Erzeugnisse eine geringe Bedeutung (<10%). 2010 gabe es laut den Daten der SVB 7.478 beitragspflichtige Betriebe mit Direktvermarktung (Be- und Verarbeitung). Der Produktionswert betrug, abgeleitet von den Buchführungsergebnissen, 174 Mio. Euro (davon entfallen 26% auf Heurige oder Buschenschank und 74% auf die Direktvermarktung).

## 3.2 Urlaub am Bauernhof (UaB)

### Mitglieder

Mit Ende 2011 umfasst der Verein 177 Basis-Mitglieder.

3 Basis-Mitglieder sind im Jahr 2011 dem Verein Landesverband bäuerlicher Vermieter beigetreten. 4 Mitglieder haben ihre Mitgliedschaft beim Verein gekündigt.

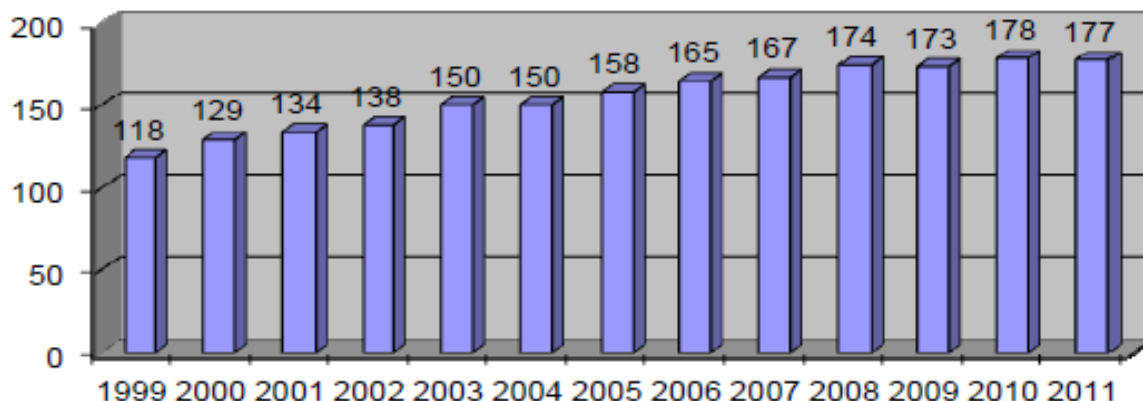
64 % der Mitglieder kommen aus der Region Neusiedlersee, wobei 81 Mitgliedsbetriebe aus dem Bezirk Neusiedl am See sind. 36% der Mitglieder stammen aus der Region Mittel- und Südburgenland.

### Zukunftsstrategie für Urlaub am Bauernhof 2011-2020

#### Die gemeinsamen Ziele

Urlaub am Bauernhof (Mitarbeiter, Funktionäre, Mitglieder) bewegt sich in einem durch die Strategie vorgegebenen Leitrahmen zur Stärkung des eigenen Markenprofils – unterstützt durch einfache Spielregeln, der sog. „strategischen Erfolgslogik“. Diese erklärt, wofür Urlaub am Bauernhof steht und setzt den Rahmen für die zukünftige strategische Ausrichtung.

Mitgliederverlauf 1999 bis 2011



Zur Erreichung dieses gemeinsamen Zukunftsbildes wurden strategische Ziele formuliert, dazugehörige Handlungsfelder identifiziert und konkrete Maßnahmen mit Prioritäten abgeleitet. Höchste Umsetzungspriorität hatte die neue UaB-Internet-Plattform, die Erarbeitung der Rahmenbedingungen für die neuen Kernthemen (Urlaub am Winzerhof, Urlaub auf der Alm und Urlaub am Land), das Ausarbeiten der Qualitätsrichtlinien zu diesen Themen, sowie ein Österreichweit mit allen Landesverbänden abgestimmter Marketingplan für alle wesentlichen Marketingaktivitäten.

Im Urlaub am Bauernhof Strategieprozess 2011-2020 „Botschafter der bäuerlichen Welt“ wurde das Markenprofil von Urlaub am Bauernhof geschärft:



## Entwicklungen

### Nächtigungsentwicklung

Der österreichische Tourismus verzeichnete 2010 einen Nächtigungszuwachs von +0,4 % (Inländer +1,7 %, Ausländer +/- 0 %, Bettenzuwachs +0,4 %, alle Kategorien inkl. Hotels).

Die Zahl der Nächtigungen in Zimmern auf Bauernhöfen (Kategorie „Privat am Bauernhof“, bis 10 Betten, ohne Ferienwohnungen) hat 2010 um 5,8 % abgenommen, bei einer Verringerung der Bettenzahl um -3,4 %. In den Ferienwohnungen auf Bauernhöfen gab es 2010 einen Nächtigungszuwachs um 1,0 %, die Zahl der Betten ist um 0,5 % gestiegen. Somit ist die Auslastung bei den Zimmern am Bauernhof leicht rückgängig, während sie bei den Ferienwohnungen am Bauernhof leicht gestiegen ist. Grundsätzlich bringen die Zahlen den längerfristigen Strukturwandel bei UaB hin zum verstärkten FeWo- Angebot zum Ausdruck.

### Burgenland

Der Tourismus im Burgenland verzeichnete 2010 ein Nächtigungsplus von 1,5 % (+2,3 % bei den Inlandsgästen, -1,2 % bei den Auslandsgästen).

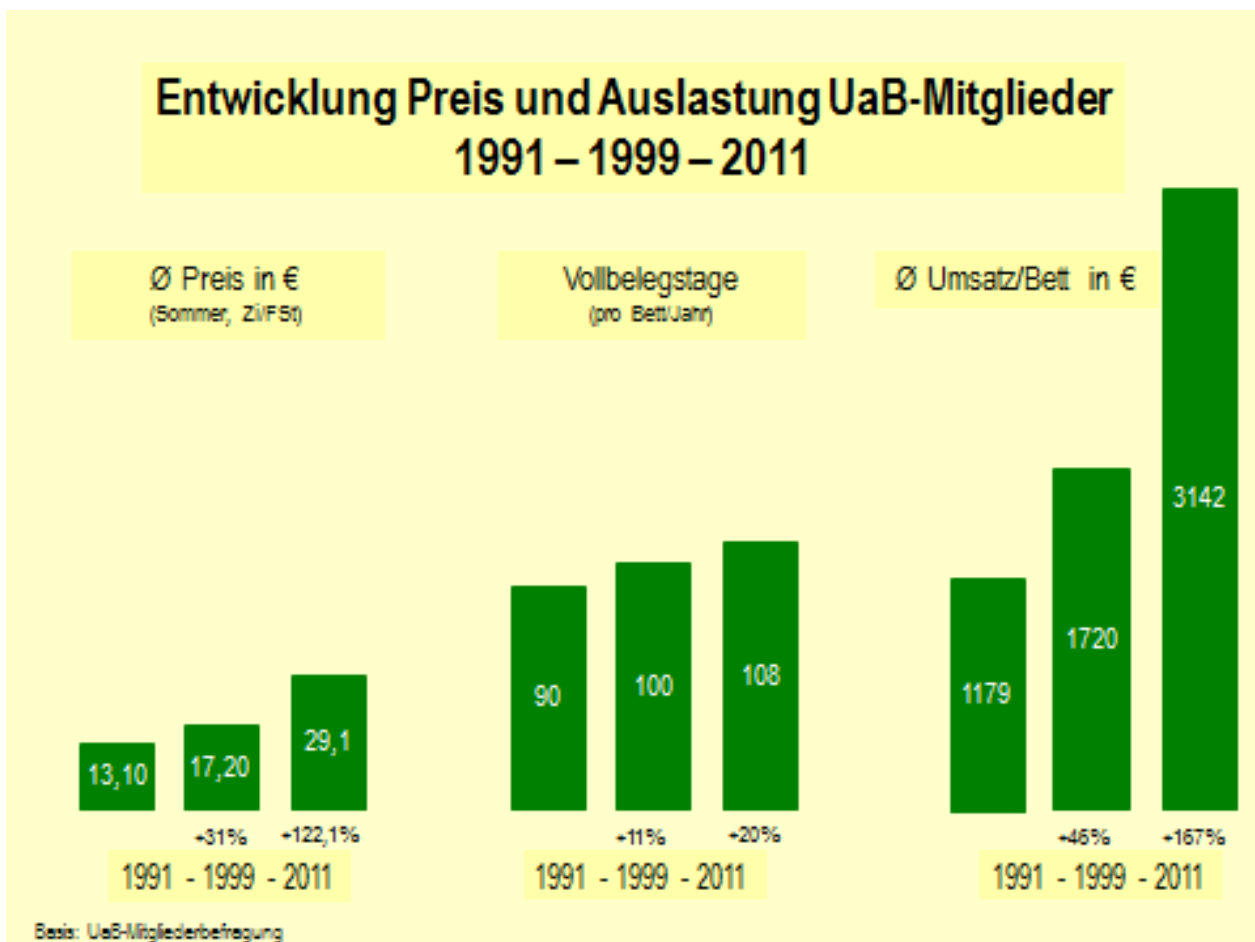
Ein großes Plus von 7,1 % bei den Nächtigungen gab es bei der Kategorie „Privat am Bauernhof“, der auch der Großteil der Urlaub am Bauernhof-Betriebe angehört.

### Gesamtumfang von Urlaub am Bauernhof in Österreich

#### Umsätze / Tagesausgaben / Arbeitsplätze

(Quelle: Statistik Austria, T-MONA 2008, Edinger Tourismusberatung/lbk., eigene Berechnungen; Basis: alle 15.500 Ferienbauernhöfe ö-weit)

- Umsatz im ländlichen Raum (Summe Tagesausgaben): EUR 1,0-1,2 Mrd.
- Davon verbleiben auf den Bauernhöfen (Umsatz): EUR 500-600 Mio.
- UaB sichert 23.000 Arbeitsplätze im ländlichen Raum



### Mitgliederbefragung zur Sommersaison 2011 - Ergebnisse aus dem Burgenland:

Die repräsentative Mitgliederbefragung Ende 2011 hat im Burgenland einen noch nie dagewesenen Rücklauf von 44,6% Beteiligungsrate gebracht. Die Ergebnisse der Betriebe im Burgenland:

**Zufriedenheit mit der Sommersaison** (5-teilige Skala): 35% „sehr zufrieden“, 49% „zufrieden“, 11% „weder noch“. Durchschnittsnote: 1,7. (2010: Durchschnittsnote 1,9)

**Stammgästeanteil:** durchschnittlich 43 %

**Aufenthaltsdauer:** durchschnittlich 4,1 Tage

**durchschnittliche Betriebsgröße:** 10 Gästebetten, 17% der Mitglieder führen ihren Betrieb gewerblich.

**Werbeausgaben:** durchschnittlich EUR 1.388,- pro Jahr, dies entspricht einem Betrag von etwa € 114,5 pro Bett und Jahr.

**Anfragequellen:** als wichtigste „Werbemedien“ (Quellen von Anfragen) wurden in dieser Reihenfolge das UaB-Internet, Stammgäste, Mundpropaganda und UaB-Kataloge genannt.

**Preise:** Durchschnittspreis pro Nächtigung für Zimmer/Frühstück EUR 29,76 (EUR 28,96 in Österreich). Durchschnittspreis für eine Ferienwohnung/4 Personen: EUR 70,12 (EUR 70,51 in Österreich).

**Nächtigungen/Auslastung:** im Schnitt werden in der Sommersaison 678,3 Nächtigungen pro Betrieb erzielt.

**Einkommen:** im Schnitt werden 28,% des gesamten Betriebseinkommens aus dem Bereich UaB erwirtschaftet.

**Internet:** Im Vorjahr hatten die Betriebe im Schnitt 113,9 Gästeanfragen über das Internet, daraus entstanden durchschnittlich 51,3 Buchungen.



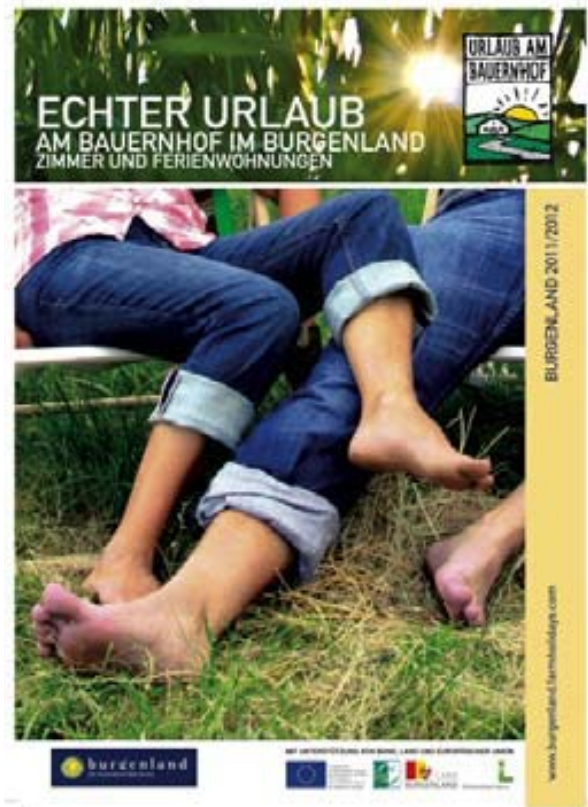
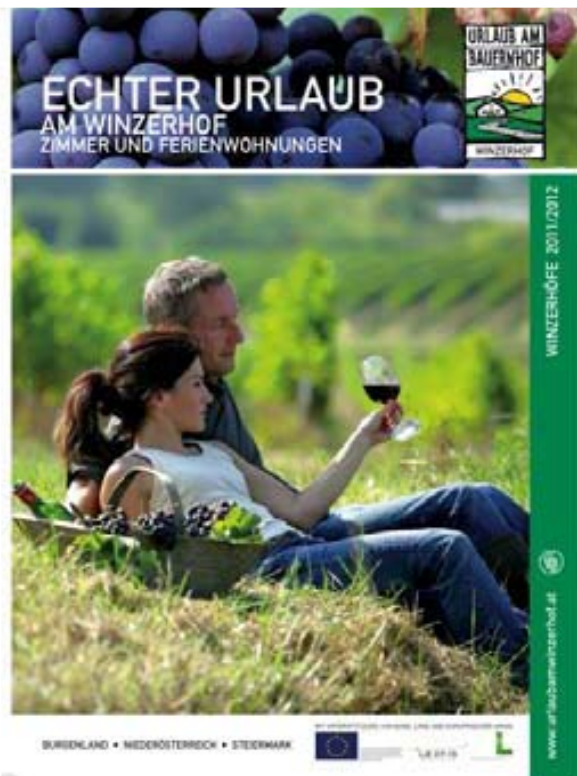
## MARKETINGAKTIVITÄTEN

### Drucksorten / Kataloge

#### Landeskatalog „Urlaub am Bauernhof“

Der Landeskatalog von Urlaub am Bauernhof im Burgenland wurde 2010 neu produziert und ist im Jänner 2011 neu erschienen. Auflage: 30.000 Stück.

Der Katalog ist das Hauptwerbemittel des Landesverbandes und ist für die Jahre 2011 und 2012 gültig.



### Kernangebot „Urlaub am Winzerhof“

#### Katalog „Urlaub am Winzerhof“

Für 2011/2012 wurde das zweite Mal ein Katalog für Urlaub am Winzerhof gemeinsam mit den Landesverbänden Urlaub am Bauernhof Niederösterreich und Steiermark produziert. Der Katalog ist in einer Auflage von 50.000 Stück erschienen.

Der Landeskatalog „Urlaub am Bauernhof“ und der „Weinkatalog“ werden sowohl bei Gästeanfragen verschickt, als auch bei Messen und ähnlichen Veranstaltungen eingesetzt. Ein Großteil der Prospekte wird über den Bundesverband Urlaub am Bauernhof und über den Burgenland Tourismus verschickt.

Der Weinkatalog wird speziell auch über Beileger in Zeitungen und Zeitschriften vertrieben.

### Inseratenwerbung

#### Inserate von Urlaub am Bauernhof Burgenland

Urlaub am Bauernhof Burgenland hat im Jahr 2011 verschiedenste Inserate in Zeitungen und Zeitschriften in Österreich und Deutschland geschaltet.

#### Kooperations-Inserate mit Urlaub am Bauernhof

Inserate wurden vom Bundesverband Urlaub am Bauernhof in Zeitungen und Zeitschriften in Österreich, Deutschland und in den Niederlanden geschaltet.

## Stammgästemarketing / Direct Mail

### UaB-Newsletter („MUHsletter“)

Seit 2008 gibt es den Urlaub am Bauernhof-Muhsletter, der viermal im Jahr erscheint. Im Rotationsprinzip wird jedes Bundesland zweimal im Jahr mit einem speziellen, an die Jahreszeit angepassten Beitrag vertreten. Es werden somit pro Muhsletter 4 Landesverbände dargestellt. Themenspezifisch können so Angebote von Landesverbänden und/oder den Mitgliedsbetrieben beworben und den Urlaub am Bauernhof-Kunden vorgestellt werden. Mail-Versand an insgesamt 65.000 Adressen.

Das Burgenland war mit in den „MUHslettern“ 02/11 und 04/11 mit den Themen „Urlaub im Kellerstöckl“ und „Kekse backen im Advent“ vertreten.



### **Marketingaktivität in der Slowakei mit Burgenland Tourismus und Wein Burgenland**

#### **Kooperation UaB Burgenland- IKEA**

In den Osterferien 2011 war Urlaub am Bauernhof 1 Woche lang beim IKEA-Kinder-Ferienprogramm von IKEA-Vösendorf vertreten. In Kooperation mit den Seminarbäuerinnen des Burgenlandes wurde Backen von Osternestern mit Kindern im Küchenbereich von IKEA angeboten. Gleichzeitig waren im Küchenbereich Kataloge von Urlaub am Bauernhof aufgelegt.

Burgenland Tourismus und Wein Burgenland veranstalten seit einigen Jahren im Frühjahr einen Presseworkshop sowie eine Weinpräsentation in Bratislava in der Slowakei. Urlaub am Bauernhof war 2011 erstmals auch personell bei diesem Workshop vertreten. Es wurden konkret buchbare Pauschalangebote von Winzerhöfen, die für diese Aktion auf Slowakisch übersetzt wurden, beworben und so interessante Kontakte mit Reiseveranstaltern geknüpft.

## Messebeteiligungen / Präsentationen

Auf folgenden Messen waren die Kataloge von Urlaub am Bauernhof Burgenland im Jahr 2011 in Kooperation mit dem Bundesverband bzw. mit einem Landesverband vertreten:

Utrecht: Vacantiebeurs	11. - 16.01.2011
Wien: Ferienmesse	13. - 16.01.2011
Berlin: Grüne Woche	21. - 30.01.2011
Stuttgart: CMT	15. - 23.01.2011
Prag: Holiday World	10. - 13.02.2011
München: f.re.e	23. - 27.02.2011
Messe AB-HOF – Wieselburg	25. - 28.02.2011
Budapest: Utazas	03. - 06.03.2011
Berlin: itb	09. - 13.03.2011
Wien: Erntedankfest am Heldenplatz	10. + 11.09.2011

Zusätzlich hat sich UaB-Österreichweit als Partner der Organisation „Messe Reisemarkt“ aus München an folgenden Messen beteiligt:

Mannheim: Reisemarkt	07. – 13.01.2011
Hamburg: Reisen	09. – 14.02.2011
Essen: Reise & Camping	23. – 27.02.2011

Zusätzlich wurden die Kataloge von Urlaub am Bauernhof-Burgenland auf ca. 15 Messen im In- und Ausland verteilt.

## UaB Burgenland präsentiert sich auf Weinpräsentationen der Wein Burgenland

2011 hat sich Urlaub am Bauernhof erstmals auf einer Wein Präsentation der Wein Burgenland präsentiert. Am 15. September 2011 fand im MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien die Präsentation der DAC-Weinbaugebiete des Burgenlands statt.

Urlaub am Bauernhof hatte hier die Möglichkeit sich mit einem Präsentationsstand unter zahlreichen Winzern zu präsentieren. Es wurden Kataloge aufgelegt und aktuelle Pauschalangebote zum Thema Wein & Kulinarik von Betrieben beworben. Urlaub am Bauernhof war hier genau an der Zielgruppe der Weininteressierten und konnte an diesem Nachmittag und Abend 160 Kataloge und Werbemittel verteilen.

## Urlaub am Bauernhof Burgenland auf der Messe „2 Seen & 1 Genuss“

Urlaub am Bauernhof war im Mai 2011 auf der erstmals im Burgenland stattfindenden Messe „2 Seen & 1 Genuss“ Bodensee am Neusiedlersee in Parndorf mit einem Informationsstand (Katalogauflage, Verkauf UaB-T-Shirts) vertreten.





## Pressarbeit UaB Burgenland

Im Februar 2011 fand eine Pressekonferenz statt. Dabei wurden die neuen Kataloge von Urlaub am Bauernhof und die aktuellen Nächtigungszahlen präsentiert.

Am **3. April 2011** fand das 20-Jahre-Jubiläum von Urlaub am Bauernhof Burgenland in Eisenstadt statt. Zu diesem Anlass wurden eine Pressekonferenz und eine Presseausendung getätigt.

Im Laufe des Jahres gab es einige weitere Pressausendungen zu verschiedenen Themen die der Landesverband UaB meist gemeinsam mit dem Agrar-Landesrat bzw. mit der Bgld. Landwirtschaftskammer ausgesendet hat.

Von einigen Aussendungen wurde in den Burgenländischen Medien auch berichtet.

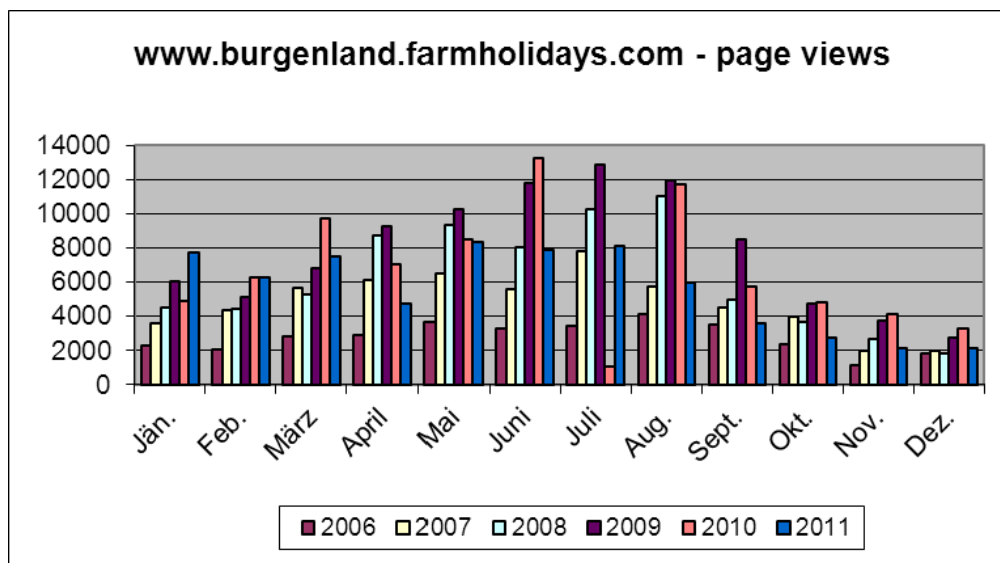
### UaB-Beiträge im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer

Der Landesverband bäuerlicher Vermieter nutzt das Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer immer wieder gerne um über aktuelle Themen aus der bäuerlichen Vermietung zu berichten sowie Kurse und Veranstaltungen.



## www.burgenland.farmholidays.com

Die Landesdarstellung [www.burgenland.farmholidays.com](http://www.burgenland.farmholidays.com) besuchten im Jahr 2011 insgesamt 20.005 Besucher und schauten insgesamt 67.107 Seiten (page views) an. Über eine Suchmaschine kamen im Jahr 2011 insgesamt 7.792 Besucher.

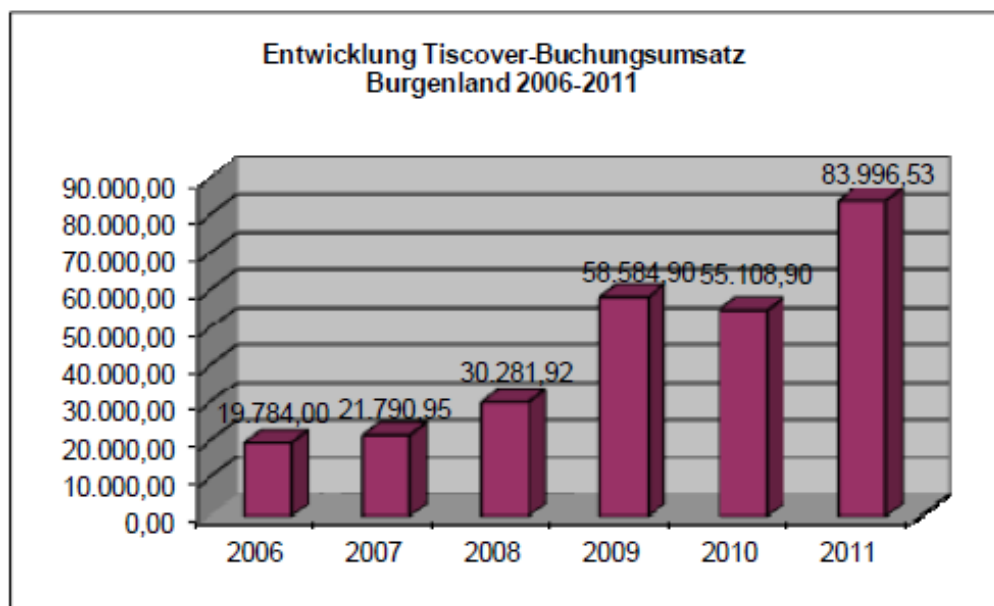


## Umsätze

Der Online-Umsatz (also konkret über das Internet gebuchte Aufenthalte) der UaB-Online-Betriebe betrug im Kalenderjahr 2011 insgesamt EUR 2.556.548,- Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (+15 %) stark angestiegen.

In der Praxis ist das Internet zum wichtigsten Anfrage- und Buchungsmedium für Urlaub am Bauernhof auf allen Ebenen geworden. Die Betriebe reihen das UaB-Internet inzwischen als wichtigsten Anfrage- und Buchungsbringer, noch vor den „Stammgästen“ und den UaB-Katalogen!

## Buchungsumsatz im Burgenland in EURO



## Qualitätsstrategie

### Qualitätskategorisierung

Seit Jänner 2009 ist eine aktualisierte Version der Urlaub am Bauernhof-Qualitätsrichtlinien gültig.

Der Weg, die Richtlinien einfacher und straffer zu gestalten, aber vor allem auch auf Qualität und Atmosphäre zu achten, hat sich als positiv erwiesen. Es sind deutliche Qualitätsverbesserungen auf den Höfen zu bemerken. Die kostenlosen Beratung im Vorfeld einer Kategorisierung wird gerne angenommen. In einigen Bundesländern, so auch im Burgenland, hat sich die Einbeziehung externer Unternehmen zur objektiven Überprüfung der Urlaub am Bauernhof-Qualität durchgesetzt und bewährt.

### Weiterentwicklung der UaB-Qualitätskategorisierung

2011 wurden die Qualitätsrichtlinien für die Kernthemen „Urlaub am Winzerhof“ (unter Mitarbeit von UaB Burgenland), „Urlaub in der Almhütte“ und „Urlaub am Land“ erstellt. Die Kriterien für die Spezialthemen „Urlaub am Baby- und Kinderhof“ und „Urlaub am barrierefreien Bauernhof“ wurden überarbeitet.

Aktueller Stand: Per Ende 2011 sind im Burgenland 68% der Mitgliedsbetriebe mit 4 Blumen, 28% der Betriebe mit 3 Blumen und 4% der Höfe mit 2 Blumen ausgezeichnet.

### Urlaub am Bauernhof - Angebote

#### Allgemein

Mit den Spezialthemen konnte sich Urlaub am Bauernhof auch in der Öffentlichkeit gut positionieren. Mit Angebotsentwicklung, Schulungsmaßnahmen, Beratungs- und Kooperationsgesprächen sowie mit einer allgemeinen, themenspezifischen Mitgliederbetreuung und Information über Trends und Innovationen wird die Qualität der spezialisierten Bauernhöfe ständig erhöht.



Im Rahmen der neuen Strategie wurden die Urlaub am Bauernhof-Angebote neu aufgestellt. Die Marke „Urlaub am Bauernhof“ bildet das Dach für die vier UaB-Kernangebote: Urlaub am Bauernhof, Urlaub am Winzerhof, Urlaub in der Almhütte und Urlaub am Land. Daneben gibt es nach wie vor die Spezialangebote wie Baby- und Kinderhöfe, Reiterhöfe, Barrierefreie Höfe sowie Bio- Gesundheits- und Kräuterhöfe.

### Überblick über die Anzahl der jeweiligen Angebots-Höfe im Burgenland (Stand Ende 2011):

- 90 Winzerhöfe Von der Weinverkostung bis zur Mithilfe im Weingarten
- 6 Kinderbauernhöfe: Von der kleinkindgerechten Ausstattung bis zur Kinderbetreuung
- 5 Reiterbauernhöfe: Von der gepflegten Satteltkammer bis zum geführten Ausritt
- 7 Bauernhöfe für Rollstuhlfahrer und bewegungseingeschränkte Menschen
- 1 Gesundheitsbauernhof: Von der Massage bis zum Wein
- 1 Biobauernhof: Von der Ausstattung bis zur Verpflegung ist alles Biologisch
- 5 Kräuterbauernhöfe: Kräutelerlebnis pur

### Überblick über die Österreichweiten UaB-Angebote (Stand Ende 2011):

- 216 Urlaub am Baby- und Kinderbauernhof
- 33 Barrierefreier Urlaub am Bauernhof
- 212 Urlaub am Bauernhof Bio- Gesundheit &Kräuter
- 128 Urlaub am Reiterbauernhof
- 249 Urlaub am Weinbauernhof

## Projekt „Urlaub im Kellerstöcklapartment“

Am Projekt Kellerstöcklapartments waren im Jahr 2011 nach wie vor 9 Betriebe beteiligt, die sich für die gemeinsame Vermarktung zusammenschlossen haben. Die Betreuung erfolgt durch den Verein Urlaub am Bauernhof.

Die Kellerstöckl sind in den beiden im Januar 2011 erschienenen Katalogen von Urlaub am Bauernhof mit einer Kooperationseinschaltung vertreten. Weiters sind die Kellerstöckl als einzigartiges Angebot im Angebot von Urlaub am Bauernhof immer wieder Thema bei Marketingmaßnahmen und Berichten.



## Zertifikatskurs für bäuerliche Vermieter

In vier Modulen wird möglichst praxisnahe zum eigenen Betriebskonzept unter Berücksichtigung der jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale hingeführt.

Die Anwendung des erlernten Wissens ermöglicht:

- das Qualitätsdenken zu fördern
- Lösungsmöglichkeiten für gemeinschaftliche Probleme zu finden
- einfache Marketingmaßnahmen effizient umzusetzen
- die Erhöhung der betrieblichen Auslastung
- die Sicherung der Einkommenssituation und der Existenz des Betriebes.

Zusätzlich zu den vier Modulen haben die Teilnehmer die Aufgabe ein Betriebs- und Marketingkonzept über ihren Betrieb zu erstellen. Schwerpunkt dieses Konzeptes ist die wirtschaftliche Situation des Betriebes im Moment und in Zukunft.

Dem Landesverband bäuerlicher Vermieter obliegen die Organisation, Terminfixierung, Referentensuche und die Abwicklung des Kurses.

Im Dezember 2011 hat ein weiterer Zertifikatskurs für Urlaub am Bauernhof im Burgenland mit insgesamt 7 Teilnehmern gestartet. Der Kurs hat im Frühjahr 2012 mit dem Abschlussgespräch geendet.

## Exkursionen 2011

### Exkursion im Burgenland:

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Landesverbandes der bäuerlichen Vermieter im Jahr 2011 hat es anstatt der üblichen Vollversammlung die mit einer Exkursion im eigenen Land verbunden ist eine Jubiläums-Vollversammlung am Sonntag, dem 3. April 2012 gegeben. Die Burgenland-Exkursion wurde diesmal ausgelassen.

### 2-tägige Exkursion in die Südsteiermark am 22. + 23. März 2012:

Die alljährliche 2-tägige Exkursion führte die VermieterInnen aus dem Burgenland diesmal in die Südsteiermark. Besichtigt wurden interessante Urlaub am Winzerhof-Betriebe sowie andere UaB-Betriebe.

## Betriebsberatungen

2011 wurden vom Landesverband bäuerlicher Vermieter ca. 15 Betriebsberatungen durchgeführt. Ein Grossteil davon direkt am Betrieb, einige aber auch im Büro, oder bei Veranstaltungen und am Telefon.

Diese Betriebsberatungen wurden vor allem von Neueinsteigern und Interessierten, in diesen Bereich einzusteigen, in Anspruch genommen.

Information der Mitglieder im Burgenland über spezielle und aktuelle Themen. Zusätzlich wird das INFO-Heft an Partner und Multiplikatoren verschickt. Im Jahr 2011 gab es 1 Ausgabe des INFO-Heft – im März.

Ab Mai 2011 wurde das Infoheft eingestellt und seither wird nach Bedarf ein Info-Newsletter an die Betriebe und Partner verschickt. Dieser kann kurzfristiger und kostengünstiger erstellt und verschickt werden.

## Mitgliederzeitschrift „SUNNSEITN“

Die Mitgliederzeitschrift für die bäuerlichen Vermieterinnen und Vermieter erscheint 4x jährlich und dient zur Information und Motivation der Anbieter.

Schwerpunktt Themen waren:

Ausgabe 1/11 Neue Homepage

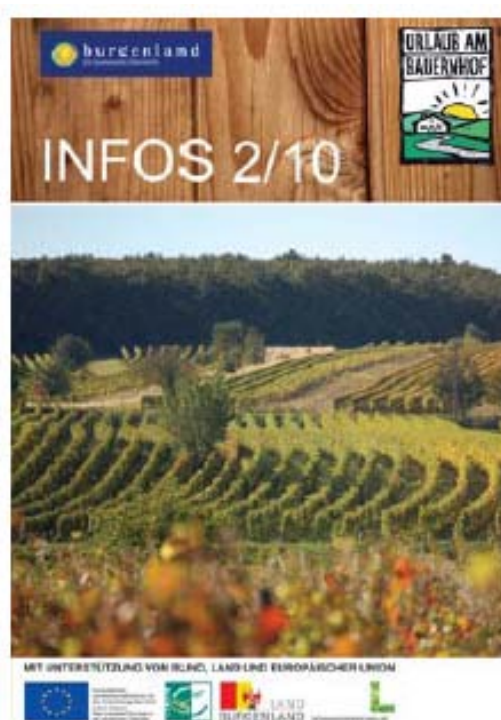
Ausgabe 2/11 Kinder, Kinder!

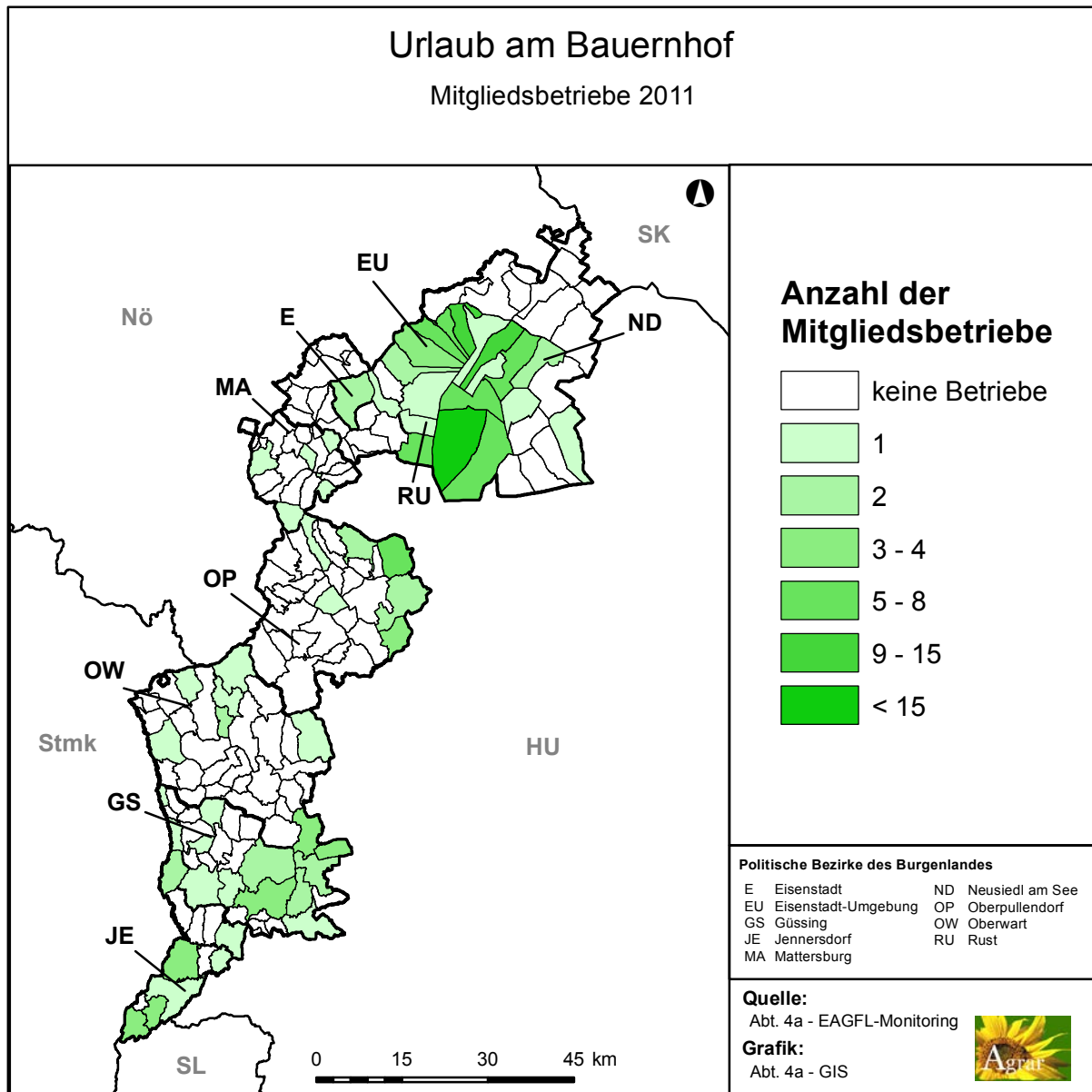
Ausgabe 3/11 Weinbau & Vermietung  
- EineSymbiose

Ausgabe 4/11 Einfach Tierisch

## INFO-Heft / INFO-Newsletter

Das Verbandsinterne Rundschreiben des Landesverbandes bäuerlicher Vermieter dient zur





### 3.3 Energie aus Biomasse

Die verstärkte energetische Nutzung von Biomasse kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sichert Arbeitsplätze vor allem im ländlichen Raum und stellt einen wesentlichen Schritt zur Diversifizierung der Energieversorgung und damit zur Erhöhung der Energieversorgungssicherheit dar.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft wird im Burgenland die Stromerzeugung aus Biomasse durch Biogasanlagen, die Errichtung von Heizkraftwerken sowie die Umstellung auf Hackgutheizanlagen gefördert.

### Wärme aus Biomasse / Heizkraftwerke

Bis 2011 konnten im Burgenland 87 Gemeinschaftsprojekte realisiert werden. Nach Fertigstellung aller Anlagen wird für rund 4.001 Anschlüsse ein Leitungsnetz von insgesamt 226 km zur Verfügung stehen. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 78,1 MW.

Aus dem LE-Programm 2007-2013 konnten inzwischen weitere 40 Projekte bewilligt werden, wobei 22 Projekte Mikro- und Nahwärmeprojekte neu errichtet wurden. Bei den größeren Fernwärmeeinrichtungen gab es nur mehr Projektausweitungen.

Tabelle 3.6: Biomasse-Heizanlagen, laufende Förderprojekte der Periode LE07-13

Projekt	Art der Anlage	Neu-/Ausbau	Gesamtkosten in Euro	Förderung insg. in Euro
Nahwärme Krobotek	Mikronetz	NEU	71.200,00	28.480,00
Bio-Nahwärme Krobotek	Mikronetz	NEU	132.764,00	53.105,60
Objektversorgung Wohnanlage Tudersdorf	Mikronetz	NEU	34.112,00	13.644,80
NW Stegersbach Sonnensiedlung	Mikronetz	NEU	134.750,00	47.162,00
Objektversorgung Wohnanlage Hasendorf 2	Mikronetz	NEU	38.452,63	15.381,00
Nahwärmanlage Waldhackgut Jennersdorf in Minihof-Liebau	Mikronetz	NEU	146.250,00	58.500,00
Nahwärme Erdödi Stegersbach	Mikronetz	NEU	248.300,00	99.320,00
Nahwärmanlage Waldhackgut Jennersdorf in Neuhaus am Klausenbach	Mikronetz	NEU	148.000,00	59.200,00
Objektversorgung Wohnanlage Stegersbach Steinriegel	Mikronetz	NEU	99.960,00	39.984,00
Objektversorgung Wohnanlage Neudauberg	Mikronetz	NEU	43.655,00	17.462,00
FernwärmeNetz Stotzing	Mikronetz	NEU	57.133,00	19.997,00
Objektversorgung Wohnanlage Sulz	Mikronetz	NEU	44.964,00	17.985,60
Nahwärme Pflegeheim Neuhaus a. Klausenbach	Mikronetz	NEU	200.946,86	80.378,74
Nahwärme Karner Krobotek	Mikronetz	NEU	89.815,00	35.926,00
Objektversorgung Wohnanlage Bernstein	Mikronetz	NEU	48.910,00	19.564,00
Objektversorgung Burgauberg Gemeindehaus, Volksschule, Kindergarten Rauchwart	Mikronetz	NEU	63.060,00	25.224,00
Bio-Nahwärme Mogersdorf	Nahwärme	NEU	497.857,00	199.142,00
Biomasse Nahwärme Großpetersdorf	Nahwärme	NEU	157.381,00	55.086,00
Fernwärmeprojekt Bocksdorf Csar	Nahwärme	NEU	179.250,00	71.700,00
Biomasse NW - Bad Sauerbrunn	Nahwärme	NEU	555.750,00	176.725,00
Nahwärme Untertrum	Nahwärme	NEU	210.000,00	84.000,00
Biomasse-Nahwärme Maria Bild - Bio-Nahwärme Krobotek GesbR	Nahwärme	NEU	174.846,00	69.938,58
Öko Energie Strem - Erweiterung der FW-Anlage	Fernwärme	ERWEITERUNG	295.345,00	98.604,00
Biomasse Kroatisch Minihof - Erweiterung	Fernwärme	ERWEITERUNG	242.600,00	97.040,00
Biofernwärme Bildein - Ausbaustufe 08-09	Fernwärme	ERWEITERUNG	428.000,00	138.400,00
Fernwärme Oberloisdorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	72.192,00	28.104,00
Fernwärme Neckenmarkt - Biomasse NW Aufstockung	Fernwärme	ERWEITERUNG	82.201,00	30.007,00
Fernwärme Neckenmarkt - 2. Projektaufstockung	Fernwärme	ERWEITERUNG	69.164,00	11.249,00
Erweiterung Fernwärme Schandorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	295.300,00	118.120,00
Erweiterung Fernwärme Wallendorf-Dt.Minihof	Fernwärme	ERWEITERUNG	249.300,00	99.720,00
Ausbau Nahwärme FWG Unterpullendorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	176.000,00	70.400,00
Fernwärmenetz Leithaprodersdorf -FWG Leith-/Deutsch Brodersdorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	150.000,00	52.504,00
Erweiterung UKW Unterkohlstätten	Fernwärme	ERWEITERUNG	249.500,00	99.800,00
Fernwärmenetz Oberpullendorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	43.365,00	15.178,00
Fernwärmenetz Neusiedl am See	Fernwärme	ERWEITERUNG	750.000,00	234.968,00
Biomasse Nahwärme Pinkafeld	Fernwärme	ERWEITERUNG	1.422.300,00	436.637,00
Fernwärme Oberloisdorf Netzausbau 2011	Fernwärme	ERWEITERUNG	57.500,00	20.125,00
Netzerweiterung + Verdichtung Unterrabnitz	Fernwärme	ERWEITERUNG	85.500,00	25.650,00
Fernwärme Neckenmarkt - Ausbau	Fernwärme	ERWEITERUNG	312.153,00	120.991,00
Fernwärme Jennersdorf - Netzerweiterung	Fernwärme	ERWEITERUNG	499.205,00	199.682,00
<b>INSGESAMT (40 Projekte)</b>			<b>8.856.981,49</b>	<b>3.185.085,32</b>

Definition der Anlage

Einzelanlagen/Mikronetze: unter 400 kW mit geringe Leitungsnetzlänge;

Nahwärme: unter 400 kW und Leitungsnetz unter 1.000 m lang;

Fernwärme: über 400 kW und Leitungsnetz über 1.000 m lang

Q.: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 3.7: Biomasse-Heizanlagen, abgeschlossene Förderprojekte

Projekt in	Art der Anlage	Summe von kW	Summe von Anschlüsse	Summe von Leitung m
Althodis	Mikronetz	95,00	3	140,00
Burgauberg	Mikronetz	280,00	20	755,00
Dörfel	Mikronetz	85,00	4	50,00
Forchtenstein	Mikronetz	160,00	36	105,00
Gerersdorf bei Güssing	Mikronetz	80,00	10	0,00
Girm	Mikronetz	150,00	1	0,00
Hasendorf	Mikronetz	50,00	8	0,00
Kitzladen	Mikronetz	70,00	3	150,00
Lackenbach	Mikronetz	200,00	2	300,00
Loipersdorf	Mikronetz	100,00	5	200,00
Loretto	Mikronetz	150,00	2	40,00
Markt Neuhodis	Mikronetz	60,00	3	60,00
Mattersburg	Mikronetz	800,00	1	5,00
Neustift b. Güssing	Mikronetz	20,00	5	0,00
Neuberg/Bergen	Mikronetz	20,00	4	0,00
Oberpullendorf	Mikronetz	250,00	2	60,00
Oberschützen	Mikronetz	90,00	18	50,00
Pamhagen	Mikronetz	80,00	3	70,00
Pinkafeld	Mikronetz	110,00	7	150,00
Rechnitz	Mikronetz	480,00	6	300,00
Ritzing	Mikronetz	120,00	6	120,00
Rotenturm	Mikronetz	200,00	8	200,00
Schützen am Gebirge	Mikronetz	105,00	4	640,00
Schützen am Gebirge II	Mikronetz	50,00	10	10,00
Sigless	Mikronetz	150,00	3	70,00
Stegersbach	Mikronetz	350,00	49	450,00
Steingraben	Mikronetz	80,00	6	0,00
Stotzing	Mikronetz	200,00	38	100,00
Strem	Mikronetz	100,00	1	0,00
Tadten	Mikronetz	250,00	7	200,00
Wolfau	Mikronetz	100,00	6	100,00
Wulkaprodersdorf	Mikronetz	150,00	3	100,00
Zemendorf	Mikronetz	150,00	3	100,00
Zurndorf Friedrichshof	Mikronetz	495,00	10	496,00
Großwarasdorf	Nahwärme	390,00	20	230,00
Haschendorf	Nahwärme	350,00	21	962,00
Krottendorf	Nahwärme	0,00	50	3.100,00
Markt NeuhodisII	Nahwärme	160,00	8	500,00
Piringsdorf	Nahwärme	300,00	7	650,00
Pötttsching	Nahwärme	55,00	3	25,00
Schwendgraben	Nahwärme	150,00	12	1.000,00
Siegendorf	Nahwärme	300,00	20	600,00
Bildein	Fernwärme	1.000,00	82	4.500,00
Buchschachen	Fernwärme	900,00	80	8.793,00
Deutsch Schützen	Fernwärme	900,00	85	4.300,00
Deutsch Tschantschendorf	Fernwärme	600,00	54	4.110,00
Deutschkreutz	Fernwärme	1.000,00	32	1.700,00
Draßmarkt	Fernwärme	1.700,00	140	7.310,00
Eisenstadt	Fernwärme	1.600,00	44	1.530,00
Glasing	Fernwärme	500,00	23	1.900,00



## Fortsetzung der Tabelle 3.7

Güssing	Fernwärme	16.000,00	360	19.910,00
Güttenbach	Fernwärme	1.000,00	210	12.023,00
Jennersdorf	Fernwärme	4.020,00	67	5.950,00
Königsdorf	Fernwärme	700,00	55	4.500,00
Kroatisch Minihof	Fernwärme	1.150,00	124	7.100,00
Kroatisch Tschantschendorf	Fernwärme	350,00	20	600,00
Kukmirn	Fernwärme	1.490,00	49	4.802,00
Kulm	Fernwärme	1.000,00	91	5.700,00
Leithaprodersdorf	Fernwärme	4.000,00	216	6.110,00
Limbach	Fernwärme	600,00	57	3.280,00
Lindgraben	Fernwärme	450,00	32	2.000,00
Markt Allhau	Fernwärme	2.600,00	168	10.250,00
Mischendorf	Fernwärme	1.200,00	84	4.100,00
Neckenmarkt	Fernwärme	1.600,00	106	3.631,00
Neusiedl am See	Fernwärme	2.600,00	16	6.500,00
Nikitsch	Fernwärme	2.250,00	184	10.558,00
Oberloisdorf	Fernwärme	1.200,00	93	5.044,00
Oberrabnitz	Fernwärme	400,00	34	2.100,00
Rechnitz	Fernwärme	7.300,00	189	11.500,00
Rumpersdorf	Fernwärme	320,00	29	1.980,00
Sankt Michael im Burgenland	Fernwärme	2.000,00	45	7.223,00
Schandorf	Fernwärme	1.100,00	77	3.575,00
Sieggraben	Fernwärme	2.000,00	190	8.600,00
St. Martin in der Wart	Fernwärme	1.000,00	60	3.600,00
St. Michael	Fernwärme	0,00	13	730,00
Strem	Fernwärme	1.000,00	64	4.800,00
Tobaj	Fernwärme	0,00	50	5.390,00
Unterkohlstätten	Fernwärme	550,00	45	1.800,00
Unterpullendorf	Fernwärme	1.040,00	86	4.349,00
Unterrabnitz	Fernwärme	1.140,00	75	4.700,00
Urbersdorf	Fernwärme	850,00	66	2.250,00
Wallendorf	Fernwärme	1.500,00	78	4.855,00
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>78.145,00</b>	<b>4.001</b>	<b>225.741,00</b>

## Biogasanlagen

In der laufenden Förderperiode gab es 11 Anträge zum Neu- bzw. Ausbau von 8 Biogasanlagen.

## 3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit



### Das Jahr 2011 – Ein Rückblick

Während im Unternehmensbereich MR-Agrar der Vorjahresumsatz beinahe erreicht werden konnte und bei MR-Personalleasing ein sehr erfreuliche Umsatzsteigerung (wenn auch auf niedrigem Niveau) erzielt werden, musste bei Maschinenring Service Burgenland erstmals seit der Unternehmensgründung ein Umsatzrückgang hingenommen werden.

Im Bereich MR-Agrar stehen verschiedenste Möglichkeiten organisierter überbetrieblicher Arbeits- und Maschineneinsätze im Vordergrund.

Die Zeiten wo ein Landwirt alles am besten selber machen konnte sind längst vorbei. TOP-Betriebe konzentrieren sich auf jene Bereiche die besonders wichtig bzw. wo sie selber Spezialisten sind. Alles andere wird abgegeben, ausgelagert oder zugekauft. Die Folge: Nicht nur die Produktivität, sondern auch die Lebensqualität steigen.

Kernaufgabe der Maschinenringe ist es, ihre Mitgliedsbetriebe dabei zu unterstützen und durch Engagement und professioneller Arbeit dazu bedarfsgerechte Lösungen anzubieten. Die Verantwortung dazu liegt im jeweiligen Maschinenring-Vorstand der unter dem Vorsitz des Obmannes die Interessen der Mitglieder vertritt und der Geschäftsführung bzw. den Mitarbeitern entsprechende Ziele vorzugeben hat.

Maschinenringe reden nicht von Kooperation, sondern handeln, indem durch zwischenbetriebliche Zusammenarbeit Arbeitsspitzen bewältigt und moderne leistungsfähige Landtechnik sinnvoll eingesetzt und ausgelastet wird. Der Einsatz der regionalen Maschinenringe schafft zusätzliches landwirtschaftliches Einkommen durch die Realisierung von Einsparmöglichkeiten und/oder der Nutzung von zusätzlichen Zusatzverdienstmöglichkeiten. „Gemeinsam Nutzen und einsetzen, anstelle einsam kaufen und besitzen“ lautet das Motto zum Erfolg.

Obwohl sich die Anzahl der MFA-Betriebe 2011 gegenüber dem Vorjahr um beinahe 3 % verringert hat gab es bei der Mitgliederzahl nur einen geringen Rückgang.

2011 wurden 44 Maschinengemeinschaften (+4), an denen rund 650 Landwirte beteiligt waren, von den fünf Bgld. Maschinenringen nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gemanagt.

Neben den klassischen Maschinengemeinschaften werden auch neue Wege bestritten, um den Mitgliedern zusätzliche Vorteile zu bieten. So investieren die Maschinenringe Neusiedl, Mattersburg und Oberwart selber in Landmaschinen, um zusätzliche Synergieeffekte zu nutzen. Ein professionelles Management, das nicht nur für die Einsatzkoordination, sondern auch für die Leistungsverrechnung sowie die Wartung und Instandhaltung der vorhandenen Maschinen und Geräte zuständig ist, ermöglicht dass sich die Gemeinschaftsmitglieder auf Ihre Kernaufgaben in Ihren landw. Betrieben konzentrieren können.

Neben dem Alltagsgeschäft standen der Auf- und Ausbau professioneller Komplettdienstleistungen in den Bereichen Anbau, Pflanzenschutz, Ernte und Biogaslogistik im Vordergrund. Dazu gab es Bemühungen auch im Wein- und Obstbau Maschinendienstleistungen überbetrieblich anzubieten.

Die regionalen Maschinenringe sind Vereine, die im Bereich MR-Agrar im Gegensatz zu den gewerblichen Bereichen (MR-Service und MR-Personalleasing) komplett eigenständig agieren und vom Landes- und Bundesverband lediglich unterstützt werden.

Dadurch nehmen die Unterschiede zwischen den Maschinenringen im Umfang, der Intensität und Professionalität der angebotenen Agrardienstleistungen zu.

So hat der aktivste Maschinenring im Burgenland mit € 2.429,- den zweieinhalb fachen Jahresumsatz je landw. Mitgliedsbetrieb erzielt, als jener Maschinenring mit der geringsten Intensität.

Es liegt in der Verantwortung der Maschinenring-Vorstände sich kritisch mit der Frage auseinanderzusetzen, ob der Umfang, die Qualität und die Professionalität der im Agrarbereich

angebotenen Leistungen noch ausreichend sind.

Die Maschinenringe Burgenland Mitte und Oberwart haben sich mit diesen Fragen auseinandergesetzt und festgestellt dass ein Zusammenschluss sowohl für die Mitgliedsbetriebe, als auch für die beiden Maschinenringe wesentliche Vorteile bieten würde. Per 1.1.2012 haben sich die beiden Maschinenringe zum Maschinenring Pannonia zusammengeschlossen, der die Bezirke Oberpullendorf und Oberwart umfasst. Dass die Anzahl der Landwirte, die Agrardienstleistungen über den Maschinenring in Anspruch nehmen steigt, wenn das Preis/Leistungsverhältnis stimmt, zeigen jene Maschinenringe vor die sich als Dienstleister am Kunden MR-Mitglied verstehen.

Heute sind nicht die Betriebsgröße, sondern Ideenreichtum, Engagement, Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft zur Kooperation sowie betriebswirtschaftliches Denken für den unternehmerischen Erfolg ausschlaggebend. "Erfolg beginnt im Kopf"! Dies gilt für landwirtschaftliche Betriebe, als auch für die Maschinenringe.

Der landesweite Verrechnungswert im Bereich MR-Agrar betrug 2011 (ohne Ust) 5,8 Mio. Euro.

### Dienstleistungen im ländlichen Raum

Maschinenring-Service Burgenland, das gewerbliche Tochterunternehmen der Bgld. Maschinenring bietet Zuverdienstmöglichkeiten im ausserlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich.

2011 musste erstmals seit der Unternehmensgründung im Jahr 1997 ein Umsatzrückgang (-12,4%) auf 4,6 Mio. Euro hingenommen werden. Die Ursache dafür lag v.a. an den witterungsbedingt geringen Winterdienstleistungen und zum Teil an personellen Veränderungen auf regionaler Ebene. Vorrangiges Ziel ist es, die starke Umsatzabhängigkeit vom Winterdienst durch andere Geschäftsbereiche, zusätzliche Dienstleistungen neue Kundenzielgruppen und einer Verbesserung der Servicequalität zu verringern und die aktive Marktbearbeitung und Kundenbetreuung auszubauen.

1.830 Kunden darunter Immobilienverwaltungen, Handelskonzerne, Energieversorgern; Entsorgungsunternehmen, Privathaushalte, sowie 121 der 171 Burgenländischen Gemeinden nehmen Dienstleistungen von Maschinenring Service Burgenland in Anspruch. Im kommunalen Bereich reicht die Dienstleistungspalette von einzelnen Aufträgen über saisonale Einsätze

wie dem Winterdienst bis hin zur kompletten Jahresbetreuung sämtlicher Außenanlagen wie Gemeindestraßen und Flächen, Straßenränder, Grünräume und Spielplätze. Während die Gemeinden auf diese Weise ihre Kosten deutlich reduzieren, schafft Maschinenring Service damit eine zusätzliche Ertragsmöglichkeit für ansässige Landwirte. Wertschöpfung verbleibt in der Region. Durch die intensive bundesweite Zusammenarbeit und die regionale Verankerung können die Maschinenringe österreichweit agierende Großkonzerne flächendeckend mit derselben Servicequalität betreuen, wie regionale Unternehmen, Gemeinden oder Privatpersonen.

### Maschinenring Personalleasing

In der Arbeitskräfteüberlassung ist das Marktumfeld im Burgenland anhaltend schwierig, weshalb die Bereitschaft der Maschinenringe fehlt, in diesem Geschäftsbereich den Markt aktiv zu bearbeiten und die Kunden intensiv zu betreuen. Eine geplante landesweite Vertriebskooperation mit aktiver Marktbearbeitung ist aufgrund zu unterschiedlicher Einzelinteressen leider nicht zustande gekommen. Umso erfreulicher, dass v.a. durch das Engagement im Maschinenring Oberwart der landesweite Gesamtumsatz dennoch um 66% auf € 928.765 gestiegen ist.

### Wärme aus Biomasse - Energie aus der Region

Der Maschinenring versorgt im Burgenland seit mehreren Jahren über kleinräumige Versorgungsnetze (sog. Mikronetze) kommunale Gebäude und Wohnhausanlagen mit Wärmeenergie aus Biomasse heimischer Wälder. Als Contractingunternehmen bietet Maschinenring Bioenergie Burgenland seinen Kunden landesweit eine komfortable Energiedienstleistung an und versorgt diese mit wohliger Wärme aus heimischer Biomasse mit hoher Servicequalität.

Ziel im Bioenergiebereich ist es in dezentralen Hackgutheizanlagen den Rohstoff Energieholz aus der Region zu Wärmeenergie zu veredeln und dadurch eine wesentlich höhere Wertschöpfung zu erzielen.

Bisher wurden sieben eigene Anlagen-Contracting-Projekte unter bestmöglicher Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kunden realisiert, von denen 2011 zwei erweitert wurden. Weiters werden vier im Eigentum der Kunden stehende Biomasse-Heizanlagen im Rahmen eines Betriebsführungs-Contractings betreut, sowie eine weitere Biomasseheizanlage mit Waldhackgut versorgt.

2011 wurden 2.085 Megawattstunden (MWh) Wärmeenergie zur Wärme- und Warmwasserversorgung an Kunden geliefert. Dazu wurden rund 2.252 Schüttraummeter Waldhackgut aus heimischem Durchforstungs- und Brennholz in den betriebenen Biomasse-Heizanlagen eingesetzt, was dem Heizwert von 372.000 lt. Heizöl entspricht.

Maschinenring Bioenergie Burgenland erzielte 2011 einen Gesamtumsatz von € 147.000,-

25 Landwirten beziehen durch die Lieferung von Waldhackgut und der Betreuung der Heizanlagen ein regelmäßiges Zusatzeinkommen.

Derzeit befinden sich zwei neue Projekte in der Umsetzung, eine Heizanlage wird erweitert. Zudem sind mehrere neue Projekte geplant. Maschinenring Bioenergie Burgenland will in den nächsten Jahren weitere Contracting-Projekte im mittleren Anlagenbereich vorwiegend für Wohnbauträger, Unternehmen, Gemeinden, einheitlichen Standards umsetzen, um den Mitgliedsbetrieben zusätzlich langfristige Einkommensmöglichkeiten im Bioenergiebereich zu bieten.



### **Bioenergie-Consulting:**

Neben der Umsetzung eigener Wärmeversorgungsprojekte unterstützt Maschinenring Bioenergie Burgenland im Rahmen eines Consultings auch jene Initiatoren, die ein Biomasse-Wärmeversorgungsprojekt selber umsetzen wollen.

Damit bieten wir diesen die Möglichkeit, unser Fachwissen in der Konzeption, Planung und Projektierung von Biomasse-Mikronetzen sowie unsere praktischen Erfahrungen in der Umsetzung und im laufenden Betrieb von Biomasse-Wärmeversorgungsprojekten zu nutzen.

Die Unterstützung durch einen unabhängigen externen Berater erspart Ihnen nicht nur Zeit sondern auch Lehrgeld.

Eine nachhaltige win-win-Situation von der die Umwelt, die Wärmeabnehmer und die heimische (Land)Wirtschaft profitieren.



Tabelle3.9: Maschinenringe im Burgenland – Entwicklung der Kenndaten

	Anzahl der MR	Mitgliedsbetriebe	Verrechnungswert	Einsatzstunden
			Mio. Euro	h
1997	7	3.224	5,65	324.104
1998	5	3.164	6,05	343.933
1999	5	3.164	6,26	333.945
2000	5	3.134	5,41	338.225
2001	5	2.975	5,01	336.500
2002	5	2.917	5,396	301.569
2003	5	2.870	5,636	314.316
2004	5	2.971	6,090	376.116
2005	5	2.987	5,821	376.862
2006	5	3.057	5,823	337.960
2007	5	3.031	6,427	381.160
2008	5	3.024	6,610	*
2009	5	2.998	5,891	*
2010	5	2.927	5,824	*
2011	5	5.793		

\* Die Einsatzstunden werden mit der Umstellung auf die neue ERP-Software nicht mehr ausgewiesen, da v.a. bei den Maschineneinsätzen ein erheblicher Teil pauschal oder nach Leistungseinheiten (ha, Stk, etc.) erfolgt. Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Maschinenring	Neusiedl	Mattersburg-Eisenstadt	Burgenland Mitte	Oberwart	Burgenland Süd	Burgenland Gesamt
Ordentliche MR-Mitglieder (landw. Betriebe)	668	384	410	600	763	2.825
Ausserordentliche MR-Mitglieder	17	7	11	8	46	89
MR-Mitglieder GESAMT	685	391	421	608	809	2.914
Angestellte (MR-Büro) (Voll AK)	3,5	2,5	2,5	4,3	3,5	16,3
Anzahl der MFA-Betriebe im Ringgebiet	2.059	865	842	977	1.392	6.135
Mitgliederdichte	32,44%	44,39%	48,69%	61,41%	54,81%	46,05%
Flächen der Mitglieder in ha	32.797	6.407	12.865	19.858	17.238	89.164
Anzahl der MFA-Fläche (LN) im Ringgeb.	66.768	25.756	27.940	27.234	27.766	175.464
Flächendichte	49,12%	24,88%	46,04%	72,92%	62,08%	50,82%
Umsatzzahlen (netto ohne USt)						
Wi. Betriebshilfe + Maschineneinsätze	€ 905.634	€ 310.676	€ 462.033	€ 1.928.164	€ 1.630.058	€ 5.236.566
Soziale Betriebshilfe u. Rehab	€ 161.582	€ 73.540	€ 69.402	€ 128.988	€ 123.199	€ 556.711
MR-Agrar	€ 1.067.216	€ 384.216	€ 531.435	€ 2.057.152	€ 1.753.258	€ 5.793.277
MR-Service	€ 745.474	€ 970.771	€ 650.131	€ 1.179.068	€ 971.477	€ 4.516.921
MR-Personal Leasing	€ 230.123	€ 91.969	€ 512.144		€ 94.530	€ 928.765
Gesamtumsatz (Agrar, Service, Leasing)	€ 2.042.813	€ 1.446.956	€ 1.437.638	€ 3.492.292	€ 2.819.264	€ 11.238.963
Umsatz MR-Agrar je ha LN	€ 33	€ 60	€ 41	€ 104	€ 102	€ 65
Umsatz MR-Agrar je ordentlichem Mitglied	€ 1.598	€ 1001	€ 1.296	€ 3.429	€ 2.298	€ 2.051
Anzahl der betreuten Maschinengemeinschaften	10	4	8	1	20	43
Gesamtmitgliederzahl der Maschinengemeinschaften	209	95	94	92	160	650

## 4. Ausbildung

### 4.1 Schulwesen

#### 4.1.1 Schulausbildung

Im Schuljahr 2011/2012 wurden drei Fachschulen als mittlere landwirtschaftliche Lehranstalten geführt.

##### Bildungsziel:

Die Fachschulen haben als Berufsbildende mittlere Schulen die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf die selbständige Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes und auf die Ausübung einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Landwirtschaft vorzubereiten. Dafür stehen alle modernen Einrichtungen bis hin zu einer entsprechenden EDV-Ausstattung zur Verfügung.

Durch die drei- bzw. vierjährige Ausbildung ergeben sich für die Absolventen der Schulen nicht nur hervorragende Berufsaussichten in der Landwirtschaft, sondern es gibt auch zusätzliche Möglichkeiten im Beruf und in der beruflichen Weiterbildung:

1. Meisterprüfung in einem landwirtschaftlichen Beruf: Nach einer 3-jährigen Tätigkeit in der Landwirtschaft und dem Besuch von Vorbereitungskurse, kann die Meisterprüfung abgelegt werden.
2. Berechtigung zum Zugang zu landwirtschaftlichen Förderungsprogrammen: Mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes gibt es die Möglichkeit an bestimmten Förderungsprogrammen teilzunehmen (z. B. Jungunternehmerförderung).
3. Schulische Weiterbildung bis zur Matura: Nach einer mindestens 3 Jahre dauernden Ausbildung in der Landwirtschaftlichen Fachschule besteht die Möglichkeit, die 3-jährige Sonderform einer Höheren Bundeslehranstalt zu besuchen. Durch die fundierte praktische Ausbildung in der Fachschule wird eine gute Basis für den Weg zur Matura gelegt.
4. Berufsreifeprüfung: Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen nutzten in den letzten Jahren diese Qualifikationsmöglichkeit. Es sind Prüfungen in Deutsch, Englisch, Mathematik und einem Fachbereich abzulegen.
5. Individuelle Anrechnung von Unterrichtszeiten als Lehrzeiten von max. 2 Jahren in diversen gewerblichen Berufen.

Den landwirtschaftlichen Fachschulen sind kostengünstige moderne Internate angeschlossen.

#### **Fachschule Neusiedl am See**

Die Fachschule Neusiedl am See ist eine dreijährige Fachschule für Agrar- und Familienmanagement mit der Fachrichtung „Ländliche Hauswirtschaft“. Die Ausbildung erfolgt in drei aufeinander folgenden Schuljahren, wobei die Grundstufe die 1. und 2. Schulstufe umfasst. Die 3. Schulstufe ist im modularen System als Betriebsleiterstufe konzipiert.

Die Pflichtpraxis dauert 8 Wochen und ist als Fremdpraxis, vor der 3. Schulstufe, zu absolvieren. Die Absolventen erwerben neben dem Facharbeiterbrief auch Zertifikate für Heimhilfe und Agrartourismus und Direktvermarktung. Die 3-jährige Ausbildung berechtigt zum Antreten zur Lehrabschlussprüfung

- Betriebsdienstleister (inkl. Bürokauffrau/mann)
- Hotel- und Gastgewerbeassistent

Eine individuelle Anrechnung von Lehrzeiten ist in allen Berufen möglich.



### Anrechnung von Lehrzeiten bei der Erlernung eines weiteren Berufes:

Bürokaufmann	1 1/2 Jahre
Destillateur	1 Jahr
Landmaschinenmechaniker (nach 80 Std. Blockpraxis)	1 Jahr
Schlosser (nach 80 Std. Blockpraxis)	1 Jahr

Bei einer längeren Praxis sind Anrechnungen bis zu **2 Jahren** möglich.

### Fachschule Eisenstadt

[www.weinbauschule.at](http://www.weinbauschule.at)

Die LFS Eisenstadt bietet eine fundierte Ausbildung in Weinbau, Kellerwirtschaft, Obstbau/Obstverarbeitung, Gemüsebau, Pflanzenproduktion, Landtechnik, Betriebsmanagement und Marketing.

Im Jahre 2000 wurden umfangreiche Neu- bzw. Umbaumaßnahmen abgeschlossen, wodurch nun moderne Unterrichts- und Praxisräumlichkeiten zur Verfügung stehen. „Agendo discere – Lernen durch Tun“ ist das Schulmotto, deshalb wird auf den praktischen Unterricht in der Lehr- und Versuchsanlage (Riede Kirchäcker gegenüber dem Bahnhof Eisenstadt) besonderer Wert gelegt.

**Weinbau** (6 ha Rebfläche): Klonenprüfung, Züchtung interspezifischer Rebsorten, Standortprüfungen pilztoleranter Sorten, Pflanzenschutzversuche, Erziehungsversuche, Vermarktungsprojekt „Mein Welschriesling“ (mit Bundesamt f. Weinbau),

Traubenwelkeprojekt (mit Univ. f. BOKU, Wien). „Naturschutz und Ökologisierung im Weinbau“ (mit Bioforschung Austria).

**Kellerwirtschaft:** Traubensaferzeugung und Weinausbau in den verschiedenen Qualitätskategorien bis TBA, Mikrovinifikation von Klonprüfungen und Neuzüchtungen, Prüfung unterschiedlicher Barrique – Holzarten, Testung verschiedener Flaschenverschlüsse (mit BA f. WB), Untersuchungen in Bezug auf die Gesundheitswirkung des Weines (Resveratrol u.a.).

**Gemüsebau:** In einem Glashaus und in vier mit den Schülern errichteten Folientunneln, sowie im Freiland mit und ohne Vliesabdeckung werden im praktischen Unterricht auf über 0,5 ha zahlreiche Sortenversuche durchgeführt (ca. 40 Tomaten-, 30 Paprika-, 60 Salatsorten) und die wichtigsten heimischen Gemüsearten für den Ab-Hof-Verkauf der Schule produziert.

**Obstbau:** Auf ca. 2,5 ha werden bei den wichtigsten heimischen Obstarten vielfältige Sortenversuche (z.B. über 130 Apfelsorten/-Klone, 60 Birnensorten, 30 Zwetschkensorten, beinahe 20 Kirschsorten...) in den wichtigsten Erziehungsarten auf verschiedenen Unterlagen durchgeführt. Vielversprechende Neusorten wurden laufend in das Versuchsprogramm aufgenommen, wodurch die Anlage für den innovativen Praktiker besonders interessant ist. Derzeit sind in Zusammenarbeit mit dem Obstbauverband und führenden Obstbauern Vermarktungs- und Qualitätsprojekte für Edelbrände und Obstweine in Erarbeitung.

**Pflanzenbau:** Auf knapp 10 ha Ackerfläche wer-



den über 70 verschiedene Sortenversuche bei Körnerraps, Wintergerste, Winterweizen, Triticale, Sommergerste, Sonnenblume und Körnermais angelegt und im praktischen Unterricht ausgewertet.

Die Schülerinnen und Schüler sind von der Produktion über die Verarbeitung bis zur Vermarktung von Frischobst und Frischgemüse der Saison, Weinen, Sekten, Trauben- und Obstsäften, Qualitätsbränden, Fruchtlikören, feinen Essigen, Trockenfrüchten, Popcorn und Sauerkraut mit eingebunden. In den Jahren 2008 und 2009 konnte sich die Weinbauschule des Burgenlandes bei der „Destillata“ für die Gruppe der „Auserwählten Destillieren“ Europas qualifizieren.

### Internationale Schulprojekte:

- 2004 - 2007 Comenius-Projekt „Wine & Culture“ mit Frankreich, Ungarn und Slowakei (als koordinierende Einrichtung);
- 2009 – 2011 Comenius-Projekt „Water of Life“ mit Frankreich Nordirland, und Spanien (als Projektpartner);

### Mögliche Lehrzeitenanrechnung:

Bürokaufmann	1,5 Jahr
Destillateur	1 Jahr
Landmaschinenmechaniker	1 Jahr
Schlosser jeweils	1 Jahr

Bei längerer Praxis bis zu **2 Jahre** möglich.

Weiterführende Informationen über die Ausbildung an der LFS, praxisorientierte Versuchsergebnisse, Produktpalette und Preisliste finden Sie unter [www.weinbauschule.at](http://www.weinbauschule.at).

### Fachschule Güssing

Die Schule wird in zwei Fachrichtungen geführt: Fachrichtung Landwirtschaft sowie Fachrichtung Pferdewirtschaft. Die Ausbildung gliedert sich in eine Grundstufe und eine Betriebsleiterstufe. Die Grundstufe dauert zwei volle Schuljahre, wobei im ersten Jahr die allgemeine Schulpflicht erfüllt wird. Gleichzeitig beginnt eine sehr praxisorientierte Ausbildung, sowohl in der Fachrichtung Landwirtschaft, als auch in der Fachrichtung Pferdewirtschaft. Aufnahmebedingung für die erste Klasse Grundstufe der Fachrichtung Landwirtschaft: Positiver Abschluss der 4. Klasse Hauptschule oder AHS und körperliche Eignung.

**Aufnahmebedingung** für die erste Klasse Grundstufe der Fachrichtung Pferdewirtschaft: Positiver Abschluss der 4. Klasse Hauptschule oder AHS, positiv abgelegter Eignungstest (Reiterpass, körperliche Eignung).

Die **Betriebsleiterstufe** setzt sich zusammen aus einer 15 monatigen Praxis und einem 8 Monate dauernden Betriebsleiterlehrgang, der immer im November beginnt. Erfolgt der Besuch des Betriebsleiterlehrganges nach einer 3 monatigen Praxis im November des selben Jahres, dann spricht man von einer Dreijährigkeit. Machen die AbsolventInnen eine 15 monatige Praxis und beginnen den Betriebsleiterlehrgang im vierten Jahr, spricht man von einer Vierjährigkeit.

### Ziele der Ausbildung:

Die Fachrichtung Landwirtschaft verfolgt das Ziel, die AbsolventInnen zur selbständigen Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft zu befähigen. In der Ausbildung zum Facharbeiter Landwirtschaft wird mit Land- und Forstwirten, mit allen Be-, Verarbeitungsbetrieben und Organisationen, sowie mit Vertretern und Organisationen aller Wirtschaftsbereiche der ländlichen Region kooperiert.

Die Fachrichtung **Pferdewirtschaft** hat das Ziel, die AbsolventInnen zur Führung eines auf Pferdehaltung spezialisierten landwirtschaftlichen Betriebes zu befähigen. In der Ausbildung zum Facharbeiter Pferdewirtschaft wird mit dem Bundes- und Landesfachverband für Reiten und Fahren kooperiert, damit schon während der Ausbildung an der Landw. Fachschule Güssing, Qualifikationen auf den verschiedenen Ausbildungsstufen des Reitens und Fahrens erworben werden können. Für den erfolgreichen Abschluss der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing ist zumindest der Erwerb einer Lizenz in Reiten oder Fahren notwendig. Ein besonderes Anliegen ist die Kooperation mit Betrieben in Tourismus, Freizeit und Gesundheit, die in ihren Bereichen Pferde einsetzen sowie mit Betrieben, die sich in der Pferdewirtschaft auf Zucht, Aufzucht und Ausbildung von Pferden in Reiten und Fahren, Pensionspferdehaltung, Stutenmilchproduktion, Trainingsbetrieb usw. spezialisiert haben.

Als einzige landwirtschaftliche Fachschule in Österreich wird in der praktischen Ausbildung mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien kooperiert.



Der positive Schulabschluss und die Absolvierung der nachgewiesenen Praxis in der Betriebsleiterstufe ersetzen die Facharbeiterprüfungen und enden somit mit der Verleihung des Facharbeiterbriefes in der Fachrichtung Landwirtschaft oder in der Fachrichtung Pferdewirtschaft. Nach weiteren drei Jahren Tätigkeit als Facharbeiter erwirbt man nach Besuch von Kursen die Berechtigung zur Ablegung der Meisterprüfung Landwirtschaft oder Meisterprüfung Pferdewirtschaft.

### Zweiberufliche Ausbildung:

Eine individuelle Anrechnung von Unterrichtszeiten als Lehrzeiten in der Dauer von max. 2 Jahren ist in folgenden Berufen möglich:

- Bürokaufmann
- Landmaschinenmechaniker
- Schlosser
- Tierpfleger
- Tischler

### Diplom- und Reifeprüfung (Matura), Studium an einer Universität:

**Einmalig und einzigartig** ist in Österreich die praktizierte Durchlässigkeit in der schulischen Ausbildung, die mit der Diplom- und Reifeprüfung (Matura) endet. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat am 4. Juni 2002 ein Ausbildungsprojekt mit der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Güssing genehmigt. Die AbsolventInnen der landwirtschaftlichen Fachschule Güssing bekommen mit dieser Kooperation in der Ausbildung nicht nur den Facharbeiterbrief in der Landwirtschaft oder Pferdewirtschaft, sondern auch Berechtigungen für selbständige Tätigkeiten in Tourismus, Gewerbe und Ernährung. Selbstverständlich ist auch die Berechtigung zum Studium an einer Universität gegeben.

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2011/2012

Schule	Schulstufe	Klassen	SchülerInnen		
			männlich	weiblich	zusammen
Eisenstadt	1	1	23	1	24
	2	1	21	0	21
	3	1	21	1	22
	4	1	19	0	19
	<b>insg.</b>	<b>4</b>	<b>84</b>	<b>2</b>	<b>86</b>
Güssing	1	2	19	22	41
	2	2	13	22	35
	3	2	3	11	14
	4	1	1	6	7
	<b>insg.</b>	<b>7</b>	<b>36</b>	<b>61</b>	<b>97</b>
Neusiedl/See	1	1	4	23	27
	2	1	3	20	23
	3	1	6	17	23
	<b>insg.</b>	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>60</b>	<b>73</b>
Burgenland	1	4	46	46	92
	2	4	37	42	79
	3	4	30	29	59
	4	2	20	6	26
	<b>insg.</b>	<b>14</b>	<b>133</b>	<b>123</b>	<b>256</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2011/2012 - Fortsetzung

Schulstufe	Klassen	Schüler		
		männlich	weiblich	Zusammen
SUMME 00/01	14	153	99	252
SUMME 01/02	13	152	102	277
SUMME 02/03	13	162	118	280
SUMME 03/04	14	170	147	317
SUMME 04/05	14	154	144	298
SUMME 05/06	15	158	157	315
SUMME 06/07	14	169	176	345
SUMME 07/08	14	147	167	314
SUMME 08/09	15	145	178	323
SUMME 09/10	15	149	179	328
<b>SUMME 10/11</b>	<b>14</b>	<b>145</b>	<b>140</b>	<b>285</b>
<b>SUMME 11/12</b>	<b>14</b>	<b>133</b>	<b>123</b>	<b>256</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.2: LehrerInnen an landwirtschaftlichen Fachschulen im Schuljahr 2011/2012

Schule	Hauptamtlich		nebenamtlich (GastlehrerInnen)		Zusammen
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Eisenstadt	7	1	1	0	9
Güssing	9	8	2	2	21
Neusiedl/See	0	8	1	2	11
Bgld. 01/02	22	14	8	2	46
Bgld. 02/03	23	13	7	2	45
Bgld. 03/04	22	13	8	2	45
Bgld. 04/05	31	5	7	2	45
Bgld. 05/06	20	13	6	3	42
Bgld. 06/07	23	15	3	2	43
Bgld. 07/08	27	25	3	2	57
Bgld. 08/09	22	17	4	2	45
Bgld. 09/10	19	19	5	2	45
<b>Bgld. 10/11</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>41</b>
<b>Bgld. 11/12</b>	<b>16</b>	<b>17</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>41</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.3: SchülerInnen nach Heimatbezirken im Schuljahr 2011/2012

Bezirk	Eisenstadt	Güssing	Neusiedl/See	Zusammen	in %
Eisenstadt	26	4	12	42	16,4%
Güssing	1	17	0	18	7,0%
Jennersdorf	0	1	0	1	0,4%
Mattersburg	8	4	0	12	4,7%
Neusiedl a. See	16	10	34	60	23,4%
Oberpullendorf	10	12	0	22	8,6%
Oberwart	1	13	0	14	5,5%
sonstige	24	36	27	87	34,0%
<b>insgesamt</b>	<b>86</b>	<b>97</b>	<b>73</b>	<b>256</b>	<b>100%</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

## 4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen

Den landwirtschaftlichen Fachschulen in Eisenstadt und Güssing sind Wirtschaftsbetriebe angeschlossen. Diese Betriebe dienen gemäß § 2 Abs. 5 des Landwirtschaftlichen Schulgesetzes der Erteilung des praktischen Unterrichtes und der landwirtschaftlichen Versuchstätigkeit.

Im Rahmen der Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung wurde neben der Ausweitung der Aus-

bildungszeit und der Anhebung des Ausbildungsstandards auch besonderer Wert auf den Ausbau des landwirtschaftlichen Versuchswesens im Rahmen des Praxisunterrichtes gelegt. Die Schulwirtschaften sollen Impulsgeber und Schrittmacher für neue Wege in der Landwirtschaft sein. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wird von den Schulen jährlich ein Versuchsbericht herausgegeben.

## 4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufsbildung in der Land- und Forstwirtschaft.

### Berufsinformation:

Regelmäßige Veröffentlichungen und Kundmachungen im „**Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer**“ und auf der Homepage ([www.lehrlingsstelle.at](http://www.lehrlingsstelle.at)) über die unterschiedlichen Berufsausbildungsmöglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, die Art und Anzahl der Lehrberufe und deren Inhalte. Weiters wird auf das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle aufmerksam gemacht, wobei speziell auf die Lehre und den zweiten Bildungsweg im Bereich Landwirtschaft, Weinbau und Pferdewirtschaft hingewiesen wird. Neu entworfene Informations-Folder und Plakate in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten sollen auf die Kurse im 2. Bildungsweg aufmerksam machen und eine Erstinformation darstellen.

**Lehrbetriebe:** Gemäß § 9 Abs. 4 der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung 1993 erlischt die Anerkennung als Lehrbetrieb, wenn über einen Zeitraum von zehn Jahren kein Lehrling im Betrieb ausgebildet worden ist.

2011 wurde ein Lehrbetrieb (Landwirtschaft) anerkannt. Es wurden im Jahr 2011 auch Informationsveranstaltungen für die Aufnahme von Lehrlingen und der neuen Lehrbetriebsförderung abgehalten. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle ist trotz-

dem Anlaufstelle und erster Ansprechpartner, wenn es um eine Erstinformation geht. Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wird durch die Land- u. Forstwirtschaftsinspektion im Amt der Bgld. Landesregierung und durch die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle durchgeführt.

### Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen:

Im Berichtszeitraum 2011 wurde 1 neuer Lehrvertrag im Bereich Landwirtschaft abgeschlossen. Für 2011 wurde keine Auflösung eines Lehrverhältnisses registriert.

**Heimlehre und Fremdlehre** (im Jahr 2011 in Ausbildung stehende Lehrlinge)  
o Fremdlehre: 4 Lehrlinge

**Facharbeiter:** Bis Ende des Jahres 2011 erhöhte sich die Zahl der Land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiter um 131 auf 3231. Von diesen Absolventen schlossen 68 ihre Ausbildung im Rahmen der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle angebotenen Kurse ab.

**Meister:** Im Jahr 2011 konnten zwei Meisterkurse abgeschlossen werden. Ein Meisterkurs Landwirtschaft (8 neue Meister) und ein Meisterkurs Weinbau und Kellerwirtschaft (15 neue Meister) Des Weiteren befinden sich momentan 47 Meister in der Ausbildung.

### Facharbeiterkurse:

Die Situation der Facharbeiterausbildung sowohl in den Fachschulen als auch im zweiten Bildungsweg ist als sehr positiv zu bezeichnen. Die Zahl der

Facharbeiter ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, wie die Bilanz diese Tatsache beweist. Das Jahr 2011 brachte wieder einen immensen Anstieg an Facharbeitern im Burgenland. Im Jahr 2011 fand kein Facharbeiterkurs Pferdewirtschaft statt. Das Potential scheint hier erschöpft, da das Interesse bei Einführung des Kurses vor einigen Jahren sehr groß war und viele Interessenten bereits damals die Möglichkeit des Kursbesuches genutzt haben. Die Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der Koppelung an die Jungübernehmerförderung zu erklären. Es handelt sich meist um Personen zwischen 25 und 45 Jahren. Auch die guten Prüfungsergebnisse spiegeln das Engagement der Vortragenden und der Kursteilnehmer wider. Auch in den Fachschulen steigt seit den letzten Jahren die Anzahl der Absolventen kontinuierlich. Dazu trägt auch die Kooperation der LFS Eisenstadt mit der HAK Neusiedl und die Fachrichtung Pferdewirtschaft in der LFS Güssing bei. Besonders die Fachschule für Agrar- und Familienmanagement in Neusiedl / See hat steigende Schülerzahlen. Auch hier konnte die Anzahl der Facharbeiter der Ländlichen Hauswirtschaft gesteigert werden.

Ende des Jahres wurde bekannt, dass die LFS Neusiedl am See geschlossen wird. Die in der Ausbildung befindlichen Schülerinnen und Schüler werden ihre Ausbildung im Pannoneum in Neusiedl beenden. Es werden allerdings keine neuen Schüler in der Fachrichtung „Ländliche Hauswirtschaft“ mehr ausgebildet. Die Kooperation mit dem Pannoneum dient lediglich dazu, den Schülern einen Abschluss zu gewährleisten.

### **Meisterkurse:**

Im Jahr 2011 konnte wieder ein Meisterkurs gestartet werden. Es befinden sich momentan 47 Personen in der Ausbildung zum Meister.

Im Jahr 2011 wurde auch ein Meisterkurs abgeschlossen (15 Weinbau- und Kellerwirtschaftsmeister und 8 Landwirtschaftsmeister)

Die Entwicklung in den Meisterkursen ist als positiv anzusehen.

### **Meisterausbildung 2011**

Die Meisterausbildung erfreut sich im Burgenland großer Beliebtheit. Derzeit sind 3 Meisterkurse am laufen (1. Modul Weinbau, 2. Modul Landwirtschaft, 3. Modul Weinbau), 53 Personen befinden sich in der Ausbildung zum Meister.

### **Meistertag 2011:**

Traditionell ist die Arbeitsgemeinschaft der Meister die erste Organisation in der Landwirtschaft, die ihre jährliche Vollversammlung abhält. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde auch an 8 Landwirtschaftsmeister und 18 Weinbau- und Kellerwirtschaftsmeister der Meisterbrief verliehen.

### **Exkursionen (LFS Güssing, ZEE):**

Am 24.05.2011 fanden sich über 30 Meister und Meisterinnen zeitig in der Früh aus dem ganzen Burgenland ein um sich über das europäische Zentrum für erneuerbare Energien zu informieren. Im Anschluss daran wurde mit der Besichtigung der LFS Güssing der Tag abgerundet.

### **Meisterinnentag 2011:**

Beim diesjährigen Meisterinnentag am 18. Oktober in Bad Tatzmannsdorf fanden sich über 30 Meisterinnen und zahlreiche Ehrengäste ein und machten den Tag zu einem Highlight im Arbeitsprogramm der ARGE Meister Burgenland.

### **Studienreise nach Sizilien:**

Die Studienreisen der ARGE Meister sind schon fixer Bestandteil im Arbeitsprogramm. Dieses Jahr zog es 35 Meister und Meisterinnen auf die Insel Sizilien. Vom 21. bis zum 28. November hatten die Reisetilnehmer die Möglichkeit ein atemberaubendes Land und die Kultur kennen zu lernen. Auch die Besichtigung verschiedener landwirtschaftlicher Betriebe war Teil des Programms.

### **Meisterrunden:**

Jährlich werden in den Bezirken auch Meisterrunden abgehalten. Aktuelle fachliche, aber auch agrarpolitische Themen werden in Zusammenarbeit mit kompetenten Referenten aufgearbeitet und diskutiert.

### **Werbelinie der ARGE Meister:**

Die ARGE-Meister Burgenland hat im Jahr 2011 die Werbelinie, welche beim Meistertag präsentiert wurde, fortgeführt. Einen Schwerpunkt legte die ARGE-Meister Burgenland im Jahr 2011 auch auf die Verbreitung der einheitlichen Hoftafeln. Ständige Schaltungen im Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer und Aussendungen an die Meister des Landes machten auf die Hoftafel aufmerksam.

Tabelle 4.5: Kurse und TeilnehmerInnen

Art der Veranstaltung	Kurse	TeilnehmerInnen
<b>Weinbau/Kellerwirtschaft</b>		
Facharbeiterkurs 2010 - 2011	1	22
Facharbeiterkurs 2011 - 2012	0	0
Meisterkurs 2008 - 2010	1	16
Meisterkurs 2009 - 2011	1	17
Meisterkurs 2010 - 2012	1	17
<b>Landwirtschaft</b>		
Facharbeiterkurs 2010 - 2011	2	48
Facharbeiterkurs 2011 - 2012	2	55
Meisterkurs 2009 - 2011	1	12
<b>Total</b>	<b>9</b>	<b>189</b>

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.6: Anzahl der Meister im Burgenland

Meister	
Landwirtschaft	619
Weinbau u. KW	487
Ländl. Hauswirtschaft	222
Forstwirtschaft	1
Gartenbau	17
Geflügelwirtschaft	1
Obstbau	16
Imkerei	8
Molkerei/Käserei	2
<b>Summe 2010</b>	<b>1.373</b>

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.7: Anzahl der Facharbeiterprüfungen  
(Fachschulen & Facharbeiterkurse)

Art der Prüfung	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Landwirtschaft	21	28	33	30	27	10	26	29	64	58	58
WB - Kellerwirtschaft	23	41	57	57	46	38	40	34	23	38	33
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Gartenbau	0	8	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Pferdewirtschaft	8	9	13	19	0	16	14	18	16	22	20
Imkerei	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ländl. Hauswirtschaft	0	6	7	8	0	17	19	20	21	9	20
<b>TOTAL</b>	<b>52</b>	<b>94</b>	<b>112</b>	<b>114</b>	<b>91</b>	<b>81</b>	<b>100</b>	<b>101</b>	<b>124</b>	<b>127</b>	<b>131</b>

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.8: Anzahl der Meisterprüfungen

Art der Prüfung	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Landwirtschaft	4	4	7	0	10	0	9	0	0	8	8
WB - Kellerwirtschaft	10	11	9	0	13	0	20	14	0	18	15
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Imkerei	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gartenbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ländl. Hauswirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Geflügelwirtschaft	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
<b>TOTAL</b>	<b>14</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>23</b>	<b>0</b>	<b>30</b>	<b>14</b>	<b>0</b>	<b>26</b>	<b>23</b>

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

## 4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung

(Q. Tätigkeitsbericht 2011 der Burgenländischen Landwirtschaftskammer)

### Beratungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Das Jahr 2011 war für die Beratungskräfte der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wieder ein Jahr mit vielen Herausforderungen. Leider werden seitens der öffentlichen Hand immer weniger Finanzmittel zur Abdeckung der Beratungsleistung zur Verfügung gestellt, wodurch es sehr schwer ist, alle Beratungserfordernisse abdecken zu können. Aber gerade das Burgenland hat eine große Vielfalt in der landwirtschaftlichen Produktion, welche durch Spezialberater begleitet werden muss. Durch großen persönlichen Einsatz ist es den Beratungskräften aber im Jahr 2011 wieder gelungen, den Bäuerinnen und Bauern ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Beratungs- und Bildungsangebot zu bieten.

Neben den Landwirten nutzen aber auch zahlreiche andere Personen bzw. Organisationen die Beratungskompetenz der Landwirtschaftskammer. Schüler, Konsumenten, Kleingartenbesitzer usw. wenden sich immer wieder mit ihren Anliegen an die Landwirtschaftskammer und werden wenn möglich, entsprechend beraten.

### Auswertungen der Leistungserfassung

Gemäß Beratervertrag mit dem Bund ist die erbrachte Beratungsleistung der Landwirtschaftskammer durch Kennzahlen aus einer EDV-unterstützten Leistungserfassung nachzuweisen. Die Auswertungen geben einen guten Überblick über die Beratungsarbeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Zu erwähnen ist dabei, dass in diesen Zahlen das Overheadpersonal (EDV-Administration, Sekretärinnen, Raumpflegerinnen usw.) sowie projektfinanziertes Personal nicht mitberücksichtigt ist.

### Stundenverteilung:

Leistungsbereich	Stunden	%
Landwirtschaftliche Beratung	47.558	49,46
Förderungsberatung	14.535	14,08
Internes	6.460	6,72
Interessensvertretung, Förderabwicklung und Verbandstätigkeit	28.598	29,74
<b>Summen</b>	<b>97.151</b>	<b>100,00</b>

Die oben angeführte Tabelle zeigt, dass die pro-

duktionstechnische, betriebswirtschaftliche und persönlichkeitsbildende Beratungs- und Bildungsarbeit ca. die Hälfte der Arbeitszeit in Anspruch nimmt. 14,08% werden für Beratung von Förderungen aufgewendet, 6,72 % der Zeit werden für Führungs- und Verwaltungsaufgaben sowie für die eigene Weiterbildung benötigt.

### Veranstaltungen:

Die Mitarbeiter der Burgenländischen Landwirtschaftskammer organisieren jedes Jahr hunderte Bildungs- bzw. Vortragsveranstaltungen. Neben den Experten der Landwirtschaftskammer werden auch zahlreiche externe Referenten eingesetzt. Vor allem die umfangreicheren Veranstaltungen werden über die Bildungseinrichtung der Landwirtschaftskammer - dem LFi - abgewickelt.

### Veranstaltungsstatistik 2011 Bgld. Landwirtschaftskammer: \*:

Anzahl der Veranstaltungen	Teilnehmer insgesamt	Veranstaltungsstunden
875	22.549	5.592

\* Es sind auch LFi- Veranstaltungen in der Statistik enthalten

### Beispiele aus der Beratungsarbeit

#### Betriebs- und Unternehmensberatung

Die Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns ist eine der wichtigsten Beratungsaufgaben der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Tatsache ist aber auch, dass gerade diese Themen sehr schwer zu verkaufen sind. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer versucht daher, diese Bildungsangebote in attraktiven Paketen anzubieten oder in andere Fachveranstaltungen zu integrieren. Eine spezielle Zielgruppe sind dabei die Bäuerinnen. Mit eigenen Fachveranstaltungen mit der Zielgruppe „Bäuerinnen“ bzw. mit diversen niederschweligen Angeboten wird versucht, diese Zielgruppe besser zu erreichen. Ein wichtiges Instrument für eine intensive Beratung ist das Betriebskonzept. Leider wird dieses Beratungsangebot fast nur im Zusammenhang mit Investitionsförderungen genutzt. Auch diverse Bildungsangebote wie der ZAM Lehrgang, der Unternehmertag der Burgenländisch steirischen Bauerntage oder diverse Produkte aus dem Projekt „Mein Betrieb - Meine Zukunft „ wurden unterstützend angeboten.

## Mein Betrieb - Meine Zukunft

Neue Bildungs- und Beratungsinitiative gestartet! Erfolgreiche Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sehen in der Weiterentwicklung des Unternehmens eine ständige Herausforderung, die persönliche, familiäre und betriebliche Zukunft möglichst optimal zu gestalten. Um diese komplexen Anforderungen erfüllen zu können, wurden im Schwerpunktprogramm „Mein Betrieb - Meine Zukunft“ neue Bildungs- und Beratungsangebote zur Stärkung der Unternehmerkompetenz entwickelt. Die speziellen Angebote von „Mein Betrieb - Meine Zukunft“ sollen zur Forcierung der Unternehmerkompetenz und zur Sicherung des Betriebserfolges sowie zur Verbesserung der Lebensqualität in bäuerlichen Familien beitragen. Es stehen Bildungs- und Beratungsprodukte für die unterschiedlichen Herausforderungen der Unternehmensführung zur Verfügung.

Diese erstrecken sich von der Analyse der Ausgangssituation bis zur Planung, Entscheidung und Umsetzung neuer Betriebsziele bzw. Optimierung von Leistungen und Kosten in den Betriebszweigen.



Mein Betrieb - Meine Zukunft: Drei Schwerpunkte

1. Bildungs- und Beratungsplan	2. Professionelle Betriebsplanung	3. Arbeitskreise
<ul style="list-style-type: none"> <li>* Self-Check</li> <li>* Bildungs- und Orientierungsberatung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Seminar „Unsere Erfolgsstrategie“</li> <li>* Betriebsplanung</li> <li>* Betriebskonzept</li> <li>* Waldwirtschaftsplan</li> <li>* Meisterausbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Ackerbau</li> <li>* Unternehmerführung</li> <li>* Biogas</li> <li>* Putenmast</li> </ul>

**Grundinanspruchnahme/Entschädigungen:**

Rahmenübereinkommen Austria Wind Power (AWP): Die Firma AWP und die Burgenländische Landwirtschaftskammer konnten nach einem mehrmonatigem vertragslosen Zustand doch wieder ein Rahmenübereinkommen ausverhandeln bzw. abschließen. Das neue Rahmenübereinkommen ist aus rechtlicher Sicht ziemlich gleich geblieben, was aber neu ist, sind die Entschädigungsbeträge. Es wird nun € 1,166/m<sup>2</sup>/Jahr für den Standort und den dazugehörigen Nebenanlagen bezahlt. Für die Übereignung im ersten Kreis fällt ein Servitutsentgelt von € 0,262/m<sup>2</sup>/Jahr an und für die Übereignung des zweiten Kreises € 0,09/m<sup>2</sup>/Jahr. Der zweite Kreis der Übereignung ist das große Verhandlungsergebnis, das die Landwirtschaftskammer erzielen konnte. Dadurch werden jetzt auch Grundeigentümer entschädigt die unmittelbar angrenzend an einem Windrad Eigentumsflächen haben.

Rahmenübereinkommen Wasserleitungsverband nördl. Burgenland

Aufgrund der Tatsache, dass ein Landwirt an die Landwirtschaftskammer mit der Bitte um Durchsicht eines Servitutsvertrages mit dem Wasserleitungsverband nördl. Burgenland herangetreten ist und dieser Servitutsvertrag mehr als unzureichend war, wurde mit dem Wasserleitungsverband Kontakt aufgenommen. Seither wird versucht ein Rahmenübereinkommen auszuverhandeln.

Verhandlungsstand des Rahmenübereinkommens:

- o Servitutsentgelt: € 0,40/m<sup>2</sup>
- o Bodenwertminderung: € 2,50/m<sup>2</sup>
- o Entgelte für Schächte
- o Pauschalbeträge

Alle Entgelte werden einmalig auf die Dauer des Servituts ausbezahlt.

Entschädigungsberatung allgemein

Neue Strom- und Gasleitungen und Bundesheerübungen führten zu vielen Anfragen der Landwirte betreffend Entschädigungen. Zahlreiche Telefonanfragen betreffend „kleinerer Entschädigungsangelegenheiten“ (meist Flurschäden) konnten unbürokratisch beantwortet werden. Die allgemeinen Vergütungsrichtlinien der Landwirtschaftskammer sind dabei das wichtigste Handwerkzeug.

Beratungsschwerpunkte:

**Direktvermarktung**

Schwerpunkt der Beratung ist die Qualitätssicherung, d. h. die Kontrolle der Betriebe nach den bundesweiten „Gutes vom Bauernhof“-Richtlinien. Seit 2011 werden die Betriebe von einer externen Kontrollfirma (LACON) kontrolliert. 15 Betriebe sind in diesem Jahr schon neu dazugekommen. 50 burgenländische Betriebe führen dann das bundesweite Gütesiegel „Gutes vom Bauernhof“. Das soll dem Konsumenten helfen, beim Einkauf jene Betriebe auszuwählen, die eigene Rohstoffe verarbeiten, den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und hohe Hygienestandards erfüllen. Die Website [www.gutesvombauernhof.at](http://www.gutesvombauernhof.at) ist die Plattform für die Direktvermarktung in Österreich. Sie wurde auf Bundesebene neu gestaltet und bietet einen umfassenden Marktplatz für die Konsumenten.

Die derzeitige Situation der Direktvermarktung:

Es haben sich eine Reihe von Direktvermarktern im Laufe der Jahre einen guten Namen gemacht. Sie produzieren größere Mengen in erstklassiger Qualität und haben gute Absatzmärkte. Es gibt auch immer wieder gute Erfolge bei den Prämierungen: Edelbrände, Säfte, Marmeladen, Kürbiskernöl, Schinken und Brot. Die gesetzlichen Auflagen sind nicht mehr das große Problem. Hier zeigen Schulungen und Beratung der Fachkräfte der LWK ihre Wirkung!! Die Betriebsführer kommen aber vielfach ins Pensionsalter. Der Betriebszweig Direktvermarktung wird von Hofübernehmern nicht immer weitergeführt. Deshalb sind manche Betriebe auslaufend. Es gibt aber auch Neueinsteiger, z. T. auch Quereinsteiger, die mit innovativen Produkten auf den Markt kommen. Genussregionen, Slow-food-Bewegung, Südburgenländische Paradiesbetriebe sind Aktivitäten, die einerseits die Direktvermarktung bei den Produzenten wieder attraktiver macht, andererseits aber auch die Konsumenten für die Regionalität sensibilisiert.

Die Burgenländischen Direktvermarkter nahmen auch heuer wieder erfolgreich an diversen Prämierungen teil. Die Schwerpunkte in der DV-Beratung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind Lebensmittelkennzeichnung, Hygieneausstattung, Steuer- und Gewererecht und die Qualitätssicherung in der Produktion und Vermarktung.

[www.lk-konsument.at](http://www.lk-konsument.at): Das Internet-Portal für Genuss, Erlebnis und Wissen soll die Beziehung Produzent- Konsument und das Vertrauen in regionale und saisonale Lebensmittel stärken und wird vorerst von der Lk Niederösterreich und Wien beschickt. Auch die Burgenländische Landwirt-



schaftskammer wird diese Schiene des Agrarnets nutzen, um KonsumentInnen Informationen aus und über die Landwirtschaft bieten zu können. Ikkonsument soll im Burgenland ab 2012 voll in Betrieb sein.

Buschenschank:

Beraterinnen, Weinbauabteilung und Wein Burgenland erarbeiteten gemeinsam ein Klassifizierungs-System anhand eines 5-Sterne-Systems. Damit soll eine Qualitätssteigerung der Betriebe, eine Klassifizierung (die Guten sollen herausgehoben und empfohlen werden), Produktion eines Buschenschankführers sowie eine Anreizwirkung für Betriebe erzielt werden, die Qualität zu steigern.

## Ernährung - Landwirtschaft und Konsument

Projekt „Seminarbäuerinnen“:

Bäuerinnen leben in und mit der Natur, sind gewohnt in Kreisläufen zu denken sowie nachhaltig zu wirtschaften. Bäuerinnen sind der Garant für qualitativ hochwertige Lebensmittel und bäuerliche Produkte. Vom Ländlichen Fortbildungsinstitut speziell geschulte Seminarbäuerinnen gestalten kreative Kochseminare, anschauliche Workshops in Schulen und geben ihr Wissen, ihre Erfahrungen rund um den Wert, die Verwendung und die Qualität regionaler und saisonaler Produkte gerne an Interessierte weiter. Primäres Ziel des Einsatzes von Bäuerinnen als Seminarbäuerinnen ist es, als Botschafterinnen das Vertrauen in regionale und saisonale Lebensmittel und für die bäuerliche

Landwirtschaft bei KonsumentInnen und in der Gesellschaft zu stärken.

## Arbeitsschwerpunkte 2011

Schuleinsätze: Vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) geschulte Seminarbäuerinnen bieten Workshops an, um spielerisch, kreativ und realistisch über die heimische Landwirtschaft zu informieren und Lust auf gesunde, regionale Lebensmittel zu machen. Besonders werden die Vorteile heimischer, saisonaler Lebensmittel hinsichtlich Frische, Geschmack, Energieverbrauch und Schonung der Umwelt hervorgehoben.

Die burgenländischen Volksschulen nehmen das Angebot nach wie vor begeistert an. Im Schuljahr 2011/2012 sind wieder 280 Einsätze geplant, im vorigen Schuljahr wurden 334 Workshops umgesetzt. Es melden sich zunehmend Hauptschulen und auch die Sonderschulen werden auf das Angebot der burgenländischen Seminarbäuerinnen aufmerksam.

Tabelle 4.9: Auszug aus der Leistungserfassung der Landwirtschaftskammer

Aktivitäten	Stunden									
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Einzelberatung vor Ort	9.500	9.600	8.857	10.116	9.139	8.535	6.214	6.142	5.338	5.195
Einzelberatung Büro	9.000	9.800	11.783	10.470	12.075	13.323	12.584	12.148	12.891	12.494
Telefonberatung	8.000	4.400	4.506	3.694	4.236	4.563	4.633	3.975	4.617	4.155
Vortrag/Moderation aktiv	2.500	1.300	1.595	1.830	1.762	3.165	1.409	1.285	1.003	1.202

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Aktivitäten	Beratungsfälle									
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Einzelberatung vor Ort	4.000	6.200	4.280	3.048	6.519	8.535	6.214	4.947	3.297	3.660
Einzelberatung Büro	17.000	18.000	19.372	12.245	21.532	13.323	12.584	25.587	22.521	17.774
Telefonberatung	25.000	16.500	22.360	14.370	23.158	4.563	4.633	28.159	28.683	24.030
Vortrag/Moderation aktiv	700	680	1.552	429	1.556	3.165	1.409	1.793	1.038	1.079

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

## 4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut Burgenland - LFI

Das Ländliche Fortbildungsinstitut Burgenland Das LFI als Bildungsorganisation der Landwirtschaftskammer war auch im Berichtsjahr wieder der Träger des umfassenden Bildungsangebotes der Landwirtschaftskammer. Darüber hinaus war das LFI auch wieder Drehscheibe für zahlreiche Kooperationsprojekte die mit landwirtschaftlichen Verbänden und anderen Organisationen abgewickelt wurden.

Beispiele aus der Bildungsarbeit:

### ÖPUL Schulungen

Pro Maßnahme sind zwei Schulungen verpflichtend vorgesehen, wobei vier Unterrichtseinheiten bis zum Ende des dritten Verpflichtungsjahres und weitere vier Unterrichtseinheiten bis zum Ende des 5. Verpflichtungsjahres besucht werden müssen. Insgesamt wurden ca. 4.000 Betriebe geschult. Insgesamt musste jeder Betrieb pro betroffener Maßnahme 8 Unterrichtseinheiten nachweisen. Mit 2-3 Veranstaltungsteilnahmen konnten diese Verpflichtungen erfüllt werden. Ende des Jahres 2011 wurden die Schulungen erfolgreich abgeschlossen. Im Dezember wurden noch kurzfristig Sondertermine eingeschoben um auch den „Nachzüglern“ noch eine Chance zu geben. Die Zusammenarbeit zwischen LFI und Landwirtschaftskammer war dabei sehr gut. Die Landwirtschaftskammer stellte einen Großteil der Fachreferenten und das LFI brachte seine Stärken im organisatorischen und administrativen Bereich ein. Durch eine eigens angefertigte Kursdatenbank war immer ein Überblick über den Stand der Schulungen gegeben und die ÖPUL-Teilnehmer konnten immer gezielt eingeladen werden.

### Zertifikatslehrgänge

In Zusammenarbeit mit dem LFI wurden im Jahr 2011 folgende Zertifikatslehrgänge erfolgreich angeboten: ZL Bodenpraktiker / ZL Kräuterpädagogik / ZL Natur- und Landschaftsführer / ZL Sorten- und Gemüseeraritäten / ZL Bodenpraktiker / ZL Bodenwächter

Arbeitskreisberatung:

Biogas: Im Jahr 2010 ist der Arbeitskreis „Biogas“ gegründet worden. Ziel dieses AK's ist es, den Betreibern Schulungen anzubieten, vor allem um die Effizienz der Anlagen zu steigern. Weiters wird auch auf die Bedürfnisse der Betreiber eingegangen, vor allem bei der Weiterbildung bezüglich Betriebswirtschaft (richtiges Lesen von Bilanzen, Mitarbeiterführung, etc.).

Mit Referenten und Exkursionen soll ein Anreiz geschaffen werden, sein Wissen zu erweitern, vor allem bei der Technik und bei den biologischen Abläufen der Biogasanlage. Der Arbeitskreis soll vor allem auch dazu dienen, um Erfahrungen untereinander auszutauschen, Probleme aufzuzeigen und gemeinsam Lösungen zu finden, so dass jeder vom anderen lernen kann. Der Arbeitskreisleiter soll auch Hilfestellungen geben gegenüber Behörden (Landesregierung, Bund, ...) und anderen Institutionen. Der Arbeitskreis soll Repräsentation nach außen hin sein. Geplant sind Informationsveranstaltungen, vor allem bei der Bevölkerung, um Energiebewusstsein zu vermitteln und Aufklärung zugeben in Bezug auf die Notwendigkeit von Biogasanlagen und ein positives Image zu verbreiten.

Weitere Arbeitskreise: Im Herbst 2011 wurde intensiv am Aufbau weiterer Arbeitskreise in den Bereichen Unternehmensführung, Ackerbau und Putenmast gearbeitet. Im Frühjahr 2012 sind die Starts der neuen AK geplant.

### Schule am Bauernhof

Seit 2008 gibt es im Burgenland für „Schule am Bauernhof“ ein neues Fördersystem. Betriebe haben unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit Förderungen in Anspruch zu nehmen. Ein auf Bundesebene erstelltes Handbuch enthält die Richtlinien und Kriterien, die die Förderungsvoraussetzungen beschreiben. Die Betriebe wurden und werden über die neuen Förderungsmöglichkeiten informiert.

Um die Bewerbung dieses Projektes bei den Schulen zu forcieren, werden in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland Fortbildungsseminare für LehrerInnen angeboten, die ihnen das Projekt „Schule am Bauernhof“ näher bringen sollen. Hierbei können die Pädagogen dieses Projekt hautnah kennen lernen und erleben, wie die Umsetzung eines Besuches auf dem Bauernhof in der Praxis aussieht. Anfang 2011 wurde eine 48-stündige Basisausbildung für Schule am Bauernhof Anbieter durchgeführt. Anfang 2012 ist ein weiterer Lehrgang geplant. Zu Jahresende 2011 lagen bereits zahlreiche Anmeldung für diese Ausbildung vor. Mit diesen neuen „Schule am Bauernhof-Betrieben“ soll das Angebot noch vielfältiger und attraktiver werden.

Veranstaltungsübersicht LFI Burgenland				
Veranstaltungsgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer	TN weiblich	TN männlich
Persönlichkeit & Kreativität	30	1.059	71	988
Gesundheit und Ernährung	319	6.405	2.897	3.508
EDV & Informationstechnologie	10	61	28	33
Bauen, Energie, Technik	8	159	128	31
Dienstleistungen	5	57	22	35
Urlaub am Bauernhof	4	38	7	31
Direktvermarktung	9	155	55	100
Pflanzenproduktion	100	2.507	1.924	583
Tierproduktion	25	384	283	101
Forst- und Holzwirtschaft	14	315	303	12
Umwelt und Biolandbau	21	343	249	94
Unternehmensführung	13	527	245	282
<b>Beruf und Ausbildung</b>	<b>1</b>	<b>15</b>	<b>12</b>	<b>3</b>
<b>Summe</b>	<b>559</b>	<b>12.025</b>	<b>6.224</b>	<b>5.801</b>
Unterrichtseinheiten gesamt: 3.458				
Unterrichtseinheit	Veranstaltungen	Teilnehmer	TN weiblich	TN männlich
1 bis 4	429	9.128	4.449	4.679

## 4.5 Landjugend

Die Burgenländische Landjugend und Absolventengemeinschaft ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Jugendorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, die sich zu den Grundsätzen des bäuerlichen Berufsstandes bekennt. Die Ziele dieser Jugendorganisation liegen in der aktiven Mitgestaltung des ländlichen Raumes, der Persönlichkeitsbildung seiner Mitglieder und der Förderung des bäuerlichen Berufes. Auch die Volks- und Brauchtumpflege nimmt eine wichtige Rolle im Jahresablauf ein. Ein weiteres Anliegen der Landjugend liegt in der sinnvollen Freizeitgestaltung der einzelnen Mitglieder.

Mitglieder der Landjugend Burgenland können alle Jugendlichen aus dem ländlichen Raum werden, die an der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele und Aufgaben der Landjugend Burgenland mitarbeiten wollen. Aufgeteilt auf die 7 Bezirke des Burgenlandes gibt es 17 Orts- bzw. Bezirksgruppen, die zusammen ca. 1.450 Mitglieder aufweisen.

Länderklausur: Die Bildungsstunden pro Mitglied zu erhöhen ist Ziel der Landjugend im Jahr 2011. Der Landesvorstand der LJ Burgenland geht mit gutem Beispiel voran und nahm **an einer Länderklausur am Anfang des Jahres teil. Ziel war es ein noch besseres Konzept für die Landjugendarbeit zu finden.**

Auch im Landesvorstand der Landjugend Burgenland wird versucht sich ständig weiterzubilden um auf dem aktuellsten Stand zu bleiben. Aus diesem Anlass fand Anfang des Jahres eine Länderklausur in der Landwirtschaftskammer Burgenland statt. Die Bundesleiterin der Landjugend Österreich erarbeitete zusammen mit dem Landesvorstand der Landjugend Burgenland ein Konzept für die Zukunft der LJ Burgenland.

### LANDESBEWERBE

o Landes 4er Cup: Der Landes 4er Cup ist eines der Highlights des Landjugendjahres. Dieses Jahr verschlug es über 20 Teilnehmer in das südliche Burgenland, nach Moschendorf. Acht Stationen galt es für die Teams zu bewältigen. Gefordert waren unter anderem ein breites Wissen

über die beiden Bundesthemen der Landjugend „Jugend Zukunft“ und „Lebensraum Wald“ sowie Allgemeinwissen. Schlussendlich konnte sich das Team Bildein I den ersten Platz sichern.

#### o Landespflügen:

Ein alljährlicher Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Landjugend Burgenland - das Landesleistungspflügen - ging am Sonntag, dem 14. August, in Stoob über die Bühne. Schönes Wetter und rund 400 Zuschauer machten diesen Bewerb zu einem großartigen Ereignis.

### BUNDESBEWERBE

o Bundes 4er Cup und Redewettbewerb: Beim Bundesentscheid fand am 14. bis 17. August 2011 in Mayerhofen im Zillertal statt. Es waren jeweils die zwei besten Teams aus jedem Bundesland vertreten und kämpften an zwei Tagen um die Goldmedaille. Gefragt waren unter anderem Geschicklichkeit, Allgemeinwissen und spezifisches Wissen zu den Bundesthemen „Lebensraum Wald und Jugend Zukunft“. Die 15 Teams bestehend aus jeweils zwei Burschen und zwei Mädels bewiesen alle Kreativität und Teamgeist, auch waren die gezeigten Leistungen aller Teams top.

o Bundesleistungspflügen: Der Bundesentscheid Pflügen fand dieses Jahr vom 27. - 28. August in Ruprechtshofen in Niederösterreich statt. Die besten Pflüger Österreichs trotzten dem heißen Augustwetter und legten Top-Leistungen an den Tag.

GESELLSCHAFT: Die Landjugend-Gruppen Pama, Gattendorf, Bildein und Oberwart veranstalteten 2011 ihre traditionellen Landjugend-Bälle. Neben zahlreichen Besuchern konnten auch prominente Gäste aus Politik und Wirtschaft begrüßt werden.

LANDESJUGENDFORUM BURGENLAND: Die Landjugend Burgenland ist schon seit Jahren ständiges Mitglied im Landesjugendforum des Bgld. Landesjugendreferates. Das gemeinsame Arbeiten und die gesammelten Ergebnisse, fließen dann in die Jugendarbeit im Burgenland ein. Neben den Sitzungen und Besprechungen, werden aber auch des öfteren Fachreferenten zu einem bestimmten Thema eingeladen, um die LJF-Mitglieder über aktuelle Arbeitspunkte zu informieren. Gemeinsame Projekte der verschiedenen Jugendorganisationen werden über das LJF abgewickelt.

„LANDWIRTSCHAFT BEGREIFEN“: Das Projekt „Landwirtschaft begreifen“ der Landjugend Österreich, wird im Burgenland in Zusammenarbeit mit den Volksschulen des Landes durchgeführt. Gerade Kindern muss der Umgang und das Verständnis zur Landwirtschaft sehr früh beigebracht werden, damit die spätere Akzeptanz in der Bevölkerung vorhanden ist. Deshalb wurden sämtliche Volksschulen im Burgenland kontaktiert und das Projekt „LW begreifen“ vorgestellt. Auf Anfrage und Interesse wird die Kiste in den Schulen in den Unterricht eingebaut. Damit sollen die Kinder früh mit der Landwirtschaft in Kontakt kommen und gleichzeitig auch Werbung für die Landjugend gemacht werden.

Die Kiste wird in den Schulen von LJ-Mitgliedern betreut. Außerdem wird die Kiste zukünftig bei LJ-Veranstaltungen präsentiert, um den Kleinsten ein wenig Abwechslung zu bieten.

### AKTIVITÄTEN DER BEZIRKE

o Bezirks-Bewerbe: In 2 Bezirken des Burgenlandes wurden Bewerbe durchgeführt. Bei 4er Cup und Pflügen qualifizierten sich die Teilnehmer für den Landesentscheid.

Auch 2011 gab es in den Bezirken des Burgenlandes zahlreiche Aktivitäten. Neben den üblichen Wettbewerben wie Leistungspflügen und 4er Cup, wurde vor allem auf gesellschaftliche Aktivitäten viel Wert gelegt. Dazu gab es in den Ortsgruppen zahlreiche Aktivitäten auf Gemeindeebene wie z.B. Halloween-Feier mit Kindern, Last-Summer-Party, Flurreinigungsaktion, Maibaum aufstellen, Volkstänze, Hallenfussballturnier,...

## 5. Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 5.1: Facharbeiterlöhne im Burgenland in Euro je Monat  
Stichtag 1. Dezember

Jahr	TraktorführerInnen		Haus-, Hof- und FeldarbeiterInnen	
	Bäuerliche Betriebe	Gutsbetriebe	Bäuerliche Betriebe	Gutsbetriebe
2001	982,17	1.278,32	854,27	1.183,86
2002	1.008,20	1.313,61	876,91	1.214,83
2003	1.028,20	1.341,34	894,45	1.240,83
2004	1.045,20	1.363,87	909,66	1.261,62
2005	1.045,84	1.393,33	909,66	1.287,62
2006	1.079,31	1.426,26	951,53	1.318,81
2007	1.103,59	1.459,19	959,89	1.350,00
2008	1.140,01	1.505,98	991,57	1.393,33
2009	1.181,05	1.554,50	1.027,27	1.438,39
<b>2010</b>	<b>1.222,39</b>	<b>1.571,83</b>	<b>1.063,22</b>	<b>1.453,99</b>
<b>2011</b>	<b>1.248,06</b>	<b>1.608,22</b>	<b>1.085,55</b>	<b>1.486,91</b>

Quelle: Österreichischer Landarbeiterkammertag; BMLFUW; ALFIS

Tabelle 5.2: Durchschnittsbruttolöhne der Landarbeiter (Land-, Forstwirtschaft, Gartenbau)

Kollektivvertrag		2008	2009	2010	2011	"Veränderung 2010 zu 2009"
"Bäuerliche Betriebe"	Traktorführer(in) mit Führerschein	1.395,93	1.443,97	1.464,09	1.497,14	2,3
	Haus-, Hof-, und Feldarbeiter(in) über 18 Jahre	1.290,77	1.335,49	1.353,98	1.384,39	2,3
"Nichtbäuerliche Betriebe"	Traktorführer(in) mit Führerschein	1.444,11	1.494,45	1.511,15	1.544,74	2,2
	Haus-, Hof-, und Feldarbeiter(in) über 18 Jahre	1.346,07	1.393,44	1.409,19	1.440,21	2,2
Gartenbau	Facharbeiter	1.152,89	1.194,37	1.208,12	1.234,81	2,2
	Gartenarbeiter über 18 Jahre	1.030,95	1.068,50	1.080,61	1.105,19	2,3
Forstbetriebe	Forstarbeiter mit Prüfung	1.665,41	1.665,41	1.746,00	1.784,12	2,2
	Forstarbeiter über 18 Jahre	1.401,13	1.401,13	1.467,85	1.499,92	2,2
"Gesamt-durchschnitt"	Facharbeiter	1.414,59	1.414,59	1.482,34	1.515,20	2,2
	Hilfsarbeiter über 18 Jahre	1.267,23	1.267,23	1.327,91	1.357,43	2,2

Quelle: Österreichische Landarbeiterkammer

Tabelle 5.3: Unselbständig Beschäftigte im Burgenland nach ÖNACE

Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft u. Fischerei		
Burgenland	2008	1.675
Burgenland	2009	1.603
<b>Burgenland</b>	<b>2010</b>	<b>1.581</b>
<b>Burgenland</b>	<b>2011</b>	<b>1.922</b>

Quelle: Amt der Landesregierung, LAD-EB/ST

Ab 1. Januar 2008 ist in der Europäischen Union die revidierte Wirtschaftstätigkeitenklassifikation

NACE Rev. 2 anzuwenden. In Österreich gibt es eine nationale Version der neuen Klassifikation - die „ÖNACE 2008“. Der Abschnitt A, Land- und Forstwirtschaft, umfasst nun die Nutzung der natürlichen pflanzlichen und tierischen Ressourcen. Hier eingeordnet sind Tätigkeiten wie der Anbau einjähriger und mehrjähriger Pflanzen, der Betrieb von Baumschulen, Tierzucht und Tierhaltung, die Erbringung landwirtschaftlicher Dienstleistungen, die Jagd und Forstwirtschaft; ferner Holzeinschlag, Fischerei und Aquakultur. In der Wirtschaftsklasse A gibt es 2011 im Burgenland 1.922 unselbständig Beschäftigte.

## 6. Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

### Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2011

#### 6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2011 auf Bundesesebene

##### Hauptergebnisse

Das Jahr 2011 war in der heimischen Landwirtschaft durch hohe Zuwachsraten sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandsseite gekennzeichnet. Die Agrareinkommen haben sich - nach dem Einbruch im Jahr 2009 - trotz der deutlich gestiegenen Produktionskosten weiter erholt.

Laut den vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) für 2011 erhöhte sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen, welches die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden misst, im Vorjahresvergleich nominell um 14,9%. Real - deflationiert mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP) - betrug der Anstieg des Faktoreinkommens gegenüber 2010 12,4%.

Setzt man die Veränderung des Faktoreinkommens in Relation zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (-2,5%), so ergab sich nominell ein durchschnittlicher Einkommensanstieg von 17,8% gegenüber dem Vorjahr. Real stieg das Faktoreinkommen je Arbeitskraft<sup>1)</sup> um 15,2% (2010: +17,0%).

Bestimmt wird das landwirtschaftliche Faktoreinkommen vom Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (welcher seinerseits von den Produktionsvolumina bzw. vom Preisniveau der verschiedenen Erzeugnisse der Landwirtschaft abhängt), den im landwirtschaftlichen Produktionsprozess eingesetzten Vorleistungen, den Produktionsabgaben und Förderungen sowie den Abschreibungen für das Anlagevermögen. Gegenüber 2010 änderten sich diese Größen wie folgt<sup>2)</sup> (siehe auch Tabelle 1):

- Der **Produktionswert** des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nahm gegenüber 2010 um 13,6% zu. Dabei lagen die Erzeu-

gerpreise im Mittel um 4,2% und das Produktionsvolumen um 9,6% über dem Vorjahresniveau. Den höchsten Beitrag zum Anstieg des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts lieferte der Weinbau, gefolgt von der Milchproduktion, der Rinderhaltung und dem Getreidebau.

- Der Aufwand der Landwirtschaft für **Vorleistungen** fiel um 12,1% höher aus als 2010, was primär auf höhere Preise (im Durchschnitt: +9,9%) zurückzuführen war. Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen stiegen um 3,2%.
- Die im Rahmen der LGR bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens berücksichtigten Förderungszahlungen<sup>3)</sup> an die Landwirtschaft beliefen sich 2011 auf rd. 1,7 Mrd. Euro (-1,5%). Rd. 91% davon entfielen auf als „**sonstige Subventionen**“ klassifizierte Förderungszahlungen. Bei den restlichen 9% handelte es sich um produktspezifische, als „**Gütersubventionen**“ eingestufte Zahlungen. Sowohl die sonstigen Subventionen (-1,3%) als auch die Gütersubventionen (-3,2%) fielen niedriger aus als 2010. Nicht in die Berechnung des Faktoreinkommens fließen die als „**Vermögenstransfers**“ klassifizierte Zahlungen ein, welche 2011 rd. 0,3 Mrd. Euro ausmachten (-10,2%).
- Die **Gütersteuern** (welche analog zu den Gütersubventionen bereits bei der Berechnung des Produktionswerts bzw. der Vorleistungen zu berücksichtigen sind) betragen 2011 rd. 0,06 Mrd. Euro (+97,8%). Die **sonstigen Produktionsabgaben** beliefen sich auf rd. 0,20 Mrd. Euro (-4,6%).

1) Der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitsseinheit wird vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) als Indikator A bezeichnet und als zentrale Größe für die Beschreibung der Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU und den Mitgliedsländern verwendet.

2) Änderungen der Preise und Werte werden im Weiteren, falls nicht anders angegeben, nominell ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impliziten Preisindex des BIP zu Marktpreisen deflationierte Angaben.

3) Siehe Erläuterungen zur Verbuchung von Förderungszahlungen im Abschnitt „Förderungen und Produktionsabgaben“.

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate im Detail dargestellt. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion bzw.

des Vorleistungseinsatzes erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumen- und Preiskomponenten.<sup>4)</sup>

Tabelle 6.1: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner Komponenten bis 2011

"Positionen der Einkommensentstehungsrechnung"	Nr.	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011/2010
		in Mio. EUR											%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	4.900	5.092	5.091	5.188	5.146	5.340	6.068	6.369	5.771	6.223	7.110	14,3
Gütersubventionen (outputseitig)	2 = 3+4	945	463	535	583	166	195	101	101	108	105	99	-5,7
davon: pflanzlicher Bereich	3	619	337	339	339	7	5	5	5	5	2	5	113,4
tierischer Bereich	4	326	125	196	244	160	189	96	96	104	103	94	-8,6
Gütersteuern (outputseitig)	5	19	54	48	30	41	45	46	31	21	28	55	97,8
Produktionswert zu Herstellungspreisen	6 = 1+2-5	5.826	5.500	5.578	5.741	5.272	5.490	6.124	6.438	5.858	6.300	7.154	13,6
Vorleistungen zu Marktpreisen	7	3.063	3.007	3.109	3.135	3.115	3.142	3.403	3.732	3.670	3.780	4.232	11,9
Gütersubventionen (inputseitig)	8	-	-	-	-	38	37	42	47	47	46	47	2,8
Gütersteuern (inputseitig)	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	10 = 7-8+9	3.063	3.007	3.109	3.135	3.077	3.105	3.361	3.686	3.623	3.734	4.184	12,1
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11 = 6-10	2.764	2.493	2.469	2.606	2.195	2.385	2.762	2.752	2.235	2.565	2.969	15,7
Abschreibung	12	1.291	1.337	1.355	1.378	1.417	1.436	1.472	1.534	1.590	1.620	1.673	3,2
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	13 = 11-12	1.473	1.156	1.115	1.229	778	949	1.291	1.218	646	945	1.296	37,2
Sonstige Produktionsabgaben	14	179	145	144	135	177	152	149	177	233	210	200	-4,6
Sonstige Subventionen	15	987	925	1.119	1.129	1.534	1.550	1.505	1.523	1.541	1.550	1.530	-1,3
<b>Faktoreinkommen</b>	<b>16 = 13-14+15</b>	<b>2.281</b>	<b>1.936</b>	<b>2.089</b>	<b>2.224</b>	<b>2.136</b>	<b>2.346</b>	<b>2.647</b>	<b>2.565</b>	<b>1.954</b>	<b>2.285</b>	<b>2.626</b>	<b>14,9</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Berechnung Subventionen und Gütersteuern. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

## Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion auf Bundesebene

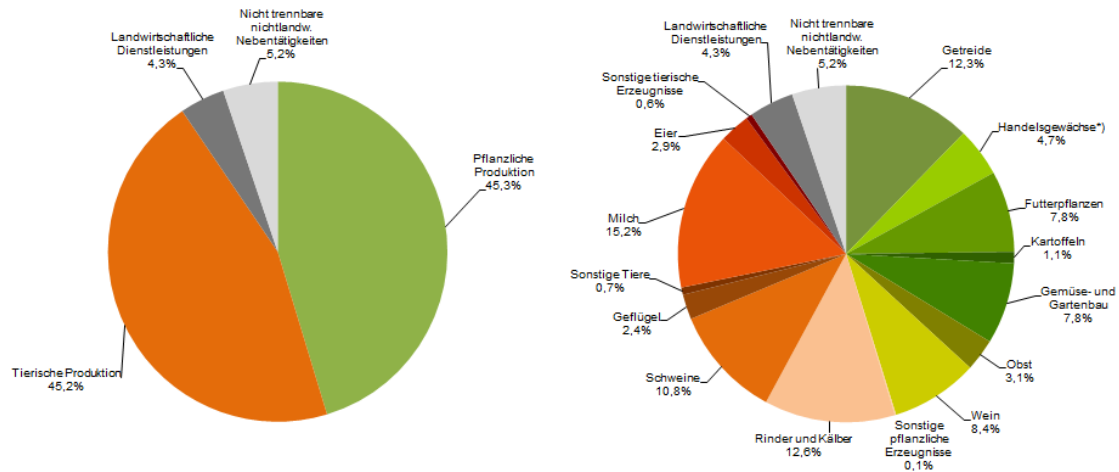
Hauptursache für den Einkommenszuwachs im Jahr 2011 war der markante Anstieg des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Gegenüber 2010 erhöhte sich dieser um 13,6% auf rd. 7,2 Mrd. Euro. Jeweils rd. 45% des Produktionswerts

des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen auf die pflanzliche bzw. auf die tierische Erzeugung. Zu 4% trugen Einnahmen im Rahmen von landwirtschaftlichen Dienstleistungen und zu 5% Erlöse aus nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten dazu bei. Wie sich der Gesamtproduktionswert 2011 im Detail zusammensetzte, ist in Abbildung 6.1 ersichtlich.

4) Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 95) enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenkomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen, Qualitätsunterschieden (etwa in den physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschieden in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d.h. dass die LGR nicht nur zu laufenden Preisen, sondern parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird. Zu berücksichtigen gilt, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab.

Abbildung 6.1: Zusammensetzung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2011

Zusammensetzung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012. - \*) Ölsaaten und -früchte, Eiweißpflanzen, Zuckerrüben, Hopfen, Textilpflanzen.

Die Zunahme des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2011 war unter anderem auf den kräftigen Anstieg des **Erzeugungsvolumens** (gegenüber 2010: +9,6%) zurückzuführen. So kam es vor dem Hintergrund der guten Preise für die Vorjahresernte und günstiger Witterungsverhältnisse im Jahr 2011 zu einer starken Ausweitung des pflanzlichen Produktionsvolumens. Auch das Volumen der tierischen Produktion fiel etwas höher aus als 2010.

Die landwirtschaftlichen **Erzeugerpreise** lagen im Mittel um 4,2% über dem Vorjahresniveau. Dabei profitierten die Tierhalter von einer günstigen Entwicklung der Erzeugerpreise, während die Preise für pflanzliche Erzeugnisse - nach einem starken Anstieg im Vorjahr - eher stagnierten bzw. nachgaben.

Die im Produktionswert zu Herstellungspreisen enthaltenen **produktspezifischen Förderungszahlungen (Gütersubventionen)** betragen 2011 rd. 0,1 Mrd. Euro (-5,7%). Die Gütersteuern (darunter fallen die Agrarmarketingbeiträge sowie die Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote) erhöhten sich infolge der gestiegenen Zusatzabgabe auf rd. 0,06 Mrd. Euro (+97,8%).

Tabelle 6.2 stellt für zentrale Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung die Veränderung der Produktionsvolumina, Erzeugerpreise und Produktionswerte (zu Erzeuger- und Herstellungspreisen) 2011 gegenüber 2010 (in Prozent) dar.



Tabelle 6.2: Veränderung zentraler Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung 2011

	Produktion zu Erzeugerpreisen			Wert zu Herstellungspreisen <sup>1)</sup>
	Volumen	Preis <sup>1)</sup>	Wert <sup>1)</sup>	
	Veränderung gegenüber 2010 in %			
<b>Pflanzliche Erzeugung</b>	<b>+ 18,4</b>	<b>- 1,0</b>	<b>+ 17,3</b>	<b>+ 17,4</b>
Getreide	+ 20,3	- 7,0	+ 11,9	+ 11,9
Ölsaaten und Ölfrüchte	+ 9,0	+ 2,3	+ 11,6	+ 11,6
Zuckerrüben	+ 10,4	+ 30,4	+ 43,9	+ 43,9
Futterpflanzen	- 1,2	+ 14,6	+ 13,2	+ 13,2
Frischgemüse	+ 14,0	- 13,2	- 1,1	- 0,2
Kartoffeln	+ 20,8	- 12,9	+ 5,2	+ 5,9
Obst	+ 17,3	+ 16,6	+ 36,7	+ 37,0
Wein	+ 56,7	- 10,3	+ 40,5	+ 40,9
<b>Tierische Erzeugung</b>	<b>+ 1,8</b>	<b>+ 10,2</b>	<b>+ 12,3</b>	<b>+ 10,7</b>
Tiere	- 0,5	+ 11,2	+ 10,7	+ 10,1
Rinder	- 0,3	+ 14,9	+ 14,6	+ 13,0
Schweine	- 1,6	+ 9,2	+ 7,5	+ 7,5
Tierische Erzeugnisse	+ 5,2	+ 8,9	+ 14,5	+ 11,4
Milch	+ 3,8	+ 11,0	+ 15,2	+ 11,4
<b>Landwirtschaftliche Dienstleistungen</b>	<b>+ 20,5</b>	<b>+ 4,4</b>	<b>+ 25,8</b>	<b>+ 25,8</b>
<b>Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)</b>	<b>- 3,7</b>	<b>+ 3,5</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 0,3</b>
<b>Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereichs</b>	<b>+ 9,6</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 14,3</b>	<b>+ 13,6</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012. - 1) Nominell.

## 6.1.1. Entwicklung der pflanzlichen Produktion

2011 wurden in der heimischen Landwirtschaft gute bis sehr gute Ernten eingebracht. Der höchste Zuwachs beim Erzeugungsvolumen war - nach zwei Jahren mit geringer Ernte - im Weinbau zu verzeichnen, aber auch im Obst-, Gemüse- und Ackerbau fielen die Erntemengen überdurchschnittlich aus. In Summe lag das pflanzliche Produktionsvolumen um 18,4% über dem Vorjahresniveau. Die Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte entwickelten sich nach Produktgruppen bzw. auch innerhalb der Produktgruppen recht unterschiedlich. Starken Preisrückgängen bei Gemüse und Kartoffeln (Konsumware) standen Preisanstiege etwa bei den Zuckerrüben und Eiweißpflanzen gegenüber. Im Mittel waren pflanzliche Erzeugnisse um 1,0% billiger als im Vorjahr. Der Produktionswert der pflanzlichen Erzeugung erhöhte sich um 17,4% auf rd. 3,2 Mrd. Euro. Die als Teil des Produktionswerts berücksichtigten pflanzlichen Gütersubventionen machten davon rd. 5 Mio. Euro aus. Die Gütersteuern beliefen sich auf rd. 6 Mio. Euro.

## Hohe Getreideernte

Mit einem Produktionswert von rd. 0,9 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 12% am landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert stellte der Getreidebau 2011 die wichtigste Sparte innerhalb der pflanzlichen Erzeugung dar. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Produktionswert von Getreide um 11,9%. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus dem starken wertmäßigen Zuwachs bei Gerste (+35,8%) sowie den höheren Produktionswerten von Körnermais (inkl. Corn-Cob-Mix; +7,9%) und Weizen (+4,9%).

Auf einer geringfügig reduzierten Anbaufläche übertraf die Erntemenge von Getreide (inkl. Körnermais und CCM) das Vorjahresergebnis um rd. 19% bzw. das Mittel der letzten zehn Jahre um rd. 16%. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen (siehe Erläuterungen unter Fußnote 5) nahm gegenüber 2010 um 20,3% zu, u.a. aufgrund des Rekordergebnisses beim Körnermais

5) Dabei handelt es sich zu einem großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden. Diese werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. In Bezug auf Wertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral. Bedingt durch Überarbeitungen bei der monetären Bewertung der Futterpflanzen wurden die Zeitreihe für den Produktionswert von Futterpflanzen und in der Folge auch die Daten für den Vorleistungseinsatz an innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermitteln im Juli 2011 revidiert.

(inkl. CCM; +29,2%). Starke Zuwächse waren des Weiteren bei Roggen (+26,5%) und Weichweizen (+18,3%) zu verzeichnen; auch die Produktionsvolumina von Hafer (+12,4%) und Gerste (+7,9%) fielen höher als im Jahr 2010 aus. Vergleichsweise stabil blieb demgegenüber die Erzeugung von Hartweizen (-0,9%) und Triticale (-0,8%).

Die Getreidepreise für die Ernte 2011 lagen im Mittel um 7,0% unter den hohen Vorjahrespreisen. Dabei standen höhere Preise für Gerste, Hafer, Triticale und Roggen niedrigeren Erzeugerpreisen für Weichweizen und Körnermais gegenüber. Zurückzuführen waren die Preisrückgänge bei Weichweizen und Mais u.a. auf den starken Exportdruck aus der Schwarzmeerregion und die mit der Schuldenkrise verbundenen Unsicherheiten an den europäischen Finanzmärkten. Beim Mais kam außerdem der Erntedruck aus Ungarn zum Tragen.

### **Ölsaaten und Ölfrüchte: Erzeugungsvolumen neuerlich gestiegen**

Die Erzeugung von Ölsaaten und Ölfrüchten war 2011 ebenfalls sowohl dem Volumen als auch dem Wert nach höher als 2010. Zum Anstieg des Produktionswerts dieser Produktgruppe (+11,6%) trugen vor allem die Entwicklungen beim Raps und bei den Sojabohnen bei, deren Produktionswerte um mehr als ein Viertel anstiegen (Raps: +25,8%, Sojabohnen: +26,2%). Beim Raps resultierte dies aus hohen Hektarerträgen in Verbindung mit deutlich gestiegenen Preisen. Bei den Sojabohnen kam auch die neuerliche Flächenausweitung zum Tragen. Rückläufig bzw. stagnierend waren hingegen trotz höheren Erzeugungsvolumina die Produktionswerte von Sonnenblumen (-5,2%) und Ölkürbis (-0,5%). Stark eingeschränkt wurde 2011 der Anbau von Mohn, dessen Produktionswert in der Folge unter dem Vorjahresniveau lag (-9,0%).

### **Höhere Produktionswerte auch bei den Hackfrüchten**

Eine beachtliche Steigerungsrate war infolge deutlich gestiegener Rübenpreise und einer überdurchschnittlichen Ernte bei den Zuckerrüben (Produktionswert: +43,9%) zu verzeichnen. Das Erzeugungsvolumen lag dabei infolge einer Ausweitung der Anbaufläche und gestiegener Erträge um 10,4% über dem Vorjahresergebnis. Der Zuckergehalt der Rüben betrug 17,8% (2010: 17,2%).

Hohe Hektarerträge wurden weiters im Kartoffelbau erzielt, welcher - vor dem Hintergrund der guten Preise für die Vorjahresernte - um rd. 4%

ausgedehnt worden war. Das Erzeugungsvolumen nahm damit gegenüber 2010 um rd. ein Fünftel zu. Durch die europaweit hohen Erntemengen gerieten jedoch die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln unter Druck. Die Erzeugerpreise für Stärkekartoffeln fielen hingegen deutlich höher aus als im Vorjahr. Summa summarum erhöhte sich der Produktionswert von Kartoffeln, gemessen zu Herstellungspreisen, gegenüber 2010 um 5,9%.

### **EHEC-Krise belastet Produktionsergebnis im Gemüsebau**

Trotz einer ebenfalls sehr üppigen Erntemenge stagnierte der Wert der Gemüseproduktion im Vorjahresvergleich (-0,2%). Die EHEC-Infektionen in Norddeutschland in den Sommermonaten 2011 führten auch in Österreich zu Absatzschwierigkeiten und Preiseinbußen insbesondere bei Tomaten, Gurken und Salat. Von Preisrückgängen betroffen war aber auch eine Reihe anderer Gemüsearten, wie etwa Zwiebeln, wo ein reichliches Angebot auf eine schwächere Exportnachfrage traf.

### **Produktionswert von Obst deutlich über Vorjahresergebnis**

Überdurchschnittlich fiel 2011 auch die Obsternte aus. Der Produktionswert von Obst übertraf in der Folge das Vorjahresniveau um 37,0%, mit beachtlichen wertmäßigen Zuwächsen sowohl im Erwerbsobstbau (+32,7%) als auch in der Extensivobsterzeugung (+52,7%).<sup>5)</sup> Die Erzeugerpreise für Obst entwickelten sich dabei unterschiedlich, mit deutlichen Preisanstiegen bei Tafeläpfeln, Ananaserdbeeren bzw. Weichseln und Preisrückgängen u.a. bei Marillen sowie Mostäpfeln. Im Mittel aller Produktgruppen lagen die Preise um 16,6% über dem Vorjahresniveau.

### **Hohe Weinernte**

Im Weinbau wurde 2011 eine Erntemenge von rd. 2,8 Mio. hl eingebracht, was einem Anstieg um 62% gegenüber dem niedrigen Vorjahresergebnis und von 18% gegenüber dem Ernteschnitt der letzten fünf Jahre entsprach. Die Weißweinernte war dabei um 74% höher als im Vorjahr bzw. um 25% höher als im Mittel der letzten fünf Jahre. Beim Rotwein lag die Erntemenge um 43% über dem Vorjahresergebnis und um 5% über dem Produktionsschnitt der letzten fünf Jahre.

Zu den Weinpreisen für die Ernte 2011 liegen erst teilweise Daten vor. Vor dem Hintergrund der sehr niedrigen Weinvorräte fielen die Traubenpreise

trotz der deutlich größeren Ernte höher aus als im Vorjahr. Der Produktionswert von Wein erhöhte sich lt. vorläufigen Berechnungen im Vorjahresvergleich um 40,9%.

### Wert der Futterpflanzenerzeugung gestiegen

Rd. 8% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen 2011 auf die Erzeugung von Futterpflanzen.<sup>6)</sup> Im Vergleich zum Jahr 2010 erhöhte sich ihr Produktionswert um 13,2%. So stiegen die (für nicht marktfähige Futterpflanzen auf der Basis von Herstellungskosten errechneten) Erzeugerpreise im Mittel um 14,6%. Das Erzeugungsvolumen von Futterpflanzen lag leicht unter dem Vorjahresniveau (-1,2%).

### 6.1.2 Entwicklung der tierischen Produktion

In der tierischen Erzeugung stieg der Produktionswert 2011 um 10,7% auf rd. 3,2 Mrd. Euro, wobei sowohl beim Nutz- und Schlachtvieh (+10,1%) als auch bei den tierischen Erzeugnissen (+11,4%) ein kräftiges Plus zu verzeichnen war. Die Erzeugerpreise für Tiere und tierische Erzeugnisse lagen im Durchschnitt um 10,2% über dem Niveau des Jahres 2010. Das Erzeugungsvolumen der tierischen Produktion erhöhte sich um 1,8%. Die als Teil des Produktionswerts erfassten Gütersubventionen betrugen rd. 0,09 Mrd. Euro (-8,6%). Die Gütersteuern beliefen sich auf rd. 0,05 Mrd. Euro (+129,3%), wobei der sprunghafte Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf die deutlich höhere Überschussabgabe für Milch zurückzuführen war.

Einen maßgeblichen Beitrag zur positiven Entwicklung des Produktionswerts der tierischen Erzeugung im Jahr 2011 leisteten die Milchproduktion sowie die Rinderhaltung.

#### Milch: Erzeugerpreise und Anlieferung gestiegen

Der Milchmarkt wies auch 2011 eine sehr dynamische Entwicklung auf. Nach der Milchkrise des Jahres 2009, gefolgt von einer merklichen Erholung im Jahr 2010, stiegen die Milchpreise 2011 noch einmal kräftig an. Im Jahresmittel übertrafen die durchschnittlichen Erzeugermilchpreise das

Vorjahresniveau um rd. 11%. Vor dem Hintergrund der guten Preise lag die Milchlieferung das ganze Jahr über deutlich über der Vorjahresmenge, was zu einem neuen Rekordwert bei der Anlieferungsmenge führte. In der Folge erhöhte sich die Überschussabgabe für die Überschreitung der nationalen Quote für Lieferungen von rd. 6 Mio. Euro für das Milchwirtschaftsjahr 2010/11 auf rd. 33 Mio. Euro für 2011/12. Der Produktionswert von Milch betrug 2011, gemessen zu Herstellungspreisen, rd. 1,1 Mrd. Euro (+11,4%). Dieser Betrag beinhaltet auch die 2010 eingeführte Milchkuhprämie, welche 2011 rd. 18 Mio. Euro ausmachte. Zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs trug die Milch 2011 rd. 15% bei.

#### Rinderhaltung: Preise deutlich über Vorjahresniveau

Zum Stichtag 1. Dezember 2011 wurden in Österreich rd. 1,98 Mio. Rinder gehalten (gegenüber 2010: -1,8%). Die Schlachtungen verringerten sich 2011 bei den Großrindern um 1,6% auf 0,62 Mio. Stück und bei den Kälbern um 5,3% auf rd. 0,07 Mio. Stück. Das Schlachtungsvolumen an Großrindern und Kälbern insgesamt lag - sowohl in Stück als auch umgerechnet in Tonnen Lebendgewicht - um 2,0% unter dem Vorjahresniveau. Das Jahr 2011 war durch einen starken Anstieg der Zuchtviehexporte geprägt. Nach der Marktöffnung der Türkei Ende 2010 boomten 2011 die Exporte von österreichischem Zuchtvieh in die Türkei. In Summe betrug die Ausfuhr von Lebendrindern 2011 rd. 157.100 Stück (+24,2%). Wertmäßig fielen die Exporte mit rd. 145,8 Mio. Euro um 63,9% höher aus als 2010. Die Importe von Rindern zur Schlachtung und zur Verwendung als Nutz- und Zuchttiere waren hingegen rückläufig. 2011 wurden rd. 103.000 Rinder und Kälber im Wert von 104,1 Mio. Euro importiert. In Stück entsprach dies einer Abnahme um 7,1% gegenüber 2010, wertmäßig allerdings einem Zuwachs um 8,3%.

Die Bruttoeigenerzeugung (Schlachtungen zuzüglich der Ausfuhren und abzüglich der Einfuhren von Lebendtieren) erhöhte sich gemessen in Stück um 3,4% und in Tonnen Lebendgewicht um 1,7%. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen blieb dabei aufgrund der Bestandsabnahme praktisch stabil (-0,3%).

Die Erzeugerpreise für Rinder lagen im Mittel aller Kategorien deutlich über dem Vorjahresniveau (+14,9%).

6) Dabei handelt es sich zu einem großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden. Diese werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. In Bezug auf Wertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral.

Wertmäßig (gemessen zu Herstellungspreisen) nahm die Rinderproduktion gegenüber 2010 um 13,0% auf rd. 0,90 Mrd. Euro zu. Vom Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen 2011 rd. 13% auf die Rinderhaltung.

### Schweinehaltung: Erholung der Preise bei leicht verringerter Erzeugung

Im Rahmen der Allgemeinen Viehzählung wurde zum Stichtag 1. Dezember 2011 ein Schweinebestand von rd. 3,00 Mio. Stück ermittelt, womit die Gesamtzahl an gehaltenen Schweinen im Vorjahresvergleich um 4,1% sank. Die Zahl an geschlachteten Schweinen lag mit rd. 5,60 Mio. Stück nur geringfügig unter dem Ergebnis des Jahres 2010 (-0,6%). Umgerechnet in Tonnen Lebendgewicht betrug der Rückgang 0,3%. Die Importe von lebenden Schweinen erhöhten sich um 2,8% auf rd. 618.900 Stück, während die Exporte von Lebendtieren um 6,4% auf rd. 117.000 Stück fielen. Aus diesen Entwicklungen resultierte ein leichter Rückgang der Bruttoeigenerzeugung (in Stück: -1,1%, in Tonnen Lebendgewicht: -1,0%). Das im Rahmen der LGR ermittelte Produktionsvolumen von Schweinen unterschritt das Vorjahresergebnis um 1,6%.

Die Erzeugerpreise erhöhten sich demgegenüber im Jahresdurchschnitt um 9,2%.

In der Folge nahm der Produktionswert von Schweinen im Vorjahresvergleich um 7,5% zu. Zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs trug die Schweinehaltung mit rd. 0,77 Mrd. Euro ca. 11% bei.

### Geflügel und Eier

Wertmäßige Zuwächse waren auch in der Geflügel- und Eiproduktion zu verzeichnen, auf die 2011 in Summe rd. 5% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen. Der Wert der Geflügelproduktion nahm gegenüber 2010 um 7,8% zu. Die Erzeugerpreise für Masthühner lagen dabei leicht über dem Vorjahresniveau, jene für Truthühner erhöhten sich deutlich. In der Eierzeugung war der Anstieg des Produktionswerts (+7,5%) auf eine Produktionsausweitung zurückzuführen. Die Erzeugerpreise für Eier waren im Mittel aller Kategorien etwas niedriger als 2010 (-0,7%).

### 6.1.3 Sonstige Produktion

Rd. 4% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs stammten 2011 aus der Erbringung **landwirtschaftlicher Dienstleistungen** (z.B. Übernahme von Erntearbeiten durch Maschinenringe) und rd. 5% aus **nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten**. Letztere beinhalten Erträge im Rahmen des Urlaubs am Bauernhof (exkl. Erträge aus gewerblicher Zimmervermietung), Erträge aus Direktvermarktung, Buschenschank und Heurigen sowie Erträge im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs.

Im Vorjahresvergleich war 2011 beim Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen ein sehr kräftiger Anstieg (+25,8%) zu verzeichnen, während die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten dem Wert nach stagnierten (-0,3%).

### 6.1.4 Von den Vorleistungen zum Einkommen - Österreichergebnisse

#### Starke Kostensteigerungen

Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2009 und einem noch eher moderaten Anstieg im Jahr 2010 stiegen die Aufwendungen der Landwirtschaft für **Vorleistungen** 2011 - ähnlich wie in den Jahren 2007 und 2008 - sprunghaft an. So erhöhte sich der Wert der Vorleistungen 2011 um 12,1% auf rd. 4,2 Mrd. Euro. Dazu trugen vor allem die deutlich gestiegenen Futtermittelkosten, die kräftig gestiegenen Aufwendungen für landwirtschaftliche Dienstleistungen sowie die hohen Treibstoff- und Düngemittelpreise bei (siehe Tabelle 6.3).

Das Einsatzvolumen an Vorleistungen erhöhte sich gegenüber 2010 um 2,0%. Bei den Preisen für landwirtschaftliche Vorleistungen war im Mittel ein Anstieg um 9,9% zu verzeichnen.

Die dem landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich zuzurechnende Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel, welche als inputseitige Gütersubvention verbucht wird, betrug rd. 0,05 Mrd. Euro.

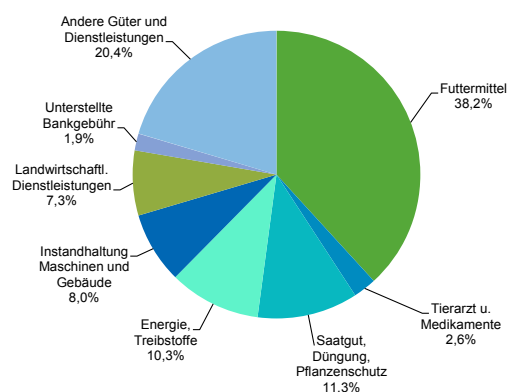
Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen erhöhten sich vor allem infolge der gestiegenen Investitionsgüterpreise um 3,2%.

Tabelle 6.3: Vorleistungen und Abschreibungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2001-2011

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011/2010
	in Mio. EUR											%
Vorleistungen insgesamt	3.185	3.178	3.131	3.159	3.077	3.106	3.376	3.698	3.638	3.770	+3,6	+12,1
Saat- und Pflanzgut	141	145	143	135	126	131	144	158	152	153	+0,4	+8,1
Energie, Treibstoffe	308	297	297	325	321	345	340	399	344	370	+7,4	+15,9
Dünge- u. Bodenverbesserungsmittel	129	123	119	118	122	128	141	177	179	136	-24,1	+28,3
Pflanzenschutzmittel	94	87	92	86	85	92	104	122	123	126	+2,2	+7,3
Tierarzt u. Medikamente	83	87	86	90	90	92	95	100	102	105	+3,7	+3,2
Futtermittel	1.186	1.156	1.153	1.144	1.117	1.110	1.300	1.443	1.332	1.372	+3,0	+17,7
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	209	221	217	228	219	231	236	242	245	258	+5,1	+7,4
Instandhaltung von baulichen Anlagen	55	66	56	51	48	53	57	57	59	59	-0,5	-0,4
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	192	192	185	202	200	204	222	239	249	244	-2,0	+25,5
Unterstellte Bankgebühr	98	99	85	77	68	47	43	52	105	107	+2,3	-26,7
Andere Güter und Dienstleistungen	688	705	697	702	679	673	693	710	748	840	+12,3	+4,4
Abschreibungen insgesamt	1.347	1.355	1.355	1.378	1.417	1.436	1.472	1.534	1.589	1.619	+1,9	+3,2
Maschinen, Fahrzeuge und Geräte	765	767	761	762	785	789	802	830	869	889	+2,3	+3,6
Bauten	504	508	513	532	548	561	583	615	629	640	+1,6	+2,7
Anpflanzungen u.d sonstige Abschreibungen	78	79	81	84	85	86	87	90	90	91	+0,7	+3,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

Abbildung 6.2: Zusammensetzung der Vorleistungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

## Wertschöpfung zu Herstellungspreisen: neuerlich deutlicher Anstieg

Die beschriebenen Entwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion und des Vorleistungseinsatzes ergaben per Saldo einen Anstieg der

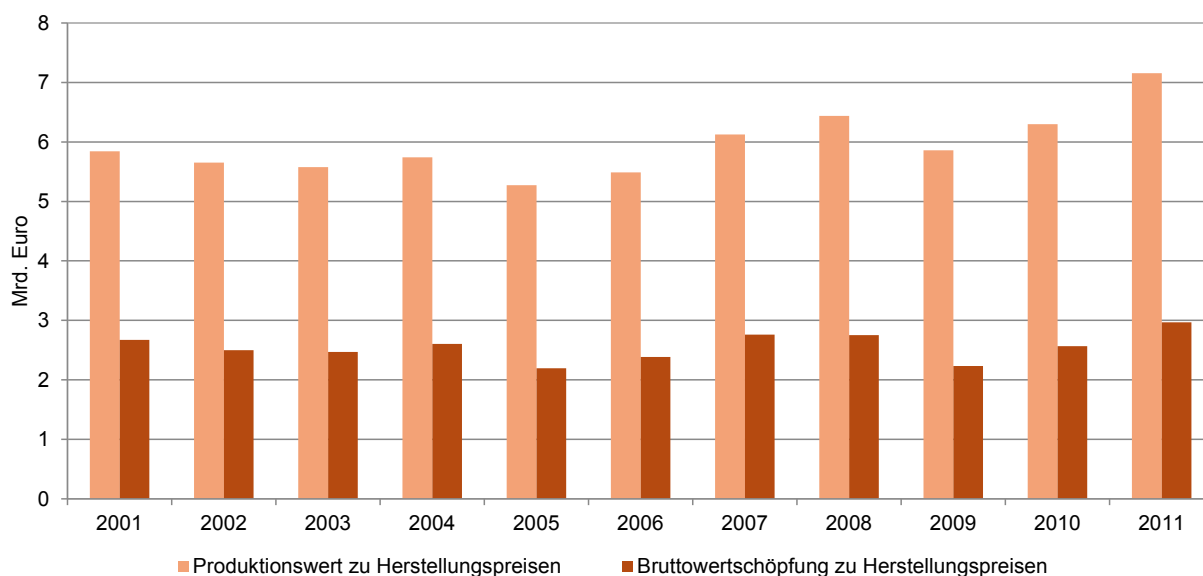
**Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen** um 15,7% gegenüber 2010. Bei der **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, d.h. nach Abzug der Abschreibungen von der Bruttowertschöpfung, betrug der Anstieg 37,2%.

Abbildung 6.3 zeigt die Entwicklung von Produktionswert und Bruttowertschöpfung der heimischen Landwirtschaft für die Jahre 2001 bis 2011.

## Förderungen und Produktionsabgaben

Eine wesentliche Komponente des landwirtschaftlichen Einkommens sind die Förderungen und Leistungsabgeltungen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die LGR bei den Direktzahlungen zwischen **Gütersubventionen, sonstigen Subventionen und Vermögenstransfers** differenziert und in die Einkommensberechnung ausschließlich die als „Subventionen“ klassifizierten Zahlungen einfließen. Die Vermögenstransfers bleiben bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens im Rahmen der LGR unberücksichtigt.

Abbildung 6.3: Produktionswert und Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2001-2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

2011 betragen die als Subventionen klassifizierte Förderungszahlungen in Summe rd. 1,68 Mrd. Euro (-1,5%; Tabelle 6.4).

Die **Gütersubventionen** machten davon rd. 0,15 Mrd. Euro aus. Von diesen waren wiederum rd. 0,10 Mrd. Euro outputseitige und rd. 0,05 Mrd. Euro inputseitige Gütersubventionen.<sup>7)</sup> Die Gütersubventionen werden als Teil des Produktionswerts erfasst bzw. bei der Ermittlung der Vorleistungen abgezogen und somit schon bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs berücksichtigt.

Die als „**sonstige Subventionen**“ eingestuft Zahlungen<sup>8)</sup> beliefen sich auf rd. 1,53 Mrd. Euro (-1,3%). Die größten Posten sind die Betriebsprämie, die Zahlungen im Rahmen des ÖPUL (Österreichisches Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft) sowie die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete.

Die **Vermögenstransfers** betragen 2011 rd. 0,27 Mrd. Euro (-10,2%). Zu den Vermögenstransfers zählen z.B. Investitionszuschüsse, die Niederlassungsprämie für Junglandwirte, Förderungen für die Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, Förderungen betreffend die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Förderungen von Marketingmaßnahmen bzw. von Erzeugergemeinschaften, Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau, etc.

Die **Produktionsabgaben**, welche sich aus den Gütersteuern und den sonstigen Produktionsabgaben zusammensetzen, betragen in Summe rd. 0,26 Mrd. €. Wie bereits erläutert erhöhten sich die bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Produktionswerts berücksichtigten **Gütersteuern** auf rd. 0,06 Mrd. Euro (+97,8%). Die **sonstigen Produktionsabgaben** beliefen sich 2011 auf rd. 0,20 Mrd. Euro (-4,6%).

### Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit deutlich gestiegen

Nach dem Einbruch im Jahr 2009, gefolgt von einer teilweisen Erholung im Jahr 2010, nahmen die landwirtschaftlichen Einkommen 2011 noch einmal kräftig zu. Die aktuellen Berechnungen im Rahmen der LGR weisen für 2011 einen Anstieg des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit von 15,2% (gemessen als reales **Faktoreinkommen je Jahreseinheit**) gegenüber 2010 aus, nach einem Zuwachs um 17,0% im Jahr 2010.

Dabei nahm das Faktoreinkommen insgesamt im Vorjahresvergleich nominell um 14,9% bzw. real um 12,4% zu. Der landwirtschaftliche **Arbeitseinsatz**, gemessen in Vollzeitäquivalenten (sogenannten Jahresarbeitseinheiten), verringerte sich lt. vorläufigen Berechnungen um 2,5%.

7) Als inputseitige Gütersubvention wird die Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel verbucht.

8) Die „sonstigen Subventionen“ umfassen jene Direktzahlungen an die Landwirtschaft, die nicht produktspezifisch und damit keine Gütersubventionen sind bzw. auch nicht als Vermögenstransfers klassifiziert werden.

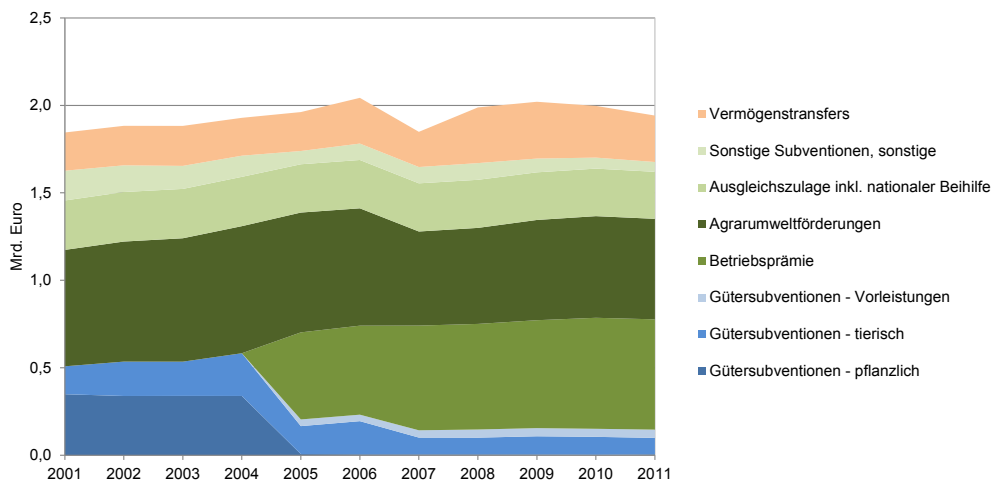
Wie die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion und Wertschöpfung 2011 auf Ebene der Bundesländer ausfiel, ist im folgenden Abschnitt dargestellt.

Tabelle 6.4: Förderungen und Produktionsabgaben der Landwirtschaft 2001-2011

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011/ 2010
	in Mio. EUR											in %
<b>als "Subventionen" klassifizierte Förderungen</b>	1.626	1.657	1.654	1.712	1.739	1.782	1.648	1.670	1.702	1.700	-0,1	-1,5
<b>Gütersubventionen</b>	508	535	535	583	205	232	143	147	155	150	-3,3	-3,2
Pflanzlicher Bereich	349	339	339	339	7	5	5	5	5	2	-45,9	+113,4
Tierischer Bereich	160	197	196	244	160	189	96	96	104	101	-2,3	-8,6
Vorleistungen <sup>1)</sup>	-	-	-	-	38	37	42	47	47	46	-1,3	+2,8
<b>Sonstige Subventionen</b>	1.118	1.122	1.119	1.129	1.534	1.550	1.505	1.523	1.547	1.550	+0,2	-1,3
Agrarumweltförderungen <sup>2)</sup>	665	686	705	726	685	671	538	549	577	581	+0,8	-1,1
Ausgleichszulage inkl. nationaler Beihilfe	282	283	282	282	276	276	275	275	274	272	-0,9	-1,1
Betriebsprämie	-	-	-	-	498	509	599	604	618	634	+2,7	-0,7
Sonstige <sup>3)</sup>	170	152	132	121	76	94	93	95	79	63	-20,1	-10,7
<b>als "Vermögenstransfers" klassifizierte Förderungen <sup>4)</sup></b>	218	226	229	216	223	261	201	318	325	296	-9,0	-10,2
<b>Produktionsabgaben insgesamt</b>	170	187	183	152	194	178	174	185	215	200	-7,1	+7,4
<b>Gütersteuern</b>	52	54	48	30	41	45	46	31	21	28	+30,8	+97,8
Pflanzlicher Bereich <sup>5)</sup>	5	5	5	6	5	5	5	5	6	6	+14,5	-6,4
Tierischer Bereich <sup>6)</sup>	47	48	43	24	36	40	40	26	16	21	+36,6	+129,3
<b>Sonstige Produktionsabgaben</b>	117	133	135	122	153	133	128	154	193	172	-11,3	-4,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Berechnung der Subventionen, Vermögenstransfers und Gütersteuern. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012. - 1) Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel. - 2) Österreichisches Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL), sonstige Umweltmaßnahmen - Düngelager, Energie aus Biomasse, Extensivierungsprämie (bis 2004), Viehhaltungs- und Alpengprämie. - 3) Flächenstilllegung (bis 2004), Zinsenzuschüsse, Qualitätsverbesserung, Naturschädenabgeltung (Dürre, Hochwasser), Tierseuchen (Bekämpfung, Entschädigungen), Zusätzlicher Beihilfebetrags (2005 bis 2008), Sonstiges. - 4) Investitionszuschuss, Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, Niederlassung von Junglandwirten, Rodung Wein, Rodung Obst, Marketingmaßnahmen, Verbesserung der Marktstruktur, Innovationsförderung, Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Entwicklung neuer Produkte, Bioenergie (Diversifizierung und Grundversorgung), Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Gemeinschaftsinitiativen (Leader), Erzeugergemeinschaften, Maschinen- und Betriebshilferinge sowie Kurswesen, Bioverbände, Agrarische Operationen, Landwirtschaftlicher Wasserbau, Umstrukturierungshilfe für den Weinbau, Umstrukturierungsprämie an Zuckerrübenproduzenten (2008). - 5) Agrarmarketingbeiträge. - 6) Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe für die Überlieferung von Milch.

Abbildung 6.4: Subventionen und Vermögenstransfers des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2001-2011



Q: BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT, Berechnungen für Zwecke der Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 08.10.2012. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

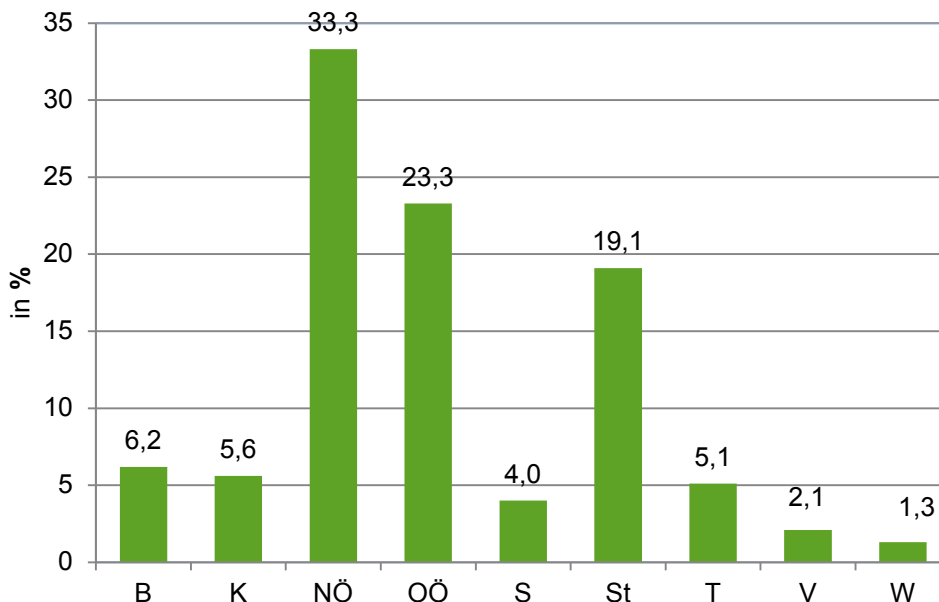
## 6.2 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2011 nach Bundesländern

### Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion nach Bundesländern

2011 erhöhte sich der heimische Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs, wie in Kapitel 1.1 beschrieben, um 13,6% auf rd. 7,2 Mrd. Euro. Das gesamtösterreichische Ergebnis wurde wesentlich von der Entwicklung in den drei Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark bestimmt, aus denen in Summe etwa drei Viertel des Produktionswerts der österreichischen Landwirtschaft stammen. 2011 trug Niederösterreich ca. 2,4 Mrd. Euro bzw. 33%, Oberösterreich rd. 1,7 Mrd. Euro bzw. 23% und die Steiermark rd. 1,4 Mrd. Euro bzw. 19% zum heimischen Gesamtproduktionswert der Landwirtschaft bei. Auf das Burgenland und Kärnten entfielen jeweils 6% und auf Tirol 5% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Der Anteil Salzburgs betrug 4%. 2% wurden in Vorarlberg und 1% in Wien erwirtschaftet (siehe Abbildung

6.5). In den einzelnen Bundesländern setzt sich der Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in Abhängigkeit von den jeweiligen naturräumlichen Gegebenheiten sowie wirtschaftlichen und sonstigen Einflussfaktoren recht unterschiedlich zusammen. Beim Anteil der pflanzlichen Erzeugung weisen vor allem die östlichen Bundesländer hohe Werte auf (Wien: 95%, Burgenland: 78%, Niederösterreich: 59%), während in den westlichen und südlichen Regionen die tierische Erzeugung dominiert, mit den höchsten Anteilen in Salzburg (67%) und Vorarlberg (62%). Das Gewicht der nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten schwankt ebenfalls deutlich, mit Tirol (19%) und Vorarlberg (13%) als Spitzenreiter. Der Beitrag der landwirtschaftlichen Dienstleistungen zum Gesamtproduktionswert lag 2011 zwischen 1% und 5%.

Abbildung 6.5: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2011 (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.



Tabelle 6.5: Werte zu Herstellungspreisen im Burgenland, Kennzahlen in Mio. Euro zu lauf. Preisen

LGR Burgenland	2007	2008	2009	2010	2011	Veränd. zu Vorjahr
<b>GETREIDE (einschl. Saatgut)</b>	83,1	65,9	44,7	82,7	81,8	-1,1%
Weizen und Spelz	36,2	31,3	18,4	37,9	31,4	-17,0%
Weichweizen und Spelz	33,6	27,6	16,8	34,7	27,2	-21,6%
Hartweizen	2,6	3,7	1,7	3,2	4,3	33,5%
Roggen und Wintermenggetreide	3,1	2,6	1,2	2,5	2,5	1,0%
Gerste	8,8	8,3	4,2	5,5	6,4	15,2%
Hafer und Sommermenggetreide	0,7	0,6	0,4	0,4	0,8	94,4%
Körnermais	32,4	20,2	17,7	32,8	36,4	10,8%
Sonstiges Getreide	1,9	2,9	2,8	3,6	4,4	20,8%
<b>HANDELSGEWÄCHSE</b>	26,9	30,0	24,3	36,2	42,4	17,3%
Ölsaaten und Ölfrüchte (einschl. Saatgut)	16,9	20,4	16,8	27,1	29,8	10,1%
Raps und Rübsensamen	5,8	9,1	6,1	8,8	8,0	-8,7%
Sonnenblumenkerne	2,9	2,1	1,5	3,3	4,2	29,5%
Sojabohnen	5,1	6,6	6,5	8,8	11,2	27,5%
Sonstige Ölsaaten und -früchte	3,1	2,6	2,7	6,3	6,4	2,2%
Eiweißpflanzen (einschl. Saatgut)	1,5	1,2	0,7	0,8	1,0	35,9%
Zuckerrüben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Handelsgewächse	8,5	8,4	6,8	8,3	11,5	38,9%
<b>FUTTERPFLANZEN</b>	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	
Futtermais	8,3	9,4	10,0	10,4	11,3	8,0%
Futterhackfrüchte (einschließlich Futterrüben)	2,4	2,8	3,2	2,6	3,4	31,1%
Sonstige Futterpflanzen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-5,6%
<b>ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS</b>	5,8	6,5	6,9	7,8	7,8	0,4%
Frischgemüse	45,0	42,1	33,5	37,7	37,5	-0,6%
Pflanzen und Blumen	27,7	26,6	23,5	28,1	25,5	-9,2%
Baumschulerzeugnisse	17,3	15,5	10,0	9,6	12,0	24,9%
Blumen und Zierpflanzen	1,6	1,4	1,2	0,9	1,1	15,3%
Anpflanzungen	5,9	5,2	4,7	4,0	4,4	8,8%
<b>KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)</b>	9,8	8,9	4,2	4,6	6,5	40,7%
<b>OBST</b>	2,8	2,5	2,5	3,3	3,5	5,9%
Obst, intensiv	10,0	11,7	8,7	7,7	11,9	55,3%
Obst, extensiv	8,4	10,0	7,4	6,2	10,4	67,3%
<b>WEIN</b>	1,6	1,7	1,3	1,4	1,4	2,2%
<b>SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE</b>	142,5	140,9	141,0	114,8	151,0	31,5%
<b>PFLANZLICHE ERZEUGUNG</b>	1,8	2,1	2,1	2,3	2,5	7,8%
<b>TIERE</b>	320,5	304,6	266,9	295,1	341,9	15,9%
Rinder	38,0	42,1	37,7	37,9	41,5	9,5%
Schweine	10,6	10,4	10,4	10,1	12,4	22,8%
Einhufer	13,0	16,0	14,9	13,9	12,7	-9,0%
Schafe und Ziegen	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	
Geflügel	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4	38,1%
Sonstige Tiere	12,2	13,8	10,9	12,2	14,6	19,0%
<b>TIERISCHE ERZEUGNISSE</b>	20,0	22,0	17,8	18,5	20,3	7,6%
Milch	9,4	11,2	8,3	9,2	10,0	9,3%
Eier	9,1	9,7	8,4	8,4	8,9	6,6%
Sonstige tierische Erzeugnisse	1,4	1,1	1,1	1,0	1,3	32,8%

Fortsetzung: Werte zu Herstellungspreisen im Burgenland, Kennzahlen in Mio. Euro zu lauf. Preisen

TIERISCHE ERZEUGUNG	57,9	64,1	55,5	56,5	61,8	9,5%
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER	378,4	368,7	322,4	351,6	403,7	14,8%
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN	12,9	15,5	16,3	18,1	21,4	18,6%
LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG	391,3	384,1	338,7	369,6	425,1	15,0%
URLAUB AM BAUERNHOF	4,3	3,7	6,3	5,1	3,4	-34,4%
DIREKTVERMARKTUNG	5,0	3,8	4,9	6,6	6,2	-6,4%
NEBENBETRIEB	4,8	6,1	5,1	5,2	6,1	16,7%
NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)	14,1	13,6	16,3	17,0	15,6	-7,7%
ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS	405,5	397,7	355,0	386,6	440,8	14,0%

Q: RLGR, Statistik Austria

Tabelle 6.6 : Kennwerte der LGR im Burgenland

LGR Burgenland	2007	2008	2009	2010	2011	Veränd. zu Vorjahr
ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS	405,5	397,7	355,0	386,6	440,8	14,0%
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	196,4	218,9	207,6	216,8	242,0	11,6%
SAAT- UND PFLANZGUT	12,1	13,0	12,7	13,9	14,4	3,7%
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	17,9	23,5	17,1	18,5	23,3	25,5%
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	13,6	19,1	18,9	13,9	19,7	41,9%
PFLANZENBEHANDLUNGS- UND SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNGSMITTEL	10,8	13,5	13,3	13,4	14,3	6,6%
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	1,5	1,5	1,4	1,7	1,8	8,6%
FUTTERMITTEL (VORLEISTUNGEN)	43,3	46,4	32,6	42,7	50,1	17,2%
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	13,5	15,0	14,3	14,5	16,6	14,3%
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	1,4	1,4	1,9	1,6	1,6	4,9%
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN (VORLEISTUNGEN)	12,9	15,5	16,3	18,1	21,4	18,5%
UNTERSTELLTE BANKGEBÜHR (FISIM)	1,7	2,4	4,5	5,0	4,6	-9,0%
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	67,8	67,9	74,6	73,5	74,1	0,9%
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN	209,0	178,8	147,3	169,8	198,8	17,1%
ABSCHREIBUNGEN	81,5	84,7	87,3	88,1	89,9	2,0%
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN	127,5	94,1	60,0	81,7	108,9	33,3%
ARBEITNEHMERENTGELT	33,3	32,2	33,0	38,5	43,3	12,4%
SONSTIGE PRODUKTIONSABGABEN	9,0	9,0	12,1	13,9	10,2	-27,1%
SONSTIGE SUBVENTIONEN	96,2	99,1	98,0	100,2	97,8	-2,3%
Agrarumweltmaßnahmen	38,4	42,8	43,7	45,6	45,3	-0,5%
Ausgleichszulage	3,9	4,1	4,2	4,2	4,2	-0,8%
Betriebsprämie	47,1	47,6	48,6	48,6	48,3	-0,7%
Sonstige	6,8	4,5	1,5	1,8	0,1	-95,5%
FAKTOREINKOMMEN	214,7	184,1	145,8	167,9	196,6	17,1%

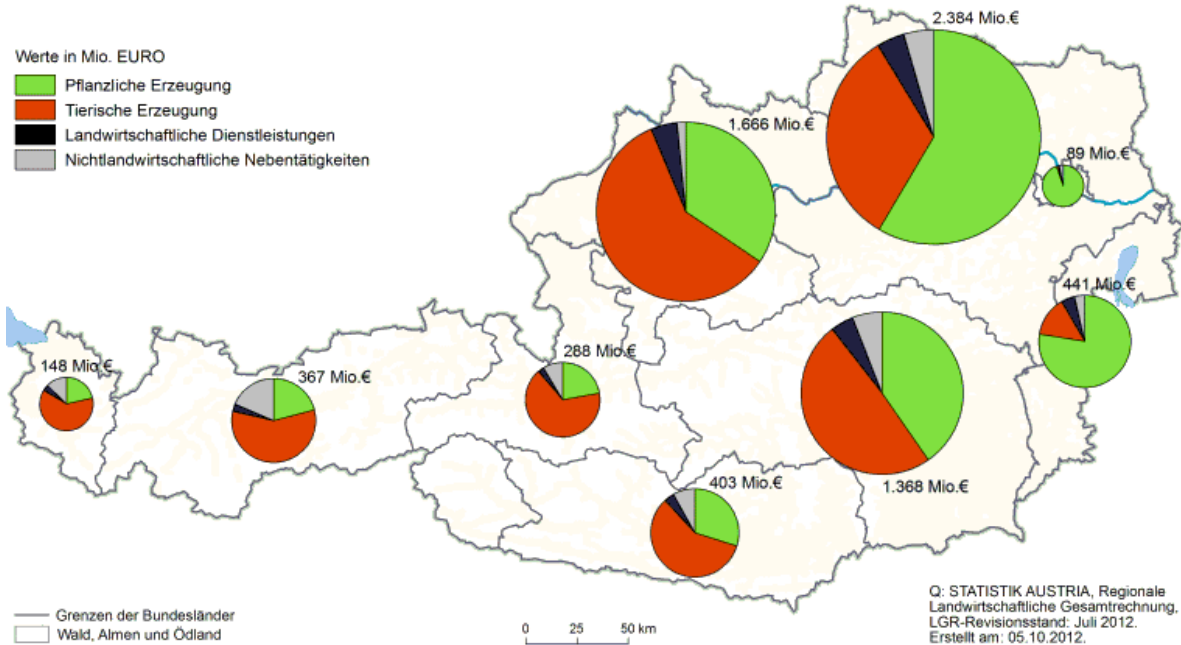
Q: RLGR, Statistik Austria

Abbildung 6.6 zeigt den Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und seine Zusammensetzung nach Bundesländern im Jahr 2011. Die jeweiligen Schwerpunkte innerhalb

des Pflanzenbaus bzw. der Tierhaltung in den einzelnen Bundesländern sind in den Abbildungen 6.7 und 6.8 ersichtlich.

Abbildung 6.6: Wert und Zusammensetzung der Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2011 nach Bundesländern

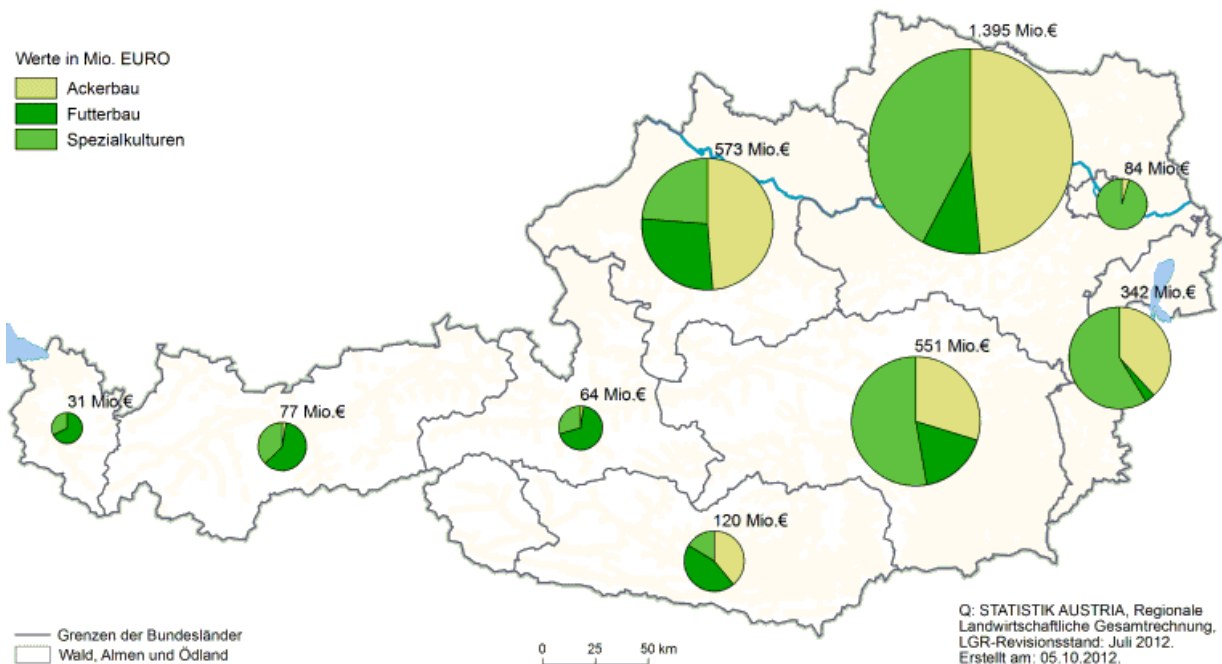
**Produktionswerte des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2011: Grobstruktur nach Bundesländern**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

Abbildung 6.7: Wert und Zusammensetzung der pflanzlichen Erzeugung zu Herstellungspreisen 2011 nach Bundesländern

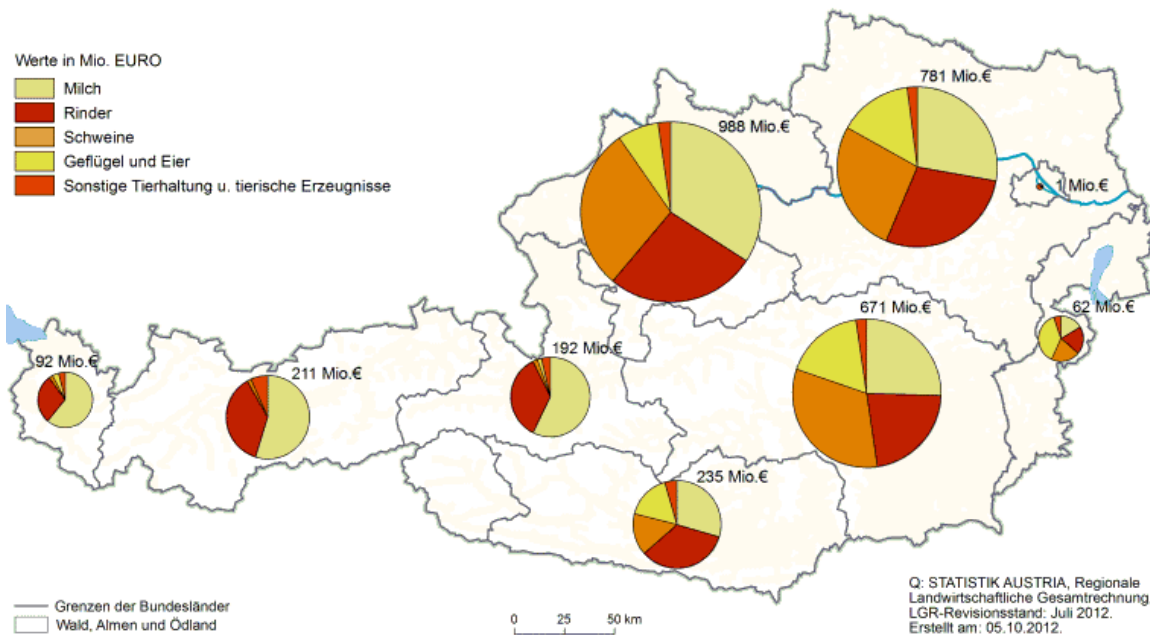
**Produktionswerte des Pflanzenbaus zu Herstellungspreisen 2011 nach Bundesländern**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

Abbildung 6.8: Wert und Zusammensetzung der tierischen Erzeugung zu Herstellungspreisen 2011 nach Bundesländern

Produktionswerte der Tierhaltung zu Herstellungspreisen 2011 nach Bundesländern

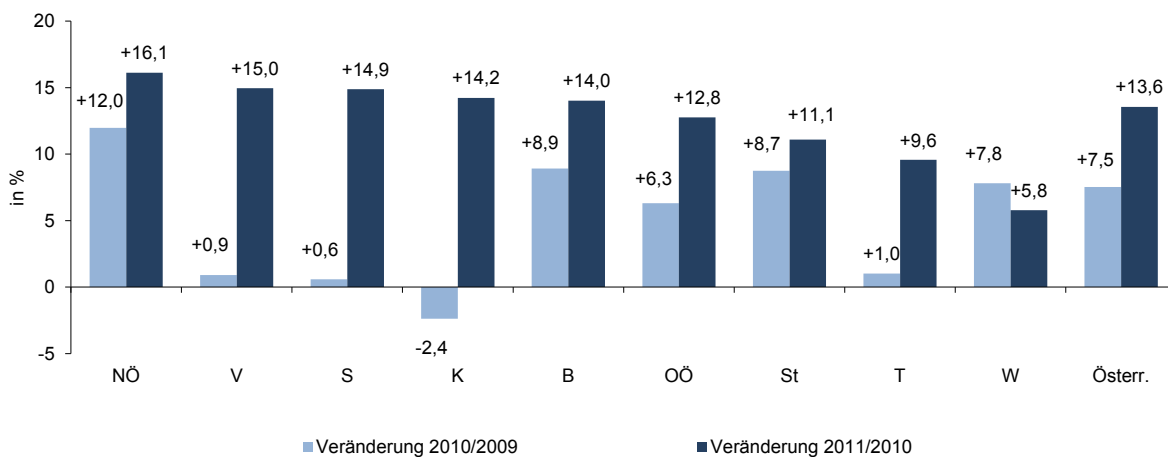


Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

In Abhängigkeit von den jeweiligen Produktionsschwerpunkten, aber auch aufgrund lokaler Einflüsse (Witterungsverläufe, regionale Marktlage, etc.) sowie infolge unterschiedlicher Ausgangssituationen, die ihrerseits durch die Entwicklung in den vorangegangenen Jahren bestimmt sind, entwickelt sich der landwirtschaftliche Gesamtproduktionswert in den einzelnen Bundesländern im Allgemeinen unterschiedlich. 2011 stieg der Wert der landwirtschaftlichen Produktion sowohl in den

Gebieten, wo der Pflanzenbau den Erzeugungsschwerpunkt bildet, als auch in jenen Regionen, in denen die Tierhaltung dominiert. So verzeichneten alle neun Bundesländer Zuwächse beim landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert, wobei diese den vorläufigen Berechnungen zufolge in sieben Bundesländern zweistellig ausfielen. Die höchsten Wachstumsraten wurden für Niederösterreich, Vorarlberg und Salzburg ermittelt. Der niedrigste Anstieg war in Wien zu verzeichnen (siehe Abbildung 6.9).

Abbildung 6.9: Veränderung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu erstellungspreisen nach Bundesländern im Vorjahresvergleich (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

Tabelle 6.7: Veränderung der Volumina, Preise und Werte der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bzw. der pflanzlichen und tierischen Produktion nach Bundesländern 2011 gegenüber 2010 (in %)

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
<b>Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches<sup>1)</sup></b>										
2009	355	362	1.833	1.390	249	1.132	331	127	78	5.858
2010	387	353	2.053	1.478	251	1.231	335	128	84	6.300
2011	441	403	2.384	1.666	288	1.368	367	148	89	7.154
<b>Vorleistungen insgesamt</b>										
2009	208	257	1.053	866	160	721	225	80	52	3.623
2010	217	236	1.107	893	166	752	228	83	54	3.734
2011	242	292	1.256	990	187	812	250	98	58	4.184
<b>Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen</b>										
2009	147	104	780	524	89	411	106	48	26	2.235
2010	170	117	946	585	85	479	107	45	31	2.565
2011	199	112	1.128	676	101	556	116	50	31	2.969
<b>Abschreibungen</b>										
2009	87	100	489	392	81	274	114	45	7	1.590
2010	88	103	499	402	82	279	115	45	7	1.620
2011	90	106	514	418	85	290	118	46	7	1.673
<b>Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen</b>										
2009	60	4	290	132	9	137	-8	2	19	646
2010	82	14	447	184	3	201	-9	0	24	945
2011	109	5	614	259	17	266	-2	4	24	1.296
<b>Saldo Sonstige Subv./Sonstige Produktionsabgaben</b>										
2009	86	98	450	253	89	161	116	55	1	1.308
2010	86	103	462	263	85	168	114	57	1	1.340
2011	88	98	465	257	88	163	114	56	1	1.329
<b>Faktoreinkommen</b>										
2009	146	102	740	385	97	298	108	57	21	1.954
2010	168	117	909	447	88	369	105	57	25	2.285
2011	197	104	1.080	515	105	429	112	60	25	2.626

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 09.10.2012. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

- 1) zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und excl. Gütersteuern.

Im **Burgenland** erhöhte sich der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2011 um 14,0% auf rd. 0,4 Mrd. Euro, nach einem Anstieg um 8,9% im Jahr 2010. Die burgenländische Landwirtschaft ist vor allem von der pflanzlichen Erzeugung geprägt, die 2011 rd. 78% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts ausmachte. Die tierische Produktion trug im Jahr 2011 rd. 14% und die landwirtschaftlichen Dienstleistungen rd. 5% zum Gesamtproduktionswert bei. Rd. 3% entfielen auf nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten wie Urlaub am Bauernhof.

Der Wert der pflanzlichen Erzeugung nahm im

Burgenland 2011 um 15,9% zu (2010: +10,6%). Bestimmend für diesen Anstieg bzw. auch für die Entwicklung des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts insgesamt waren vor allem die Ertragszuwächse im Weinbau.

Aufgrund von Frost- und Hagelschäden lag die burgenländische Weinernte mit rd. 0,69 Mio. hl um 2% unter dem Mittel der vergangenen fünf Jahre. Das ausgesprochen schwache Ergebnis des Vorjahres wurde jedoch um 50% übertroffen. Die Rotweinernte fiel um 1% geringer als im Produktionsschnitt der letzten fünf Jahre, allerdings um 48% höher als im Jahr 2010 aus. Beim Weißwein wurde um 52% mehr als im Vorjahr geerntet,

während das Mittel der letzten fünf Jahre um 3% unterschritten wurde. Für den Produktionswert von Wein ergaben die vorläufigen Berechnungen einen Anstieg um 31,5% gegenüber 2010.<sup>9)</sup>

Wertmäßige Zuwächse gab es u.a. auch im Obstbau, bei den Zuckerrüben sowie bei der Produktgruppe der Ölsaaten und Ölfrüchte, während im Gemüsebau deutliche und beim Getreide leichte Einbußen zu verzeichnen waren.

Die Getreideernte fiel trotz einer etwas geringeren Anbaufläche um 11% höher aus als die Vorjahresmenge. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen erhöhte sich gegenüber 2010 um 12,1%, mit einem beachtlichen Zuwachs beim Körnermais (inkl. CCM: +41,4%) und Produktionsrückgängen bei Gerste (-14,0%) und Weizen (-8,6%) sowie bei Triticale (-23,6%) und Roggen (-9,2%). Die Getreidepreise lagen im Mittel um 11,7% unter dem Vorjahresniveau, wobei Preisrückgänge bei Körnermais und Weichweizen Preisanstiegen bei Gerste, Roggen, Triticale und Hartweizen gegenüberstanden. Beim Produktionswert von Getreide insgesamt ergab sich in der Folge ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr (-1,1%), wobei insbesondere die gegenläufigen Entwicklungen beim Weizen (-17,0%) und beim Körnermais (inkl. CCM: +10,8%) ins Gewicht fielen. Der Beitrag des Getreidebaus zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert verringerte sich von 21% im Jahr 2010 auf 19% im Jahr 2011.

Bei den Ölsaaten und Ölfrüchten war hingegen ein Anstieg des Produktionswerts (+10,1%) zu verzeichnen. Dieser resultierte vor allem aus den wertmäßigen Zuwächsen bei den Sojabohnen und Sonnenblumen, während der Produktionswert von Raps abnahm. Der Anbau von Sojabohnen wurde 2011 im Burgenland auf rd. 12.850 ha ausgeweitet (+17,9%), was in Verbindung mit gestiegenen Preisen einen weiteren Anstieg des Produktionswerts dieser Kultur (+27,5%) zur Folge hatte. Bei den Sonnenblumen resultierte der Zuwachs des Produktionswerts (+29,5%) aus einer deutlichen Ausdehnung der Anbaufläche in Verbindung mit höheren Hektarerträgen, während die Preise im Vorjahresvergleich nachgaben. Beim Raps war das Produktionsvolumen infolge einer Flächenreduktion und schlechterer Erträge stark rückläufig, was trotz deutlicher Preisanstiege einen Rückgang des Produktionswerts (-8,7%) zu Folge hatte. Leichte wertmäßige Zuwächse ergaben sich im Vorjahresvergleich beim Ölkürbis (+1,9%), wo ein infolge höherer Hektarerträge gestiegenes Erzeugungsvolumen Preisrückgängen gegenüberstand.

Höher als 2010 war auch der Produktionswert von Eiweißpflanzen (+35,9%). Neben gestiegenen Erzeugerpreisen kam vor allem der verstärkte Anbau von Ackerbohnen zum Tragen, deren Fläche sich mehr als verdoppelte und wo deutlich bessere Hektarerträge als in den letzten Jahren erzielt wurden.

Die Produktion von Zuckerrüben nahm auf einer ausgeweiteten Anbaufläche und infolge höherer Hektarerträge dem Volumen nach um 6,5% zu. Wertmäßig belief sich der Zuwachs gegenüber 2010 infolge stark gestiegener Preise lt. vorläufigen Berechnungen auf 38,9%.

Im Gemüsebau sank der Produktionswert - nach einer kräftigen Aufwärtsentwicklung im Jahr zuvor - infolge von Preisrückgängen und Absatzproblemen, die primär mit der EHEC-Krise in Zusammenhang standen, um 9,2%. Dabei kamen vor allem die Preiseinbußen bei den Paradeisern sowie Verluste bei Salat und Paprika bzw. bei den Zwiebeln zum Tragen. Das Erzeugungsvolumen von Gemüse lag leicht über dem Niveau des Jahres 2010.

Im Obstbau konnte eine deutlich höhere Ernte eingebracht werden als in den beiden vorangegangenen Jahren. Auch die Preise zogen im Mittel aller Produktgruppen kräftig an. Damit nahm der Produktionswert von Obst im Vorjahresvergleich um mehr als die Hälfte (+55,3%) zu. Die wertmäßigen Zuwächse konzentrierten sich auf den Erwerbsobstbau (+67,3%). Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Extensivobstbaus erhöhte sich hingegen nur leicht (+2,2%).

In der Tierhaltung fielen die Produktionswerte - vor allem wegen der gestiegenen Erzeugerpreise - ebenfalls fast durchwegs höher aus als 2010. Der Wert der tierischen Erzeugung insgesamt stieg im Vorjahresvergleich um 9,5%.

Bei den Rindern führten kräftige Preisanstiege in Verbindung mit einer Ausweitung des Erzeugungsvolumens zu einem Zuwachs des Produktionswerts um 22,8%.

Der Wert der Milcherzeugung nahm gegenüber dem Vorjahr - gemessen zu Herstellungspreisen - um 9,3% zu. Hinter dieser Entwicklung standen die weitere Erholung der Milchpreise sowie eine leichte Produktionsausweitung.

Der Produktionswert von Geflügel stieg aufgrund eines größeren Erzeugungsvolumens und höherer

9) Da zu den Weinpreisen für die Ernte 2011 erst teilweise Daten vorliegen, ist das vorläufige Ergebnis für den Produktionswert von Wein für das Jahr 2011 mit vergleichsweise hohen Unsicherheiten behaftet.

Preise ebenfalls deutlich an (+19,0%). Wertmäßige Zuwächse waren infolge des gestiegenen Produktionsvolumens auch in der Eiproduktion (+6,6%) zu verzeichnen. In der Schweineproduktion nahm das Erzeugungsvolumen hingegen deutlich ab, sodass es trotz gestiegener Preise zu Einbußen (-9,0%) kam.

Niedriger als 2010 waren auch die Erlöse aus nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten, während sich die Einnahmen aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen erhöhten.

## Von den Vorleistungen zum Einkommen - Bundesländerergebnisse

Den höheren Produktionswerten standen allerdings auch kräftige Zuwächse bei den Aufwendungen der Landwirtschaft für **Vorleistungen** gegenüber. Lt. vorläufigen Berechnungen wandte die heimische Landwirtschaft 2011 rd. 4,2 Mrd. Euro für Vorleistungen auf. In diesem Wert enthalten sind auch die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel (mit einem Anteil von rd. 21% an den Vorleistungen insgesamt im Jahr 2011).

Gegenüber 2010 erhöhte sich der Vorleistungswert im Bundesmittel um 12,1%, wobei das durchschnittliche Preisniveau der in der heimischen Landwirtschaft eingesetzten Vorleistungen um 9,9% stieg. Maßgeblich für die höheren Vorleistungskosten waren u.a. die deutlich gestiegenen Futtermittel, die hohen Treibstoff- und Düngemittelpreise sowie die kräftig gestiegenen Aufwendungen für landwirtschaftliche Dienstleistungen. Auch auf Ebene der Bundesländer fielen die Aufwendungen durchwegs

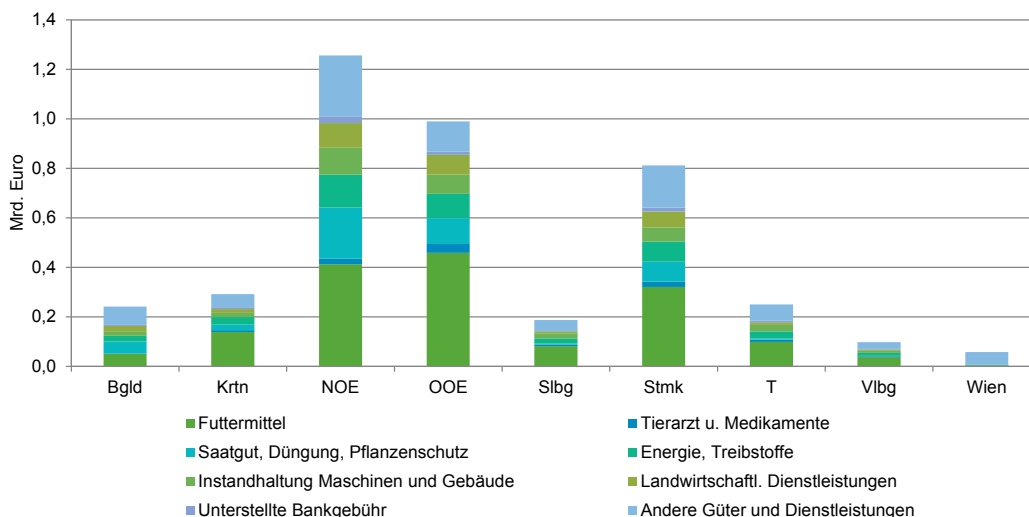
höher aus als 2010.

Die Höhe und Zusammensetzung der Aufwendungen in den einzelnen Bundesländern wird maßgeblich vom Umfang bzw. von der Ausrichtung und Intensität der landwirtschaftlichen Produktion beeinflusst. Die höchsten Vorleistungswerte weisen Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark auf. Auf diese drei Bundesländer entfielen 2011 rd. 73% des gesamten Vorleistungseinsatzes der heimischen Landwirtschaft.

Die Veränderung von Erzeugung und Vorleistungen bzw. der relative Umfang beider Positionen bestimmt die Entwicklung der **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen**. Auf Bundesebene nahm letztere 2011 um 15,7% auf rd. 3,0 Mrd. € zu. Anstiege waren dabei in allen Bundesländern mit Ausnahme von Kärnten (-4,6%) zu verzeichnen. Die höchsten Zuwachsraten wurden für Niederösterreich (+19,2%) und Salzburg (+18,6%) ermittelt, gefolgt von Burgenland (+17,1%), der Steiermark (+16,0%) und Oberösterreich (+15,5%). Anstiege waren weiters in Vorarlberg (+10,9%) und Tirol (+9,0%) festzustellen, während das Ergebnis in Wien (+1,2%) unterdurchschnittlich ausfiel.

Aus der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen abzüglich der Abschreibungen für das Anlagevermögen und der sonstigen Produktionsabgaben sowie zuzüglich der als „sonstige Subventionen“ klassifizierten Förderungszahlungen errechnet sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen. Hinter dem für Österreich insgesamt ermittelten Anstieg des Faktoreinkommens um 14,9% gegenüber dem Wert des Jahres 2010 standen, unterschiedliche Entwicklungen auf Länderebene.

Abbildung 6.10: Wert und Zusammensetzung der Vorleistungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsreichs 2011 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2012.

### 6.3 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2011

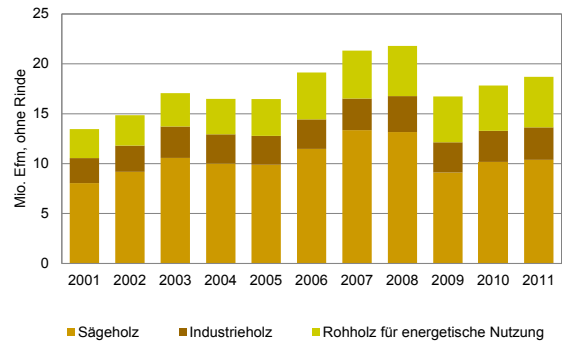
#### Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2011 auf Bundesebene

Nach den durch Sturmschäden und Wirtschaftskrise bedingten Einbußen in den Jahren 2008 und 2009, gefolgt von einer günstigen Entwicklung im Jahr 2010, nahm die Wirtschaftsleistung der österreichischen Forstwirtschaft 2011 noch einmal kräftig zu. Damit näherten sich die Hauptkennzahlen der FGR für 2011 wieder ihren Höchstständen vom Jahr 2007 an.

Die Forstwirtschaft profitierte 2011 vor allem von guten Holzpreisen sowie einem signifikanten Rückgang der Schadholzmengen. Die Kleinwaldbesitzer reagierten auf die attraktiven Preise und die gute Nachfrage mit einer deutlichen Steigerung des Holzeinschlags (+11,4%). Demgegenüber wurde die Holznutzung im Großwald leicht zurückgenommen (-1,8%) und seitens der Österreichischen Bundesforste - nach den windwurfbedingten Mehrnutzungen der letzten Jahre - sogar deutlich gedrosselt (-10,7%). In Summe lag die Holznutzung im österreichischen Wald 2011 mit einer Einschlagmenge von 18,7 Mio. Erntefestmetern ohne Rinde (Mio. Efm o.R.) um 4,9% über dem Vorjahresniveau bzw. um 3,7% über dem zehnjährigen Durchschnitt (vgl. BMLFUW (2012): Holzeinschlagsmeldung 2011 bzw. ÖBf (2012): Zahlen & Fakten zum Geschäftsjahr 2011). Vom erzeugten Rohholz entfielen lt. Holzeinschlagsmeldung des BMLFUW etwas über ein Viertel (27,1%) auf Sortimente für die energetische Nutzung, d.h. auf Brennholz und Waldhackgut.

Das Schadholzaufkommen war 2011, wie eingangs erwähnt, deutlich rückläufig. Während der durchschnittliche Schadholzanfall der letzten 20 Jahre 33,1% betrug, erreichte der Schadholzanteil im Jahr 2011 mit 18,7% den zweitniedrigsten Wert in dieser Zeitspanne. Zurückzuführen war der Rückgang des Schadholzanfalls im Wesentlichen auf ein Ausbleiben großflächiger Sturm- und Schneebruchschäden. Die Menge an von Borkenkäferbefall verursachtem Schadholz sank erstmals deutlich (von ca. 3 Mio. Efm o.R. im Jahr 2010 auf ca. 2,2 Mio. Efm o.R. im Jahr 2011).

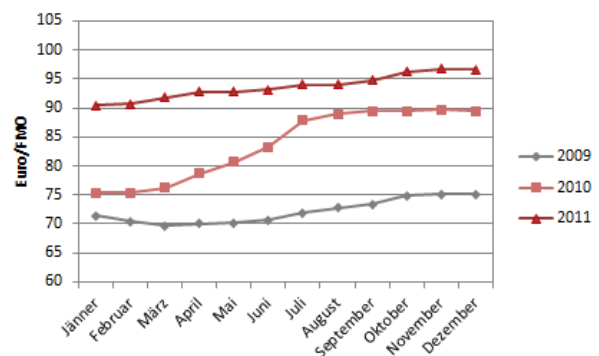
Abbildung 6.11: Holzeinschlag in Österreich 2001-2011



BMLFUW, Holzeinschlagsmeldungen. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

Bei den Holzpreisen errechnete sich im Mittel aller zur Bewertung des Holzeinschlags herangezogenen Sortimente im Rahmen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung eine Preissteigerung von 10,7% gegenüber dem Jahr 2010. Dabei war bei sämtlichen Sortimenten ein Preisanstieg zu verzeichnen. Am deutlichsten fiel dieser beim Faserholz/Schleifholz-Mischpreis (Sortiment: Fi/Ta 1a/b Mischpreis: +19,6%) und beim Faserholz (Sortiment: Faserholz Fi/Ta: +18,4%) aus. Der Durchschnittspreis für das Leitsortiment des Sägerundholzes Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b lag im Jahresmittel um 11,9% über dem Vorjahresniveau. Beim Laubholz konnte das Faserholz der Buche (Sortiment: Buche lang) einen Preisanstieg von 18,3% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Eine nur sehr schwache Preissteigerung war beim Blochholz der Buche festzustellen (+0,8%). Beim Brennholz hingegen betragen die Preissteigerungen für Nadelholz 4,8% bzw. für Laubholz 6,6%.

Abbildung 6.12: Erzeugerpreise für Fichte/Tanne\*



\* Blochholz, Kl. B Media 2b (Österreichmittel) in Euro (netto ohne MWST)  
Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise.



Bedingt durch das Zusammenspiel von Einschlags- und Holzpreisentwicklung wiesen die Indikatoren für Wirtschaftsleistung und Einkommen im Vorjahresvergleich markante Steigerungsraten auf. Der **Produktionswert forstwirtschaftlicher Güter**, auf den 2011 rd. 83,3% der Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen, nahm um 15,9% auf rd. 1,4 Mrd. Euro zu. Maßgeblich zu diesem Anstieg trug die Entwicklung beim Nadellangholz sowie beim Brennholz bei. So erhöhte sich der Produktionswert des Nadellangholzes um 13,8% auf rd. 0,9 Mrd. Euro und der des Brennholzes um 19,4% auf rd. 0,3 Mrd. Euro. Der Wert der Erzeugung von Nadelfaser- und Nadel-schichtholz stieg um 22,8% auf rd. 0,1 Mrd. Euro.

Der Wert der Erzeugung **forstwirtschaftlicher Dienstleistungen** erhöhte sich um 3,2% auf rd. 0,2 Mrd. Euro. Mit rd. 13,8% im Jahr 2011 leisten sie einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Gesamtproduktionswert des Wirtschaftsbereichs.

Die Einnahmen aus **nicht trennbaren Nebentätigkeiten** nahmen hingegen im Vorjahresvergleich deutlich ab (-15,8%). Ihre ökonomische Bedeutung ist allerdings - mit einem Anteil von 2,9% am Gesamtproduktionswert - nach wie vor vergleichsweise gering (siehe Abbildung 6.13).

In Summe belief sich der **Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** 2011 auf rd. 1,7 Mrd. Euro. Gegenüber 2010 entspricht dies einer Zunahme um 12,8%. Dabei wurde beinahe der Produktionswert des Jahres 2007 erreicht, in welchem u.a. infolge von starken Sturmschäden Rekordwerte bei der Holznutzung zu verzeichnen waren (siehe auch Tabelle 6.8).

Abbildung 6.13: Zusammensetzung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2011

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2012. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

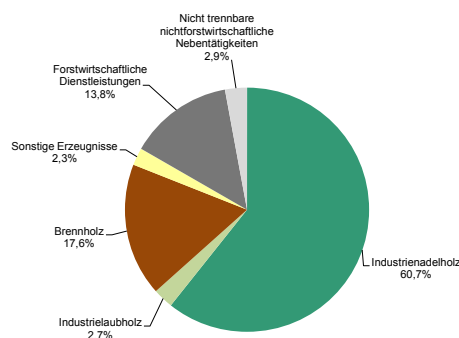


Tabelle 6.8: Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2001-2011

Erzeugnisgruppen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs		2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011/2010
		in Mio. EUR											
Industriennadelholz	1	617	715	771	722	729	932	1.131	1.018	714	918	1.053	+14,7
Nadellangholz		558	654	699	657	664	860	1.043	923	635	828	943	+13,8
Nadelfaserholz und Nadelschichtholz		59	61	73	65	65	72	88	95	78	90	110	+22,8
Industrielaubholz	2	48	50	49	52	49	50	53	55	40	38	47	+25,3
Laublangholz		34	34	31	33	32	33	34	32	21	20	24	+17,9
Laufaserholz und Laubschichtholz		14	16	18	19	17	17	20	23	19	17	23	+33,9
Brennholz (Nadel- und Laubholz)	3	156	161	177	187	205	249	269	269	250	255	304	+19,4
Sonstige Erzeugnisse 1)	4	28	27	33	27	26	26	27	27	34	35	39	+12,8
Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter	5 = 1+2+3+4	849	952	1.031	988	1.009	1.257	1.480	1.369	1.038	1.245	1.444	+15,9
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	6	137	150	183	172	169	177	222	271	215	232	240	+3,2
Forstwirtschaftliche Erzeugung	7 = 5+6	986	1.101	1.214	1.160	1.178	1.433	1.703	1.639	1.254	1.477	1.683	+13,9
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	8	23	30	19	22	25	21	42	52	51	60	51	-15,8
Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	9 = 7+8	1.008	1.132	1.233	1.182	1.203	1.454	1.745	1.691	1.304	1.537	1.734	+12,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2012. - FGR-Revisionsstand: Juli 2012. - 1) In Baumschulen erzeugte Forstpflanzen, sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

Höher als 2010 fielen auch die Kosten aus. So nahmen die Aufwendungen der Forstwirtschaft für **Vorleistungen** um 5,0% zu, wofür vor allem höhere Aufwendungen für forstwirtschaftliche Dienstleistungen sowie für die Instandhaltung von Maschinen

und Geräten bzw. die gestiegenen Treibstoffkosten maßgeblich waren. Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen stiegen gegenüber 2010 um 5,5% (siehe Tabelle 6.9).

Tabelle 6.9: Vorleistungen und Abschreibungen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2001-2011

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011/2010
	in Mio. EUR											%
Vorleistungen insgesamt	309	334	383	367	370	399	467	526	447	488	512	+5,0
Pflanzgut	12	11	12	11	12	12	12	14	20	20	21	+6,5
Energie; Treib- und Schmierstoffe	35	37	40	42	44	50	54	55	45	52	56	+8,6
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	1	1	1	1	1	1	2	2	2	4	4	+11,6
Pflanzenbehandlungs- u. Schädlingsbekämpfungsmittel	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	-11,9
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	39	42	46	48	50	57	63	66	55	61	66	+8,8
Instandhaltung von baulichen Anlagen	20	26	29	28	27	32	34	38	32	34	36	+6,5
Forstwirtschaftliche Dienstleistungen	137	150	183	172	169	177	222	271	215	232	240	+3,2
Unterstellte Bankgebühr	6	7	7	6	6	4	3	5	4	7	7	-2,3
Andere Güter und Dienstleistungen	59	59	63	58	60	63	75	74	73	77	81	+4,5
Abschreibungen insgesamt	149	159	173	174	171	178	193	201	185	199	210	+5,5
Maschinen, Fahrzeuge und Geräte	85	93	102	107	106	114	127	134	116	127	137	+7,2
Bauten	64	66	71	67	65	65	66	67	69	72	73	+2,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2012. - FGR-Revisionsstand: Juli 2012. - 1) In Baumschulen erzeugte Forstpflanzen, sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

Aus der beschriebenen Entwicklung von Produktionswert, Vorleistungen und Abschreibungen resultierte ein kräftiger Anstieg der **Wertschöpfung zu Herstellungspreisen**. Brutto, d.h. vor Abzug der Abschreibungen, erhöhte sich diese um 16,4%

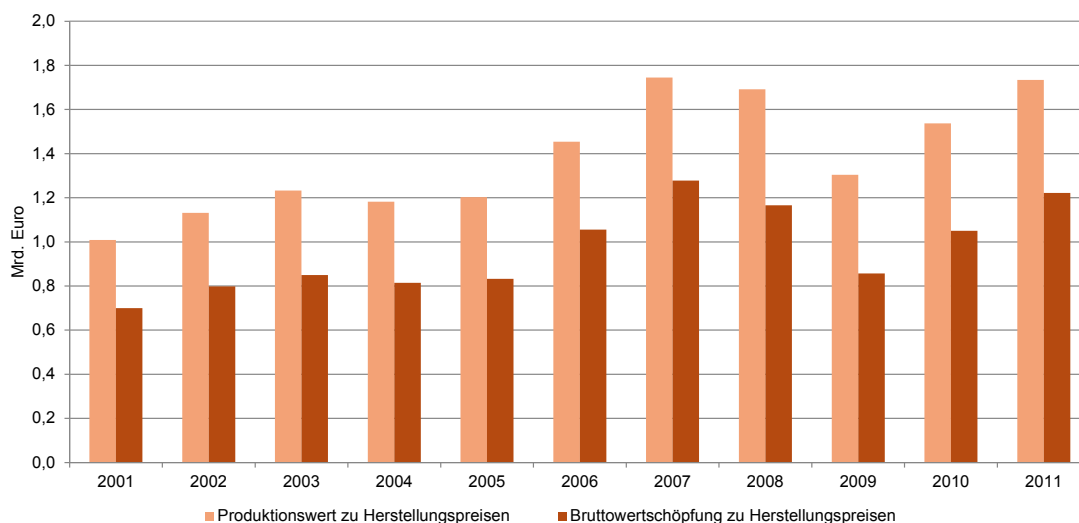
auf rd. 1,2 Mrd. Euro. Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen** stieg um 19,0% und das **Faktoreinkommen** des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 19,5% (siehe Tabelle 6.10).

Tabelle 6.10: Entwicklung des forstwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner Komponenten 2001-2011

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung		2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011/2010
		in Mio. EUR											%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	1.008	1.132	1.233	1.182	1.203	1.454	1.745	1.691	1.304	1.537	1.734	+12,8
Gütersubventionen (outputseitig)	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gütersteuern (outputseitig)	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktionswert zu Herstellungspreisen	4 = 1+2-3	1.008	1.132	1.233	1.182	1.203	1.454	1.745	1.691	1.304	1.537	1.734	+12,8
Vorleistungen zu Marktpreisen	5	309	334	383	367	372	401	469	529	450	490	514	+5,0
Gütersubventionen (inputseitig)	6	-	-	-	-	2	2	2	3	3	3	3	+1,6
Gütersteuern (inputseitig)	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	8 = 5-6+7	309	334	383	367	370	399	467	526	447	488	512	+5,0
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	9 = 4-8	699	798	849	815	833	1.055	1.278	1.166	857	1.050	1.222	+16,4
Abschreibung	10	149	159	173	174	171	178	193	201	185	199	210	+5,5
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11 = 9-10	550	639	676	641	662	877	1.085	964	672	851	1.012	+19,0
Sonstige Produktionsabgaben	12	28	29	30	29	30	31	32	33	34	34	36	+3,5
Sonstige Subventionen	13	16	22	27	24	20	36	37	33	26	32	38	+17,2
Faktoreinkommen	14=11-12+13	538	632	673	635	651	882	1.090	963	665	849	1.014	+19,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2012. - FGR-Revisionsstand: Juli 2012.

Abbildung 6.14: Produktionswert und Bruttowertschöpfung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2001-2011



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2012. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

## 6.3.1 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2011 nach Bundesländern

Der **Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** (im Weiteren auch als **forstlicher Gesamtproduktionswert** bezeichnet) betrug in Österreich im Jahr 2011 rd. 1,7 Mrd. Euro. Davon stammten 27% aus der Steiermark und 20% aus Niederösterreich. Die Anteile Kärntens und Oberösterreichs beliefen sich auf 16% bzw. 15%. Die restlichen 22% entfielen auf Tirol (9%), Salzburg (7%), Burgenland (4%) und Vorarlberg (2%) (siehe Abbildung 6.15).

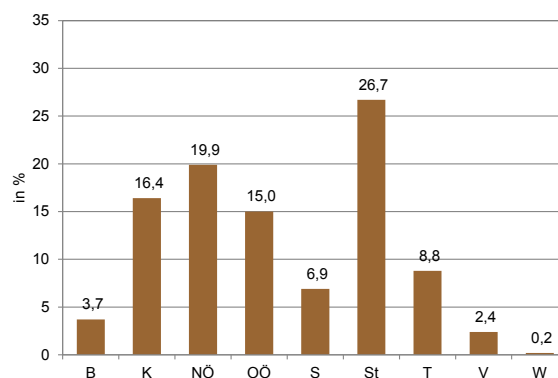
Wie bereits im Jahr zuvor nahm der Gesamtproduktionswert der Forstwirtschaft 2011 in allen Bundesländern zu, allerdings mit großen regionalen Unterschieden. Die stärksten Anstiege waren in Kärnten (+24,7%) und Salzburg (+19,4%) zu verzeichnen. Zweistellige Zuwachsraten wurden auch für Niederösterreich (+16,0%), Burgenland (+14,5%), Vorarlberg (+10,8%) und Wien (+10,5%) ermittelt.

Der Produktionswert des forstlichen Wirtschaftsbereichs wird primär von der Menge und Zusammensetzung des Holzeinschlags und den Holzpreisen bestimmt.

Der heimische **Holzeinschlag**<sup>10)</sup> lag 2011 mit rd.

18,7 Mio. Erntefestmetern ohne Rinde (Mio. Efm o.R.) um 4,9% über der Vorjahresmenge bzw. um 3,7% über dem zehnjährigen Mittel. Im Bundesländervergleich erhöhte sich die Holznutzung in Kärnten (+16,3%) am stärksten, gefolgt von Niederösterreich (+8,6%) und Salzburg (+8,2%). Eine höhere Einschlagstätigkeit war weiters im Burgenland (+6,9%) und Vorarlberg (+4,1%) zu beobachten.

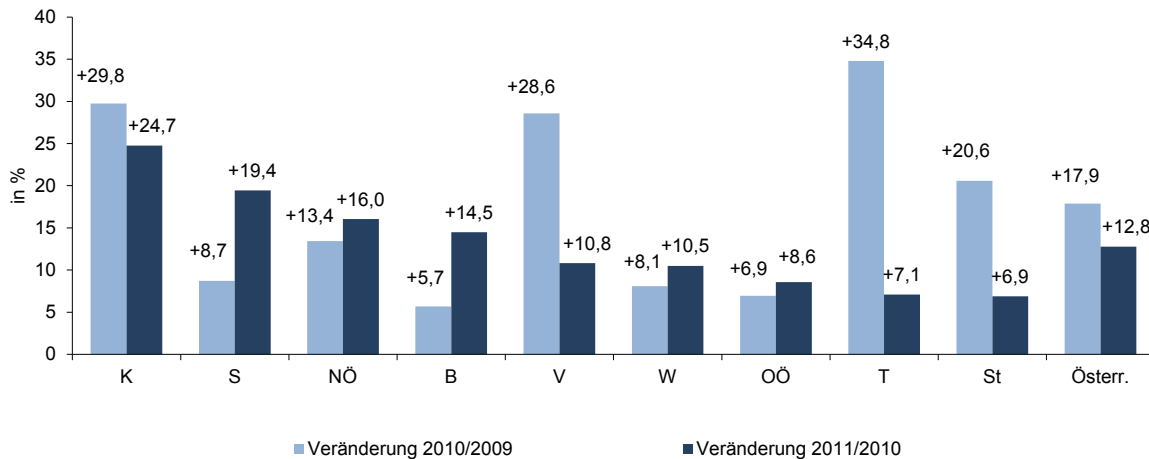
Abbildung 6.15: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2011 (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2012. - FGR-Revisionsstand: Juli 2012.

10) BMLFUW (2012): Holzeinschlagsmeldungen 2011.

Abbildung 6.16: Veränderung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen nach Bundesländern im Vorjahresvergleich (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2012. - FGR-Revisionsstand: Juli 2012.

Durch das Ausbleiben größerer Sturmereignisse und Schneebruchschäden verringerte sich die Schadholzmenge um 31,5% auf rd. 3,5 Mio. Efm bzw. auf 18,7% des Gesamteinschlags. Die geringsten Schadholzanteile wiesen dabei - mit einer Bandbreite von 7% bis 9% - die Bundes-

länder Wien, Vorarlberg und Burgenland auf. Die größten Schadholzanteile waren in der Steiermark (26%), Salzburg (22%), Oberösterreich (20%) und Kärnten (19%) zu verzeichnen. Wie schon in den beiden Vorjahren war auch 2011 der Borkenkäfer die häufigste Schadursache (vgl. BMLFUW 2012).

Tabelle 6.11: Entwicklung des Holzeinschlags und Schadholzanteils im Jahr 2011

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Holzeinschlag (in Mio. Efm, o.R.)	0,69	2,96	3,83	2,97	1,33	5,01	1,47	0,40	0,03	18,70
Veränderungen zum Vorjahr (2008) (in %)	+6,9	+16,3	+8,6	+0,0	+8,2	-0,0	-0,8	+4,1	-5,7	+4,9
Abweichung vom dezentennialen Mittelwert 2000-2009 (in %)	+5,6	+24,8	+4,0	-3,8	-7,9	-1,2	+9,2	+15,8	-1,6	+3,7
Schadholzanteil am Einschlag (in %)	9,4	19,4	11,4	19,8	22,3	26,1	13,0	8,6	6,6	18,7
Änderung der Schadholzmenge gegenüber 2008 (in %)	-3,7	5,2	-42,3	-41,2	-40,8	-33,3	-15,0	-15,1	-62,8	-31,5

Q: BMLFUW, Holzeinschlagsmeldungen.

Die **Holzpreise** lagen im Bundesmittel bei allen Sortimenten über dem Vorjahresniveau (siehe Erläuterungen im Kapitel 2.1), wobei die Entwicklung regional unterschiedlich ausfiel. Beim Leitsortiment des Nadel-Sägerundholzes lagen die Preissteigerungen zwischen 13,2% in Oberösterreich und 8,6% in Tirol. Beim „Brennholz hart“ streuten die Preisveränderungen zwischen 17,6%

in Salzburg und 0,5% in Oberösterreich und beim „Brennholz weich“ zwischen 14,4% in Salzburg und 0,0% in Tirol. <sup>11)</sup>

Bei der Berechnung der R-FGR bleibt die regionale Differenzierung der Agrarpreisstatistik allerdings unberücksichtigt. Aus Daten- und Methodengründen liegt der Bewertung der Produktion forstlicher Güter das jeweilige Bundesmittel zugrunde.

11) STATISTIK AUSTRIA (2012): Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise 2011.

In die Berechnung des forstlichen Gesamtproduktionswerts fließen neben der Erzeugung von Rohholz und sonstigen forstlichen Erzeugnissen (wie Forstpflanzen) auch die Produktion forstwirtschaftlicher Dienstleistungen sowie nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten ein. Während der Produktionswert forstwirtschaftlicher Dienstleistungen auf Bundesebene etwas höher ausfiel als

2010 (+3,2%), war bei den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ein wertmäßiger Rückgang zu verzeichnen (-15,8%). Die Entwicklung fiel allerdings wiederum regional unterschiedlich aus. Wie sich der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2011 in den einzelnen Bundesländern zusammensetzte, ist in Abbildung 17 ersichtlich.

Tabelle 6.12: Erzeugerpreise für das Leitsortiment Fichte/Tanne B Media 2b (Blochholz) nach Bundesländern im Jahr 2010 (netto ohne MWSt)

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Jahresdurchschnittspreis (in EUR/fm)	87,86	92,90	94,42	94,26	96,15	90,96	98,08	95,17	93,65
Änderung gegenüber 2008 (in %)	+10,1	+12,9	+12,1	+13,2	+10,3	+12,6	+8,6	+11,3	+11,9
Abweichung vom Bundesmittel (in %)	-6,2	-0,8	+0,8	+0,7	+2,7	-2,9	+4,7	+1,6	+0,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise.

Der Anstieg der forstlichen Gesamtproduktionswerte spiegelt sich in der Entwicklung der **Bruttowertschöpfung** wider, welche sich - trotz gesteigener Aufwendungen für Vorleistungen - ebenfalls in allen Bundesländern erhöhte. Spitzenreiter waren Kärnten (+31,3%), Salzburg (+23,8%), das Burgenland (+20,0%) und Niederösterreich (+19,2%), also jene Bundesländer mit den höchsten Zuwachsraten beim Holzeinschlag gegenüber dem Jahr 2010. Im Bundesmittel stieg die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um 16,4% auf rd. 1,2 Mrd. Euro (siehe Tabelle 11). Damit lag die Bruttowertschöpfung der heimischen Forstwirtschaft 2011 nominell knapp unter dem bisherigen Höchstwert von 2007.

Das Faktoreinkommen des forstlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich 2011 im Österreichschnitt lt. den vorläufigen Berechnungen um 19,5%. Die Bundesländer mit den höchsten Steigerungsraten waren Kärnten (+38,5%), Wien (+32,5%) und Salzburg (+30,7%).

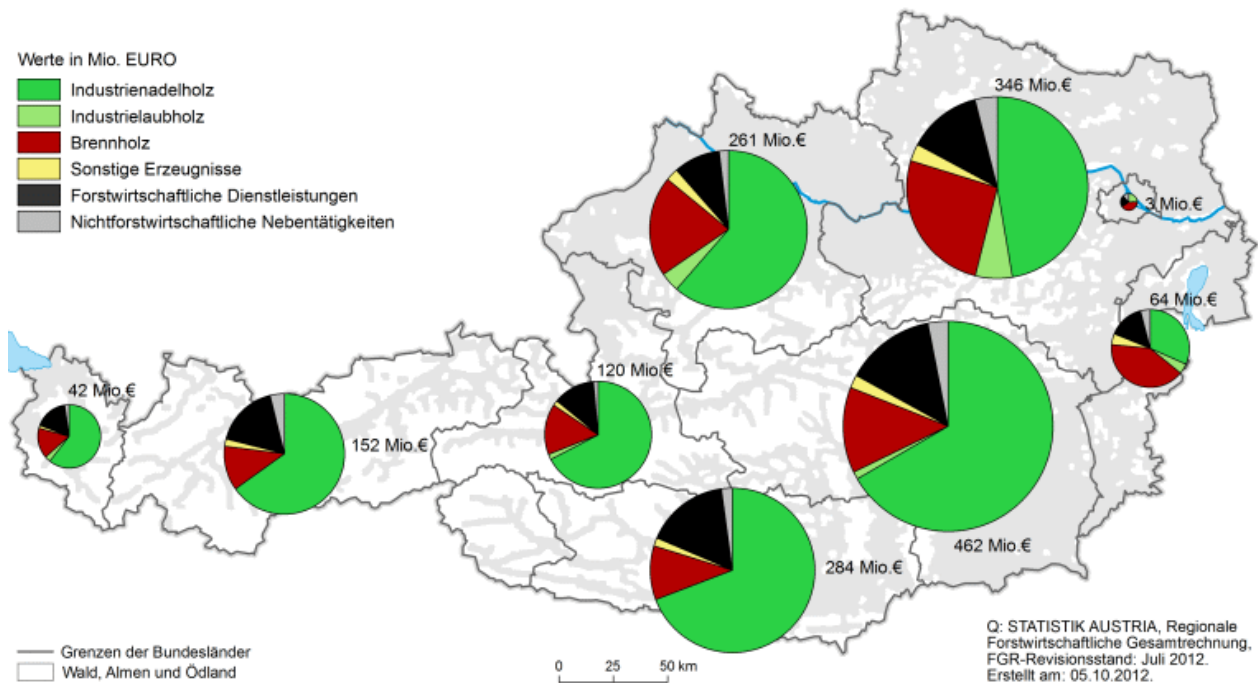
Tabelle 6.13: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft nach Bundesländern im Jahr 2011 lt. Ergebnissen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober-ös- terreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
	in Mio. EUR									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	64	284	346	261	120	462	152	42	3	1.734
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	43	195	241	203	87	327	98	29	1	1.222
Faktoreinkommen	35	160	197	174	71	271	80	25	1	1.014
	Veränderungsrate gegenüber 2010 (in %)									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	+14,5	+24,7	+16,0	+8,6	+19,4	+6,9	+7,1	+10,8	+10,5	+12,8
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+20,0	+31,3	+19,2	+10,6	+23,8	+10,5	+9,6	+15,2	+18,6	+16,4
Faktoreinkommen	+24,4	+38,5	+22,9	+12,4	+30,7	+12,6	+10,3	+16,8	+32,5	+19,5
	Abweichung vom Zehnjahresmittel 2002-2011 (in %)									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	+19,1	+45,9	+21,3	+12,4	+9,3	+16,9	+29,4	+34,7	+29,2	+22,0
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+23,8	+51,6	+21,9	+12,7	+10,7	+17,3	+33,4	+38,1	+21,7	+23,2
Faktoreinkommen	+27,5	+61,4	+24,5	+13,3	+12,9	+18,8	+38,8	+44,2	+21,6	+25,9

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2012.

Abbildung 6.17: Wert und Zusammensetzung der Produktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2011 nach Bundesländern

**Produktionswerte des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen 2011 nach Bundesländern**



## 6.3.2 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in der Umweltgesamtrechnung für Wälder

Die Daten der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) dienen auch als Grundlage für die Abbildung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie im Rahmen der Tabelle 3c der Umweltgesamtrechnung für Wälder (IEEAF = Integrated Economic and Environmental Accounting for Forestry). Im Unterschied zur FGR, wo die Anwendung einer „praxisnahen Regel“ zulässig ist, wonach die Bewertung der Produktion erst zum Einschlagszeitpunkt erfolgt und auf eine Bewertung von Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz verzichtet werden kann, beziehen sowohl die VGR als auch die IEEAF Änderungen am stehenden Holz mit ein. So werden der Holzzuwachs am

stehenden Holz als Produktion und die Entnahme im Zuge des Einschlags als Vorleistung erfasst. Die aus der Differenz resultierenden Wertänderungen am stehenden Holz fließen in weiterer Folge in die Wertschöpfungsrechnung ein.

Für das Jahr 2011 errechnen sich österreichweit ein Produktionswert des Zuwachses in Höhe von 841 Mio. Euro, sektorinterne Vorleistungen durch den Einschlag stehenden Holzes im Umfang von 825 Mio. Euro und ein aus der Differenz resultierender Nettozuwachs im Ausmaß von 15 Mio. Euro. Auf Ebene der Bundesländer ergeben sich 2011 für drei Bundesländer negative Salden (siehe Tabelle 6.14).

Tabelle 6.14: Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz im Jahr 2011 nach Maßgabe der Brückentabellen

	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Oberöster- reich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Zuwachs	23	147	154	127	73	233	65	17	1	841
Nutzung	20	144	144	130	62	229	75	21	1	825
Nettozuwachs	3	3	10	-3	11	4	-10	-4	1	15

Q: STATISTIK AUSTRIA, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2012.

Die Berücksichtigung von Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz führt dazu, dass die VGR deutlich höhere Werte für Produktionswert und Vorleistungen ausweist als die FGR. 2011 entsprach der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft lt. VGR-Methodik mit rd. 2,6 Mrd. € etwa dem 1,5fachen des im Rahmen der FGR ermittelten Produktionswerts. Bei den Vorleistungen betrug der VGR-Wert im Jahr 2011 mit rd. 1,3 Mrd. Euro etwa das 2,6fache des FGR-Werts (siehe Tabelle 6.15).

Hinsichtlich der ausgewiesenen Wertschöpfung und Einkommen unterscheiden sich VGR und FGR um den Differenzbetrag zwischen dem Wert des Holzzuwachses und dem (am Stehenden) als Vorleistung bemessenen Wert der Nutzungen. Je nachdem, ob der Nettozuwachs positiv (Vorratsaufbau) oder negativ (Vorratsabbau) ausfällt, liegen die Ergebnisse für Wertschöpfung und Einkommen lt. VGR höher oder niedriger als in der FGR. Im Jahr 2011 lag die Bruttowertschöpfung lt. VGR um rd. 1,4% über dem entsprechenden Wert der FGR.

Tabelle 6.15: Hauptkennzahlen für den Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft 2001-2011 lt. Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Kennzahlen	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	in Mio. EUR										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	1.616	1.764	1.787	1.751	1.787	2.112	2.433	2.270	1.879	2.234	2.576
Vorleistungen	765	876	929	899	914	1.104	1.313	1.224	940	1.157	1.337
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	851	888	859	852	873	1.008	1.120	1.046	939	1.077	1.239
Faktoreinkommen	689	722	682	672	692	835	931	844	747	876	1.031
	in % des FGR-Wertes										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	160	156	145	148	149	145	139	134	144	145	149
Vorleistungen	247	262	242	245	247	277	281	233	210	237	261
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	122	111	101	105	105	96	88	90	110	103	101
Faktoreinkommen	128	114	101	106	106	95	85	88	112	103	102
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr (in %)										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	+0,2	+9,2	+1,3	-2,1	+2,1	+18,2	+15,2	-6,7	-17,2	+18,9	+15,3
Vorleistungen	+1,6	+14,5	+6,0	-3,2	+1,7	+20,8	+18,9	-6,8	-23,2	+23,1	+15,6
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	-1,0	+4,4	-3,3	-0,8	+2,5	+15,4	+11,1	-6,6	-10,2	+14,7	+15,0
Faktoreinkommen	-2,8	+4,9	-5,5	-1,6	+3,1	+20,6	+11,6	-9,4	-11,4	+17,2	+17,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2012.

Bedingt durch die regional unterschiedliche Rate der Ausnutzung des Nutzungspotentials weichen die Relationen zwischen FGR- und VGR-Werten auf Ebene der Bundesländer durchaus von obigen Gesamtmittelwerten ab (siehe Tabelle 6.16). So lieferte die VGR-Berechnungsmethode für 2011 für Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich niedrigere Resultate für die forstliche Bruttowertschöpfung als die FGR.

Unterschiedlich fallen in der Folge auch die Veränderungen im Vorjahresvergleich aus. Für das Berichtsjahr 2011 ergab die VGR-Berechnungsmethode für fünf Bundesländer niedrigere Zuwachsraten als die FGR-Berechnungsmethodik.

Tabelle 6.16: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft nach Bundesländern im Jahr 2011 lt. Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
	in Mio. EUR									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	86	432	500	389	193	696	218	59	4	2.576
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	46	198	251	200	98	331	88	25	2	1.239
Faktoreinkommen	38	164	208	171	82	275	70	21	1	1.031
	in % des FGR-Wertes									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	136	152	145	149	161	150	143	141	139	149
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	107	102	104	99	113	101	90	88	138	101
Faktoreinkommen	108	102	105	98	116	102	88	86	160	102
	Veränderungsrate gegenüber 2010 (in %)									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	+16,1	+23,4	+17,5	+12,3	+19,9	+11,2	+10,9	+13,6	+13,1	+15,3
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+15,5	+19,5	+16,0	+12,4	+16,6	+13,5	+12,3	+13,6	+22,1	+15,0
Faktoreinkommen	+18,2	+22,8	+18,6	+14,6	+20,4	+16,3	+13,9	+15,2	+32,5	+17,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2012.



### 6.4 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2011

#### Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes

Das Lieferprogramm von Eurostat zur Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf Bundesebene umfasst auch Daten zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Als **landwirtschaftliche Arbeitskräfte** werden dabei alle Personen (Arbeitnehmer und selbständig Beschäftigte) gezählt, die einen entlohnten oder nicht entlohnten Arbeitseinsatz für gebietsansässige Einheiten leisten, die für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich charakteristische Tätigkeiten (landwirtschaftliche Tätigkeiten und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten) ausüben. Auch Personen im Ruhestand, die weiterhin im Betrieb arbeiten, werden den landwirtschaftlichen Arbeitskräften zugerechnet.

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung differenziert zwischen dem **entlohnten** und dem **nicht entlohnten Arbeitseinsatz**. Der entlohnte Arbeitseinsatz bezieht sich auf Personen, die auf vertraglicher Basis für eine andere gebietsansässige Einheit arbeiten und eine Vergütung in Form von Geld- oder Sachleistungen erhalten (in der LGR als Arbeitnehmerentgelt verbucht). Der nicht entlohnte Arbeitseinsatz wird durch Personen erbracht, deren Arbeit durch das in der Landwirtschaft erzielte Einkommen vergütet wird.

Der Arbeitseinsatz wird im Rahmen der LGR in Form von Vollzeitäquivalenten, sogenannten **Jahresarbeitsseinheiten (JAE)**, ausgewiesen. Die Anzahl der Stunden, die eine Jahresarbeitsseinheit umfasst, sollte der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden auf einem Vollzeitarbeitsplatz in der Landwirtschaft entsprechen (wobei eine Person aber nicht mehr als eine JAE darstellen kann). Die Definition der Stunden pro Vollzeitarbeitsplatz ist in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich; in Österreich ist eine JAE lt. Agrarstrukturerhebung derzeit mit 2.000 Stunden pro Jahr definiert.

Die auf der Grundlage eines Gentlemen's Agreement durchgeführten Datenlieferungen an Eurostat zur regionalen LGR beinhalten keine Daten zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Die Berechnungen zum Arbeitseinsatz auf Bundesländerebene, welche im Rahmen des gegenständlichen Projekts vorgenommen werden, beschränken sich auf die Regionalisierung des Arbeitseinsatzes in der Land- und Forstwirtschaft

insgesamt, d.h. es erfolgt keine Differenzierung in Land- und Forstwirtschaft.

Bedingt durch methodische Änderungen sowie infolge der Verfügbarkeit neuer Datengrundlagen kam es in den letzten beiden Jahren zu Überarbeitungen der Zeitreihen für den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Während die Revision 2011 der Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten NACE Rev. 2 diente, wurden im Rahmen der Revision 2012 die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2010 in die Berechnungen integriert.

Die revidierten Länderergebnisse für den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatz unterscheiden sich nicht unerheblich von den bisher veröffentlichten Daten. So bewirkten die beiden Revisionen eine deutliche Reduktion sowohl beim entlohnten als auch beim nicht entlohnten Arbeitseinsatz.

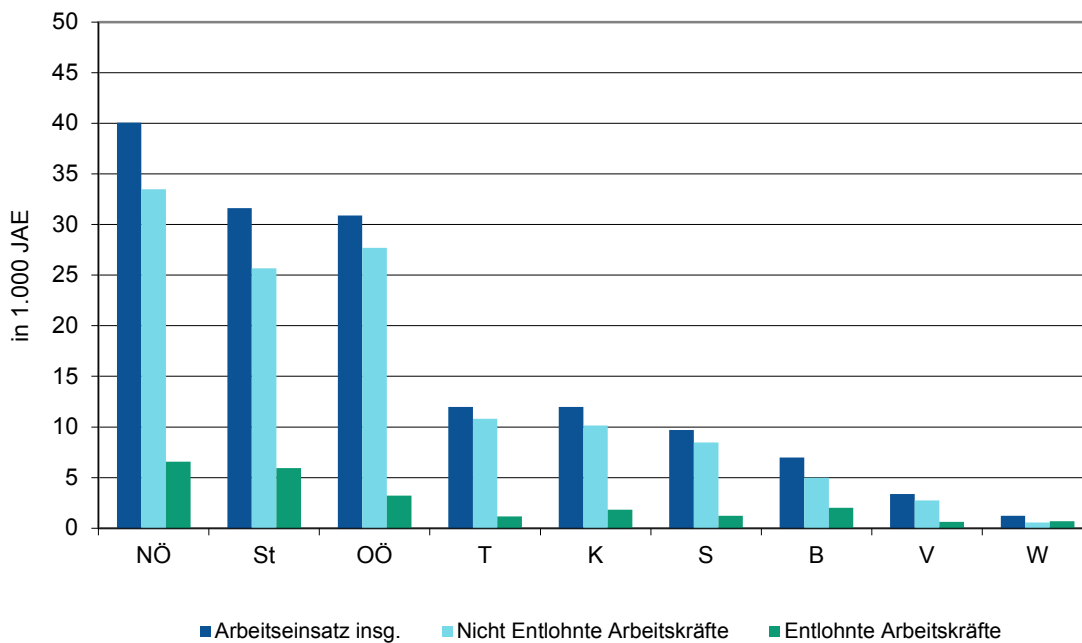
#### Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2011

Der land- und forstwirtschaftliche Arbeitseinsatz betrug im Jahr 2011 rd. 147.800 Jahresarbeitsseinheiten (2010: 149.500 JAE). Davon entfielen rd. 124.500 JAE bzw. 84% auf den nicht entlohnten Arbeitseinsatz und rd. 23.300 JAE (16%) auf den entlohnten Arbeitseinsatz.

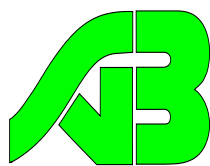
Gegenüber 2010 verringerte sich der land- und forstwirtschaftliche Arbeitseinsatz um 1,1%, wobei ein Rückgang bei den nicht entlohnten Arbeitskräften (-2,1%) einem Anstieg bei den entlohnten Arbeitskräften (+4,3%) gegenüberstand.

Den höchsten Arbeitseinsatz weisen die Bundesländer Niederösterreich (2011: rd. 27% des Arbeitseinsatzes insgesamt), Steiermark und Oberösterreich (jeweils rd. 21%) auf (siehe auch Abbildung 6.18).

Abbildung 6.18: Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz nach Bundesländern im Jahr 2011 (in 1.000 JAE)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen im Rahmen der Regionalen Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung. - Revisionsstand: Juli 2012



## 7. SOZIALE LAGE

### Lage der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland

#### BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG

In diesem Teil des Grünen Berichtes des Landes Burgenland soll die soziale Situation der in den land(forst)wirtschaftlichen Betrieben tätigen Bevölkerung näher behandelt sowie die sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherungsanstalt der Bauern im Netz der „Sozialen Sicherheit“ veranschaulicht und auf wichtige legislative Änderungen im Berichtsjahr 2011 hingewiesen werden.

Darüber hinaus zeigt das statistische Zahlenmaterial der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, das breite Leistungsangebot des Versicherungsträgers und den Umfang der Inanspruchnahme durch die bäuerliche Bevölkerung auf. Wenn im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich – soweit dies inhaltlich in Betracht kommt – auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

#### 7.1. Krankenversicherung

##### 7.1.1 Versichertenstand per 31.12.2011

Tabelle 7.1: Versichertenstand per 31.12.2011

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte Selbständige	3.319	2.411	5.730	-3,6
Hauptber. beschäftigte Ehegatten	2	38	40	-4,8
Hauptber. beschäftigte Übergeber	1	5	6	± 0,0
Pflichtversicherte Kinder	198	33	231	-11,2
Freiwillig Versicherte	4	3	7	-36,4
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	6	24	30	-26,8
Pflichtversicherte Pensionisten	3.499	6.193	9.692	+0,3
<b>Gesamtanzahl der Versicherten</b>	<b>7.029</b>	<b>8.707</b>	<b>15.736</b>	<b>-1,4</b>
Anzahl der Betriebe	-	-	<b>5.125</b>	<b>-3,1</b>

In der Krankenversicherung pflichtversichert sind Betriebsführer, die im Betrieb hauptberuflich beschäftigten Ehegatten, Kinder (Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder) und die Pensionisten. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Krankenversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter

Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Seit 01.08.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Krankenversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die

unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt.

Pflichtversicherung ist dann gegeben, wenn der Einheitswert des land(forst)wirtschaftlich geführten Betriebes den Betrag von EURO 1.500,- erreicht oder übersteigt. Wird dieser Einheitswert nicht erreicht, besteht Versicherungspflicht nur dann, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag dieses Betriebes bestritten wird.

Die Pflichtversicherung für GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Hauptberuflich mittätige Kinder sind ab dem vollendeten 15. Lebensjahr pflichtversichert. Für Betriebsführer ist keine Altersgrenze vorgesehen. Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes betrug für

Betriebsführer	€ 27.717,82
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€ 55.420,72
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€ 43.663,73
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 51.735,45

### 7.1.2 Anspruchsberechtigung und Leistungsaufwand 2011

Die Zahl der Anspruchsberechtigten auf eine Leistung aus der Krankenversicherung ist bei weitem höher als die der Versicherten. Anspruch auf Leistungen besteht auch für Angehörige (z.B. Ehegattin, Kinder usw.), wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und sie weder nach den Vorschriften des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes, noch nach anderen bundesgesetzlichen Vorschriften krankenversichert sind.

**Leistungsaufwand für das Jahr 2011 – siehe Tabelle 7.8**

#### 7.1.2.1 Ärztliche Hilfe

Die ärztliche Behandlung der Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern erfolgt durch Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen. Alle praktischen Ärzte und Fachärzte, die in einem Vertragsverhältnis zu einer Gebietskrankenkasse stehen, sind auch Vertragsärzte der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe durch vorgenannte Ärzte erfolgte mittels e-card.

Der Behandlungsbeitrag betrug ab 01.01.2011 EURO 8,44 pro Quartal. Mit diesem Behandlungsbeitrag hat der Versicherte seinen Anteil an den Kosten der vertragsärztlichen Behandlung übernommen. Durch diese Regelung ist der Wegfall der Vorfinanzierung der ärztlichen Leistungen durch den Versicherten gegeben. Der Vertragsarzt rechnet sein Honorar mit der jeweils zuständigen Gebietskrankenkasse ab und dieser wird der Aufwand von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ersetzt.

Bei Inanspruchnahme eines Arztes der in keinem Vertragsverhältnis zur Gebietskrankenkasse steht (Wahlarzt), ist eine direkte Verrechnung zwischen Arzt und Sozialversicherungsanstalt der Bauern nicht möglich. In diesem Fall hat der Versicherte das Honorar dem Wahlarzt zunächst zu entrichten und dann die saldierte Rechnung der Anstalt zwecks Gewährung eines Kostenzuschusses zu übermitteln. Der Kostenzuschuss beträgt 80 % des Satzungstarifes der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

#### 7.1.2.2 Medizinische Hauskrankenpflege

Der einstmals abgeschlossene - jedoch zeitlich befristete - Vertrag über die Mitwirkung der Vertragsärzte an der medizinischen Hauskrankenpflege wurde von der Österreichischen Ärztekammer trotz Bemühungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger nicht verlängert.

Der Zugang zur medizinischen Hauskrankenpflege besteht jedoch weiterhin für krankenversicherte Patienten, soweit Vertragsärzte nach den gesamtvertraglichen Bestimmungen an der medizinischen Hauskrankenpflege mitwirken.

### 7.1.2.3 Fahrtspesen und Transportkosten

Ein Fahrtkostenersatz im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenversicherung gebührte für Fahrten

- im Zusammenhang mit Jugendlichen- und Vorsorgeuntersuchungen und
- im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Die Fahrtkosten werden ersetzt, wenn der Wohnort von der nächsterreichbaren geeigneten Behandlungsstelle mindestens 20 km entfernt ist. Dem Versicherten steht es frei, mit welchem Verkehrsmittel er seinen Behandler aufsucht.

Bei der Ermittlung der Höhe des Ersatzes wurde ein fixer Kilometersatz von EURO 0,10 angesetzt.

Gehunfähigen erkrankten Personen wurde ein Transport mit der Rettung oder einem Lohnfuhrwerk (Taxi usw.) im Umfang von 80 % der tarifmäßigen Kosten ersetzt. Die Gehunfähigkeit und die Notwendigkeit eines Transportes sind durch ärztliche Verordnung nachzuweisen.

Mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Burgenland, dem Samariterbund Burgenland und den meisten burgenländischen Taxiunternehmen bestehen Verträge über die Durchführung von Krankentransporten. Dadurch ist gewährleistet, dass die Transportkosten direkt mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern verrechnet werden. Der Versicherte hat lediglich den 20 %igen Kostenanteil zu tragen. Kinder, welche als anspruchsberechtigte Angehörige bei den Eltern „mitversichert“ sind, sind bei Krankentransporten von einer Kostenbeteiligung befreit. Bei Durchführung eines Eigentransportes (z.B. durch einen Familienangehörigen oder Bekannten) gewährt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern dem Versicherten einen Zuschuss in der Höhe von 80 % des amtlichen Kilometersatzes.

### 7.1.2.4 Heilmittelaufwand

Im Jahre 2011 gelangten 206.561 Rezepte (plus 0,48 % gegenüber dem Vorjahr) bzw. 457.164 Verordnungen (plus 0,58 % gegenüber dem Vorjahr) zur Abrechnung.

Der Gesamtaufwand für die Heilmittel betrug EURO 7.712.930,77. An Rezeptgebühren wurden EURO 1.177.980,20 von den Versicherten eingehoben. Die Rezeptgebühr betrug ab 01.01.2011 EURO 5,10.

Der durchschnittliche Aufwand je Verordnung der im Jahre 2011 erfassten Rezepte betrug EURO 16,87 und war damit um 1,2 % höher als im Vorjahr

### 7.1.2.5 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Die Zahnbehandlung und der Zahnersatz werden als Sachleistung mittels e-card in Anspruch genommen. Bei der konservierend chirurgischen Zahnbehandlung war ab 01.01.2011 als Kostenanteil des Versicherten ein Behandlungsbeitrag in der Höhe von EURO 8,44 pro Quartal vorgesehen. Bei Zahnersatz sind Zuzahlungen in der Höhe von 25% oder 50% des vertraglich festgelegten Tarifes zu leisten.

Die Sozialversicherungsanstalt übernimmt die Kosten für festsitzenden Zahnersatz (Kronen, Brücken) nur in medizinisch begründeten Fällen (z.B. bei Kieferanomalien oder Tumorpatienten).

### 7.1.2.6 Anstaltspflege

Der Ausbau des Spitalwesens im Burgenland kam auch den bäuerlichen Versicherten zugute.

### 7.1.2.7 Vorsorgeuntersuchungen

#### Jugendlichenuntersuchungen:

Die Träger der Krankenversicherung haben die bei ihnen versicherten Jugendlichen zwecks Beobachtung ihres Gesundheitszustandes jährlich mindestens einmal einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Als Jugendliche gelten Personen zwischen der Vollendung des 15. und 18. Lebensjahres.

#### Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene:

Alle Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und ihre Angehörigen haben nach dem 18. Lebensjahr die Möglichkeit, sich einmal im Jahr kostenlos untersuchen zu lassen. Zweck der „Gesundenuntersuchung“ ist es, vor allem die „Volkskrankheiten“ (z.B. Herz- und Kreislauferkrankungen, Zuckerkrankheit, Krebs) möglichst frühzeitig zu erkennen. Für Frauen ist zusätzlich eine frauenärztliche Untersuchung vorgesehen. Alle zwei Jahre kann bei Frauen ab dem 40. Lebensjahr eine Mammographie durchgeführt werden. Ein Behandlungsbeitrag war in diesen Fällen nicht zu entrichten.

### 7.1.2.8 Mutterschaftsleistungen

Die Mutterschaftsleistungen umfassen Leistungen während der Schwangerschaft, bei der Entbindung und solche nach der Schwangerschaft. Ein beträchtlicher Teil des Leistungsaufwandes entfällt auf das vorgeschriebene Untersuchungsprogramm im Rahmen des Mutter-Kind-Passes (fünf Untersuchungen während der Schwangerschaft und acht Untersuchungen des Kindes).

### 7.1.3 Gesundheitsaktionen

#### Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche:

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führte auch in den Sommerferien 2011 Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche durch.

#### Gesundheits-Aktiv-Woche:

Im Jahre 2011 wurden österreichweit mehrere Gesundheits-Aktiv-Wochen durchgeführt, an denen auch Bäuerinnen und Bauern aus dem Burgenland teilnahmen.

#### Kur- und Erholungsaufenthalte:

Kur- bzw. Erholungsaufenthalte werden als medizinische Maßnahme der Rehabilitation bzw. Gesundheitsvorsorge und zur Festigung der Gesundheit gewährt. Für diese Aufenthalte ist ein täglicher Kostenbeitrag laut der nachstehend angeführten Zuzahlungsregelung zu leisten:

Der Kostenbeitrag ist abhängig vom Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. bei Pensionisten von der Höhe ihres Einkommens. Demnach bewegte sich die tägliche Zuzahlung ab einer bestimmten Einheitswertgrenze bzw. Pensionshöhe für das Jahr 2011 zwischen EURO 7,- und EURO 17,-. Unterschreitet der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. der Pensionsbezug die festgelegte Mindestgrenze, so ist für den Aufenthalt keine Zuzahlung zu leisten.

### 7.1.4 Soziale Betriebshilfe

Kostenzuschüsse für Betriebshelfer, die bei Ausfall einer bäuerlichen Arbeitskraft wegen Unfall, Krankheit oder Tod die anfallenden unaufschiebbaren Arbeiten verrichten, gehören seit Jahren zum Leistungsangebot der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Zwischen dem Maschinenring Österreich und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern besteht ein Vertrag, der österreichweit Gültigkeit hat. Dadurch kann die Betriebshilfe flächendeckend für ganz Österreich angeboten werden.

Die Einsatzdauer richtet sich grundsätzlich nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit. Dabei sind folgende Gruppen zu unterscheiden:

- **1. bis 3. Einsatzmonat**

Der Einsatz erfolgt auf Grund einer ärztlichen Bestätigung über die Arbeitsunfähigkeit.

- **4. bis 6. Einsatzmonat**

Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit muss von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt werden

- **Beim Einsatzgrund „Todesfall“**

Die Höchsteinsatzdauer beträgt bei Vollerwerbsbetrieben je 140 Tage für die ersten zwei Jahre nach dem Todestag. Wird ein Vollerwerbsbetrieb vom Erben im Nebenerwerb weitergeführt, sind 70 Einsatztage im ersten Jahr nach dem Todestag möglich.

Der Tagsatz für die soziale Betriebshilfe betrug bis 30.06.2011 EURO 34,- inklusive Umsatzsteuer. Ab 01.07.2011 wird nach Einsatzstunden verrechnet. Der Stundensatz beträgt EURO 8,-.

### 7.1.5 Rehabilitationsbetriebshilfe

Nicht immer reichen sechs Monate der sozialen Betriebshilfe für einen Einsatzfall aus. Im Falle einer Behinderung setzt die Rehabilitationsbetriebshilfe ab dem 7. Einsatzmonat ein. Eine Kostenübernahme ist aus dem Titel der beruflichen Rehabilitation für Versicherte der Unfall- und Pensionsversicherung möglich.

Für die weiteren Einsätze ist von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Betriebsführer und dem Geschäftsführer des betroffenen Ringes eine Erhebung über die voraussichtlich notwendigen Arbeiten durchzuführen und ein Leistungsrahmen festzulegen. Auf Grund des so ermittelten Arbeitsrahmens wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt, für wie viele Einsatzstunden Rehabilitationsbetriebshilfe geleistet wird. Der Stundensatz betrug bis 30.06.2011 EURO 7,-- inklusive Umsatzsteuer. Ab 01.07.2011 erfolgte eine Erhöhung des Stundensatzes auf EURO 8,--.

### 7.1.6 Mutterschaftsbetriebshilfe

Die Wöchnerin kann an Stelle des Wochengeldes Betriebshilfe über den Maschinenring in Anspruch nehmen. Ein Einsatz ist möglich, wenn der Versicherungsfall der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeldet und die Einsatzdauer von dieser bestätigt wurde. Verrechenbar sind Einsätze für unaufschiebbare Arbeiten im Betrieb, die sonst von der werdenden Mutter bzw. Wöchnerin erbracht werden, jedoch nicht für Arbeiten, die nur dem Haushalt dienen.

Der Anspruch wird bei Vollerwerbsbäuerinnen von einer bestehenden Krankenversicherung abgeleitet. Anspruch auf Mutterschaftsbetriebshilfe besteht auch für weibliche Anspruchsberechtigte, die von der Krankenversicherung ausgenommen sind und Beiträge aus dem Titel Betriebshilfe (Wochengeld) entrichten.

Der Tagsatz für die Mutterschaftsbetriebshilfe betrug im Jahr 2011 EURO 43,52 inklusive Umsatzsteuer. Der Betrag wird jährlich mit dem Anpassungsfaktor gemäß § 108f ASVG erhöht.

## 7.2. Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)

### 7.2.1 Wochengeld

Die gesundheits- und sozialpolitische Zielsetzung ist die Entlastung der Bäuerin während bzw. unmittelbar nach der Schwangerschaft.

#### 7.2.1.1 Anspruchsberechtigte

Anspruch auf Wochengeld haben Bäuerinnen, also Voll- und Nebenerwerbsbäuerinnen, die allein oder gemeinsam mit dem Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen, sofern der Einheitswert des Betriebes EURO 1.500,-- erreicht oder übersteigt, bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Es ist kein Nachweis über Tage und Dauer der einzelnen Einsätze sowie Namen und Anschriften der Aushilfspersonen notwendig. Es genügt die Angabe, dass der ständige Einsatz einer betriebsfremden Hilfe zur Entlastung der Schwangeren bzw. Wöchnerin erforderlich war.

#### 7.2.1.2 Anspruchsdauer

Der Anspruchsberechtigten gebührt das Wochengeld für die Dauer von acht Wochen vor der Entbindung, für den Entbindungstag selbst und für die ersten acht Wochen nach der Entbindung. In bestimmten Fällen kann auch über den Zeitraum von acht Wochen nach der Entbindung hinaus ein Wochengeld gewährt werden (z.B. bei Mehrlingsgeburten).

#### 7.2.1.3 Höhe des Wochengeldes

Das tägliche Wochengeld betrug im Jahre 2011 EURO 26,26. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist dann gegeben, wenn während der Schutzfrist vor und nach der Entbindung eine geeignete betriebsfremde Hilfe ständig zur Entlastung der werdenden Mutter bzw. der Wöchnerin für Betriebsarbeiten eingesetzt worden ist und darüber Aufzeichnungen geführt wurden.

## 7.2.2 Kinderbetreuungsgeld und Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld

### 7.2.2.1 Anspruchsberechtigte

Beim Kinderbetreuungsgeld handelt es sich um eine Familienleistung, die unabhängig von einer früheren Erwerbstätigkeit oder Pflichtversicherung gebührt.

Anspruch auf dieses hat ein Elternteil,

- sofern für sein Kind Anspruch auf Familienbeihilfe besteht,
- er mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt lebt und
- der maßgebliche Gesamtbetrag der Einkünfte im Kalenderjahr den Grenzbetrag von Euro 16.200,-- nicht übersteigt. Das Einkommen des jeweils anderen Elternteils ist dabei unerheblich.

### 7.2.2.2 Anspruchsdauer

Der Antrag ist grundsätzlich nach dem Wochenlohnzeitraum bei der SVA der Bauern zu stellen.

Die Eltern haben die Wahl zwischen Pauschalvarianten und dem einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld:

#### Variante 1:

Maximal bis zur Vollendung des 30. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 6 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich Euro 14,53.

#### Variante 2:

Maximal bis zur Vollendung des 20. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 4 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich Euro 20,80.

#### Variante 3:

Maximal bis zur Vollendung des 15. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 3 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich Euro 26,60.

#### Variante 4:

Maximal bis zur Vollendung des 12. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 2 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich Euro 33,--.

#### Einkommensabhängige Variante:

Maximal bis zur Vollendung des 12. Lebensmonates des Kindes (plus maximal zwei Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel). Höhe: 80 % vom Einkommen, maximal EURO 66,-- täglich).

Die Entscheidung für eine Variante ist anlässlich der ersten Antragstellung auf das Kinderbetreuungsgeld zu treffen, wobei auch der andere Elternteil an die getroffene Entscheidung gebunden ist.

Ein Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld gebührt Alleinerzieherinnen bzw. Alleinerziehern und sozial schwachen Eltern. Dieser betrug im Jahre 2011 täglich EURO 6,06.

Die Auszahlung der Leistungen erfolgt jeweils monatlich im Nachhinein.

## 7.3. Pensionsversicherung

### 7.3.1 Versichertenstand per 31.12.2011

Tabelle 7.2: Versichertenstand per 31.12.2011

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte	3.634	3.038	6.672	-4,8
□ davon Betriebsführer	3.434	2.961	6.395	-4,6
□ davon hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	2	38	42	-4,8
□ davon hauptberuflich beschäftigte Übergeber	1	5	6	± 0,0
□ davon pflichtvers. Kinder	197	34	231	-10,8
Freiwillig Weiterversicherte	2	16	18	-10,0
Gesamtanzahl der Versicherten	3.636	3.054	6.690	-4,8
Anzahl der Betriebe	-	-	5.707	-4,0



Führen Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr oder ist ein Ehegatte im Betrieb des anderen hauptberuflich beschäftigt, so unterliegen beide Ehegatten der Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung, sofern der Einheitswert des Betriebes EURO 1.500,- erreicht oder übersteigt bzw. bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebs-einkommen bestritten wird. Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder unterliegen der Pflichtversicherung, wenn sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind.

Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)-wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Seit 01.08.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt. Die Pflichtversicherung für diese GesellschafterInnen besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Die Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung beginnt frühestens mit Vollendung des 15. Lebensjahres.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)-wirtschaftlichen Betriebes betrug für

Betriebsführer	€	25.096,20
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€	55.420,72
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€	63.663,73
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€	51.508,95

### 7.3.2 Aufgaben und Leistungen der Pensionsversicherung

Die Pensionsversicherung trifft Vorsorge für die Versicherungsfälle

- des Alters
  - Alterspension
  - vorzeitige Alterspension bei langer

Versicherungsdauer

- vorzeitige Alterspension für Langzeitversicherte
- Schwerarbeitspension
- Korridor-pension
- der Erwerbsunfähigkeit
  - Erwerbsunfähigkeitspension
- des Todes
  - Witwenpension
  - Witwerpension
  - Waisenpension
  - Abfindung

Witwen (Witwer), die den land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des versicherten Ehegatten nach dessen Tod fortgeführt und die Witwen(Witwer)pension nicht in Anspruch genommen haben, gebührt unter Hinzurechnung der vom Verstorbenen während der Ehe erworbenen Versicherungszeiten eine Direktleistung aus den Versicherungsfällen des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit.

Die Witwen(r)pension beträgt zwischen 0 % und 60 % der Pension des (der) Verstorbenen. Der konkrete Prozentsatz ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Einkommen des Hinterbliebenen und dem des verstorbenen Ehegatten in den letzten zwei Kalenderjahren vor dem Tod. Bei Verminderung des Einkommens des(der) Verstorbenen durch Krankheit, wird der Beobachtungszeitraum auf vier Jahre erhöht, sofern dies für die Witwe (den Witwer) günstiger ist. Erreicht die so errechnete Hinterbliebenenpension zusammen mit den Einkünften der Witwe (des Witwers) – z. B. Eigenpension oder Erwerbseinkommen – nicht den Betrag von monatlich € 1.762,98, erhöht sich diese auf bis zu 60 %.

Mit Wirkung vom 01.01.2005 wurde das Allgemeine Pensionsgesetz (APG) eingeführt.

Die einzelnen Bestimmungen sind bis auf wenige Ausnahmen (Korridor- und Schwerarbeitspension) nur auf Personen, die ab dem 01.01.1955 geboren sind, anzuwenden.

Weiters gehören zum Leistungskatalog der Pensionsversicherung auch Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation.

### 7.3.3 Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2011

 Tabelle 7.3: Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2011

	Alle Anträge	Alters-Pensionen	EU-pensionen	Witwen(r) pensionen	Waisen-pensionen	Sonstige § 108a etc.
<b>Neuanträge</b>	<b>885</b>	<b>151</b>	<b>166</b>	<b>167</b>	<b>16</b>	<b>385</b>
Neuzuerkennungen	442	152	117	159	14	-
Ablehnungen	32	1	30	-	1	-
Wanderversicherungen*)	107	-	-	-	-	107
Sonst. Erledigungen	312	4	8	2	-	298
<b>Gesamt-Erledigungen</b>	<b>893</b>	<b>157</b>	<b>155</b>	<b>161</b>	<b>15</b>	<b>405</b>

\*) inkl. Anfragen anderer Versicherungsträger bei fremder Zuständigkeit (Wanderversicherung)

Die Antragstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 9,4 % gestiegen.

### 7.3.4 Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe

 Tabelle 7.4: Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe  
(ohne Zuschüsse und Zulagen) - Stand Dezember 2011

Pensionsarten	Anzahl der Pensionen	Pensionsauszahlungsbetrag	durchschn. Höhe in Euro
<b>Pensionen-Dauerrecht</b>	<b>12.825</b>	<b>8.205.278,63</b>	<b>639,79</b>
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	744	764.408,728	1.027,43
Alterspensionen	9.204	6.329.346,55	687,67
Witwen(r)pensionen	2.705	1.081.325,00	399,75
Waisenpensionen	172	30.198,36	175,57
<b>Pensionen-Übergangsrecht</b>	<b>151</b>	<b>21.741,31</b>	<b>143,98</b>
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	1	115,69	115,69
Alterspensionen	4	507,92	126,98
Witwen(r)pensionen	110	17.871,47	162,47
Waisenpensionen	36	3.246,23	90,17
<b>Alle Pensionen</b>	<b>12.976</b>	<b>8.227.019,94</b>	<b>634,02</b>

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Pensionen um 1,6 % gesunken und die durchschnittliche Pensionshöhe um 3,5 % gestiegen.

### 7.3.5 Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen

 Tabelle 7.5: Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen (Stand Dezember 2011)

Zulagen Zuschüsse	Anzahl	%Ant. zu Ges. Pens.	Auszahlungsbetrag Gesamt	durchschn. Höhe in Euro
Ausgleichszulage	2.471	19,0	884.038,36	357,77
Kinderzuschuss	177	1,4	5.443,95	31,38

## 7.3.5.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage hat eine soziale Funktion; sie soll dem Pensionisten - unter Bedachtnahme auf seine gesamten Einkünfte - ein gesetzlich festgelegtes Mindesteinkommen garantieren. Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen und Unterhaltsansprüchen den geltenden Richtsatz nicht, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage.

Die Richtsätze betragen im Jahr 2011 wie folgt:

Richtsatz	Euro
Einfacher Richtsatz	793,40
Familienrichtsatz	1.189,56
Richtsatzerhöhung für jedes Kind	122,41
Richtsatz f. Witwen- u. Witwerpensionen	793,40
Richtsatz für Waisenpensionen	
- einfach verwaist bis zum 24. Lebensjahr	291,82
- einfach verwaist ab dem 24. Lebensjahr	518,56
- Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr	438,17
- Vollwaisen ab dem 24. Lebensjahr	793,40

## 7.3.5.2 Kinderzuschuss

Der Kinderzuschuss gebührt zur Alters- oder Erwerbsunfähigkeitspension für jedes eheliche, uneheliche, legitimierte Kind, Wahlkind, unter bestimmten Voraussetzungen auch für Stiefkinder und Enkel bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

Bei Schul- bzw. Berufsausbildung oder Erwerbsunfähigkeit des Kindes ist die Weitergewährung des Kinderzuschusses über das 18. Lebensjahr hinaus möglich. Der Kinderzuschuss gebührt für ein und dasselbe Kind nur einmal und in einer einheitlichen Höhe von monatlich EURO 29,07 (eine jährliche Anpassung ist nicht vorgesehen).

## 7.3.6 Solidaritätsbeitrag

Ab 01.01.2001 ist von jeder nach dem BSVG zur Auszahlung gelangenden Pension und Pensionssonderzahlung ein Betrag von 0,5 % als Solidaritätsbeitrag einzubehalten.

## 7.3.7 Bundesgesetz über eine Entschädigung für Kriegsgefangene

Die Entschädigung gebührt österreichischen Staatsbürgern, die im Verlauf des Zweiten Weltkrieges in Kriegsgefangenschaft gerieten und beträgt – abhängig von der Dauer der Gefangenschaft – monatlich zwischen € 15,-- und € 37,--.

## 7.4. Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)

Sinn und Zweck des Pflegegeldes ist es, einen Beitrag für pflegebedingte Mehraufwendungen zu leisten und pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern, damit sie ein selbstbestimmtes und

bedürfnisorientiertes Leben führen können. Die Höhe des Pflegegeldes ist vom erforderlichen monatlichen Zeitaufwand an Betreuung und Hilfe abhängig. Entsprechend dem Aufwand sind sieben Pflegestufen möglich.

Tabelle 7.6: Höhe des Pflegegeldes und Anteil der Pflegegeldbezieher nach Stufen (Stand Dezember 2011)

Einstufung	Betrag in Euro	Anzahl	%Anteil / Stufe
Stufe 1	154,20	650	19,3
Stufe 2	284,30	1.178	35,0
Stufe 3	442,90	551	16,4
Stufe 4	664,30	590	17,6
Stufe 5	902,30	290	8,65
Stufe 6	1.260,00	62	1,8
Stufe 7	1.655,80	43	1,3
<b>Gesamt</b>	<b>5.345,80</b>	<b>3.364</b>	<b>100,0</b>

Im Dezember 2011 betrug das durchschnittliche Pflegegeld Euro 429,22. 25,9 % aller Pensionisten bezogen Pflegegeld.

## 7.5. Unfallversicherung

### 7.5.1 Stand der UV-Betriebe per 31.12.2011

Zum oben angeführten Auswertungszeitpunkt gab es 20.078 land(forst)wirtschaftliche Betriebe (minus 3,4 % gegenüber dem Vorjahr), für die Beitragspflicht in der Unfallversicherung bestand. Hiezu kamen noch 1.223 Pächter und Mitpächter von Genossenschafts- oder Eigenjagden sowie von Fischereibetrieben, die ebenfalls der Versicherungspflicht unterlagen.

Pflichtversichert sind alle Betriebsführer, die auf ihre Rechnung und Gefahr einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen oder auf deren Rechnung und Gefahr ein solcher Betrieb geführt wird und der Einheitswert des Betriebes den Betrag von EURO 150,- erreicht oder übersteigt; darüber hinaus bei Mittätigkeit im Betrieb die Familienangehörigen (Ehepartner, Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder und die Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern) sowie Geschwister des Betriebsführers.

Seit 1.8.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Unfallversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt. Die Pflichtversicherung für diese GesellschafterInnen besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Unabhängig von der Anzahl der Betriebsführer und der im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mittätigen Angehörigen ist für ein und denselben land(forst)wirtschaftlichen Betrieb nur ein Betriebsbeitrag einzuheben.

Führen mehrere Personen einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr, so haften sie für den Betriebsbeitrag zur ungeteilten Hand.

### 7.5.2 Aufgaben und Leistungen der Unfallversicherung

Waren früher die leistungsrechtlichen Bestimmungen für bäuerliche Unfallversicherte (Anspruchsberechtigte) ausschließlich im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) geregelt, so ist ab dem 01.01.1999 neben dem Beitragsrecht auch das Leistungsrecht im Bauern-Sozialversicherungsgesetz geregelt.

Die neue Rechtslage gilt für alle Versicherungsfälle, die nach dem 31. Dezember 1998 eingetreten sind. Das bedeutet, dass die vor dem 01.01.1999 angefallenen laufenden Leistungen bis zu ihrem Wegfall noch nach altem Leistungsrecht zu behandeln sind.

#### Berufskrankheiten

Als Berufskrankheit für den bäuerlichen Bereich gelten nach wie vor die in der Anlage 1 zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz bezeichneten Krankheiten. Hier ist der Bezug zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz weiterhin herzustellen.

### 7.5.3 Unfallmeldungen 2011

Im Jahr 2011 wurden österreichweit 6.805 Unfallmeldungen erstattet. Im Burgenland waren es 126. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Meldungen im Burgenland um 6,7 % gesunken.

### 7.5.4 Stand der Renten aus der Unfallversicherung

Tabelle 7.7: Stand der Renten aus der Unfallversicherung  
(Stand Dezember 2011)

Rentenarten				Zahl d. Renten	% VÄ z. VJ	Rentenauszgl. inkl. Zuschüsse in Euro	durchschn. Rente in Euro
<b>Alle Renten</b>				1.440	-5,5	274.984,56	190,96
ASVG	Ver-sehrten-renten	MdE *)	bis 49 %	1.081	-6,3	122.781,06	113,58
			50 % - 99 %	88	-4,3	43.193,89	490,84
			100 %	7	-12,5	10.134,31	1.447,76
BSVG	Betriebsrenten	MdE *)	bis 49 %	84	+6,3	19.672,20	234,19
			50 % - 99 %	7	+40,0	6.086,50	869,50
			100 %	4	± 0,0	5.718,30	1.429,58
ASVG	Witwen-renten	20 %	d.Bemessungs-grundlage	8	-27,3	2.883,08	360,39
		40 %		129	-5,1	54.186,34	420,05
	Witwer-renten	20 %	d.Bemessungs-grundlage	2	±0,0	319,72	159,86
		40 %		3	-25,0	1.087,78	362,59
BSVG	Waisenrenten			4	-42,9	1.321,92	330,48
	Witwenrenten		20 % d. Bemessungsgrundlage	16	±0,0	4.914,26	307,14
	Witwerrenten			1	±0,0	251,64	251,64
	Waisenrenten			6	±0,0	2.433,56	405,59

\*) Minderung der Erwerbsfähigkeit

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Renten um 5,5 % gesunken. Die durchschnittliche Rentenhöhe ist um 2,9 % gestiegen.

## 7.6. Sicherheit

Im Jahr 2011 sind im Burgenland 92 Bäuerinnen und Bauern bei der Arbeit verunfallt oder an einer der im Gesetz angeführten Berufskrankheiten erkrankt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Versicherungsfälle damit um 28,7 % zurückgegangen und hat den historischen Tiefststand erreicht. So wie im Jahr 2010 verlief auch im Vorjahr ein Unfall tödlich.

Jeder einzelne Unfall ist für den(die) Betroffenen selbst, die Angehörigen oder Hinterbliebenen mit zum Teil enormen familiären, sozialen, aber auch wirtschaftlichen - häufig sogar Existenz bedrohenden - Problemen verbunden. Der volkswirtschaftliche Schaden, der durch Unfälle und damit verbundene erforderliche Maßnahmen entsteht, ist erheblich. Schon aus humanitären Gründen zählt die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zu den wichtigsten Aufgaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Sicherheitsberatung des Regionalbüros Burgenland hat im Jahr 2011 unter anderem folgende Aktivitäten gesetzt:

### 7.6.1 Schwerpunktaktivität „Sonne und Gesundheit“

Die OE Sicherheit und Gesundheit hat für die Jahre 2011 bis 2013 „fit 4 life – sei dabei“ als Schwerpunktaktion gewählt. Ziel der Aktion ist, eine nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen, des Handlungs- und Effektwissens über die Themen Sicherheit und Gesundheit von Bauernkindern und der bäuerlichen Jugend zu erreichen. Geplant ist, die schon bisher bestehenden Aktivitäten zu optimieren und neue, attraktive Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Sicherheit und Gesundheit des erwähnten Personenkreises in allen Lebensabschnitten zu planen. Besonderer Wert wird dabei auf spezifische Probleme der Landwirtschaft gelegt.

Eltern von 3 bis 10-jährigen Bauernkindern wurden von der Sicherheitsberatung ersucht, einen umfassenden anonymisierten Fragenkatalog zu den angeführten Themen auszufüllen und der SVB zur Auswertung zu übermitteln. Die 11 bis 18-Jährigen haben einen eigenen Fragebogen zum Ausfüllen erhalten.

Der Rücklauf bei den 3 bis 10-Jährigen erreichte im Burgenland den bundesweiten Spitzenwert und betrug über 30 %. Auch bei der bäuerlichen Jugend

lag dieser über dem österreichischen Durchschnitt.

Die Ergebnisse der Studie werden im Sommer 2012 vorgestellt. Die Aktivitäten werden ab Herbst dieses Jahres in Angriff genommen.

### 7.6.2 Aktivitäten auf Bauernhöfen

Im Berichtsjahr wurden 232 Betriebsberatungen mit Betriebsbesichtigung, davon 65 nach Unfällen sowie 16 Unfallerbhebungen ohne Betriebsberatung durchgeführt.

Zwecks Qualitätssicherung und Steigerung der Effizienz wurden in Betrieben mit groben Mängeln auch Nachberatungen durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse ergab, dass in

- 54,2 % der Betriebe die Mängel vollständig,
- 26,0 % der Betriebe die Mängel überwiegend,
- 18,8 % der Betriebe die Mängel teilweise und lediglich in
- 1,0 % der Betriebe die Mängel nur zu einem geringen Teil oder überhaupt nicht behoben wurden.

Die Aktion „Kindersicherheit am Bauernhof“ ist fixer Bestandteil der Aktivitäten der Sicherheitsberatung. Bäuerinnen, die Anträge auf Gewährung von Kinderbetreuungsgeld stellen, werden aufgesucht und über Kindersicherheit im Haushalt und im landwirtschaftlichen Betrieb informiert. Dabei werden Gesundheitsmappen verteilt und Sicherheitsartikel vorgestellt.

Des weiteren werden Urlauberhöfe, Buschenschankbetriebe und Betriebe, von denen Anträge auf Übernahme von Kosten für Betriebsshelfereinsätze gestellt wurden, besichtigt und beraten.

### 7.6.3 Vorträge, Schulungen und Kurse

Im Zuständigkeitsbereich des Regionalbüros Burgenland ereignen sich immer wieder schwere Forstunfälle. Die Sicherheitsberatung führt daher schon seit Jahren in Zusammenarbeit mit Urbargemeinden bzw. Feuerwehren Informationsveranstaltungen zum Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ durch.

In Zusammenarbeit mit dem Amt der Bgld. Landesregierung, der Bgld. Landwirtschaftskammer, dem Bgld. Waldverband und der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl (Stmk.) wurden neun von Bund, Land und EU geförderte Motorsägenkurse abgehalten. Pro Kurs nahmen zwischen 25 und 30

Personen teil.

Der Sicherheitsberater referierte in Summe bei insgesamt 20 Vortragsveranstaltungen, wobei neben dem Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ folgende weitere Themen behandelt wurden: „Gefahrstoffe in der Landwirtschaft“ sowie „Sonne und Gesundheit.“

In den drei landwirtschaftlichen Fachschulen des Landes wurde Gastunterricht abgehalten.

Im Rahmen von mehreren Vorbereitungskursen für die Ablegung der Facharbeiterprüfung sowie „Sachkundenachweis – Pflanzenschutz“-Kursen hielt der Sicherheitsberater jeweils drei- bzw. vierstündige Vorträge.

Der Sicherheitsberater referierte überdies bei folgenden Seminaren bzw. Zertifikatslehrgängen: „Schule am Bauernhof“ und „Urlaub am Bauernhof“.

### 7.6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden auch im abgelaufenen Jahr zahlreiche Fachartikel verfasst und den bäuerlichen Printmedien, der Zeitschrift SVB-Aktuell, den Tageszeitungen, den burgenländischen Wochenzeitungen, dem ORF und dem Burgenländischen Kabelfernsehen zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des „Burgenländisch – Steirischen Grünlandtages“ in Welgersdorf wurde eine Ausstellung zum Thema Ladungssicherung gestaltet. Zahlreiche interessierte Bäuerinnen und Bauern haben sich über rechtliche Bestimmungen beim Transport von landwirtschaftlichen Gütern auf öffentlichen Verkehrswegen informiert.

### 7.6.5 Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern veranstaltet gemeinsam mit dem ÖAMTC Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse. Die Schüler der Betriebsleiter-Lehrgänge der landwirtschaftlichen Fachschulen Güssing und Eisenstadt nahmen daran teil.

### 7.6.6 Ermittlung und Beurteilung von Gefahren

Der Sicherheitsberater des Regionalbüros ist Mitglied einer Arbeitsgruppe, welche sich mit der Ermittlung und Beurteilung von Gefahren am

Bauernhof beschäftigt. 14 Betriebsführern wurde Hilfestellung bei der Gefährdungsbeurteilung erteilt.

### 7.6.7 Sicherheitsplaketten

Von den besichtigten Betrieben wurden im Jahr 2011 fünf Betriebe erstmalig mit der Sicherheitsplakette ausgezeichnet. An weitere sechs Betriebe wurden Plaketten wieder vergeben. Voraussetzung für die Auszeichnung ist nicht nur ein hoher sicherheitstechnischer Standard bei Baulichkeiten, elektrischen Anlagen und Maschinen sowie Sauberkeit und Ordnung in Haus und Hof, sondern auch das Vorhandensein der jeweils erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung. Besonderes Augenmerk wird auch auf die positive Einstellung des Betriebsführers zur Arbeitssicherheit gelegt.

### 7.7. Zeckenschutzimpfung

Wie in den Vorjahren führte die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, auch im Jahr 2011 eine Schutzimpfungsaktion gegen die Frühsommermeningoencephalitis (FSME) durch. Die Impfungen wurden in den Bezirksvororten durchgeführt.

Es wurden insgesamt 7.004 Personen zur Schutzimpfung vorgeladen. 5.052 nahmen daran teil, was einer Beteiligung von 72,13 % entspricht.

### 7.8. Gesundheit

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat als Krankenversicherungsträger allgemein über Gesundheitsgefährdung und über die Verhütung von Krankheiten und Freizeitunfällen aufzuklären sowie darüber zu beraten, wie Gefährdungen vermieden und Krankheiten sowie Unfälle verhütet werden können. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Sicherheit für Bauernkinder

Nach wie vor verunglücken auf Österreichs Bauernhöfen Jahr für Jahr zahlreiche Kinder – nicht nur Bauernkinder. Auf Grund dieser Tatsache wird vom Gesundheitsförderer in den Volksschulen des ländlichen Raumes im Rahmen des Gastunterrichtes das Thema „Sicherheit für Bauernkinder“ vermittelt.

Im Jahr 2011 haben 84 Volksschulen mit 1.902 Schülerinnen und Schülern an dieser Aktion teilgenommen.

- Gesund und sicher im Alter

Rund ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung gehört heute bereits zur Gruppe der Senioren. Auch im bäuerlichen Bereich stellen die Unfälle älterer Personen ein großes Problem dar. Die häufigsten Unfallursachen sind Ausrutschen, Stolpern und Stürzen und das vor allem innerhalb des Wohnbereiches. An den tödlichen Arbeitsunfällen am Bauernhof waren Senioren in den vergangenen Jahren mit jeweils mehr als 40 Prozent beteiligt. 2011 gab es in zwei Gemeinden Vorträge mit insgesamt 62 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Diese Vorträge werden auch im Rahmen der Gesundheitsaktionen „Gesundheitsmaßnahme 50 plus“ und „Erholungsaufenthalte für pflegende Angehörige“ in Rust sowie bei den Erholungsaufenthalten für Senioren in Mörbisch angeboten. Im Jahr 2011 fanden drei Vorträge mit 60 Teilnehmenden statt.

- Gesundheits-Aktiv-Wochen

Seit 1996 werden für aktive Bäuerinnen und Bauern die Gesundheits-Aktiv-Wochen in Bad Tatzmannsdorf im Haus Simon durchgeführt.

Den Teilnehmern wird in dieser Woche ein Aktivprogramm bestehend aus täglicher Morgengymnastik, Erlernen von Massagetechniken, Ergonomietraining, Nordic Walking sowie Thermenbesuche angeboten. Weiters gibt es Vorträge zu Gesundheitsthemen und eine halbtägige Exkursion. 2011 haben in acht Turnussen 159 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich teilgenommen.

- Bewusst bewegt am Bauernhof (BBB)

#### Bewegungsstraße

Die Bewegungsstraße wird bei diversen bäuerlichen Veranstaltungen sowie im Rahmen des Turnunterrichtes der Landwirtschaftlichen Fachschulen angeboten und umgesetzt. 2011 wurden die Inhalte der Bewegungsstraße im Rahmen von acht Veranstaltungen an insgesamt 217 TeilnehmerInnen weitergegeben.

#### Nordic Walking

Bei den Nordic Walking Kursen soll den Teilnehmenden die richtige Technik dieser vielseitigen, gelenkschonenden und für jede Altersgruppe geeigneten Sportart näher gebracht werden. Der gesundheitliche Nutzen von Bewegung wird besonders hervorgehoben. 2011 fanden im Burgenland 26 Veranstaltungen mit insgesamt 363 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Außerdem

wurde der 2-km-Walking-Test angeboten. Daran nahmen bei 10 von Ortsbäuerinnen organisierten Veranstaltungen 115 Personen teil.

- Entspannt durchs Leben – oder Stress?

In diesem Projekt soll den TeilnehmerInnen vermittelt werden, wie man übermäßige Stressbelastungen vermeidet und wie man mit nicht vermeidbarem Stress besser umgehen kann. Das persönliche Stresspotenzial soll ermittelt werden. Durch praktische Übungen und Tipps wird gezeigt, wie man sich gut entspannen und seelisch kräftigen kann. Im Berichtsjahr hat eine Veranstaltung mit 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattgefunden. Außerdem wurde dieses Thema in den landwirtschaftlichen Fachschule Güssing mit 33 Schülern behandelt.

### 7.9. Rehabilitation

Ein wichtiger Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist die Betreuung und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen. Ziel der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation ist die Wiedereingliederung dieser Personen in das Berufsleben und in die Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 315 Haus- und Betriebsbesuche sowie Vorsprachen beim Maschinen- und Betriebshilfering durchgeführt.

Weiters wurden durch die im Regionalbüro Burgenland eingesetzten Bediensteten im Jahre 2011 141 Spitalsbesuche vorgenommen und Sprechstage in Vertragseinrichtungen abgehalten, wobei 1.040 Aussprachen mit Patienten stattfanden.

### 7.10. Leistungen aus dem Unterstüztzungsfond im Jahre 2010

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat in allen drei Versicherungszweigen (KV, PV, UV) einen Unterstüztzungsfonds eingerichtet, woraus in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen unter Bedachtnahme auf die Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse freiwillige Leistungen gewährt werden können.

### 7.11. Sprechtagdienst und Parteienverkehr

Im Bürogebäude in Eisenstadt findet der Parteienverkehr von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 15.00 Uhr sowie am Freitag von 08.00 bis 13.00 Uhr statt. Darüber hinaus werden vom Regionalbüro im Rahmen des Versicherungsservices in sämtlichen Bezirksvororten sowie in Frauenkirchen, Gattendorf, Großpetersdorf, Neckenmarkt und in Stegersbach monatlich 1 bzw. 2 Sprechstage abgehalten. Im Jahre 2011 wurden 192 Sprechstage abgehalten bei denen insgesamt 3.122 Beratungen erfolgten.

Weiters wurden von den Bediensteten des Versicherungsservices 186 Einzelerhebungen durchgeführt.

### 7.12. Rechtswesen

Dem Rechtswesen obliegt im Wesentlichen die Vertretung der Anstalt vor dem Sozialgericht in Leistungsstreitverfahren sowie die Vertretung in Verwaltungssachen vor dem Landeshauptmann für Burgenland.

Im Berichtszeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011 wurden dabei in Summe 189 Fälle erledigt, die sich wie folgt darstellen:

129	Gerichtsverfahren in Bundespflegegeldsachen
31	Gerichtsverfahren in Pensionsangelegenheiten
14	Gerichtsverfahren in Unfallversicherungsangelegenheiten
15	Verfahren vor dem Landeshauptmann für Burgenland in Beitragsangelegenheiten



### 7.13. Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2011

Die Finanzierung der Bauern-Krankenversicherung erfolgt durch:

- die Beiträge der Versicherten,
- Zuzahlungen der Versicherten in Form von Rezeptgebühren, Kostenbeteiligungen, Behandlungsbeiträgen und Kostenanteilen,
- Mittel aus der Pensionsversicherung im Bereich der KV der Pensionisten,
- einen Ersatz aus dem Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen und
- eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Die Finanzierung der Bauern-Pensionsversicherung erfolgt durch:

- einen Beitragssatz von 22,8 %, der zu 15,25 % durch die Pflichtversicherten und zu 7,55 % durch die Partnerleistung des Bundes aufgebracht wird,
- den Solidaritätsbeitrag der Pensionisten in Höhe von 0,5 %,
- Beiträge des Bundes und des Familienlastenausgleichsfonds für Ersatzzeiten betreffend die Präsenzdiener sowie Zeiten der Kindererziehung,
- eine Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und
- den Bundesbeitrag.

Die Finanzierung der Bauern-Unfallversicherung erfolgt durch:

- einen Zuschlag zur Grundsteuer,
- einen Betriebsbeitrag,
- einen Beitrag von sonstigen Personen (z.B. Jagdpächtern) und

#### 7.13.1 Beitragsaufkommen

Für die pflichtversicherten Erwerbstätigen ist nach dem Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes eine Beitragsgrundlage festzustellen. Die monatliche Beitragsgrundlage - auch Versicherungswert genannt - ist ein bestimmter Prozentsatz des Einheitswertes des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes. Für land(forst)wirtschaftliche Betriebe die keinen Einheitswert haben, gilt als monatliche Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im Kalenderjahr. Gegebenenfalls sind bestimmte

Einnahmen aus landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten hinzuzurechnen. Diese Beitragsgrundlage ist jeweils zum 1. Jänner eines jeden Kalenderjahres neu festzustellen.

Für die in der Kranken- bzw. Pensionsversicherung pflichtversicherten GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft wird für die Bildung der monatlichen Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im jeweiligen Kalenderjahr berücksichtigt. In der Unfallversicherung wird die Höhe der Beitragsgrundlage für diesen Personenkreis durch die Satzung festgelegt.

Ab 01.01.2001 besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit, auf Antrag die Beitragsgrundlage nicht nach dem Einheitswert, sondern nach den im Einkommensteuerbescheid ausgewiesenen Einkünften berechnen zu lassen – Beitragsgrundlagen-Option.

#### Versicherungs- und Beitragsrecht

Die Mindestbeitragsgrundlage betrug im Jahr 2011 in der Kranken- und Unfallversicherung € 690,19 (entspricht einem Einheitswert bis € 4.000,--) und in der Pensionsversicherung € 374,02 (entspricht einem Einheitswert bis € 2.200,--). Die Mindestbeitragsgrundlage für Optanten hingegen beträgt in der Kranken- und Unfallversicherung € 1.296,94 und in der Pensionsversicherung € 374,02.

Die Höchstbeitragsgrundlage beträgt für das Jahr 2011 € 4.900,--.

Seit 01.01.2006 besteht eine Wahlmöglichkeit für die Zurechnung der Nebentätigkeiten. Der Betriebsführer kann beantragen, dass Einkünfte des Vorjahres, die aus einer bäuerlichen Nebentätigkeit resultierten, einem im Betrieb beschäftigten Angehörigen zugerechnet werden – z. B. dem Ehepartner, einem Kind oder einem Elternteil. Damit wird dessen Beitragsgrundlage für die zukünftige Pension verbessert.

In der Kranken- und Pensionsversicherung wird für den Fall, dass Ehegatten gleichzeitig im Betrieb der Eltern bzw. Schwiegereltern hauptberuflich tätig sind, die Beitragsgrundlage für jeden der Ehegatten halbiert. Für Kinder, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist nur der halbe Beitrag zu berechnen.

Zur Feststellung der monatlichen Beiträge sind nachstehende Prozentsätze als Beitragsleistung des Versicherten in Ansatz zu bringen:

Krankenversicherung	7,65 %
Pensionsversicherung	15,25 %
Unfallversicherung	1,9 %
Beitrag für Betriebshilfe (Wochengeld)	0,4 %

Im Jahr 2011 betrug der monatliche Beitrag für die pflichtversicherten GesellschafterInnen in der Unfallversicherung € 12,25.

Wurde von der Beitragsgrundlagen-Option Gebrauch gemacht, war zusätzlich ein Beitrag von 3 % der Summe der vom Versicherten zu zahlenden Beiträge zu entrichten.

Für bestimmte Angehörige ist vom Versicherten ein Zusatzbeitrag für die Krankenversicherung in der Höhe von 3,4 % seiner Beitragsgrundlage zu leisten.

Ab 01.01.2008 können Landwirte und deren hauptberuflich im Betrieb beschäftigte Angehörige, die in der Pensionsversicherung nach dem BSVG pflichtversichert sind, auf freiwilliger Basis eine Selbständigenvorsorge bei einer Betriebsvorsorgekasse abschließen. Der monatliche Beitrag beträgt 1,53 % der für die Pensionsversicherung geltenden Beitragsgrundlage und wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit den Sozialversicherungsbeiträgen vorgeschrieben.

Der Beitragssatz für die Krankenversicherung der Pensionisten (ausgenommen Waisen) beträgt 5,10 % der monatlichen Pension (einschließlich Zuschüsse und Ausgleichszulage). Dieser Betrag wird von der Pension einbehalten, solange sich der Pensionist ständig im Inland (oder in einem Vertragsstaat) aufhält und nicht von der Bauernkrankenversicherung ausgenommen ist. Außerdem hat jeder Pensionist einen so genannten Solidaritätsbeitrag von 0,5 % zu leisten.

## 7.13.2 Bundesbeitrag

Der Bundesbeitrag entspricht dem Fürsorge- und Versorgungselement, das auf Grund der heutigen Zielsetzung der Sozialversicherung deren notwendiger Bestandteil geworden ist. Gewisse leistungsrechtliche Bestimmungen gehen über Leistungen, die auf Versicherungsprinzipien beruhen hinaus und finden daher beitragsmäßig einen Ausgleich im Bundesbeitrag.

### Krankenversicherung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern erhält zum Ausgleich ihrer strukturellen Nachteile - ebenso wie der Ausgleichsfonds der Gebietskrankenkassen - einen Beihilfenzuschlag des Bundes gem. GSBG.

### Pensionsversicherung

In der Pensionsversicherung leistet der Bund im Rahmen seiner Ausfallhaftung einen Beitrag in Höhe des Betrages, um den die Aufwendungen die Erträge übersteigen.

### Mutterschaftsleistungen

Der Bund ersetzt der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aus den Mitteln des Familienlastenausgleichsfonds 70 % ihrer Aufwendungen für Mutterschaftsbetriebshilfe bzw. Wochengeld. sowie 2/3 der Aufwendungen für Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen.

## 7.14. Rechnungsabschluss

Der Rechnungsabschluss der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (österreichweit) für das Berichtsjahr 2011 setzt sich wie folgt zusammen:

Tabelle 7.8: Erfolgsrechnung 2011 – Krankenversicherung im Burgenland

Zeile	Bezeichnung	Gesamt-SVB 2010	Gesamt-SVB 2011	Veränderung in %
		in Euro		
	Beiträge für			
1	a) pflichtversicherte Selbständige	160.930.774,04	162.836.790,05	+ 1,2
2	b) pflichtversicherte Angehörige	9.997.036,95	10.263.816,43	+ 2,7
3	c) freiwillig Versicherte	321.922,91	281.144,48	- 12,7
4	d) pflichtversicherte Pensionisten	297.891.196,18	288.097.793,82	- 3,3
5	e) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	112,87	788,56	+ 598,6
6	f) Zusatzbeitrag für Angehörige	103.658,92	108.404,83	+ 4,6
7	Zusatzbeitrag in der KV	11.967.538,69	120.30.451,18	+ 0,5
<b>8</b>	<b>S u m m e der Beiträge</b>	<b>481.212.240,56</b>	<b>473.619.189,35</b>	<b>- 1,6</b>
9	Beitragszuschläge	421.097,64	421.769,84	+ 0,2
10	Ersätze für Leistungsaufwendungen Gebühren und Kostenanteile	20.742.972,18	20.176.885,82	- 2,7
11	a) Rezeptgebühren	15.010.679,42	15.265.942,32	+ 1,7
12	b) Service-Entgelt	-	-	-
13	c) Kostenbeteiligung	5.540.050,45	5.266.784,68	- 4,9
14	d) Kostenanteile	13.351.531,28	13.539.464,25	+ 1,4
15	Sonstige betriebliche Erträge	2.273.904,73	1.101.785,77	- 51,5
<b>16</b>	<b>S u m m e der Erträge</b>	<b>538.552.476,26</b>	<b>529.391.822,03</b>	<b>+ 1,7</b>
	Krankenbehandlung			
17	a) Ärztliche Hilfe u. gleichg. Leistungen	116.476.349,47	115.603.679,96	- 0,7
18	b) Heilmittel (Arzneien)	123.360.125,97	123.665.878,40	+ 0,2
19	c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	17.822.678,54	17.652.972,75	- 1,0
	Zahnbehandlung und Zahnersatz			
20	a) Zahnbehandlung	18.334.277,62	18.328.115,73	-
21	b) Zahnersatz	13.967.411,73	13.648.872,79	- 2,3
	Anstaltspflege und med. Hauskrankenpflege			
22	a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	2.760.420,67	2.602.366,12	- 5,7
23	b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	158.588.940,678	163.098.635,91	+ 2,8
24	c) Medizinische Hauskrankenpflege	982.029,07	993.470,57	+ 1,2
	Mutterschaftsleistungen			
25	a) Arzt(Hebammen)hilfe	470.676,98	475.406,13	+ 1,0
26	b) Anstalts(Entbindungsheim)pflege	2.204.313,90	2.275.940,91	+ 3,2
27	c) Betriebshilfe	218.778,03	279.000,49	+ 27,5
28	d) Wochengeld	3.507.936,18	3.198.592,13	- 8,8
29	e) Teilzeitbeihilfe	-	-	-
30	f) Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe	-	-	-
31	Medizinische Rehabilitation	9.884.603,67	10.390.102,89	+ 5,1
32	Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung	2.265.244,77	2.300.507,31	+ 1,6
	Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung			
33	a) Jugendlichenuntersuchungen	-	-	-
34	b) Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	2.689.974,41	2.589.559,94	- 3,7
35	c) Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	1.565.021,42	1.637.879,33	+ 4,7
36	Bestattungskostenzuschuss	-	-	-
	Fahrtspesen u. Transportkosten f. Leistungsempfänger			
37	a) Fahrtspesen	1.232,98	1.148,19	- 6,9
38	b) Transportkosten	10.730.786,08	10.366.430,80	- 3,4
39	Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betreuung	854.180,81	903.140,28	+ 5,7
<b>40</b>	<b>S u m m e der Versicherungsleistungen</b>	<b>486.684.982,97</b>	<b>490.011.700,73</b>	<b>+ 0,7</b>
41	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	34.018.904,41	34.116.836,67	+ 0,3
	Abschreibungen			
42	a) vom Anlagevermögen	306.886,06	256.339,19	- 16,5
43	b) vom Umlaufvermögen	55.964,85	65.575,65	+ 17,2
44	Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.139.002,21	5.406.875,56	- 11,9
<b>45</b>	<b>S u m m e der Aufwendungen</b>	<b>527.205.740,50</b>	<b>529.857.327,80</b>	<b>+ 0,5</b>
<b>46</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>11.346.735,76</b>	<b>- 465.505,77</b>	<b>-</b>

	Vermögenserträge von			
47	a) Wertpapieren	168.933,75	590.763,20	+ 249,7
48	b) Darlehen	-	-	-
49	c) Geldeinlagen	1.080.405,36	2.191.289,95	+ 102,8
50	d) Haus- u. Grundbesitz	153.136,04	229.359,62	+ 49,8
51	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	Finanzaufwendungen			
52	a) Zinsaufwendungen	-	0,01	-
53	b) aus Haus- und Grundbesitz	190.596,91	254.310,37	+ 33,4
54	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
<b>55</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.211.878,24</b>	<b>2.757.102,39</b>	-
<b>56</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>12.558.614,00</b>	<b>2.291.596,62</b>	-
57	außerordentliche Erträge	25.955.154,18	24.886.763,67	- 4,1
58	außerordentliche Aufwendungen	-	-	-
<b>59</b>	<b>außerordentliches Ergebnis</b>	<b>25.955.154,18</b>	<b>24.886.763,67</b>	-
<b>60</b>	<b>Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>	<b>38.513.768,18</b>	<b>27.178.360,29</b>	-
61	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
62	Zuweisung an Rücklagen	1.126.928,33	1.277.226,48	+ 13,3
<b>63</b>	<b>Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>	<b>37.386.839,85</b>	<b>25.901.133,81</b>	-



Tabelle 7.12: Erfolgsrechnung 2011 - Pensionsversicherung (im Burgenland)

Zeile	Bezeichnung	Gesamt-SVB 2010	Gesamt-SVB 2011	Veränd. in %
		in Euro		
	Beiträge für			
1	a) Erwerbstätige	545.600.603,01	551.343.193,88	+ 1,1
2	b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z.2 APG	15.570.754,87	14.499.452,51	- 6,9
3	c) Freiwillig Versicherte	917.459,50	958.319,60	+ 4,5
4	d) Überweisungsbeträge	2.868.663,45	2.101.493,95	- 26,7
<b>5</b>	<b>Zwischensumme</b>	<b>564.957.480,83</b>	<b>568.902.459,94</b>	<b>+ 0,7</b>
6	e) Höherversicherte	48.425,04	54.970,60	+ 13,5
7	f) Eink. Schul- Studienzeiten	716.085,89	1.300.387,22	+ 81,6
8	g) Abgeltungsbeträge für vor d. 1.1.1955 Geborene	-	-	-
9	h) Sonstige Beiträge	8.700.868,53	9.758.563,14	+ 12,2
<b>10</b>	<b>S u m m e d e r B e i t r ä g e</b>	<b>574.422.860,29</b>	<b>580.016.380,90</b>	<b>+ 1,0</b>
11	Ausfallhaftung des Bundes	1.253.833.320,86	1.277.191.664,78	+ 1,9
12	Ausgleichszulagen	249.232.604,84	243.818.590,51	- 2,2
13	Entschädigung für Kriegsgefangene	897.050,00	788.498,52	- 12,1
14	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	789.036,09	798.423,66	+ 1,2
15	Ersätze für Leistungsaufwendungen	4.863.785,71	5.207.791,12	+ 7,1
16	Kostenbeteiligungen	1.188.804,27	1.270.865,99	+ 6,9
17	Sonstige betriebliche Erträge	550.537,18	1.536.339,90	+ 179,1
<b>18</b>	<b>S u m m e d e r E r t r ä g e</b>	<b>2.085.777.999,24</b>	<b>2.110.628.555,38</b>	<b>+ 1,2</b>
	Pensionen			
19	a) Alterspensionen	747.486.600,77	1.126.027.630,78	+ 50,6
20	b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	533.485.149,67	192.106.155,73	- 64,0
21	c) Hinterbliebenenpensionen	213.057.133,09	215.909.383,10	+ 1,3
<b>22</b>	<b>d) Einmalzahlungen</b>	<b>139.679,56</b>	<b>159.566,266</b>	<b>+ 14,2</b>
<b>23</b>	<b>Summe der Pensionsaufwendungen</b>	<b>1.494.168.563,09</b>	<b>1.534.202.735,879</b>	<b>+ 2,7</b>
24	Ausgleichszulagen	249.232.604,84	243.818.590,51	- 2,2
25	Entschädigung für Kriegsgefangene	897.050,00	788.498,52	- 12,1
26	Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	51.058,99	212.085,55	+ 315,4
27	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	62.514.178,64	63.859.590,35	+ 2,2
28	Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	221.740.250,88	209.860.086,52	- 5,4
29	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	94.820,45	105.299,11	+ 11,1
<b>30</b>	<b>Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung</b>	<b>3.067.577,34</b>	<b>2.865.988,51</b>	<b>- 6,6</b>
<b>31</b>	<b>S u m m e d e r V e r s i c h e r u n g s l e i s t u n g e n</b>	<b>2.031.766.104,23</b>	<b>2.055.712.874,94</b>	<b>+ 1,2</b>
32	a) eigener	48.776.776,94	49.675.738,42	+ 1,8
33	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	-	-	-
	Abschreibungen			
34	a) vom Anlagevermögen	444.689,69	376.238,79	- 15,4
35	b) vom Umlaufvermögen	110.315,33	124.189,49	+ 12,6
36	Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.415.174,08	3.947.516,21	- 10,6
<b>37</b>	<b>S u m m e d e r A u f w e n d u n g e n</b>	<b>2.085.513.060,27</b>	<b>2.109.836.557,85</b>	<b>+ 1,2</b>
<b>38</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>264.938,97</b>	<b>791.997,53</b>	<b>-</b>
	Vermögenserträge von			
39	a) Wertpapieren	-	-	-
40	b) Darlehen	-	-	-
41	c) Geldeinlagen	58.652,91	98.323,61	+ 67,6
42	d) Haus- und Grundbesitz	220.229,71	334.341,14	+ 51,8
43	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	Finanzaufwendungen			
44	a) Zinsaufwendungen	269.718,28	853.950,04	+ 216,6
45	b) aus Haus- und Grundbesitz	274.103,31	370.712,24	+ 35,2
<b>46</b>	<b>c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>47</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>- 264.938,97</b>	<b>- 791.997,53</b>	<b>+ 198,9</b>
<b>48</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
49	außerordentliche Erträge	-	-	-
<b>50</b>	<b>außerordentliche Aufwendungen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>51</b>	<b>außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>52</b>	<b>Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
53	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
54	Zuweisung an Rücklagen	200.000,00	200.000,00	-
<b>55</b>	<b>Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>	<b>- 200.000,00</b>	<b>- 200.000,00</b>	<b>-</b>

Tabelle 7.13: Erfolgsrechnung 2011 - Unfallversicherung im Burgenland

Zeile	Bezeichnung	Gesamt-SVB 2010	Gesamt-SVB 2011	Veränd. in %
		in Euro		
	Beiträge für			
1	a) Pflichtversicherte	85.801.605,68	86.652.802,35	+ 1,0
2	b) freiwillig Versicherte	4.128,71	3.970,63	- 3,8
3	c) Höherversicherte	-	-	-
4	d) Zusatzversicherte	-	-	-
5	<b>S u m m e der Beiträge</b>	<b>85.805.734,39</b>	<b>86.656.772,98</b>	<b>+ 1,0</b>
6	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.434,00	1.329,00	- 7,3
7	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	170.141,72	164.982,19	- 3,0
8	Ersätze für Leistungsaufwendungen	1.192.344,79	1.517.278,68	+ 27,3
9	Kostenbeteiligungen	8.800,00	4.400,00	- 50,0
10	Sonstige betriebliche Erträge	164.380,61	245.593,76	+ 49,4
	<b>S u m m e der Erträge</b>	<b>87.342.835,51</b>	<b>88.590.356,61</b>	<b>+ 1,4</b>
11	Renten			
12	a) Versehrtenrenten	38.045.246,97	36.962.955,14	- 2,8
13	b) Betriebsrenten	14.571.595,65	15.677.646,72	+ 7,6
14	c) Versehrtengeld	459.578,07	350.518,24	- 23,7
15	d) Witwenrenten	13.035.186,41	13.126.459,47	+ 0,7
16	e) Witwerrenten	603.469,00	600.003,06	- 0,6
17	f) Waisenrenten	1.828.430,52	1.839.029,69	+ 0,6
18	g) Eltern- und Geschwisterrenten	-	-	-
19	h) Übergangsrenten und Übergangsbetrag	-	-	-
20	i) Rentenabfertigungen	5.528,95	-	- 100,0
21	j) Rentenabfindungen	6.063.426,60	6.359.858,91	+ 4,9
	<b>Rentenaufwand</b>	<b>74.612.462,17</b>	<b>74.916.471,23</b>	<b>+ 0,4</b>
22	Beihilfen			
23	a) Witwenbeihilfen	121.877,61	121.358,73	- 0,4
24	b) Witwerbeihilfen	2.211,36	4.449,26	+ 101,2
25	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.434,00	1.329,00	- 7,3
26	Bestattungskostenbeitrag	78.920,31	78.154,38	- 1,0
27	Zuschüsse für Entgeltfortzahlung	-	-	-
28	Unfallheilbehandlung	12.372.928,21	13.446.719,82	+ 8,7
29	Körperersatzstücke und andere Hilfsmittel	2.466.068,20	2.706.944,24	+ 9,8
	Rehabilitation	1.598.043,61	2.265.026,07	+ 41,7
30	Unfallverhütung, Präventionsberatung und Erste-Hilfe-Leistung			
31	a) Unfallverhütung	3.282.802,98	3.673.325,52	+ 11,9
32	b) Präventionsberatung	-	-	-
33	c) Erste-Hilfe-Leistung	14.422,50	12.712,50	- 11,9
34	<b>S u m m e Prävention</b>	<b>3.297.255,48</b>	<b>3.686.038,02</b>	<b>+ 11,8</b>
	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner	-	-	-
35	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger			
36	a) Fahrtspesen	28.674,37	15.764,57	- 45,0
37	b) Transportkosten	44.771,03	73.058,43	+ 63,2
38	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	1.126.355,34	945.520,51	- 16,1
	<b>S u m m e der Versicherungsleistungen</b>	<b>95.750.971,69</b>	<b>98.260.834,26</b>	<b>+ 2,6</b>
39	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand			
40	a) eigener	13.112.270,50	13.062.724,86	- 0,4
	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	-	-	-

41	c) sonstige Vergütungen	203.200,53	203.196,79	-
	Abschreibungen			
42	a) vom Anlagevermögen	137.234,53	115.276,06	- 16,0
43	b) vom Umlaufvermögen	25.589,44	34.266,69	+ 33,9
44	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.149.775,72	1.988.429,40	- 7,5
<b>45</b>	<b>S u m m e der Aufwendungen</b>	<b>111.379.042,41</b>	<b>111.664.728,06</b>	<b>+ 2,1</b>
<b>46</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>- 24.036.206,90</b>	<b>- 25.074.371,45</b>	<b>-</b>
	Vermögenserträge von			
47	a) Wertpapieren	-	-	-
48	b) Darlehen	-	-	-
49	c) Geldeinlagen	232.741,42	297.643,57	+ 27,9
50	d) Haus- und Grundbesitz	68.330,38	102.848,56	+ 50,5
51	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	Finanzaufwendungen			
52	a) Zinsaufwendungen	-	0,01	-
53	b) aus Haus- und Grundbesitz	85.045,69	114.036,86	+ 34,1
54	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
<b>55</b>	<b>Finanzergebnis</b>	<b>216.026,11</b>	<b>286.455,26</b>	<b>-</b>
<b>56</b>	<b>Finanz- und Betriebsergebnis</b>	<b>- 23.820.180,79</b>	<b>- 24.787.916,19</b>	<b>-</b>
57	Beiträge des Bundes	28.574.879,15	-	- 100,0
<b>58</b>	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.754.698,36</b>	<b>- 24.787.916,19</b>	<b>-</b>
59	außerordentliche Erträge	-	-	-
60	außerordentliche Aufwendungen	-	-	-
<b>61</b>	<b>außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>62</b>	<b>Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>	<b>4.754.698,36</b>	<b>- 24.787.916,19</b>	<b>-</b>
63	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
64	Zuweisung an Rücklagen	177.611,96	177.611,96	+ 17,8
<b>65</b>	<b>Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>	<b>4.577.086,40</b>	<b>- 24.997.071,41</b>	<b>-</b>



## 8. Leistungsabteilungen und Förderungen 2011

Die Förderungen und Leistungsabteilungen stellen für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einen wichtigen Einkommensbestandteil dar und sind auch ein wesentlicher Garant dafür, dass die im Landwirtschaftsgesetz festgeschriebenen Ziele, wie z.B. die Erhaltung eines funktionsfähigen ländlichen Raums und die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln von hoher Qualität, erfüllt werden können.

Die Förderungen und Leistungsabteilungen für Land- und Forstwirtschaft setzen sich aus 4 Bereichen zusammen:

- Marktordnungsausgaben, auch als die 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik bezeichnet, die zu 100 % aus EU-Mitteln finanziert werden.
- Ländliche Entwicklung, auch 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik genannt. Sie gliedert sich in 4 Achsen mit den dazugehörigen Maßnahmen. Die Finanzierung erfolgt aus EU-, Bundes- und Landesmitteln. Im Konvergenzgebiet Burgenland beträgt der EU-Anteil 75 % und der nationale 25 %. Die nationalen Mittel werden in der Regel durch Bund und Länder im Verhältnis 60 : 40 aufgebracht. Bei Maßnahmen im Kompetenzbereich der Länder, wie Dorferneuerung/LA21, Förderung der Kleinstunternehmen und Teile der Naturschutzprojekte werden die nationalen Mittel ausschließlich vom Land aufgebracht.

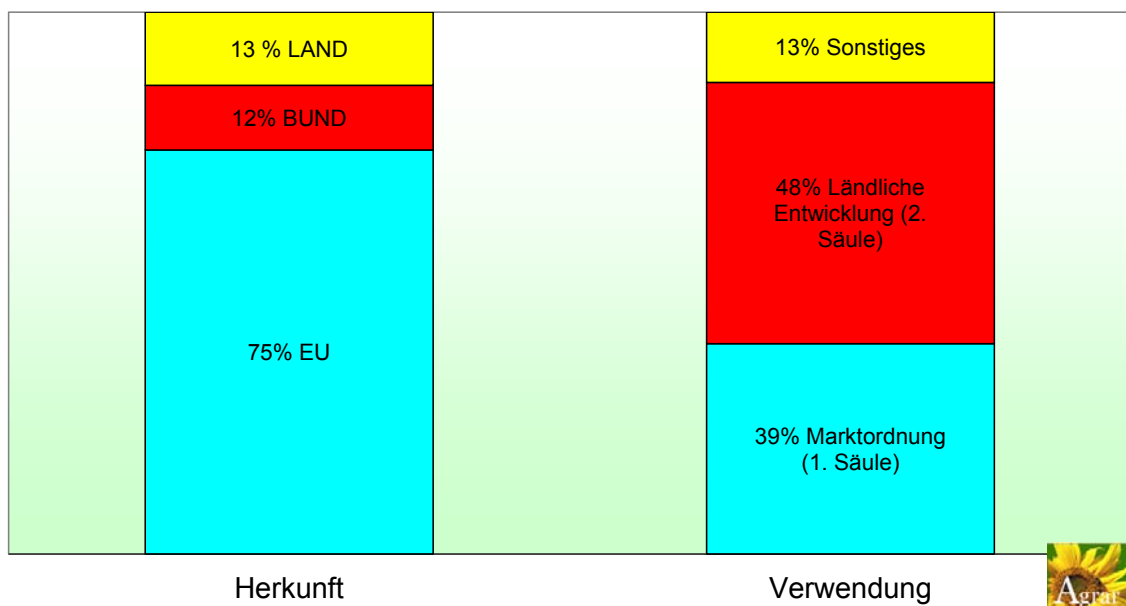
- Nationale Förderungen, die den Maßnahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms weitgehend entsprechen, aber ausschließlich aus Bundes- und/oder Landesmitteln finanziert werden.
- Sonstige Förderungen, der 4. Bereich, ist ein Mix von Maßnahmen aus verschiedenen Quellen, wie z.B. Ernte und Risikoversicherung, Europäischer Fischereifonds, Tierseuchenbekämpfung und Forschung. Die Mittelbereitstellung erfolgt je nach Maßnahme unterschiedlich aus EU-, Bundes- und/oder Landesmitteln.

Im Jahr 2011 sind im Burgenland 136,76 Mio. Euro an EU-, Bundes- und Landesmitteln für die Land- und Forstwirtschaft aufgewendet worden, das sind um rund 4,8 % oder 6,90 Mio. Euro weniger als 2010.

Diese Kürzung des Agrarbudgets ergab sich in erster Linie durch die Abnahme bei den Ausgaben für Sonstige Maßnahmen.

Im Rahmen der 1. Säule der GAP (Marktordnung) sind 53,09 Mio. Euro bzw. 39 % des Agrarbudgets aufgewendet worden. Davon entfielen wiederum 91 % auf die Betriebsprämie. 4,3 % der Ausgaben in der 1. Säule machten Beihilfen im Weinbau aus.

Agrarbudget 2011 Burgenland  
136,76 Mio. Euro (=100%)



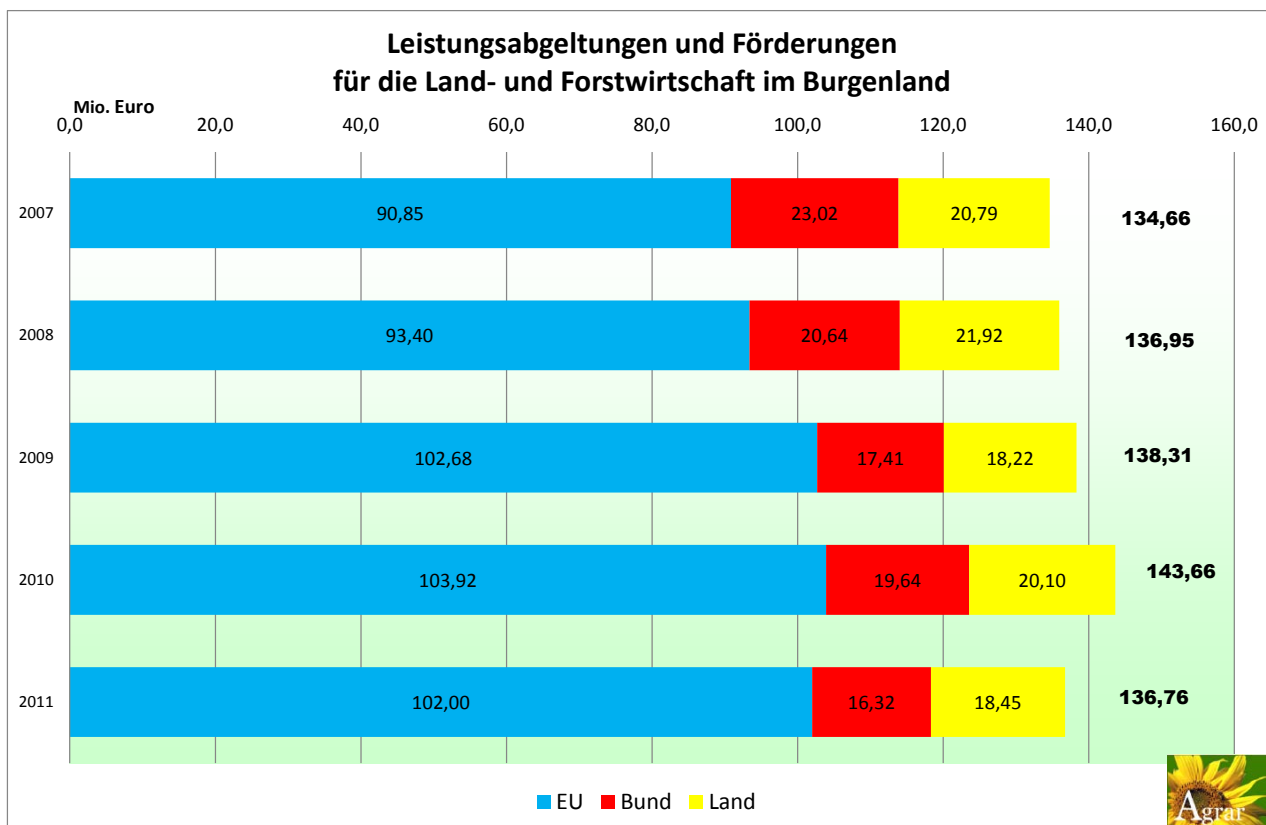


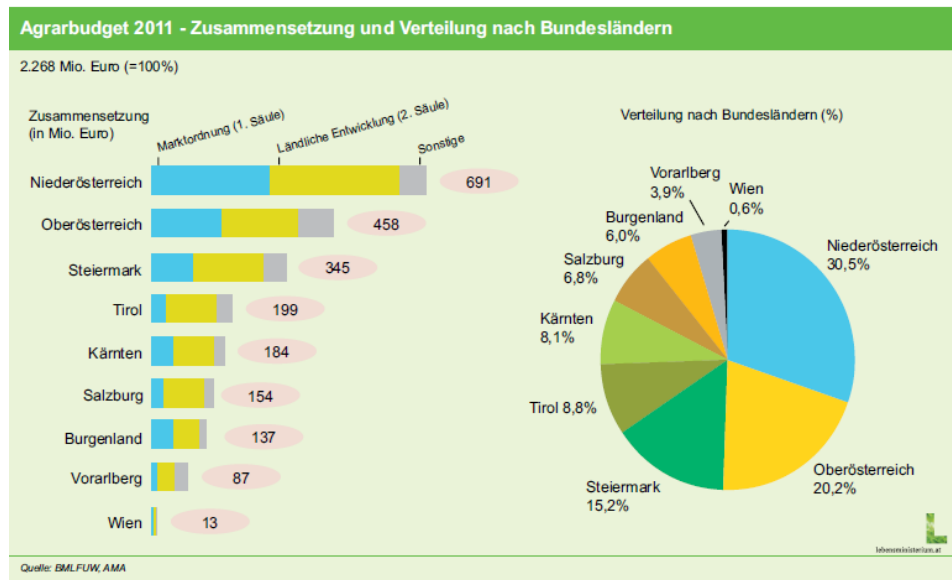
Im Rahmen des Programms für die Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP) wurden 65,97 Mio. Euro (davon 48,86 Mio. Euro EU-Mittel) ausgegeben. Das waren 46 % der gesamten Ausgaben im Agrarbudget. Die Verteilung auf die 4 Achsen ergab sich wie folgt:

- \* 74 % bzw. 48,78 Mio. Euro entfielen auf die Achse 2 (Umwelt und Landwirtschaft) mit den beiden budgetär wichtigen Maßnahmen: der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) und dem Agrarumweltprogramm (ÖPUL).
- \* In der Achse 1 (Wettbewerbsfähigkeit) wurden 10 % bzw. 6,47 Mio. Euro ausgegeben. Rund 50 % der Mittel macht hier die Investitionsförderung (Modernisierung) landwirtschaftlicher Betriebe aus.
- \* Die restlichen Mittel verteilen sich auf die Achse 3 und 4 (Leader), die technische Hilfe.

Die Ausgaben für die sonstigen Maßnahmen, also jenen Maßnahmen, die rein aus nationalen Mitteln finanziert werden (Bund und Länder), sind gegenüber dem Vorjahr gesunken und betrugen 17,70 Mio. Euro. Das waren 13 % des Agrarbudgets. Die größten Ausgabenpositionen in diesem Block machten die Zuschüsse zu den Prämien der Ernte- und Risikoversicherung, Beratung, Qualitätssicherungsmaßnahmen, Verarbeitung und Vermarktung sowie die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete aus. Sie zählen zu jenen Maßnahmen, die den Maßnahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms weitgehend entsprechen.

Weiters zählen noch andere Unterstützungen, wie die Mineralölsteuerrückvergütung für den Agrardiesel, der europäische Fischereifonds, die Naturschädenabgeltungen sowie diverse Kleinmaßnahmen dazu.





### 8.1 Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)

Unter dem Begriff Marktordnung werden alle Ausgaben der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU zusammengefasst. Ein wesentliches Kennzeichen der 1. Säule ist, dass die Finanzierung zu 100 % aus EU-Mitteln erfolgt. Ausnahmen davon bilden die Honigmarktordnung und die Absatzförderungsmaßnahmen, bei denen auch eine Kofinanzierung vorgesehen ist. Insgesamt sind 2011 im Rahmen der 1. Säule 53,09 Mio. Euro für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Lebensmittelindustriebetriebe (vorwiegend Ausfuhrerstattungen sowie Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung) ausbezahlt worden.

### Betriebsprämie

Die Betriebsprämie, die im Jahr 2005 erstmals ausbezahlt wurde, setzt sich aus den zuvor gekoppelten Maßnahmen (z.B. Kulturpflanzenausgleich, Sonderprämie für männliche Rinder, Extensivierungsprämie, Mutterschafprämie) zusammen. Aufgrund seiner historischen Direktzahlungen wurden jedem Landwirt Zahlungsansprüche zugeteilt. Die Betriebsprämie für jeden Betrieb ergibt sich aus der Anzahl der Zahlungsansprüche, die im jeweiligen Antragsjahr mit Hilfe der beihilfefähigen Fläche (jede landwirtschaftliche Acker- oder Grünlandfläche) oder durch Erfüllung des Mindestproduktionsniveaus des Betriebes genutzt werden (Details siehe Begriffsbestimmungen).

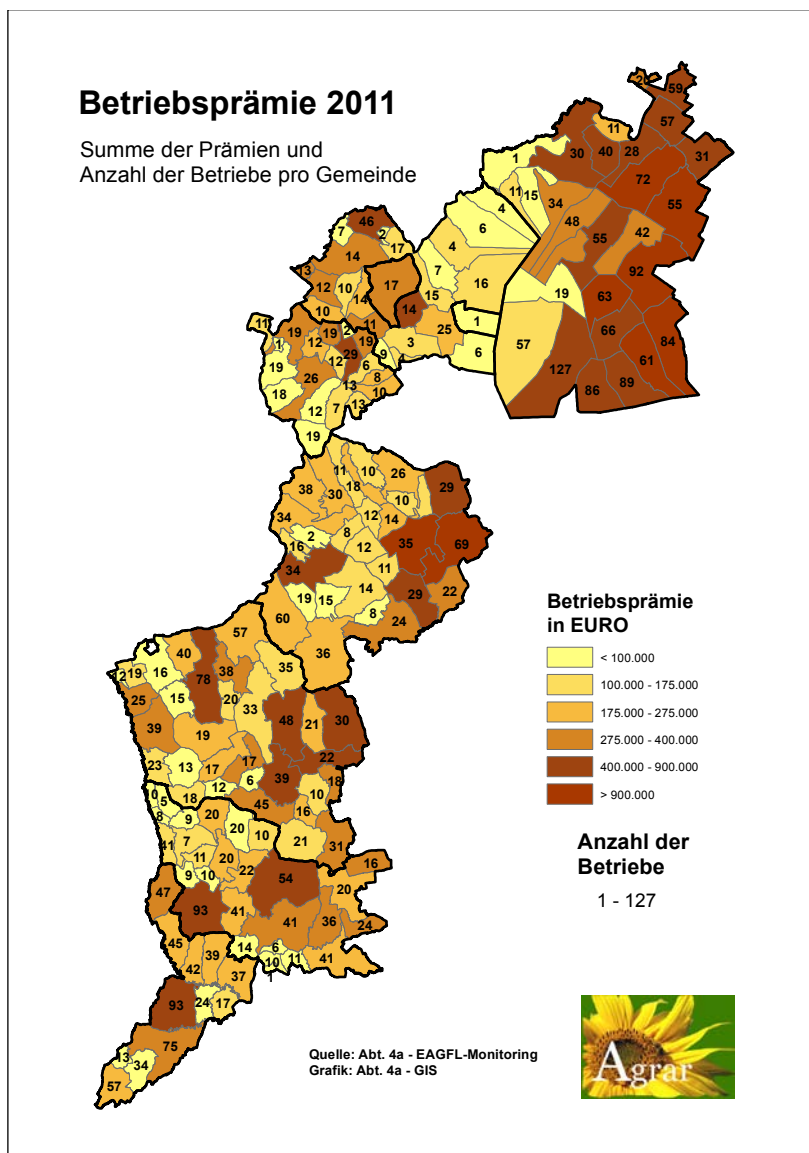
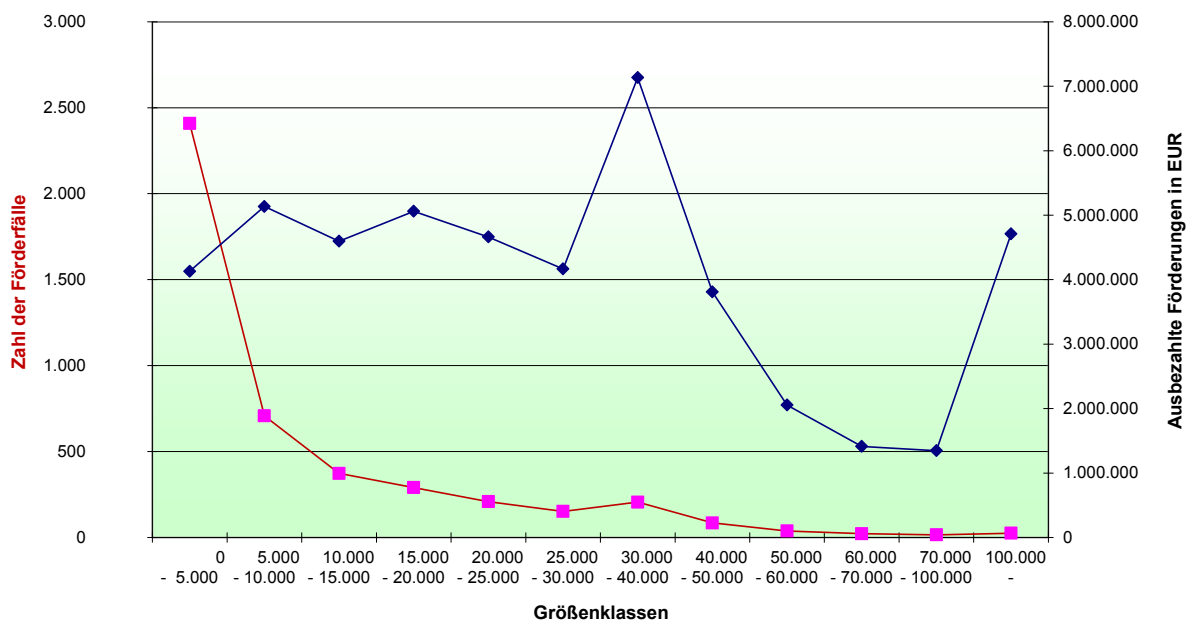
2011 wurden 48,22 Mio. Euro Betriebsprämie an 4.534 Betriebe ausbezahlt.

Tabelle 8.1: Betriebsprämie, Ergebnis in den Bezirken

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
<b>Prämien</b>								
2006	15.915.416	4.134.456	3.151.356	7.988.554	7.436.618	4.952.825	2.503.823	46.083.047
2007	16.121.302	4.153.198	3.187.399	8.135.931	7.832.239	5.125.508	2.497.986	47.053.563
2008	16.369.389	4.258.156	3.222.573	8.226.130	7.858.545	5.158.018	2.497.096	47.589.907
2009	16.644.821	4.312.824	3.287.045	8.330.074	7.973.616	5.166.110	2.525.755	48.240.246
<b>2010</b>	<b>16.808.372</b>	<b>4.677.719</b>	<b>3.268.247</b>	<b>8.181.168</b>	<b>8.015.978</b>	<b>5.113.804</b>	<b>2.528.306</b>	<b>48.593.594</b>
<b>2011</b>	<b>16.727.601</b>	<b>4.600.419</b>	<b>3.283.112</b>	<b>8.048.088</b>	<b>7.950.680</b>	<b>5.100.198</b>	<b>2.512.346</b>	<b>48.222.444</b>
<b>Betriebe</b>								
2006	1.622	353	306	837	1.107	855	736	5.816
2007	1.492	319	293	765	1.010	754	656	5.289
2008	1.436	301	281	725	981	718	609	5.051
2009	1.415	295	280	704	939	682	584	4.899
<b>2010</b>	<b>1.399</b>	<b>290</b>	<b>262</b>	<b>675</b>	<b>888</b>	<b>637</b>	<b>539</b>	<b>4.690</b>
<b>2011</b>	<b>1.353</b>	<b>287</b>	<b>262</b>	<b>646</b>	<b>853</b>	<b>610</b>	<b>523</b>	<b>4.534</b>

Q: BMLFUW

## Betriebsprämie im Burgenland 2011



## Flächenprämien

Der Großteil der Flächenprämien wurde 2005 in die Betriebsprämie eingerechnet. Zusätzlich können seit 2004 (GAP 2003) gekoppelte Prämien für Hartweizen, Eiweißpflanzen und Energiepflanzen gewährt werden. Die Prämien und Beihilfen wurden aufgrund der Verhandlungsergebnisse zum Health Check im Jahr 2009 zum letzten Mal gewährt und ausbezahlt.

## Tierprämien

Mit der EU-Agrarreform 2003 wurde ab 2005 ein Großteil der Tierprämien durch die Betriebsprämie ersetzt (dazu gehören die Sonderprämie für männliche Rinder, die Extensivierungsprämie sowie die Mutterschaf- und Ziegenprämie). Die Schlachtpremie wurde teilweise entkoppelt und die Mutterkuhprämie blieb vollständig gekoppelt.

Ab dem Jahr 2010 wurden im Rahmen der Weiterentwicklung der GAP-Reform weitere Entkopplungsschritte umgesetzt. In Österreich erfolgte die gesamte Entkopplung der noch bis 2009 bestehenden teilweise gekoppelten Schlachtpremien (40 % für Großrinder und 100 % für Kälber).

Bei der Mutterkuhprämie hat Österreich insgesamt einen Quotenanspruch von 375.000 Stück. Maximal 20 % davon können in Form einer regionalen Quote für Kalbinnen genutzt werden. Die Mutterkuhprämie setzt sich in Österreich aus zwei Prämienteilen zusammen. Die Grundprämie, welche Euro 200 je Tier beträgt, wird von der EU (Mittel aus dem EGFL) finanziert. Die Mitgliedstaaten können eine Zusatzprämie gewähren, welche jedoch aus nationalen Mitteln aufgebracht werden muss. Sie wird in Österreich in der Höhe von 30 Euro je Tier ausbezahlt und vom Bund und den Ländern im Verhältnis 60:40 finanziert.

Zusätzlich wurde 2010 als teilweise Abgeltung der entstandenen finanziellen Verluste im Milchsektor eine Milchkuhprämie eingeführt. Diese wird jedem Milchviehhalter in Form einer degressiven Prämie je Milchkuh gewährt. Die Beihilfenhöhe erfolgt in drei Abstufungen mit unterschiedlichen Beihilfebeträgen und einer Obergrenze von 30 Stück je Betrieb.

Im Jahr 2011 wurden im Burgenland an 319 Mutterkuhbetriebe sowie an weitere 174 Betriebe Milchkuhprämien im Gesamtausmaß von 0,78 Mio. Euro überwiesen.

Tabelle 8.2: Tierprämien 2011 - Betriebe, ausbezahlte Stück, Prämien (in Mio.Euro) <sup>1)</sup>

	Burgenland
<b>Mutterkühe</b>	
Betriebe	319
Ausbezahlte Stück	3.536
davon Kalbinnen	955
Mutterkuhprämie gesamt	0,68
EU	0,66
Bund	0,01
Land	0,01
<b>Milchkuhprämien</b>	
Anzahl Antragsteller	174
"Auszahlungsfähige Milchkuhprämie"	2.813
Milchkuhprämie gesamt	0,10
EU	0,06
Bund	0,01
Land	0,03
<b>Betriebe mit Tierprämien</b>	<b>372</b>
<b>Tierprämien</b>	<b>0,78</b>

1) Vorläufige Daten; national aufgebrachte Mittel wurden auf Basis der bestehenden EU-Auszahlung dazu kalkuliert.

Quelle: BMLFUW, AMA; INVEKOS-Daten, Stand: Mai 2012; LFRZ-Auswertung L047.

## Modulation

2011 wurden alle Direktzahlungen (Betriebsprämie, Flächen-, Tier- und Produktprämien), die je Betrieb in Summe 5.000 Euro überschreiten, durch die sogenannte Modulation um 9% gekürzt. Direktzahlungen ab 300.000 Euro je Betrieb sind um 12% gekürzt worden. In den Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 73/2009 wurde die Abwicklung der Modulation ab 2009 geändert. Eine Rückverrechnung mittels des zusätzlichen Beihilfebetrages ist seit dem nicht mehr erforderlich.

Der Umfang der bezahlten Modulationsmittel betrug 31,31 Mio. Euro. In Summe waren 46.243 Betriebe von der Modulation betroffen. Im Durchschnitt aller modulierten Betriebe wurden 677 Euro umgeschichtet. 67.016 Betriebe bekamen weniger als 5.000 Euro an Förderungen aus der 1. Säule und fielen daher nicht unter die Modulation

Tabelle 8.3: Modulation im Burgenland 2011

Größenklassen (in Euro)	Betriebe	Betriebe in %	Beträge aus der Modulation in Euro	Beträge aus der Modulation in %	Durchschnittlicher Modulationsbeitrag je Betrieb in Euro
<b>Burgenland</b>					
0	2.392	-	-	-	-
0 - 500	773	35,92	170.693	5,56	221
500 - 1.000	389	18,08	286.813	9,35	737
1.000 - 5.000	926	43,03	1.956.852	63,76	2.113
5.000 - 10.000	44	2,04	287.490	9,37	6.534
10.000 -	20	0,93	367.115	11,96	18.356
<b>Burgenland</b>	<b>2.152</b>	<b>100,00</b>	<b>3.068.962</b>	<b>100,00</b>	<b>1.426</b>

## Imkereiförderung

Für die Imkereiförderung im Burgenland im Rahmen der Sonderrichtlinie des BMLFUW zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen von Bienenzüchterzeugnissen (VO (EG) Nr. 797/2004) wurden rund 0,011 Mio. Euro ausbezahlt.

Tabelle 8.4: Imkereiförderung (in Mio. Euro)

Kulturart	Burgenland
Imker	583
Bienenvölker	9.900
durchschnittl. Völkerzahl	17,0
<b>Prämien</b>	<b>0,011</b>

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten; Förderjahr 2010/2011.

## Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung

Darunter sind Beihilfenzahlungen zu verstehen, die den Absatz bestimmter agrarischer Produkte (Milcherzeugnisse, Trockenfutter, etc.) durch Verbilligung fördern sollen. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch EU-Mittel. Im Jahr 2011 sind dafür Euro 2,19 Mio. ausbezahlt worden, rund Euro 0,05 Mio. entfallen auf das Burgenland.

## Absatzförderungsmaßnahmen

Insgesamt 2,06 Mio. Euro an EU-Mitteln wurden 2011 für Binnenmarktwerbeprogramme der Agrarmarketing Austria Marketing GesmbH für die Produktgruppen hochwertiges Fleisch, Obst und Gemüse, lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels, Milch und Milcherzeugnisse sowie Produkte der biologischen Landwirtschaft ausbezahlt, rund 0,08 Mio. Euro entfallen auf das Burgenland. Die restlichen 50 % der Programmkosten sind aus Agrarmarketingbeiträgen finanziert worden, die von der AMA eingehoben werden. Zusätzlich wurden im Bereich Bio und Milch noch Bundesmittel (0,01 Mio. Euro) eingesetzt.

## Ausfuhrerstattungen

Die Aufwendungen für Ausfuhrerstattungen (sie werden ausschließlich für Lieferungen aus der EU in die sogenannten Drittstaaten benötigt) betragen im abgelaufenen EU-Haushaltsjahr (16.10.2010 bis 15.10.2011) nur mehr 4,9 Mio. Euro, wobei 0,02 Mio. Euro auf das Burgenland entfallen. Anzumerken ist, dass der überwiegende Teil der agrarischen Exporte Österreichs innerhalb der EU abgesetzt wird.

## Beihilfen im Weinbau

Im Rahmen der Marktordnung Wein wurden 2011 für die Umstellung, Absatzförderungsmaßnahmen und Investitionen 2,296 Mio. Euro im Burgenland angewiesen.

Mit 1.8.2008 ist die neue Weinmarktordnung der EU hinsichtlich der möglichen Fördermaßnahmen in Kraft getreten. Mit der Österreichischen Umsetzungsverordnung des BMLFUW vom Dezember 2008 wurde das sogenannte 5-Jahres-Programm für Österreich etabliert. Darin sind folgende Beihilfen enthalten:

- Weingarten-Umstellung: Wie bisher auch werden Förderungen für die Umstellung von Rebsorten sowie die grundsätzliche Verbesserung der Bewirtschaftungstechnik im Weingarten gewährt. 2011 sind 624.003 Euro (zu 100 % aus EU-Mitteln) für Umstellungsmaßnahmen ausbezahlt worden.
- Investitionsförderung: Die Beihilfen umspannen einen weiten Bogen an möglichen Maßnahmen (z.B. Rotweibereitung, Gärungssteuerung, Filtertechnik, Abfüllanlagen, Verkaufsräumlichkeiten). Im Jahr 2011 sind Projekte mit insgesamt 1.443.319 Euro (zu 100 % aus EU-Mitteln, die Beihilfe beträgt 40 % der Kosten) gefördert worden.
- Absatzförderung auf Drittlandsmärkten: Im Rahmen dieser Maßnahme werden verkaufsfördernde Maßnahmen auf Drittlandsmärkten (z.B. PR, Verkostungen, Journalistenreisen) unterstützt. Im Jahr 2011 sind Projekte mit insgesamt 228.944 Euro (zu 100 % aus EU-Mitteln, die Beihilfe beträgt 50 % der Kosten) gefördert worden.

Für Rodungen wurden insgesamt 754.218 Euro im Berichtsjahr ausbezahlt.

Die Beihilfen an 444 Betriebe im Weinbau machten 2011 in Summe 3,050 Mio. Euro aus.

## Erzeugergemeinschaften, -organisationen

Für die Erzeugerorganisationen (EOs) im Bereich Obst und Gemüse (zu 100 % aus EU-Mitteln finanziert) machten die Zuschüsse 6,33 Mio. Euro aus, wobei 0,55 Mio. Euro auf das Burgenland entfielen. Die Förderungsschwerpunkte dabei sind, die Verbesserung der Qualität, Verbesserung der Vermarktungsstruktur und Unterstützung von Umweltschutzmaßnahmen.



## 8.2 Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)

Eine multifunktionale, nachhaltige und wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft in einem vitalen ländlichen Raum ist ein wesentliches Ziel des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums. Die Förderung der Ländlichen Entwicklung in der Periode 2007 bis 2013 wird im Rahmen eines einzigen österreichweiten Programms umgesetzt (LE 07-13). Für die Jahre 2007 bis 2013 stehen mehr als 8 Milliarden Euro an öffentlichen Mitteln für die Entwicklung des ländlichen Raums in Österreich zur Verfügung, wobei der Anteil für das Burgenland rund 468 Mio. Euro beträgt. Das von der EU-Kommission im Oktober 2007 genehmigte Programm umfasst das Agrarumweltprogramm (ÖPUL), die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) sowie Investitions- und Bildungsprogramme. Auf die investitions- und bildungspolitischen Maßnahmen wurde im neuen Programm ein besonderer Schwerpunkt gelegt. Die Ausgleichszulage in Benachteiligten Gebieten wurde in ihrer bisherigen Form weitergeführt. Das Umweltprogramm ist weiterhin mit mehr als der Hälfte der Mittel die finanziell bedeutendste Maßnahme im Ländlichen Entwicklungsprogramm. Die Finanzierung der Maßnahmen des Programms erfolgt durch EU-, Bundes- und Landesmittel. Im Konvergenzgebiet Burgenland beträgt der EU-Anteil 75% und der nationale 25%. Die Aufbringung der nationalen Mittel durch Bund und Länder erfolgt im Verhältnis 60 : 40.

Das Jahr 2011 ist bereits das 5. Jahr der Umsetzung des Programms LE 07-13. Bis einschließlich 2011 wurden rund 288,21 Mio. Euro ausbezahlt. Der Auszahlungsbetrag, der 2011 im Rahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms ausgegeben wurde, belief sich auf rund 65,97 Mio. Euro. Dieser Betrag umfasst die Zahlungen, die unter der VO 1698/05 geleistet wurden (inklusive Top-Up-Mittel), die Mittel, die noch nach den Übergangsbestimmungen ausbezahlt wurden sowie die Gelder, die zur Ausfinanzierung der Gemeinschaftsinitiativen aufgewendet wurden. Diese Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

## Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit

Mit den Mitteln der Achse 1 werden das Humanpotenzial des land- und forstwirtschaftlichen Sektors gefördert und Investitionstätigkeiten in land- und forstwirtschaftliche Betriebe und in die Ernährungswirtschaft sowie Lebensmittelqualitätsregelungen unterstützt. Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft gestärkt werden. Auch die Zusammenarbeit zwischen Primärsektor und den bei der Weiterverarbeitung und der Entwicklung neuer Verfahren notwendigen Partnern soll unterstützt werden.

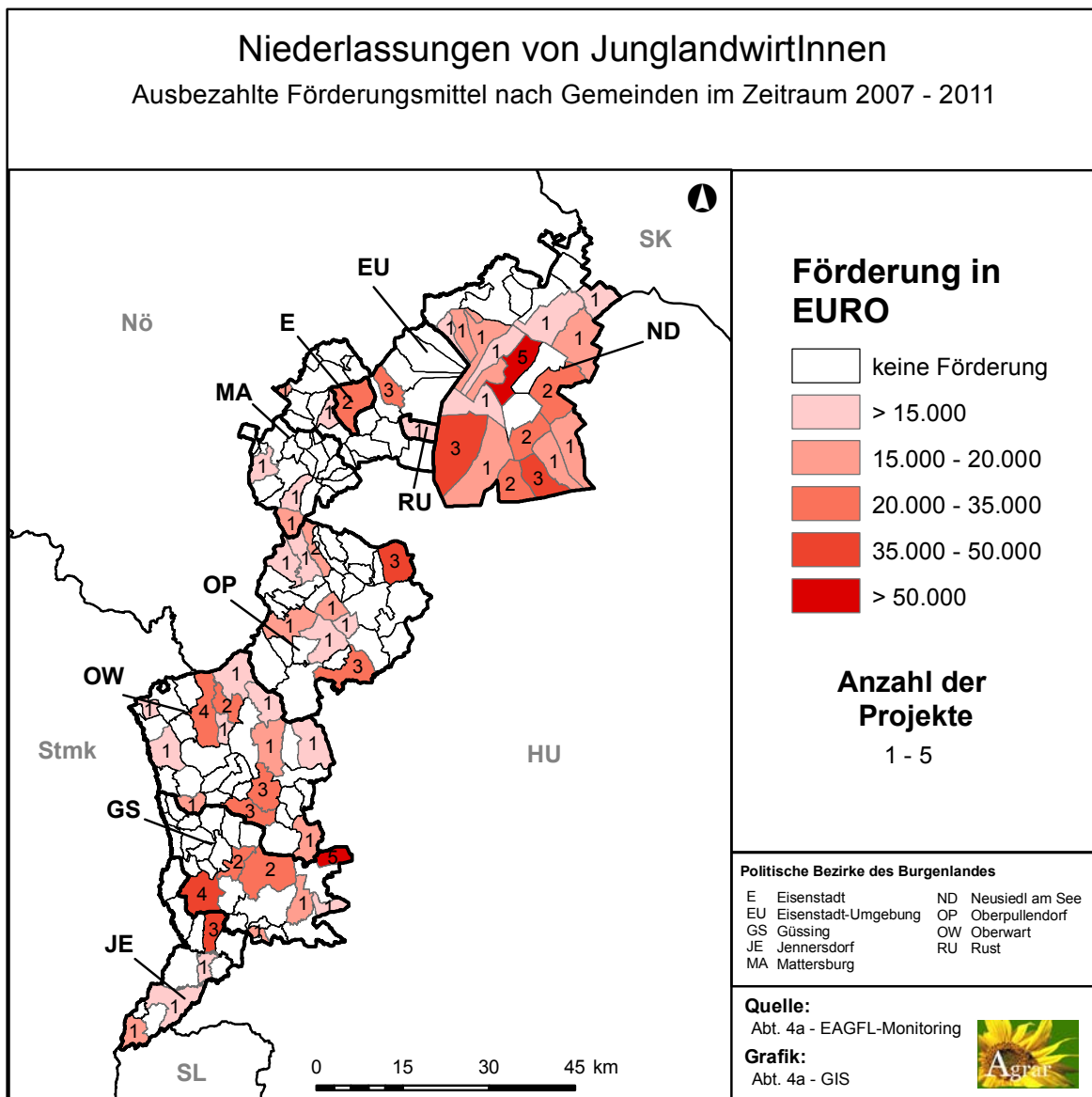
### M 111 - Berufsbildungs- u. Informationsmaßnahmen:

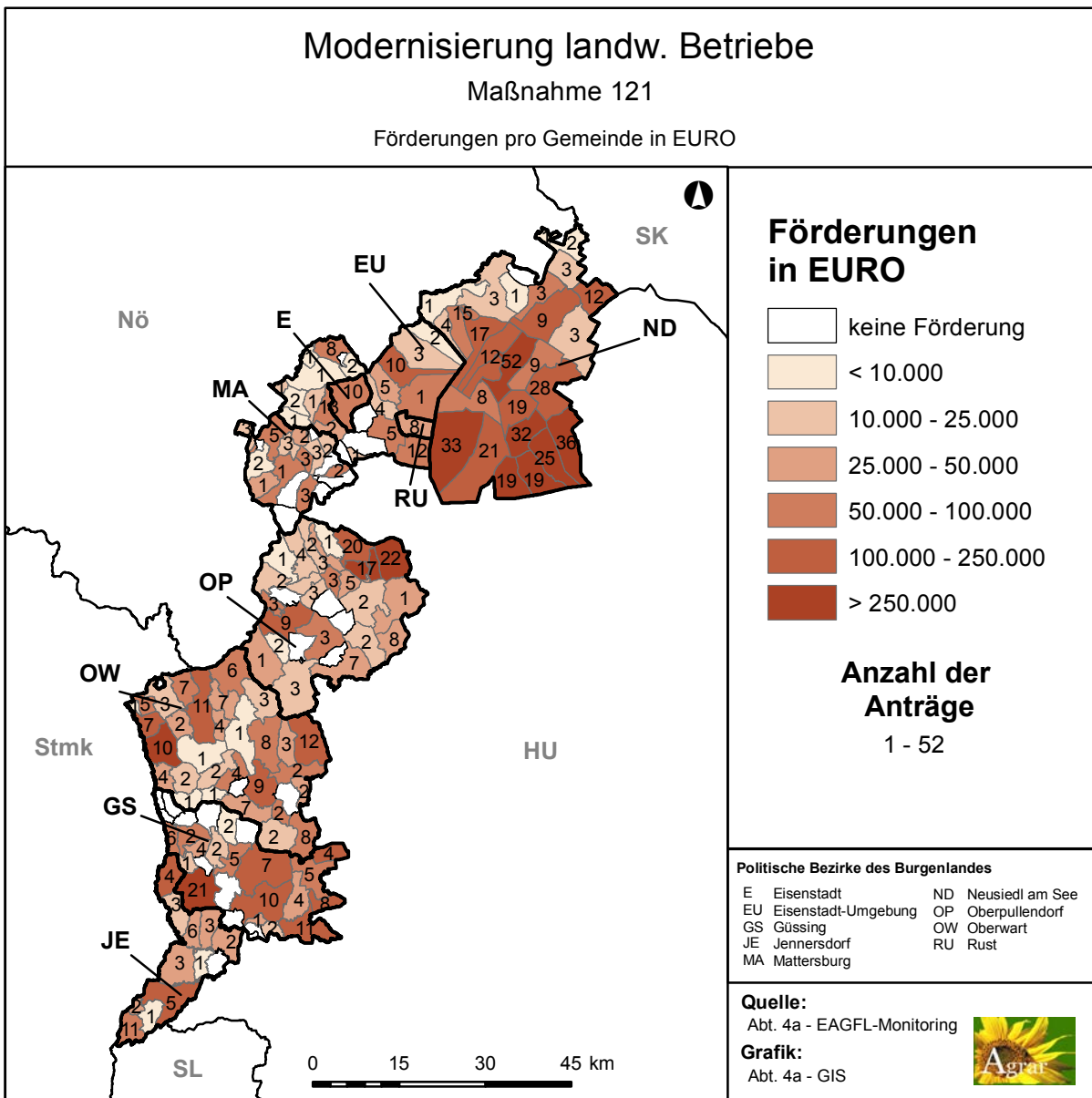
Diese Maßnahme dient zur Verbesserung der fachlichen Qualifizierung, der Wirtschaftlichkeit und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Der größte Teil der Gelder wurde für Qualifizierungsmaßnahmen in „Betriebsführung, Verwaltung und Vermarktung“ und in „IKT“, für „Verbesserung der

Produktqualität“ sowie für „Erhaltung und Verbesserung von Landschaft und Umweltschutz“ ausgegeben. Bisher wurden in der Periode LE 07-13 insgesamt 1.069.281 Euro für 615 Projektanträge ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2011: 394.476,21 Euro).

### M 112 - Niederlassungsprämie:

Mit der Niederlassungsprämie werden vor allem die Weiterentwicklung und die Modernisierung des Agrarsektors gefördert. Ziel ist die Erleichterung der ersten Niederlassung von JunglandwirtInnen unter besonderer Berücksichtigung der entsprechenden beruflichen Qualifikation. Aufbauend auf diese Einstiegsqualifikation wird ein zusätzlicher Bonus für den Nachweis einer Meistersausbildung oder einer entsprechend einschlägigen höheren Qualifikation angeboten. Damit soll eine weitere Qualitätsverbesserung in der Betriebsführung erreicht werden. In der Periode LE 07-13 sind bisher 1.182.000 Euro an 96 JungübernehmerInnen überwiesen worden (Auszahlungsbetrag 2011: 306.000 Euro).





**M 121 - Modernisierung von landwirtschaftlichen Betrieben:**

Diese Förderung dient dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern und langfristig abzusichern. Für eine beantragte Investitionsförderung ist ein Betriebsplan und ab 100.000 Euro Investitionssumme ein Betriebskonzept zu erstellen. In der Periode LE 07-13 sind bisher 12.775.308 Euro für 910 Projekte aufgewendet worden (Auszahlungsbetrag 2011: Euro 3.270.710).

**M 122 - Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder:**

Diese Maßnahme soll eine nachhaltige Verbesserung des wirtschaftlichen und ökologischen Wertes des Waldes unterstützen. In der Periode LE 07-13 wurden bisher Euro 1.390.094 für 491 Anträge aufgewendet (Auszahlungsbetrag 2011: 382.268 Euro)

**M 123 - Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben:**

Schwerpunkte dieser Maßnahme sind: die Ausrichtung der Erzeugung auf den Markt, die Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte sowie die Verbesserung der Qualitäts- und Hygienebedingungen. In der laufenden Periode LE 07-13 wurden Projekte mit einem Fördervolumen von 7.906.061 Euro abgewickelt. Dabei fielen rund 50 % der Mittel auf den Sektor Wein.

**M 124 - Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Techniken:**

Ziel dieser Maßnahme ist: die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft durch Schaffung geeigneter Einrichtungen für die Verarbeitung, Veredelung oder den Verkauf von Forstprodukten, Verbesserung der Logistikkette sowie Schaffung geeigneter technischer Einrichtungen für die Verarbeitung von Holz. In der Periode LE 07-13



wurden Euro 966.130,-- für 15 Forstprojekte (mit 90 Zahlungen) und Euro 229.927,60 für 2 Kooperationsinitiativen in der Landwirtschaft ausbezahlt.

### M 125 - Infrastruktur zur Entwicklung und Anpassung der Land- und Forstwirtschaft:

Diese Maßnahme dient vor allem der Verbesserung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Wirkung des Waldes durch eine angemessene und landschaftsschonende Walderschließung sowie der Verbesserung und Sicherung der Wasserressourcen im ländlichen Raum. In der Periode LE 07-13 sind bisher Euro 394.290,-- für 26 Projekte aufgewendet worden.

### M 132 - Teilnahme von LandwirtInnen an Lebensmittelqualitätsregelungen:

Die Maßnahme soll landwirtschaftlichen Betrieben einen Anreiz geben, sich an gemeinschaftlichen und nationalen Qualitätsregelungen zu beteiligen. Diese Qualitätsregelungen dienen zur Absicherung

der Erzeugung und des Absatzes von hochwertigen Lebensmitteln und zur Gewährleistung dieser Qualität. Im Rahmen der Maßnahme werden Kontrollkosten erstattet, darunter auch der Biokontrollzuschuss. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von Euro 715.172,-- für 1.168 FörderwerberInnen ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2011: Euro 287.073,--).

### M 133 - Informations- und Absatzförderung:

Das Ziel dieser Maßnahme ist, die KonsumentInnen über die im Rahmen von bestimmten Qualitätsregelungen produzierten Erzeugnisse und deren Besonderheiten zu informieren. Weiters wird die Sicherung von besseren Absatzmöglichkeiten und höherem Mehrwert für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit hoher Qualität angestrebt. In der Periode LE 07-13 sind bisher Euro 291.041,72 für 24 Projekte aufgewendet worden. Der Zuschuss wurde 2009 erstmals ausbezahlt.

Tabelle 8.5: Schwerpunkt 1 – Zahlungen durch die AMA

Code	Maßnahme	Zahlungen 2008+2009+2010		Zahlungen 2011		Insgesamt	
		Gesamt	Land	Gesamt	Land	Gesamt	Land
		EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
M111	Berufsbildung und Informationsmaßnahmen **	674.804,82	67.480,88	394.476,21	39.447,64	1.069.281,03	106.928,52
M112	Niederlassung von JunglandwirtInnen	876.000,00	87.600,00	306.000,00	30.600,00	1.182.000,00	118.200,00
M121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe ***	9.504.598,00	1.125.960,41	3.270.710,00	421.570,87	12.775.308,00	1.547.531,28
M122	Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder	1.007.825,99	100.803,34	382.268,00	38.226,88	1.390.093,99	139.030,22
M123	Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	6.660.397,00	666.039,71	1.245.664,00	124.566,40	7.906.061,00	790.606,11
M124	Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie im Forstsektor	974.358,01	97.435,81	221.700,05	22.170,04	1.196.058,06	119.605,85
M125	Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft	156.908,00	15.690,81	237.382,00	23.738,20	394.290,00	39.429,01
M132	Teilnahme von Landwirten an Qualitätsprogrammen	428.099,00	42.809,90	287.073,00	28.707,32	715.172,00	71.517,22
M133	Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen	161.902,32	16.190,25	129.139,40	12.913,96	291.041,72	29.104,21
	<b>SUMME SCHWERPUNKT 1</b>	<b>20.444.893,14</b>	<b>2.220.011,11</b>	<b>6.474.412,66</b>	<b>741.941,31</b>	<b>26.919.305,80</b>	<b>2.961.952,42</b>

## Achse 2 - Umwelt und Landwirtschaft

Die Sicherung der vielgestaltigen österreichischen Kulturlandschaft erfolgt mit verschiedenen Maßnahmen dieses Schwerpunktes in unterschiedlicher Intensität. Im Zentrum stehen die Ausgleichszulage sowie das Agrarumweltprogramm.

### M 211 und 212 - Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten:

Um über den Zeitablauf einen sozial verträglichen Strukturwandel zu ermöglichen und das Ausmaß der bewirtschafteten Flächen im Benachteiligten Gebiet soweit wie möglich aufrecht zu erhalten, werden Zahlungen im Berggebiet und weiteren benachteiligten Regionen mit folgenden Zielsetzungen geleistet:

- Aufrechterhaltung der Besiedelung in Berggebieten mit naturbedingten Nachteilen sowie in anderen Gebieten mit Benachteiligungen und dadurch Erhaltung einer lebensfähigen Gemeinschaft und Funktionsvielfalt im ländlichen Raum.
- Nachhaltige Pflege der Kulturlandschaft durch Förderung der Aufrechterhaltung und Landbewirtschaftung trotz erschwelter Bewirtschaftungsbedingungen; Vermeidung der Folgen abnehmender Bewirtschaftung (z.B. Erosion, Verwaldung, Verlust der Artenvielfalt) in landwirtschaftlich benachteiligten Regionen.
- Anerkennung der im öffentlichen Interesse erbrachten Leistungen der Betriebe im Benachteiligten Gebiet für ihren Beitrag, insbesondere zu Erhalt und Pflege der Infrastruktur, zum Schutz vor Naturgefahren und zur Schaffung der Grundlagen für Erholung und Tourismus sowie die Erhaltung des ländlichen Kulturerbes.

Die Umsetzung der EU-Ausgleichszulage (AZ) erfolgt im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums. Der AZ-Betrag setzt sich aus 2 Komponenten zusammen, nämlich dem Flächenbetrag 1 und dem Flächenbetrag 2. Da der Flächenbetrag 1 nur bis zu einem Flächenausmaß von maximal 6 ha berechnet wird, kommt er vor allem kleineren und mittleren Betrieben durch einen vergleichsweise höheren Fördersatz je ha zu Gute. Der Flächenbetrag 2 unterliegt vom 60. bis zum 100. ha einer progressiven Flächenkürzung, wodurch maximal 80 ha gefördert werden. Optional gibt es noch einen sogenannten Flächenbetrag 3, ein Zuschlag für milchkuhhaltende Betriebe, der 2010 in den Bundesländern Burgenland, Kärnten und Steiermark zur Auszahlung gelangt ist und nur mit Landesmitteln finanziert wird.

Im Rahmen der Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete (inklusive Flächenbeitrag 3) wurden für das Antragsjahr 2011 in Summe Euro 3.132.716 für 3.562 Betriebe aufgewendet. Insgesamt wurden in den Jahren 2007 bis 2011 somit insgesamt 19.381.227 Euro an burgenländische Förderwerber überwiesen.

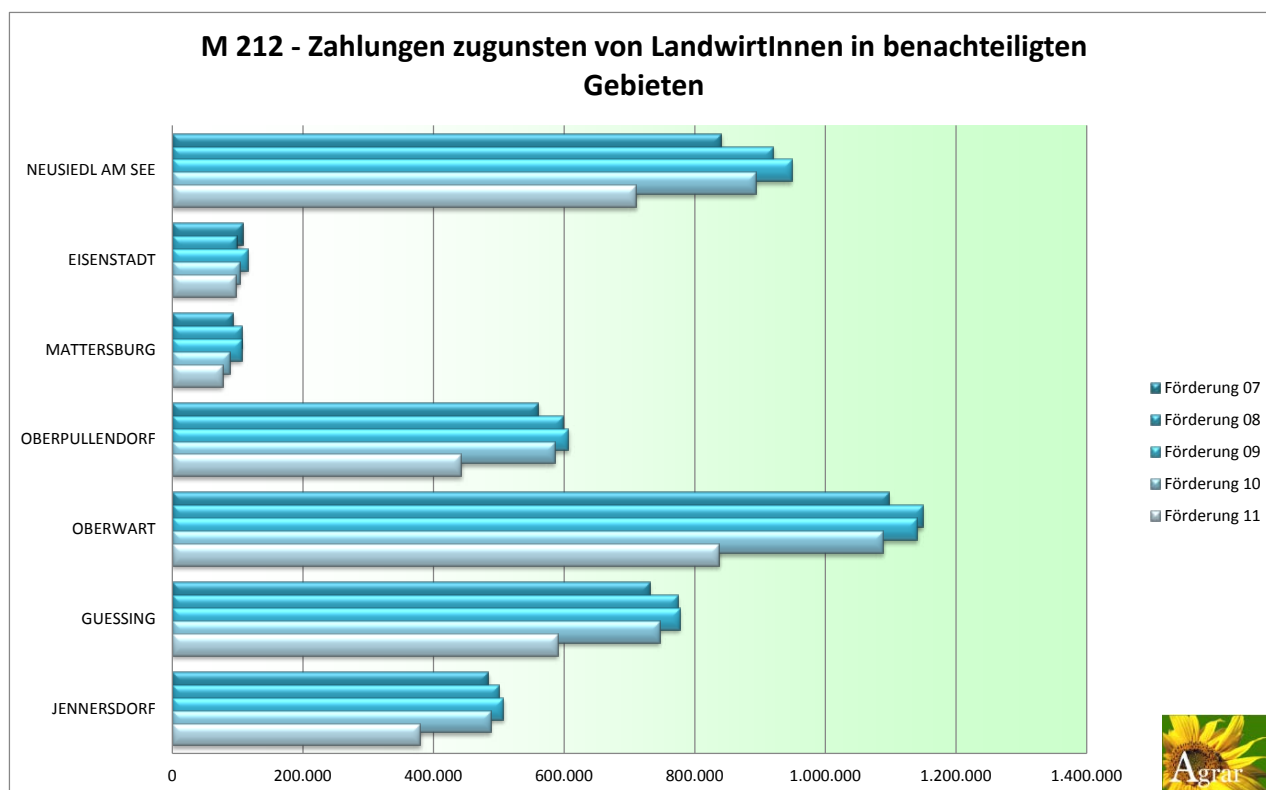
### M 214 - Agrarumweltprogramm (ÖPUL):

Mit dem Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL), wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen unterstützt. Im Gegensatz zu vielen anderen EU-Staaten, die ihre Umweltprogramme nur in abgegrenzten, umweltsensiblen Gebieten anbieten, wurde für das ÖPUL seit Beginn ein integraler, horizontaler Ansatz gewählt, der eine weitgehend flächendeckende Teilnahme der österreichischen Landwirtschaft zum Ziel hat.

Mit dem EU-Beitritt 1995 wurde das 1. Agrarumweltprogramm ÖPUL 95, mit 1998 das ÖPUL 98, ab 2000 das 3. Agrarumweltprogramm ÖPUL 2000 wirksam. Das aktuelle ÖPUL 2007 ist bereits das 4. Agrarumweltprogramm und gilt bis 2013. Übergeordnete Ziele des ÖPUL 2007 sind der Beitrag zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums, der Beitrag zur Befriedigung der steigenden gesellschaftlichen Nachfrage nach Umweltdienstleistungen und die Ermutigung der Landwirte, im Dienste der gesamten Gesellschaft Produktionsverfahren einzuführen oder beizubehalten, die mit dem Schutz und der Verbesserung der Umwelt, des Landschaftsbildes und des ländlichen Lebensraumes, der natürlichen Ressourcen, der Böden und der genetischen Vielfalt vereinbar sind.

Die Detailziele sind:

- Förderung einer umweltfreundlichen Landwirtschaft (und Weidewirtschaft geringer Intensität)
- Erhaltung traditioneller und besonders wertvoller, landwirtschaftlich genutzter Kulturlandschaften
- Erhaltung der Landschaft
- Förderung der Einbeziehung der Umweltpolitik in die landwirtschaftliche Praxis
- Beitrag zur Verwirklichung der nationalen und gemeinschaftlichen Agrar- und Umweltpolitik durch Förderung von Vertragsnaturschutz, Gewässerschutz-, Bodenschutz- und Grundwasserschutzmaßnahmen sowie die Förderung der Biologischen Wirtschaftsweise
- Sicherung einer angemessenen Abgeltung für die angebotenen Umweltdienstleistungen.



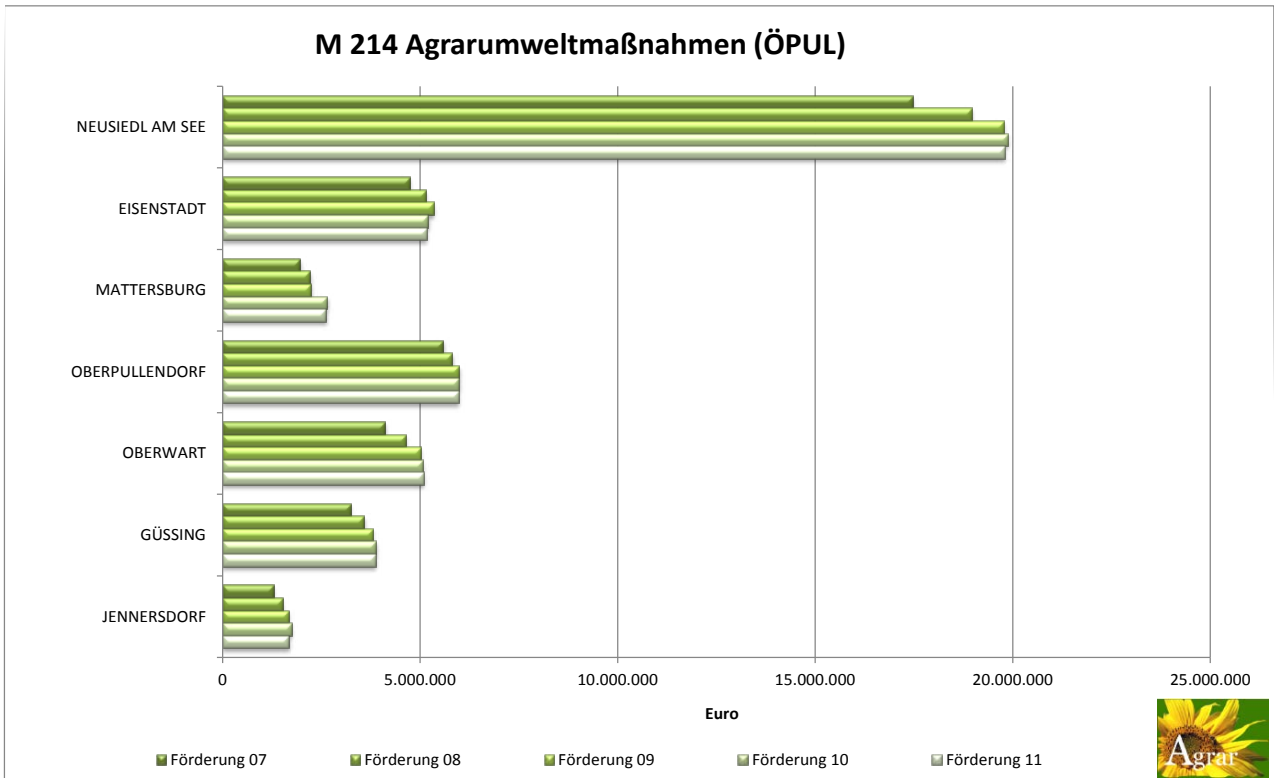
Das ÖPUL 2007 besteht aus 29 Maßnahmen, die überwiegend in ganz Österreich angeboten werden. Die bisher erfolgreichen Maßnahmen wurden fortgesetzt und an die aktuellen Gegebenheiten (z.B. Cross Compliance und GLÖZ) angepasst (hoher „Wiedererkennungswert“).

Mit der Förderungsabwicklung des ÖPUL ist die Agrarmarkt Austria (AMA) betraut. Sie nimmt die Ansuchen über die Landwirtschaftskammern entgegen, entscheidet über die Gewährung der Prämien, kontrolliert die Einhaltung der Bestimmungen und legt bei Verstößen einzelbetrieblich die maßnahmenbezogenen Sanktionen fest. Die Naturschutz- und Agrarbehörden der Länder sind bei Maßnahmen mit starkem Naturschutzbezug und bei Regionalprojekten eingebunden.

## EV Aufgliederung nach Bezirken und Maßnahmen

Durch die neuen Rahmenbedingungen im Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums (LE 07-13) in Form der Begrenzung der EU-Mittel für die Achse 2 (‐Verbesserung der Umwelt und der Landschaft‐) auf maximal 80 % des Programmvolumens musste eine Reduktion des Aspektes der Leistungsabteilung zu Gunsten der anderen Achsen vorgenommen werden. Durch diese Vorgabe hat sich der Auszahlungsbetrag für das ÖPUL ab dem Jahr 2007 erheblich reduziert.

Im Bereich der Maßnahme M214 wurden im Berichtsjahr EUR 44.196.093,86 an 5.451 Betriebe ausbezahlt. Für den Zeitraum 2007 bis 2011 wurden somit insgesamt EUR 212.678.430,91 an burgenländische Förderwerber überwiesen.



### ÖPUL 2011 im Burgenland

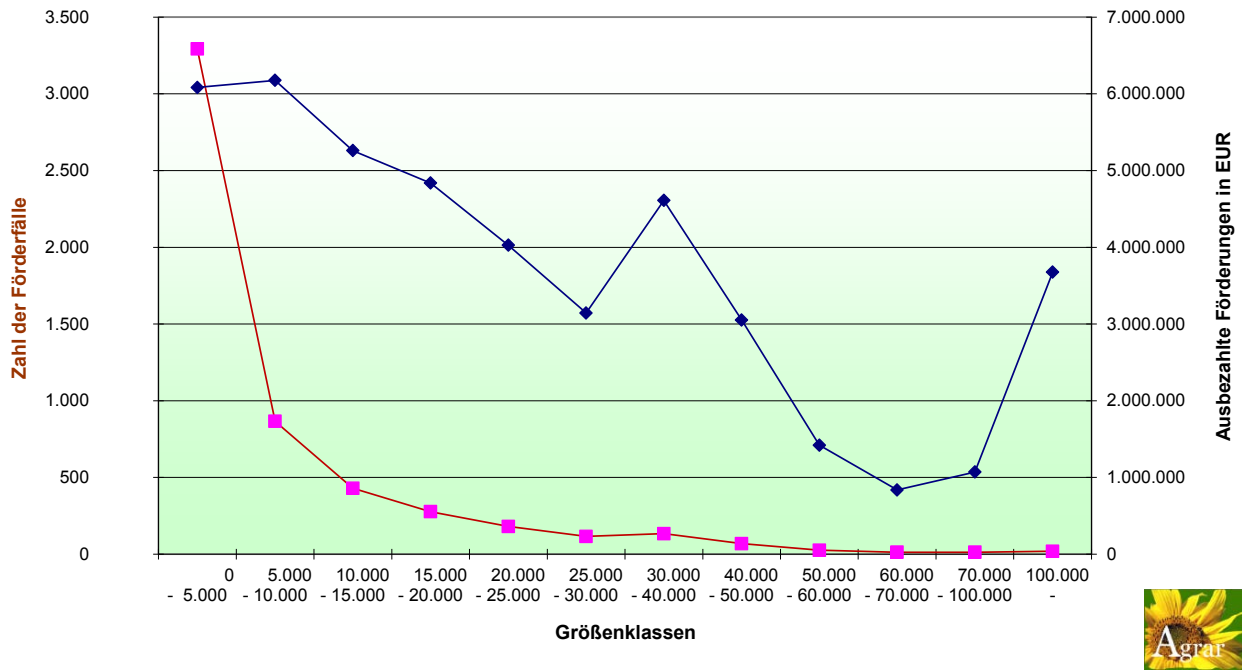


Tabelle: 8.6.: Agrarumweltmaßnahme (ÖPUL, M 214) - Flächen, Betriebe und Leistungsabgeltungen 2011 <sup>1)</sup>

Einbezogene Flächen im Rahmen der Agrarumweltmaßnahme, in ha <sup>2)</sup>	einbezogene Fläche in ha		Teilnehmende Betriebe		Förderungen in Euro <sup>7)</sup>	
	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland
Biologische Wirtschaftsweise	414.092	42.205	20.712	907	99,56	11,81
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	1.275.398	106.049	65.928	2.927	111,27	8,64
Verzicht Betriebsmittel Ackerflächen	6.220	374	2.948	46	0,71	0,04
Verzicht Betriebsmittel Grünlandflächen	400.647	1.864	37.604	238	19,44	0,08
Verzicht Fungizide auf Getreideflächen	183.781	20.797	15.843	1.419	4,57	0,52
Heil- und Gewürzpflanzen und Alternativen	5.020	407	862	51	0,82	0,07
Integrierte Produktion Ackerflächen	70.473	6.292	7.389	490	12,49	1,12
Erosionsschutz Obst und Hopfen	11.424	728	2.232	181	2,64	0,16
Integrierte Produktion Obst und Hopfen	8.894	518	1.422	92	2,66	0,15
Erosionsschutz Wein	36.862	9.884	7.475	1.593	5,30	1,24
Integrierte Produktion Wein	33.440	8.806	6.017	1.334	13,33	3,50
Integrierte Produktion geschützter Anbau	244	84	196	52	0,66	0,20
Silageverzicht	113.091		9.842		18,06	
Erhaltung von Streuobstbeständen	9.602	7	16.635	12	1,15	0,00
Mahd von Steilflächen	148.061	6	41.291	4	26,09	0,00
Bewirtschaftung von Bergmähdern	1.767		1.205		0,83	
Alpung und Behirtung <sup>3)</sup>	396.896		7.782		23,56	
Ökopunkte	133.105		6.518		37,83	
Begrünung von Ackerflächen	429.293	54.406	48.910	3.517	64,83	7,92
Mulch- und Direktsaat	139.851	11.340	14.995	989	5,54	0,44
Regionalprojekt Salzburg	28.061		1.997		3,36	
Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz	157.390	32.569	4.346	551	8,14	1,50
Auswaschungsgefährdete Ackerflächen	124	27	28	11	0,03	0,01
Untersaat bei Mais	24	8	10	3	0,00	0,00
Verlustarme Ausbringung von Gülle <sup>4)</sup>	2.312.073	100.156	3.038	72	2,31	0,10
Seltene Nutztierassen <sup>5)</sup>	32.745	413	4.693	32	4,55	0,03
Seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen	11.027	2.118	3.278	494	1,42	0,26
Naturschutzmaßnahmen	84.140	11.963	23.648	2.698	43,44	6,25
Tierschutzmaßnahme <sup>6)</sup>	596.557	2.842	36.844	110	34,58	0,15
ÖPUL-Flächen LF, ohne Almen	2.189.811	174.337	114.508	5.437	549,18	44,20

1) Inklusive der noch 114 Betriebe im ÖPUL 2000, die alle an der Untermaßnahme 28, Naturschutz teilnehmen; Prämienvolumen 0,16 Mio. Euro; .

2) Summenbildung bei Flächen und Betrieben wegen Mehrfachnennungen nicht möglich.

3) Die gealpten Tiere (Basis GVE) betragen insgesamt 269.431 GVE, davon K: 43.888, NÖ: 3.715, OÖ: 3.411, S: 57.729, St: 34.701, T: 97.803 und V: 28.1842 GVE.

4) Zu dieser Maßnahme ist keine Flächenangabe möglich, da die Auszahlung der Prämie auf Basis Kubikmeter Gülle durchgeführt wird.

5) Zu dieser Maßnahme ist keine Flächenangabe möglich, da die Tiere gefördert werden. Bei der angegebenen Zahl handelt es sich um die geförderten Tiere (Basis GVE).

6) Zu dieser Maßnahme ist keine Flächenangabe möglich; es ist die Zahl der geförderten Tiere angegeben.

7) Angabe „0,00“: Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen.

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand März 2012; LFRZ-Auswertung L008.

Da Verpflichtungen im ÖPUL zumindest über 5 Jahre laufen müssen und das aktuelle Programm mit 2013 endet, war mit dem Herbstantrag 2008 letztmalig der Einstieg ins ÖPUL 2007 möglich. Ein Maßnahmenwechsel in sogenannte „höherwertige Maßnahmen“ war letztmalig im Herbst 2009 möglich und wurde insbesondere von Betrieben genutzt, die noch in die Maßnahme Biologische Wirtschaftsweise einsteigen wollten.

### M 221 - Erstaufforstung von landwirtschaftlichen Flächen:

Diese Maßnahme beinhaltet Beihilfen für die Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen sowie den Ausgleich des Einkommensverlustes aufgrund der

Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von 441.528 Euro ausbezahlt.

### M 226 - Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung:

Diese Maßnahme dient vor allem dem Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und der Vorbeugung von Naturgefahren inklusive waldbaulicher und begleitender Maßnahmen sowie der Wiederherstellung der schutzwirksamen, ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes. In der Periode LE 07-13 wurden bisher 1.404.021 Euro ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2011: 279.962 Euro).

Tabelle 8.7: Umsetzung im Schwerpunkt 2 – Zahlungen durch die AMA

Code	Maßnahme	Zahlungen 2007 bis 2010		Zahlungen 2011		Insgesamt	
		Gesamt	Land	Gesamt	Land	Gesamt	Land
		EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
M212	Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind	16.248.511	1.630.691	3.132.716	313.833	19.381.227	1.944.524
M214	Agrarumweltmaßnahmen (einschließl. Vertragsnaturschutz)	168.482.337	16.971.855	44.196.094	4.494.584	212.678.431	21.466.439
M221	+Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	374.551	37.455	66.977	6.698	441.528	44.153
M224	Natura 2000	0	0	69.453	6.945	69.453	6.945
M226	Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung vorbeugender Aktionen	1.124.059	112.406	279.962	27.996	1.404.021	140.402
	<b>SUMME SCHWERPUNKT 2</b>	<b>186.229.458</b>	<b>18.752.407</b>	<b>47.745.202</b>	<b>4.850.056</b>	<b>233.974.660</b>	<b>23.602.463</b>

### Achse 3 - Lebensqualität u. Diversifizierung

Der Schwerpunkt „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ wurde im Vergleich zur letzten Periode massiv aufgewertet.

#### M 311 - Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten:

Diese Maßnahme dient der Stärkung von landwirtschaftlichen Betrieben durch die Erwirtschaftung außerlandwirtschaftlichen Einkommens. Weiters wurden Investitionen in Biomassefernwärme, Biomasseheizanlagen und Biogasanlagen, und zwar speziell fokussiert auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe, unterstützt. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von 3.065.569 Euro nach der folgenden Unterteilung ausbezahlt:

- Für erneuerbare Energie wurden für 26 Projekte 2.123.331 Euro aufgewendet.
- Für sonstige Diversifizierungsmaßnahmen erhielten 40 FörderwerberInnen einen Zuschuss von 942.265 Euro.

#### M 312 - Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen:

Gegenstand dieser Förderung sind vor allem Investitionen von Kleinstunternehmen in den Bereichen Gewerbe, Tourismus, Nahversorgung und Ernährungswirtschaft. Daneben sind auch Beratungsdienstleistungen für Kooperationsentwicklungen von JungunternehmerInnen, Erstellung von Businessplänen sowie Unternehmensinnovation und Produktinnovation ein Förderungsziel. Die

ersten Zahlungen fanden im Jahre 2011 statt und betragen 2.052.868 Euro. **Diese Maßnahme wird großteils über LEADER abgewickelt.**

#### M 313 - Förderung des Fremdenverkehrs:

Ziel dieser Maßnahme ist die Nutzung der natürlichen regionalen Ressourcen und des kulturellen Erbes des ländlichen Raums für touristische Zwecke. In der Periode LE 07-13 konnten bisher 2.052.147 Euro (inkl. LEADER) für 51 Projekte ausbezahlt werden (Auszahlungsbetrag 2011: 672.897 Euro). Der Großteil der Mittel wurde für den Bereich Entwicklung und Vermarktung von Dienstleistungen des Landestourismus ausgegeben. **Diese Maßnahme wird ausschließlich über LEADER abgewickelt.**

#### M 321 - Dienstleistungen zur Grundversorgung für Wirtschaft und Bevölkerung im ländlichen Raum:

Unter dieser Maßnahme wurden in der Periode LE 07-13 bisher Euro 1.299.856 für 43 Wegebauprojekte im Rahmen der Verkehrserschließung und Euro 733.763 für 8 Biomasseprojekte aufgewendet.

#### M 322 - Dorferneuerung und -entwicklung:

Ziel dieser Maßnahme ist die Erneuerung, Entwicklung und Erhaltung von sozial, kulturell und wirtschaftlich lebendigen Dörfern. In der Periode LE 07-13 wurden bisher 1.374.333 Euro an 68 Projekte überwiesen. Diese Maßnahme wird ausschließlich über LEADER abgewickelt.

### **M 323 - Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes:**

Diese Maßnahme enthält ein Bündel von Bereichen, für die in der Periode LE 07-13 bisher 4.455.678,09 Euro für 62 Projekte ausbezahlt wurden (Auszahlungsbetrag 2011: 2.043.946,63 Euro). Verteilung auf die Untermaßnahmen im Jahr 2011:

- M 323a - Naturschutz: Für 39 Projekte wurden 2.805.909,90 Euro ausbezahlt.
- M 323b - Nationalpark: Für 2 Projekte wurde insgesamt 1.240.903 Euro ausbezahlt.
- M 323c - Kulturlandschaft: 1 Projekt wurde mit insgesamt 272.920 Euro unterstützt.
- M 323d - Forst: Für 20 Projekte wurden 135.945,19 Euro ausbezahlt.

### **M 331 - Ausbildung und Information:**

Diese Maßnahme dient zur Verbesserung der fachlichen Qualifizierung von Wirtschaftsakteuren, zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft. Der größte Teil der Ausgaben wurde für Qualifizierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit agrartouristischen Dienstleistungen und Aktivi-

täten, einschließlich des Bereiches kulinarischer Profile von Regionen sowie im Zusammenhang mit Forstwirtschaft und für Informationsmaßnahmen zu Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten ausgegeben. In der Periode LE 07-13 wurde bisher ein Betrag von Euro 1.152.609,78 ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2011: Euro 403.651,87).

### **M 341 - Kompetenzentwicklung, Förderveranstaltungen und Durchführung:**

Diese Maßnahme beinhaltet die Bereiche „Lernende Regionen“, die Entwicklung von Konzepten für kommunale Standorte und die Lokale Agenda 21. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von Euro 1.471.409,15 für 120 Projekte ausbezahlt. Diese Maßnahme wird teilweise über LEADER abgewickelt. Verteilung der Ausgaben auf die Untermaßnahmen:

Lernende Regionen:

Euro 58.622,08 9 Projekte

Kommunale Standortentwicklung:

Euro 49.000,-- 14 Projekte

LA 21: Euro 1.336.787,07 97 Projekte

Tabelle 8.8: Schwerpunkte 3 und 4 – Zahlungen durch die AMA

Code	Maßnahme	Zahlungen 2008 bis 2010		Zahlungen 2011		Insgesamt	
		Gesamt	Land	Gesamt	Land	Gesamt	Land
		EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
M311	Diversifizierung	1.455.449	145.545	1.590.147	159.015	3.045.596	304.560
M312	Kleinstgewerbe	8.819	0	0	0	8.819	0
M313	Fremdenverkehr	799.306	78.368	333.087	30.752	1.132.393	109.120
M321	Infrastruktur/Güterwege	1.079.008	107.901	953.611	95.361	2.032.619	203.262
M323	Ländliches Erbe/Naturschutz	2.219.551	270.045	1.151.908	147.825	2.219.551,46	270.044,50
		417.870	37.670,89	372.454,86	37.245,58	749.162,60	74.916,47
M331 *	Ausbildung, Information	748.958	74.896	403.652	40.365	1.152.610	115.261
M341a	Lernende Reg./Kom.Standordentw./LA21	69.029	6.337	27.944	2.185	96.973	8.522
M413	311/Diversifizierung	20.000	2.000	0	0	20.000	2.000
	312/ Kleinstgewerbe	306.306	76.576	1.737.743	434.436	2.044.049	511.012
	313/Fremdenverkehr / 4a	318.256	31.826	116.118	13.124	434.374	44.950
	313/Fremdenverkehr / BMWFJ	292.326	0	223.602	0	515.928	0
	322/Dorferneuerung und -entwicklung	713.176	178.294	661.157	165.289	1.374.333	343.583
	323/Ländliches Erbe/Naturschutz	200.180	44.176	884.039	91.496	1.084.219	135.672
	341a/Lernende Regionen	0	0	49.400	4.940	49.400	4.940
	341c / LA 21	776.207	194.052	548.829	137.207	1.325.036	331.259
M413	Nicht Maßn.zuordenbare LEADER-Maßn.	268.902	26.890	422.808	44.155	691.710	71.045
M421	Transnationale und interregionale Zusammenarbeit	311.525	31.153	16.125	1.613	327.650	32.766
M431	LAG-Management	593.344	59.334	276.126	27.613	869.470	86.947
	<b>SUMME S3 + S4</b>	<b>10.180.342</b>	<b>1.327.393</b>	<b>9.411.613</b>	<b>1.396.908</b>	<b>19.591.955</b>	<b>2.724.301</b>

## Achse 4 - LEADER

Mit der Periode 2007 – 2013 wurde Leader in das Programm Ländliche Entwicklung integriert, nachdem diese Methode zuvor europaweit 16 Jahre in Form von selbständigen Programmen umgesetzt worden war. In die Regionen verlagerte Entscheidungskompetenzen, professionalisierte Strukturen und eine sektorübergreifende Strategieumsetzung sind Kernelemente des Leader-Ansatzes. Als methodischer Schwerpunkt wird Leader im Burgenland in 3 lokalen Aktionsgruppen implementiert:

Im Vergleich zur Vorperiode konnte die Bevölkerungsanzahl der Leader-Regionen durch die Schaffung der LAG-Nordburgenland plus stark ausgeweitet werden.

Das LEADER-Gebiet erstreckt sich auf fast alle Gemeinden. Fünf Gemeinden sind jedoch davon ausgenommen.

Mindestens 5 % der ursprünglich zugeteilten EU-Mittel für die Ländliche Entwicklung (2,5 % in den neuen Mitgliedstaaten) sind nach dem Leader-Konzept umzusetzen. In Österreich beträgt der Anteil etwa 5,4 %. Im Burgenland wurden rund 6,1 % der Mittel für LEADER bereitgestellt, wobei



mit einer höheren Umsetzung zu rechnen ist, da für die obligatorisch einzusetzenden Mittel der burgenländischen Förderstellen rund 27,8 Millionen Euro bereitgestellt werden.

In der Periode LE 07-13 wurden bisher im Rahmen von Leader 8.756.876,20 Euro ausbezahlt. Von diesem Betrag wurde der Großteil über die bestehenden Maßnahmen der Achse 3 abgewickelt.



# LEADER

## Lokale Aktionsgruppen im Burgenland



**Technische Hilfe:**

Auswertungen der AMA-Datenbank ergaben, dass im Berichtsjahr Förderungen von insgesamt 6.814.591,86 Euro für sonstige Maßnahmen der Technischen Hilfe ausbezahlt wurden, wobei der Großteil der Förderungen für die Abwicklungsaufgaben der AMA bereitzustellen war.

Tabelle 8.9: Technische Hilfe – Umsetzung

	Zahlung der Förderbeträge durch AMA an Förderwerber	
	Förderung insg.	davon Landesmittel
	Euro	Euro
Technische Hilfe	6.814.591,86	1.411.598,46

**8.3 Ländliche Entwicklung - nationale Förderung**

**Qualitätssicherung - Pflanzen, Tiere, Milch**

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Pflanzenbau einschließlich des Obst-, Garten- und Weinbaues sowie des Pflanzenschutzes wurden 2011 mit insgesamt 28.249,46 Euro seitens des Landes gefördert.

**Umweltmaßnahmen / Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion**

Die Ökowieden- und Streuobstwiesenaktion des Landschaftspflegefonds konnte ab dem Jahr 2001 in das ÖPUL 1998 und 2000 integriert werden. 926 Betriebe, welche die Maßnahme nicht über ÖPUL beantragen konnten, wurden weiterhin über die Maßnahme des Landschaftspflegefonds unterstützt. Im Jahr 2011 wurden 312.752,38 Euro aus Landesmitteln ausbezahlt.

Tabelle 8.10: Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion aus Landesmitteln

	Teilnehmer	Fläche in ha	Prämie in Euro
Burgenland 2003	996	819,50	324.808,65
Burgenland 2004	1.046	846,22	338.102,53
Burgenland 2005	1.031	834,61	341.183,64
Burgenland 2006	973	791,77	325.103,84
Burgenland 2007	936	657,38	266.692,58
Burgenland 2008	909	648,78	303.432,63
Burgenland 2009	952	701,19	321.691,81
Burgenland 2010	926	671,60	318.285,72
Burgenland 2011	904	653,48	312.752,38

**Qualitätssicherung - Tiere, Milch**

Weiters wurden 2011 für die Maßnahme Qualitätssicherung in der Tierhaltung 176.573,83 Euro an Landesmitteln zur Verfügung gestellt. Gefördert wurden die Durchführung von Gesundheits- und Hygienemaßnahmen sowie die Zuchtprogramme und Leistungsprüfungen. Davon wurden qualitätsverbessernde Maßnahmen bei der Milcherzeugung ausschließlich aus Landesmitteln finanziert.

**Ankaufsprämie für weibliche Zuchtrinder**

Gegenstand der Förderung ist der Ankauf weiblicher Zuchtrinder, wobei ein und dasselbe Rind nur einmal Gegenstand der Förderung sein kann. Als weibliche Zuchtrinder gelten Erstlingskühe, Kühe und trächtige Kalbinnen.

Tabelle 8.11: Ankaufsprämie für weibliche Rinder

Jahr	Betriebe	Rinder	Förderung
	Anzahl	Anzahl	Euro
2003	24		8.016,00
2004	46	91	28.357,92
2005	56	115	24.051,72
2006	21	42	9.008,94
2007	42	116	24.633,18
2008	12	51	11.206,00
2009	5	11	2.376,70
2010	29	92	40.185,20
2011	34	145	67.809,86

Tabelle 8.12: Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Jahr	Betriebe	Förderung	Investitionssumme
		Euro	Euro
1997	10		7.609,06
1998	10		6.474,47
1999	12		9.080,97
2000	15	4.403,97	17.390,25
2001*)	10	2.950,49	9.922,53
2002*)	17	5.943,92	19.699,66
2003	9	2.746,98	10.711,38
2004	14	4.151,13	12.425,40
2005	10	3.250,46	11.486,79
2006	15	4.071,65	14.492,20
2007	15	6.330,40	21.624,63
2008	19	6.116,46	20.194,22
2009	17	4.365,25	15.634,40
<b>2010</b>	<b>11</b>	<b>9.853,88</b>	<b>32.846,25</b>
<b>2011</b>	<b>12</b>	<b>9.955,62</b>	<b>33.146,25</b>

\*) Die Jahrestranche 2001 wurde erst im Jahre 2002 ausbezahlt; die Jahrestranche 2002 wurde 2003 ausbezahlt.

## Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit positivem Zuchtwert mit max. 30% der Nettokosten als De-minimis-Behilfe (nach der VO 1535/2007) gefördert.

Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgeprüften Tieren. Für das Jahr 2011 wurde für den Ankauf für 12 Betriebe ein Betrag von 9.955,62 Euro zur Verfügung gestellt.

## Investitionsförderung - national

Für national finanzierte Investitionen wurden 2011 ausschließlich aus Landesmitteln insgesamt 105.000,-- Euro für Top-Up's im Rahmen der kofinanzierten Investitionsförderung bezahlt.

## Förderung von Aussiedlungen

Für die Durchführung von Elektrifizierungsmaßnahmen im Rahmen von Aussiedlungen wurden 6 Betrieben insgesamt 26.788,99 Euro zur Verfügung gestellt.

## Zinsenzuschüsse für Investitionen (AIK)

Im Rahmen der Investitionsförderung gibt es auch die Möglichkeit, Zinsenzuschüsse für Agrarinvestitionskredite in Anspruch zu nehmen. Mit dieser Maßnahme soll eine möglichst breit gestreute Beschäftigung sowie eine Wettbewerbserhöhung - vorrangig im ländlichen Raum - initiiert werden.

Für bauliche und technische Investitionen wurden insgesamt 14 Anträge mit einem AIK-Volumen von 2.476.805,-- Euro bewilligt.

## Landarbeitereigenheime

Im Berichtsjahr wurden für die Unterstützung der Landarbeitereigenheime 53.956,-- Euro ausbezahlt.

Tabelle 8.13: AIK- Volumen für bauliche und technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten Euro	Eigenleistung Euro	AIK Euro
Neusiedl am See	4	400.761	115.761	285.000
Eisenstadt	0	0	0	0
Mattersburg	3	641.798	307.798	334.000
Oberpullendorf	0	0	0	0
Oberwart	2	865.099	339.099	526.000
Güssing	1	85.875	35.875	50.000
Jennersdorf	2	483.272	303.272	180.000
<b>GESAMT 2011</b>	<b>14</b>	<b>2.476.805</b>	<b>1.101.805</b>	<b>1.375.000</b>
SUMME 2005	133	15.863.300	7.901.300	7.962.000
SUMME 2006	52	7.510.154	3.140.554	4.369.600
SUMME 2007	132	29.205.751	12.874.151	16.331.600
SUMME 2008	70	16.957.223	9.216.523	7.740.700
SUMME 2009	39	7.260.973	3.762.573	3.498.400
<b>SUMME 2010</b>	<b>17</b>	<b>2.825.287</b>	<b>1.054.287</b>	<b>1.771.000</b>
<b>SUMME 2011</b>	<b>14</b>	<b>2.476.805</b>	<b>1.101.805</b>	<b>1.375.000</b>

Q: Bgld. LWK



Die AIK-Aktionen wurden seitens des Landes mit Euro 260.807,08 im Haushaltsjahr 2011 unterstützt.

### Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung

Diese Maßnahme zielt vor allem auf die Unterstützung von Investitionen in die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte, Direktvermarktungsaktivitäten, die Vermarktung von Markenprodukten (u.a. auch Bioprodukte) ab.

Tabelle 8.14: Förderung zur Verbesserung der Marktstruktur

	Förderung zur Verbesserung der Marktstruktur	Landesförderung Euro
1999	11 Projekte	29.677,91
2000	8 Projekte	78.210,72
2001	6 Projekte	81.320,83
2002	13 Projekte	235.358,01
2003	18 Projekte	135.713,09
2004	11 Projekte	39.908,60
2005	13 Projekte	103.866,50
2006	15 Projekte	112.778,68
2007	16 Projekte	78.304,42
2008	13 Projekte	31.739,14
2009	14 Projekte	56.095,18
2010	11 Projekte	47.539,79
2011	21 Projekte	119.421,57

Weiters werden Zuschüsse für Vermarktung, Markterschließung (Marketing) und Ausstellungswesen zur Stimulierung der Nachfrage nach Qualitätserzeugnissen der österreichischen Land- und Ernährungswirtschaft angeboten. 2011 wurden für 21 Projekte Euro 119.421,57 vom Land ausbezahlt.

### Weinmarketingsservicegesellschaft m.b.H (ÖWM)

Die zentrale Aufgabe der ÖWM ist es, die Bemühungen um Qualität und Verkauf von österreichischem Wein im In- und Ausland zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit den regionalen Weinkomitees sollen Herkunftsangaben (Weinbaugebiet, Districtus Austriae Controllatus - DAC) und gebietstypische Weine besonders beworben werden. Dabei stehen nicht einzelne Produzenten/Händler, sondern eben die Herkunft als Garant für gebietstypische Qualitätsprodukte im Vordergrund. Ein ausgewogener, verkaufsorientierter Marketing-Mix im In- und Ausland stellt dafür die Basis der

ÖWM – Arbeit dar. Die ÖWM beschäftigt 20 MitarbeiterInnen. Seitens des Burgenlandes wurde ein Betrag von Euro 982.932,45 im Berichtsjahr zur Verfügung gestellt.

### Weinexportmarkterschließung

Für die Weinexportmarkterschließung im Ausland konnten 382.863,30 Euro im Berichtsjahr ausbezahlt werden.

### Innovationsförderung

Im Rahmen dieser Maßnahme werden neue Initiativen auf dem Gebiet der pflanzlichen und tierischen Produktion sowie Verarbeitung und Vermarktung unterstützt. Die Förderung erfolgt durch zeitlich limitierte Zuschüsse. 2011 wurden Innovationsprojekte mit 109.205,76 Euro aus Landesmitteln unterstützt.

### Bioverbände

2011 wurden für Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Organisation der Bioverbände 79.200,-- Euro ausbezahlt.

### Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen

2011 sind landtechnische Maßnahmen (insbesondere landtechnische Schulung und Weiterbildung sowie Maschinenringe) mittels Zuschüssen in Höhe von 19.995,60 Euro vom Land unterstützt worden.

### Forschungsunterstützung

Im Berichtsjahr wurden für Forschungen im Bereich des Weinbaus (Terroir) und sonstige Maßnahmen 106.705,76 Euro ausbezahlt.

## Landwirtschaftliche Beratung

Eine von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz geprägte land- und forstwirtschaftliche Beratung stellt einen bedeutenden Wettbewerbsfaktor für die erfolgreiche Bewältigung von Veränderungsprozessen dar.

Vom BMLFUW wird die Beratung in mehrfacher Weise unterstützt, etwa durch die strategische Steuerung und bundesweite Koordination, die Vereinbarung von Beratungsschwerpunkten und Beratungsprogrammen, die Förderung der Personalkosten von Beratungskräften der Landwirtschaftskammern („Beratervertrag“), die Bereitstellung von Beratungsunterlagen und -hilfsmitteln sowie die fachliche und methodische Weiterbildung von Beratungskräften.

Durch den Beratervertrag (2008-2013) ist festgelegt, dass die Landwirtschaftskammern Fördermaßnahmen im Namen des BMLFUW abwickeln und Beratungs- und Informationsmaßnahmen durchführen. Den bäuerlichen Familien stehen auf diese Weise geförderte Beratungskräfte zur Verfügung.

Die Ausgaben für den Beratungsdienst der Bgld. Landwirtschaftskammer sowie für den Bereich der Sparte Bildung, Beratung und Bildungsstätten 2011 betragen Euro 2.143.590,--. Die erbrachten Beratungsleistungen werden durch eine EDV-unterstützte Leistungserfassung dokumentiert.

Außer den Landwirtschaftskammern bieten auch andere vom Land und BMLFUW unterstützte Einrichtungen Beratungsleistungen an (z.B. BIO AUSTRIA).

## Agrarische Operationen

### Provisorische Übergaben:

Im Jahre 2011 erfolgten keine provisorischen Besitzübergaben.

### Vermessung und Vermarktung:

In 12 Verfahren (Deutsch Ehrendorf, Eisenhüttl, Glasing, Heugraben, Kaisersdorf, Markt Neuhodis, Mischendorf, Oberwart II-Nord, Ollersdorf, Potzneusiedl, Redlschlag und Siget in der Wart) wurden Vermessungs- und Vermarktungsarbeiten durchgeführt. Die anfallenden Kosten wurden vom Land und den Interessenten getragen.

Tab.8.15: Kosten der Vermessung/Vermarktung '11

	in Euro	in %
Land	47.745,96	50,00
Interessenten	47.745,98	50,00
<b>Summe</b>	<b>95.491,94</b>	<b>100,00</b>



## Ausbau der gemeinsamen Anlagen

Bautechnisch wurden im Jahre 2011 in 13 Verfahren (Deutsch Ehrendorf, Eisenhüttl, Glasing, Heugraben, Markt Neuhodis, Mischendorf, Oberwart II-Nord, Ollersdorf, Potzneusiedl, Redlschlag, Siget in der Wart, Strem und Urbersdorf ) gearbeitet. Mit den ausgewiesenen Mitteln konnten die nachstehenden Ausbauleistungen erbracht werden:

Tabelle 8.16 Ausbau der gemeinsamen Anlagen Kosten 2011

	in Euro	in %
Land	228.351,24	50,00
Interessenten	228.351,19	50,00
<b>Summe</b>	<b>456.702,43</b>	<b>100,00</b>

## Grünmaßnahmen

Die Grünmaßnahmen bekommen bei der Durchführung von Kommassierungen immer mehr an Bedeutung. So wurden im Jahre 2011 in den Verfahren Eisenhüttl, Heugraben, Mischendorf, Oberwart, Ollersdorf, Potzneusiedl, Redlschlag und Siget in der Wart für die Schaffung von Biotopverbundsystemen 6,83 ha Grund eingelöst. Für diese Flächen, den Ausbau von 3 Biotoplanlagen, Verbisschutz, Obstbäume und für die erforderlichen Pflegemaßnahmen wurden Mittel in der Höhe von 141.439,30 Euro aufgewendet.

Tabelle 8.17 Grünmaßnahmen – Kosten 2011

	in Euro	in %
Land	106.079,11	75,00
Interessenten	35.359,82	25,00
<b>Summe</b>	<b>141.439,30</b>	<b>100,00</b>

## Zusammenfassung

Für die Agrarstrukturverbesserung durch die Kommassierung und für die Schaffung von Biotopverbundsystemen in den Zusammenlegungsgemeinschaften wurden im vergangenen Jahr nachstehende Mittel ausgegeben:

Tabelle 8.18: Gesamtausgaben für die Agrarstrukturverbesserung 2011

	in Euro	in %
Land	382.176,68	55,10
Interessenten	311.456,99	44,90
<b>Summe</b>	<b>693.633,67</b>	<b>100,00</b>

Tabelle 8.19: Ausbauleistung

Ausbauleistung	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Schotterwege in m	16.519	19.011	15.195	17.672	23.826	28.546	13.068	9.030	10.155
Asphaltwege in m	2.028	6.018	4.931	2.075	1.010	1.180	125	700	545
Gräben in m	1.506	4.122	650	10.793	2.590	3.577	6.825	6.576	7.056
Brücken in Stk.	5	3	0	0	5	1	1	0	0
Drainagen in ha	3,40	0,00	1,40	6,20	1,44	11,74	20,40	14,98	9,68
Kultivierungen in ha	3,15	3,18	10,00	2,84	10,72	18,98	15,26	5,54	2,73

### Forstförderung - national

Im Rahmen der national finanzierten Fördermaßnahmen (Bund und Länder) gab es 2011 folgende Förderschwerpunkte:

#### Waldbau:

2011 wurden 8.362 Euro an Ausfinanzierungen für 4 ha Aufforstungen und Bestandespflegen der Ziel-1-Periode 2000-2006 geleistet.

#### Bodenschutzmaßnahmen:

Als Beitrag des Landes zur Verhinderung von Bodenerosionen und zur Ausstattung unterbewaldeter Gebiete mit Landschaftselementen wurden im Jahr 2011 87.000 Bäume und 40.000 Sträucher

im Landesforstgarten Weiden/See produziert und damit rund 33 ha Windschutzgürtel und Hecken aufgeforstet.

Neben der Bereitstellung der Pflanzen werden auch alle anderen Arbeiten, wie Bodenvorbereitung, maschinelles Pflanzensetzen und eine maschinelle Pflege durch 2 bis 3 Jahre nach dem Setzen durch die Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See, durchgeführt. Nur händische Bepflanzungen von Wasserrückhaltebecken und geringe Nachbesserungsarbeiten sowie der Wildschutz sind durch die Interessenten zu leisten.

#### Forststraßensanierung:

2011 wurden 27.745 Euro für die Sanierung bestehender Forstwege gefördert.





### Verkehrerschließung ländlicher Gebiete

Der Bau von Güterwegen ist eine wichtige strukturelle Maßnahme mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Erreicht wird dieses Ziel unter anderem durch die Schaffung von zeitgemäßen Verkehrswegen.

Ein auf die Anforderungen des heutigen Verkehrs abgestimmtes entsprechend geplantes und ausgebautes Wegenetz bildet die Grundlage dafür, dass der ländliche Raum alle seine Aufgaben für die gesamte Bevölkerung erfüllen kann. Das Ausmaß der Erreichbarkeit von Dauersiedlungen hängt eng mit der Lebensqualität der bäuerlichen Familie zusammen und ist damit von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung der Siedlungsdichte in den peripheren Zonen des Burgenlandes. Eine zeitgemäße Erschließung ist auch eine Voraussetzung zur rationellen und konkurrenzfähigen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Raumes.

Entsprechend befestigte Verkehrswege ermöglichen den gesamten Gütertransport im ländlichen Gebiet und nützen so auch anderen Wirtschaftszweigen. Neben der Erschließung der landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsstätten müssen auch jene Weganlagen errichtet werden, die für die maschinelle Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und Sonderkulturen, wie z.B. im Weinbau, eine Notwendigkeit sind. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung dieser Flächen wird die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft weitestgehend gesichert.

Darüber hinaus eröffnet eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur in den ländlichen Gebieten für viele die Möglichkeit, einem außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb in Tagespendlerentfernung nachzugehen. In vermehrtem Ausmaß trägt der Wegebau zur Erschließung der Erholungslandschaft zur zusätzlichen Nutzung als Rad- und Wanderwege und damit zur Intensivierungsmöglichkeit für den Fremdenverkehr außerhalb der Ballungszentren bei.

Für den Ausbau von Güterwegen wurden im Jahre 2011 im ELER-Programm 909.500,-- EURO aufgewendet. Es wurden auf 24 Vorhaben Bauleistungen

erbracht, die eine fertig gestellte Wegstrecke von rd. 11 km ermöglicht haben. Der Bauaufwand wurde mit 341.063,-- EURO EU-Mittel (37,5 %), 68.212,-- EURO Bundesmittel (7,5 %) und 45.475,-- EURO Landesmittel (5,0 %) gefördert, während die Interessenten 454.750,-- EURO (50,0 %) aufgebracht haben.

Im Landesprogramm wurden 2011 627.048,-- EURO aufgewendet, wobei eine Wegstrecke von rd. 4,5 km fertig gestellt wurde. Die Bauleistungen wurden auf 28 Vorhaben erbracht. Der Bauaufwand wurde mit 489.520,-- EURO Landesmittel (78,0 %) und 137.528,-- EURO von den Interessenten (22,0 %) aufgebracht.

Mehr als 80 % dieses Gesamtaufwandes fließen in die Privatwirtschaft, wodurch in der Bauwirtschaft wichtige Arbeitsplätze gesichert werden.

Die Instandhaltung von Güterwegen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ist es doch eine Tatsache, dass mehr als 1.000 km Güterwege vor 1970 ausgebaut wurden, und diese Weganlagen nun auf Grund ihres Zustandes aus den verschiedensten Gründen in Stand gesetzt, wie auch umgebaut werden müssen. Bei den fertig gestellten Güterwegen handelt es sich größtenteils um Wege, die mit bituminösen Belägen befestigt wurden. Angesichts der Altersstruktur, u.a. bedingt durch die Witterung (Frost/Tau), sowie infolge der ständig steigenden Verkehrsbelastung (u.a. Erhöhung der gesetzlich zulässigen Achslasten und Gesamtgewichte) erlangt die Erhaltung von ländlichen Straßen und Wegen (die mit öffentlichen Mitteln im Zuge von Förderungsprogrammen zur äußeren und inneren Verkehrerschließung ausgebaut wurden) eine immer größer werdende Bedeutung.

Das Land trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem es den Erhaltungsverpflichteten, das sind die Gemeinden, Landesmittel zur Verfügung stellt. Standen 1987 467.600,-- EURO Landesmittel zur Verfügung, so waren es 2011 2,626.178,-- EURO.

Der Gesamtaufwand für den Neu- und Ausbau von Güterwegen ab dem Jahre 1946 beträgt 213,2 Mio. EURO. Für die Erhaltung von Güterwegen wurden seit dem Jahre 1962 insgesamt 185,0 Mio. EURO aufgewendet.

Tabelle 8.20 : Der Gesamtaufwand für den ländlichen Wegebau im Burgenland im Jahre 2011

	Gesamtaufwand	davon Landesmittel
in Euro		
Für Neu- und Ausbau von GW	1,536.548,--	534.995,--
Für die Erhaltung von GW	5,253.861,--	2,626.178,--
<b>Summe</b>	<b>6,790.409,--</b>	<b>3,161.173,--</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4b WG

Tabelle 8.21: Entwicklung des Aufwandes für die Instandhaltung von Güterwegen im Burgenland von 1987 bis 2011 in Mio. Euro

Jahr	Bausumme	Landesbeitrag	Interessen- tenbeitrag
1987	1,83	0,47	1,36
1988	2,32	0,99	1,33
1989	2,28	1,06	1,21
1990	3,15	1,36	1,79
1991	3,56	1,54	2,02
1992	5,38	1,91	3,47
1993	5,62	1,91	3,71
1994	5,46	2,28	3,19
1995	5,36	2,19	3,18
1996	6,04	2,34	3,70
1997	8,01	2,76	5,25
1998	7,07	2,98	4,08
1999	8,32	3,27	5,05
2000	8,71	3,72	4,99
2001	9,81	3,66	6,20
2002	8,62	3,49	5,13
2003	8,52	3,34	5,18
2004	9,20	3,46	5,74
2005	8,56	3,36	5,20
2006	9,71	3,05	6,66
2007	9,27	2,85	6,42
2008	8,60	3,78	4,82
2009	6,30	3,33	2,97
<b>2010</b>	<b>5,94</b>	<b>3,27</b>	<b>2,67</b>
<b>2011</b>	<b>5,25</b>	<b>2,62</b>	<b>2,63</b>

## Länderübergreifende Maßnahmen

Es gibt in Österreich viele landwirtschaftliche Vereinigungen mit einem Nutzen bzw. Wirkungsbereich, der sich auf alle Bundesländer erstreckt. Aufgrund einer Vereinbarung der Agrarlandesräte mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden diese Vereinigungen nach dem Aufteilungsschlüssel Bund:Land = 60:40 gefördert.

Vom 40 %-igen Länderanteil hatte jedes Bundesland einen der Größe oder Wichtigkeit entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen. Für verschiedene Organisationen wurden insgesamt 194.532,27 Euro an Landesmitteln im Berichtsjahr ausbezahlt.

Tabelle 8.22: Länderübergreifende Maßnahmen

Länderübergreifende Maßnahmen	Burgenland Euro
SUMME 1999	181.201,79
SUMME 2000	88.333,12
SUMME 2001	115.849,22
SUMME 2002	172.321,55
SUMME 2003	142.062,30
SUMME 2004	135.393,34
SUMME 2005	127.702,79
SUMME 2006	222.728,69
SUMME 2007	182.101,91
SUMME 2008	130.127,00
SUMME 2009	165.828,66
<b>SUMME 2010</b>	<b>139.577,57</b>
<b>SUMME 2011</b>	<b>194.532,27</b>

## 8.4 Sonstige Maßnahmen

### Agrardiesel

2011 wurde wieder eine Mineralölsteuervergütung für Diesel ausbezahlt. Insgesamt wurde in Burgenland an 6.142 Bäuerinnen und Bauern für eine Fläche von rund 241.000 ha (LF und FF) ein Betrag von 3,79 Mio. Euro überwiesen. Die Vergütung betrug 0,27 Euro je Liter. Die meisten Betriebe nutzten das einfache Pauschalverfahren, nur wenige Betriebe rechneten nach dem tatsächlichen Verbrauch ab.

Tabelle 8.23: Prämien für Agrardiesel<sup>1)</sup>  
Ausbezahlte Prämien (in Mio. Euro) <sup>2)</sup>

Jahre	Österreich	Burgenland
2005	40,328	3,186
2006	39,188	3,069
2007	43,964	3,453
2008	49,240	3,845
2009	48,910	3,842
2010 <sup>3)</sup>	48,570	3,790
2011		3,815
Betriebe		
2005	137.889	7.411
2006	136.300	7.107
2007	132.245	6.648
2008	131.309	6.531
2009	129.528	6.375
2010	127.437	6.142
2011		6.091

1) Flächen bzw. Auszahlungen umfassen den Pauschalbetrag und die Vergütung nach dem tatsächlichen Verbrauch.

2) Ohne Almen, Bergmäher, Hutweiden und Streuwiesen.

3) Tatsächlicher Verbrauch, vorläufige Werte; geschätzt auf Basis des Vorjahres.

Quelle: BMLFUW, Abteilung II 5, Stand Juni 2010, LFRZ-Auswertung L052.

### Risiko- und Ernteversicherung

Burgenlands Landwirtschaft hatte 2011 wieder stark unter den Folgen von Wetterextremereignissen zu leiden. Im Weinbau verursachte strenger Winterfrost und eine Spätfrostnacht Anfang Mai massive Schäden an rund 1.500 Hektar Weinflächen. Bereits Mitte Mai führte das erste schwere Hagelunwetter zu erheblichen Schäden an Ackerbau-, Wein- und Obstkulturen. Besonders hervorzuheben ist das Hagelereignis vom 23. Juni in den burgenländischen Weinbauregionen Neusiedlersee und Blaufränkischland, wo es an rund 1.600 Hektar Weinflächen teilweise zu schwersten Hagelschäden kam. Für den Weinbau muss man insgesamt feststellen: keine einzige Weinbauregion im Burgenland blieb 2011 von Schäden durch Wetterextremereignisse verschont.

Rund 3.000 Schadensmeldungen im Jahr 2011 bedeuten einen Anstieg um mehr als zwei Drittel gegenüber dem Vorjahr.

### Geschäftsverlauf

Versicherte Hagelfläche:	106.326 Hektar
Versicherte Fläche gegen Elementarrisiken:	74.556 Hektar
Versicherte Rinder:	9.423
Versicherungssumme:	304.589.172 Euro
Gesamtprämie:	11.271.243 Euro

Der Bund leistete aufgrund des Hagelversicherungs-Förderungsgesetzes Zuschüsse zur Verbillichung der Hagel- und Frostversicherungsprämie des einzelnen Landwirtes im Ausmaß von 25 %. Seitens des Landes wurden 2.384.519,48 Euro im Haushaltsjahr aufgewendet und somit die Prämie für die Landwirte verbilligt.

Damit wird einerseits die Eigenvorsorge gefördert, andererseits spart sich die öffentliche Hand im Schadensfall Entschädigungszahlungen, was langfristig Kosten spart. Zudem hat der Landwirt im Schadensfall Rechtsanspruch auf Entschädigung.

Tabelle 8.24: Hagelversicherung-Schadensstatistik

Jahr	Vers.Flächen	Vers.summe	Prämie
	ha	Euro	Euro
1992	70499	93.869.705	3.296.139
1993	65.563	88.955.074	3.165.125
1994	66.138	90.793.529	3.305.024
1995	68.266	91.737.876	3.426.700
1996	71.913	99.242.408	3.889.452
1997	81.485	114.069.039	4.480.427
1998	90.967	129.507.386	5.322.158
1999	96.911	140.117.712	5.670.487
2000	103.409	163.018.696	6.148.600
2001	105.660	168.891.667	6.395.209
2002	107.535	178.997.509	6.541.299
2003	110.782	194.802.407	6.898.511
2004	113.740	202.748.874	7.209.000
2005	113.740	200.632.855	7.112.000
2006	114.350	200.981.885	7.120.000
2007	137.471	191.947.570	7.200.000
2008	120.932	283.570.689	8.116.835
2009	124.000	295.348.866	10.205.374
2010	107.423	293.741.604	11.000.728
2011	106.326	304.589.172	11.271.243

Quelle: Bgld.LWK

**Tierseuchen - Tierschutz**

Mit dieser Unterstützung werden Beiträge zum Tiergesundheitsdienst und zu den Tiergesundheitsmaßnahmen sowie für Tierschutzmaßnahmen gewährt. 2011 wurden dafür 1.172.766,95 Euro aufgewendet.

**Strukturfonds Fischerei (EFF)**

Für den Zeitraum 2007 - 2013 wurde unter der Federführung des BMLFUW das Österreichische Gemeinschaftsprogramm Europäischer Fischereifonds 2007 - 2013 erstellt. Für diese Periode stehen insgesamt Fördermittel in Höhe von ca. 250.000,-- Euro zur Verfügung. Davon kommen insgesamt 187.326 Euro aus dem Europäischen Fischereifonds. Ziel des Gemeinschaftsprogramms ist insbesondere die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Produktions-, Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe, die Verbesserung der Versorgung mit Fischen und Fischprodukten sowie die Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten. Von 1.1.2007 - 31.12.2011 wurden 9 Projekte mit 137.712 Euro finanziell unterstützt. Die Auszahlung im Jahr 2011 betrug 20.072 Euro.

**Sonstige Beihilfen**

Unter diesem Titel werden im Wesentlichen sozialpolitische Maßnahmen wie z.B. die soziale Betriebshilfe, Bauernhilfe, etc. unterstützt. 2011 ist dafür in Summe ein Betrag von 0,14 Mio. Euro ausbezahlt worden.

**Soziale Betriebshilfe**

Im Jahr 2011 wurden von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern 168 Anträge positiv beurteilt und mit Gesamtkosten im Ausmaß von Euro 365.325,61 (exkl. Administrationskosten) abgerechnet. Insgesamt sind 6.850 Einsatzstage bzw. 32.945 Einsatzstunden richtliniengemäß anerkannt und abgerechnet worden.

Tabelle: 8.25: Soziale Betriebshilfe

Für Jahr	Eigenleistung der landw. Betriebe	Zuschuss der SVB	Landesbeihilfe	Administrationskosten	MR Sozialleistung
	Euro	Euro	Euro	Euro	
1997	44.990,37	98.982,80	17.546,86		
1998	51.496,93	125.431,06	22.919,85		
1999	165.575,31	167.028,77	31.495,81		
2000	88.216,90	253.932,40	28.723,36		
2001	97.339,03	226.776,74	31.412,34		
2002	121.719,36	274.967,39	54.266,95	6.932,4	
2003	159.825,52	299.837,65	46.513,56	2.596,72	
2004	129.844,32	246.406,67	38.785,01	8.880,00	838,70
2005	95.257,34	249.277,44	22.343,28	7.350,00	10.110,53
2006	91.690,09	236.456,97	21.367,47	11.295,00	10.340,05
2007	126.655,51	287.099,59	31.344,44	12.600,00	10.873,43
2008	97.208,47	224.648,37	23.158,14	8.280,00	9.268,45
<b>2009</b>	<b>135.541,89</b>	<b>284.550,77</b>	<b>35.921,10</b>	<b>10.170,00</b>	<b>11.496,26</b>
<b>2010</b>	<b>128.498,90</b>	<b>307.154,29</b>	<b>32.316,08</b>	<b>9.675,00</b>	<b>11.052,55</b>
<b>2011</b>	<b>96.473,20</b>	<b>237.180,45</b>	<b>23.311,12</b>	<b>8.400,00</b>	<b>8.360,84</b>

## 8.5 Agrarbudget - Zusammenfassung

 Tabelle 8.26: Agrarausgaben für Leistungsabteilungen und Förderungen 2011 <sup>1)2)</sup>

	Österreich	Burgenland			
		Gesamt	davon EU	BUND	LAND
		in Mio. Euro			
Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)	756,79	53,09	53,00	0,04	0,04
Betriebsprämien	630,13	48,19	48,19		
Flächenprämien	1,45	0,75	0,75		
Tierprämien	94,14	0,77	0,71	0,02	0,04
Produktprämien	0,40	0,15	0,15		
Imkereiförderungen	1,50	0,02	0,01	0,01	0,00
Lagerhaltungskosten	1,60	0,11	0,10	0,01	
Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung	2,19	0,05	0,04	0,01	
Absatzförderungsmaßnahmen	2,06	0,08	0,07	0,00	
Ausfuhrerstattungen	4,90	0,02	0,02		
Beihilfen im Weinbau	10,92	2,30	2,30		
Umstrukturierungsbeihilfe Zucker	1,17	0,11	0,11		
Erzeugergemeinschaften	6,33	0,55	0,55		
Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)	1.146,76	65,97	48,86	9,72	7,39
Ländliches Entwicklungsprogramm	1.146,64	65,97	48,86	9,72	7,39
<b>Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit</b>	166,42	6,47	4,78	0,96	0,74
Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	8,69	0,39	0,30	0,06	0,04
Niederlassung von Junglandwirten	18,77	0,31	0,23	0,05	0,03
Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	97,05	3,27	2,37	0,47	0,42
Verbesserung des Wertes der Wälder	4,61	0,38	0,29	0,06	0,04
Erhöhung der Wertschöpfung	19,21	1,25	0,93	0,19	0,12
Entwicklung neuer Produkte	2,12	0,22	0,17	0,03	0,02
Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	9,01	0,24	0,18	0,04	0,02
Teilnahme an Qualitätsprogrammen	4,37	0,29	0,22	0,04	0,03
Informations- und Absatzförderung	2,59	0,13	0,10	0,02	0,01
<b>Achse 2 - Umwelt und Landschaft</b>	833,11	48,78	36,40	7,43	4,95
Zahlung für naturbedingte Nachteile	268,46	4,16	3,12	0,62	0,42
Natura 2000 - Landwirtschaft	0,09		0,00	0,00	0,00
Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)	549,18	44,20	32,96	6,74	4,49
Tierschutzmaßnahmen					
Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	0,09	0,07	0,05	0,01	0,01
Natura 2000 - Forstwirtschaft	0,07	0,07	0,05	0,01	0,01
Waldumweltmaßnahmen	0,003		0,00	0,00	0,00
Wiederaufbau von Forstpotential	15,22	0,28	0,21	0,04	0,03
<b>Achse 3 - Lebensqualität und Diversifizierung</b>	112,25	8,56	6,45	0,79	1,32
Diversifizierung	14,43	1,59	1,19	0,24	0,16
Gründung von Kleinunternehmen	5,50	1,77	1,32	0,01	0,43
Förderung des Fremdenverkehrs	12,08	0,67	0,50	0,12	0,04
Grundversorgung ländlicher Gebiete	35,97	0,95	0,72	0,14	0,10
Dorferneuerung und -entwicklung	2,76	0,66	0,50		0,17
Erhaltung u. Verbesserung des ländl. Erbes	31,54	1,89	1,45	0,19	0,24
Ausbildung und Information	7,86	0,40	0,30	0,06	0,04
Kompetenzentwicklung	2,12	0,63	0,47	0,01	0,14

	Achse 4 - LEADER	12,17	0,73	0,55	0,11	0,07
	Technische Hilfe	22,69	1,42	0,68	0,44	0,30
	Gemeinschaftsinitiativen	0,12				0,00
	<b>Sonstige Maßnahmen</b>	<b>364,51</b>	<b>17,70</b>	<b>0,14</b>	<b>6,55</b>	<b>11,02</b>
	Qualitätssicherung im Pflanzenbau	0,83	0,03		0,00	0,03
	Qualitätssicherung in der Tierhaltung	21,98	0,42		0,09	0,33
	Qualitätssicherung Milch	8,20				0,00
	Investitionsförderung	14,09	0,13			0,13
	Zinsenzuschüsse für Investitionen	15,26	0,61		0,35	0,26
	Beiträge zur Almbewirtschaftung	1,46				0,00
	Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung	12,10	<b>2,14</b>	0,05	<b>0,57</b>	<b>1,52</b>
	Innovationsförderung	0,12	0,11		0,000	0,11
	Umweltmaßnahmen	17,47				0,00
	Energie aus Biomasse	6,57			0,00	0,00
	Bioverbände	1,25	<b>0,14</b>		<b>0,04</b>	<b>0,10</b>
	Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen	6,34	0,16		0,08	0,08
	Beratung	84,85	3,05		0,90	2,15
	Agrarische Operationen	3,41	0,38			0,38
	Landwirtschaftlicher Wasserbau	2,01	0,00			0,00
	Forstförderung	5,60	0,04		0,00	0,04
	Erschließung von Wildbacheinzugsgebieten	9,94			0,00	0,00
	Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	42,92	<b>3,28</b>			<b>3,28</b>
	Agrardiesel	49,96	3,95		3,95	
	Ernte- und Risikoversicherung	39,32	4,68		2,30	2,39
	Naturschädenabgeltung					
	Tierseuchen	5,18				<b>0,00</b>
	Europäischer Fischereifonds (EFF)	6,81	0,11	0,08	0,02	0,01
	Forschung	4,39	0,04	0,00	0,03	0,01
	Landarbeitereigenheimbau	0,25	0,05			0,05
	BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen	2,05				0,00
	Sonstige Beihilfen	2,18	-1,63		-1,78	0,14
	<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.268,05</b>	<b>136,76</b>	<b>102,00</b>	<b>16,32</b>	<b>18,45</b>

1) Angabe "0,00": Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen.

2) Aufteilung der EU- und Bundesmittel erfolgte entweder nach den tatsächlich durchgeführten Zahlungen nach Bundesländern auf Basis der Bundes- bzw. Landesrechnungsabschlüsse bzw. den tatsächlich ausbezahlten Förderungsmitteln laut INVEKOS oder mittels geeigneter Aufteilungsschlüssel (Fläche, GVE, Zahl der Berater, etc.).

3) Darunter fallen im Wesentlichen sozialpolitische Maßnahmen, wie z.B. Bauernhilfe, Notstandsdarlehen, etc.

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Daten und Rechnungsabschlüsse des Bundes und der Länder.